ORIGINES ET ANTIQVITATES PLESSENSES. DAS IST: PLESSISCHER URSPRUNG UND...

Joachim Meier

Digitized by Google

4 Gen. sp. 214

Digitized by Google

<36634823980011

<36634823980011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DN. CHRISTIANUS SIEGFRIEDUS A PLESSEN.

J. C. Sturdorffer sc.

Digitized by Google

ORIGINES
ET
ANTIQVITATES PLESSENSES.
Das ist:

Plessischer Ursprung
und
Denkwürdigkeiten,

In sich begreiffend

Der Edlen Herren von Plesse Ankunfft/ Wachsthum/ Abnam/ und endliches Absterben/ wodurch zugleich ein großes Theil der Nieder-Sächsischen und Heßischen Historie erläutert/ viele andere so Römisch- als Deutsche Merkwürdigkeiten erkläret/ verschiedener Fürstlichen/ Gräflichen und Adelichen vornemlich Sächsischen Familien Historie ein großes Licht gegeben/ was sonsten vor andere Geschlechter den Namen von Plesse geführet/ angemerket und aus vielen vorhin nie gedrukten Diplomatibus erläutert werden

Von

JOACHIM MEIERN, J.U.Doct. und Prof. Publ.

bey dem Churfürstl. Gymnasio zu Göttingen.

LEIPZIG/

Verlegts Joh. Christoph König/ Buchhändl. in Goslar.

ANNO cIↃ IↃ CC XIII

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA
Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Dem
Hochwohlgebohrnen Herren/
Herren
Andreas Gottlieb von Bernstorff/
Churfürstl. Braunschw. Lüneb.
Hoch-ansehnlichen Premier Ministre und
Geheimten Rath ꝛc.
Erb-Herren zu Gartaw/ Wedendorff
und Hundorff ꝛc.

Meinem Gnädigen Herren.

Digitized by Google

Hoch wohlgebohrner

Gnädiger Herr

ES pflegen diejenigen / welche ihren Schrifften eine Zuschrifft vorsezen / gemeiniglich einige Ursachen anzuführen / welche sie diesen oder jenen Patron zum Schuz-Herren ihrer Werke zu machen / veranlasset haben. Ew. Excell. aber werden mir erlauben / daß ich mich dieser sonst gemeinen Art nicht gebrauche / noch diesen fast ausgegangenen und daher der Besserung höchst-

benö-

benöthigten Weg betrete. Zwar solte es mir an Materie dazu nicht gebrechen/ indem ich mich auf DERO Uhralten Adel und DERO schon zu denen alten Zeiten höchstberühmten hohen Famille gleich anfangs beziehen und vorgeben könte/ daß dessen in Ew. Excell. hohen Person noch mehr erhöheter Glanz mich dazu angetrieben/ weilen allein der Name JHRES Geschlechts/ welcher sich mit dem Worte Bern anfänget/ solches zur Genüge bezeichnet/ und die alten Teutschen solchen von denen starken Beeren abgeführten Namen denenjenigen nur allein beygeleget/ welche sie von besonderer Stärke/ Tapferkeit und Heldenmuth gehalten/ vornehmlich/ wann sie/ wie von einigen dieses Namens vorgegeben wird/ auch dabey zu des Landes besten einige wilde Beeren erleget/ wie die bey der uhralten Askanischen Famille, welche wohl billig vor eine der allerältesten in ganz Teutschland zu halten/ gebräuchliche Namen der Bernharden/ Bernthowalden/ Beringer/ von welchen man auch Spuren bey denen Longobar-

gobarden in ihren Berengariis findet/ja selbst der von dem aus diesem hohen Hause abstammenden Alberto Urso so hochbeliebter Name des BEEREN/ wovon er das Welt-gepriesene **Berlin / Bernwald / Bernburg** / und andere von ihm erbauete / oder ausgezierete Städte mehr benahmet / lauter unverwerffliche Zeugniße geben / welcher Name auch so gar in Italien und Hispanien in dem hievon abstammenden uhralten Geschlechte derer Ursiner noch izo in ruhmwürdigster Hochachtung ist / wozu denn auch der bey den alten Gothen und Schweden gebräuchliche und vielen Königen und Helden gegebene Name **Biorn** zu rechnen / daß also dieses Wort **Bern** nicht allein vor ein Kenzeichen eines alten Geschechts / sondern auch hochberühmter Vorfahren / denen solches ihrer hohen Verdienste halber zuerst beygeleget / billig zu halten : Was solte aber dieses alles alhie bedeuten / da Ew. Excell. eigene vortrefliche Verdienste allem Ruhm ihrer Vorfahren sehr weit übersteigen / dieses auch an sich selbst der

höchste

höchste Adel ist / welchen die Tugend uns beyleget.

Von diesen hohen Verdiensten und Tugenden nun könte ich eine neue Ursache meiner Zuschrifft herleiten / als wodurch SJE nicht allein die Gnade so vieler ihrer Tapferkeit / übrigen Tugenden / höchster Würdigkeit und Herkomens halber weltgepriesenen **Churfürsten** und **Herzogen** / des Durchlauchtigsten Hauses **Braunschweig** und **Lüneburg** auf sich gezogen / sondern auch dieselbe so rühmlich zu des Landes und der Unterthanen Besten und Verbesserung angewendet haben ; Weilen mir aber wohl bewust / daß SJE nach Art aller großmüthigen Seelen / ihr eigenes / ob wohl würdiges Lob weder gerne lesen noch anhören / und ob ich wohl nichts davon geschrieben / dennoch schon besorge zu viel vor Ew. Excell. Modestie davon gemeldet zu haben / so werde ich mich auch derselben zum Vorwand gar nicht bedienen. Ja was könte ich nicht von DERO gründlichen und ungeheuchelten Gottes-

furcht

furcht rühmen/ wenn davon weitläfftig alhie zu handeln der Ort wäre.

Endlich weilen unser Gymnasium alhie zu Göttingen solches billig vor die allerhöchste Ehre hält/ wozu es jemals erhoben werden kan/ auch Ew. Excell. hohe Person unter diejenige berühmte und vornehme Leute zu zehlen/ welche in ihrer Jugend den Grund ihrer höchst rühmlichen und recht gründlichen Gelehrsamkeit darinnen mit geleget/ und also den ob wohl geringen Anfang zu der grossen Fähigkeit gemacht/ welche SJE in jedermans Augen so verwunderbar dargestellet/ so könte ich auch dieser wegen meiner Zuschrifft eine neue Veranlassung geben: Weilen aber solche in den Augen einiger sehr pedantisch aussehen möchte/ wiewohl sie es doch darüm nicht seyn würde/ so wil ich auch dieselbe fahren lassen.

Ich lege also diese meine schlechte Schrifft/ so weit ich dieselbe vor die meinige achten kan/ ohne Anführung einziger Ursachen/ Vorwandes oder eigennüziger Absichten zu Ew. Excell. Füssen nie-

der/

Digitized by Google

der / und da von JHNEN ich schon so viele Gnade genossen / DJESELBEN auch vorhin albereit so viele gute Gedancken davon gehabt / welche sie nimmermehr verdienet / so wil ich auch izo hoffen / SJE werden solche aus blossen Trieb Jhrer unverdienten Gnade anzunehmen würdigen / und damit dasjenige / was mir und ihr fehlet ersezen / wovor ich in Unterthänigkeit ersterben werde

Eurer Excellenz

Göttingen den 1. Mart.
1713.

demüthigst-gehorsamster
JOACHIM MEIER.

Digitized by Google

Vorrede.

Es iſt nunmehro zu unſern Zeiten/ da man denen alten Mährlein/ welche gröſten Theils von denen München ihren Urſprung bekommen/ Uhrlaub gegeben/ eine gar eigentliche und ſonderliche Sache üm die Zeit und Jahr-Geſchichte der Alten/ inſonderheit unſerer Vorfahren Teutſcher Nation. Zwar was dieſzigen Zeiten betrifft/ da Teutſchland mit gelehrten Leuten Gottlob! überal verſehen/ hat es mit der Unrichtigkeit in unſeren Geſchichten nicht leicht Noth/ wiewol es doch zuweilen zu thun hat/ daß man die Warheit genau wegen verſchiedenen Berichts der Umſtände/ und Verſtandes Schwachheit einiger Geſchicht-Schreiber/ finden kan. Jedoch in denen Geſchichten der alten Zeiten hat es eine gantz andere Bewantniß/ maſſen hieſelbſt alles mit Unwiſſenheit und Dunkelheit ſo ſehr ümgeben/ daß es ſehr ſchwer hergehet/ öfters auch nur eine vernünftige Muthmaßung zu finden. Wäre uns etwas von denen alten Geſängen der Barden/ deren Tacitus gedenket/

womit ſie das Andenken ihrer Helden und deren Thaten auf ihre Nachkommen brachten/ übrig blieben/ würden wir ſo gar ſehr nicht bey denen alten Geſchichten in finſtern tappen dürffen; Wir würden auch um ſo viel gewiſſer ſehen können/ wie weit die Partheyligkeit der Römer/ denen wir faſt alles/ was uns von alten Geſchichten unſers Vaterlandes übrig geblieben / zu danken/ dieſelben zuweilen wieder unſere Vorfahren/ derer erklärete Feinde ſie waren/ verführet hätte: Wir würden endlich von der Ankunfft und Geſchlecht-Regiſter unſerer Fürſten und Edlen eine weit gründlichere Nachricht haben/ als dieſelbe ſich anizo zeiget/ nachdem nunmehro die Genealogie oder Stamm-Beſchreibung ein ſehr groſſes und ſchönes Theil der Hiſtorie auch bey uns geworden.

Es iſt aber die Unwiſſenheit der Alten nicht allein die Urſache/ daß wir ſo wenige Sicherheit in denen vorigen Teutſchen Geſchichten finden/ ſondern gleich wie man ehmals im Pabſtthum allerhand Fabeln den einfältigen Layen die Hochacht- und Verehrung des Kloſter- und München-Lebens beyzubringen/ zu ſchmieden vor ein verdienſtliches Werk und heiligen Betrug gehalten; alſo hat ſich ſolche Fabulirung auch nachgehends in die weltliche Geſchichte eingeſchlichen. Es war um die Zeit/ da alle Geheimniß und Wiſſenſchafft der Höfe und Länder/ die Intriguen der Printzen / Verträge und Frieden-Schlüſſe groſſer Potenzen, Contracten und Allianzen geringerer Herren/ durch der Geiſtlichen Hände glengen/ bey denſelben die wenige noch übrige Wiſſenſchafft gleichſam ein Monopolium worden / und hatte man das Geheimniß/ alles dergleichen in Lateiniſcher Sprache zu handeln / denen

Großen

Großen ſo ernſtlich beygebracht/ daß es denen Clericis gar leicht fiele hierinnen en maitre zu verfahren.

Fürſten und Herren ließ man damals in der lieben Unwißenheit/ und gab man Ihnen dabey ſo viel zu kriegen an die Hand/ daß Ihnen nicht leicht die Luſt ankommen konte/ ſich hierinnen etwas über ihre Geiſtliche Cancellarios, Notarios, Capellanos, Scribas und dergleichen Perſonen/ welche das Archiv führeten/ heraus zu nehmen. Wenige waren damals von großen Fürſten und Herren/ welche von denen Wiſſenſchafften nur einen Vorſchmak hatten/ es wäre deñ/ daß ſie ſich in den Geiſtlichen Stand begaben/ und gab man Ihnen auch von denen alten Geſchichten ein mehres nicht zu erkennen/ als was nur ſie zu Krieges-Thaten aufmuntern/ und die Hizze zu den Waffen noch feuriger machen konte.

Solcher geſtalt nun waren damals diejenigen/ welche ſich in Verfaſſung der Geſchichte bemüheten faſt alle Geiſtliche Perſonen/ und die Klöſter gleichſam der Auffenthalt/ worinnen man die alten Geſchichte als in einem Frey-Ort bewahrete. Theils derſelben waren Biſchöffe/ als Ditmarus Merſeburgenſis, Otto Friſingenſis, Theodoricus a Niem Verdenſis & Cameracenſis, Albertus Crummendykius Lubecenſis; andere Aebte/ als Reghino Prumienſis, Eginhardus Solingenſtadenſis, anfänglich Caroli M. Canzler/ Conradus Urſpergenſis, Albertus Stadenſis, Johannes Trithemius Hirſaugienſis, u. a. m. andere Pröbſte/ als Gervaſius Tilberienſis, der zwar Marſchall des Arelatiſchen Königreichs/ doch nicht wie Joh. Henr. Hoffman in ſeinem Chron. Ebstorfienſi manuſcripto davor hält/ der andere Probſt zu Ebſtorf im Fürſtenthum Zelle geweſen/ wie er denn dem Käiſer Otto IV. und deſſen Vater Hertzog Henrich

dem Löwen ſehr ergeben war: Gerhardus Stederbergenſis u. a. m. Andere Decani und Chronici als Gobelius Perſona Decanus Bilfeldenſis, Adamus Bremenſis, u. a. m. Andere Presbyteri als Helmoldus Boſovienſis oder Büzovienſis, Theodorus Engelshuſius Presbyter in Wittenborch u. a. m. Andere endlich ſchlechter dinge Mönche/ als Albericus Monachus trium pontium, Witechindus Corbeienſis, Guntherus Monachus Elnonenſis, Hermannus de Lerbeke Mindenſis, Henricus Bodo im Kloſter Cluſa genannt u. a. m. Alle dieſe aber haben ihre hinterlaſſene Geſchicht-Bücher mit verſchiedenen Fabeln ſo ſehr angefüllet/ daß man oft nicht wenig Verſtand gebrauchen muß/ ům ſich dadurch nicht verführen zu laßen.

Gleichwie aber die wahren Geſchichte mit Fabeln zu vermengen eine Erfindung iſt/ ſo nicht allererſt vor weniger Zeit bekannt geworden/ wie denn ſolches ſchon vor langer Zeit die Griechiſch- und Lateiniſche Poeten gethan/ die nicht ſo wol ihre Heidniſche Theologie/ als wahre Geſchichte in Fabeln verſtekket/ auch die Scriptores Mythici als Apollodorus, Conon, Ptolomæus, Parthenius, Antonius Liberalis, Julius Hyginus, Palæphatus uñ andere mehr/ nicht vor bloße Mährlein-Schreiber zu achten/ ſondern den Kern vieler wahren Geſchichte unter frembden Schalen enthalten; Alſo muß man wol endlich dieſen guten Leuten nicht ſo gar verdenken / daß ſie gleichſam der Paſſion dominante ihrer Zeiten gefolget/ und den Zug zu denen Fabeln zugleich mit haben ſehen laßen. Sie haben uns dennoch viel gutes und denkwürdiges hinterlaſſen/ wobey man ein ziemliches Licht der Warheit finden kan/ wenn nur unſer Verſtand deſſelben auch nicht gar zu wenig hat. Nicht ohne iſt es/ der Alten oft von denen

Motten

Motten und Mäusen zerfressene unansehnliche Charteqven in denen Klöstern geben uns solche Nachrichte/ so wir nicht leicht allenthalben finden/ und wiewol man nicht alles schlechter dinge zu glauben hat/ was man solcher gestalt findet/ so ist es doch gewiß/ daß die Klöster und Archiva der geistlichen Orden fast jederzeit ihre ordentliche Jahr-Register gehalten/ worinnen sie die alten Geschichte/ welche gleichsam von Hand zu Hand zu Ihnen gekommen/ oder sich zu ihren Zeiten begeben/ sorgfältig aufgehoben/ also daß man solches nicht so fort verwerffen muß/ ob man gleich bey anderen Scribenten nichts oder nicht so viel davon findet/ insonderheit was die Ankunft der edlen Geschlechter/ deren Wachsthum und Abnahm betrifft/ wenn sie einige milde Stiftungen von Ihnen bekommen haben.

Aus solchen geheimen Oertern und Winkeln nun hat auch der im Anfang des vorigen Seculi anfänglich zu Leuthorst/ nachgehends aber zu Iber im Fürstenthum Grubenhagen als Pastor lebende fleißige Johannes Leznerus von Hardegsen seine heraus gegebene Chronicen und Geschlecht-Bücher zusammen gelesen/ und keiner Mühe/ Correspondenz, Reisen und Kosten gespaaret/ die Archiva der Klöster und Städte durch zu stöhren. Zwar giebt man Ihm schuld/ daß er mehr Fleiß als Verstandes gehabt/ und gar zu leicht geglaubet/ was Ihm vorgebracht worden: Ich aber halte davor/ daß nach Beschaffenheit damaliger Zeiten Er mehr Verstand als andere gehabt/ die sich die Geschichte damals zu beschreiben unternommen haben. Es ist gar schwer aus vielerley Berichten und Aufsätzen das Beste zu erwehlen/ und den besten Weg bey so vielen Irgängen und verführi-

):( ):(schen

schen Umschweiffen zu finden/ was ist es denn Wunder/ daß auch dieser curiöse Mann nicht allezeit sich zum besten heraus wikkeln können/ da er selbst nicht gewust/ was er glauben sollen. Sonsten ist gewiß/ daß er seine Schriften nicht eher heraus gegeben und vollführet/ biß sie oft von hohen und sehr Weltklugen Leuten durchgesehen/ und was Ihme gemangelt/ von denenselben verbessert worden. Hierinnen aber hat Er sich insonderheit des damals hochgelehrten und in allen Welthändeln sehr wol erfahrnen Hildesheimischen und Mindischen Canonici auch Chur-Cölnischen Raths Aschen von Heimburgs bedienet/ der insonderheit viel in Lezneri Schriften geendert und hinzu gesetzet hat. Ich habe vor einiger Zeit ein Schreiben vorerwehnten Aschen von Heimburgs an Leznerum gefunden/ woraus dieses alles klärlich zu ersehen/ und weil solches nicht in vieler Händen seyn wird/ will ich dem gelehrten Leser/ welchem vielleicht hievon Nachricht zu haben nicht unangenehm seyn wird/ dasjenige was zur Sache dienet/ hieher sezen/ vorhero aber nur noch anzeigen/ daß solches Schreiben den 14ten Januarii 1606. zu Hildesheim geschrieben.

„ Würdiger und Wolgelahrter insonders guter
„ Freund. Demnach ich nun in diesem vierthel Jah-
„ re/ daß Ihr nechst hier gewesen/ keine Botschafft
„ von euch gehabt/ so verlanget mich zu wissende/ wie
„ es um Euch und Eure Arbeit sey/ ob Ihr damit/
„ so Ihr mitgenommen/ bald fertig/ und man Euch
„ mehr schikken soll. Euer Kloster-Buch/ so Ihr hier
„ gelaßen/ habe ich dem Herren zu S. Gotthard
„ bringen wollen/ der dann begehrte darinn zu lesen-

de/

„ de/ ſo habe ichs aber gar zerriſſen und zerſchnitten
„ gefunden/ daß wenig volkommener und das zuſam-
„ men gehörete mehr darin zu finden/ daß mich wun-
„ dert/ wie Ihr daruf kommen ſeyd/ und ſolch ſchön
„ Buch gar zu nichte gemacht habt/ diß wäre Euer
„ beſten Bücher eines geweſen/ und da Ihr etwas
„ hättet von haben können/ da es zuſammen geblie-
„ ben wäre/ wie ichs vormahls bey euch geſehen/ wil
„ nun aber Mühe haben/ daß es ſo wieder werden
„ will/ es wäre dann/ daß Ihr einen Schreiber hät-
„ tet/ der es abſchriebe/ und Ihr Ihm die Ordnung
„ geben/ denn euch wolle es viel ſeyn/ nunmehr ſolch
„ groß Buch von neuen zu colligirende/ und auch rein
„ zu ſchreibende. Ich ſehe aber gerne/ daß ihr die
„ fragmenta und enzeln Blätter/ ſo ihr noch davon
„ haben möget/ zuſamde ſuchen woltet und mir die
„ bey nechſter Bottſchafft ſendetet/ ſo wolt ich davon
„ ſo viel wieder zuſamde colligiren/ als ich könnte. Ich
„ wolte nechſt einmahl beym Stifft Wunſtorf wornach
„ ſehen/ ſo iſt aber der Anfang etwan ein par Bletter
„ davon weg/ von den lezten Aebtißinnen iſt noch et-
„ was da/ gleichwol auch nicht dabey/ ſo ich hiebevor
„ dabey notiret hatte/ und gar memorabile war. Ich
„ bin in den lezten Hildesheimiſchen Stifft-Kriege zu
„ revidirende kommen/ aber da hats ſehr viel ſehr viel
„ zu thun/ ihr gedenket voran/ daß Ihr bey die
„ dreißig geſchriebener unterſchiedlicher Beſchreibun-
„ gen davon zuſamde gebracht und bekommen habet/
„ daß ichs dafür halte/ die vielen unterſchiedlich Be-
„ ſchreibungen haben Euch bißweilen irre gemacht/
„ daß es nicht ſo uff einander folget/ als es wol ſolte/

„ und bißweilen auch ziemlich beyhin geſchlagen wird/
„ daß es etwas Mühe hat es zu recht zu bringende/
„ Ich bin noch nicht weiter als biß auf die Soltawer
„ Heide kommen/ und habe bereit wol 6. Bogen hin-
„ ein legen müſſen/ und ſonſt hin und wieder corrigi-
„ret und beygeſchrieben/ wie ſichs hat leiden wollen/
„ dann ichs gern ausführlich hätte/ und ihr bey den
„ unſern den Ruhm bekemet/ daß Ihr es mit allen
„ Umſtänden und warhaftig beſchrieben hättet/ mehr
„ als ſonſt noch keiner gethan/ Ich hatt eures Graven-
„ Buchs hierzu wol etwas bedarf/ dann ich etliche
„ Sachen aus dem Grunde einführen wolte/ das wol-
„ let mir bey Zeigern ſenden/ mit dem erſten in der
„ Faſten komme ich wils GOtt des Orts/ ſo wil ichs
„ wieder mitbringen/ wiewol ich wol gerne ſehe/ daß
„ Ihr alle Ewre geſchriebene Bücher und was Ihr
„ ſonſt lieb habt/ nicht bey Euch oder an dem andern
„ Ort hättet/ ſondern es in eine Stadt in Verwah-
„ rung ſetzetet/ wäre es hier/ der Herr zu S. Gott-
„ hardte ſolt es euch gern verwahren/ und dar wäre
„ es ſo wol verwahret/ als mans vorbringen könte/
„ und ihr köntens alle Tage gleichwol mächtig ſeyn/
„ Man kan nicht wiſſen/ wo diß Unglükk/ ſo eben da-
„ mals angegangen/ als ihr von mir gezogen/ und
„ wir beede do noch nicht davon wuſten/ hinaus wil ꝛc.

In dem Poſtſcripto dieſes Brifes machet der Herr von Heimburg nachfolgenden Anhang.

„ Ich finde in dieſer Ewer Stiffts-Krieges-Beſchrei-
„ bunge/ daß Burchardt von Salder in der Carthaus
„ ſey geſuchet/ in die Stadt gejaget/ und in der
„ Thum-Kirchen in der Klufft verborgen/ und durch

ein

„ ein altes Weib davon bracht/ das habe ich nun sonst
„ nie mehr gehöret noch geleſen. Daß Cordt von
„ Steinberg für der Carthaus iſt angerannt/ in den
„ Thum gejaget/ und durch die Klufft entkommen/
„ das weiß man wol/ und ihr gedenkt es auch/ und
„ laſſe ich mich ſchier dünken/ es ſey ein Irrthum
„ hierunter/ daß dieſes nicht Burchard von Salder
„ ſondern Cordt von Steinberg allein wiederfahren
„ ſey/ derwegen ich ſolches ſo viel den von Salder an-
„ langet auslaßen werde/ wo ihr deſſen nicht ſonder-
„ lich gewiſſe Anzeige habt/ mit Cordt von Steinberg
„ aber/ das habe ich nach der Länge ausführlich ge-
„ ſezet / Ich habe auch wol 5. oder 6. unterſchiedliche
„ Beſchreibungen dieſer Sachen bey handen/ aber in
„ keiner wird des von Salder ſolcher geſtalt als gedacht/
„ ſondern allein Steinberges. Ihr habt auch viel
„ von Herzog Carl von Geldern/ was der gethan/
„ und mit dem Herzogen von Lüneburg geredt/ iſt
„ aber nichts/ denn Herzog Carl allein ſeinen Baſtardt
„ Sohn mit 400 Pferden dem Herzogen von Lüne-
„ burg zu Hülf geſandt/ und ſelber in dieſe Lande nicht
„ kommen iſt/ dieſes und viel anders mehr muß cor-
„ rigiret werden/ dann mans uf dem ſo dichte volge-
„ geſchriebenen Buche gar übel thun kan/ derwegen
„ man bißweilen gantze Blätter herausnehmen und
„ andere hinein machen muß/ wäre beſſer geweſen das
„ Papier wäre in der Mitten gebrochen/ und nur
„ halb voll geſchrieben/ ſo hätte man dabey ſezen kön-
„ nen. Wiewol auch etliche Oerter keine Correction
„ ſonder Zuſaz leiden/ ſondern gantz weg gethan wer-
„ den müſſen ꝛc.

Digitized by Google

Hieraus nun iſt zu erſehen/ daß wenn es Leznero ſchon zu weilen am Verſtande gefehlet hätte/ ſeine Schrifften dennoch ſolchen Leuten zur Correction unter die Hände gerathen/ die deßen gar viel gehabt/ und welche nicht allein die geſcheidesten Staats-Leute damals geweſen/ ſondern auch alle hiezu gehörige Nachrichten gehabt/ ja daß man ſolche Schrifften eines theils nicht ſo wol Ihm als ſolchen Leuten zu dancken habe/ und wenn man Ihm ein ſchlechtes Judicium zueignet/ man auch wol dieſe große Leute ſolches Verſtands-Mangels zugleich mit zeihet. Gewißlich wenn man derjenigen/ welche mit ſolcher Cenſur heraus gebrochen/ oder deren Vorfahren Schrifften/ welche im übrigen gar großes Lob verdienen/ mit gleicher Schärfe cenſuriret/ man würde gar leicht etwas finden/ wobey man ſie der Leichtgläubigkeit und vor eingenommener Meinung beſchuldigen könte. Wir haben nicht alle einerley Talent/ und muß man von einen Dorf-Prieſter dasjenige nicht fordern/ was kaum ein berühmter Profeſſor auf Academien, der die dazu gehörige Mittel an Bibliotheqven und Correſpondence mit anderen Gelehrten dazu hat/ leiſten kan. Dem ſey aber wie Ihm wolle/ ſo bleibet es dennoch dabey/ daß Lezneri Schrifften ein gar großes/ hieſiger Lande und Fürſtenthümer/ wie auch der darin beßndlichen edlen Geſchlechter Geſchichte zu erklären/ beygetragen. Ich wil von ſeinen anderen Schriften/ welche bißhero in öffentlichen Druck ausgegangen/ und denen Gelehrten bekannt genung ſeyn/ nicht reden/ ſondern nur melden/ daß mir durch Vorſchub eines guten Freundes neulichſter Zeit in die Hände gerathen beſagten Lezneri geſchriebenes Pleßiſches Stammbuch/ welches ich mit ſo gutem Judicio und

Fleiß

Fleiß aufgesezet gefunden/ daß außer einigen allgemeinen Opinionen/ denen Er aus Mangel eines beßeren Unterrichts/ so wol als andere vor Ihm folgen müßen/ selbiges gewiß grosses Lob verdienet.

Ich hatte mir schon vorhin vorgenommen/ die Alten Pleßischen Geschichte etwas gründlich zu untersüchen'/ zu welchem Ende ich mir hiezu verschiedene nüzliche Mſcripta und andere Sachen angeschaffet; Ja es hatte mir auch das Glück besagten Johannis Lezneri im Jahr 1587. zu Mühlhausen durch Andream Hautsch gedruktes Stammbuch der edlen von Schwantingen und Herren zu Pleße/ so sonsten schwerlich zu bekommen/ in die Hände geführet/ und war ich sogleich willens dieses Werck anzufangen/ als ich vorerwehntes Mſcriptum Lezneri von denen von Pleße zu sehen bekam. Ich vermeinete anfänglich es würde mit dem gedrückten einerley seyn/ als ich aber beyde miteinander conferirete/ befand ich das Mſcriptum nicht allein wol dreymal grösser/ sondern auch weit ordentlicher eingerichtet/ und in vielen Stükken von dem gedrukten gar sehr unterschieden und gebeſſert/ also daß leicht zu ersehen/ es wäre solches auf beſſere und gründlichere Nachrichten solcher gestalt lange Zeit nach dem gedruckten aufgesezet/ daher es dann Wolfgangus Domeyer weyl. Paſtor zu Gladebek/ so mit Leznero zu gleicher Zeit gelebet/ das Neu-aufgesezte Pleßische Stammbuch in seinem geschriebenen und bey mir verhandenen Bericht von der Herrschaft Pleße und denen Gladebekischen Güthern/ nennet. Solchergestalt nun legete ich zwar meinen Vorsaz der Pleßischen Geschichte wegen nicht gar ab/ enderte aber denſelben

ſelben in ſo welt/ daß ich Lezneri geſchriebenes Werck mit neuen Zugaben vermehret heraus zu geben mich entſchloß.

Hieraus iſt nun dieſe Arbeit entſproſſen/ welche ich ſolcher geſtalt eingerichtet/ daß ich das Werck in drey Theile getheilet/ und in dem erſten gleichſam zum Vorbericht gehandelt von dem Urſprung der Teutſchen Geſchlechts-Namen/ von denen vielen und verſchiedenen Pleßiſchen Geſchlechtern/ und von dem Urſprung der alhie im Lande ehmals gefundenen Herren von Pleße. Lezneri Mſcript befindet ſich im andern und dritten Buch/ da ich denn am Ende eines jeglichen Capitis daſſelbe mit meinen Zugaben/ aus andern Mſcriptis und gedrukten Büchern vermehret.

Ich halte nicht undienlich zu ſeyn ein Verzeichniß aller vorbeſagten Lezneri Schrifften/ ſo viel deren mir bekannt worden/ welche theils gedrukkt/ theils in Mſcript hie und dorten zu finden anhero zu ſezzen/ weil ich wol weiß/ daß ſolche nicht allen bekant ſind. Solcher geſtalt nun ſind von ſeinen Schrifften folgende gedrukkt:

1. Stamᷣbuch der Herren von Schwanringen und Edlen zu Pleße. Mühlhauſen 1587. in 4.
2. Stamᷣbuch derer von der Malsburg. Ibid.
3. Beſchreibung des Kloſters und Hoſpitals zu Heyna. Mühlhauſen 1588. in 4.
4. Corbeyiſche Chronic. Hamburg 1590. in 4.
5. Hiſtoria Ludovici Pii mit angehengter Corbeyiſchen Chronic. Hildesheim 1604. iſt neulich in Leipzig wieder aufgelegt.

6. Ver-

Digitized by Google

6. Berlibsches Stam̄buch. Erfurdt 1593. in 4.
7. Cœna Cypriani Muri Episcopi ad Lotharium Regem Franciæ Erfurdt 1596. in 8.
8. Dasselsche und Einbeksche Chronica. Erfurdt 1596. in fol.
9. Historia Caroli Magni. Hildesheim 1602. in 4.
10. Historia S. Bonifacii in 2. Theil. Erfurdt 1603. in 4.

In Mst. hingegen sind theils volkommen vorhanden/ theils noch nicht völlig ausgearbeitet.

1. Grosse Braunschweigische Chronic. die Er in 8. Theilen auszuarbeiten vorgehabt / und auf folgende Art ausarbeiten wollen:

I. Die Geschichte vom Anfang der Welt.
II. Von denen Bißthümern in Braunschw. Lüneb. Landen.
III. Von denen Klöstern und Kirchen nach Ordnung des Alphabets.
IV. Von denen alten Grav- und Herrschafften.
V. Von denen Herzogen zu Braunschw. und Lüneb.
VI. Von dem Adel.
VII. Von den Städten.
VIII. Von denen Bergwerken Salz-Gütern ꝛc.

Der dritte Theil ist noch bey einem guten Freunde vorhanden/ und von mir gesehen/ so hat auch dieser Freund mir versichert/ daß er den siebenden Theil gehabt.

2. Neues Pleßisches Stammbuch / so anizo von mir in 2. und 3ten Theil dieses Werks heraus gegeben wird.
3. Kerstlingerödisches Stammbuch.
4. Rostorffische und Göttingische Chronica.
5. Fredelsheimische Chronica. Welche aber nun-

):( ):( ):(mehr

Digitized by Google

mehr das siebende Buch in der Dasselschen Chronic. machet/ es wäre denn/ daß Leznerus solche nach der Zeit besonders wieder vermehret hätte.

6. Hardegsche Chronica.

7. Walkenriedsche Chronica.

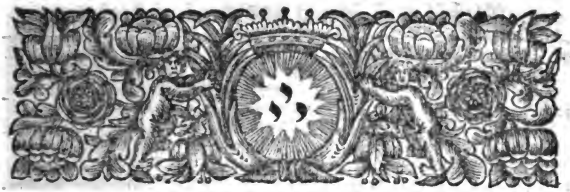
8. Hildesheimische Chronic. so vielleicht dasjenige Werk ist/ dessen Ascanius von Heimberg in vor angezogenen seinen Schreiben an Leznerum gedenket/ worinnen Er den Hildesheimischen Stiffts-Krieg beschrieben.

9. Von allen Geistlichen Orden.

Endlich aber wieder auf diese Arbeit zu kommen/ so findet man alhie nicht allein eine ausführliche Nachricht von vielen alten Begebenheiten dieser Gegenden und der Nachbarschafft/ sondern auch eine gründliche und nie so völlig heraus gegebene Beschreibung der Graven und Herren von Pleße/ nebst vielen curiösen Nachrichten von denen Graven von Dassel/ Catelnburg/ denen von Hardenberg/ Rostorp/ Rohringen/ Medeheim/ Bodensee/ Ruma und andere Geschlechter mehr/ welche zu Illustrirung beydes der Geschichte hiesiger Lande/ als auch Ergänzung der alten und itzigen Genealogien ein gar grosses beytragen können/ und alles aus versicherten alten Verzeichnißen und schriftlichen Urkunden genommen ist: Zelfele auch nicht/ der hochgeneigte Leser werde diese meine zu seinen Nuzen ohne einiges anders Absehen vermeynte Arbeit in besten vermerken/ und mir gewogen verbleiben.

Pleßi-

Digitized by Google



Aleßischer Ursprung und Denkwürdigkeiten

Erster Theil.

Das I. Capitel.

Von dem Ursprung der Teutschen Geschlechts-Namen.

1. Was die alten Asiatischen Völker und Griechen vor Zunamen gehabt. Von denen Römischen Geschlechts-Namen. Von dem ersten Stifter der Geschlechts. Wo die Juden / Türken / Persianer und andere Morgenländische Völker ihre Geschlechts-Namen hergenommen.
2. Zu welcher Zeit die Zunamen bey denen Teutschen zu erst aufgekommen / und ob dieselben so fort erblich gewesen.
3. Wann und wie die Wapen bey denen alten Teutschen zu erst aufgekommen / und ob dieselben so fort erblich gewesen.
4. Die Teutschen haben verschiedentlich ihre Geschlechts-Namen bekommen / und zwar 1. Von ganzen Ländern und Völkern. Exempel von denen Römern / so auch davon benamet.
5. Die 2. Art der Geschlechts-Namen von Städten und Schlössern / und davon Exempel von Teutschen und Römern.
6. Die 3. Art von denen Vornamen des ersten Stamm-Herren / wobey deren von Uslar Ursprung erwehnet / und der algemeine Irrthum davon wiederleget wird.
7. Fortsezung des Ursprunges derer von Uslar.
8. Von denen von Alvens- und Bartensleben ihren Ursprung und Geschlechts-Namen.

Digitized by Google

9. Von deren von Haken Geschlechts-Namen/wobey C. Sagittarii Irrthum bemerket wird.
10. Ferner Exempel derer/ so von den Vornamen ihres ersten Stifters den Geschlechts-Namen bekommen. Römische Exempel hievon.
11. Die 4. Art von denen geführten Aemtern und Bedienungen/ Teutsche und Römische Exempel davon.
12. Die 5. Art der Zunamen von Flüssen/ Bächen und Seen. Exempel davon bey denen Teutschen.
13. Mehr Exempel hievon.
14. Exempel deren von Dransfeld. Ihr Ursprung und Geschlecht.
15. Haben die Kirche zu Dransfeld erbauet und dotiret. Ubergeben dem Kloster Mariengarten Ihr Jus Patronatus, wobey die fundation dieses Klosters beschrieben wird.
16. Die 6. Art von denen Wapen-Schilden. Exempel hievon.
17. Die Römer haben an stat des Wapenrechts das Ius imaginum gehabt. Von denen annulis der Römer/ und darin gegrabenen Siegel-Zeichen.
18. Die 7. Art von einer Denkwürdigen That oder Verichtung. Exempel von Teutschen und Römern.
19. Die 8. Art von der Beschaffenheit des Leibes und eusserlichen Gliedern. Exempel hievon bey Teutschen und Römern.
20. Die 9. Art von einer Gemüths-Beschaffenheit oder Neigung. Was Reken bey denen alten Teutschen gewesen und heissen. Exempel solches Geschlechts-Namen bey denen Teutschen.
21. Exempel dergleichen Benamung bey denen Römern.

§. 1.

Wan wol in denen alten Zeiten die Gewohnheit nicht gehabt / die Leute mit verschiedenen Namen zu belegen, in dem man so wol bey denen Asiatischen Völkern als **Griechen** mit einem einzigen zufrieden gewesen,und wann man ja ein besonderes Kenzeichen jemanden beylegen wollen, seines Vaters oder Vaterlandes Nahmen demselben zugesezet, wie das erste noch heutiges Tages bey denen Juden gebräuchlich, auch bey den Griechen das Exempel **Thucydidis** Olori (Sohn) **Agathemeris Orthonis** (Sohn) Ptolomäus Hephästions (Sohn) Ptolomäus Lagi (Sohn) und andere mehr bezeugen: Solcher gestalt man auch den Diodorum Siculum von seinem Vaterland *Sicilien*, Dionysium Halycarnassæum von seinem Vaterlande **Halycarnassus** / den Griechischen

ſchen Poeten Heſiodum Aſcræum, von dem Flecken in Bœotien, **Askra** / Theocritum Syracuſium von der Stadt **Syracuſa** in **Sycilien** / den Simmiam Rhodium weil Er aus **Rhodus** bürtig, genennet, dergleichen Exempel unzähliche mehr vorhanden: So hat man doch auch die berühmten Geſchlechter von uhralten Zeiten her mit beſonderen Kennzeichen und Beynamen bemerket. Dieſes Kennzeichen wurde gemeiniglich von dem jenigen und deſſen Namen genommen, der ſolches zu erſt in beſonderen Ruhm gebracht: Alſo waren zu alten Zeiten bey denen Griechen die Geſchlechter der **Heraklider** und **Pelopider** vor andern berühmt, weil jenes von dem **Herkules** deſſen berühmten Urheber, dieſes aber von dem aus Phrygien mit ſeinem Vater **Tantalus** vertriebenen Pelops, ſeinen erſten Anfang bekommen. In denen folgenden Zeiten kamen die Familien der Arſacidarum, Seleucidarum, Lagidarum u. a. m. von dem Arſaces, Seleucus, und Ptolomæus Lagi Sohn benamet, wie auch der **Mithridaten** in groſſen Beruff. Von dem Amilcar mit dem zunahmen Barchas nennete man zu **Carthago** alle ſeine Nachkommen **Barchiner**: und wenn man denen Römern glauben wil, ſo haben faſt alle ihre Geſchlechts-Namen von dem erſten Anfänger deſſelben ihren Urſprung. Solcher Geſtalt ſollen die **Aemilier** von dem Æmilio des Aſcanii Sohn, die **Antonier** von dem Antone des Herculis Sohn, die **Claudier** von dem Actio Clauſo einem **Sabiner** / die **Cloilier** von dem Cloëlio des Æneæ Gefährten, die **Julier** von dem Julo Aſcanio des Æneæ Sohn, die **Tullier** von den Servio Tullio dem alten Römiſchen Könige, die **Fabier** von dem Fabio des Hercules Sohn, die **Segauner** von dem Gia des Æneæ Gefährten, die **Hoſtilier** von einem Hoſtilio aus der Stadt Medullia bürtig dem Vater des Königes Tulli Hoſtilii, die **Marcier** von dem Marcio einem Sabiner, welcher zu des Numa Zeiten der erſte Pontifex Maximus, deſſen Sohn aber der König Ancus Marcius geweſen / die **Pinarier** von dem Pino des Königs Numæ Sohn, die **Pomponier** und **Pompilier** von dem **Sabiniſchen** Könige Pomponio, von welchen

chen auch der Römische König Numa Pompilius abgestammet, ihren Ursprung genommen haben, und getrauete ich mir solches fast von allen Römischen Familien zu behaupten, wenn solches mein Vorhaben hie wäre. Die **Juden** unterschieden ihre Geschlechter durch die Zwölff Stämme von den Söhnen und Enckeln Jacobs, und werden noch heutiges Tages die Türkische Sultanen **Sollmannen** und das Türkische Reich die **Sollmannische Pforte** von dem ersten Soliman ihren Uranherren: die Persischen Könige von dem **Scheeg Sophi** / welcher im Jahr 1500. gelebet, **Sophianen** / und der **Cham** in der Prácopensischen Tartarey **Kiray** genannt, weil Er aus dem Geschlecht der **Kiraier** stammet, aus welchen zuerst **Azi Kyrai** / nachdem Er den **Schicachmet Zar** vertrieben, sich das Regiment angemasset, dessen Nachkommen es noch izo beständig innen haben. Es würde zu weitläuftig seyn von den Familien **Inken** in America, wie auch der **Chineser / Tunchineser / Mogolen** Könige Benamungen von ihrem ersten Stifter ein mehrers anzuführen, insonderheit da alle Reise- und Länder-Beschreibungen schier davon voll sind.

§. 2. Unsere Vorfahren die alte Teutschen waren anfänglich mit einem Namen zufrieden, wie davan die Exempel bey dem Cæsare, Livio, Tacito, Strabone und anderen genungsam zeugen, und vergnügten sich allein mit dem Unterscheid der Völker, da einige **Catten** / andere **Cheruscen** / jene **Marcomänner** / diese **Langbarden** / andere hinwieder **Marscher / Engerwarer / Bröcker / Chamaver / Franken / Sachsen / Wandaler** und dergleichen waren. Und ob man gleich schon damals Herzoge, Fürsten, Graven und Edele hatte, so gab man denselben doch keine beständige Zu- oder Geschlechts-Namen von denen Völkern / welche sie regierten, von denen Städten und Oertern wo sie wohneten / weil ihre Würde nicht länger als Ihr Leben währete / und die Teutsche damals noch keinen beständigen Siz, Städte oder Schlösser hatten, von welchen sie sich benennen konten, sondern von einem Ort zum andern zogen / ihre **Bürge** und **Wller** auch lange hernach in Teutschland ordentlich zu bauen angefangen wurden. Dieses

ſes währete biß ohngefähr zu Ende des ſiebenden und Anfang des achten Seculi, da man bey denen **Franken** zu erſt anfing die Geſchlechter durch gewiſſe Benennung zu unterſcheiden / und die Wapen-Kunſt zu dem Ende im Schwange zubringen. Um dieſe Zeit lebete an dem Fränkiſchen Hofe der Königliche **Hauß**- oder **Hohnmeyer** Pipinus, welcher von 687. biß 714. **Neuſtrien** und **Frankreich** regieret, wie Sigebertus zeuget, und dennoch Pipinus de Haeſtallo genannt wird. Seinen Sohn Carolum von der Albeide, wie ſelbige Calviſius, der Alpaide wie ſie Sigebertus nennet / gab man den Zunahmen **Martell** / das iſt, ein Hammer, der alles zerſchmettert, wie es Spangenberg in der **Sächſiſchen Chronic. Cap. 70.** erkläret, oder auch Tutis; und ob wol dieſe Beynamen nicht ſo fort erblich auch Geſchlechtes-Namen waren, ſo wurden ſie doch ſolches mit der Zeit, nach dem ein oder der andere ſich berühmt, und vor dem andern anſehnlich machte, von welchem die Nachkommen ſich abzurechnen eine Ehre hielten.

§. 3. Damals fieng man auch zuerſt bey denen **Franken** an, die Wapen ſeines Schildes auf die Nachkommen fortzupflanzen; denn ob ſchon die Völker der Teutſchen ſchon lange vorhero gewiſſe Wapen und Zeichen angenommen / deren ſie ſich in ihren Feld-Zeichen und Fahnen bedieneten, ſolche auch ihren Herzogen zu führen vergönneten / wie denn davon Cluver. *G. A. lib. 1. Cap. 44.* mit folgenden zeuget: Univerſis civitatibus ſive nationibus auguſtiora fuere inſignia τῶν ζώων, ut inqvit Diodorus, picta eqvi, tauri, urſi, lupi, cervi & aliorum, qvæ Germania fert, animalium imagines referentia. Hæc autem nulli, niſi Principes civitatum & Duces exercituum in ſcutis gerebant, tabulis illis planis & lectiſſimis coloribus, id eſt, familiæ, ex qva Princeps vel Dux ortus erat inſignibus jam antea diſtinctis affixa: So waren ſie doch damals bey denen Geſchlechtern noch nicht erblich, ſondern fiengen allererſt an ſolches zu werden, als die Geſchlechter von einem oder andern berühmten Vorfahren, deſſen Land / Burg oder anderen Begebenheiten, wie in folgenden mehr erläutert werden ſoll / einen beſtändigen und erblichen Zunamen anzunehmen begunten / deſſen Wapen, ſo einfältig es auch

Digitized by Google

war, ſie beſtändig aus Liebe zu einem ſo berühmten Namen auf ihre Nachkommen brachten, und hat Cluverius, ob Er gleich am angezogenen Orte vermeynet / daß auch ſchon bey denen alten die Schildfarben und Wapen erblich geweſen, nicht gar unrecht, wenn Er hievon alſo ſchreibet: Sic tamen hac de re ego judico: Nobiles homines apud priſcos Celtas lectiſſimis tantum coloribus ſua ſingula diſtinxerunt facta, unde etiamnum ea omnium antiqviſſima ac maxime genuina nobilitatis ducuntur apud Germanos inſignia, qvæ omnium ſimpliciſſima, certis duntaxat ſpatiis, ac coloribus diſtincta: in qvibus vulgatiſſima ſunt illa, qvæ Græci πλίνθια & ῥάβδους, Latini *latereculos* & *virgas* appellarunt. Patrius nunc ſermo vocat has Striche, id eſt *lineas*, ſive Balken, id eſt, *trabes*; illos vero Rauten vel Wecken, id eſt *rhombos*. Dieſes nun ſol die erſte Art der Teutſchen Wapen-Schilde ſeyn: Poſterioribus autem ſeculis, fährt Cluverius am angezogenen Orte fort, hæc (animalia) privorum qvoqve nobilium ſcutis adrepſerunt, ipſorum Principum indulgentia, qvi ſuis uti inſignibus, coloribus tantum mutatis, huic vel illi nobili permiſerunt: ita tamen, ut haud integrum aliqvod animal, ſed dimidiata duntaxat ejus pars anterior, vel etiam caput, aut pes ſolummodo effigiaretur: qvo ſua principibus maneret dignitas atqve reverentia, ab inferiori ordine diſcreta. Mox & integrorum animalium imagines nobilibus conceſſæ ſunt.

§. 4. Um aber wieder auf die Geſchlechts-Namen zu kommen, ſo waren ſolches anfänglich bloſſe Beynamen, welche die alten Teutſchen jemanden einiger ungefähren Begebenheiten oder anderer Eigenſchaft halber zum bloſſen Kennzeichen, um Ihn dadurch vor anderen merkbar zu machen, geben, und welche nachgehends dem erſten zum Andencken auf die Nachkommen gerathen, biß es gar erblich geworden, und einem oder anderem Geſchlecht zum beſtändigen Kennzeichen gediehen. Ich wil alhie von Herzogen und Fürſten nicht reden, welche ihre Geſchlechts-Namen entweder von ihren Ländern und Völkern / worüber ſie herrſchen, oder von ihren Haupt-Städten und ehmaligen und izigen Reſidenz-Oertern haben, ſondern Ich wil nur allein der Graven, Freyherren, Edelen und anderer

Digitized by Google

derer erwehnen, welche in beſonderer Betrachtung gezogen zu werden verdienen. Dieſe nun haben von gar verſchiedenen Sachen ihre Zu- oder Geſchlechts-Namen erhalten, und zwar **Erſtlich** von ganzen Ländern und Völkern, als die Graven von **Holland** und **Seeland**/ die Freyherren und Graven von **Zimbern**/ welcher Namen man von denen alten Cimbris herleiten wil, weil ſie von denſelben entſproſſen; die Graven von **Schwabeck**/ welcher ſich aus Polen nacher Schwaben begeben, daſelbſt ein Schloß dieſes Namens erbauet/ und den Namen von dem Volck, wozu ſie ſich gewendet, und einer Bach/ als wolte man ſagen/ der Schwabenbach, angenommen: Die **Böheim** in Nürnberg, die **Pommersheim** in Heſſen, vielleicht weil ſie aus Böhmen und Pommern ſtammen, oder an ſelbigen Oertern ſich lang aufgehalten. Solcher geſtalt erlangte auch bey denen Römern von denen Cimbris ſeinen Namen L. Tullius Cimber, welcher unter des Julii Cæſaris Mördern mit war, weil davor gehalten wurde, daß Er von denen Cimbern herſtamme, welche Marius ehmals überwunden: Fulvius Sabinus, welcher von denen **Sabinern**/ und Fulvius Bojus, welcher von denen **Bojen** ſeinen Namen und vielleicht auch den Urſprung hatte: Domitius Afer, Tedius Afer, Terentius Afer, welche theils, inſonderheit der lezte, aus Africa bürtig waren: Die Galli, deren es unter denen Æliis Aniciis, Antoniis, Oppiis, Sulpitiis und anderen mehr gab: Die Gallicani und Gallici unter denen Volcatiis, Rutiliis u. a. m. welche vermuthlich theils von denen Gallis benamet, wiewol auch deren einige von der Cybele Prieſter ihren Namen haben können: Die Getæ unter denen Didiis und Liciniis: Die Italici, deren es unter den Siliis; Lacones, deren es unter den Corneliis gab: die Numidæ unter den Æmiliis Lepidis: die Pœni unter den Juniis: Sabini unter den Fulviis, nicht allein wie oben erwehnet, ſondern auch unter den Albiis, Albutiis, Aſidiis, Cœliis, Calviſiis, und vielen andern mehr, weilen von denen Sabinern viele Geſchlechter in Rom entſproſſen: Marſi unter den Domitiis, Octaviis und Vibiis; Syriaci unter den Valliis; Perſici unter den Fabiis Maximis. Der jenigen zugeſchweigen, welche von denen überwundenen Völ-

kern

kern und Ländern ihre Zunamen bekommen, als Mummius Achaicus, Scipio Africanus, Metellus Balearicus Creticus, Clodius Bythinicus, Claudius Britannicus, Drusus Germanicus, Metellus Macedonicus, Scipio Asiaticus, und verschiedene andere mehr.

§. 5. Von denen Städten und Schlössern, woselbsten sie gewohnet und sich aufgehalten, haben dieselben **Zweytens** auch ihre Zu- und Geschlechts-Namen bekommen, doch ist zuweilen zweifelhaftig / ob solche Schlösser Ihnen, oder sie denselben ihren schon vorhin geführten Namen gegeben. Es ist aber die Anzahl dieser Geschlechter, die solcher gestalt ihren Namen bekommen, so groß, daß sie nicht alle zu erzehlen. Nur einiger wenigen zu gedenken, so haben die Graven zu **Altona / Kefernburg / Gleichen / Altorf /** von welchen die berühmte **Welfen** gestammet, **Andechs /** welche von Carolo M. herkommen, **Northeim /** welche auch zuweilen Herzoge in Bayern und Fürsten in Sachsen gewesen / **Rappin / Beichlingen / Blankenburg / Reinstein / Cazenellenbogen /** nebst dem gröſten Theil sowol der ausgestorbenen als anizo noch lebenden Graven ihren Geschlechts-Namen von solchen ihren Stamm-Häusern und Schlössern geerbet. Von denen Freyherren und übrigen Adel / ausser denen so diesen Stand neulich erworben, muß man ein gleiches sagen, und damit ich nur in der Nähe bleiben möge, wird wol niemand läugnen / daß die von **Hardenberg / Adelebsen** und **Steinbergen** von ihren Höfen und Stamm-Häusern benennet, wie auch die von **Bortfeld / Mimnigerode / Bönnigkenhausen / Oldendorf / Schnakenbürger / Ellenhosen / Hoppenhausen / Seelse / Weldershusen / Lonstein / Dornlegsen /** welcher lezteren Leznerus in seiner **Dasselischen Chronic. im 4. Buch** erwehnet, und erweiset, daß sie von ihren Stamm-Häusern und Oertern da sie gewohnet ihren Namen bekommen. Hiezu kan man ferner rechnen die **Ingelstädter** in Bayern, die von **Schwerin /** wie auch die **Schweriner** in der Mark, das uhralte Geschlecht deren von **Göttingen /**

gen / **Venediger** in Steyer. Von denen Römern kan man die Tarqvinios aus der Stadt Tarqvin, die Amerinos von Ameria, unter denen Roſciis, die Atticos von Athen, unter denen Antoniis, Pomponiis und vielen anderen mehr / die Fidenates unter den Sergiis und Serviliis, Fregellani unter den Papyriis, Hiſpali unter denen Scipionen, Parmenſes unter denen Caſſiis, Patavini unter eben denenſelben / Salonini unter den Aſiniis, Antiates unter denen Furiis und Valeriis, nebſt anderen mehr hieher rechnen, weil dieſelben alle von denen gleich-lautenden Städten benahmet, entweder weil ſie daraus entſproſſen / oder weil Ihnen in oder bey denſelben etwas denkwürdiges wiederfahren.

§. 6. Ferner **Drittens** ſind auch dieſe Geſchlechts-Namen von dem eigentlichen ſo genanten Vornamen des erſten Stamm-Herren entſprungen. Solcher geſtalt ſollen die Edlen **Gruben** / von welchen der **Grubenhagen** / und von dieſen ein beſonderes den Herzogen zu Braunſchw. und Lüneburg gehöriges Fürſtenthum den Namen führet, von dem erſten Stifter deſſelben Grubo benennet worden ſeyn. Die von **Uſslar** in hieſiger Nachbarſchaft führen billig von ihrem Oſslar oder Oſelario den Namen, fehlen aber ganz gewiß hierinnen, daß ſie denſelben zum Römer machen, und biß in deß Käyſers Auguſti Zeiten hinauf rükken, indem **Oſelar** kein Römiſcher ſondern Teutſcher Name, und eine gar genaue Gleichheit oder Verwandſchaft mit dem uhralten Namen **Giſeler** / welches auch Giſelarius geſchrieben wird / wie auch **Friedeler** / Fridelarius hat, ſo wird man auch keine Familie bey denen Römern finden, ſo dieſen Namen ehmals weder zum Geſchlechts- noch Zunamen geführet / wenn man auch alle Hiſtorien, Inſcriptionen, Monumenta und Medaillen durchſtöhret / woſelbſt man doch wenigſtens einige Spuren hievon antreffen müſte. Hiezu kommt, daß man Ihn Oſelarium de Doro Campo nennet, dergleichen Zunamen nie kein Römer weder zu Auguſti Zeiten noch lange hernach geführet / ſondern es haben die Italiäniſchen Geſchlechter allererſt nach der Longobarden Zeit ſolche Namen angenommen, wie denn das Wort

Digitized by Google

Doro gar kein Lateinisches, sondern ein Italiänisches neueres, oder, welches ich lieber glaube, ein altes Teutsches Wort ist, wie denn die Italiäner und Hispanier noch izo das Geld Oro von dem Lateinischen Aurum nennen / und heisset d' Oro Campo von Goldfeld. Weilen aber die von **Ußlar** diesen Namen zu Teutsch niemals geführet, wol aber beym Leznero und in alten Diplomatibus und Uhrkunden Nachricht gefunden wird, daß sie von **Dorfeld** / ist so viel als ein dürres Feld genennet werden, so glaube ich vielmehr, daß das Wort Doro von dem Teutschen **Dorren** als sonsten woher rühre, und die von **Dorfeld** solchen Zunamen vielmehr aus Teutschland nach Rom, als solchen aus Rom nacher Teutschland gebracht haben. Ferner ist auch das Wort **Ose** oder **Use** als der Anfang des Namens Oselarii bey den Teutschē gar viel gebräuchlich. Solcher gestalt gedenket Goldast *tom. 1. Rer. Alem.* eines Bischofs **Ose** oder **Osius** genannt, der ein Teutscher Allemanner gewesen. Die Namen **Oswald/ Osewart** oder **Ußeward** Lateinisch Usuardus, **Oßfred/ Oßerti / Oßmund / Oßerich / Ußo /** zeigen ebenfals den Anfang von dem Namen **Oeßeler** oder Oselarius, sind auch mit einander beym Goldasto zu finden. Wenn man nun hinzusezet, daß der vor das Alterthum des Oselarii angegebene Brief Feneſtellæ, welchen Er an den Oselarium geschrieben haben soll, mit der Reinigkeit der Zeiten des Augustus gar nicht überein kommt, es auch nichts ungewöhnliches ist dem Feneſtella etwas anzudichten, wie denn auch Dominicus Floccus sehr herrlich gekonnt, so wird man gar billig die Meinung fahren lassen / daß Oselarius deren von **Ußlar** Stamm-Herr ein Römer und zu des Augusti Zeiten hieher in Teutschland sich zu wohnen begeben / und die Stadt **Ußlar** nach seinen Namen erbauet habe. Zwar ist es nicht ohne, daß zur Zeit des Augusti und des Triumvirats wie die Proscription des Augusti, Antonii und Lepidi so sehr im Schwange gieng / einige Römer die Flucht nehmen und sich retiriren müssen, aber diese giengen nach Asien und Griechenland, und wurden daselbst nach der Niederlage des Brutus und Cassius zerstreuet; theils und zwar die wenigsten verkrochen sich in die Alpen, begaben sich nach Rhätien und andern

an-

Digitized by Google

angränzenden Oertern, dannenhero noch einige von dem **Rhätiſchen** und **Graubindiſchen** Adel als die von Plauta und die von Salis ſich von denen alten Römern herſchreiben, daß aber damals einige nach Teutſchland und zwar ſo weit in deſſen innerſtes gekommen ſeyn ſollen, wird nimmer zu erweiſen ſeyn.

§. 7. Dieſes indeſſen iſt gewiß, daß zu denen Zeiten der Kayſere Gratiani, Valentinianorum, Theodoſiorum, Arcadii, Honorii und folgender / wie Italien von denen Teutſchen überſchwemmet worden, die **Gothen / Wandeler / Franken** und andere nicht allein zu Römiſchen Bürgern mit angenommen / ſondern auch gar in den Bürgermeiſter-Stand erhoben worden / wie die in denen faſtis Conſularibus aufgezeichnete Namen des **Merobaudes/ Richimers/ Billichs / Rumorods/ Ardaburs / Ariobinds/ Siegeswils/ oder Siegewalds** nebſt anderen mehr bezeugen. Damals glaube ich ſeyn des Oſelarii Vorfahren oder Er ſelbſt in Rom gekommen, und haben ſich daſelbſt zu wohnen niedergelaſſen. Als aber nach der Zeit Rom zu verſchiedenen mahlen erobert und erbärmlich verwüſtet worden, ſich auch verſchiedene ſo wol Alt-Römiſche als Teutſche gleichſam naturaliſirete Familien auf die Flucht begeben müſſen / wie denn ſolches ſo wol zu des Alarici als nachfolgends zu des Totilæ Zeiten geſchehen, iſt ſicherer und gläublicher zu vermuthen, daß ſich Oſelarius mit den Seinigen von Rom hinweg und wieder nach Teutſchland begeben habe. Hievon nun ſchreibet ſehr nachdenklich Procopius: Multi qvidem Senatorii ordinis Totilæ juſſu in Campania morabantur; ſimul autem intellexerunt, armis Romanis Romam teneri, profugi è Campania urbem petebant. Cum id fieri ſentirent Gothi, proxima præſidia tenentes, conqviſitos ſedulo eos, qvi Patricii vocantur, per villas agroſqve interfecere omnes. Bey dieſer Unordnung nun iſt wol zu glauben, daß einer hie der andere dort die Flucht genommen, und unter denſelben auch die von Teutſchen Völkern angenommene Senatores und Patricii; und dienet hie ſehr wol zu leſen was Lambec *in Bibliothec. Vindobon.* von denen Perleonibus, Bucellinus aber in Rhætia Chronologo-Stemmatographica von denen de Salis und de Plauta vorerwehnter maſ-

Digitized by Google

sen meldet, welches leztere ich zwar einiger massen mit auf des Augusti Zeiten gezogen, am meisten aber auf folgende Zeiten / wie die Teutschen Italien verwüstet / und ihrer eigenen Lands-Leute, wenn sie dieselbe vor die Römer in Waffen und Diensten gefunden, eben so wenig als anderer geschonet, zu ziehen ist. Ich habe dieses von denen **Ußlaren** um so viel lieber anführen wollen, weil ich gesehen, daß auch gelehrte und vornehme Leute in dem Irrthum gestanden, daß Oselarius de Doro Campo von Ankunfft ein Römer zu des Augusti Zeiten gelebet / mit dem Fenestella correspondiret, und damals sich in das innerste von Teutschland begeben habe, deren Fleiß ich doch dadurch nichts benommen nach denen von **Ußlar** von ihren Splendeur etwas entzogen haben will, welche / wenn sie meine Meynung reiflich überlegen, vielmehr derselben zu-als abfallen werden, weil solcher gestalt ihre Genealogie unfehlbar besser eintreffen, ihnen auch an ihren Adel nichts schaden wird, ob Oselarius ein Römer oder Teutscher gewesen, ob Er zu des Augusti oder zu des Alarici und Honorii oder Totilæ und Justiniani Zeiten gelebet, genung ist es, daß Er schon damals eines edelen und vornehmen Geschlechts muß gewesen seyn, und sie und ihre Familie von Ihm den Namen bekommen.

§. 8. Solcher gestalt hat auch die bey denen **Bayern** ehemals berühmte Herzog- ja Königliche Familie der **Agilolfinger** von dem ersten Agilolfo den Ursprung und Namen wie Velser. *Rer. Boicar. lib. 4. ad ann. 645.* meinet, zu welcher Zeit Er gelebet haben sol. So sollen ferner von ihrem ersten Stiffter der Familie und Anfänger die beyden berühmten Geschlechter derer von **Alvensleben** und **Bardeleben** ihren Anfang genommen haben, welche **Alf** und **Barde** geheissen. Nicht ohne ist es, daß dieses zweene sehr alte Sächsische Namen, doch stimmen die Geschicht-Schreiber nicht in der Zeit überein, wenn dieser **Alf** und **Barde** gelebet. Andreas Angelus in *Annal Marchic. Brandeb. p. 29.* nennet den einen **Alvo** oder **Albio** / den andern **Bardo** / und wil, daß sie zu Caroli M. Zeiten gelebet, welcher den ersten zum Graven, den andern zum Edlen Herren gemacht / Ihnen auch ihre Wapen theils

gege-

gegeben / theils verbeſſert habe. Dahingegen Hedio in ſeiner *Chronic. lib. 3.* ſie in das 524. Jahr zu Zeiten der Könige **Dietriche** zu Mez, und **Hermanfried** zu Thüringen hinauf rücket, und vorgiebt, daß ſie zweene Obriſten der Sachſen geweſen, welche dem Könige in Auſtraſien **Dieterich** wieder den in **Thüringen** unter Anführung Berntholdi I. oder **Bernwald**, Herrens in Aſcanien zu Hülffe gezogen und die Thüringer überwinden helffen in der Schlacht bey Scheidingen. Jedoch ich laſſe beydes an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, weilen dieſer beyden **Alf** und **Barde** nicht leicht einer von denen alten Scribenten gedenket, andere auch die von **Bartensleben** (denn alſo nennet ſie Angelus, welche hingegen Hedio und mit Ihm Lucæ im **Gravenſaal** **Bardeleben** nennet, da doch ſolches verſchiedene Geſchlechter, und die von **Bardeleben** Roſen, die von **Bartensleben** aber einen über zwo niedergebeugte Haber-Gärben ſpringenden Wolff mit offenen blutigen Rachen führen) von denen alten Graven von **Wolffenbüttel** herrechnen: über dem Eginhardus und mit Ihm Adamus Bremenſis *l. c. cap. 4.* der Sachſen Führer nicht **Bernthold** oder **Bernwald** ſondern **Hadugat** / eine geſchriebene Chronic auch denſelben **Hathugato** Witichind. *lib. 1. Annal.* **Hathugaſt** nennen, endlich auch Caſpar Sagittarius in *Antiqvit. regni Thuring. lib. 2. cap. 12. n. 10.* dieſelbe ſehr zweifelhafftig machet.

§. 9. Dahingegen halte ich dieſes vor glaubwürdiger / daß die Edle von **Haken** ihren Geſchlechts-Namen von einem Hack oder Haco, der auch bey der Eroberung Scheidingen unter den Sachſen zu gegen und deren Oberſten einer geweſen, bekommen. Denn obgleich auch ſolches Sagittarius an angezogenen Ort verwirfft / ſo thut er doch ſolches darum / weil er den Oberſten Feld-Herren der Sachſen **Hadugat** mit dieſen Obriſten **Hagk** oder Haco, welches einer è novem Ducibus war, deren jeder 1000. Mann führet, wie Witichindus es nennet / oder è qvindecim principibus wie Siffridus Miſnenſis wil, confundiret, und aus zween Perſonen eine einzige machet. Der Unterſcheid derſelben aber erhellet genungſam aus de-

ren verschiedenen Verrichtung, Titeln und Eigenschafften so Ihnen von denen Scribenten beygeleget werden. Eginhardus und aus demselben Adamus Bremensis am vorangezogenen Orte saget / qvod Theodoricus spe vincendi frustratus miserit legatos ad Saxones, qvorum Dux erat Hadugatus. Woraus denn klärlich zu sehen, daß damahls **Hadugat** der Sachsen Oberster Herzog und Feld-Herr gewesen, also daß der König **Dieterich** an denselben seine Gesandten abgeschikket. Dahingegen nennet Witichindus den **Hagken** oder Haco, welchen Er aber aus Irrthum **Hathugast** heisset, nur qvendam jam seniorem, sed viridi adhuc virtute, vigentem, qvi merito bonarum virtutum Pater Patrum dicebatur: aus welchen Worten nichts ferner erhellet, als daß Er aufs höchste einer von denen vorhin von Ihm angeführten neuen Obristen, und von Alter und Klugheit so ansehnlich gewesen, daß Er hierinnen vor andern einen sonderlichen Ruhm verdienet. Ein ander Auctor des M. S. Poloni nennet Ihn unum de veteranis militibus nomine Hag, cujus progenies adhuc dicitur die Hagken. Ist er nun unus de veteranis militibus, so ist Er es gewiß nicht allein gewesen viel weniger der Oberste Herzog. Kranzius *Saxon. lib. 1. cap. 28.* nennet Ihn nur bloß Seniorem qvendam ohne Ihn namhaft zu machen, und ob gleich so wol aus dem Witichindo als anderen eingeworffen werden könte, daß Er daselbst zu verschiedenen mahlen Dux genennet wird, wenn Er in seiner Aufmunterungs-Rede unter andern saget, seqvimini me Ducem: und in der Bestürmung Scheidingen: præcedente Duce irruunt super muros; endlich auch nach geendigter Schlacht: laudibus Ducem in cœlum attollunt: so wird doch das Wort Dux nicht per excellentiam vor einen Herzog / sondern allein vor einen Heerführer genommen, der sich zum Beyspiel der Tapferkeit zu gefährlichen Zeiten als ein kühner Wagehals selbsten anbeut, und den Sturm zu erst die andern aufzumuntern antreten will. Daß aber dieses der wahre Verstand sey, erhellet aus Kranzii klaren Worten an vor angezogenen Ort, welche, weil sie merkwürdig sind / ich hieher sezen wil: Tum Senior qvidam: Qvod audio Saxones in vobis fugæ consilium prævalere, non probo: qvi ab ineunte ætate militans in gente nostra, ad hanc, qvam cernitis, canitiem perveni:

Saxo-

Saxonum ſemper arma tractavi, in caſtris noſtratum conſenui, nunqvam verſa retro noſtrorum agmina commemini. Vinci forte nonnunqvam Saxones potuerunt, fugari nunqvam potuerunt. Ego hanc ignominiam vel primus deteſtor: hoc cano capite primus, ſi jubetis (iſt ein klares Zeichen, daß Er nicht Herzog geweſen) ingredior, ſigna præferens: ſeqvantur qvi gloriam gentis adauctam volunt: fortibus viris minimum ſemper fuit periculi. Imparatos Thuringos, & ab antiqvo & nunc rectius hoſtes aggrediemur & (ſi fors velit) etiam Francos ex ſuis adorituri. Dieſes iſt die Anrede des Ritters **Haken**/ woraus zur Genüge zuerſehen, daß Er zwar ſich erboten die Sachſen, wenn ſie es verlangeten zum Sturm anzuführen/ in keine wege aber ihr Herzog geweſen, einfolglich von den **Hadugat** der Sachſen Herzog zu unterſcheiden ſey: worinnen zwar Spangenberg **in Adel Spiegels** I. **Theil** *lib. 7. cap. 18.* auch gefehlet, hierinnen aber den rechten Weg getroffen, daß Er von dieſem Hago oder Haco die **Haken** herführet, inſonderheit da auch eine alte Thüringiſche Chronic in folgenden Worten von dieſer Sache redet: **Die Sachſen baueten auch hernach** (nach der Eroberung Scheidingen) **ein Burg**/ **die nannten ſie nach ihnen die Sachſenburg**/ **und die nam ein alter Ritter unter den Sachſen**/ **genannt Er Hak**/ **von ſeinem Geſchlecht ſind kommen die Erbare Mannſchafft von dem Harz**/ **die noch die Haken heiſſen.**

§. 10. Gleich wie **Rabo** oder **Rave** ein alter Teutſcher Name/ alſo halte ich mit beſſerer Warſcheinligkeit davor, daß die alten Graven von **Rabensberg** oder **Ravensberg** ſo wol als das Schloß dieſes Namens von einen ſolchen **Rabo** oder **Rave** als erſten Stifter den Namen bekommen, als was andere/ ich weiß nicht von was vor Raben unerweißlich vorgeben wollen. Zu dieſer Art der Geſchlechts-Namen gehören auch die uhralten **Graven von Wölp**/ wann es wahr iſt, wie etliche meynen, daß ſie von denen **Wolpen** des Graven **Iſenbarts** Söhnen herſtammen: Fer-

ner

ner die **Eberhardten** in Bayern und Schlesien / die **Eberwein** in Schwaben, die **Ekarten** in der Schweiz, **Engelbrechten/ Greiffen von Greiffenberg** in Bayern, weilen Grypho ein alter Teutscher Name, **Halinolden/ Hildebrandte** in Schlesien und anderer Orten / **Bertholde** in der Mark Brandenburg, wozu auch billich die **Helmolder** ein uhraltes Patricien Geschlechte in Göttingen, so seinen Geschlechts-Namen von dem ersten ihrer berühmten Vorfahren und dessen Vornamen bekommen, samt andern gar vielen mehr zu zehlen sind. Von denen Römern haben wir dergleichen schon in §. 1. dieses Capitels genungsame Exempel angemerket / zu welchen etwan noch die Lamiæ, unter den Æliis von dem Lamo des Neptuni Sohn, die Cœcilii von dem Cœculo welcher Prænestæ erbauet, die Calpurnii von dem Calpo des Königs Numæ Sohn / die Sergii von Sergesto des Æneæ gefährten / die Sylvii aus welchen Romulus und Remus von dem Æneæ Sylvio des Trojanischen Æneæ Sohn, die Servilii von dem P. Servilio Prisco, so von Alba dahin gekommen, können hinzu gesezet werden.

§. 11. Auf die **Vierdte** Art des Ursprungs der Zu-und Geschlechts-Namen bey denen Teutschen zu kommen, so ist auch ein grosses Theil von denen geführten Aemtern und Bedienungen, so sie bey denen Kayserrn, Fürsten, Bischöffen und Klöstern gehabt / entstanden. Solcher gestalt habe ich schon anderswo erinnert, wie auf diese weise viele Ministeriales und deren Nachkommen von ihrem Ambacht, wie es bey denen alten Teutschen hieß, ihre Zunamen erhalten, ich wil solches nur alhie mit einigen Exempeln grosser und berühmter Familien bestärken, deren ich sonsten insonderheit nicht gedacht. Von dem Jure Vogtiæ hatten die **Vögte zu Plauen** ihren Namen / welchen sie so hoch hielten / daß sie auch darüber ihres Graven-Titels vergassen, und führet von diesen **Vögten** noch heutiges Tages das **Vogtland** seinen Namen. Von diesem Vogt- oder Schuz-Recht haben auch die **Vokate von Reinek** ihren Geschlechts-Namen bekommen. Die **Forstmeister / Förster** in Nürnberg so Adelichen Geschlechts von dem Amt gleiches Namens,

so

ſo ihnen über die Waldungen alda von denen Kayſern ſelbſt verliehen war: Die **Jäger von Gärtringen** / die **Jagenreuter**/ die **Kämmerer** / die **Marſchalle von Oberdorf** / **Marſchälke von Ebenet** in Franken, von Steinzberg, ab Officio Mareſchalli; ab Officio Villicatus die **Meyerhoffen** / **Meyer von Eppenberg** / und andere vielmehr dieſes Namens, deren ich in meinem Tractat Antiqvitates Villarum & Villicorum genannt, in groſſer Anzahl gedacht, und welche das Amt eines **Meyers** auf verſchiedene Arten als Miniſteriales geführet: ab officio Pincernæ, ſo eines von denen vier Hof-Aemtern war, die **Schenken von Schmidberg**/ **von Schweinsberg**/ **von Geyern**/ **zu Erpach Freyherren** / **von Wiebach**/ **von Limpurg**/ **von Simau**/ **zu Tautenberg**/ u. a. m. ab officio Dapiferi die **Truchſes von Kulenthal** / **von Ringingen** / **von Rappersweil**/ **von Waldburg** / **von Walderswald** / **von Wezhauſen** / u. a. m. ab officio Vicedomini, die **Vizthum von Ekſtädt.** Von dem Fiſcher-Amt, die Edlen **Fiſchere**/ deren in denen Thüringen verſchiedene vorkommen, will man auch die Graven von **Schulzen** von dem ehmals berühmten Amt der Scultetorum oder Scultaſiorum, ſo Königliche und andere hohe Richtere waren, bey denen Franken und Langbarden, und andere dergleichen mehr dazu rechnen, wird man meiner Meinung nach nicht unrecht thun. Man fand auch dergleichen einige bey denen Römern, als da waren die Cenſorini unter denen Marciis und Porciis, welche von dem Amte eines Cenſoris, Sitten-Policey oder Straff-Herren: die Celeres unter denen Aſiniis, Metellis, Noniis und Valeriis, von dem ſchon bey der Römiſchen Könige Zeiten berühmten Amte der Celerum, denen unſerigen Curriers gleich, deren Obriſter in gar groſſen Anſehen war, benamet worden: die Bubulci unter den Brutis: Caprarii unter den Metellis: Villici unter denen Publiciis: Paſtores unter denen Juliis: Reſtiones unter denen Antiis: Sacerdotes unter denen Liciniis: Feciales unter denen Anniis: Fullones unter denen Apuſtiis.

§. 12. Die Fünfte Art des Ursprungs der Geschlechts-Namen ist, wenn man einige von denen Flüssen, Bächen und Seen benennet, woselbst sie gewohnet, oder wovon sie sich an andern Orten zu wohnen begeben, dergleichen man auch verschiedentlich bey unsern Teutschen Geschlechtern, findet. Solcher gestalt sind auch die ehmaligen uhralten Graven von Northeim, **Herren von der Weser** genennet worden, weilen Ihr Gebiet sich an die Weser erstreket. Die Graven **von der Wippra** hatten ihren Geschlechts-Namen der Wipper, gleich wie auch die Edlen **Ibermänner** in der Grafschafft Dassel den ihrigen nach Aussage Lezneri Dasselsch. *Chronic. lib. 4. cap. 16.* dem ihre Güter benezenden Wasser-Fluß **Ider**, zuzuschreiben. Die ehmals an den bey Northeim fliessenden Strom **Ruma** gewohnete **von Ruma** scheinen vermuthlich so wol als die aus Göttingen stammende Patricii die **Ruhmänner** von demselben benamet zu seyn. Daß die **Rhein-Graven** von dem Rhein, und die ehmals in Holland geblühete Familie derer **von Amstel**, den bey Amsterdam lauffenden gleich-lautenden Fluß den Namen zuzuschreiben, ist wol ohne Zweiffel. Von den Graven **von Orlamünde**, meinet zwar Meibomius *in Not. ad Lerbeckii Chron. Comit. Schauenberg*, daß selbige den Geschlechts-Namen von dem an der **Orla** belegenen Schloß **Orlamünda** haben, wenn er schreibet: Orlamunda, unde Comitibus nomen est, ad confluentem Orilæ & Salæ fluviorum, denn **Münde** bedeutet einen Einfluß eines Flusses in einen andern und grössern: Jedoch wenn dieses seyn soll, woher hat denn solches Schloß selbst zu erst den Namen bekommen? Gewißlich von nichts anders als von dem Fluß **Orla**, an dessen Mund oder Einfluß in die **Saale** solches belegen, und da nun also **Orlamunda** nichts anders als den Einfluß der **Orla** in die **Saale** bedeutet, so bleibet auch beständig dabey, daß die Graven von **Orlamünda** ihren Namen von solchen Fluß **Orla** haben, an dessen Einfluß sie ihren Siz und Wohnung genommen.

§. 13. Das die Graven **von Sulzbach** / die Edlen von **Wolfesbach**/ **Vogelsbach**/ **Kelstelbach**/ deren in einem alten

Diplo-

Digitized by Google

Diplomate oder Privilegio des Kloſters Michelfeld Anno 1119. Erwehnung geſchicht, wie auch die ehmalige Graven von **Reichenbach** in Heſſen, die noch izo in Schleſien florirende Freyherren von **Reichenbach** / die Graven von **Rohrbach** / wie auch die Edlen von **Rohrbach** in Oeſterreich, die Graven von **Degernbach** / die Edlen von **Allerſpach** in Bayern, von **Breydebach** eben daſelbſt wie auch in Meiſſen, von **Wiedebach** in Schleſien, **Brambach** am Rhein / **Edlbach** / von **Dießbach** / Erlacher von **Erlebach** / **Eſchelbach** in Bayern, von **Flokkenbach** / von **Hümbach** in Schwaben, die Walier von **Grießbach** in der Schweiz / die von **Hagenbach** eben daſelbſt / **Heybach** oder Heybeken in Bayern / **Haynſpach** eben daſelbſt, die **Ladenbach** in Oeſterreich, **Lauterbachen** in Heſſen und anderswo, **Liederbach** von **Mansbach** / von **Mittelbach** in Meiſſen, die von **Munders-bach** am Rhein / die von **Raltenbach** in Franken, **Reiſenbach** eben daſelbſt / die von **Rinderbach** in Schwaben, von **Schierbach** / die Graven von **Tetuenbach** / Graven von **Vippach** / Graven von **Rappach** / **Wydenbach** in der Schweiz, mit einander ihren Stamm-Namen von denen Bächen oder kleinen Flüſſen haben / zeiget der klare Buchſtabe. Von denen Weyhern nennen ſich die von **Weyer** in Franken, von **Weyher** am Rheinſtrom, von **Weyher** in Schwaben. So bezeugen auch glaubwürdige Scribenten, daß die Graven von **Beilſtein** ihren Namen von dem Fluß **Beilach** haben: und zweifele ich auch nicht, daß die noch izo florirenden Graven von der **Lippe** ihren Zunamen von der **Lippe** zu erſt bekommen, in deſſen Revier anfänglich ihre Güter und Gravſchafft gröſten Theils belegen. Daß die ehemalige Graven von **Hallermund** von dem Hallerbrunnen und deſſen Ausfluß, die Graven von **Lechsmund** von dem Lechsſtrom, weil deren Schloß an dem Einfluß des Lechs in die Donau erbauet / den Namen, und es alſo einerley Beſchaffenheit mit Ihnen als denen Graven von **Orla-**

mund habe, daran haftet bey mir kein Zweifel. Von denen Seen sind zubenamet, die Freyherren von **Waldsee**/ die von **Seebach**/ **Seeberg** in der Schweiz, die von **Bodensee** in der Herrschafft Pleß/ so von dem Bodensee dahin gezogen seyn sollen, und andere mehr.

§. 14. Endlich so hat auch das in Göttingen noch vorhandene Patricien-Geschlecht derer von **Dransfeld** den Namen von dem Fluß **Dram**/ an welchen sie zu erst gewohnet, und woselbst ihre Vorfahren die von **Dramfeld**/ woraus man mit der Zeit **Dransfeld** gemacht, so gute Edel-Leute gewesen seyn sollen, wie sie denn noch in einem alten beym Kloster Mariengarten vorhandenen Inventario also genennet werden, ihre Güther gehabt. Von ihrem freyen adelichen Erbsiz und Burg-Hof zu **Dramfeld**/ da die Burg mit Mauren aufgeführet, und mit Wasser-Gräben und Teichen umgeben gewesen seyn soll, darum der dabey gelegene **Steboldshäusische** Pfarr-Erben-Zinßhof noch auf diesen Tag der **Teichhof** genennet wird/ zeugen noch alte beym vorerwehntem Kloster vorhandene Nachrichten und Documenta. Es ist aber diese Burg hinter der Kirchen, da izo das Küster-Hauß und dessen Baum-Garte ist, gestanden, woselbsten die Mauerstükke noch unter der Erden anzutreffen, wie man denn auch noch hinter der Kirchen Nordenwerts vor weniger Zeit Brand-Erde und grosse Steine aus denen Todten-Gräbern herfürgegraben, welche anzeigen/ daß vor zeiten Gebäude alda gestanden. Durch was vor einen Unfall die von **Dransfeld** diesen ihren ersten Burg- und Erbsiz verlohren ist unbekant, wiewol man behaupten will/ daß solcher durch eine Feuersbrunst sey in die Asche geleget worden: dieses ist aber gewiß, daß sie sich hierauf theils nach **Göttingen**/ theils nach **Ober-Jesa** zu wohnen begeben, theils auch in denen hohen Stiftern zu grosser Würde befordert worden, wie dann **Meinhard von Dransfeld**/ welchen Meibom. *in Chronic. Marienthal. Rer. Germ. tom. 3.* Menihardum Dransfeldium nennet im XIII. Seculo Bischoff zu **Halberstadt** gewesen, und 1242. Kal. Jun. in einen gewissen Kauf des Klosters Marienthals consentiret. Im Jahr

1245.

1245. hat er dem neuen Kloſter Riddageshauſen vergönnet den Frucht-Zehnten von denen benachbarten Aeckern zu haben. Meibom. *in Chronic. Riddagshuſ. d. t. I.* zu **Ober-Jeſa** haben ums Jahr 1247. daſelbſt auf ihren freyen Siedelhof **Hanß von Dransfeld** und folglich 1355. **Tilo von Dransfeld** / im Jahr 1430. aber **Tilo / Hanß** und **Helmbrecht von Dransfeld** gewohnet, und ihre Land-Colonie nebſt den daſigen Fleiſch- und Feld-Zehnten gebraucht. Als nun ſolcher maſſen dieſe Burg-Männer von **Dransfeld** ihren Wohnſiz verändert, haben ſie auch ihre zu **Dramfeld** liegende Güther alieniret, welche nunmehro alle an das Kloſter **Marien-garten** gekommen. Aus denen Ruderibus aber ihrer Burg / ſo ſie abbrechen laſſen, haben ſie GOTT zu Ehren, und S. Nicolao Confeſſori zum Gedächtniß eine neue Kirche und Gottes-Hauß zu Dramfeld geſtiftet / dieſelbe nicht allein mit allerhand ſchönen Kirchen-Ornat und Geräth gezieret, ſondern auch drey ziemlich groſſe Glokken in den Thurn hängen laſſen, worinnen Sächſiſche alte Reime geſtanden, welche aber in der Tilliſchen Belagerung der Stadt **Göttingen** Anno 1626. von denen Kayſerlichen Soldaten herunter geworffen und mit hinweg genommen ſind. Unter andern haben die von **Dransfeld** zu Erhaltung dieſer Kirchen das ſo genannte **Heiligen-Land** vor Dramfeld am Heſſenberge, und den **Heiligen-Beu** bey der Ober- und Mittelmühlen jenſeit der Dramme gelegen, legiret und vermachet; Zu Erhaltung aber und Zierung des Predig-Stuhls, denſelben mit dem Fleiſch- und Feld-Zehnten, der doch nachgehends an das Benedictiner Kloſter zu Rheinhauſen gekommen, weilen ſelbiges durch einen plebanum den GOttes-Dienſt alda verſehen laſſen dotiret.

§. 15. Solcher geſtalt ſind die von **Dransfeld** wahre Patroni der Kirchen zu Dramfeld und der Wedemen alda (ſind Worte der alten Urkunden) ſo lange geblieben, biß Grav **Dieterich von Everſtein** Anno 1250. 13. Kal Junii das Kloſter des Neuenhofes auf die Stätte des Dorfs **Welderekshauſen** an der **Rahebrak** geleget und

Mariengarten genennet, geſtiftet, worinnen Nonnen nach der Regel Bernhardi eingenommen, deſſen zur Urkunde die Stadt **Einbek** noch izo ein gewiſſes zum weiſſen Tuch eines Nonnen-Habits dem Kloſter Mariengarten biß auf den heutigen Tag giebet. Als nun beſagtes Dorf **Welderekshauſen** hierauf vor dem Erz-Prieſter zu **Sieboldshauſen** durch **Otto / Ludewig / Herman / Conrad / Albrecht / Friederich**/ allerſeits Graven von **Eberſtein** Anno 1217. eximiret, und des Erz-Biſchoffs Severi zu Maynz Privilegium über das neue Kloſter ſchon vorhero Anno 1250. ipſo die Petronellæ Virginis, wie deſſen Beſchluß lautet, erhalten, haben viele von Adel, als **Giſe von Zingenberg / Hanß von Berlepſen Ritter / Wedekind von Stekhauſen** und Conſorten, **Ery** und **Henrich von Bodenhauſen** und Conſorten auch andere mehr ihre Güther vor und in Dramfeld belegen, dem Kloſter **Mariengarten** überlaſſen. Damals nun haben auch die von **Dransfeld Hugo** und **Henrich** Gebrüdere beſagtem Kloſter aus guter Andacht, intuitu pietatis (wie die Worte der Ubergebung vermelden) ihr Jus patronatus der Kirchen zu Dramfeld mit Conſens des Maynziſchen Biſchoffes **Gerhardi** Anno 1259. IV. Non. Auguſti übergeben. Nachgehends hat auch das ſo genannte Dotalitium des Dramfeldiſchen Predig-Stuhls den Zehnten in und vor Dramfeld, Herr **Johann von Schadenberge** Abbas Reinhuſanus & totus Conventus ibidem, mit Conſens **Gerlachs** Erz-Biſchofs zu Maynz / in Gegenwart des Officials zu Nörten, dem Kloſter **Mariengarten** erblich und ewig zubeſitzen Anno 1353. III. Id. Septembr. abgetreten, und iſt darauf der GOttes-Dienſt alda von des Kloſters Diacono bis zur Zeit der Reformation Anno 1542. verrichtet worden. Mit dieſen aus alten und ſicheren Documenten und Urkunden genommen bericht, ſtimmet gänzlich überein Lezner in ſeinem hinterlaſſenen MS. von denen Klöſtern im Lande Braunſchweig, da Er *Cap. CXXXIX.* alſo ſchreibet. *Anno Domini 1259. Indict. 2.* hat obbemeldeter Gerhardus **Erz-Biſchof zu Maynz mit** Conſens **Käyſer Albrechts das** Jus Patronatus **der Pfar-**

re zu

re zu Dramfeld an der Dramme und nicht weit vom Kloſter gelegen / dem neuen Kloſter Marlengarten incorporiret / und haben Hugo und Henrich von Dramfeld Gebrüdere ihre davon habende Gerechtigkeit / die ſie bißhero daran gehabt / GOTT und Marien zu Lobe und Ehren und ihrer Voreltern Seelen zu Troſt dem Kloſter mit fürhergehender Verzicht ewiglich abgetretten und eingeräumet. Ich habe dieſes um ſo viel lieber etwas ausführlicher melden wollen, weil ſolches zur Erläuterung der Geſchichte hieſiger Nachbarſchafft dienet, und zugleich mit erweiſet / daß deren von Dransfeld Vorfahren ihren Geſchlechts-Namen von den ſchönen Forellen-Waſſer die Dramme genannt nicht allein ererbet, ſondern auch an denſelben gewohnet, und ihre Güther gehabt haben / wovon ſonſten deren Nachkommen anizo nichts mehr, als das bloſſe Andenken überblieben. So gebräuchlich aber dergleichen Art der Geſchlechts-Namen von denen Flüſſen, Seen, Bächen und Weihern bey denen Teutſchen, ſo ungewöhnlich iſt ſolche bey denen Römern, wie ich denn nicht ein einziges Exempel davon finden können, man möchte dann ſonſten die Fonteios von denen Brunnen, die Tiberios und Tiberinos aber von der Tyber benamen wollen.

§. 16. Nachgehends Sechſtens kan man auch ſagen, daß einige Zunamen von denen Wapen-Zeichen, welche zuweilen / nicht aber allezeit, zum Geſchlechts-Namen geworden, entſtanden, wie wol auch nicht zu läugnen, daß offtermals nicht allein Menſchen, ſondern auch Städte und ganze Länder ſich ihre Wapen nach ihren vorhin gehabten Namen erwehlet: Wannenhero dann etliche davor halten / daß die Königreiche Leon, Caſtilien und Granada in Hiſpanien ſich ihres Namens wegen das erſte einen Leuen, das andere eine Burg oder Caſtel, und das dritte einen Granat-Apfel erwehlet, wiewol ich ſolches an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſe. Weilen Herzog Henrich der Leue zu Sachſen und Bayern ſich öffters eines Leuen zum Wagen-Bilde / wie auch auf ſeinen Münzen und anderswo bedienete, nannte man Ihn ſowohl davon, als von ſeinen groſſen

Leuen-

Leuen-Muth **den Leuen.** Das Geschlecht der **Beringer** Graven zu Ascanien, solle nicht sowohl von seinen vielen und tapferen Thaten, als daß Er einen Beeren zum Zeichen geführet, solchen Namen bekommen haben / wie denn die Ursini solchen noch izo in Italien dieser wegen führen. Die Graven anizo Fürsten zu Zollern und Hohen-Zollern hat man vor diesen Graven zu **Saulgow**/ von der in ihren uhralten Wapen geführten Seule genennet, welche auch denen von Ihnen abstammenden Columnesern in Italien zum Anfang ihres Geschlechts-Namens gedienet. Ob die Graven von **Henneberg** von ihrer Henne im Wapen den Namen geführet, will ich eben nicht gewiß sagen, doch scheinet es so gar ungereimt nicht zu seyn, wie auch die Graven von **Kronberg** von ihren gekrönten Bergen, oder vielmehr Kron und Bergen. Dieses aber kan man sicherer schreiben, daß die uhralten Marggraven von **Schiltach**/ so auch zugleich Herzogen zu **Urspringen** gewesen, und von denen aus Italien vertriebenen Marggraven von Spoleto herstammen, ihren ersten von ihren drey kleinen rothen Schilden im weissen Felde, verändert, und daher den Namen von **Schiltach** bekommen haben. Der Geyer und Berg in der **Graven von Geyersberg** Wapen komt mit ihren Geschlechts-Namen ebenfals sehr wol überein; wie auch der Löw mit den fünf spizigen Steinen mit dem Namen der **Graven von Löwenstein.** Solcher gestalt reimen sich auch die **Füchse** in der Graven **Füchsen von Füchsberg** Wapen gar wol mit ihren Geschlechts-Namen, und der **Elephant** mit dem Namen der **Graven von Helfenstein**: wie auch die **Rose** mit denen **Fürsten und Graven von Rosenberg** / und der hohe Berg mit denen **Graven von Hochberg.** So kan auch wol der Graven und Fürsten von **Salm** ihr Geschlechts-Namen von ihren im Wapen sich zeigenden Salmen, wie auch der **Graven von Eberstein** von ihren schwarzen Eber auf dem Stein/deren **von Hirschhorn** von ihrem rothen Hirschgeweihe oder Horn, deren **von Rechenberg** von der im Wapen führenden Rechen oder Harken, der

Gül-

Digitized by Google

Gülden-Zänger/wie auch der Zänger von Schneeberg von ihrer Güldenen Zange im ſchwarzen Felde, bekommen haben. Wer in denen Wapen-Büchern der Freyherren von Schwarzberg Wapen mit dem ſchwarzen Berge / deren von Bernſtatt mit den Beren, der Schlegel mit einen hölzernen Schlägel, deren von Hornberg mit einem auf einen Berge liegenden Jägerhorn, deren von Schaben mit einem Schabe-Eiſen / der Schwelbrunnen genannt, Hafner von Sintheim mit einen Hafen oder Topf, von Graben mit einem Grabſcheidt / Aicher von Hemgießdorff mit vier durch einander geſchränkten Eicheln, Schlüſſelfelder mit dreyen Schlüſſeln, der Reichenbrodt von Schrenkendorff mit denen fünf Brodten, in deren jeden die Buchſtaben br. ſtehen, ein wenig durchſiehet, wird ſo wol in dieſen als über hundert anderen Exempeln mehr dergleichen Übereinſtimmung der Wapen mit denen Geſchlechts-Namen finden, und ob man wol nicht allezeit ſagen kan, daß die Geſchlechter von ſolchen Wapens den Namen bekommen, ſo wird man doch ſolches kühnlich von gar vielen, inſonderheit denen Alten bejahen können.

§. 17. Was die Römer betrifft, ſo iſt die Ars Heraldica oder Wapen-Kunſt bey Ihnen nicht in ſolchen Gebrauch als bey uns geweſen, am wenigſten aber kan man ſagen, wenn ſchon einige Geſchlechter ihre gewiſſe Zeichen gehabt / daß ſolche beſtändig und immerwährend geweſen, alſo daß ſelbige auf die Nachkommen und ganzes Geſchlecht gekommen. Denn was bey uns das Jus Inſignium iſt, das war bey ihnen das Jus imaginum, indem ſie die Bilder ihrer berühmten Vorfahren nicht allein ſorgfältig verwahreten, ſondern ſich auch ſelbige, wenn ſie verſturben, vortragen lieſſen, alſo, daß wer ſolcher Bilder berühmter Vorfahren viele hatte, vor edel, wer aber deren keine hatte, vor unedel oder wenigſtens vor ein neu Geſchlechte, deſſen Anfänger novi homines genannt waren, gehalten wurde. So waren ſie auch in ihren annulis an kein gewiſſes Zeichen gebunden, indem etliche darinnen die Bildniſſe ihrer Vorfahren, andere der Häuſere, wieder andere ihrer lieben Freunde trugen, zu-

weilen man auch die Bildniß berühmter Helden, der Götter, einiger Thiere / Vögel, Fische u. a. m. sich in denen Ringen bediente, welche man sich mehrentheils selbst nach seinen belieben wählete. Solcher gestalt führete Augustus zu erst des Sphingis nachgehends aber des Alexandri M. Bildniß; Mæcenas einen Frosch; Pompejus der Grosse einen Schwerdt-tragenden Leuen; der Kayser Galba einen Hund, der aus dem forder Theil eines Schiffes heraus sahe, und was dergleichen Exempel mehr seyn, woran aber niemand verbunden war, sondern das Bildniß seines Siegel-Ringes, wenn Er solches verlohren, oder auf andere Art und Weise darum kommen war, nach belieben änderte.

§. 18. Zum **siebenden** sind auch unsern Vorfahren zu Anfangs die Geschlechts-Namen von einer denkwürdigen That oder Begebenheit zugewachsen/ so sie verrichtet, oder daran Theil gehabt. So ferne die Geschichte mit dem Graven **Isenbard** zu Altorff und dessen Gemahlin **Irmentrud** / daß nemlich diese leztere in Abwesenheit ihres Gemahls 12. Söhne gebohren, deren eilffe man unter dem Vorgeben es wären junge Wölfe, ersäuffen wollen, wahr ist, so haben von dieser Geschicht oder Zufall nicht allein die Gvelfen in Bayern, sondern auch die Graven **von Wölpe** in Nieder-Sachsen ihre Namens bekommen, wiewol man nachgehends auch sagen kan, daß sie nach ihren ersten Stifftern auch also benamet, obgleich dieselben auch zu erst ihre Beynamen der Wölfe von dieser Begebenheit bekommen haben sollen. Die uhralten Graven von **Heiligenberg** sollen nach dem Bericht Lazii *de migrat. gentium. libr. 8. n. 439.* daher ihren Namen haben, weil man auf einen Berg daselbst die Gebeine derer Märtyrer und Heiligen Felicis, Exuperantii und Regulæ gefunden, und dieselben vom Kayser Ludovico II. gen Zürch gebracht worden. Gleicher gestalt will vorerwehnter Lazius *d. l. p. 441.* daß die **Graven von Feldkirchen** daher den Namen bekommen, daß einer von ihren Vorfahren eine Kirche im Felde gestifftet: cujus initia, schreibet Er, a qvodam ejus stemmatis Comite ejuscemodi referuntur, qvod videlicet sub castro Altmansort,

in

in campo proximo divo Petro templum poſuiſſet: quod poſterius ædium freqventia adjecta, ad juſtæ civitatulæ amplitudinem ſurrexit, & ab eventu Feldkirch, hoc eſt campeſtre templum, nominabatur. Ich könte alhie noch verſchiedene dergleichen Exempel anführen, aber die Warheit zubekennen, die Erzehlungen, ſo man davon findet, kommen mir groſſentheils fabelhafft vor, und mag ich mich mit den Mährlein der alten Mönche nicht gerne ſchleppen. Inn deſſen bleibet es doch gewiß genung, daß gar viele Familien ſo wol edle als unedle von einer namhafften That oder Zufall, der ſich mit einen von ihren erſten Vorfahren begeben, ihre Geſchlechts-Namen herführen, wie man denn von einen adelichen Geſchlecht lieſet, daß ſolches ſeinen alten Namen verändern müſſen, weil einer aus Ihnen einen Mord an einen hohen Geiſtlichen Herren und Prælaten begangen. Unter denen Römern findet man dergleichen auch. Denn ſolcher geſtalt ſind die Prætextati unter denen Papyriis daher genennet, weil der erſte dieſes Namens, als er noch in einem Knaben-Kleide, ſo von ſeinen umhergeſezten Purpurſaum prætexta genennet wurde, mit zu dem Rath-Hauſe genommen worden, und er ſeiner Mutter was auf dem Rath-Hauſe beſchloſſen worden, entdekken ſollen, dieſelbe mit einer artigen Erfindung abgefertiget. Die Auratæ unter denen Sergiis haben hievon den Namen, weil der erſte die Forellen oder Goldforen ſehr geliebet und gerne gegeſſen. Fabius Maximus iſt darum Cunctator genannt, weil Er des **Hannibals** glüklichen Waffen-Fortgang durch ſeine langſame Aufhaltung gebrochen; die Curſores aber unter den Papyriis darum, weil der erſte dieſes Zunamens in ſeinen Siegen geſchwinde, und ſolche gleichſam im Lauff erlanget hat; die Falcones unter denen Pompejis und Valeriis, weil der erſte die Falken geliebet: die Frugi unter denen Piſonibus und Craſſis, weil der erſte guter Art und ein guter Haußhälter geweſen: die Gemelli unter den Memmiis, die Gemini unter denen Attidiis, Fuſiis und vielen andern, weil der erſte ein Zwilling geweſen, die Murenæ unter denen Ablaciis, Liciniis, Varronibus von denen Murenen oder Neun-Augen, ſo der erſte ſehr geliebet: die Piſciculi unter denen Juniis, weil der erſte gerne kleine Fiſche gegeſſen: die Scævolæ unter denen Mutiis, weil der erſte zu des Königes Porſenæ

Digitized by Google

Zeiten in dessen Lager sich die rechte Hand verbrandt, und sich also der Linken nach der Zeit bedienen müssen: Torqvati unter denen Manliis, weil der erste einen Gallier überwunden, und von demselben eine güldene Kette erbeutet: Corvini unter denen Valeriis, weil ein Rabe dem ersten wieder seinen Feind beygestanden, demselben das Gesicht geblendet, daß Ihn Valerius um so viel leichter überwinden können: die Publicolæ unter denen Valeriis, weil der erste dieses Zunamens dem Römischen Volke sehr zugefallen gewesen / und sich sehr bemühet dessen Gunst zu erlangen.

§. 19. Die **achte** Art der Teutschen Zunamen ist, wenn man vor Zeiten jemanden von einer Beschaffenheit seines Leibes oder Glieder benennet, welches bey denen Nachkommen als ein Geschlechts-Name behangen geblieben. Solcher gestalt hat die Familie der Frey-Herren und Edlen von **Groten** daher den Namen, weil einer aus dem Gräflich-Wolffenbüttelischen Stamm, welcher so wol als der ehmalige **Schwerinische** von denen Sachsen berühmten und mächtigen **Graven von Peyna** entsprossen / und von welchen auch die Herren **Groten** erweißlicher massen ihr Geschlecht abführen, wegen seiner ansehnlichen Leibes-Gestalt **Otto de Grote** genannt, als er den Graven-Titel fahren lassen, solchen seiner Grösse wegen behalten, und auf die Nachkommen fortgeflanzet. Ich glaube auch daß die **Grossen von Trokkau** in Franken, von dergleichen Leibes-Grösse ihres ersten Uranherren ihren Geschlechts-Namen bekommen. Von der Kürze nennet man die **Grav Kürzen** und andere; von der Länge die **Langen von Langenau**; von der Magerheit die **Magere von Fuchsstadt**; von dem Mund die **Freyherren von Mündelheim** in Schwaben: von denen Fingern die **Fingerlings** Ulmische Geschlechter: vom Knie die von **Knieſtetten** in Schwaben und Nieder-Sachsen: vom Rumpf oder Leibe / die **Freyherren von Rumpf** / und andere noch vielmehr. Bey denen Römern ist gar ein grosser Vorrath solcher Beynamen: Also heissen die vom rothen Bart Ænobarbi unter

denen

denen Domitiis: von verbrennen eines oder des andern Leibes-Glie-des Ambuſti unter denen Fabiis: vom ſtamlen die Balbi unter denen Acciis, Corneliis und vielen andern; die Balbilli unter denen Juliis und Balbini unter denen Cœliis: vom groſſen Barte die Barbati un-ter denen Capitolinis, Horatiis und Meſſalis; vom kleinen Bart die Barbulæ unter denen Æmiliis: vom liſpeln der Zungen die Blæſi unter denen Juniis, Pædiis und andern; vom kahlen Kopff die Calvi un-ter denen Liciniis, Calvini unter denen Domitiis, Sextiis und Ve-turiis: von denen Haarlocken die Cincinnati unter denen Qvintiis und Suillis: vom feiſten Leibe die Craſſi unter denen Calphurniis, Claudiis, Liciniis und andern mehr: von dikken Füſſen, die Craſſi-pedes unter denen Furiis: vom dikken Haaren die Criniti unter de-nen Ulpiis: vom krauſen Haare die Criſpi unter denen Bebiis, Ju-liis, Marciis, Saluſtiis und anderen mehr; Criſpini unter denen Plo-tiis, Qvintiis und Vectiis: von groſſen Zähnen die Dentati unter denen Curiis und Siciniis: vom gelben Geſichte und Farbe die Flavi unter denen Alfiis, Cæſetiis und andern: vom braunen Geſichte die Fuſci unter denen Atelliis, Ariſtiis und andern: von der Habichts-Naſe die Gryphi unter denen Plotiis: von denen groſſen Leſzen die Labeones unter denen Actiis, Antiſtiis und vielen andern: von der Leibes-Länge die Longi unter denen Attiliis, Cæditiis und vielen ande-ren; die Longini unter denen Calphurniis, Caſiis und Domitiis: von dem einen Auge die Luſci unter denen Anniis und Furiis: von der Magerheit die Macri unter denen Æmiliis, Bebeliis, Calphurniis, Li-ciniis und Pompejis: von der Naſe die Naſicæ unter denen Scipio-nen und Porciis; die Naſones unter denen Actoriis, Juliis, Octaci-liis, Ovidiis und Sextiis; von der ſchwarzen Farbe die Nigri unter denen Aqviliis, Cæciliis, Peſcenniis und Trebiis; die Nigrini unter denen Avidiis und Pontiis: von der Uberſichtigkeit die Pæti unter de-nen Æliis, Androniis, Papyriis, und vielen anderen mehr: von de-nen Füſſen die Pedarii unter denen Cominiis und Pediani unter denen Aſconiis: von der Schönheit die Pulchri unter denen Claudiis: von rothen Haaren oder Geſtalt die Rufi unter denen Acciis, Aciliis und vielen anderen; die Rufini unter denen Aniciis, Claudiis, Juniis und anderen; von gelben und blonden Haaren die Rutili unter denen Virginiis; die Rutilii unter denen Martiis, Nautiis und Sempronii;

von der linken Hand die Scævæ unter denen Aqviis, Dediis und Brutis; die Scævini unter denen Pontiis und Urbicis; die Scævolæ unter denen Luctatiis, Septimiis und Trebatiis: Von denen breiten Schultern die Scapulæ unter denen Anniis, Corneliis und anderen: vom schielen die Strabones unter denen Fanniis, Gaudiis und anderen: von denen Kröpfen die Strumæ unter denen Noniis: von einer ausstehenden Beule die Tuberones unter denen Æliis und Seiis: von einer Hand die Unimani unter den Claudiis: von der zarten Stimme die Voculæ unter denen Dilliis: von dem grossen Kopfe die Capitones unter denen Asiniis, Atteis und verschiedenen mehr: von der Blindheit die Cœci unter denen Claudiis: von dem einen Auge der Cocles unter denen Horatiis: von denen Brüsten die Mammulæ unter denen Corneliis, die Mammea des Alexandri Severi Mutter unter denen Juliis: von der kleinen Leibes-Grösse Pusilio unter denen Liciniis, Pusio unter denen Flaviis: von denen Knorren an den Füssen die Scauri unter denen Æmiliis, Aureliis und Terentiis: von denen überhangenden und hervorgehenden Augenbranen die Silones unter denen Abroniis, Antoniis, Arunciis, Gaviis und anderen mehr: von denen grossen Waden die Suræ unter denen Acciis, Æmiliis und mehren.

§. 20. Endlich und zum **Neundten** so haben auch viele Geschlechter den Namen von einer Gemüths-Beschaffenheit, so man insonderheit an den ersten und Anfänger solches Namens bemerket, bekommen, dergleichen unter denen Teutschen gar viele zufinden. Solcher gestalt haben von dem Heldenmuth den Namen die **Helden** im Braunschweigischen, die **von Heldrieth** in Franken, die Frey-Herren **von Heldtrungen**: Von der Kühnheit **die Kühnen von Belasy** in Tyrol; von der Klugheit **die von Klugheim** in Bayern: von neyden, die **von Neidhart** zu Spättenbrunn in Oesterreich: von der Beständigkeit in Nöthen **die Nothhafften** ein altes Geschlecht: von der Boßheit deß Gemüths **die Ovaden von Wikkenroth** am Rhein: von einem Königlichen und Heldenmuth **die Rekken** in Sachsen und **Rekkenthin** in Pommern: Dann

daß

daß das alte teutſche Wort Rekken Könige und berühmte Helden bedeutet, erweiſet Goldaſt. *in Paranet. Veter. Tyrol. Reg. Scotor. Winsbekii &c. p. 362. & ſeqq.* Wie dann in dem **Alten Helden-Buch** im 3. Theil in der Unterredung zwiſchen König **Dieterich von Bern** und **Giebichen** die Reime zufinden:

Da ſprach der Bernere
Ir habent Reken genug
Darumb ſint uch immere
Alle Reken ze ungefug/
Darumb mus ich herbringen
Min Reken die ich han/
Ir redent von den Dingen
Si turent nieman beſtan.

Tanhäuſer/ nachdem Er von vielen Helden geſchwätzet, beſchleuſt mit dieſen Reimen.

Nun laſſen wir die Reken ſin
Und alle die von Trane
Und die von Bridani ane ꝛc.

Wolfram von Eſchilbach im 2. Theil des Helden-Buchs reimet alſo:

Der Wunder küne Reke
Der wert ſich ritterlich
Er ſchlug mit Heldenmuthe
Viel manchen Jüngeling.

Und dieſes ſey beyläuffig von denen **Rekken** erwehnet, von welchen auch ein vornehmes Geſchlecht alhie im Lande den Namen hat. Solcher geſtalt haben ferner von der übelen Aufführung und übelen Verhalten den Namen die **Ungerathen** in Oeſterreich: von dem groſſen Muthe, die **Unverfehrt** im Brandenburgiſchen; von der Luſt

Digitized by Google

zum fiſchen, die **Viſcher** in Steyermark: von der Luſt zum vogelſtellen und Vogelfang die **Vinkler von Erkheim**: von guten Sitten und Erziehung **die Wolzogen** in Oeſterreich: von der Zornſüchtigkeit **die Zorne**, welche in Heſſen und ſonſten zufinden.

§. 21. Bey denen Römern findet man nicht weniger deren Exempel, die von dergleichen Gemüths-Neigungen und Eigenſchafften benamet ſind. Solcher geſtalt haben den Namen von der Sauffſucht die Bibaculi unter den Furiis und Sextiis, die Bibuli unter den Calphurniis und Publiciis: von der Dumheit die Bruti unter den Juniis. Von der Aufrichtigkeit die Candidi unter denen Veſproniis: von der Gütigkeit die Clementes unter denen Atriis, Atriis, Claudiis, Flaviis und Terentiis, wie denn auch daher viele bey den Römern Benigni benamet werden: von der Scherzhafftigkeit Eutrapelus unter denen Volumniis: von dem Troze die Feroces unter denen Juliis, Pompejis und Urſeiis: von der Beſtändigkeit und Veſtigkeit die Conſtantes, Conſtantini und Conſtantii unter denen Flaviis; Firmus unter denen Æliis; Firmici unter denen Juliis; von der Dankbarkeit Gratus unter denen Valeriis, Gratidii und Gratidiani unter denen Mariis: von der Gefräßigkeit die Gurgites unter denen Fabiis Maximis, Galloniis und Volcatiis: von der Frölichkeit Hilarus unter denen Criſpinis; Læti unter denen Æliis und Clodiis: vom vermahnen Hortator unter denen Claudiis: von einer gebieteriſchen Gemüths-Art die Imperioſi unter denen Manliis: von der Unſinnigkeit Inſanus unter denen Domitiis: von der angenehmen Art Jucundi unter denen Æmiliis und Favoniis: von der Gerechtigkeit die Juſti unter denen Claudiis, Juſtini und Juſtiniani unter denen Flaviis: von der Langſamkeit Lento unter denen Cæſeniis, Lentuli unter denen Corneliis: von der Freygebigkeit Liberales unter denen Antoniis und Salviis: vom ſchlemmen die Lurcones unter denen Aufidiis und Perpennis: von der Sanfftmuth Manſuetus unter denen Juliis: von der Beſcheidenheit Modeſtinus unter denen Herenniis, Modeſtus unter denen Amiis, Aufidiis und Juliis: von der Reinigkeit Mundus unter den Enniis: von dem Gehorſam Obſeqvens unter denen Juliis: von der Friedfertigkeit Pacatus unter denen Claudiis

und

und Minutiis: von algemeiner Gefälligkeit die Pamphili unter denen Bebiis: von der Liebe zum Hirtenleben die Paſtores unter denen Juliis: von der Halßſtarrigkeit die Pertinaces unter denen Helviis: von der Gelehrſamkeit und Neigung dazu Philologi unter denen Æliis und Atteis: die Polyhiſtores unter denen Juliis und Corneliis: von der Neigung zur Mahlerey die Pictores unter denen Fabiis: von der Frömmigkeit die Pii unter denen Antoninis, Ceſtiis und Metellis: von der Verſöhnligkeit die Placidi unter denen Annæis und Furiis; wie auch die Placidiæ des Theodoſii M. Gemahlin und Tochter: von der Luſt zu denen Schweinen die Porcinæ unter denen Æmiliis Lepidis, Porcellus unter denen Gruniis, die Scrofæ unter denen Tremelliis; Suarius unter denen Scipionibus: von der Redligkeit die Probi unter denen Æmiliis, Falconiis und Valeriis: von der Liebe zur Ruhe die Quieti unter denen Aufidiis, Avidiis und Luſiis: die Tranqvilli unter denen Svetoniis: von Bäuriſchen Sitten oder auch weilen ſie Luſt hatten zum Land-Leben die Ruſtici unter denen Antiſtiis, Fabiis Juniis und Oviniis; die Ruſticani unter denen Pletoriis: von der Luſt zum Salzſieden die Salinatores unter denen Liviis: von der Weißheit Sapiens unter denen Lælliis; Sophi unter denen Semproniis: von der Schamhaftigkeit die Pudentes unter denen Juliis und Pudentii: von der Strengigkeit und Schärffe die Severi unter denen Aciliis, Antiſtiis, Aqviliis, Arrianis und vielen anderen mehr: von der Einfalt Simplex unter denen Cœciliis: von dem Stillſchweigen die Taciti unter denen Anniis und Corneliis: von der Warheit die Veri unter denen Æliis und Anniis und was dergleichen mehr noch in denen Römiſchen Inſcriptionibus und Marmoribus zu finden.

Das II. Capitel.

Von der Herren von Pleßen ihren Geſchlechts-Namen und Urſprung/ auch ob ſie Graven oder Freyherren geweſen.

1. Das algemeine Vorgeben / woher Pleße den Namen bekommen / von Plätzken / Franciſci Lubeci Wörte hiervon.

Digitized by Google

2. Lezneri Worte aus seinem gedruckten Pleßischen Stamm-Buch.
3. Das gedruckte Stam-Buch stimmet hierinnen mit dem neuen MS. nicht überein.
4. Andere neuere Scribenten / welche dem alten algemeinen Vorgeben beygefallen. Es ist solches eine Fabel / wer dieselbe zu erst bekannt gemacht.
5. Wie weit es vor eine Fabel zu achten. Des Berges Pleße wird schon in denen alten Urkunden gedacht / was hieraus zu schliessen.
6. Woher der Pleßer Berg den Namen bekommen. Der Name Schwanringen ist nur ein Beyname deren von Pleße gewesen. Deren uraltes Wapen mit denen Schwane-Flügeln und Ringen.
7. Daß Schwanringen ein Beyname gewesen / wird ferner erwiesen. Von Immad von Pleße / wie auch Helmold von Pleße.
8. Von diesem lezteren wird ferner aus alten Urkunden gehandelt.
9. Woher der Name Pleße seinen Ursprung bekommen. Die alten haben zum öfftern einen Zu- oder Geschlechts-Namen von einer Leibes- oder dessen Theils-Beschaffenheit bekommen.
10. Woher die Herren von Pleße ihren Ursprung haben. Spangenbergs und anderer Meynung / daß sie uralte Sächsische Herren syn / wird verworffen.
11. Wie auch Lezneri und anderer Vorgeben / daß sie von Rom mit Bonifacio gekommen.
12. Des Auctoris Meynungen / daß die von Pleße aus der Franken Reich mit Bonifacio oder Carolo M. gekommen.
13. Mit was Gründen solche behauptet werden könne.
14. Ob die von Pleße Grävlichen Standes gewesen. Nobiles Domini, Edle Herren waren vor diesen mächtige Landes-Herren.
15. Und wurden offt darunter Fürsten / Graven und Freyherren begriffen. Die Edlen Herren von Pleße haben nach dieser alten Bedeutung sich Graven-mäßig geachtet / den Titel eines Graven aber selbst nie geführet.

§. 1.

Nachdem ich nunmehro gezeiget / auf wie vielerley Arten die Geschlechts-Namen bey denen Teutschen entstanden, so werde ich desto besser nach der Benennung der **Edlen Herren von Pleße** / von welchen ich hauptsächlich zu handeln mir vorgenommen, forschen können. Das allgemeine Vorgeben läufft da hinaus, daß sie vor Zeiten **von Schwanringen** geheissen, und nachdem einer von Ihnen wegen einer Fehde mit denen **von Hardenberg** / welcher einen von seinen Brüdern erschlagen, einen sicheren Aufenthalt gesucht / Er auf

dem

Digitized by Google

dem Pleßer-Berge ein bequemes Plätzchen zur Burg oder Schloß gefunden, und als der von Schwanringen geſaget / daß daſelbſt ein gutes bequemes Plätzchen wäre, habe man das Schloß Plätzchen nachgehends aber Pleße genannt. Franciſcus Lubecus ehmals Diaconus zu S. Johannis in Göttingen, welcher ſonſten ein in denen alten Hiſtorien ſehr fleißiger Mann geweſen, und etwas von denen Edlen Herren von Pleße zuſammen geſchrieben, giebet hievon folgenden Bericht: Es haben auch etwan des Edlen und Wolgebohrnen Herren von Schwanringen drey Brüder gelebet / unter welchen einer von denen Ehrenveſten und Edlen Junkern von Beverſtein / ſonſt die von Hardenberg (der dritte Herr von Schwanringen) nicht weit von Hökkeln erſchoſſen / und ganz feindlich erwürget / darum die von Bähren oder Beverſtein das Berghauß Hardenberg als zu einer Wehre und Veſtung erbauet. Nachdem nun der Herr von Schwanringen einsmals mit ſeinem Jäger auf die Jagd / und auf dem Walde / da izund Pleße ſtehet / gezogen / hat der Jäger unterwegens das Berghauß Beverſtein beſichtiget. Der Herr und Grav iſt für Furcht der Junkern umgezogen und umgeritten. Da aber der Herr den Jäger auf dem Walde angekommen / hat er gefraget / wie es um das Berghauß oder Berg-Schloß deren von Beverſtein zuſtünde? Da hat der Jäger geantwortet / ſo die Junkern das Berg-Schloß einkriegen / ſo ſind ſie für Jederman gefreyet; Wenn aber (ſagt der Jäger zum Herren) Ew. Gnaden ein Berghauß oder Schloß beybauen wolten und geſinnet wären / ich wolte Ew. Gnaden eine gelegene Stätte weiſen und zeigen / damit ſo auch die Kayſerl. Majeſtät ſelbſt käme / ſolten Ew. Gn. darauf frey ſeyn. Und hat unterdeſſen den Herren auf den hohen Berg geführet /

da izund Pleße lieget. Da der Herr und Grav die Gelegenheit und Stätte des Orts gesehen und erweget/ hat Er gesprochen: Das ist warlich ein fein Plätzlein. Als nun daß Hauß Pleße zu gleicher Gegenwehr und harter gewisser Bevestigung als Hardenberg erbauet/ ist der Herr von Schwanringen eingedenk worden/ daß Er gesagt hätte/ es wäre ein fein Plätzlein oder Plätzken/ und also dem Hause den Namen gegeben/ und Pleße geheissen/ und daher haben die Herren von Pleße geheissen.

§. 2. Johannes Leznerus in seinem gedrukten Pleßischen Stamm-Buch komt zwar mit dieser Erzehlung überein in der Hauptsache/ weilen Er aber einige Umstände besser erkläret, dieser Bericht allerdinge auch mit demjenigen welcher im 2. Theil aus seinen MS. folget, nicht überein stimmet/ und dann das gedrukte Stamm-Buch bey wenigen zu finden/ so will ich die Worte, ob sie gleich etwas lang, hieher sezen: Dieweil die von Schwanringen/ spricht Er/ mit den Junkern von Hardenberge gegränzet/ ist daher zwischen ihnen ein grosser Groll und unnachbarlicher Unwille entstanden/ biß endlich Bodo von Hardenberge Sieghardten von Schwanringen/ Herrn Boldewins Sohn an der Leyne mit einem Pfeil verwundet/ daß Er davon des Todes seyn müssen/ An. 779. nach Christi Geburt. Als aber Herr Gottschalk von Schwanringen Ritter/ und sein Bruder Siegfried ihres entleibeten Bruders Todt zu rächen bedacht/ und derentwegen sich zu einen Angrieff gerüstet/ als haben sich die von Hardenberg auch zur Gegenwehr bereitet/ und in ihrem Gebiete an die Bever auf einen gewaltigen hohen Steinfels einen Bergfriede oder veste Burg gebauet/ und dieselbe nach dem Wasser und Steinfels Beverstein genannt/ und

darum

darum hat man die Zeit und lange hernach die Junkern von Hardenberg/ nach dem neuen Hauße Beverſtein/ die von Beverſtein genannt/ wie etliche alte Brieffe anzeigen. Die von Schwanringen aber konten aus deren von Hardenberg angefangenen Bergfriede und Bau leichtlich Ihr Fürnehmen/ und was ſie geſinnet/ ermäſſen; Zogen derohalben aus (doch in einem ſolchen Schein/ als ob ſie auf dem hohen Walde/ itzund der Pleßer-Wald genannt/ jagen wolten) damit ſie ohnvermerkt alle Gelegenheit des fürgenommenen Gebäues deren von Hardenberg/ ſich erkunden möchten/ und ob ſie dagegen in ihren Gebiete daſelſt am Walde/ einen Ort zu einer Veſtung wolgelegen/ finden/ wovon ſie denen von Hardenberg auf dem Beverſtein Einhalt und Wiederſtand thun könten. Nun hatte der Herr Bodo von Schwanringen der Ritter einen Baſtardts Bruder/ welchen Gaſco, Heiſen Schwaneflügel nennet/ der war ein guter Jäger/ und von ſeinem Vater andern Dienern und Knechten vorgezogen und wolgehalten/ derſelbe machte als ein Waldkundiger einen Umſchweif auf dem Walde/ ſich zu erkunden/ was es mit dem neuen Bau derer von Hardenberg vor eine Bewandniß hätte. Als er nun auf dem Walde wiederum zu ſeinen Vater kommen/ und von Ihm befraget/ was Ihm bey dem neuen Berg-Friede deren von Hardenberg deuchte? Hat darauf Heiſo der Jäger alles/ was er geſehen und erfahren/ berichtet und geſagt: Wann er gegen und wieder den Beverſtein auch ein Hauß zu bauen gedächte/ wolte Er Ihm dazu einen ſolchen wol gelegenen Plätzen zeigen und weiſen/ dahin man eine ſolche Berg und Veſtung bauen und

machen könte/ auf welcher man nicht allein vor denen von Hardenberge/ ſondern auch vor viele mächtiger Leute ſich aufhalten möchte. Herr Gottſchalk von Schwanringen der Ritter begehret Ihm ſolchen Plätzken/ Ort oder Plaz zu zeigen/ und kehren ſich mit einander auf dem Walde nach Abend und der Leyne zu/ und kamen an die hohen Ekk des Gebürges und Steinfelſes an den Ort/ welchen Heiſo der Jäger auserſehen. Alſobald Herr Gottſchalk von Schwanringen die Gelegenheit des Orts erſiehet/ ſprach Er/ warlich/ das iſt ein feiner wolgelegener Plezken/ da ſoll und muß eine Borg angerichtet und gebauet werden/ alſo hat man alsbald daſelbſt zu bauen angefangen/ und iſt der angefangene Bau Plezke genennet worden/ und nach Langheit der Zeit und Art des gemeinen Volkes ſind die 3. Buchſtaben t/z/k/ verloſchen/ und ſſ an die ſtatt kommen/ daß es Pleße heiſſet/ etwas leichter auszuſprechen/ als Plezke/ wie es vielen andern Namen mehr alſo ergangen.

§. 3. Dieſes iſt der Bericht, welchen uns Leznerus in ſeinen gedrukten Pleßiſchen Stamm-Buch von dieſer Sache giebet, welcher aber mit dem von mir anizo in den Druck gegeben MSto darinnen unterſchieden, daß, da in dem gedrukten enthalten, es wäre die Entleibung Sieghardt von Schwanringen im Jahr 779. geſchehen, daß MS. hingegen vermeldet/ daß anno 892. Indict. 7. den 6. Auguſti an der Leyne zwiſchen denen Dörffern Angerſtein und Parenhoſen dieſes vorgegangen, ſtehen ſie alſo 113. Jahr von einander, welches ein ziemlicher Unterſcheid iſt. Dann ſo meldet das gedrukte, es wäre Sieghardt von Schwanringen von Bodo von Hardenberg mit einem Pfeil verwundet/ daß Er davon des Todes ſeyn müſſen, das MS. hingegen wil/ es wäre Sieghardt von Schwanringen ſo fort auf dem Plaz geblieben. Ferner gedenket das gedrukte

drukte Stamm-Buch eines **Bodo von Schwanringen**/ deſſen Baſtard Bruder der Jäger **Heiſo Schwanenflügel**/ einfolglich dieſer **Bodo**/ **Gottſchalcks**/ **Sieghardt** und **Siegfrieds von Schwanringen** Bruder und **Boldewins** des Ritters Sohn geweſen ſeyn müßte; hievon aber wil das MS. abermals nichts wiſſen, erwehnet nicht allein keines **Bodo von Schwanringen**/ noch daß derſelbe damals mit auf der angenommenen und vorgegebenen Jagd geweſen, ſondern giebet auch nur **Boldewin** dem Ritter drey und keine vier ehrliche Söhne. Zu geſchweigen, daß dem gedrukten nach/ es das Anſehen hat, als wenn der alte **Boldewin von Schwanringen**/ damals nicht allein noch gelebet, ſondern mit zu der Zeit ausgezogen, und das vorgegebene Plätzken mit in Augenſchein genommen, einfolglich alſo der erſte Erbauer des Hauſes **Pleße** ſey, wovon das MS. ganz anderen Bericht, und **Gottſchalken von Schwanringen** vor den erſten Erbauer des Haußes **Pleße** angiebet.

§. 4. Dieſen ſind auch andere nachgefolget, wie denn **Wilhelm Schäffer** genannt **Dilich** in erſten Theil ſeiner im Jahr 1606. zu Caſſel gedrukten **Heßiſchen Chronic** vorgibt, **das Hauß Pleße habe den Namen/ wie man ſaget bekommen von Plezke/ weilen es nemlich ein gelegener Plaz zu einer Burg.** Daß aber auch Herr **Friederich** Lucæ in II. Theil ſeines **uhralten Graven-Saals** / da Er von denen Graven von **Plözke** handelt, dieſem Vorgeben beyfället, iſt wol etwas mehr zu verwundern, wie auch daß Er daſelbſt vorgiebet, es wäre das Hauß **Pleße** ehmals Plözke genennet worden, da doch Leznerus, von welchem die andern alle zu dieſem Wahn verleitet zu ſeyn ſcheinen, ſelbſt in ſeinem MS. geſtehet, es wäre ſolches niemals Plezke geſchrieben worden, ſondern allezeit **Pleße**. Alles dieſes Vorgeben aber iſt eine lautere Fabel, welche ein Münch Johannes Gasco genannt zu erſt erdichtet/ und in ſeinem **Hiſtoriſchen Calender** denen Nachkommen

Digitized by Google

kommen hinterlassen, von dem es nachgehends Johann Leznerus, Franciscus Lubecus und andere mehr abgesehen, und es damaliger Zeiten Beschaffenheit nach vor die Wartheit ausgegeben.

§. 5. Man muß aber nicht meynen/ als wenn ich diese gantze Geschichte von Ermordung **Siegfrieds von Schwanringen** und was derselben anhanget, vor eine Fabel halte, zumahlen solches gar wol seyn kan, so kan auch die blutige Fehde zwischen denen von Pleße und von Hardenberg gar wol die Gelegenheit zu Erbauung beyderseits Berg-Häußer gegeben haben, zumahlen die Flucht des **Bodo von Hardenberg**/ und dieses Geschlechts Fortpflanzung in Finland und Dennemark uns solches zu glauben schier nöthiget: daß aber das Hauß **Pleße** von einem feinen Plezken den Namen bekommen haben soll, solches wil mir gar nicht in den Kopf, und halte ich es vor eine alte Fabel. In denen alten Diplomatibus wird schon des Berges Pleße gedacht, wie zu ersehen aus dem Vertrags-Brieff zwischen Kaiser Otto IV. und seinem Bruder Herzog **Henrich Pfalz-Graven**/ welche J. J. Maderus in *Antiqvitat. Brunsvic. N. XIX.* anführet / woselbst in der Brüderlichen Theilung diese Worte zu finden: A Hannovere fluvius Leina superius usqve Northeim, & juxta Northeim uqsve ad Montem PLESSE suum est à monte PLESSE usqve Gotinge, à Gotinge usqve Hanenstein &c. Dieses könte uns auf die Gedanken bringen, weil dieser Vertrag schon anno 1203. errichtet, es sey damals das Schloß Pleße noch nicht erbauet gewesen, und hätten Leznerus und andere dessen Erbauung ein wenig zu weit hinaus gerükket/ wie auch daß der Berg eher der **Plesserberg** genannt als das Schloß erbauet worden. Denn wenn dieses nicht wäre, würde in diesem Vertrags-Brieffe nicht mons PLESSE sondern Castrum oder Castellum Plesse oder auch schlechter dinge Plesse allein stehen/ zumahlen daselbst ja des Castri Sommerschenborg und anderer Berg-Schlösser insonderheit des Schlosses **Hansstein**/ wobey das Wort mons nicht zu finden, erwehnet wird. Es wäre denn Sache daß man das Wort mons alhie pro loco habitabili einen bewohnbaren Ort nehmen wolte/ in welchem Verstande

es

es denn verſchiedentlich bey denen Scribenten gefunden wird/ als mons placiti, mons judiciarius, malbergium, wo man vor dieſen die Gerichte gehalten, und welches ohnfehlbar cultivirete und bewohnte Oerter geweſen ſeyn müſſen. Dieſes ſcheinet nicht wenig zu bekräftigen, daß ſchon 1139. des Caſtelli de Pleſſe in einem alten zu Maynz dem Kloſter **zu Katelenberg** ertheileten Diplomate gedacht wird, wie wir davon in folgenden §. 14. ein mehres erwehnet haben, es wäre denn/ daß wie einige davor halten ein Fehler in Abſchreiben begangen, und der daſelbſt erwehnte Tuto Comes Caſtelli de Pleſſe, Comes Caſtelli de Plötzke geweſen, weilen man ſonſt nicht findet, daß die edlen Herren von Pleſſe den Titel eines Graven in denen Diplomatibus und alten Briefen geführet, wiewol ſie ſich denen Graven gleich gehalten, zuweilen auch von denen Ihrigen alſo genennet worden. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo kan durch dieſen Zweifel der Saz nicht umgeſtoſſen werden, daß nicht ſchon 1203. wie die Brüderliche Theilung zwiſchen den Kaiſer *Otto IV.* und ſeinen Brüdern **Herzog Heinrich** zu Sachſen und Pfalz-Grav am Rhein, wie auch Herzog **Wilhelm** gemacht, der Pleſſer-Berg bewohnet geweſen, und alſo durch das Wort Mons ein bewohnter Ort verſtanden werden könne, weilen man ganze und theils groſſe Städte **Berge** genennet findet, als da iſt **Berge** in Hemmiegow, **Berge** in Norwegen/ **Bergen** in Rügen, **Bergen** op Zoom, **Bergen** in Thüringen, **Berg** Zabern, **Stadt Berge** und andere viele mehr/ welches auch in Frankreich und Italien gebräuchlich/ wie die Exempel von Monte clair, Montigny, Mont luçon, Mont merand, le Mont aux mirnes, Mont leheri, Mont Richard, Mont melian, und viele andere mehr bezeugen. Da nun dieſes eine ausgemachte Sache, ſo iſt aus denen von Madero in Antiqvitatibus Brunſwicenſ. colligireten Diplomatibus n. XIIX & XIX. zum wenigſten dieſes zu bemerken, daß das Hauß **Pleſſe** ſchon damals ein altes patrimonial-Guth der Herzoge von Sachſen nunmehre aber Herzogen von Braunſchweig und Lüneburg geweſen, und damals Herzogen und Pfalz-Graven Henrico zugetheilet worden, wie die Wort; à Northeim uſqve in Montem Pleſſe ſatſam bezeugen.

§. 6. Solte nun dieſes, wie es denn ganz glaubwürdig ſcheinet, wahr ſeyn, daß nemlich der Berg eher der Pleßer-Berg genennet worden, als das Schloß darauf erbauet, ſo fraget ſich abermal, woher denn der Berg den Namen bekommen? Gewißlich nicht von einem beqvehmen **Plezken**/ noch von der Fabel eines Jäger-Geſchwätzes, ſondern von dem ſchon vorhin albereit berühmten Geſchlechte derer **von Pleße**/ in deren Gebieth ſolcher Berg belegen, und welche den Namen **von Pleße** von ihrer erſten Ankunfft her geführet. Denn was den Namen **Schwanringen** anbelanget/ ſo bin ich der beſtändigen Meynung, daß ſolcher kein Geſchlechts-ſondern angenommener Beyname geweſen, wozu deren uhraltes Geſchlechts-Wapen, welches man noch an dem Kloſter Hökkelheim gefunden, Anlaß gegeben, weil darinnen zweene aufſtehende Schwanenflügel und Ringe zu finden, wie bey No. A zu ſehen.

§. 7. Dieſer von ihren Wapen angenommene Name Schwanringer hat Ihnen zwar eine Zeitlang angeklebet/ nach der Zeit aber endlich/ als ſie ſich ihres Amts-Wapen der rothen Feuerleyen öffter bedienet, ſich allgemach wieder verlohren und gänzlich verloſchen. Wäre der Name **von Schwanringen** ein beſtändiger Geſchlechts- und kein angenommener Nebenname geweſen, würde man noch irgend in einem alten Diplomate oder andern glaubwürdigen alten Urkunden davon Nachricht oder Erwehnung finden, aber es wird deren/ auſſer was Lubecus und Leznerus aus dem Gaſcone und nach ihnen andere hinwieder aus Ihnen erwehnen, gar nicht gedacht. Dahingegen melden einige, daß ſchon im Jahr 1052. Immad **von Pleße** und nicht von Schwanringen genannt, Biſchoff zu Paderborn geworden, wiewol an der Warheit dieſer Geſchichte ſehr zu zweifeln, wovon ein mehres in 2. **Buch. Cap. 6. n. 6. der Zugaben** nachzuleſen: Im Jahr 1139. wird eines Tuto **Graven des Schloſſes Pleße** gedacht/ wovon im 2. Buch gleichfals ein mehres: ſo geſchicht auch anno 1213. eines **Helmold von Pleße** Erwehnung in einer vom Käiſer Otto IV. der Kirchen zu Leverlingborg geſchehenen dotation, welche alſo beſchloſſen wird: Præſentibus & atteſtan-

atteſtantibus fidelibus noſtris, Hugoldo Abbate S. Michaelis in Hildenſem, Luthardo Scholaſtico, Magiſtro Thiderico de Hamelen, Magiſtro Hugone Canonico Hildenſemenſi: Comite Henrico de Schladen, Helmoldo de Pleſſe, Waldero de Baldenſole, Baldewino Advocato, Baſillo de Schiltberg, Henrico de Schowen, & pluribus aliis tam Clericis qvam Laicis. Ja ſchon vorhin anno 1209. da beſagter Kaiſer Otto IV. das Ciſtercienſer Kloſter Pforte in ſeinem Kaiſerlichen Schuz genommen, wird dieſes Helmoldi de Pleſſe unter denen Zeugen erwehnet, und der bey dem Meibom. *tom. 3. Rer. Germanic. p. 159. & ſeqv.* befindliche Schuz-Brief mit folgenden Worten beſchloſſen. Hujus rei teſtes ſunt hi: Volkerus Patriarcha Aqvilegienſis, Lotharius Archiepiſcopus Piſanus, Johannes Cameracenſis Epiſcopus, Henricus Epiſcopus Mantuanus Imperialis aulæ Vicarius. Henricus Scholaſticus S. Gereonis, Johannes Bardewicenſis Præpoſitus, Gerhardus Comes Viennenſis, Azo Marchio Eſtenſis, Azelinus de Romania, Meinhardus Comes de Friol, Salingverra de Ferraria, Hartmannus Comes de Wirtemberg, Rodolphus de Keſelowe, Hellemoldus de PLESSE, Bernhardus de Dorſtadt, Luthardus de Meinerſen, Günzelinus aulæ Imperialis Dapifer, Henricus de Kalendin Marſcalcus, Cuno de Munzenberg Camerarius, Waltherus de Scipſe Pincerna, Henricus de Reveninge Monachus de Villa, & Paſſowerra Mediolan. & alii qvam plures Seculares & Laici.

§. 8. Noch zweymal im ſelbigen 1209. Jahr wird abermal dieſes Helmoldi de Pleſſe erwehnet, einmal in dem Schuz-Brief des Kloſters Walkenried, und zum andernmahl als beſagter Kaiſer Otto IV. einige Schenkungen dieſem Kloſter geſchehen confirmiret. Ich will den Schluß beyder Brieffe wegen der darinnen befindlichen alten Geſchlechter und deren rangirung hieher ſezen. Es lautet aber der erſte alſo: Hujus noſtræ conceſſionis teſtes ſunt hi: Volkerus Patriarcha Aqvilegienſis, Lotharius Archiepiſcopus Piſanus, Johannes Cameracenſis Epiſcopus, Henricus Mantuanus Epiſcopus, Henricus Scholaſticus S. Gereonis, Johannes Bardewicenſis Præpoſitus, Gerhardus Comes Viennenſis, Azo Marchio Eſtenſis, Meinardus Comes

de Friol, Salingverra de Ferraria, Hermannus Comes de Wirtemberg, Rudolphus de Keſelove, Helmoldus de PLESSE, Bernhardus de Dorſtadt, Luthardus de Meinerſen, Gunzalinus Imperialis aulæ Dapifer, Henricus de Schaladin Marſcalcus, Cuno de Minzenberg Camerarius, Waltherus de Scipſe Pincerna, Henricus de Ravensberg, Monachus de Villa & Paſſa Gverra Mediolanenſis, Albertus Struthio Imperialis aulæ Judices, Henricus de Rotenburg, Cuno de Sommerowe, Albertus Rindeſmuele, Herewicus de Wittenſe, Henricus de Reveninge & alii multi honeſti Clerici & Laici. In dem andern ſind eben dieſelben Zeugen angeführet, weil aber einiger Namen und Ordnung verendert, wil ich ſie auch hieher ſezen: Hujus rei teſtes ſunt: Walkerus Patriarcha Aqvilegius, Lotharius Archiepiſcopus Piſanus, Johannes Cameracenſis Epiſcopus, Henricus Scholaſticus Gereonis, Johannes Bardewicenſis Præpoſitus, Azo Marchio Eſtenſis, Gerhardus Comes Viennenſis, Meinhardus Comes de Friol, Helmoldus de PLESSE, Bernhardus de Dorſtadt, Luthardus de Meinerſen, Rudolfus de Keſelowe, Gunzelinus Imperialis aulæ Dapifer, Henricus de Schaladin Marſcalcus, Cuno de Mincenberg Camerarius, Waltherus de Scipſe Pincerna, Henricus de Ravensberg, Henricus de Rotenburg magiſter coqvinæ, Cuno de Somerowe, Albertus Rindeſmuel, Herwicus de Witenſe, Henricus de Reveninge, Monachus de Villa & Paſſowerra Mediolanenſis, & alii qvam plurimi honeſti viri, tam Clerici qvam Laici. Bleibe demnach beſtändig dabey, daß der Name **von Schwanringen** ein von dem alten Pleßiſchen Wapen angenommener Bey- und kein Geſchlechts-Name / dahingegen der Name **von Pleße** der wahre Geſchlechts-Name dieſer Edlen HErren geweſen/ welchen ſie ſchon geführet/ wie ſie ſich an den **Pleßerberg** und in die Gegend bey Göttingen nieder gelaſſen.

§. 9. Woher ſie den Namen **Pleße** bekommen, getraue ich mir zwar vor keine Gewißheit zu ſagen, weil ſolches in dergleichen Sachen gar ſchwer iſt: Jedoch halte ich davor, daß, gleich wie **Pleße** oder **Bleße**/ **Plaße** oder **Blaße** ein gar altes Teutſches Wort

iſt/

Digitized by Google

iſt, und die Stirne oder das Vordertheil des Hauptes bedeutet/wie deñ noch izo die Redens-Art in Niederſachſen gebräuchlich, **jemanden einen (Schlag) vor der Bleßen (Stirne) geben**/ überdem auch die mit einem weiſſen Flekk an der Stirne gezeichnete Pferde man noch izo **Bleßen** nennet; Alſo ſey auch dem erſten dieſes Namens derſelbe daher gegeben, weil er an der Stirne vor andern käntlich geweſen, entweder daß Er eine breite und groſſe Stirne oder ein Zeichen an derſelben gehabt, welche Benennung ferner auf die Nachkommen gerathen, und zum Geſchlechts-Namen geworden. Denn daß dergleichen Leibes-Beſchaffenheit vielen Geſchlechten ihren Namen gegeben, iſt nicht allein Cap. 1. §. 16. in vorgehenden erwieſen, ſondern wir haben auch ein neues Exempel an den in kurz vorhergehenden §. 8. erwehnten Albrecht **Rindesmuel**/ deſſen Geſchlecht von einem ſonderlichen Kennzeichen am Munde oder deſſen Beſchaffenheit/ weil des erſten Stiffters Mund vielleicht einem Rindesmaul in etwas geehnlichet, den Namen bekommen. Ich werde hierinnen noch mehr geſtärket, weil ich in etlichen alten Urkunden den Namen **Pleße** auch mit einem weichen B/ **von Bleße** geſchrieben gefunden: Und ſcheinet auch das in der Marggrävlich-Brandenburgiſchen Stadt **Culmbach** belegene Schloß **Plaſſeburg** oder **Blaſſeburg** einige Verwandſchafft mit dieſem Namen zu haben: Inſonheit da Lazius *de migrat. gent. p.* 334. es ausdrücklich **Pleſſenburg** nennet, wannenhero die Graven zu **Orlamünda** deßwegen auch den Namen der Graven von **Pleſſenberg** ehmals geführet haben.

§. 10. Ihren Urſprung betreffend, ſind davon verſchiedene Meinungen. Cyriacus Spangenberg **in der Sächſiſchen** Chronic. Cap. 55. hält davor, daß die Herren **von Pleße** eines uhralten Sächſiſchen Herkommen, und mit unter den jenigen Sächſiſchen Herren gehören, woraus man vor alten Zeiten nicht allein die zwölf Vierherren, ſondern auch ſo gar zu Krieges-Zeiten die Sächſiſchen Könige erwählet. Ich will die Namen dieſer Herren anher ſezen üm der Sachen ein beſſeres Licht zu geben. **Die Geſchlechter/**

Digitized by Google

schreibet Spangenberg, daraus man die zwölf Vierherren des Königreichs Sachsen jährlich gewehlet/ sind diese gewesen: der Herr von Staden / von Dassel / von Beichlingen/ von Lüneburg/ von Qvellenburg/ von Aßanien/ von Ballenstedt/ von Hallermont oder von Hallermunde / von Listen/ von Woldenburg/ von Engern / von Thännenberg / von Winzenburg/ von Dieffholt/ von Arensberg / von Warberg / von Porpenberg / von Wundsdorff / von Alsleven / von Ringelheim / von Stolberg/ von Manßfeld/ von Arnstein/ von Wippra/ von Haldesleben/ von Supplenburg/ von Lippe/ von Wolpe/ von Northeim/ von Hoye/ von Reitberg/ von Wenigerode / von Lawenrode / von Spiegelberg / von Lindaw oder Linaw / von Gerenrode/ von Falkenstein/ von Homberg/ von Plezke / von Wethin/ von Nortringen/ von Pleße/ von Peine/ von Barbey/ von Mülingen/ von Gebichenstein/ von Alvensleben/ von Melverode bey Brunschwig/ von Ludingshausen / von Eberstein/ von Cappenberg/ von Arnberg/ von Teklenburg/ von Dinxlaken / von Ardenberg / von Osterburg/ von Oldenburg/ von Rheinstein/ von Rapenspurg/ von Revenungen / von Marka/ von Steinfort/ von Steppendisen/ von Swalenberg/ von Sommerseeburg/ von Staden/ von Schrapla/ von Wenden/ von Waldersee/ von Waldek / von Rekkenlingshausen/ von Rorez / von Löwenburg/ von Limpurg/ von Lauterberg/ von Honstein/ von Horstmar/ von Hekkelingen/ von Hammersleben/ von Pottlyst/ von Overnfurt/ von Brunkhorst/ von Borkeln/ von Buren/ von Göttingen/ von Garsow/ von Güzkott/ von Gudeweg/ von Gröben / von Zarmunde. Dieser Meinung stimmet auch bey Friederich Lucæ

im

im Graven-Saals II. Theil da Er von denen Graven von Plözke handelt. Jedoch gleich wie viele aus der von Cyriac. Spangenberg angeführeten Liſte des Alters nicht ſeyn / daß ſie biß an die Zeiten der alten Sachſen und deren Königreich vor Carolum M. hinausreichen / man auch über dem nicht weiß, woher Spangenberg die Verzeichniß dieſer Geſchlechter bekommen, weil ſein Anſehen allein alhie nicht genung iſt, inſonderheit, da Er viele ältere Sächſiſche Geſchlechter ganz auſſen gelaſſen; alſo iſt wol auf dieſes Vorgeben nicht groß zu bauen / ſondern gehöret mit zu denen Erfindungen müſſiger Münche.

§. 11. Andere, worunter auch Leznerus *Cap. 1.* ſeines geſchriebenen **neuen Pleßiſchen Stamm-Buchs** / geben vor, daß wie Anno 733. Bonifacius zum dritten mahl nach Rom gekommen, mit dem Pabſt Gregorio III. ſich der Teutſchen Bekehrung wegen zu bereden, und von denen wieder nach Teutſchland gereiſet, ſeyn mit Ihm verſchiedene Römiſche Jung-Geſellen von berühmten guten adelichen Geſchlechten entſproſſen, nacher Teutſchland, ſolches zu beſehen, gereiſet, worunter auch einer Namens Boldewin geweſen, welcher nachgehends Schwanringer zugenannt. Dieſer habe ſich nachgehends in Frankiſche Dienſte unter Carolo Martello wieder die Sachſen brauchen laſſen, endlich aber ſich an der **Leyne** zu wohnen begeben, und mit denen Graven von **Daſſel** und **Belchlingen** Freundſchafft gemacht / da denn die erſteren Ihm das Land zu wohnen eingeräumet, die anderen aber ihre Tochter und Anverwandtin zur Gemahlin gegeben, von welchen alle folgende Herren von **Schwanringen** und **Pleße** entſproſſen ſeyn ſollen. Dieſer wegen hat Henricus Eichzell folgende Lateiniſche Verſe auf die Ankunft deren **von Pleße** gemacht

Clara Qvirinali de ſangvine nota propago
Pleſſen, jam tabula pingitur ecce brevi.
Cum ſed, & innumeris ſeriem deducat ab annis,
Vix ſatis hæc illi parva papyrus erit.

Welches

Welches Andreas Compertus in folgenden alten Teutſchen Reimen erklären wollen:

Der alte Löbliche Pleßiſche Stamm/
So von Römiſchen Adel kam/
Iſt hie geringlich abgemahlt/
Wenn aber ſolt werden erzahlt/
Des Geſchlechts ordentliche Ankunfft/
Adeliche Tugend und Vernunfft/
Wie ſich die erſtrekket han bißher/
Eins groſſen Buchs vonnöthen wär.

§. 12. Jedoch, gleich wie mir alle die jenige Geſchlechts-Regiſter und Genealogien, ſo von denen Römern abgeführet werden, und womit der Teutſche Adel ſich ſo ſehr groſſen theils flattiret, ganz verdächtig vorkommen, der Name auch des erſten Stifters dieſes Geſchlechts in Nieder-Sachſen, welcher **Baldowin** oder **Boldewin** geheiſſen zu Rom gar nicht, wol aber unter denen Franken und in Flandern, welches vor Zeiten ein Theil der Franken war, und zu deren Reich gehörete, ſehr gebräuchlich geweſen, ſo halte ich mit gröſſerer Warſcheinligkeit davor, das Geſchlecht der Edlen Herren **von Pleße** ſtamme urſprüng- und anfänglich aus Franken und deren Reich, nachgehends Franckreich genannt, alſo daß der eſte entweder damals in Teutſchland gekommen, wie Carolus Martellus den Bonifacium in ſeinen Schuz genommen, und mit einigen Franken, die Er Ihm zum Schuz zugegeben, wieder nacher Sachſen und Thüringen geſchikket; oder wie Carolus M. nach denen ſchweren und vielen mit denen Sachſen geführten Kriegen, hie und da ſeine Franken zur Beſazung eingeleget, und das Land Sachſen unter eines Theils Fränkiſche Graven ausgetheilet, hieſiger Orten mit angekommen ſeyn müſſen. Von des Caroli Martelli dem Bonifacio geleiſteten Schuz, welchen Er ohne genungſam zugegebene Mannſchafft demſelben nicht ertheilen können, zeugen Spangenberg in Bonifacio *Cap. 26.* Lezner. *in Hiſtor. Bonifac. Cap. 2.* aus dieſen aber und anderen Caſp. Sagittar. *in Antiqvit. Gentilism. & Chriſtianismi Thuringic. Cap. 9.* Gleichwie nun damals

damals Bonifacius den Strich nach Nieder-Sachſen her, auch ſo gar an der Leyne und nacher Göttingen gekommen, und in dem damaligen Dorff **Göttingen** die Kirche zu S. Albani geſtiftet haben ſoll/ welches Sagittarius d. l. ſelbſten nicht gar ins Verneinen ziehet; alſo kan es auch wol ſeyn, daß damals **Boldewin** der Ritter, **Schwanringer** zugenannt, mit hieher gekommen, ſich mit denen Sächſiſchen Herren bekannt gemacht, und nachgehends gar dieſer Orten zu wohnen begeben habe.

§. 13. Daß Bonifacius von Rom junge Leute, auſſer die ſo Geiſtliches Standes geweſen, mit ſich in Teutſchland gebracht/ liſet man zwar nirgend, da doch alle Geſchichte dieſes groſſen Maynziſchen Erz-Biſchoffes von vielen gar deut- und umſtändlich beſchrieben ſind: Es iſt aber dagegen genungſam bekannt, daß Carolus Martellus, und deſſen Söhne Carolomannus und Pipinus Ihm groſſen Schuz gehalten, und dazu ihr brachium ſeculare, welches ohne Ritter und Krieges-Leute nicht geſchehen können, Ihm zugegeben haben. Daß auch zu Caroli M. Zeiten viele Franken in Sachſen gekommen, und daſelbſt groß geworden, iſt aus vielen Geſchicht-Schreibern genungſam bekañt. Andreas Angelus Struthiomontanus *in Annal. Marchic. p. 246.* zeuget, daß das in der Mark Brandenburg und anderswo anizo ſo hoch-berühmte Geſchlecht der Freyherren und Edlen **von der Schulenburg** Anno 781. zuerſt mit Carolo M. nebſt andern Geſchlechtern mehr in Sachſen aus Frankreich gekommen. Von denen Frankiſchen in Sachſen von Carolo M. eingeſezten Graven und Richtern auch anderen Obrigkeitlichen Perſonen zeuget auch der jüngere Herr Meibom. *in introduct. ad Saxonia inferi. Hiſtoriam. p. 24. ſeqv.* So iſt auch, daß **Boldewin** Schwanringer aus Franken in Nieder-Sachſen gekommen, aus dem Leznero ſelbſt zuſchlieſſen, wenn Er *Cap. 1.* ſeiner anizo herausgegebenen Pleßiſchen Hiſtorie ausdrüklich ſchreibet, es habe ſich derſelbe an Pipini Hof gegeben/ und demſelben wieder die Sachſen, ſo lange dieſer König gelebet, gedienet: wie auch, daß Er ſolche Dienſte bey Kaiſer Carolum M. biß 775. continuiret, der Ihn nach Eroberung der Sachſen Veſtung **Bruns-**

Digitized by Google

berg zum Ritter geſchlagen haben ſoll. Endlich gibt auch nicht geringen Schein, daß die **Pleßen** aus Frankreich nach Sachſen gekommen, die groſſe Anzahl der Familien de Plesſis, ſo anizo noch in Frankreich zu finden / von welchen wir aber in folgenden Capitel mit mehren handeln wollen.

§. 14. Da nun alſo ziemlicher maſſen behauptet, daß Boldewin **Schwanringer** eigentlich von **Pleße** genannt, weder urſprünglich aus Sachſen entſproſſen, noch von Rom, ſondern vielmehr aus **Franken** oder Frankreich hieher gekommen, ſo wird noch dieſes zu unterſuchen ſeyn, ob ſie Graven oder Freyherren geweſen, weil man ſie bey denen Scribenten bald Graven, bald Edle Herren benamet findet. Schon in einem alten Diplomate, ſo Erz-Biſchoff Adelbertus Jun. zu Maynz dem Johannis Kloſter zu Catelnburg 1139. ertheilet, wird unter andern Zeugen Tuto Comes Caſtelli de Pleſſe mit angeführet, und haben die von Pleſſe ſchon damals Graven geheiſſen/ wofern es nicht ein Irrthum der Abſchreiber, und Comes Caſtelli de Plözke heiſſen muß. Ich würde ſolches Diploma oder wenigſtens was hieher dienet mit einrükken, wenn ſolches nicht ſchon zu finden in Joh. Georg Leukfelds *Antiqvit. Walkenred. P. 1. Cap. 13. n. 31.* Reuſner. in Iſagoge Hiſtor. ziehet die von Pleſſen gleichfals unter die Graven, und nennet den lezten Theodoricum Comitem a Pleſſa. Dergleichen thun auch andere, welche die von Pleße zu denen Reichs-Graven nehmen, wie denn auch deren Siz in denen Reichs-Tagen auf der Wetterauiſchen Graven-Bank geweſen. Thuanus *lib. 50.* nennet es nobilem & perantiqvam familiam. Spenerus ihre Herrſchafft liberam dynaſtiam und ins gemein nennet man ſie die **Edlen Herren von Pleße.** Ob nun gleich ſo wol auf dem Hauſe Pleße ſelbſt ein Gemach geweſen, ſo man Grav Chriſtophs Gemach genannt/wie denn auch auf dem Hauſe **Radolphshauſen** ein Zimmer/ ſo man das **Graven-Zimmer** nennet/ vorhanden ſeyn ſoll/ woraus zuſchlieſſen, daß Ihnen auch der Grävliche Titel auf ihren Schlöſſern und Sizen von ihren Bedienten und Unterthanen gegeben worden, ſo iſt doch nicht zu finden/ daß ſie ſich ſonſten des Grävlichen

lichen Titels in ihren Schrifften gebrauchet. Man muß aber nicht meinen, daß ſie dieſer wegen geringer als Reichs-Graven geweſen/ welchen ſie ſich ſonſten gleich gehalten, ob ſie gleich öffentlich nicht deren Titel geführet, ſondern ſie haben ſich allezeit unter die alten Edlen Herren nach uralten Teutſchen Gebrauch gerechnet, da man ſolche Dynaſtas, wo nicht höher, doch denen alten Graven gleich geachtet hat. Solcher geſtalt bezeuget Becler. *in Hiſtor. Hovor. part. 2. Cap. 6. in fin. & C. 7. in pr.* Daß der Titel Nobilis, Nobilis Dominus, Nobilis Imperii offt immediate gleich nach denen Fürſten geſetzet, und darunter die Graven und Herren verſtanden worden, zumahlen die alten Herren-Geſchlechter der Baronen Namen im Anfange nicht ſo bald im Gebrauch kommen laſſen wollen. Daß die aus dem uralten Geſchlechte der Graven **von Askanien** entſproſſene Herren vor Zeiten nur Nobiles Domini Harciniæ, **Edle Herren des Harzes**/ inſonderheit Beringer der I. genennet worden, bezeuget Spangenberg, und aus demſelben Lucæ im Graven-Saal *part. 1.* da Er von Askanien handelt, und dennoch waren ſie unſtreitig aus einem der alleredelſten und gröſſeſten Geſchlechter in Teutſchland.

§. 15. Von dieſen Edlen Herren, und deren Würde handelt inſonderheit ſehr vortreflich Meibom. *in Vindic. Billing.* und will deren Stand gar denen alten Fürſten, **Vorſten / Vorderſten** gleich machen. Weil dieſer Ort viel denkwürdiges hievon anführet, will ich Ihn hieher ſezen. Hi Nobiles ſive Dynaſtæ, ſchreibet Er, noſtris Edle Herren a Beda-Anglo *Hiſtor. Eccleſ. lib. V. cap. II. Satrapæ* nominantur, qvod vocabulum retinet Theodoricus Niemius *lib. de Privileg. & jur. imperii.* retinet Wernerus Rolevincius *part. 2. Cap. 1. de laudib. antiqv. Saxon.* Annalibus Francicis aſtronomo auctore ſunt *Primores.* Sic loqvuntur etiam Conradus Urſpergenſis & Gobelinus in Coſmodromio *Ætat. VI. Cap. 36.* etſi idem loco eodem *Principes* appellat. Annales Francici Fuldenſes ad annum 882. & Frodoardus Presbyter ad annum 935. *Primates Saxonum* vocant. Ipſe Carolus M. in Diplomate fundationis Epiſcop. Oſnaburgenſis *potentes regionis* indigitat. Adi Ertwini Ertmanni Chronicon Oſnaburgenſe MS. & Crancium *Metrop. lib. 1. Cap. 2.* Talis fuit Witichindus,

Digitized by Google

anteqvam bellum cum Carolo M. gerendum ab æqvalibus ei committeretur. Unde à Rolevincio libri ſupra allegati *part. 2. lib. 5.* nobilis vocatur: qvem Annales Francici unum è primoribus Weſtvalorum appellant. Talis etiam fuit Meinolfus Conditor Cœnobii Bodeke in agro Paderbornenſi, de qvo Gobelinus *ætate 6. Cap. 40.* Crancius *Metropol. lib. 1. Cap. 16.* Præterea Uffo Conditor Monaſterii Molenbecenſis in Diœceſi Mindenſi: Adi Chronicon Mindenſe editum a Piſtorio, & Crancium *Metrop. lib. 3. Cap. 8.* Es hat der alte Herr Meibom gar viel in dieſen Worten eingefaſſet/ und erläutert gar ſchön, daß die jenigen, denen man vor Zeiten den Namen der **Herren** gegeben, groſſe Landes-Herren, wie bey denen Perſern die Satrapæ, geweſen / welche nebſt anderen mehr ganz Sachſen regieret, und welche den Namen **Herren**/ nachgehends **Edle Herren** per Excellentiam angenommen, wannenhero man ſie auch zu Lateiniſch nicht anders als Nobiles, die Ritter und Edel-Leute aber milites, armigeros, auch wol famulos, **Knappen** genannt hat. In ſolcher qvalität haben auch die **von Pleße** den Namen **der Edlen Herren** geführet, und denſelben niemals in einen Grävlichen, wie die Graven und Edlen Herren von der **Lippe**/ Graven **Reuſſen** zu Plauen und andere mehr / ausdrüklich verwandeln wollen, ob ſie gleich denen Graven gleich geachtet, und daher auch von anderen Graven genennet ſind.

Das III. Capitel.

Von verſchiedenen Geſchlechtern und Herrſchafften / die den Namen von Pleße in Teutſchland / Frankreich / und anderen Orten geführet.

1. Die vielen Pleßiſchen Familien in Frankreich beſtätigen auch einiger maſſen der Edlen Herren von Pleße Urſprung von denen Franken.
2. Ob die Pleßen in Frankreich von einem Stamm abzuleiten.
3. Die Pleßen in Frankreich haben anfänglich dieſen Namen ohne Zuſaz geſüh-

Digitized by Google

geführet. Beſchreibung der Familie du Plesſis de Richelleu.

4. Von denen Herren du Plesſis-Liencourt; wie auch von denen du Plesſis-Praslin aus dem Hauſe Choiſeul.

5. Von denen du Plesſis-Monveat, du Pleſſis-Rosmadec, wie auch dem Groß-Meiſter der Tempel-Herren Philip. du Plesſiez.

6. Von denen du Plesſis Guenegaut, du Plesſis-Mornay, inſonderheit Philippe de Mornay Sieur du Plesſis.

7. Verfolg von beſagten Philip. de Mornay Sieur du Plesſis ſeinen Schrifften und factis.

8. Von dem Mareſchal Duc de Plesſis und ſeinen Memoires, wie auch denen du Plesſis d'Argentré, und inſonderheit dem Abt dieſes Namens. Von denen de la Pleſſe Clerembaus, und de la Val. Von C. Arturus Pleſſeus, Mr. du Plesſis Advocat, Martineau du Plesſis, und einem du Plesſis der Königin Chriſtina Kammer-Diener.

9. Von denen Pleßen in Cypern und Engelland und deren Urſprung.

10. Von der freyen Herrſchafft Pleß in Schleſien/ und denen daſelbſt ſich ehmals vermuthlich aufgehaltenen Edlen Herren von Pleſſen/ und wie ſolche Herrſchafft an die Graven von Promnitz gekommen.

11. Von denen Graven von Pleſſe in Dännemark/ wie auch denen Holſteiniſchen Pleſſen.

12. Von denen von Pleßen in Meklenburg inſonderheit Volrad von Pleße.

13. Von denen Pleſſen in Lübek/ Pleſſe in Böhmen/ Pleſſenberg/ Pleßkow/ denen Pleßkoven in Lübek/ Pleiſſe und Pliſin/ wie auch Magiſtro Marco Pleſſiero, und Martino Pleſſio.

§. 1.

Ich habe in vorgehenden albereit meine Meinung von dem Urſprung der Herren von Pleße von denen Franken weitläuftig erwehnet, welche Meinung um ſo viel mehr ſtatt finden muß, weilen alle Scribenten, welche von der Ankunfft dieſer Edlen Herren uns etwas hinterlaſſen, einhellig vorgeben, daß die von Pleße Ausländer, und von fremden Oertern in Sachſen ankommen/ ſich auch vornemlich mit der Graven von Daſſel Hülffe und Beyſtand zu erſt daſelbſt veſte geſezet haben. Daß ſie von Rom gekommen ſeyn ſollen/ iſt um ſo viel weniger anzunehmen/ jemehr ſolches eine von verſtändigen nunmehro verworffene Meinung iſt, welche mit beſſerem Grunde vieler Römiſchen Familien Urſprung aus Teutſchland, als der Teutſchen aus Rom herleiten. Da nun bey allen dieſen nicht zu läugnen, Leznerus es auch ſelber geſtehet, daß Boldewin der Ritter, welchen man einhellig vor dem erſten Stam-Vater deren von Pleße hält,

sich an dem Hofe der Fränkischen Könige aufgehalten, und demselben wieder die Sachsen gedienet, so wird man auch billig die jenige Meinung vor die billigste und glaubwürdigste halten müssen, welche den Ursprung derer **von Pleße** aus Franken herführet. Dieses bestätigen noch mehr die in grosser Anzahl damals in Franken anizo Frankreich zurükke gebliebene **Plessen** / deren noch izo eine so grosse Anzahl vorhanden, daß daher nicht unbillig der berühmte **Imhoff** *Genealog. Familiar. Galliæ Claſſ. II. Famil. Pleſſæo-Richelia* saget / Plessiacense cognomen multis ac diversis Galliæ Familiis commune esse.

§. 2. Da man mir alhie einwerfen wolte, es wären die **Pleßische** Familien in Frankreich nicht einerley Ursprungs, weil sie nicht allein ganz verschiedene Wapen, sondern auch besondere Zunamen führeten, dannenhero von denselben auf die **Edlen Herren von Pleße** nichts zu schliessen wäre: so ist alhie doch meine Meinung nicht, alle die Pleßische Familien in Frankreich von einem Stamm abzuleiten, wiewol weder der Wapen noch der Zunamen Unterscheid hiewieder etwas aufbringen könte, in dem der **Pleßen** Name und Geschlecht weit älter als der Gebrauch der Wapen bey denen Teutschen ist, und es also gar leicht geschehen können, daß verschiedene branches, so doch von einem Ursprung stammen, sich zum Unterscheid verschiedene Wapen in ihren Schilden erwählet: so haben auch die **Pleßen** ihre besondere Zunamen lange nach der Zeit allererst bekommen, wenn sie nemlich durch Vermählung oder sonsten eine oder andere Herrschafft an sich gebracht, von welchen sie solchen Zunamen angenommen, da sie vorhin nur allein den blossen Namen der **Pleßen** ohne Zusaz geführet. Solcher gestalt sind auch verschiedene Schlösser und Herren-Size in Frankreich vorhanden / welche den Namen **Pleßis** führen, worunter auch Château Plesis les Tours zu rechnen, woselbst im Septembr. 1580. die Tractaten zwischen dem Herzog von Alençon und denen Ständen von **Braband** und anderen vereinigten Provinzen geschlossen, krafft welcher man besagten Herzog von Alenzon die Souverainität solcher Provinzen übergeben.

§. 3. Die

§. 3. Dieſes nun mit einigen Exempeln zu erläutern, ſo nennet vorerwehnter Herr **Imhoff** am angezogenen Orte den erſten in deren du Pleſſis de Richelieu Genealogie geſezeten Stamführer Wilhelm du Pleſſis ohne ferneren Zuſaz, welcher im Jahr 1201. gelebet, von deſſen Vaters Bruder Laurentio die **Pleſſen** in Cypern ihren Urſprung haben ſollen, welche ebenfals dieſen Namen ohne Zuſaz geführet. Lange Zeit hernach hat Franciſcus du Pleſſis den Zunamen von Richelieu angenommen, weil ſeine Mutter Perrina de Clerambeaut, Ludovici de Clerambeaut Schweſter geweſen, welcher ohne Erben geſtorben, und durch eine Teſtamentariſche Schenkung die Herrſchafften Richelieu und Becay, beſagtem ſeiner Schweſter Sohn hinterlaſſen. Von dieſer Zeit an haben die Nachkommen dieſes Franciſci ſich des Zunamens de Richelieu gebraucht, da ſie ſonſten nur allein du Pleſſis geheiſſen, welchen Namen der berühmte Cardinal Armandus Johannes du Pleſſis Duc de Richelieu & Fronſac. in den gröſten Beruff gebracht, denſelben aber durch ſeine Schweſter Franciſca ſo an Renato de Vignerod vermählet auf die Familie derer von Vignerod verſezet. Im Wapen führen ſie drey rothe Sparrenſtreiffe in einem ſilbernen Schilde, ſertum argenteum tribus rubris cantheris inſigne, nennet ſolches offt belobter **Imhoff**, und hat der berühmte Franzoß Andreas du Chesne von dieſer Pleßiſchen Familie und derſelben zu Ehren ein beſonderes Werk geſchrieben.

§. 4. Die Familie der Herren du Pleſſis Liencourt, welche auch ſonſten du Pleſſeys geſchrieben wird, führet ihren Stamm von *Hue du Pleſſeys* ab, welcher im Jahr 1280. gelebet, zu denen Zeiten Königes Philippi Audacis. Sein Pleßiſcher Geſchlechts-Name wird gleichfals ohne Zuſaz geſchrieben, und iſt es alſo bey vielen von ſeinen Nachkommen biß auf Johannem III. damit gehalten worden, welcher zu der Könige Ludovici XI. und Caroli VIII. Zeiten gelebet, des Præſidenten Johannis de Popeincourt einzige Tochter und Erbin gehevrathet, die Ihm die Herrſchafften *Sarcelles* und *Liencourt* zugebracht. Sie führen im Wapen ein rothes an denen Seiten ausgeſpiztes Creuz mit fünf güldenen Muſcheln in ſilbernen Felde (crucem ſtriatam rubeam conchis qvinqve aureis oneratam in ſolo argenteo.)

Es

Es iſt aber dieſe Pleßiſche Familie mit *Henry du Pleſſeys* Comte de la Rocheguyon im Jahr 1646. ausgeſtorben, und deren Erbtheil mit deſſen Erb-Tochter Johanna Charlotte an Franciſcum de la Roche foucaud Prince de Marſillac, anizo Duc de la Roche foucaud im Jahr 1659. gerathen. Es nennen ſich auch einige aus dem Hauſe Choiſeul **Graven von** Pleſſis mit dem Zunamen Praslin, wie denn darunter bekañt Fridericus III. *Comte de Pleſſis*, Baro de Chitry ſo im Jahr 1593. gelebet; *Carolus Comte du Pleſſis*, ſo in Treffen bey Rethel 1650. geblieben; Alexander deſſen Bruder gleichfals Comte du Pleſſis ſo 1672. in der Belagerung vor **Arnheim** umkommen, wie denn auch Auguſtus, gleichfals deren Bruder ehe Er den Titel Duc de Choiſeul bekommen, ein Malthéſer-Ritter unter den Namen Chevallier de Pleſſis geweſen. Woher aber dieſer Familie ſolcher **Pleßiſche** Name geworden, habe ich zur Zeit nicht erfahren können, wie dann auch Herr Imhoff davon in angezogenen Buche nichts meldet. Dieſes iſt aber gewiß, daß den Geſchlechts-Namen **von** Pleſſis gemeiniglich die jüngſten vom Hauſe Choiſeul führen, und dannenhero das Geſchlechts-Wapen nicht völlig wie die älteren haben.

§. 5. Vor zeiten iſt auch berühmt geweſen das Geſchlecht derer **von** Pleſſis mit dem Zunamen *Morvent*, wie denn Spenerus *Oper. Herald. part. ſpec. lib. 2. Cap. 76.* eines genannt Johannes Rouxel, **Herren von** Pleſſis Morvent aus dem Normanniſchen Adel erwehnet, von welchen die Familie der **Graven von** Grancoy ihren Urſprung führet, doch aber dabey nicht gedenket, zu welcher Zeit er gelebet habe. So hat auch das Geſchlecht de Roſmadec eine beſondere abgetheilete linie *du Pleſſis* gehabt, welche im Jahr 1513. Johannes de Roſmadec Herr de Branſqver, und Luyſa eine Tochter und Erbin Petri de Roſmadec, Herr de Kerlutu, als **Frau** du Pleſſis mit einander wieder vereiniget haben. Von deren Nachkommen ſind bekannt Marcus de Roſmadec, Sieur du Pleſſis, ſo Ritter des Königlichen Ordens geweſen und im Jahr 1613. geſtorben. Sebaſtianus de Roſmadec, Sieur du Pleſſis, des vorerwehnten Brudern Sohn, deren Geſchlechts-Verwandten die Graven de Chapelles ſind, von welchen Spenerus *d. l. lib. I. Cap. 80.* wie auch *in Illuſtr. Galliæ ſtirp.*

ſo

ſo Chriſtian **Gottfried Frankenſtein** herausgegeben, in der allerletzten Tabelle handelt, und Ihnen zum beſonderen Wapen einen **rothen Hoſenband** (fasciolam rubeam) zueignet. Zu welchen aber von vorerwehnten Franzöſiſchen Pleßiſchen Geſchlechten *Philippus du Pleſſiez*, welcher im Anfang des dreyzehenden Seculi Großmeiſter der Tempel-Herren geweſen, zu rechnen ſey, oder ob er aus einer andern alhie nicht gemeldeten entſproſſen, indem ohnfehlbar noch weit mehr Pleßiſche Geſchlechter vor Zeiten in Frankreich berühmt geweſen, kan ich allhie nicht ſagen / ſo wenig als ich deßwegen einige ſichere Nachricht finden können. Der berühmte Herr C.S. **Schurzfleiſch** meldet, *de Vitricis Eccleſia.* §. *XII.* von Ihm, daß Er dieſer Würde / ſo wenig als ſein Nachfolger Deodatus de Breiſiaco lange vorgeſtanden / doch wäre ſeine Regierung in ſehr unruhige Zeiten vor die Chriſten in Palæſtina gefallen, und unter Ihm die Stadt **Joppe** grauſamlich zerſtöret worden.

§. 6. Noch andere **Pleßiſche** Geſchlechter / deren Adel aber ſo gar illuſtre nicht iſt, als der vorerwehnten, finden ſich in Frankreich. Solchergeſtalt erwehnen die annales de la Cour & Paris *Tom. II. p. 257.* eines *Mr. du Pleſſis Guenegaut* ſo Secretaire d' Etat beym Könige ſeyn ſoll. Ein Herr *du Pleſſis Mornay* iſt Gouverneur zu Saumur geweſen, welcher aber, wie Zeiler **in Sendſchr.** *part. 2. Epiſt.* 544. in recenſirung des neuen Meterrani meldet, anno 1621. von des Königes Ludovici XIII. Soldaten übel gehalten, **als Er** / wie Zeiler ſchreibet, **eben in dem Kriege wieder die** Hugenotten **begriffen war / und ſein Volk des Herren von** Pleſſis Mornay, **geweſten** Gubernatorn **zu** Saumur (**der nichts wieder den König gethan / auch ihme gemeldete Stadt und Schloß ohne einigen Widerſtand eröfnet**) **ſchönen Haußrath und Kleynodien geraubet / und ſeine fürtrefliche** Bibliothec, **die Er von vielen Jahren her mit groſſer Mühe und Unkoſten geſamlet hatte / zerriſſen / zum Fenſter auf die Gaſſe hinaus geworffen / mit Füſſen zertreten / und**

Digitized by Google

mit Wägen darüber gefahren; und noch dazu Ihme der König das Gubernament genommen/ und Ihn/ der ſeinen Herren Vater lang treulich gedienet/ und nunmehr alt war/ ſeinem Lager nach zu ziehen geheiſſen. Es iſt dieſes vermuthlich *Philip du Pleſſis Mornay* von welchen Hubert. Miræus *in Elog. Belg. pag. 49.* ſchreibet: Una Gallia Triumviros, ſic nuncupare liceat, Machiavellicos, Johannem Bodinum JC Franciſcum Novæum (de la Nouë) militem Calvinianum, & Philippum Pleſſium Mornæum, itidem Calvinianum orbi protulit peſtes, ut verbo dicam, Reipublicæ Chriſtianæ. Er iſt ein ſehr gelehrter Mann geweſen, welcher viele Sachen geſchrieben. Von ſeinem Buch vom heil. Abendmahl rühmet ſich Jul. Cæſar Bulengerus *Hiſtor. lib. 10.* daß Er die falſche allegationes darinnen am erſten geoffenbahret/ wiewol er nichts dafür bekommen: hergegen der Perronius Epiſcopus Ebroicenſis, der hernach mit dem beſagtem Mornay das Geſpräch gehalten, deßwegen zum Cardinal gemacht worden ſey.

§. 7. Von dieſem Geſpräch ſchreibet Joſeph Scaliger. *lib. 1. Epiſt. 54. ad Iſ. Caſaubonum:* Utinam tantam aleam non ſubiiſſet Pleſſæus, non qvidem, qvod cauſæ bonitati diffiderim, ſed qvia eo rem devolvit, ut plus clamori & violentiæ qvam veritati & juri deferretur. Er hat auch das Buch *Junius Brutus*, ſo eine Vertheidigung wider die Tyranney iſt, wiewol ohne Vorſetzung ſeines Namens Anno 1573. heraus gegeben, wie Ihm Johann Joachim à Rusdorff in Vindiciis Cauſæ Palatinæ ſolches zueignet, welches Buch auch ſo gar durch die Sorbonne und den Römiſchen Stuhl beſtätiget ſeyn ſoll. Daß er aber derſelbe Philippe de Mornay, Sieur du Pleſſis ſey, deſſen Memoires ſo bekannt, und wovon *La ſvite de ſes Memoires* zu Amſterdam 1652. in 4. in 2. Volum. gedruckt heraus komen ſey, daran iſt wol kein Zweifel. *Lanſius Orat. pro Gallia*, nennet Ihn Doctorum nobiliſſimum, & Nobilium doctiſſimum. Joſeph Scaliger *in alter. Scaliger.* ſchreibet; Poſt Calvinum & Bezam nullus Theologorum tam bene ſcripſit ut hic: de *Miſſa* opus præſtantiſſimum. Monſieur du Pleſſis à de beaus livres & en qvantité. Il à plus fait en ſon livre *de la Meſſe*,

Digitized by Google

Meſſe, qv' aucun Calviniſte ny Papiſte ne ſçay de faire, ny qve Bellarmin, meme entre le Papiſtes: ſans doute il a eu des eſcoliers, qvi luy ont fait des recueils. Il, a tous les qveſtionaires, il a le plus belle librairie de tous, il a pu piller les bibliotheqves des Moines. Baudius *in funer.* ſetzet Ihn unter die 3. edlen und berühmten Philippos, welche Er inſonderheit geehret und namentlich geweſen/ Philippus Mornæus Pleſſiaci Dominus, Philippus Sidneyus Anglus Eqves, Philippus Marnixius Sanctal de gondanus Eqves Conſul Antwerpienſis. Endlich iſt Er den 11ten Novembr. anno. 1623. da Er 74. Jahr gelebet, und wie vorhin erwehnet, vor ſeinem Ende noch harte Zeiten erfahren müſſen / geſtorben. Von ſeinen Schriften ſind noch zu ſehen Henricus Witte *in Diar. Biograph.* und König *in Bibliothec. Vet & Nov.* Es iſt von Ihm eine Lebens-Beſchreibung heraus l' Hiſtoire de la Vie du Mr. du Pleſſy-Mornay, ſo vor ein herliches Buch gehalten wird. Ancillon in ſeiner *Melange Critique de literature artic. 46.* gibt vor, daß ein Edelmann aus Piccardie David Lixe die eine Helffte und zweene Secretairs des verſtorbenen Herren von Pleſſis Mornay das übrige davon verfertiget, und daß der berühmte Mr. Conrart die Dedication davor gemacht. Alle Welt und ſo gar auch die Römiſch-Catholiſchen reden wol von Ihm, wie bey gedachten Ancillon nach zu leſen, woſelbſt er das Lob, ſo ihm die Scaligerana geben, ſehr gering ſchätzet, und es nennet ein Buch ou il y a mille ridicules & mille niaiſeries.

§. 8. Von vorerwehnten Philippo de Mornay Sieur du Pleſſis *Memoires* ſind gar wol zu unterſcheiden die *Memoires de Mr. le Mareſchal Duc de Pleſſis* ſo zu Paris 1676 in 12. heraus gekommen, welcher Duc de Pleſſis vermuthlich aus dem Hauſe Choiſeul geweſen ſeyn wird, wiewol, weilen ich die Memoires nicht geleſen, ich nichtes deßwegen verſichern kan. Eine andere gleichfals ſehr edle Pleßiſche Familie iſt derer du Pleſſis d' Argentré unter welcher vor andern der Herr **Abt** *du Pleſſis d' Argentré* berühmt iſt. Sein völliger Name und Titel iſt Charles du Pleſſis d' Argentré, Docteur en Theologie de la maiſon & ſocieté de Sorbonne, Abbé de ſainte Croix de Gvingamp. Seine elementa Theologica, worinnen Er von dem

Digitized by Google

Anſehen und der Wichtigkeit heiliger Schrifft in allen Theologiſchen Beweiß-Gründen handelt, iſt mit zweyen andern Tractätlein, deren erſtes vom Göttlichen Glauben/ das andere von der höchſten Autorität/ welche die Kirche/ alle gottloſe Bücher Namentlich zu verdammen hat/ gedruckt zu Paris 1702. in 4. und in den Memoires pour l' Hiſtoire des Sciences & des beaux Arts, ſo zu Trevoux zu erſt heraus gegeben, und zwar Tom. VI. im Monat Octobr. 1703. weitläufftig und mit vielen Elogiis recenſiret; inſonderheit melden ſie von Ihm, daß Er ſey encore plus diſtingve par ſon erudition & ſon amour pour la verité, qve par ſa naiſſance, & qve d' autres ouvrages lui ont acqvis la reputation d' un habile Theologien. In Frankreich ſind ferner berühmt geweſen die Herren de la Pleſſe mit dem Zunamen du Pleſſis aus dem Hauſe Clerembaut: Und erwehnet Jean le Carpentier in ſeiner *Hiſtoire de Cambray & du Cambreſes part. 3. pag. 407.* daß ſolches ein illuſtre Maiſon de France geweſen, woraus zu unſeren lezteren Zeiten entſproſſen Iacques Clerembaut Chevalier Sieur de la Pleſſe du Pleſſis, welcher von Claude d' Avaugour ſeiner Gemahlin eine Tochter Jaqveline Clerembaut gezeuget, die da die Herrſchafften de la Pleſſe, du Pleſſis, de la Foreſt-Clarembauld &c. und andere mehr ihrem Gemahl Pierre de la Val Baron de Lezay wieder zu- und alſo den Namen de la Pleſſe & du Pleſſis auf ſolches Geſchlecht gebracht. Hieher gehören auch C. Artarus Pleſſeus, Medicinæ Doctor, welcher Promtuarium Hippocratis in locos communes ordine Alphabetico digeſtum geſchrieben, ſo zu Pariß 1683. in 4. gedruckt: wie auch ein gewiſſer Advocat Mr. du Pleſſis deſſen wie auch einiger von Ihm herausgegebenen Schrifften Cornelius à Beugnen in ſeiner Bibliographia curioſa Conſpect. 4. gedenket: Ferner Martineau du Pleſſis welcher in Franzöſiſcher Sprache eine neue Geographie herausgegeben, unter den Titel Nouvelle Geographie, ou deſcription exacte de l' univers &c. ſo Er aus denen vornemſten neueſten Geographis theils an der Königl. Franzöſiſchen Academie Sanſon, Blacu, Bract, du Val', Cluver, Bau, dorand und anderen gezogen gedruckt zu Amſterdam 1700. in 12. 3. Theile. Ich finde noch einen andern du Pleſſis, welcher Kammer-Diener bey der Königin Chriſtina in Schweden geweſen/ um die Zeit, wie ſie ihre

Krone

Digitized by Google

Krone verlaſſen. Ich kan nicht unterlaſſen, dasjenige von Ihm einzurükken, ſo in einem Sendſchreiben, ſo aus den Franzöſiſchen ins Teutſche überſezet, und in einem Buch mit angefüget iſt / welches den Titel: **Etlicher hoher Standes-Perſonen Liebes-Geſchichte** / führet zu finden: **Ich kan die Ungerechtigkeit** / ſaget dieſer Auctor, **welche ſie einem Cammer-Diener / Namens** du Pleſſis, **einem Franzoſen erwieſen hat / nicht verſchweigen. Dieſer erwieſe ſich in Dienſten ſeiner Königin über die maſſen / und vielleicht alzufleißig / weil ſie dadurch vermuthlich an den Nacht-Geſchäfften mit dem** Pimentelli **verhindert worden / derowegen lieſſe ſie ihn auf einen Abend durch ihre Laqvayen / welche ſich grau verkleidet hatten / tapfer abſchmieren / und dieſes war ſein Dank vor ſeine treu geleiſtete Dienſte.**

§. 9. Zu oberwehnten Franzöſiſchen **Pleſſen** muß man auch noch billig rechnen die Pleßen in **Cypern** / welche nach dem Bericht Spener. *in Indice part. Special. Oper. Heraldic.* und Imhof. *in Genealog. Excell. in Gall. Familiar.* von denen du Pleſſis ſo nachgehends den Zunamen de Richelieu bekommen / und zwar von Laurentio du Pleſſis, welcher Wilhelmi Pleſſei Domini in Breux & Verrouliere ſo im Jahr 1201. gelebet, Vaters Bruder geweſen, hergeſtammet. Von dieſen **Pleſſen** iſt auch ein Stamm nach **Engelland** gekommen, nemlich *Johannes du Pleſſis*, vorerwehnten Wilhelmi älteſter Sohn, welcher bey Henrico III. in Engelland in groſſen Anſehen geweſen; der Ihm nach den Todt ſeiner erſten Gemahlin Chriſtinæ de Senford, die andere Margaritham, Thomæ Graven von **Warwyks** Schweſter und einzige Erbin zugefreyet, ſo zwar Johannis Mareſchalci Witwe war, Ihm aber den Titel eines **Graven von Warwyk** zubrachte. Wie Er geſtorben, hat Er einen Sohn *Hugo* aus erſter Ehe hinterlaſſen, der einen Sohn gleiches Namens mit Iſabella de Ripariis gezeuget, welcher aber ſeine Güter in Engelland veräuſſert und alſo den Plaz, den Er unter den Herren-Standes-Perſonen daſelbſt hatte / verlohren, wie Dugdalius *in Baronagio Angl. T. I.* bezeuget.

§. 10. Nachdem ich nun von den ausländischen **Pleßen** genung gehandelt, wende ich mich wieder zu denen **Pleßen** in Teutschland, deren es auſſer den **Edlen Herren von Pleße**/ wovon alhie eigentlich gehandelt wird, noch verſchiedene andere Pleßiſche Familien giebet. Den Vorgang muß alhie billig haben die **freye Herrſchafft Pleß** (Libera Dynaſtia) in Schleſien. Henelius *Sileſiograph. Cap. II. §. 36.* rechnet ſie mit zu **Ober-Schleſien**/ zumahlen ſie an den Polniſchen Grenzen, nach den Fürſtenthum **Teſchen** gelegen. Die Haupt-Stadt führet gleichen Namen mit der Herrſchafft. Vor erwehnter Henelius *Cap. VII. §. 117.* nennet es oppidum haut procul à Viſtula fluvio ad limites Poloniæ minoris, in planitie amœna ſitum, & inſigni arce præditum. Mechovius nennet dieſelbe Pſozina, woher und warum iſt mir unbekant: ſie lieget von **Cracau** zehen, von **Breßlau** aber ſieben und zwanzig Meilen. Sie iſt zweymal nemlich im Jahr 1618. und 1624. von denen **Polen** und **Coſaken** geplündert, Anno 1679. aber den 29. Martii durch eine bey Nacht-Zeit entſtandene Feuersbrunſt, auſſer der Kirchen und dem Schloß ganz und gar ausgebrannt. Dieſe freye Herrſchafft **Pleße** ſollen Alexius und Johannes die Thurzones gehabt haben, nachgehends iſt ſie durch des Breßlauiſchen Biſchoffs Balthaſars Teſtament an die damaligen Freyherren/ anizo **Graven von Promniz** gekommen. Imhof. *N. P. I. ſect. XII.* meldet, daß **Siegfried von Promniz**/ ſo im 16. Seculo gelebet, die Herrſchafften **Pleß** und **Sorau** an ſich gebracht, wie denn derſelbe ein ſehr reicher Herr geweſen, und überdem das Fürſtenthum **Sagan** Pfandesweiſe innen gehabt. Er erlangte zu erſt den Freyherren Titel, war Kaiſerlicher Rath und Præſident der Schleſiſchen Cammer. Die Graven von **Promniz** ſchreiben ſich davon Liberi Dynaſtæ in Pleß (Edle Herren von Pleß) ſezen deren Titel vor der Herrſchafft **Sorau**/ wovon ſie ſich nur Barones in Sorau ſchreiben, anzuzeigen, daß der Name eines **Edlen Herren** höher als eines Frey-Herren oder Baronen gehalten worden. Wer dieſe Herrſchafft und deren gleich-benamte Haupt-Stadt gegründet, davon habe ich keine Nach-

Digitized by Google

Nachricht finden können, wie ſehr ich auch darnach geforſchet: Es iſt aber wol nicht zu zweifeln, daß zu erſt einige von dem Geſchlecht der **Pleſſen** alhier gewohnet, und wenn Vermuthung gelten könnte, ſolte die Gleichheit des Namens **der Edlen Herren von Pleß** mich faſt auf die Gedanken bringen, daß die erſten **Pleſſen** in Schleſien mit den hieſigen alhie in Sachſen geweſenen einerley Urſprung gehabt haben, wiewol dennoch ihr Wapen unterſchiedlich/ indem Spener denen Herrſchafften **Pleße** und **Sorau** nur ſeiner Vermuthung nach **zween güldene Leuen**/und **zween ſchwarze Gürtel** zueignet, der Kaiſerl. Erhebungs-Brief nennet es zween gelbe oder goldfarbe Leuen mit offenen Rachen zum Lauff geſchikkt, roth ausſchlagenden Zungen, und über ſich gewundenen doppelten Schwänzen, wie auch der Schreeg nach zwey breite ſchwarze Straſſen oder Balken gehende. Es ſcheinet aber doch hierinnen eine kleine Gleichheit zu ſeyn, daß beyde Geſchlechter der Edlen Herren von Pleße in **Sachſen** und **Schleſien** blaue Flügel und Pfauen-Federn über den Helm geführet.

§. 11. Ich weiß nicht/ob ich die in Dännemark anizo befindliche **Graven von Pleße** unter die Teutſche oder Ausländiſche **Pleßen** ſezen ſoll; jedoch weilen Ihr Urſprung gewiß aus Teutſchland iſt, ſo mögen ſie alhie ihren Plaz haben. Es iſt die Familie der Däniſchen **Pleßen** ein gar altes Geſchlecht, und hat zu erſt in **Holſtein** ſeinen Siz gehabt, wie denn von dieſen **Holſteiniſchen Pleſſen** nicht allein Leznerus in folgenden zeuget, wiewol Er in den Gedanken ſtehet, daß ſie ausgeſtorben; ſondern auch der berühmte Däniſche Stadthalter **Heinrich von Ranzow**/ da Er von dem Holſteiniſchen Adel handelt, es ſchon vor ein altes Geſchlecht hält: Vetus hæc Familia & honeſta, & ſatis qvondam ampla, ſed nunc pauci ſunt ſuperſtites, qvi familiæ dignitatem & nomen tueantur. Es gedenket Lucas de Linda und aus demſelben Herr Praun im Adel. Europa *part. 2. Cap. 5. §. 293.* der **Pleſſen** auch noch zu ſeiner Zeit unter den vornehmen Däniſchen und Holſteiniſchen Adel, welches um ſo viel mehr verſichert, daß beyde einerley Urſprungs ſeyn. Aus

denen-

Digitized by Google

denenselben ist zu unsern Zeiten berühmt Herr **Christian Siegfried von Plessen** Ritter des Elephanten- und Danebrogs-Orden, Ihr. Königl. Majestät in Dännemark und Norwegen Christiani V. und Friderici IV. geheimter Rath, Königl. Obrister Schatz-Meister, Ihr. Königl. Hoheit Prinz Georgens zu Dännemark und Norwegen Ober-Cammer-Herr, Amtman der Insel Moen und Wordingburg, ehmaliger erster Abgesandter beym Ryßwikschen Friedens-Schluß, dessen Bild Lit. B. zeiget. Es ist mir von gar hoher Hand die Nachricht worden, daß der Herr Geheimte Rath von **Pleße aus Meklenburg** stamme / welches mich auf die Gedanken bringet, daß die **Plessen** in Holstein und Dännemark ihren Ursprung und Abkunft daher zu rechnen haben. Sein Wapen aber so ein ganzer völliger Stier oder Büffel ist / scheinet von demselben zu differiren, so Siebmacher in seinen **Wapen-Buch** denen Meklenburgischen **Pleßen** zuschreibet, wovon wir im folgenden §. handeln werden.

§. 12. Weilen auch noch sonsten heutiges Tages in **Meklenburg** das Adeliche Geschlecht deren **von Pleße** berühmt / und verschiedene Meklenburgische Familien in Dännemark und Holstein groß geworden, könte auch um deß willen wol müglich seyn, daß die **Dänische / Holsteinische und Meklenburgische Plessen** eines Ursprunges wären. Was mich auf diese Gedanken bringet ist, daß zwischen **Meklenburg und Dännemark** von alten Zeiten her eine genaue Verknüpfung gewesen / wie denn noch Anno 1323. Herzog Henricus zu **Meklenburg** und Stargard von dem Könige Christophoro II. in Dännemark auf der Insel **Fülster** das Lehn über **Rostock** und alle dazu gehörige Vestungen und Länder empfangen, und demselben vor sich und seine Nachkommen gehuldiget. Er stellete dieser wegen zu **Nyköping in Fülstern** Anno Domini M CCC XXIII. Sabbato Trinitatis eine Schrifft zur Versicherung seiner Treu von sich / welche unter andern *Johannes Rosendal de Plesse* und *Henricus de Plesse* mit unterschrieben, da denn der erste so gleich nach den **Graven Adolf von Holstein** stehet / ungeachtet noch

funf-

funfzehn adeliche Zeugen nach Ihm benamet, wovon das Documentum, ſo der Herr Friderich Lucæ ſeinem **uralten Graven-Saal** *part. 1.* in der Beſchreibung der Graven von **Ruppin** mit einverleibet, nachzuſehen iſt. Unter dieſen Meklenburgiſchen **Pleſſen** iſt in denen vorigen Zeiten berühmt geweſen **Volrad von Pleſſen**, welcher ſich dem ſtudiren mit ſolchem Fleiß ergeben, daß Er es darinnen gar hoch gebracht. Anno 1626. hat Er ſich ſtudirens halber zu **Leyden** aufgehalten, und habe ich ein Stamm-Buch Petri Prætorii Luſati geſehen, worinnen erwehnter **Volrad von Pleſſen** damals zu Leyden mit eigener Hand folgende Verſe geſchrieben:

licet ſub paupere tecto
Reges, & Regum vita præcurrere amicos.

Er iſt hiernechſt Chur-Pfälziſcher Rath zu Heydelberg geworden, und hat Scioppius an Ihm in ſeinen ſuſpectis lectionibus die XVII. Epiſtel im III. Buch, und X. im V. Buch geſchrieben, woſelbſt Er Ihn ſehr recommendiret ab eruditione & laude poëtices; meldet auch daſelbſt, daß Joſeph Scaliger Ihn gerühmet habe. Aus dem Geſchlecht dieſer Meklenburgiſchen Pleſſen iſt auch **Daniel von Pleß** ſo im Jahr 1637. in der fruchtbringenden Geſellſchafft eingenommen, und darinnen den Namen **des Reinen** geführet. Sein Geſellſchaffts-Zeichen iſt geweſen das Irrländiſche Holz im **gezimmerten Gewölbe** mit dem Wahlſpruch: **Von Spinn- und Würmen.** Beſiehe des ſproſſenden **Palm-Baum** *Cap. 8. p. 264.* Das von dem Herren von Leibniz *Tom. 3. Scriptor. Rer. Brunsvic.* edirtes Plattteutſches Chronicon Luneburgicum erwehnet ſchon ums Jahr 1437. deren von **Plaſſe** in Meklenburg als eines damals ſchon mächtigen und berühmten Geſchlechts, welche nebſt denen von **Owizow** und von **Lüzow** damals mit einen mächtigen von Adel aus der Mark Brandenburg **Bernhard Ruer** genañt in Feindſchafft gerathen, deme ſie ſein Hauß und Veſtung **Urhuß** verbrennen und ſchleiffen lieſen, dagegen aber wieder erfahren müſſen, daß ihr Schloß **Stavenow** von demſelben ebenfals erobert und mit Mannſchafft beſe-

Digitized by Google

ſezet worden. Dieſe Pleſſen in Meklenburg führen in ihren Wapen ein mit Silber achtmal links gewölbet oder mit Flüſſen geſtreiften Schild / wie ſolches im Wapenb. *Part. III. p. 169.* zu finden.

§. 13. So ſind auch zu **Lübek** unter denen Patricien-Geſchlechtern **Pleſſen** geweſen, wie davon der fleißige und curieuſe Herr Mich. Praun in **Adel. Europa.** *Cap. XII. §. 55.* Meldung thut. Daß dieſe **Pleßen** Verwandſchafft mit denen Meklenburgiſchen haben, weilen die Patricii in denen groſſen Städten guten Adelichen Herkommens ſeyn, habe ich aus der gütigen Nachricht des berühmten Herren Jacobi **von Mellen** Paſtoris Mariani zu Lübek, wie denn von demſelben **Helmeke von Pleße** An. 1429. die Ordnung des **Cirkel-Gelages** mit machen helfen, worinnen die Lübekiſchen Geſchlechter und Patricii beſchrieben ſeynd, auch ſelbſt ein daſiger Cirkel-Bruder geweſen. Von dieſem Geſchlechte hat ferner zu Lübek gelebet **Wedegen von Pleße** / deſſen Witwen **Telſe** (Eliſabeth) noch An. 1416. in denen alten Urkunden gedacht wird. Vorerwehnter **Helmeke von Pleße** iſt Advocatus Civitatis & Dominorum Mareſcalcus, d. i. Stadt-Vogt und Raths-Marſchalk geweſen, welches Amt noch heutiges Tages daſelbſt in Gebrauch / und anizo von einem Capitain der Stadt-Milice bekleidet wird. Auſſer dieſen ſeynd auch bekannt zweene Canonici zu Lübek, *Johannes de Pleſſe* welcher An. 1350. und *Antonius de Pleſſe* welcher An. 1367. geſtorben. Anizo aber iſt von dieſer Famille zu Lübek nichts mehr vorhanden. Albinus **in der Meyßniſch. Berg-Chronic. Tit. VI.** gedenket eines Böhmiſchen Bergwerks **Pleſſa** oder **Plaſſa** genannt, welches zum wenigſten den Namen mit unſern Edlen Herren von **Pleße** gemein hat. So iſt auch daſelbſt in **Böhmen** ein Kloſter Ciſtercienſer-Ordens **Pleße** auf Lateiniſch Plaſſa genannt; wie mir denn eine Gedächtniß-Münze zu Geſichte kommen, ſo 1688. geſchlagen / als der Erz-Biſchoff **Johann Friderich** zu Prage damals die Kirche **zur Mutter GOttes** eingeweihet: auf deren einer Seiten das Ebenbild gedachten Erz-Biſchoffes mit dieſen Worten: JOANNES

FRI-

FRIDERICUS ARCHIE. PRAGE: Auf den Revers die Abbildung beſagten Kirchen mit der Umſchrifft: SINT OCULI TUI APERTI SUPER DOMUM HANC. Auf dem Rande aber, ECCL. B. M. V. ASS. ORD. CISTERT. MON. PLASS. CONSEC. SUB AB. F. A. T. Ao. 1688. zu ſehen iſt. Nicht weniger haben die Graven von **Orlamünde** ſich vor dieſen Graven zu **Pleſſenberg** genañt von dem Brandenburg-Bareuthiſchen Schloß **Plaſſenberg** zu Culmbach, welches Wolfgang. Lazius *de gent. migrat. lib. 7.* da Er de Bojis handelt auch **Bleſſenberg** und **Pleſſenberg** benamet, wenn Er ſchreibet: Comites de Orlemunda & Bleſſenberg in finibus Oſtrofrancorum & Nariſcorum ditionem habebant, a Comitibus Andecenſibus, Bojariis, Meraniæ Ducibus deſcendentes, qvorum ſacramento qvondam erant imbuta Pleſſenberg, munitiſſimum modo Burggraviorum caſtrum: Culmbach, Bayrsdorf, Bernekh, Gelkrauden, Zuernicz, Grundlach, & Teberg, qvæ hodie Burggravii magna ex parte poſſident, ab Comitibus de Orlemünd vel coëmta, vel Imperatorum beneficio conceſſa. Die Stadt **Pleßkov** in Moſcau, wie auch **Plosko** oder **Ploczko** in Polen Lateiniſch Plocum genannt, ſcheinen auch einige Gemeinſchafft des Namens mit denen **Pleßen** zu haben: wie denn auch unter denen Lübekiſchen Patricien-Geſchlechter einige **Pleßkoven** genannt/ geweſen ſeyn/ die im XIII. ſeculo von **Wißbuy** aus Gothland nach Lübek gekommen/ daſelbſt zu Ehren-Aemtern gezogen, und allererſt am Ende letzt-verwichenen ſeculi erloſchen ſeynd. Dem Vorgeben nach ſollen ſie den Namen von der Moſcovitiſchen Stadt **Pleßkov** gehabt haben. Etwas weiter gehet davon ab der Name des in Ober-Sachſen berühmten Fluſſes **Pleiße** (Pliſſa) welchen man zu alten Zeiten **Pliſni** genannt. Von dieſem Fluß hat auch ſeinen Namen der von Ditmaro erwehnte Pagus Pliſnenſis: So iſt auch hievon die Meißniſche Stadt Altenburg vor dieſem **Pliſne** genennet worden, wie aus dem Arnoldo Lubecenſe und Cranció meldet Henric. Meibom. *de pagis Saxon.* und Petr. Albin. **in der Meißniſch. Land-Chronic.** p. 435. Wiewol nicht zu läugnen, daß dieſe Benennung mehr Wendiſch- als Teutſches Urſprunges iſt, und den Na-

men damals bekommen, wie die Wenden dieſer Orten gewohnet. Ob der von Mamerano in *Catalog. Famil. aul. Cæſaræa p. 13.* erwehnte Magiſter Marcus Plesſierus, welcher Kaiſerl. Hof-Beicht-Vater bey Carolo V. und auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1547. und 48. zugegen geweſen, auch unter die, welche ad ſacellum minus gehören gerechnet worden, hieher gehöre, wil ich alhier nicht weitläuftig unterſuchen. Sonſten iſt auch bekannt *Martinus Plesſius* von **Wilſenak** aus der Mark, welcher ſamt andern eine Oration de laudibus Marchiæ Brandenburgenſis geſchrieben, worinnen Er mit behaupten wil, daß der Kaiſer Henricus Auceps die Marg-Gravſchafft **Baden** wider die Franzoſen und deren Einfälle aufgerichtet.

Das IV. Capitel.

Von denen Streitigkeiten und Verträgen der Herrſchafft Pleße wegen.

1. Die Herrſchafft Pleße hat zum Lande Göttingen gehöret.
2. Die Herzogen zu Braunſchweig haben zu Boventen ein Schloß gehabt, und den Amtman eingeſetzet.
3. Pfand-Verſchreibung Herzog Ernſtens über Boventen Schloß und Amt.
4. Macht der Herzogen zu Braunsweig und Lüneburg über Pleße und Boventen.
5. Der erſte Streit über Pleße zu Herzog Otto des Quaden und Land-Grav Herman des Gelahrten Zeiten.
6. Lubeci und Lexneri Fehler hierinnen.
7. Wie ſolcher Streit wieder vertragen worden.
8. Neuer Streit zwiſchen Herzog Erichen dem Eltern und Land-Grav Wilhelm IV. wird zu Nürnberg zwiſchen Herzog Erichen und Land-Graven Philippen vertragen.
9. Neuer Vertrag zwiſchen denſelben über Pleße und andern.
10. Streit Herzog Erichs des Jüngern und Herzog Wolfgangs mit Land-Grav Wilhelm IV. nach des lezten Herren von Pleße Tode. Vertrag Herzog Wolfgangs mit Heſſen.
11. Feindſeeligkeiten an Seiten Herzog Erichs und Land-Grav Wilhelm IV.
12. Lehn-Tag der Heſſen in Boventen, und was vor Adeliche Vaſallen dahin citiret worden.
13. Die Herzogen zu Braunſchweig haben ſich hierauf ihrer Poſſeſſion nicht begeben.

§. 1. Es

§. 1.

ES iſt die Herrſchafft **Pleße** vor alten Zeiten als ein Theil des Landes **Göttingen** betrachtet und gehalten worden, wie denn auch ſo gar die Herren von Pleße vor dem hohen Land-Gerichte auf dem Laynen-Berge vor Göttingen belegen, ihre Verträge beſtätiget, Güther andern aufgetragen, Gräven daſelbſt mit angeſezet, und alles gethan haben wozu ein vornehmer Landſtand berechtiget iſt. Hievon wird von Leznero in folgenden ein merkwürdiges Exempel erzählet, welchergeſtalt Anno 1241. **Poppo von Schwanringen**/ Arnoldo Abt zu Northeim und ſeinem Convent ein Guth vor Northeim belegen, erblich vor 80. Mark lötiges Silbers verkaufft, ſolches auch beſagtem Abt vor dem damaligen Herzog *Otten* zu Braunsweig und Lüneburg, **das Kind** zu benahmet, und dem Laynenbergiſchen Gerichte aufgetragen und gewehret. Weilen nun eben damals Land-Grav **Herman** von Heſſen als Nachbar zu Herzog Otten nacher Göttingen Ihn zu beſuchen kommen war, ward Er von beſagtem Herzog nach dem **Laynenenberge** mit hinaus geführet, ſolche Gerichtliche Handlung mit anzuſehen/ wobey noch andere Aebte/ Pröbſte, Graven/ Ritter und Edele mehr als Zeugen zugegen waren.

§. 2. Daß aber die Herrſchafft Pleße zum Lande Braunsweig und Göttingen mit gehöret, iſt gar leicht daraus zuerſehen, daß in **Boventen** dem vornehmſten Ort in dem Pleßiſchen die Herzogen zu Braunsweig und Lüneburg den Amtmann eingeſezet, ein Schloß daſelbſt gehabt, ſolches auch einesmahls an die **von Hardenberg** verſezet, durch Vorſchuß aber einiger vornehmen Geſchlechter in Göttingen und Northeim wieder gelöſet, denen es hiernechſt auf gewiſſe Maſſe wieder verſchrieben worden. Ich will ſolche Verſchreibung alhie mit einrükken, weil ich ſie ſonſten noch nie gedrukt geſehen/ da ſie doch viele rare und artige Sachen, wie auch die Namen verſchiedener alten Geſchlechter in **Göttingen** und **Northeim** in ſich begreifft.

§. 3. Von der Gnade Goddes wy Ernſt Hertog tho Brunswig
„ ichtes wanne Hertogen Albrechts Sohn, bekennen vor uns und
„ unſere rechten Erven wegen openbar in düſſen jegenwertigen
„ Breiſe; Datt wy hebben vorſet **Hanſen Heren Beren-**
„ **des/ Cordt Meyſen/ Tilen von Reinoldershuiſen/**
„ **Hanſen Giſelers/ Harmen de Rode Tilen Sohn/**
„ **Harmen von Meden/ Harmen de Rode Härwigs**
„ **Sohn/ Diederich Puſt in dei Büſſen/** unſern trewen
„ Bürgern tho Göttingen/ **Henrich Heren Ernſts/ Hanſe**
„ **von Suthem/ Henrich von Elvershuiſen/ Hanſe**
„ **von dem Rode** dem Eltern, **Hanſe von Daſſelle/ Hanſe**
„ **Giſelers/ Jann Meigenberge/** und **Hanſe von Rot-**
„ **tershuiſen** unſern trewen Borgeren tho Northeim, vor twin-
„ tig Mark unde hundert Mark lödiges Sülvers Göttingiſcher
„ Wichte, unde Witte, **dar wy unſer Schlott Boventen**
„ **mede geleddiget hebben/ von Tezele/ Detmere unde**
„ **Hanſe Bröderen geheten von Hardenberge/** denn ſey
„ de Pennige vor uns gelovet hebben, unde vor twölf Mark Gel-
„ des der ſülvigen Wichte unde Witte, dey de ihnen ſollen geven
„ drey Jahr alle Jahr to S. Michels Dage up dütt vorbenante Geld,
„ dar dei von Dranßfelde unſere Börgere ſchöllen geven ſöß Mark,
„ dar dei vorbeſchrevene unſere Börgere von Göttingen vor gelo-
„ vet hebben, unde von Edeſſen unſere Buren dei anderen ſöß Mark,
„ da unſere Börgere von Northeim vorſtath/ alle Jahr up dei ſül-
„ vigen Tit: Ok bekennen dohn, **dat wie keinen Amtman**
„ **ſetten ſchollen up dat ſülvige Huiß Boventen/** wie
„ dhon dat mit deſſen unſern vorbeſchrevenen Börgern von Göt-
„ tingen unde von Northeim Wetenſchop, **unde wen wy da**
„ **ſetten/ dei ſchall des Huiſes Amthere werden** in diſſer
„ Wiſe, weret datt wy afgingen von Dodes wegen/ dat Gott
„ nicht wille oder deit, wy dütt Geld unde Gülden nicht bereden to
„ der Tith, alſe wy dat mit öhnen vorwiſſend hebben, ſo ſcholde
„ **deſelvige unſere Amtman** dat Huiß Boventen antworden

Diderich

„ Diderich von Ußlar unſeren Deiner/ Hanß Heren Berendes,
„ Hanſe Giſelers, Hanſe von Daſſel unde Hanſe von dem Rohde
„ dem Eltern to aller diſſer unſer vorbeſchrevenen Börgen Handen
„ mit allem Gude unde met allem rechten, alſe wiett hebben ge-
„ hatt, unde dei Pennige ſcholden ſei ſöken an dem Huiſe, unde in alle
„ dem Gude unde im Rutte/dat to demſelvigen Huiſe höret, unde
„ ſchollen dat ſetten vor dey Pennige einem Bederman dey unſer
„ Erven man unde unſere beſchrevene Mann wäre, unde können ſey
„ ok dei Pennige an dem Huiſe ſo drade nicht werven/ ſo mögen
„ ſey dei Pennige winnen up redlichen Schaden unde ſöken ſey a-
„ ber ane dem Huiſe ſo ſey erſt mögen, unde dat ſchollen ſey dohn
„ one Verdacht unde one allerley Unwillen unſeren unde unſer rech-
„ ten Erven unde alſo dikke alſe wy öhme Amtman dar entſetten
„ wollen, unde den andern ſetten, dat ſchollen wy io dohn mit
„ der vorbeſchrevenen unſer Börgen Wetſchop, unde wenne wy
„ darſetten de ſchall ehne des Huiſes Amthere werden, und ſchall
„ allerdinge mit ehne holden alſe hier vorbeſchreven is/ to einer
„ Bekäntniß unde Urkunde aller diſſer vorbeſchrevenen Dinge heb-
„ ben wy unſere Ingeſiegel gehangen an diſſen Breif, nach God-
„ des Gebort drittein hondert Jahr in dem ſeß unde verzigſten Jare
„ des nechſten Sontages vor der Meintweken.

(L.S.) In dem Siegel ſtehet um den Braunsweigiſchen Leuen: Sigillum Dei gracia Erneſti Ducis in Brunswic.

§. 4. Hieraus nun iſt zuerſehen, was vor Macht die Herzogen von Braunsweig und Lüneburg über die Herrſchafft **Pleſſe** und deren vornehmſten Ort den Flecken **Boventen** gehabt, daß ſie nicht allein den Amtman daſelbſt geſezet, ein beſonderes Schloß darinnen gehabt, ſondern auch ſolches eigenes Gefallens verſezet und eingelöſet haben.

§. 5. In dieſem Stande ſind auch die Sachen, ſo viel mir wiſſend geblieben, biß auf Herzog Otten **des Ovaden** zu genannt, und Landgrav **Hermann des Gelahrten** Zeiten. Dieſe hatten gar viel Streit mit einander, weil **Landgrav Heinrich der Eiſerne**

Eiserne ohne männliche Erben verstorben und die Erbschafft besagten Herzog Otten zugedacht war. Weil Er aber dieselbe durch unbedachtsame Reden, wie man saget, liederlich verscherzet, wurde Land-Grav Herman von seinem Vetter Land-Grav Henrichen dazu beruffen, und dadurch schwere Kriege zwischen Braunsweig und Hessen veranlasset.

§. 6. Sowol Lubecus als Leznerus begehen allhie verschiedene Fehler. Denn erstlich bringen sie dasjenige ins XV. Seculum was im XIV. gehöret, und da sie das Jahr 1371. und 72. sezen sollen, sezen sie 1417. Ferner vermischen sie auch die Streitigkeiten die nachgehends Land-Grav Ludewig der friedfertige mit Herzog Wilhelm den Sieghaften gehabt, mit der jenigen so im Jahr 1371. und folgenden Herzog Otto der Quade mit Land-Grav Herman dem Gelehrten geheget. Denn so viel die leztere Streitigkeiten mit Land-Grav Ludewigen betrifft, erwehnet nicht allein derselben Leznerus in folgenden, da Er von denen Streitigkeiten der Herren von Plesse handelt, sondern vermeinet auch, daß damals Land-Grav Ludewig/ wie die Sache zum Verhör gekommen, mit seiner Forderung gar übel bestanden.

§. 7. Diese Streitigkeit hat eine geraume Zeit hingestanden, biß Anno 1427. die Sache vertragen und beygeleget, der Vertrag aber von damaliger Römischen Kaiserl. Majest. confirmiret worden. Leznerus in dem gedrukten Pleßischen Stammbuch schreibet davon also: Anno 1427. sey durch friedliebende Leute zwischen Ihnen (dem Herzog und Land-Graven) ein Vertrag aufgerichtet und geschlossen/ welchen Kaiser Sigmund auf einen algemeinen Reichstage sol bestätiget und bevestiget haben/ wie dem aber und welches Inhalts der Vertrag sey/ ist mir verborgen. Lubecus giebet hierinnen kein grösser Licht, und redet fast auf gleiche Art: Anno Domini 1427. (schreibet Er) soll der Verdracht seyn aufgerichtet der Herr-

schafft

ſchafft Pleſſe wegen zwiſchen denen Herzogen zu Braunsweig und denen Land-Graven / ſo durch Kaiſerl. Majeſt. aufm Reichstage ſol confirmiret werden ſeyn unter Käyſer Sigesmunden.

§. 8. Nach dieſen Verträgen hat man an beiden ſeiten geruhet biß 1499, da ſich aufs neue Streit zwiſchen Herzog **Erich dem ältern** und Land-Grav **Wilhelmen** hervor gethan, ſolgar daß, indem vorbenamter Herzog ſeine Völker aller Orten zuſammen gezogen, der Land-Grav gedreuet **Münden** zu überfallen. Dieſer Streit hat biß auf Land-Grav **Philippen** fort gewähret, da denn auf dem Reichstag zu Nürnberg Anno 1522. ein Vertrag unter Herzog **Erichen** und Ihm aufgerichtet, worinnen beſagter Herzog ausdrüklich ausbedungen zu erweiſen, daß **Pleſſe**/ Schloß und Herrſchafft vor dem, mitler Zeit und bißhero denen Herzogen zu Braunsweig Landſteuer gegeben hätte. Endlich aber hat man ſich 1538. ſowol der Herrſchafft **Pleſſe** als anderer Oerter wegen abermal vertragen, welchen Vertrag, weilen Er von vielen Dingen Nachricht giebet, Ich alhie volkommen mit einrükken will.

§ 9. Von GOttes Gnaden wir Erich der Elter Herzog zu
„ Braunſchweig und Lünenburgk und Philips Land-Graffe zu Heſ-
„ ſen, Graffe zu Cazenelnbogen ꝛc. bekennen in dieſem Briefe
„ vor uns und unſere Erben und Nachkomende Fürſten zu Braun-
„ ſchweig und Lüneburgk und Heſſen, Als ſich ezliche Irrungen
„ und Gebrechen lange Zeit hero gehalten haben zwiſchen uns und
„ von beyden Theilen üm nachfolgende Sachen, daß wir demnach
„ unſere trefliche Räthe vielmahls zuſammen geſchikket, die Sachen
„ gründlichen und nach aller Nothdurfft verhören und beſichtigen
„ laſſen, und darnach mit treflichen Vorbedacht, zeitlichen Rath,
„ rechten wiſſen und guten Willen/ uns ſolcher nachgemeldeten
„ Sachen halber gänzlichen und gründlichen vertragen haben,
„ wie hernach folget.
„ Erſtlich als wir uns geirret haben üm **das Kloſter Lippolds-**

Digitized by Google

„ **bergk**/ welchem das mit der Obrigkeit zustehen soll, dergleichen ům einen **Wagen**/ den wir Herzog Erich uff solchen Klo„ ster zu haben angezogen/ auch **ům Schäzung** und anders, „ Alſo haben wir uns darein erkundiget, und befunden, daß sollich „ Kloster Liepoldsbergk und die Vogtey deßelbigen zum **Giesel„ werder** gehörig, und in weiterer Erkundigung befunden, daß „ uns dem Land-Graffen daselbst der Bann über die blutfliessende „ Wunden/ Dienst/ der Zoll, die Feer/Sangen-Bier, und an„ dere Obrigkeit, und Gerechtigkeit/ so wir der Land-Graffe zum „ Hause Giselwerder herbracht, zustehen, und demnach so haben „ wir beyde Fürsten uns nach genungsamen Bericht des Stükkes „ halben endlich vertragen, wie hernach gemeldet wird.

„ Nemlichen, daß uns dem Land-Graffen das Kloster und Vog„ tey zum Liepoldesberge, der Banne über das Blut, Zoll-Feer, „ Dienst und andere Gerechtigkeit daselbst zu Liepoldesberge zu dem „ Schloß Giselwerder thut und giebet, es sey Zinß oder Dienst, „ wer es bißhero gethan/ und gegeben hat, und soll das gemel„ dete Kloster von denen Güthern, so unter uns Herzog Erichen „ liegen, einen jeden Probst zum Landtagen folgen lassen, den „ Dienstwagen, wie der bißhero gebrauchet worden/ auch von „ denselbigen Güthern halten, und von denselbigen Güthern gemei„ ne Landsteuer thun, jedoch in selbigen mit dem Wagen und der „ Landsteuer über ihr Vermügen nicht beschweret werden.

„ Auch sol der Dorffschafft Liepoldsbergk uns Herzog Erichen, „ und unſerm Erben das Lothhun reichen, dergleichen die ander „ Dienstbarkeit, so das berürte Kloster und Dorff biß anher, von „ wegen des Schuzes und der Huden, so sie haben auf den Gü„ thern unter uns Herzog Erichen gelegen, gethan und gegeben, „ soll auch uns Herzog Erichen und unſern Erben folgen und blei„ ben/ und die Dorffschafft der Bannier zu Ußlar, wie von Alters „ hero, folgen. Und ob künftiglich das Kloster-Leben zum Liepol„ desberge abgethan würde, da doch wir der Land-Graff Philips „ zugesaget, die Kloster-Personen durchaus mit Gewalt nicht zu „ verdringen, so soll alsdenn der Liepoldsberg, Kloster und Dorff

mit

Digitized by Google

„ mit ihrer Obrigkeit und Gerechtigkeit uns dem Land-Graffen und
„ unſern Erben bleiben, und alsdenn die Männer des Dorffes
„ das Lothhun und andere Dienſtbarkeit von wegen der Hude und
„ Schuz uns Herzog Erichen und unſern Erben, wie obſtehet, tei-
„ chen, und der Bannier von Ußlar, wie von Alters herkomen,
„ folgen, und mag ſich alsdenn ein jeder Fürſt an die Güther des
„ gemeldeten Kloſters, ſo in ſeinem Fürſtenthum und Gebiethe ge-
„ legen ſeyn, halten, und damit ſeines Gewiſſens gebahren, jedoch
„ alſo, daß wir der Land-Graff und unſere Erben den Plaz, da das
„ Kloſter Lipoidesberge lieget, nicht beveſtigen ſollen, daß dem
„ Fürſtenthum Braunſchweig zu Beſchwerung, Nachtheil und
„ Schaden ſeyn möchte, und mögen wir der Land-Graff das
„ Feerhauß uff der Seiten, da es izo ſtehet, bleiben laſſen, doch
„ alſo, wo wir Herzog Erich oder unſere Erben Feinde, oder Feh-
„ de kriegeten, ausgeſcheiden uns dem Land-Graffen oder unſere
„ Erben ſelbſt, daß alsdenn wir der Land-Graffe und unſere Er-
„ ben bey guten Glauben ernſtlich verfügen ſollen, daß uns Her-
„ zog Erichen und unſeren Erben niemandts zu ſchaden übergefüh-
„ ret werde, und ſoll auch der Wegk von **Bodenfelde** hinüber
„ nach **Helmershauſen** und der Oerter hin ſo Jürge Koch zu-
„ gegraben, wieder zu reitt- und zu fahren geöfnet und wieder gang-
„ haftig bleiben, wie von Alters geweſt.

„ Und als wir uns auch um die Breith zu **Walshauſen** bey
„ dem Dorffe uff der **Schwolmiſchen** geirret, und deßhalber
„ viel Beſichtigungen und Handlung einander zu freundlichen
„ Willen und Gefallen eingeräumet und uns dermaſſen vertragen,
„ daß wir Herzog Erich alles was die Männer daſelbſt über die
„ Schwolmiſchen nach Ußler werts gerodet, geräumet, und ſie
„ von offenen Aekkern und Wieſen uff dieſen Tag im Gebrauch
„ haben, ihnen bleiben, und in ihrem Brauch folgen laſſen ſollen,
„ und von ſolchen gerotten Lande ohn das Schloß Ußlar allein der
„ gebräuchliche Zehnte gegeben werden. Und ſollen wir der Land-
„ Graff und unſere Erben über ſolche offene Aekker und Wieſen
„ und gerotte Länderey, jenſeit der Schwolmiſchen nach Ußlar
„ werts gelegen, ſo weit ſich die erſtrekken werden, die Obrigkeit

„ haben und behalten, jedoch unschädlich was von Wiesen und
„ Lande in solchem bezirk/ so an das Hauß Ußlar oder sonst jeman-
„ den beseßlich gehören, demselben soll hiednrch nicht abgebrochen
„ werden, aber das Dorff Walshausen soll an dem Ort weiter
„ nicht roden, sondern das izt gerotte Land durch Besicht gung zu-
„ vor gleich abgeritten werden, nach Ausweisung der berührten Er-
„ ben/ was darinnen von Sträuchen und Büschen war, so in
„ die Aekker stossen/ oben mit den Aekkern nach billigen Dingen
„ zwergleichen und zuversteinen/ auch daselbst Uffwürffe zu ma-
„ chen, die ewiglich bleiben mügen/ und was nach solcher Ver-
„ gleichung des Orts in solchen Sträuchen/ so in dem abgerittenen
„ Bezirk bleiben, gerott wird, davon soll uns Herzog Erichen
„ der zehnte, wie obstehet, folgen, und solches in unser des Land-
„ Graffen Obrigkeit seyn, wie das izund mit unser beyder Theil
„ wissen und Willen abgeritten ist, und versteinet, und mit Uff-
„ würffen unterscheiden werden soll.

„ Aber die übrige Berge und Gehülze des geheeges jenseit der
„ Schwolmischen nach Ußlar des Orts sollen Braunschweigisch
„ bleiben, und die Gaaren zur Jagd auf den Garttäkkern oder
„ andern Wiesen des Orts, so gen Walshausen eingehören zu
„ strekken, wollen wir Herzog Erich fallen lassen.

„ Die **Schwolmisch** das Wasser soll, wie von alters, uff
„ einen Uffer Braunschweigisch/ uff den anderen Heßisch bleiben/
„ und von jedem Theil zugleich unverhindert des andern gefischet
„ werden, und die Fischwehr alda, so vor wenig Jahren von un-
„ ser beyderwegen neulich uffgerichtet worden seyn, sollen abge-
„ than und hinfürder nicht wieder gemacht werden, und der Mül-
„ ler daselbst soll dem Wasser seinen freyen Gangk lassen, wie vor
„ Alters gewesen.

„ Belangend die **Herrschafft zu Pleße**/ wollen wir einan-
„ der den vor uffgerichten Vertrag zu Nürnbergk Fürstlich halten,
„ und als uns Herzog Erichen im selbigen Vertrage vorbehalten
„ war, zu überweisen/ daß **Pleß Schloß und Herrschafft**
„ **vor dem/ daß es wäre Heßisch Lehn worden/ mit-**

lerzeit

„ lerzeit und bißher Land-Steuer gegeben hätte / und
„ aber nun eine lange Zeit verlauffen; So haben wir uns das end-
„ lichen vertragen und verglichen, daß wir Herzog Erich ſolche
„ Beweiſung fallen laſſen, und wir Herzog Erich oder unſere Er-
„ ben und Nachkommen von gemeldtem Schloß und Herrſchafft
„ Pleß keine Steuer fordern oder nehmen, ſondern ein Herr zu
„ Pleß und ſeine Herrſchafft dem Glokkenſchlage zu friſcher That
„ drey Tage lang folgen ſoll, dergleichen ſollen wir Herzog Erich
„ und unſere Erben, ob Ingriff in der Herrſchafft Pleß geſchehe,
„ mit unſern Landen und Leuten, uns auch alſo hinwieder mit
„ Schuz und Rettung nachbarlich halten / ſo mügen auch wir der
„ Land-Graff erleiden, daß ein Herr zu Pleß von wegen der Gü-
„ ther / ſo Er von uns Herzog Erichen zu Lehn träget, zum Land-
„ Tage folgen möge, doch der Herrſchafft Pleß in ihrer Freyheit
„ ſonſt unſchadlich.

„ Und dieweil wir Herzog Erich den geſpiſſeten Hirſch zu alten
„ Münden dergeſtalt nicht angenommen haben, daß dem Land-
„ Graffen dadurch an ſeiner Wehr und Beſeß Abbruch geſchehen
„ ſolte; ſo wollen wir der Land-Graff es dabey freundlich bleiben
„ laſſen, doch ob hinführo daſelbſt ein Hirſch oder Wild hier wieder
„ umkäme, ſo ſolte uns dem Land-Graffen ſolches bleiben, unſchäd-
„ lich der Stadt Münden daſelbſt an ihren Schlegen uñ Knikken, wie
„ die von Alters herbracht, deßgleichen auch uns dem Land-Graf-
„ fen unſchädlich des Orts an unſerer der Land-Graffen Ober- und
„ Gerechtigkeit.

„ Und nachdem wir beyde Fürſten um die Dorffſchafft **Hemel**
„ und **Waken**/ welche beyde Dorffe uns beyden zu gleicher Helff-
„ te zugehörig geweſt, eine Zeitlang irrig geſtanden, alſo daß uns
„ Herzog Erichen an unſer gleichen Helffte am Dorffe **Waken**
„ etzliche Jahr unſer Gebühr, Gefälle und Gerechtigkeit nachge-
„ blieben; deßgleichen uns dem Land-Graffen am **Hemelen**
„ auch nachblieben, haben wir uns endlichen und unwiederruff-
„ lichen vergliechen und vertragen / und thun daſſelbige vor uns
„ und unſerer beyden Erben hiermit kräftiglichen in dieſem Brieffe,

„ daß wir Herzog Erich und unsere Erben allein vor uns das Dorff
„ Hemelen mit allen seinen Hoch-Ober-und Gerechtigkeiten, und
„ Zubehörungen, gar nichts davon ausbescheiden, und wir Land-
„ Graff Philips zu Hessen und unsere Erben auch allein vor uns
„ das Dorff **Waken** / auch mit allen seinen Zubehörungen,
„ Ober-und Gerechtigkeiten, gar nichts davon abgesondert / inne
„ haben, nuzen, gebrauchen / und deß genieſen sollen, ohne des
„ anderen oder sonst jemands Hinderungen oder Intrag, alle List
„ und Gefehrde hierinne ausgeschlossen.
„ Solchen Vertrag geredn und geloben wir einander bey
„ Fürstlichen wahren Worten, stets, vest und unverbrüchlich zu
„ halten, ohne Gefehrde/ des zu Urkunde so haben wir beyde Für-
„ sten von Braunschweig und Hessen obgemeldt unsere Fürstliche
„ Groß-Insiegel wissentlich an diesem Vertrag, davon zweene
„ Brieffe gleiches lauts gemacht, der jeder Theil einen behalten
„ hat, thun henken, und den mit unseren Händen unterschrieben,
„ welcher geben ist am Montag nach dem Sontag Invocavit, der
„ da was der elffte Tag des Merzen im Jahr nach Christi unsers
„ HErren Geburt tausend fünf hundert dreißigk und acht.

Erich Herzog. **Philips L. zu Hessen.**

(L.S.) **(L.S.)**

§. 10. Wiewol nun durch diesen Vertrag abermals die Streitigkeiten zwischen Braunsweig und Hessen der Herrschafft **Pleße** wegen einige Zeit in Ruhe geblieben, hat es doch nicht lange gewähret, sondern es hat sich bald hie bald dorten einiger Unwillen geeuſſert, jedoch ist solches niemals zur Thätligkeit ausgeschlagen. Als aber Anno 1571. der lezte Herr **Dieterich von Pleße** verschieden, hat sich nicht allein abermals zwischen Herzog **Erich den Jüngern** und Land-Graff **Wilhelm den Weysen** eine beschwerliche Rechtfertigung in Kaiserlicher Cammer zu Speyer in possessorio entsponnen, sondern weilen ein jeder die possession sich zugeeignet, ist es an den

Gren-

Digitized by Google

Grenzen offtmals zur Thätligkeit gekommen, und seynd verſchiedene Leute an beyden Seiten umgekommen. Herzog **Erich** und Herzog **Wolfgang** zu Braunsweig und Lüneburg haben ſich der Sachen am meiſten wieder den Land-Graven angenommen, mit dem lezteren aber, nemlich Herzog **Wolfgangen** iſt die Sache Anno 1573. wie es ſcheinet, zum Vertrag gekommen, und habe ich in denen alten Pleßiſchen Regiſtern des erſten Heßiſchen Amtmans **Henrich Heſſens** die Nachricht gefunden / daß Land-Grav **Wilhelm** zu Heſſen beſagten Jahres in den Oſtern Herzog **Wolfgangen** zu Braunsweig und Lüneburg 4000. Jochims Thaler, nach Inhalt aufgerichteter Verſchreibung vorgeſezet, ſolche auf jede folgende Oſtern mit 200. Thaler zuverzinſen / und von hochgedachten Herzog von Braunsweig / auf vorbehaltliche und vorgehende Loſe, jedem Weynachten anzukündigen, in den Oſtern der Loſe nechſtfolgende zu loſen, davon die Zinſen jedes Jahr einem Amtman zu Pleße auf beſtimte Zeit der Oſtern gelieffert, alda qviciret, und im Amts-Regiſter biß zur Abloſe berechnet worden. In ſolchem Vergleich iſt auch damals mit eingezogen, daß weilen die Dorffſchafft **Wolferenshauſen** im Amte Geboldehauſen belegen, ſonſten alle Jahr ein Baß **Duderſtädiſch Bier** nacher Pleße geliefert / weilen ſie vom Ruſteberge Birken geholet, Herzog **Wolfgang** aber ſich der Sache mit angenommen, ſolches Baß eines um das andere nacher **Pleß** an die Heßiſchen, und nach **Radolfshauſen** an die Braunſchweigiſche Beamte ſolle geliefert werden. Wie denn mit **Pleße** der Anfang vorgedachten Jahres gemacht, im folgenden 1574. Jahr aber ſolches Baß nacher **Radolfshauſen** geliefert worden / mit welcher alternation denn noch heutiges Tages alſo continuiret wird.

§. 11. Was **Herzog** Erichen den Jüngern betraf / hielte die Sache weit härter, und war die Verbitterung ſehr groß. Solcher geſtalt nahm hochgedachter Herzog Anno 1571. im Auguſto ſich ſo fort des Zolles zu **Angerſtein** an, und ließ daſelbſt den Zollſtokk ſezen: die **von Hardenberg** aber, und die Einwohnere zu **Weende** ver-

verhinderten noch ſelbiges Jahres denen Heßiſchen die Jagd / und lieſſen die erſteren ein Weib gegen den Kloſter Stein über richten.

§. 12. Dahingegen wurde ſelbigen 1571. Jahres im Monat Julio von Heßiſcher Seiten der Pleßiſche Amtman **Henrich Heſſe** von dem Land-Graven zu denen Pleßiſchen Lehns-Leuten nacher **Göttingen/ Einbek** und **Northeim** geſchikket / ihnen anzuzeigen / die Pleßiſche Lehne nirgend anders als bey dem Land-Graven zu muthen. Ob Ihm nun gleich an andern Orten vergönnet worden, die Pleßiſchen Lehns-Leute zuſammen zu fordern, und mit Ihnen daraus zu reden, hat doch der Rath zu **Göttingen** allein ſolches nicht verſtatten wollen, alſo daß der Amtman unverrichteter Sachen von da wieder hinweg ziehen müſſen. Hierauf nun iſt der Lehn-Tag zu **Boventen** beſagten Jahres angangen, und hat vom ſiebenden biß auf den neunzehnten Octobr. gewähret. Die Deputirte an Heßiſcher Seite ſind geweſen Doctor **Henrich Hund** Vice-Canzlär, **Henrich Heßperg** Secretarius, **Jürgen von Heringen** ein Edelman und Pleßiſcher Bedienter, und Henricus **Kurre** Pleßiſcher Canzler. Zu ſolchem Lehn-Tage ſind citiret worden folgende adeliche Lehns-Leute, als der Herren von Pleße ehmalige Vaſallen: Die **von Taſtungen / Henrich Knorren** / die von **Bülzingsleben / Winzingerode** und **Minningerode** auch **Weſterhagen**: Ferner die von **Germeſſen / Viet von Mandelsloh / Herwig von Kisleben / Henrich von Iber / Henning von Rehden / Cordt von Steinberg / Johann von Oelzen / Borries von Münchhauſen / Ortgiß von Weſtpfal / Jürgen von Grona** zu Kerkbrake, **Melchior von Bodenſen / Clauß von Lüthhorſt / Jürgen von Mandelsloh zu Scharzfeld / Valentin Müzefal / Ludewig von Bowenten / Adam von Oldershauſen / und Hanß von Gittelde**: Ferner aus dem Braunſchweigiſchen, die **von Alten / Jürgen** und **Erich von Stadt Ortte / Henrich von Sal-**

dern/

dern / Joſt von Hardenberg / Adrian von Steinberg / Ludolf von Gladebek zu Hardegſen / Jürgen von Papenheim zu Gladebegk, Bode von Adelefſen / Plato von Helverſen / und Jürgen von Lynſingen.

§. 13. Was nun hierauf ferner an beyden Seiten vorgenommen worden / iſt mir unbekannt ; daß aber die Herzogen zu Braunsweig und Lüneburg ſich der Poſſeſſion in der Herrſchafft Pleße noch izo nicht begeben, bezeuget dieſes zur Genüge, daß bey jederzeit angefangener neuen Landes-Fürſtlichen Regierung, oder Antretung eines neuen regierenden Herzogs oder Chur-Fürſten von Braunſchweigiſcher Seiten noch izo in Boventen und anderen Pleßiſchen Oertern die gewöhnlichen Notifications-Patente affigiret und angeſchlagen werden.

Das V. Capitel.

Was ſich nach dem Tode des lezteren Herren Dieterich von Pleße / mit deſſen Witwe und Land-Erben begeben.

1. Von Dieterich VI. Edlen Herren zu Pleße Gemahlin / Töchtere und Enkelin / wie auch an welche ſolche vermählet.
2. Welcher geſtalt Land-Grav Wilhelm IV. ſich mit der Witwe und denen Land-Erben verglichen. Deſſen erſter Droſt / Amtman und übrige Bedienten der Herrſchafft Pleße / ſamt ihren Beſoldungen.
3. Wie lange das Hauß Pleße noch im Stande erhalten / der dazu gehörige Weinberg / Hoff und andere Gärten
4. Was von Seen / Fiſchereyen / und Teichen zu Pleße gehöret.
5. Von der groſſen See zu Barnshauſen / der Weſter-See / der Fiſcherey auf der Ruma / der Northeimiſchen Fiſcherey Recognition; und dem Waſen-Amt der Herren von Pleße in Göttingen.

§. 1.

Als im Jahr 1571. den 22. Maji, Herr Dieterich VI. Edler und lezter Herr des Stammes von Pleße verſchieden, hinterließ Er ſeine Gemahlin Frau Agnes gebohrne Gravin von der Lippe / welche man auch dieſer

L ihrer

ihrer Ankunfft wegen die **Grävin** genennet. Hiernechst hatte auch besagter Herr von Pleße zwo Fräulein mit seiner ersten Gemahlin gezeuget, die erste **Elisabeth** ist an Grav **Georg von Gleichen**/ die andere **Catharina** an Grav **Hansen von Gleichen** auf Rhenda vermählet worden. Ob die erste Kinder hinterlassen ist mir unwissend, die andere aber hat ihrem Gemahl einen Sohn **Grav Hansen den jüngern** gebohren/ und sich hernach, nach ihres Gemahles Absterben an den Freyherren **Sigismund Ungnaden** zu Sonnek wieder vermählet. Hiernechst hat Er auch von seinem vor Ihm verstorbenen Sohn **Christoph** eine Enkelin *Walpurgis* genannt, so bey seinem Absterben sieben Jahr alt gewesen/ und Anno 1582. an Grav **Franzen von Waldek** vermählet, doch von demselben keine Erben bekommen. Solcher gestalt nun waren nach Absterben Dieterich VI. und lezteren Herren von Pleße seine Land-Erben vorermeldete Grävinnen von Gleichen und deren Sohn, wie auch die junge Fräulein Walpurgis.

§. 2. Wie nun nach Absterben des lezteren Herren von **Pleße**/ Land-Grav **Wilhelm** IV. sonsten **der Weise** zugenannt, sich der Pleßischen Güther angenommen, hat Er sich nicht allein mit der Fr. Wittwe sondern auch denen Land-Erben abfinden müssen, da Er denn der ersten ein gewisses zu ihren ehrlichen Unterhalt deputiret, so sie auch so lange genossen, biß sie sich in **Böhmen** anderweitig wieder vermählet hat, mit denen anderen aber hat Er insonderheit die vorhandene Früchte und Saat getheilet. Zu Verwaltung der Herrschafft hat Er einen Drosten verordnet, welcher gewesen **Ekbrecht von der Malzburg**/ dieser hat an Geld-Bestallung 50. Gülden gehabt, an Frucht aber 52. Malter Korn/ 6. Malter Weizen, 40. Malter Gersten, 125. Malter Habern, 20. Malter Hopfen, 48. Hüner und 52. Hanen, dazu die Fischerey im Westersee, wie auch in der Leyne vom Parnhäuser Teich an. Der erste Heßische Amtman in der Herrschafft **Pleße** ist gewesen **Henrich Heße**/ welcher gleichfals 50. Gülden zur Besoldung gehabt/ hiernebst aber 15. Malter Korn, 8. Malter Gersten, 50. Malter Habern, 20. Hüner, 20.

Hanen,

Digitized by Google

Hanen und zehn Gänſe. Ober-Förſter der Herrſchafft iſt geweſen **Dieterich Pleße** / vermuthlich ein Baſtard deren von Pleße, oder der von einem ſolchen abaeſtammet; dieſer iſt in ſeiner vorigen Bedienung geblieben, hat ſeine Beſoldung ſo fort von Fürſtl. Heßiſcher Rent-Kammer bekommen, und hiernechſt acht Malter Korn und zwanzig Malter Habern. Der übrigen Bedienten an gemeinen Förſtern / Schafmeiſter, Gartener, Weinmeiſter, Ober-Meyerſche und anderen Meyerſchen zugeſchweigen.

§. 3. Das Schloß Pleß / wovon wir den Abriß, wie es nemlich in unverfallenen Stande ausgeſehen, im Kupfer Titel beygefüget, iſt anfänglich in zimlichen Stande erhalten worden / wie ich denn in denen Rechnungen gefunden / daß der Droſt **Ekbrecht von der Malzburg** / ſo darauf gewohnet, in denen Jahren 1572, 73. und 74. vier hundert ein und vierzig Gülden / drey Albus, neun Heller daran verbauet, und in Rechnung gebracht hat. An Krieges-Munition iſt darauf nach des lezteren Herren von Pleß Tode hinterlaſſen worden: **Zwey Stüklein auf Rädern: acht und zwanzig Haken-Büchſen: anderthalb Tonnen altes Pulvers** / und **eine Form zu Kugeln der Haken-Büchſen:** Gewiß ein ſchlechter Vorrath eine Veſtung zu beſchützen, es müſte denn ſeyn, daß das übrige vorerwehnte Land-Erben zu ſich genommen hätten. Nunmehro aber ſiehet das uhralte Schloß **Pleße** einem eingefallenen und wüſten Gemäure gleich, wie den Abriß Lit. C. zeiget, doch kan es ſeiner Höhe wegen noch weit und breit geſehen werden. Damals iſt auch bey dem Schloß **Pleße** und zwar unter demſelben an **Eddigehauſen** hin belegen und im Stande geweſen der **Pleßiſche Weinberg** / ſo zwölff Morgen gehabt, welcher im Jahr 1571. eingebracht drey Fuder Wein, zu welchem Ende denn ein beſonderer Wein-Meiſter dazu gehalten worden: Anizo aber iſt derſelbe ganz in Abgang gerathen. In beſſerem Stande iſt der **Hopfen-Garten** unter dem Schloß à 3. Morgen, wie auch der damals ſo genannte **Hoff-Garten** / ſo der vornemſte und beſt-gebaueteſte von allen und zehn Morgen in ſich begriffen. Dieſer lezterer liegt am Vorwerk, und iſt auf die Helffte mit Bäumen beſezet. Hieran lieget der

Kraut-Garten/ hält in sich über einen Morgen noch ein Viertel: wozu man ferner auch noch den gegen den Weinberg über liegenden so genannten **Wulfeshof** rechnet, so drey Morgen Landes groß ist.

§. 4. An **Seen/Fischereyen** und **Teichen** haben die **Herren von Pleße** gehabt das Wasser auf der Leyne von Kloster **Steine** an/ biß an die **Schnede** nach Göttingen/ ist in dem Jahr, worinnen der Lezte gestorben, ausgethan worden vor zehn Gülden das halbe Jahr. Weilen aber das Wasser, so die von Kloster **Steine** gehabt, streitig geworden, ist mit dem Fischer verglichen, wöchentlich vier Pfund Fische zu liefern, davon die eine Helffte der Drost, die andere aber die verwitwete Fr. Grävin bekommen. Nachgehends ist der Streit dieses Wassers wegen zwischen dem Chur-Fürsten von Maynz und dem Land-Graven dahin verglichen worden, daß dem Kloster **Stein** die Fischerey auf der Leyne/ von der Brükken zu **Stein**/ an den Teich/ so von **Parnhausen** in die Leyne fält/ einzig und allein gehören, dahingegen der Land-Grav den Feld-Zehnten zu **Boventen**/ so vor diesem Maynzisch gewesen, haben solte: die übrige Fischerey auf diesem Wasser von dem **Parenhäuser-Teich** an biß an die Land-Scheide oben an das **Monholz**/ da dero von Göttingen Wasser angehet/ gehöret zum Hauß Pleße/ und ist solche im Jahr 1575. halb der verwitweten Fr. Grävin, zur andern Helffte aber dem Drosten von der Malsburg zur Haußhaltung übergeben.

§. 5. Ferner hat zu solcher Herrschafft gehöret die **grosse See zu Barnshausen**/ worauf aber die **Herren von Pleß** nur ein Garn gehabt, weil auch andere darauf zu fischen berechtiget gewesen: wie sie dann dieses Garn nicht anders, als nach Art und Gewohnheit dieser Fischerey/ so wie die anderen darauf zu fischen berechtigten, gebrauchen dürffen. Die Hessen haben dieser Fischerey zu erst Anno 1575. durch den Drosten und Amtman der Herrschafft

Pleße/

Digitized by Google

Pleſſe / auf eingenommenen Bericht des Lehnknechts zu Barnshauſen und der älteſten des Dorffes ſich angenommen, und dieſelbe jährlich um drey Gülden an anderen hinwieder ausgethan. Dann ſo haben ſie auch die **Weſterſee** und **das Waſſer auf der Ruma** zu fiſchen gehabt, worauf ein Fiſcher angenommen worden, ſo wöchentlich acht Pfund Fiſche geben müſſen, welche damals der Land-Gray dem Droſten zur Haußhaltung zu gebrauchen verwilliget und zugeleget. Endlich ſo hat auch die Stadt **Northeim** an das Hauß Pleſſe jährlich aufs Feſt Corporis Chriſti zween Karpen liefern müſſen, von einem alten in der Northeimer Feldmark belegenen Teich. So haben auch die Herren von Pleſſe ihr beſonderes **Waſen-Amt** in **Göttingen** gehalten, welches der Göttingiſche Waſenmeiſter (Scharffrichter) um eine gewiſſe Quantität Haare jährlich innen gehabt, ſo am Werth à 30. Thlr. ſich betragen müſſen. Kurtz vor ſeinem Ende aber 1571. hat der lezte Herr von Pleſſe dem Waſenmeiſter die Haare nachgelaſſen, und nur einen Thaler genommen, Ihm dazu einen halben Akker Holzes gegeben, wovor der Waſenmeiſter ſchuldig geweſen, denen von Pleſſe in peinlichen Sachen umſonſt zu dienen, und ſolches auf dem Nothfall auf viele Meile weges. Als aber Anno 1575. Land-Grav **Wilhelm** ſolches Holz ferner zu geben beſchwerlich befunden, und deßwegen ſich zu nichts reſolviren wollen / iſt ſolches **Pleßiſche Waſen-Amt** in Göttingen ins ſtecken gerathen und gar aufgehoben worden.

Ende des Erſten Theils

Digitized by Google

Digitized by Google

Blesischer Ursprung

und

Denkwürdigkeiten

Anderer Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Nachdem ich also in dem Ersten Theil dieser Pleßischen Denkwürdigkeiten dasjenige kürzlich abgehandelt/ was zu besserer Erklärung und Verständniß der Pleßischen Geschicht nöthig war/und gleichsam als eine Vorhandlung dienen kan/ will ich nun dem geneigten Leser des berühmten Johannis Lezneri geschriebenes Pleßisches Stammbuch in denen beyden folgenden Theilen mittheilen/ die abgetheilete Capitel in Abſäze theilen/ mit nöthigen Summarien versehen/ und da es nöthig iſt mit Zugaben erläutern. Vorhero aber kan ich nicht unterlaſſen/ so wol des vortreflichen Historici und Poëten Henrici Meibomii Senioris, als auch Zachariæ Zahnii nicht unebene Lateinische Carmina auf die Pleſſiſche Geschichten hieher zu sezen/ deren erstes ich in Manuscripto, das andere in gedrukten Pleßischen Stammbuch gefunden.

Pascit oves Christi Leznerus nectare sacro,
Et veram cœli monstrat ad astra viam.
Nec minus autorum infinita volumina lustrans,
Gesta patrum è tenebris eruit atqve situ.
Leznerum duplici merito decoramus honore,
Qvod bonus est Pastor, qvod bonus Historicus.

HENRICVS MEIBOMIVS.

Heroicum.

HÆc eſt Pleſſiaci generis deſcriptio vera,
Qvam tradit cunctis coram lectoribus autor,
Cum ſignis veris Comitatus, qvælibet ejus
Acta pio cultu referens, prolesqve recenſens.
Significare volunt aliqvid tot namqve figuræ.
Cygnæas alas prior hæc pars monſtrat ocellis,
Sangvine continctas qvaſi cum ſudore paratas.
Annulus in Clypeo toties qvoqve circiter alas,
Cæruleo poſitus, miriqve coloris habetur.
Mireris ſane, velit hæc conſtructio qvidnam.
Eſt inſignis avis prælongo gutture cygnus,
Exemplum vitæ referens cum divite vena
Fertur, eum toties gemitus effundere tractis
Spiritibus ſolitum ſua triſtia fata qverentem,
Et deteſtantem vitæ fera ſtamina duræ.
Dum tamen ad mortem proprior conceditur ætas,
Lætior elato modulamine ſpirat ad aſtra,
Et mulcet cantu ſua funera mœſta ſalubri,
Cæruleum ſpectans jam jam moriturus olympum,
Effundens vitam qvaſi mox cruce liber amatam.
Annulus eſt ſignum qvoqve fœderis, eſt & amoris,
Eſt & amicitiæ pignus, pondusqve favoris;
Qvippe Magiſtratus ſint mutua fœdera ſummi,
Sint animiqve pares, paria & qvoqve jura neceſſe eſt;

Sint

Digitized by Google

Sint & concordes, hoc qvi dominantur in orbe,
Qvo populo præſint dignis ſub legibus omni,
Fiat ut in regnis defenſio certa verendis,
Et pietas, jus, relligio, concordia, virtus,
Simplicitas, amor, atqve fides ſerventur in unum.
Sicut olor moriens ſuſpiria tractat ab uno
Pectore, ſic generis ſtirps Pleſſica clara vetuſti
Effigiem vitæ delimat in hiſce figuris;
Pro regno, pro pace, foeis pugnavit & aris
Marte Qvirinali potius jam linqvere vitam
Maluit intinctam diſperſo ſangvine lætam,
Ac tranare per hæc ad ſidera celſa beate,
Qvam turbare fidem per tempora dura paratam.
Hoc virtutis opus, decus hoc probitatis honorum,
Fœderis hæc facies conſtantis honeſta videtur,
Eſſe ſub inſigni celebriqve propagine prolis
Pleſſiaci generis, qvia nomen & omen ad aras
Signa per hæc monſtrat, vitam finitqve beatam.
Altera pars clypei croceus color eſſe videtur,
Inqve cono duo ſunt ignaria ferra ligata,
Eſt ipſiſqve color totus rubicundus ab ore,
Sit qvaſi concoctus miroqve calore probatus.
Circiter hæc faſces etiam tres eſſe prehendes,
Sulphureas, aliqvid ſimul hæc inſignia portant.
Faſces imperii ſunt apta figura Qviritum,
Atqve fidem pro pace datam non frangere velle

Significant, hæc ſunt etiam grave pondus amoris,
Fœderis inſtar habent pariter qvoqve; namqve Regentes,
Ut ſervent inter fœdus ſe qvilibet æqvum eſt.
Ut probat ignis edax aurum molimine purum,
Sic crux ipſa fidem varie qvoqve comprobat inſtans,
Eſt qvia virtutis, promiſſis ſtare fidelis,
Et minus in rebus fratrem dimittere duris,
Pectore Theſæo qvem nos admiſimus aptum:
Cum ſed eo potius ſub triſtia fata ſubire.
Qvam maculare fidem, deteſtariqve favorem.
Virtus tanta ſub hoc comitatus floruit unqvam,
Pro patriis ſtetit uſqve focis hæc celſa propago,
Imperioqve manum tulit hæc per ſigna Qviritum
Qvin etiam regni membrum duravit ad aras.
Inſuper iſta volunt ignaria ferra ligata.
Regna referre duo dulci ſub imagine, qvorum.
Eſt prius ex pura qvod religione vocatur
Eſſe Dei gladius, qvod dogmata cœlica tradit.
Poſterius liqvet eſſe datum ſub jura potentum,
Ipſorumqve ſimul manibus, ſed numine dextro.
Alterum ab alterius non cedit honore verendo,
Præbet at auxilium potius ſibi utrumqve viciſſim,
Dantqve manum manui, qvamvis vice diſcrepat ordo
Hæc duo Regna ſimul neqveunt ſine triſtibus eſſe
Caſibus, at multo curis magis uſqve gravantur,

Et

Digitized by Google

Et ſub mole crucis velut igne coqvuntur in horas,
Ut genuina fides ſatis inde probetur, & inde
Permaneat tandem conſtantia firmiter omnis
Caſibus in duris, faſces tres ergo ligatæ
Sulphureo tinctæ pro more, calore probatæ
Conſtanti, ſatis atqve ſatis velut igne redactæ,
Sunt fidei coram triade hæc proba certa verendo
Omnibus electis ad proxima gaudia cœli,
Qvalia per Chriſtum gratis nanciſcimur omnes
In cujus ſacro credentes vulnere vivunt.

ZACHARIAS ZAHN,
Alvenshuſiæ 13ten Junii, Anno
1587. faciebat.

Dem Christlichen und Ehrliebenden Leser.

NIm mich zu dir und liß mit Fleiß/
Erweg mich wohl zu gleicher weiß/
Denn bring hervor deine Erfahrenheit/
Und aus dem Grunde der Warheit.
Hast du denn recht ich halts mit dir
Das deine soll gefallen mir/
Das meine ich selbst verwerffen will.
Drüm lästre nicht zu diesem Ziel.
Daß bitt den Leser ich durch GOtt/
Der mich und dich geschaffen hat.
Füg dich zu mir und zeig mir an/
Sey nicht so bald ein solcher Mann/
Der lästern thut zum gröbsten hnein/
Bedenck dich wohl/ zeig an das dein/
Womit du kanst einen bessern Grund
Anzeigen wolst zu dieser Stund.
Das thu vorerst unpartheylich
Eh du richtest hinderlich.
Daß dirs nicht komm zu Hohn und Spott/
Hiemit befehl ich mich zu GOtt/
Und seiner milden Hand und Gewalt/
Der kan dem Lästrer steuren bald.

Balde-

Digitized by Google

Baldewin ux. eine von Beichlingen.

ad Pag 94

Siegbard Siegfried ux. Mathilda von Catzenberg.

Philippus ux. eine von Hardenberg.

Werner. Dietrich ux. nobilis aus Schwaben.

Beata. Maria. Friderich. Johan. 1. ux. Irmengard von Beckenhayn Mininggeroda genannt.

Gottschalck 1. ux. Bartheidis von Catzenburg.

Dietrich 1. uxor Christina von Kerssingeroda

Werner Heinrich 1. ux. Anna von Nesterff

Herman 1. Gottschalck 2. Otto 1. Johan. 1. ux. Margaretha von Homberg

Mathilda monialis in Poelde

Irmengard nupt. einen von Hardenberg

Christina.

Johan. 2. Monachus in Poelde

Dietrich 2.

Conrad ux. Johan Stuben von Glabebeck filia

Imad Episcopus in Paderborn.

Dietrich 2. ux. Jutte (vel Iuda) von Ratterberg

Gottschalck 3. ux. Anna von Ziegenberge.

Salome nupt. G. Otto von Daßel.

Poppo. Otto 2.

Johan. 3. Monachus in Reckheim.

Dietrich 3. ux. eine von Wolmerdorf.

Siegfried 1. Ludewig

Adolph. ux. N.

Dietrich. 4. Johan. 4. ux. eine von Hardenberg

Adelheit desponsata G. Adolph 2. Daßel. Priorissa 1. in Fredelsheim.

Johan Abbas. in Steine. Johan. 2. ux. N.

Anna monialis in Werhade. Otto 3. Heinrich ux. Adelheit von Beichlingen.

Bernhard.

Dietrich. 3. Siegfried 2. Ludewig. Heinrich. 2. Gottschalck 4. ux. Mathilda von Hohastein.

Anna nupt. Nicken von Steinberg Pfarrherrn zu Hasten

Bruno. Heinrich 3. Otto 2. ux. Cunigundis von Homberg

Margaretha Abbatissa in Gandersheim. Poppo ux. Mathilda von Bickerstein Gottschalck 5. ux. Adelheit von Homberg Ludolph 1. ux. Anna von Winzenberg

Adelheit. Johan. 3. Heimboldus Anna Priorissa in Höckelheim Johan. 4. ux. Christianeta von Portkin Ludolph Wolchard 2. ux. N. Herman 2. Johan 5. Georg. Henneman. Friderich Gottschalck 6. ux. 1. eine von Reuenstein 2. Margaretha Schencken von Tutenberge.

Elisabeth. Ernst. Bernhard Canonicus in Minden Gebhard Canonicus in Hildesheim Gottschalck 7. ux. Anna von Adelepsen Otto 3. Georg. Johan 6. Mauritz ux. Agnes von Wertbergealienne von Hohastein. Herman 3. Bernhard 3. ux. Anna von Woldenberge. Agnes nupt. einen von Warberge Johan 7. ux. Margaretha v. Schwanberg Gisela nupt. Conrad von Nesterff Luitrudis nupt Detmar von Meleresen Hedewig nupt. Ernst von Badenhausen Anna Domina in Franckenberg Abbatissa in Heerse. Dietrich 4. ux 1 Margaretha von Stolbergh. 2. Margareth. v. Hardenb.

Adelheid nupt. G. Nicolao v. Tecklenburg.

Elisabeth nupt. Johan von Hohastein Hedwig nupt. Bernhard von Barstein Otto 4. Gottschalck 8. Magnus ux. Margaretha von Warberg Johan. 8. ux. Catharina v. Regenstein Elisabetha Domina in Kaufungen Ursula nupt. Georg von Kirchberg Gottschalck 9. Dietrich 5. ux. 1. Anna v. Spiegelberg ux 2. Adelheid v. Oldenburg.

Elisabeth. Johan. 9. Ernst Wilhelm. Gottschalck 10. Johan 10. Dietrich 6. ux. 1 Catharina von Plauen ux. 2. Agnes von der Lippe Maria nupt. Emmerich von Dornberg Dorothea nupt Siegfr. v. Hutzleben. Franciscus ux. Anna v. Bolzen.

Elisabeth nupt. G. Georg v. Eberstein. Catharina nupt. G. Hansen von Gleichen. Heinrich. Christoph. ux. Margaretha v. Gleichen.

Ursula. Walburga nupt. G. Frantz v. Waldeck. Diedrich. Mauritz.

Pleßischer

Digitized by Google

Alexischer Ursprung und Denkwürdigkeiten

Ander Theil.

Das I. Capitel.

Von der Schwanringer Ankunfft/ woher/ wann/ und wie sie in diese Lande kommen.

1. Bonifacius kömmt zum drittenmahl nach Rom/ und hält mit Pabst Gregorio III. Rath wegen der Teutschen Bekehrung.
2. Boldewin von Schwanringen reiset mit Bonifacio von Rom nach Teutschland.
3. Boldewin von Schwanringen begiebet sich nach Frankreich an Königes Pipini und Kaisers Caroli M. Hoff.
4. Wird von Carolo M. zum Ritter gemacht/ und bringet die Graven von Dassel bey demselben in Gnaden.
5. Machet Freundschafft mit denen Graven von Dassel/ bleibet bey Ihnen/ und hilft sie und ihre Unterthanen zum Christlichen Glauben bekehren.

Zugabe.

1. Bonifacius hat allererst in Jahr 738. seine dritte Reise nach Rom gethan. Welchergestalt Lexnerus hiebey zu entschuldigen.
2. Boldewin von Schwanringen/ ob Er gleich kein Römer/ kan doch wol mit Bonifacio nach Rom gereiset/ und mit Ihm wieder zurücke nach Teutsch-

Digitized by Google

Teutschland und Franken gekommen seyn.

3. Der Sachsen Vestung Brunsberg ist 775. von Carolo M. nicht erobert noch eingenommen worden.

4. Carolus M. ist zu zweyenmalen in hiesigen Landen biß an die Okker gekommen / und haben sich Ihm beydesmal die Landes-Herren ergeben.

5. Damals ist er auch nacher Göttingen gekommen / welches aus dem Mabillon angeführet.

6. Und ferner erkläret wird / nach der Jahrfolge worinnen Carolus M. zur Regierung gekommen.

7. Worinnen die Scribenten zweyerley Meinung. Nach der ersten Meinung.

8. Nach der anderen Meinung wird beyderseits die Anwesenheit Caroli M. zu Göttingen behauptet.

§. 1.

Es Anno Domini 733. Indictione I. Leo Conon Isaurus (Iconomachus dictus) Römischer Käyser und Gregorius III. Pabst war / ist S. Bonifacius der Teutschen Apostel mit seinen Gefährten und Jüngern zum dritten mahl gen Rom kommen und dem benandten Pabst ein angenehmer und lieber Gast gewesen / auch mit einander viel und mancherley Colloqvia und Rathschläge / wie die Teutschen sonderlich die Bäyern / Franken Thüringer und Sachsen / so viel deren Christen würden und sich bekehret hätten / unter der Römischen Kirchen Gehorsam / und die unbekehrten vollend zum Christlichen Glauben möchten gebracht werden / gehalten. Darum auch Pabst Gregorius zum selbigen mahl mit 991. Erzbischöffen und Bischöffen ein Concilium gehalten / und nach desselben Beschluß den obbenandten S. Bonifacium mit genungsamer Vollmacht und Instruction wiederum von Rom in Teutschland abgefertiget.

§. 2 Etliche aber seiner Gefährten seyn damahls aus sonderli-

Digitized by Google

derlicher Andacht zu Rom geblieben/ und dagegen seyn etliche Römische junge Gesellen von berühmten guten Adelichen Geschlechten entsprossen/ mit S. Bonifacio und seinen Gefährten/ diese Lande zu besuchen/ und sich zu versuchen mit gezogen/ unter welchen sonderlich ein junger Gesell Adeliches Herkommens/ *Baldewinus* genandt/ hernach von Schwanringen zubenamet/ ein gottseeliger und beständiger guter Christ gewesen ist/ welcher dem H. Bonifacio auf dieser und andern Reisen mehr durch Bäyern/ Franken/ Thüringen/ und Hessen getreue Gesellschafft und alle behägliche Dienste geleistet und erzeiget hat/ auch dagegen bey den bekehrten Herren und Adels-Personen durch S. Bonifacii Beförderung alle Gunst und gebührliche Beförderung bekommen.

§. 3. Als nun Anno 753. Indict. 6. Pabst Stephanus II. Pipinum, Caroli Martelli Sohn zum Könige in Frankreich gesalbet und gekrönet/ hat sich obgedachter Baldewinus von Swanringen aus Germania in Frankreich an Pipini des neuen Königes Hof begeben/ auch ihme vor einen Kriegesmann wider die Sachsen so lange der König Pipinus gelebet auffrichtig gedienet. Anno Domini 768. Indict. 6. als den 7 Augusti der Pabst durch Constantinum entsetzet ward/ und Stephanus III. wiederum Pabst wurde/ und König Pipinus auch verstorben/ hat sich Baldewinus von Schwanringen wiederum an Caroli M. Hof begeben/ und demselben in den Sächsischen Kriegen getreulich/ biß der Brunsberg der Sachsen Vestung auf einer Höhe gelegen gegen der Weser in der Paderbornischen und Corbeyischen Gränzen/ erobert und gewonnen/ gedienet.

§. 4. Als nun wie gehöret Anno Domini 775. der Sachsen vornehmste Vestung eine erobert/ hat der erleuchtete König

Carolus M. den vielgenandten Baldewinum von Schwanringen um seiner getreuen Dienste willen/ seinem Herrn Vater und ihme geleistet/ zum Ritter geschlagen. Und als auch die benachbarten Graven von Dassel nehmlich Grav Bernharden, G. Johann und G. Wedekinden G. Walters Söhne vor sich beschieden/ die sich auch gehorsam eingestellet/ denen auch ernstlich angetragen und befohlen worden/ daß sie den Christlichen Glauben und Religion zusamt der Christlichen Tauffe annehmen/ auch sich mit den Ihren/ an Ihn Carolum M. untergeben und unterwerffen solten/ oder aber dessen gewärtig seyn/ sie und die Ihren so heimzusuchen/ wie vor andern Hereßberg/ Iburg und Brunsberg heimgesuchet worden: Als nun sage ich die jungen Graven von Dassel dieser gestalt vor Carolo M. bestürzet gestanden/ und nicht viel gewust/ was und wie sie darauff antworten solten/ ist Herr Baldewin von Schwanringen Ritter aus Christlicher Affection und herzlichen Mitleiden bey gedachte Graven getreten/ sie wohlmeinentl. unterrichtet/ auch gestärket und getröstet/ daß sie Carolo M. einen demüthigen Fußfall thun/ Gehorsam angeloben und den Christlichen Glauben und die Tauffe annehmen solten/ darauff würden sie erstl. Gnade bey GOtt zum ewigen Leben und bey dem hocherleuchteten Könige Carolo M. gnädige Gunst hier auff Erden finden. Wie denn auch die obgemeldten drey Graven von Dassel Ihme/ dem von Schwanringen in dem gefolget/ auch darauf von Könige Carolo M. in allen Genaden in Schuz und Schirm auf- und angenommen worden sind.

Besiehe hiervon Spangenberg p. 106.

§. 5. Durch diesen Mittelweg ist hochgedachter König Carolus zur Güte bewogen worden/ also daß die Gravschafft Dassel nicht überzogen noch verwüstet worden. Denn als die benandten Graven in Güte sich ergeben/ haben sich auch die

von

von Adel (derer doch dazumahl dieſer Oerter nicht allzuviel geweſen ſeyn) zuſamt den Unterthanen auch ergeben. Auch iſt durch dieſen Mittelweg Herr Baldewinus von Schwanringen Ritter in dieſen Ort Landes mit den Graven von Daſſel und andern in eine beſtändige und gute Freundſchafft kommen/ alſo daß einer den andern als rechte natürliche Brüder geliebet und gemeinet haben. Iſt auch von der Zeit an mit gnädigen Conſens Caroli M. bey ihnen geblieben/ und ſie täglich im angefangenen Chriſtenthum beſtändiglich zu verharren vermahnet/ auch Rath und That gegeben/ daß auch ihre Unterthanen alſo zu Chriſto bekehret und zum Chriſtlichen Glauben möchten gebracht werden.

Zugabe.

§. 1.

OB wol Leznerus vorgiebet/ es ſey Bonifacius anno 733. zum dritten mal nach Rom gereiſet, ſolchen auch Spangenberg in ſeinem Bonifacio Cap. 22. beyfället/ widerſprechen doch andere demſelben, und geben vor, daß Bonifacius in beſagtem Jahr nur wieder nach Bayern gereiſet/ daſelbſt fünf Jahr geblieben, und ſich allererſt 738. nacher Rom begeben. Qvinqvennio poſt (nachdem Bonifacius in Bayern gekommen) Romam tertio repetit, Francis, Britannis & jam Bojis magno numero comitantibus, ſchreibet davon Marcus Velſer. *rer. Bojcar. lib. 5.* welchem auch Caſp. Sagittarius von dem Heyden- und Chriſtenthum der alten Thüringer z. B. 16. Cap. beyfället, kan demnach Bonifacius dem im Jahr 733. vom Pabſt Gregorio III. gehaltenem Concilio nicht beygewohnet haben. Wiewol dennoch Leznerus und Spangenberg in ſo weit zu entſchuldigen, daß ſie vielleicht Bonifacii dritte Reiſe nacher Rom von der Zeit an gerechnet, da derſelbe aus Thüringen und Sachſen gezogen.

§. 2. Ich habe schon *part. 1. Cap. 2. p. 11. 12. seqq.* erwiesen, daß **Baldewin von Schwanringen** seines Wapens halber zugenamt, nicht aus Rom bürtig oder ein Römer sey: doch kan es darüm nicht unmüglich seyn, daß Er mit Bonifacio von Rom gekommen, weil wie vorhin aus dem Velsero erscheinlich, auch viele **Franken** worunter dieser **Baldewin** mit gewesen Ihn nach Rom begleitet, und mit Ihm wieder von Rom zurükke gekommen. Dieses bekräftiget auch Spangenberg in Bonifacio *Cap. 22.* da Er schreibet: Bonifacius **machte sich mit einer ziemlichen Gesellschaft vieler ansehentlicher Franken/ Baiern und Engelländern (darunter auch Edburg Buggin eine Abtißin gewesen) auf den Weg/ und zog also zum drittenmal gen Rom.** Und ob man wol einwerfen möchte, daß solcher gestalt **Baldewin von Plesse** zugenant **Schwanringer/** ziemlich alt in Sachsen gekommen und sich mit einer **Fräulein von Belchlingen** verheirathet; indem, wenn man auch nur sezete, daß besagter **Baldewin** kaum 18. Jahr alt gewesen/ wie Er mit Bonifacio nach Rom gezogen, Er dennoch im Jahr 776. da Er die Hökkelheimische Lehn bekommen, und kurz hernach sich verheirathet, schon 56. Jahr alt gewesen seyn würde: so ist doch dieses alles nichts unmügliches/ weil Er in solchen Jahren noch vigorös und rüstig genug seyn können, die alten Teutschen auch sich gar selten frühzeitig zum Heirathen begeben. Wiewol nun dieses alles ziemlichen Schein hat, so wird es doch daher noch mehr bestärket, daß **Baldewin** nach seiner Zurükkunft von Rom nicht allezeit bey Bonifacio geblieben, oder wieder nach Rom gekehret, deren eines Er vermuthlich würde gethan haben, wenn Er in Teutschland ein Fremder und Römer gewesen, sondern sich wieder nach den Fränkischen Königlichen Hoff Pipini begeben/ und daselbst so lange geblieben, biß Er sich in denen Zügen wider die Sachsen gebrauchen lassen.

§. 3. Leznerus meldet alhie, daß der Sachsen Vestung **Brunsberg** damals von Carolo M. erobert und gewonnen/ **Baldewin**

dewin von Pleſſe zugenamt Schwanringer beſagtem Kaiſer damals auch gedienet habe. Wiewol nun das leztere wol ſeyn kan/ ſo wollen doch andere Hiſtorici nicht bekennen, daß Brunsberg damals erobert, wol aber daß die Sachſen bey dieſer Veſtung heßlich geſchlagen ſeyn. Regino Prumienſis *Chronic. lib. 2.* der ſonſten von dieſer Sache ausführlich ſchreibet, meldet davon nichts. Anno Dominicæ Incarnationis DCC LXXV. ſchreibet Er, Rex (Carolus M.) habuit ſynodum in villa, qvæ dicitur Duria, & inde Saxoniam pergens *Sigiburgh* caſtrum cepit, *Heresburch* reædificavit, ſuper Wiſaram fluvium venit in locum, qvi dicitur *Brunisberg*, ubi occurrerunt ei Saxones, volentes ripam ſupra dicti fluminis defendere, auxiliante Deo & Francis decertantibus, fugatis Saxonibus, Franci ambas ripas occupaverunt, & multi Saxones occiſi ſunt. Hiemit beſchreibet Er weiter, wie Carolus ſein Heer getheilet, ſelbſt nach der Oker gegangen, woſelbſt die Oſt-Sachſen ſich ihm ergeben, wie die Engern/ Sachſen mit ihrem Herzog Bruno ein gleiches gethan/ wie die Sachſen abermals mit denen zurük gebliebenen Franken geſchlagen und das Feld verlohren/ wie Carolus wider die Weſtphaler gezogen, und auch dieſelbe erleget, nachgehends aber mit vielen Raube nach Frankreich gegangen; iedoch von der Eroberung Brunsberg wird nichts gemeldet. Die Annales Poëtæ Anonymi *de geſtis Caroli M.* ſo der Herr von Kulpis ehmals nebſt andern heraus gegeben, nennet dieſen Ort einen Berg/ gedenket zwar der Schlacht aber der Eroberung nicht.

Inde gradu celeri Wiſaram pervenit ad amnem,
Cui iuxta montem, qvi Brunesberg vocitatur,
Obvia magna fuit cupiens obſiſtere, turba,
Ne fluvium tranſiret, & hoc conamine caſſo.
Fugit enim primo ſtatim certamine pulſa,
Innumerosqve die ferrum proſtraverat illo.

Mit dieſem ſtimmen auch überein die neueren, wie denn Cyriacus Spangenberg in der Sächſiſch. Chronic. Cap. 70. von dieſer Sache gar umſtändlich ſchreibet: Im folgenden 775 Jahre hat König Carl einen Reichstag zu Düren im Gülicher lande

gehalten ꝛc. zog hernach förter an die Weser gen **Brunsberg** / welches das allerfeste Hauß war an der Weser / darinn die Sachsen eine starke Besazung geleget. Dafür schlug Er ein Feldlager auf / und hatte dafür drey unterschiedene Läger an dreyen Orten / die izt heissen **Bovenhusen** / **Goddershusen** und **Goddelheim**. In dem einen lag Er selbst mit dem besten Krieges-Volk / in dem andern das fremde Volk / so ihm zu Hülfe gezogen; im dritten die Soldener / so um gewissen Sold dieneten. Die Sachsen säumten nicht lange / zogen dem Könige entgegen / ihm den Paß über das Wasser zu wehren / aber die Franken sazten mit Gewalt über die Weser / und schlugen die Sachsen zurükke / deren denn dißmal ein gut Theil blieben. Hier scheinet es, daß **Brunsberg** zwar belagert worden / wie denn auch der damalige König der Franken Carolus einen Theil seines Heeres hieselbst an der Weser gelassen, aber es wird doch nicht gemeldet, daß es sich ergeben oder eingenommen sey. Petr. Albin. in der **Meisnisch. Land-Chronic.** p. 420. gedenket auch, daß Carolus M. im Jahr 775. über die Weser gesezet / gen **Brunsberg** gekommen / die Sachsen geschlagen, und von denen Ost-Sachsen die Huldigung angenommen bey der **Okker** / aber von der Eroberung **Brunsberg** meldet Er gar nichts.

§. 4. Es ist König Carl zweymal dieser Gegend biß an die Okker kommen; das erstemal im Jahr 775. als Er die Sachsen, wie vorhin gemeldet bey **Brunsberg** geschlagen / sein Heer getheilet, da die Ost-Sachsen, sich mit ihren Fürsten **Heßwin** an ihm ergeben: das andere mahl 779. und vier oder fünf Jahr hernach, da Er denn gar zu denen **Bardewikern** und **Nordaltingern** biß an die Elbe kommen. Beydesmal haben sich Ihm viele vornehme Sächsische Herren ergeben, und weilen die Graven **von Dassel** solches das erstemal gethan / ist wol zu glauben, daß sie mit dem Fürsten **Heßwin** welchen Regino Hessinonem nennet, entweder sich zugleich eingefun-

gefunden, oder wenigſtens deſſen Exempel ſie dahin bewogen habe. Das andere mal meldet Sigebertus, daß ſich hieſiger Orten auch viele taufſen laſſen, unter welchen Grav **Buſſo von Alvensleben**/ und die **Graven von Aldenhaußen** geweſen; daß alſo was alhie von denen **Graven von Daſſel** gemeldet wird, auch in anderen Geſchichten ſeinen Grund hat.

§. 5 Gleichwie nun damals König Carl oder Kayſer Carl der Groſſe, ſchier ganz Sachſen durchzogen, an verſchiedenen Orten/ um die unglaubigen Sachſen zum Chriſtenthum zu bringen/ geiſtliche Stiftungen angeleget/ wie denn um ſelbige Zeit die Biſthümer zu **Bremen**/ **Paderborn**/ **Minden**/ **Verden**/ **Münningerode**/ ſo man anizo vor das Biſthum **Münſter** hält, **Oſenbrug**/ **Salingenſtädt**/ welches etliche vor **Oſterwik** andere aber vor **Sollſtädt** bey Werningerode halten, ſo endlich nacher **Halberſtadt** verleget worden, u. a. m. geſtiftet; denen Sachſen Geſetze vorgeſchrieben, Graven und Richter geſezet, dieſelben um ſo vielmehr im Zaum zu halten: Alſo iſt er auch um dieſe Zeit nacher **Göttingen** gekommen, hat daſelbſt eine Zeit Hoff gehalten, und verſchiedene Verordnungen gemacht. Johann Mabillon *de re Diplomat. lib. IV. No. LXIV. p. 285. editionis Pariſienſis de Anno 1681.* giebet uns hievon Nachricht, indem er eines Diplomatis Caroli M. erwehnet, worinnen er das Kloſter S. Denys in Frankreich mit allen ſeinen Rechten vornemlich in Schuz genommen, und folgender geſtalt ſich endiget: Actum Goddinga villa in Dei nomine feliciter. Zwar weiß Mabillon ſelbſt nicht was er aus dieſem **Göddingen** machen ſoll, und bildet ſich als hieſiger Orten unkundig, wunderliche Chimeren davon ein, wenn er ſchreibet: Villæ iſtius (Goddingæ) nomen, ſitum ac rem ipſam ſubobſcura eſſe fatebitur, qvisqvis hæc omnia ſerio perveſtigare tentaverit. Nam ſi nominis habenda ratio, nulli (qvod ſciam) loco melius convenit, qvam villæ in Brexia Cubilonenſi poſitæ; qvæ, uti clariſſimus Filibertus de Marca, Senator Divionenſis monuit, *Ville Gaudin ſeu Ville Godin* dicitur pertinetq; ad Illuſtriſſimi *Fiori* qvondam in eodem Divionenſi Senatu Præſidis hæredes. At nonnihil diſcriminis

minis inter Villam *Gaudini* ſive *Godini* atqve *Goddingam* villam reor intervenire. Iam vero de ipſius ſitu certum qvid proferam ? Supereſt igitur, ut ipſam vindicem è tenebris, qvalem ex archivo Dionyſiano *Caroli Magni* Diploma primarium pro Monaſterii jurium tuitione exhibet hoc pacto. *Datum in menſe Octobr. anno XI. regni noſtri. Actum Goddinga villa in Dei nomine feliciter.* Nec plura de hoc loco ſuppetunt.

§. 6. Ob nun wol Mabillon aus dem Berichte eines Raths im Parlament zu Lyon auf die Meinung gerathen, daß es ein Ort in Breſſe ſey / Ville Gaudin oder Godin genannt, iſt er doch in dieſer Meinung nicht feſte, ſondern gibt gnugſam zu verſtehen, daß ihm dadurch kein Gnügen geſchehen, und ihm der Ort **Göddingen** einmal wie das andere unbekant bleibe. Es braucht aber keines ferneren Zweifels / daß unſer Göttingen dadurch verſtanden werde, wenn man die Unterſchrift des Diplomatis anſiehet, in welchem Jahr der Regierung Caroli M. ſolches ertheilet. Da findet ſich nun, daß ſolches geſchehen im eilften Jahr ſeines Reichs im Monat Octobris. Man ſeze nun den Anfang der Regierung mit dem Reginone, Sigeberto und anderen ins Jahr Chriſti 768. oder mit dem Gobelino Perſona *in Coſmodromio* ins Jahr 769. ſo fält nach der erſten Rechnung das XIte Jahr der Regierung Caroli Magni ins Jahr 779. nach der anderen Rechnung aber ins 780te Jahr

§. 7. Anno 779. hat Carolus ſeinen achten Zug wider die **Sachſen** angefangen, dieſelben bey **Buchholz** geſchlagen, alſo / daß deren 4000. Mann auf den Plaz geblieben, iſt von dannen an die **Weſer** gerükket, und hat alles was ſich dieſer Orten Ihm widerſezet, unter ſeine Bothmäßigkeit gebracht. Da nun **Göttingen** ohnſtreitig in der Gegend der **Weſer** / und von dieſen Fluß kaum ein paar Meilen entfernet, ſo iſt wol zu glauben, daß Carolus damals auch unſer **Göttingen** / als einen alten und ſchon vor anderen bekandten Ort berühret / ſich daſelbſt, ehe Er nach Worms in die Winter-Qvartire gegangen, zur Herbſt-Zeit aufgehalten, und vorerwehnte Verordnung gemacht habe. Von dieſem Zuge und Expedition Caroli

roli Magni im beſagtem 779ten Jahr reden gar nachdenklich vorgedachten Poetæ Anonymi *Annales de geſtis Caroli Magni*, ſo der berühmte Culpiſius mit des Æneæ Sylvii Hiſtoria Friderici III. herausgegeben.

Accepit tunc Weſtphalos in deditionem.
Progreſſusque dehinc Wiſaram pervenit ad amnem,
Atque dies aliquot manſit ſtatione locata.
Angarios ſed & Oſtphalos ad ſe venientes
Promiſſam ſervare fidem etc.

Woraus zu ſehen/ daß Carolus nicht damals immer in Weſtphalen und zu *Mempeln* geblieben, wie einige wollen, ſondern von dannen die **Weſer** weiter herauf zu denen *Oſtphalen* gekommen, wozu auch damals hieſige Länder gerechnet worden. Die daſelbſt ebenfals edirete/ von einem Monacho Cœnobii Egolismenſis verfertigte *Vita Caroli Magni* Francorum Regis ſchreibet faſt auf gleichen Schlag hievon, wie auch *Chronicon* Alberti Stadenſis: Rex Weſtphaliam ingreſſus omnes in deditionem accepit. & inde ad Wiſaram veniens caſtra poſuit, ibi Angarii & Oſtphali obſides dederunt, & fidelitatem juraverunt. Der übrigen und jüngeren als Spangenbergs in der **Sächſiſchen** Chronica, Sethi Calviſii in *opere Chronologico*, und anderer, welche von dieſen Zug ebenfals handeln, zugeſchweigen.

§. 8. Wolte man von Anno 769. an das 11te Jahr der Regierung Caroli Magni in das 780te Jahr ſezen, ſo werden ſich noch deutlichere Umſtände finden, daß Carolus damals an dieſe Oerter gekommen. Denn nachdem derſelbe den Reichstag zu *Worms* gehalten, iſt Er abermals nach **Sachſen** gen **Heresburg** gezogen, und zu der **Lippa** kommen, da Er einen Landtag verſamlet, die **Sachſen** ihrer Pflicht erinnert, und zum Frieden vermahnet. Darnach iſt Er mit ſeinen Leuten an die **Oker** und ferner an die Elbe gekomen, da die **Ora** drein fällt da haben die *Bardewicker* und **Nord-Albinger**, Nordluire, Nord-Leute/ wie ſie Regino nennet, ſich an Ihm ergeben, und den Chriſtl. Glauben anzunehmen ſich verpflichtet. Zu beyden mahlen, erſtlich wie Er von *Heresburg* nach der **Oker** gegangen,

Digitized by Google

und dann, wie Er von der **Elbe** wieder nach **Frankreich** gekehret, hat Er diese Gegend und die Stadt **Göttingen** berühren können, weilen zu beyden mahlen seine Reise dadurch gehen können, und Er sich damals insonderheit lange in **Sachsen** aufgehalten, sich mit der Bekehrung der **Sachsen**/ und Einrichtung ihres besonderen Rechts bemühet, wovon bey denen alten Scribenten einmehres nachzulesen. Weilen aber das Diploma bey dem Mabillonio im October ertheilet, so ist zu glauben, daß Carolus bey seiner Zurükreise von der **Oker** und **Elbe** nacher **Göttingen** gekommen/ und sich wegen der daselbst und umliegender Gegend sich befindlichen Sächsischen Herren Bekehrung zum Christlichen Glauben etwas verweilet, und unter andern auch das von dem Mabillonio erwehntes Diploma ausgefertiget habe. Weilen ich nun den Namen dieser Stadt vielfältig mit einem weichen d geschrieben gefunden, vornehmlich in der Theilung Kayſers Ottonis IV. mit seinen beyden Brüdern/ Anno 1203. bey dem Madero *in antiqvit. Brunsvic. No. XIIX.* da es zu zweyen mahlen *Guidingen* genennet wird, wie auch anderer Orten/ da ich es *Godingen* gelesen, so machet mir auch die Schreib-Arth bey dem Mabillonio, da Er diese Stadt *Goddingam villam* nennet ferner keinen Zweifel.

Das II. Capitel.

Wohin sich Herr Baldewin von Schwanringen zu wohnen zu erst gesezet/ und wie er zu Gütern kommen sey.

1. Baldewin von Schwanringen bekömt nach Abſterben Bardo von Hökkelheim die Hökkelheimische Güter und Lehne.
2. Bauet und verbessert dieselben/ heyrathet eine von Beichlingen/ und zeuget Kinder mit derselben.
3. Das alte Wapen derer von Plesse zugenant Schwanringer mit denen Schwanen und Ringen.
4. Die Graven von Daſſel seynd vorzeiten freye Graven wegen des Hauſes Lauenburg aber und einiger anderen Stükke der Herzogen von Sachsen Vaſallen gewesen. Hökkelheim ist ein alt Sächsisch Lehn.
5. Die Schwanringer wie auch die von Medeheim werden Sächsische Lehns-Leute.
6. Wie die Graven von Daſſel Käyſerliche

Digitized by Google

liche Lehns-Leute/ auch an das Stifft Corvey verwiesen/ und Advocati oder Edle Vögte deſſelben genor-den.

Zugabe.

1. Von Grav Adolf des Kühnen von Daſſel Streit mit dem Abt und dem Kloſter zu Nordheim/worinnen auch die von Pleſſe verwikkelt.
2. Von dem Edlen Vogt-Amt oder Jure Advocatiæ der Graven von Daſſel/ bey dem Stifft Corvey und wer es nach deren Ausſterben verwaltet.
3. Daß Hökkelheim und auch Pleſſe ſelbſt ein alt Sächſiſch Lehn ſey/ wird aus anderen Scribenten erwieſen. Biſchoff Meinwerk zu Paderborn hat beydes dem Stifft Paderborn geſchenket und lehnbar gemacht.
4. Von dieſes Biſchoffs Meinwerks Geſchlecht und ob Er ein Grav von Daſſel geweſen.

§. 1.

ANno Domini 776. Indict. 14. als Kayſer Leo der IV. ſeinen Sohn Conſtantinum den VII. auf Begehren des Krieges-Volkes zum Könige krönen ließ/ ſtarb Bardo von Hökkelheim/ der Herren und Graven von Daſſel Vaſallus und Lehnmann. Weilen nun ſelbiger keine männliche Erben hinter ſich gelaſſen/ und derſelben Gut den Graven heim- und loß gefallen/ hat Grav Wedekind von Daſſel als der älteſte unter ſeinen Brüdern/vielbemeldten Herrn Baldewinum von Schwanringen Rittern/ als ſeinen und ſeiner Brüder getreuen und bewehrten Freund mit dem loß-geſtorbenen und heimgefallenen Hofe Hökkelheim an der Leine gelegen/ mit den dazu gehörigen Frey- und Gerechtigkeiten/ mit dem Hohen-Walde (den man jtzo den Pleſſer-Wald nennet) biß wieder herüber an die Leine/ belehnet.

§. 2. Dieſe erzeigte Gnade und Wohlthat hat Herr Baldewin von Schwanringen Ritter als ein fremder Einkömling zu groſſen Dank angenommen/ den benandten Hof mit ſeiner Zubehörung eingenommen/ ſeinen Haußhalt angefangen und

daſelbſt gewohnet. Und weilen derſelbe Hof in Abgang kommen/ und baufällig worden war/ hat Er ihn zu verbeſſern und in einen beſſern Standt zu ſezen angefangen. Zudeme hat auch der Grav Wedekind von Daſſel ihme dem Ritter von Schwanringen ein Adeliches Fräulein von Belchlingen/ die den Graven von Daſſel ſonſt nahe verwand geweſen/ verheyrathet und ehlich heimgebracht/ die hat ihm daſelbſt 3. Söhne gebracht/ als Siegharden, Siegfrieden und Gottſchalken; von welchen hernach ferner an ſeinen Orte ſoll geſaget werden.

§. 3. Ihr Vater aber Herr Baldewin von Schwanringen hat zum Wapen und Adelichen Ehren-Zeichen gehabt in einen blauen Schilde zween aufgerichtete weiſſe Schwanenflügel/ mit 5. güldenen Ringen und rothen Rubinen beſezet/ deren 3. über den Flügeln im blauen Felde ſtehen/ der 4te aber hält mitten die Flügel zuſammen. Das Helmzeichen ſeyn die beyden auffgerichteten Schwanenflügel/ mit den güldenen Ringen und Rubinen verſezet geweſen/ wie das alles im Anfange des Capitels zu erſehen iſt. Dieſes Wapen habe ich Anno Chriſti 1563. im Kloſter Höfkelheim in einen alten Fenſter/ und noch einmahl auf einen ledernen Schilde daſebſt geſehen/ wie auch im Kloſter Wiprechtshauſen an einen alten wurmfreßigen Schilde/ an welchen beyde der Name und die Jahrzahl von den Würmen verzehret war.

§. 4. Was nun anbelanget das jezt benandte Lehn-Gut/ womit Grav Wedekind von Daſſel Herrn Baldewinum von Schwanringen den Ritter und deſſelben Nachkommen belehnet/ muß ich den Leſer hiebey wohlmeinentl. berichten/ was es damit vor eine Geſtalt und Gelegenheit gehabt. Denn die Graven von Daſſel/ was die Gravſchafft daſelbſt nemlich Daſſel mit den

zugehö-

zugehörenden Theil des Sollinger-Waldes anlanget / keinen Lehn-Herrn gewuſt/ ſondern die vor ihre freye Erbe und Eigenthum gehabt/ von dem Fürſten zu Sachſen aber / an welcher ſtatt die Fürſten zu Braunſchweig kommen ſind / haben ſie das Hauß und Gerichte Lauenburg mit ſeinen zugehörenden Sollinger-Walde / und etlichen Stükken in der Einbeker und Göttinger Börde an der Leine/ Ilmde/ und Mohre in Lehnſchafft gehabt. Und darin iſt auch Hökkelheim mit ſeiner Zubehörung und der Junkern von Medeheim Gut begriffen/ und alſo haben obbenandtes Herrn Baldewins von Schwanringen Kinder und Nachkommen das obbenandte Gut von den Graven von Daſſel biß ins Jahr 1128. in Lehnſchafft genomen/ in welchen Jahre es Grav Adolph von Daſſel zugenandt der Kühne / G. Ottens Sohn (als er das Kloſter Nordheim feindlich überfiel/ und mit Brennen und Morden zum Garaus verwüſtete) verwirket hat. Wovon an ſeinem Orte weitläufftiger Bericht ſoll gethan werden.

§. 5. Dieweil nun durch dieſe Verwirkung die Lauenburgiſche Lehn wiederum an die Herzoge von Sachſen (jezo Braunſchl.) gefallen/ haben die von Schwanringen/ wie auch die von Medeheim und viel andere mehr die ſolche Güter gehabt/ ſich an die Herzogen zu Sachſen ergeben/ von denſelben die Lehne nehmen / und Sie vor ihre Ober-Land- und Lehn-Herren erkennen müſſen / biß auf Herzog Otten (den man das Kind genannt) den erſten Herzog zu Braunſchweig und Lünebl. / von welchen und ſeinen Nachkommen die von Schwanringen und nach denſelben die von Pleſſe die Lehne genommen und ſo fort ſo lange der Stamm Pleſſe geſtanden.

§. 6. Und dieweil ſich (wie droben vermeldet) die jungen

Herren von Dassel an die Christliche Religion und an Carolum M. frey- und gutwillig ergeben / hat sie König Carolus M. mit ihrer Gravschafft (nur daß sie Ihn vor ihren Superiorem erkennet) ganz gewehren lassen. Aber darnach seyn sie des Käysers Ludovici Pii Vasalli worden / der sie aber bald nach Zeiten / als das Käyserl. freye Stifft Corvey gestifftet / an dasselbe Stifft verweiset / von demselben die Lehne zu nehmen / auch verordnet / daß allezeit der älteste Grav von Dassel des Käiserlichen freyen Stiffts Corvey Advocatus und Edler Voigt seyn solte / davon mag wer da will meine in Druk ausgegangene Corveyische Chronica das 14. Capitel lesen und besehen.

Zugabe.

§. 1.

Von **Grav Adolf des Kühnen zu Dassel Streitigkeiten** mit dem Abt zu Nordheim und dem Kloster daselbst handelt Leznerus ausführlicher in der **Dasselschen** *Chronic. lib. I. Cap. 8. part. 1.* wie auch Franciſc. Lubecus *in Chronic. MSto* **von der Gravschaft Nordheim** / unter der Rubric; **von des Klosters Stiftung und** fundation. Wobey der erste meldet, daß damals in dem grossen Brand des Klosters und der Kirchen, unter andern Kloster-Leuten mit umgekommen etliche fürnehme von Adel als **Hardenberger / Schwanringer / Mademer / Oldershaüser** und andere mehr. Es ist aber dieser Streit wegen einer Vogtey besagten Klosters, so nach Absterben Herzog Ottens zu Sachsen und Bayern die Graven von Dassel sich zueignen wollen, wie Lubecus wil, oder wie Leznerus meldet, wegen einer Vogtey (ungewiß ob solche über das Kloster oder sonsten worüber gewesen) so die **von Plesse** mit der Zeit theils zu Lehn, theils zur Aussteuer von denen von Dassel bekommen, entstanden. Es seynd die **von Plesse** in diesem Streit gar sehr mit ver-

verwikkelt gewesen, indem nicht allein besagten Grav Adolfs Mutter eine **von Plesse**/ sondern Er auch selbst mit Fräulein **Adelheit von Plesse** / welche Lubecus **Elisabeth von Plesse** nennet, verlobet war, welche Er nachgehens fahren und geschehen lassen müssen / daß sie die erste Aebtißin des Klosters **Fredelsheim**/ so der Grav zur Straff und Aussühnung stiften müssen, geworden.

§. 2. Es beziehet sich zwar Leznerus alhie §. 6. wegen des denen von Dassel zugestandenen Edlen Vogt-Amts bey dem Stifft Corvey auf das *14. Cap.* seiner Corveyischen Chronic: es ist aber daselbst nichts mehr als nur allein dieses zu finden, daß Grav Bardo **von Dassel** der allerersten einer gewesen, der nach Absterben seines Vaters Grav **Widekinds von Dassel** als der älteste die reiche Gravschafft Dassel, mit den dazu gehörenden Häusern, Städten / Flekken / Dörfern und dem Sollinger-Walde von dem ersten Abt Bernerio Wernero oder Warino in Lehnschaft genommen. Dahingegen *Cap. 21.* besagter Corveyischen Chronic. handelt er ausführlich von dem jure Advocatiæ oder Erb-Schuz- und Vogt-Recht der Graven von Dassel bey dem Stifft Corvey, welcher gestalt nemlich Ihnen solches von dem Kayser Ludovico Pio zuerst zugeleget worden, kraft welches allezeit der älteste Grav von Dassel in Vigilia S. Viti den 14. Junii sich zu Corvey mit einem Hirsch einstellen, und dem zeitigen Abt in einer ordentlichen und ansehnlichen Procession demselben Tag zur Vesper, und folgends den 15. Junii zur Meß und Vesper einen sonderbahren dazu gemachten silbernen Stab zu Ehren/ mit grosser solennität fürtragen, und andere Dienste mehr leisten müssen. Solches jus Advocatiæ oder Vogt-Herren-Amt haben die Graven von Dassel biß 1329. verwaltet, worauf es nach Aussterben besagter Graven an das Stift **Hildesheim** mit der Gravschafft gekommen, deren Bischöffe sich zwar anfänglich dieses Amts gewegert, dennoch aber endlich durch einen hiezu verordneten von Adel solches zu bestimter Zeit verrichten müssen, und ist solches bey dem Stifft Hildesheim 192. Jahr verblieben, biß solches 1521. mit der Stadt Dassel, dem **Hundesrük**, und was mehr dazu gehöret, an die **Herzogen**

zu

zu **Braunschweig und Lüneburg** gerathen, welche es gleichfals durch ihre Abgeschikte jährlich am Abend und Tage Viti verwalten, auch wie Leznerus *Cap. 18.* der Corveyschen Chronic. meldet den 14. Junii einen Hirsch gen Corvey in die Küche, und ferner den 21. Junii einen andern lieffern und verschaffen lassen, wie davon auch Leznerus in der **Dasselschen** *Chronic. p. 1. lib. I. Cap. 3.* handelt.

§. 3. Was Leznerus §. 4. anführet/ daß **Hökkelheim** ein alt Sächsisch Lehn sey, wird auch von anderen berühmten Scribenten bestätiget; Und meldet der unbenante Autor Vitæ Meinwerci Episcopi Paderbornensis, daß solches dieses Bischoffs Mutter **Adela** nebst anderen Güthern mehr von ihrem Sohn dem Bischoff zum Unterhalt und Witthums Siz gelassen worden. Wie aber dieselbe sich nachgehends mit Grav **Balderich** wieder verheyrathet, und auf dessen Anstifften ihren ältesten Sohn Grav **Dieterich** erster Ehe, des Bischoffs **Meinwerks** Bruder meuchelmörderisch ums Leben bringen lassen, hat er ihr solche Güther wieder nehmen, der Kirchen zu Paderborn schenken und lehnbar machen wollen, welches geschehen den 10. Januar im Jahr 1016. Das Confirmations-Diploma, welches der Jesuit Schoten seinen *Annal. Paderborn. lib. V. ad ann. Christi 1016.* mit einverleibet, machet solcher Oerter noch mehr namhaft, welche damals nebst **Hökkelheim** von Bischoff **Meinwerk** dem Stifft **Paderborn** geschenket und lehnbar gemacht haben soll, in folgenden Worten: inter qvæ principales cortes sunt istæ: Immedeshusen, Walmonthem, Haverlov, wovon Scriptor Anonymus de vita Meinwerci n. XXXIV. sezet Hauverlon, Hukilhem, Mandelbiki, Goldbiki, Doddohusen, Hokinesleve, Wakeresleve. Das Hauß **Plesse** selbst welches damals schon erbauet und in gutem Stande gewesen seyn muß, hatte dieser Bischoff **Meinwerk** schon ein paar Jahr vorher der Thum-Kirchen zu Paderborn, als er dieselbe von Grund auferbauet verehren oder vielmehr lehnbar machen/ samt eilfhundert Akker Landes daselbst, und damit andern ein Beyspiel der Nachfolge, solche Kirche gleichfals zu bedenken, geben wollen. Episcopus, saget der Auctor *Vitæ Meinwerci n. XXXII.*

autem

autem de bonis hereditariis in Saxonia positis urbem sitam in loco qui *Plesse* dicitur, cum undecies centum Mansis jam ante Ecclesiæ traditis, ipso die recognoscendo & reiterando, Ecclesiæ delegavit & confirmavit. d. i. **der Bischoff aber hat von seinen Erb-Güthern in Sachsen belegen/ die Stadt welche an den Ort so Plesse heisset/ lieget mit ellfhundert Akker Landes/ so er schon vorhin der Kirchen übergeben/ am selbigen Tage aber solche Ubergabe wiederholet und erneuert/ besagter Kirchen verordnet und bekräftiget.** Schoten *in Annal. Paderborn. lib. V. ad ann. Christi 1015.* nennet ebenfals **Plesse** oppidum, eine Stadt. Et bonis paternis, qvæ in Saxonia possidebat, dedit Cathedrali Ecclesiæ suæ in dotem oppidum Plesse cum M. & C. mansis. d. i. **Von seinen väterlichen Güthern/ welche er in Sachsen besaß hat er zu Dotirung seiner Thum-Kirche hergegeben die Stadt Plesse mit tausend ein hundert Akker Landes.** In welchem Verstande das Wort **Stadt** ganz general vor einen jeglichen bevestigten Ort oder Castel genommen wird. Wie weit aber diesem Vorgeben Glauben beyzumessen, will ich an seinen Ort gestellet haben/ indem es dem Schotenio nichts neues in faveur seines Bißthums **Paderborns** Sachen vorzugeben, so nicht bey allen Scribenten Glauben finden.

§. 4. Dieser Bischoff **Meinwerk** war ein Sächsischer Grav aus dem Königlichen **Widekindischen** Stamm, welcher sonsten der Immedingische genennet wird. Sein Vater war Immad oder Imad, welchen einige, wiewol ohne gnugsamen Grund zum Graven von **Utrecht/ Velaw** und **Thelsterband/** die Mutter **Adela** aber zur Grävin von **Zutphen** machen wollen. Weñ sich dieses also verhielte, würde man gar unfüglich sein Geschlecht und Güther in Sachsen suchen. Ist demnach glaubwürdiger, daß sein Vater in Nieder-Sachsen in der Gegend von **Göttingen** gewohnet, und daselbst ansehnliche Güther gehabt. Ob er aus dem Geschlecht der Graven von **Dassel** gewesen, ist zweifelhaft. Zwar seynd dieses

ses gar alte Sächsische Herren, und wenn es wahr ist, was einige worunter auch Leznerus in seiner **Dasselschen** Chronic. vorgeben, so seynd sie aus denen gar alten und edelsten Sächsischen Geschlechtern, woraus vor alters dieselben ihre Herzoge und Könige erwählet; es finden sich auch viele **Widekinds** unter Ihnen, und soll des grossen **Widekinds** Tochter **Hasela** Grav Bernhard des ersten andere Gemahlin gewesen seyn, daß man sie auch solcher gestalt vor Immedinger halten könte; ihr Gebiet hat sich über einen grossen Theil von Nieder-Sachsen/ über **Einbek**/ auch zuweilen gar über **Göttingen** erstrecket, und ist wol zu glauben, das **Hökkelheim** und **Plesse** Ihnen ehmals zugehöret, wie denn auch verschiedene unter Ihnen zu finden so den Namen **Dieterich**/ und zwar um die Zeit des Bischoff **Meinwerks** geführet, so ist auch der Name Immad oder Imad dieser Gegend nicht unbekand, wie die benachbarte Oerter Immensen Immeds**hausen** welches noch heutiges Tages von **Paderborn** zu Lehn gehet und die alte hievon benamte Gravschafft bezeugen: wie denen allen aber, so seynd es nur Muthmassungen, welche zwar guten Schein/ aber nicht gnugsamen Grund haben. Dieses aber ist gewiß, daß so wol **Hökkelheim** als **Plesse** selbst alte Sächsische Erb-Güther seyn/ worüber die Sächsische Graven und Herzogen die völlige Gewalt gehabt/ solche wem sie gewolt verliehen, und ob wol **Meinwerk** als ein Sächsischer Grav Fürstlichen Standes solche Güther und Herrschaft dem Stift **Paderborn** pflichtbar machen wollen, so haben doch die Herzogen von **Sachsen**/ und nach Ihnen die davon abstammende Herzogen zu **Braunsweig** und **Lüneburg** solche wieder an sich gezogen/ und so lange die lehnsherrliche Gewalt darüber gehabt/ biß nach Ausserben der Pleßischen Famille Land-Grav **Wilhelm** zu Hessen in Abwesenheit Herzog **Erichs** des Jüngern, solche zu sich genommen, wie der berühmte Herr geheime Rath **von Leibnitz** in seiner Introduction über die Scriptores rerum Brunsvicensium Tom. I. hievon sehr viel schreibet.

Das

Das III. Capitel.

Wie die von Beverſtein und Schwanringen Nachbaren über die Gränze uneinig und ſtreitig wurden/ und was endlich draus erfolget.

1. Woher der Streit zwiſchen denen von Beverſtein und denen Schwanringern zuerſt entſtanden.
2. Sieghardt Schwanringer wird von Bodo von Hardenberg umgebracht.
3. Der Beverſtein wird beveſtiget. Bodo von Hardenberg entfliehet nach Finland/ von ihm ſtammen die Hardenberger daſelbſt.
4. Die Schwanringer denken auch auf eine Veſtung.

Zugabe.

1. Auf was Art Sieghardt Schwanringer von Bode von Hardenberg umgebracht und in welchem Jahr ſolches geſchehen / nebſt Bemerkung eines dabey begangenen Irthums.
2. Dieſer Bode von Hardenberg wird in der Hardenbergiſchen Genealogie irrig Rade genennet/ wohin er ſeine Flucht genommen. Von denen Holſteiniſchen von Harenberg und ihren Wapen.

§. 1.

DJeweil nun die von Schwanringen/ als fremde und ausländiſche Leute mit den Junkern auf dem Beverſtein mehr als an einem Orte biß faſt zu Ende des hohen Waldes Langforſt/ auch anderſeits an der Leine herab mit einander gegränzet/ iſt daher zwiſchen beyden Theilen durch die Jäger/ Wald- und Forſt-Knechte/ Schäfer und Hirten nach gemeinen Gebrauch über das meum & tuum ein ſteter und unnachbarlicher Streit entſtanden/ wozu auch die priorität das gefährliche und peſtilenziſche Thier Invidiam hervor gelokket/ alſo daß die Beverſteiner ungerne geſehen/ daß die Schwanringer als die letzten/ Ausländer und Fremdlinge neben ihnen als den erſten

niſt/ln/ bauen und ſich nehren und wehren und zum Wohlſtande kommen ſolten. Und iſt endlich dieſer böſe Groll und Unwill durch des Teuffels Antrieb zu einen böſen Ende ausgelaufen.

§. 2. Denn Anno 892. Indictione 7. den 6. Auguſti iſt Bodo von Hardenberg und Sieghardt von Schwanringen an der Leine zwiſchen den Dörffern Angerſtein und Parnhoſen/ da die Harſte in die Leine fällt/ auf einander geſtoſſen/ und zwar mit ſolchen Grimm und Ernſt/ daß Sieghardt von Schwanringen auf dem Plaze todt blieben/ und ſoll noch an dieſem Orte bey Menſchen Gedenken (wie die Schäfer und Hirten berichten) ein ſteinern Creuz/ das Schwanringer Creuz genandt/geſtanden haben.

§. 3. Als aber Herr Gottſchalk von Schwanringen und ſein Bruder Siegfried/ ihres entleibeten Bruders Todt mit den damahligen gebräuchlichen Fauſtrecht zu rächen und zu verfolgen bedacht/ und derentwegen ſich zum Angriff gerüſtet/ haben ſich die vom Hardenberge zum Bevernſtein (jezt Hardenberg genandt) beſſer befeſtiget und gerüſtet/ auch den Bevernſtein beſpeiſet und beſezet/ mitler Zeit aber war Bodo von Hardenberg durch die Flucht davon und in Finniam Finnland kommen/ da er ſich auch niedergelaſſen/ und endlich ehelich worden. Daher auch daſſelbe ſein Geſchlechte und Nachkommen noch heute zu Tage gleiches Namens und Wapens in guten Wohlſtande vorhanden/ und hat Franz Rantzo Herr Heinrichs Rantzo, des Dännemärkiſchen Königl. Stadthalters Sohn/ Jungfer Annen Roſen-Kranz/ Erichs Tochter/ von Frauen Heilwigen von Hardenberg gebohren/ zur Ehe genommen/ dieſe Heilwig iſt Jacobs von Hardenberg Tochter/ und Jacob von Hardenberg iſt Erichs von Hardenberg in Finnland Sohn geweſen.

§. 4.

Digitized by Google

§. 4. Daß aber die von Hardenberge/ auf den Bevernſtein obgedachten Bodens Brüder auf eine Gorge ihr Hauß Bevernſteln (jezt Hardenberg genandt) befeſtiget/ beſpeiſet und beſezet/ das hat den von Schwanringen auch Nachdenkens und Urſache gegeben/ auf Mittel und Wege zu gedenken/ vor ſich auch einen Schuz zu haben/ woraus ſie ſich der Hardenberger erwehren könten/ denn ihrem Hoffe zu Hökkelheim durfften ſie dißfals nicht trauen.

Zugabe.

§. 1.

WJewol allhier von Leznero nur gemeldet wird/ daß Sieghardt Schwanringer in der rencontre wider Bodo von Hardenberg auf den Plaz todt blieben, und nicht erwehnet/ welcher geſtalt er ümkommen, ſo zeiget er doch in ſeinem gedrukten Pleßiſchen Stammbuch an/ daß Bodo von Hardenberg Sieghardt Schwanringern Baldewins Sohn an der Leyne mit einem Pfeil verwundet/ daß er davon des Todes ſeyn müſſen. Franciſcus Lubecus in vorerwehnten MS. meldet, daß die Junkern von Beverſtein/ ſonſten von Hardenberg den dritten Herren von Schwanringen nicht weit von Hökkeln erſchoſſen und ganz feindlich erwürget. Es variiret auch in der Jahres Zeit Leznerus hier/ denn an ſtat, daß er alhie ſolche That und Bodens von Hardenberg Flucht ins Jahr Chriſti 892. ſezet/ meldet er in dem gedrukten Stammbuch daß ſolches 779. geſchehen. Glaube demnach, daß weilen Sieghardts Vater Baldewin im Jahr 775. in Sachſen gekomen, im folgenden Jahr die Hökkelheimiſche Güther bekomen und ſich vermählet, entweder Leznerus ſelbſt/oder welches aus folgenden, da er Siegfrieds des erſchlagenen Sieghardts Bruders Abſterben ins Jahr 881. ſezet, war-

scheinlicher zu schliessen, derjenige so dieses MS. abgeschrieben, einen Fehler begangen und da er das Jahr 792. setzen sollen hundert Jahr zu gegeben und 892. gesetzet, weil sonsten folgen muß, daß **Sieghardt**, da er erschlagen, wenigstens 115. Jahr alt gewesen seyn müste: bleibet demnach dabey, daß dieser Uberfall in Jahr 792. oder kurz hernach geschehen.

§. 2. Dieser **Bode von Hardenberg** nun, welcher **Sieghardten Schwanringer** an der Leyne erschossen, wird von etlichen in der Genealogie der Herren von Hardenberg **Rade** genennet; es ist aber solches ein Irthum/ denn ob gleich von dem Wort **Radt** oder **Rath** verschiedene Teutsche Namen, als **Rath-Bode** oder **Rad-Bode** / wie denn also der Frisische König oder Fürst zu Caroli M. und dessen Vaters Pipini Zeiten genennet wurde/ **Rathwin**/ **Radolf** und andere mehr entsprossen, so findet man doch den Namen **Rade** oder **Rada** selten oder niemals bey denen Sächsischen Völkern/ da hingegen **Bode** oder **Bodo** ein bekanter und uhralter Teutscher und Sächsischer Name ist. Gleichwie nun in denen Teutschen Buchstaben B und R eine gar grosse Gleichheit der Züge ist, so kan gar leicht eine vor die andere, insonderheit in alten Monumentis, wenn man solche abschreibet, angesehen werden, und solcher gestalt kan auch der Abschreiber der Hardenbergischen Genealogie da er **Bode** schreiben sollen, **Rade** daraus gemachet haben, insonderheit weil darinnen von diesem gemeldet wird, daß er sich in frembde Lande begeben, und die Herren **von Hardenberg** in **Dennemark** von Ihm entsprossen, als wohin auch oder vielmehr nach Holstein **Bode** seine Zuflucht, und nicht nach **Finland** genommen, weil daselbst, so viel mir wissend/ weder izt seyn noch ehmahls gewesen, die den Namen **Hardenberg** geführet/ auch die alten und neuen Verzeichnisse des Schwedischen und Finländischen Adels keiner **Hardenberger** sondern nur eines Geschlechts **Harder** genannt, erwehnen. Was aber die Danische famille dieses Namens betrifft, nennet sich dieselbe nicht **Hardenberg** sondern **Harenberg**/ hat anfänglich seinen Siz und Güther in Holstein

Holstein gehabt / wie den Jonas ab Ilervold *de Holsatia ejusque Statu* in Beschreibung der Hosteinischen Adelichen Geschlechter meldet, daß zu seiner Zeit die von **Harberg** oder **Harenberg** daselbst noch ein adeliches Guth in Besiz gehabt, und zweene mänliches Geschlechts von Ihnen annoch vorhanden gewesen, der Unterscheid der Wapen, indem die in dem Braunsweigischen Lande wohnende Herren von **Hardenberg** einen schwarzen wilden Schweins-Kopf mit einer rothen Zunge in einem weissen Schilde, desgleichen auf dem Helm einen solchen Schweins-Kopf und eine weisse und schwarze Helmdekke; die Holsteinisch- und Dänische **Harenberger** hingegen einen Gökelhahn mit aufgerichteten Schwanz und in die Höhe an den Leib gezogenen linkeren Fuß, wie auch auf den Helm einen solchen Hahn mit aufgesperreten Schnabel und hervor ragender Zunge führen; solte mich fast auf die Gedänken bringen, als wenn beyde Geschlechter nicht eines Ursprunges wären. Es könte dennoch aber auch seyn, daß weilen damals die Wapen nach Verenderung der Size und Wohnhäuser gar leicht verändert wurden, die **von Harenberg** in Holstein ihr voriges Wapen mit einem anderen um deß willen vertauschet, weilen sie ein anderes Land zu ihrer Wohnung und andere Güther zu ihren Siz bekommen, wie denn auch daher die **Lindaul**sche Famille deren von **Hardenberg** sich noch izo mit denen beyden empor stehenden grauen Schlüsseln über dem Helm von denen andern unterscheidet.

Das IV. Capitel.

Vom Anfange und Ursprung des Hauses Plesse und desselben Hauses Gelegenheit.

1. Die Schwaneringer sehen sich nach einen Ort zur Vestung um; Heisa Schwanenflügel Boldewins Bastart Sohn.
2. Heise Schwanenflügel siehet einen bequehmen Plaz zur Burg oder Vestung aus.
3. Das Hauß Plesse wird an dem ausersehenen Plaz gebauet / und Lezneri Meinung nach / von solchen Plaz oder Plätzgen benahmet.
4. Der Streit zwischen denen Schwaneringern und denen von Hardenberg wird vertragen.
5. Die situation des Hauses Plesse beschrieben.

6. Von

6. Von wem die Herren von Plesse ihre Güther zu Lehne gehabt.
7. Von dem grossen Thurm zu Plesse/ und wie lange derselbe gestanden.
8. Von den anderen Thurm/ wie auch derer von Ludolfshausen Burgmanshause/ das Kaufhauß genannt.
9. Vom alten Seinhause/ Kirchen/ Canzeley und anderen Gebäuden.
10. Vom Pleßischen Lusthause/ tieffen Brunnen/ wie auch von der Quelle zu Marienspring/ und dem rauschenden Wasser.
11. Von dem Pleßischen Born- oder Brunnenhause.
12. Von denen Pleßischen Gebäuden und Häusern zu Eddigehausen/ Gärten und Länderey daselbst.

Zugabe.

1. Fernere Wiederlegung/ daß Plesse nicht von Plätzken benamet/ noch also zuerst genennet worden.
2. Der Streit zwischen denen von Hardenberg und denen Schwanringern ist mit der Zeit durch Vermählung aufgehoben.
3. Von Heiso Schwanenflügel und denen Schwanenflügeln unter denen Patriciis in Göttingen.
4. Von Hansen Schwanenflügel und einer alten donatione Mortis causa conditionali cum pacto reluitionis.
5. Von der Capelle auf dem Hause Plesse und einer alten Tafel darinnen.
6. Von der Pleßischen Canzeley/ wie auch von dem letzten Pleßischen Canzler und Secretario.

§. 1.

Siegfried und Gottschalk von Schwanringen zogen mit ihrem Gesinde unvermerket von Höxkelheim auf den hohen Wald (jezo der Plesser-Wald genandt) im Schein/ als ob sie jagen wolten/ damit sie sich der Hardenberger ihres Vermögens und Vorhabens auch eines wohl gelegenen Ortes zu einer Schanze/ Festung und Gegenwehr eigentlich zu erkundigen haben möchten/ damit wenn sie etwan einen Einfall und Zugriff thun würden/ alsden wüsten/ wo sie Zuflucht haben und sich der Gewalt erwehren könten. Nun hatten die von Schwanringen einen Bastart-Bruder/ der von Johanne Gascone in seinen Historischen Calender Heiso Schwanenflügel genennet wird/ der war ein wohl versuchter und erfahrener Reuter und guter Jäger/ und neben

neben dem auch beydes in Holz und auch im Felde zu Tag und Nacht Wege-kündig / und wuste alle Päſſe und Wege zu finden / ward auch derentwegen allen andern vorgezogen worden / wuſte ſich auch gegen jederman wohl und unverweißlich in Worten und Werken zuverhalten.

§. 2. Dieſer hatte ſich mit ſonderlicher Liſt und Behendigkeit ſo weit und ferne verthan / und an die Oerter ſich verfüget / daß ihm der Hardenberger Anſchläge nicht unbekandt waren / und ſich von dannen wiederum auf den hohen Wald verfüget / und ſich an der Ekken des hohen Waldes gegen der Leine ein Plätzlein erſehen / und daran ſo viel vermerket / daß man daſelbſt leichtlich einen Auffenthalt machen könte. Und darüm als er auff demſelben Walde an ſeine Brüder kommen / hat er alles was ihme begegnet und was er geſehen vermeldet / endlich auch das berichtet / daß er ein Plätzlein funden / wann dahin eine Burg möchte gebauet werden / getrauete er ſich davon nicht allein der Hardenberger / ſondern auch mächtigerer Leute zu erwehren / und das ſeine zu beſchützen; und iſt darauf mit ſeinen Bruder den Ort zubeſehen hingegangen.

§. 3. Als nun darauf Gottſchalk von Schwanringen und ſein Bruder Siegfried ihrem Baſtart Bruder Heiſen Schwanenflügel gefolget / und dahin kommen / und den benandten Ort allenthalben in Augenſchein genommen / hat Gottſchalk von Schwanringen geſaget: wohlan dieſes iſt ein überaus wohl gelegenes Plätzgen / das iſt / ein gnugſamer wohl gelegener Plaz / Raum und Ort / dahin wollen wir ein Hauß / Burg und Feſtung bauen und anrichten. Als man nun des Orts zu räumen und zu rotten angefangen / und das allererſte Hauß (wovon noch auf dem Finkenheerde oder Teiche etliche alte niederfällige Mauren zu ſehen ſind) gebauet / und daſſelbe mit

tiefen Graben/ ſtarken Mauren/ und hohen Aufwürffen befeſtiget/ iſt daſſelbe Hauß Plätzken genennet worden. Der gemeine Mann aber hat nach ſeiner Art das Wort Plätzken verkürzet/ und die 3. Buchſtaben t/z/k/ ausgelaſſen und ſſ an die Stelle geſetzet/ daher es Pleſſe heiſſet/ und alſo auch von jederman geheiſſen worden welches auch viel leichter auszuſprechen als Plätzken. So findet man auch in den allerälteſten Briefen und Verzeichniſſen Pleſſe und nicht Plätzken / ohne was Johannes Galco mon: in ſeinem Calender ſchreibet.

§. 4. Es haben aber bald nach dieſem friedliebende Leute den Streit zwiſchen denen von Hardenberg und denen von Schwanringen auffzuheben ſich drein gemenget/ und in Güte aufgehoben und vertragen/ darauf mögen die von Hardenberge nach damaligen Gebrauch / das obbenandte ſteinerne Creuze an dem Orte/ wo der Mord geſchehen/aufgerichtet haben.

§. 5. Das Hauß Pleſſe aber im Braunſchw. Lande an einer Ekke des Göttingiſchen Landes an einen hohen ſteinigten kalten Gebirge/ und auf einer hohen Klippen gelegen / iſt von Natur eine gewaltige und ſchöne Berg-Feſtung/ ſonderlich aber vor Alters/ da man von Pulver/Geſchüz und Büchſen nicht gewuſt hat. Und iſt das Schloß und Hauß Pleſſe gegen der Sonnen Aufgang und eines Theils des Harz-Waldes und des Braunſchw. Landes gelegen. Gegen Mittag hat Pleſſe die alten Häuſer Rydek/ alt und neu Gleichen/ Hanſtein/ Friedland und die Stadt Göttingen. Gegen Abend die Weſer/ den Sollinger-Wald/ die Häuſer Adelipſen/ Harſte/ Hardegſen und die Leyne. Gegen Mitternacht die Städte Moringen/ Eimbek/ Gandersheim/ Nordheim/ und ein Stük des Harz-Waldes.

§. 6. Und alſo haben die von Pleſſe das Hauß Pleſſe

und

und ihre meiſten Güter als Boventen / Angerſteln / Rodershuſen / Spadenbek / Holzerode / Billingshuſen / Eddingehuſen / Radolphshuſen Ebergözen / Langelshuſen / Pozwenden / Drudelshuſen / Bodenhuſen / Richenrode / Schwekhuſen / Suetrode / Hammenſtädt / Lindau / Barſingehuſen und die Mühle auf der Wake zwiſchen Radolphshuſen und Wake und anders mehr / anfänglich vom Hauſe Sachſen / und darnach vom Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig Göttingiſcher und Grubenhägiſcher Linie / wie auch etliche Stükke beſonders vom Erzſtifft Mäyntz / und von den Stifften Paderborn und Hildesheim / von dem Graven von Eberſtein und Lutterberge zu Lehne genommen und getragen.

§. 7. Und ob auch wohl im Anfange das Hauß Pleſſe ein ſchlechtes und geringes Gebäu geweſen / iſt es doch von Jahren zu Jahren beydes an Gebäuden und jährlichen Einkommen merklich und in vielen erweitert und verbeſſert worden. Denn Anno 963. iſt daſelbſt der groſſe / gewaltige und feſte Thurm zu einen ſonderlichen Schuz des ganzen Hauſes gebauet / wie das die Jahrzahl daſelbſt in einen Stein gehauen klärlich angezeiget. Dieſer jezt benandte Thurm / als er noch unterm Dach geſtanden / iſt nicht allein eine ſtarke und gewaltige Veſtung und Feſtung ſondern auch eine ſchöne Zierde geweſen / und in ſolcher Form und Zierde 579. Jahr geſtanden / und mit gewaltigen ſchönen Gewölben verwahret und ausgebauet / alſo daß man an der alten Fleiß eine ſonderliche Luſt hat ſehen mögen. Man hat aber Anno Domini 1542. üm der damaligen einfallenden Kriege willen und unnöthiger vergeblicher Imagination dem alten Herrn Dieterich von Pleſſe / des Namens dem VI. vorgeſchlagen / wie gefährlich dem Hauſe Pleſſe dieſer Thurm ſeyn könte / wenn Krieges-Volk davor kommen ſolte / ihme auch gerathen / das Dach und Spize abzunehmen / wie denn auch geſchehen.

Darnach aber ſind von Regen und Ungewitter die ſchönen Gewölbe eines nach dem andern eingefallen und eingegangen/ welches aber dem alten Herrn Dieterich manchmal gereuet/ und nicht wenig verdroſſen/ daß er ſich hiezu bereden laſſen.

§. 8 Der andere Thurm beſſer hinunter gegen und vor der Wind-Mühle/ meinet man/ daß er etwas älter ſey/ und bald nach dem Anfange des allererſten Hauſes zu einen Wart-Thurm gebauet/ iſt aber nach Zeiten zum Gefängniß/ die Ungehorſamen damit zu zwingen gebrauchet worden. Das eine Hauß ſo gegen der Wind-Mühle/ und nächſt dem Gefängniß-Thurm ſtehet/ iſt der Junkern von Ludolphshauſen freyes Burgmans Hauß geweſen/ welches ſie von dem Fürſten zu Braunſchweig Grubenhägiſcher linien, neben noch mehr Stükken in Lehnſchafft gehabt. Dieweil aber die von Ludolphshauſen keine männliche Lehn-Erben gehabt/ haben ſie das mit conſens der Lehn-Herrn denen von Pleſſe verkaufft. Und daher iſt dieſes Hauß das Kauffhauß genennet worden. Davon ſoll in 13. und 21. Cap. mehr geſaget werden.

§. 9. Das andere Hauß nächſt dieſem wird das alte Steinhauß genennet (worauf die alte Hof-Stube und der groſſe lange Saal/ etliche ſchöne Kammern und Boden) ein nothwendiges und wohlgelegenes Gebäu. Darüm man auch daſſelbe allezeit in guten Wohlſtande erhalten hat. Das Hauß aber neben der Küchen worauf das Frauen-Zimmer/ hat man Anno Domini 1475. gebauet. Darnach Anno 1485. hat Herr Moriz von Pleſſe die Kirche daſelbſt/ und im nachfolgenden Jahre oben darauf die Canzeley und Schreiberey gebauet/ und ganz ordentlich und wohl gelegen angerichtet. Und Anno 1554. hat Herr Dieterich von Pleſſe allenthalben zu ſeines Sohns Herrn Chriſtophen hochzeitlichen Ehren-Tag alles renoviren

und

und ganz zierlich ausputzen lassen. Und wurden damahls und sonderlich hinter dem grossen und runden Thurm gegen dem Finkenheerde hinaus vor den jungen Herrn und seiner Gemahlin etliche wolgelegene Stuben und Kammern gebauet/ da man auf dem ganzen Hauß Plesse nicht hätte denken können/ daß des Ortes noch hätten Leute wohnen können.

§. 10. Anno 1559. ist das kleine doch ganz subtile Lust-Häußlein auf alten Plesse/ da der alte Herr seinen Finkenheerd gehalten/ gebauet. Wie hoch nun das Hauß Plesse (nach Bezeugung des Augenscheins) gelegen/ hat man doch daselbst auf dem Schlosse einen gesunden und klaren Brunnen gehabt/ welcher freylich mit grosser Mühe und Unkosten/ durch den hohen und gewaltigen steinern Felß hat müssen gehauen werden/ derselbe Brunn aber hat unten am Grunde (wie alte Leute berichten/ so vielmahls Hunde/ Katzen/ Schweine und anders/ so hinein gefallen/ haben wieder heraus langen müssen) viele grosse Scharten/ Rizen/ Winkel/ Lükken und Gänge/ also daß man unten am Grunde weit zur Seiten gehen kan/ aus welchen Scharten und Rizen auch das schöne Wasser in den Brunnen komt/ und aus etlichen derselben fliesset es auch wieder aus/ und soll gleichwohl das Wasser im Brunnen in ziemlicher Tiesse stehen/ daß der grosse Eimer gar leicht und bequemlich Wasser fassen kan. Dahero man auch meinet/ daß der Brunn unten im Thal Marienspring neben der Clausen und Capellen seinen Ausgang haben müsse. Es berichten auch alte Leute/ daß man einsmahl auf dem Hause Plesse junge Enten in den Brun-Eimer gesezet/ und hinunter gelassen/ die sollen allerst über 8. Tage in der Qvell zum Marienspring wieder hervor kommen seyn/ doch ganz ermattet und erkältet und bald darauf gestorben seyn. Es machet aber jezt bemeldte Qvelle zu Marien-

spring aus einen sehr grossen roten Steinfelsen einen ziemlichen Bach / der wird von jederman das Rauschende Wasser genandt / das auch alsbald ohne andere Einflüsse nach einander unterschiedliche Mühlen machet / ehe es über die Göttingische Landstrasse in die Leine fället.

§. 11. Zu vielgemeldten Brunn aber hat man auf dem Hause Plesse / so man hat dessen gebrauchen wollen / ein sonderlich Gebäu und Hauß einer Scheuren nicht unähnlich das Bornhauß genandt / haben und halten müssen / darinnen ein sehr grosses Rad gehangen mit einem grossen Eimer / Ketten und Seil / und haben täglich etliche Männer in bemeldtem Rade gehen / und den Eimer mit Wasser mit grosser Mühe herauf treten müssen. Und habe ich in der Zeit die Leute oftmahl über nichts mehr klagen hören / als daß zu Plesse kein beschwerlicherer Dienst und Fröhne sey / als das Wasser treten. Als aber dieser alter Herren Stam durch den Todt verloschen und abgegangen / hat man aus vielbemeldten überaus tieffen Brunnen das Wasser viel leichter herauf zu ziehen ein ander Bornhauß angeleget und gemachet. Und ist das alte Bornhauß ganz und gar hinweg genommen worden / und damit des Orts der Plaz und Raum in vielen erweitert / und wiederum an desselben statt ein ander gar kleines und zierliches Bornhäußlein gesezet / mit einer sonderbahren Kunst zugerichtet / also daß nur ein Mann ohne grosse Mühe und mit halber Arbeit die Nothdurfft Wassers herauf ziehen kan.

§. 12. Unter dem Schlosse Plesse im Thal Eddigehusen genandt / neben der Kirchen und Pfarre / hat und hält man allerley Frucht- und Vieh-Häuser / Scheuren / Schäferey / und Stallung / so wohnen auch daselbst Hirten / Schäfer und dergleichen Leute. So sind auch daselbst die Kohl- und Kraut-Gärten / schöne Obst-Gärten und Weinberge / und

im

im Thal herum ein schöner und wohl zugerichteter Akker/ Vieh-Weide/ und zur täglichen Feurung gute Holzung/ sonderlich aber gibt der hohe Pleßische Wald viel nutzbar Holz/ als Eichen/ Elben/ Eschen-Ahorn- und Linden-Holz zum Gebäuen und künstlicher Arbeit dienlich/ vielmehr als in andern Wäldern gefunden wird.

Zugabe.

§. 1.

DJe alte Fabel oder fette München-Lügen daß Plesse von dem Wort Plázken benennet seyn soll, ist im I. Theil Cap. II. §. 1. & seqv. ausführlich von mir wiederleget, und bedarf also alhie keiner ferneren Ausführung. Dieses aber ist noch zu Bestärkung unserer Wiederlegung aus Lezneri eigenen Worten alhie zu merken, daß er §. 3. schreibet, man finde nicht, ohne allein bey dem Johanne Gascone einem Münch, daß es Plázken geheissen, indem die allerältesten Briefe und Verzeichnisse Plesse schreiben. In seinem gedrukten Stammbuch bekennet er noch ausführlicher, von wem er diese Fabel gelernet, wenn er schreibet: **dieses habe ich meistentheils aus** Gasconis **Calender und Verzeichniß/ auch zum Theil aus einer andern alten Schrifft/ so mir einsmals Herr Johan Grampler zugestellet/ und aus Herren Johannis von Ach** (Pleßischen Secretarii) **mündlichen Bericht genommen.** Gleichwie nun dieses solche Leute nicht seyn, denen man ohne ferneren Grund und Beweiß glauben könne, diese aber keinen ferneren Grund als das betrügerische Gerüchte und einen gar zu leichten Glauben zu alten Lügenden und Weiber-Mährlein gehabt, also trauet ein Verständiger billig solchem Vorgeben nicht, insonderheit da so viele sich eräugende Umstände das Gegentheil erweisen. Denn wenn euphoniæ gratia das Wort Plázken in Plesse mit der Zeit verwandelt worden, so würde man da noch

noch einige Merkzeichen dieses Wortes in denen alten Urkunden und Documenten finden; dennoch aber bestätiget Leznerus selbst das Gegentheil, daß nemlich das Wort **Plözken** nirgend zu finden; und warum hat man denn auch nicht die Graven zu **Plözke** in dem Anhaltischen des wohllauts wegen von Plesse genannt? Dieses ist aber dennoch auch nicht geschehen, sondern es behält so wol diese uralte Gravschafft/ als das ehmals also genannte Dorf, nunmehro aber Fürstl. Anhaltisches Schloß und Hoff-Siz seinen vor neunhundert biß tausend Jahren erhaltenen alten Namen **Plözke** noch biß auf diese Stunde.

§. 2. Was den Streit der **Schwanringer** mit denen von **Hardenberg** betrifft, so ist zu vermuthen, daß derselbe endlich durch zeitliche Zwischenhandelung friedfertiger Leute und darauf erfolgeter Vermählung beyderseits familien mit der Zeit aufgehoben worden. Wie denn allererst nach **Siegfried Schwanringers** Tode 882. es dahin gebracht worden, daß dessen Sohn **Philip** sich mit einer von **Hardenberg** vermählet, wodurch denn nach fast 80. jähriger Groll der alte Streit aus dem Grunde gehoben worden. Hiezu stimmet Leznerus in seinem gedrukten **Stammbuch** mit ein, wenn er daselbst schreibet: **Wie vorbemeldeter Groll/ Streit und Unwill zwischen denen von Hardenberg und denen von Schwanringen zum Ende gelauffen und zergangen/ kan man nicht wissen/ habe auch davon keinen gewissen Bericht bekommen können/ allein daß etliche meynen/ es sey dieser Streit durch eine Verheyrathung aufgehoben worden.**

§. 3. Was endlichen **Helse Schwanenflügel/** des Ritters **Baldewin Schwanringers** natürlichen Sohn betrifft, so ist fast zu vermuthen, daß die in Göttingen unter denen Patriciis ehmals berühmte **Schwanenflügel** von ihm entsprossen, nachdem sich einige von dessen Nachkommen dahin gesezet, und von denen von Plesse mit Land-Gütern belehnet, daselbst sich in Aufnehmen gebracht haben. Ich finde dieselben schon in dem XIV. Seculo mit unter die

Vor-

vornehmſten im Rathe, und will ich der alten Göttingiſchen nunmehro gröſten Theils ausgeſtorbenen Patricien Geſchlechter halber die Nachrichten davon hieher ſezen. Anno 1371. Thomæ Apoſtoli Conſules **Tiele puſt in dei Büſſe/ Johann von Wake/ Albert von Jüne/ Wedekind Schwaneflögel** (ſc. haben verkaufet) **Johann Roſenman einen Weg over den nieſtat Graven bie der Odille Möle.** Wie denn auch ferner ſchon im Jahr 1367. zu Urbani in Göttingen Burgermeiſter geweſen; Wernerus Ruffi, Tielo puſt in dei Büſſe, Johannes de Wake, Albertus de Jünde, Wedekind Swanenflögel, Giſeco Longi. In vorigen 1366. Jahre finde ich folgenden alten Kaufbriefs Auszug. Nos Hermannus Gisler, Wernerus Ruffi, Heiſo de Dimerden, Thilo puſt in dei Büſſe, Johannes de Waken, Albertus de Jäne, Wedekind Swanflögel, Ghiſeco Longi, Hen. de Ellinghuſen, Hen. Segebode, Gislerus de Münden & Johannes Klingbilen: Dn. Henricus Plebanus Eccleſiæ S. Johannis noſtræ Civitatis (ſc. vendidimus) qvendam agrum ſive ſpatium terrar. continentem graminum circa duo jugera, ſitum extra novam foſſam etc.

§. 4. Eines anderen **Hanſen Schwanenflögels** wird in einen alten Schenkungs Brief im Jahr 1429. gedacht, und weilen ſolches ein altes curiöſes formular donationis mortis cauſſa conditionalis cum pacto reluitionis iſt, wil ich auch ſolchen alhier mit anhängen/ weilen daraus zu erſehen/ daß dieſer Schwaneflögel, wo nicht gar der älteſte Burgermeiſter, dennoch zum wenigſten der vörderſte im Rath zu Göttingen damals geweſen.

„ We Hanß Schwaneflögel, Giſeler von Mündin, Hanß von „ Längelem, Bertolt de Lange, Bertolt von dem Bruke, Hinrich „ von Yeſe/ Herman von Lemmershuiſen de Junge/ Hanß „ Olken, Herman von Sneien, Hanſo Raven, Hanß von dem „ Bruke, unde Tilo von Dransfelde, Ratmanne te Göttingen „ bekennen opinbar in düſſeme Breve unde betügen, dat Hanß Fridagis unſe Medebörger mit willen unde Vulbort alle ſiner Erven den deß von rechte to dande was, und hefft rechtliken und redelken ghegeven Bethen Hinrich von Echte ſiligen Dochter unſe „ Medebörgerſchen vepr Morgen ſines eygen arthaftigen Landes

„ gelegen uppe unſir Stat marke boven Sinte Jürgen by deme
„ Wege alſe man to Geyſmar geit twiſchen Lande der Erven Ber-
„ tolt von Eimbeke unde Hanß Fridagis vorgeſettet, in ſodaner
„ Wyſe/ wenne Hanß von dodes wegen verballen ſy unde wanne
„ Bethe in dat eylike leveten in unſir Stat beraden wäre, ſo mögt
„ ſe ſek der vorgeſetten veyr Morgen underwinden unde de erv-
„ liken unde trauwelken beholden, doch hefft Hanß Fridagis vor-
„ geſettet ſek unde ſinen Erven de Macht beholden, dat ſe de vorge-
„ ſette veyr Morgen Landes mögten weder löſin wenne ſe willen
„ vor vertich Mark unſir Stad Wermige, wörde aver Bethe in dat
„ ehelige echt bynnen Göttingen nenende gegeven, ſo ſchall düſſe Gifft
„ neyne Macht hebben, alſe dat Hanß unde Bethe vor uns beyde
„ gewilköret hebben. To betügunge det vorgeſetten Ding is un-
„ ſir vorbynnen Stad Ingeſegel an düſſen Breff gehangen Datum
„ anno Domini milleſimo qvadringenteſimo viceſimo nono
„ Qvaſimodogeniti.

Ob nun wol ſolches Geſchlecht der **Schwäneflügel** in Göttingen nicht mehr vorhanden, ſo leben doch noch einige zu Duderſtadt auf dem Eichsfelde, welche hieſiger Orten und anderswo ſchöne Lehn-Güter haben/ und die Schwaneflügele gleich wie die Schwanringere vormals in ihren Wapen von uralten Zeiten her führen.

§. 5. In dem Jahr nemlich 1485. worinnen **Moriz von Pleſſe die Kirche**/ ſo anderswo Leznerus **eine Capelle** nennet, nebſt ſeiner Gemahlinn **Anna von Honſtein** erbauet/ hat ſich derſelbe auch unverſehens von Kaufhauſe zu tode gefallen. In dieſer Capelle ſoll auf dem Altar eine Taffel geſtanden ſeyn ohne Jahrzahl, welche dem Anſehen nach älter als die Capelle geweſen, woraus Leznerus im gedrukten **Stammbuche** ſchlieſſen will, daß weil dieſelbe **Hanß von Pleſſe** und ſeine Gemahlinn **Chriſtianetta**/ Graven Albrechts zu Eberſtein Tochter, machen laſſen, ſelbige in einer anderen Capelle daſelbſt, ſo damals ſchon alt und zerbrochen geweſen, geſtanden, oder aus dem Kloſter **Hökkelheim** genommen/und hieher geſezet ſeyn müſſe.

§. 6. Daß auch **die Pleßiſche Canzeley** in ziemlichen Stande geweſen ſeyn muß, erhellet daraus, daß noch Anno 1571.

nach

Digitized by Google

nach Abſterben des lezten Herren **Dieterichs von Pleſſe** Henricus **Kurren** Pleßiſcher **Canzler** geweſen, wiewol denſelben die Heßiſche Bedienten nach der Zeit nicht gar hoch geachtet/ weil auch ſo gar in denen alten Regiſtern vorerwehnten Jahres des Heßiſchen Amtmans zu Boventhen **Henrich Heſſens** Name und Beſoldung über den Pleßiſchen Canzler geſezet worden. Sein Salarium und Deputat ſo ihm Land-Grav Wilhelm üm deßwillen gelaſſen, weil er ihm mit vielen Nachrichten an die Hand gangen iſt jährlich geweſen an Gelde 20. Gülden, ſechs Malter Korn/ zwölf Malter Habern. Zu **Nieder Billingshauſen** iſt auf ſeinen und ſeiner Tochter **Chriſtinen** Leib Ihm von denen alten Herren von Pleſſe ein Meyerhof verſchrieben, welchen der Amtman zu Boventhen in Rechnungen frey paſſiren laſſen müſſen. Ferner haben Ihn die von Pleſſe mit einen Weinberg am **Gravenberge** verſehen, davon er jährlich 1½ Grt. Erbenzinß gegeben. Nechſt dieſen ihren Canzler haben die Herren von Pleſſe auch ihren beſonderen Secretarium gehabt/ wie denn Leznerus eines Nahmens **Johannes von Ach** zum öftern gedenket, welcher noch zu ſeinen Zeiten gelebet, und ihm von verſchiedenen Pleßiſchen Sachen Nachricht gegeben, wiewol Er denen alten traditionen gar zu groſſen Glauben beygeleget.

Das V. Capitel.

Von Siegfrieden von Schwanringen/ ſeinen Kindern und Nachkommen biß auf den allerlezten dieſes Titels und Namens.

1. Von Siegfried Schwanringers/ wie auch ſeines Sohnes Philips Vermählung/ Kinder und Abſterben.
2. Von Dieterich und Johann Schwanringer/ deren Vermählung/ Kinder und Abſterben.
3. Von Conrad und Dieterich dem III. wie auch Salome Conrads Tochter das Fräulein von Pleſſe genannt.
4. Von Johanne IV. und Heidenreich Schwanringer. Dieſer muſte wegen Grav Adolfs von Daſſel Streit mit dem Kloſter zu Nordheim die Lehne von denen Herzogen von Sachſen nehmen.
5. Heidenreich vermählet ſich mit Adelheit von Beuchlingen/ Grav Siegfrieds zu Nordheim und von

der Weser Witwe. Von der Stiftung dieser Adelheit zu Nordheim und denen dabey gewesenen Zeugen.

Zugabe.

1. Ob Mathilda von Plesse eine Nonne zu Poelde geworden? Von Salome von Plesse/ und daß die Schwanringer zu Hökkelheim auch schon von Plesse genennet worden.
2. Kunigund und nicht Adelheit von Beuchlingen ist Grav Siegfrieds zu Nordheim Witwe/ und Henrich von Plesse Gemahlin gewesen/ wo sie begraben/ und ob sie dem letzteren Kinder gebohren?
3. Von Siegfrieden dem lezten Graven zu Nordheim und Bömeneburg. Von der Gravschaft und dem Hause Bömeneburg/ dessen alten Wapen/ und Irthum verschiedener Scribenten im Namen. Ist älter als der Name der Gravschaft Nordheim.
4. Von Bernhard von Plesse und ob derselbe der lezte der Hökkelheimischen Linie gewesen?
5. Von einen Tuto Graven von Plesse und wer derselbe gewesen?

§. 1.

Siegfried von Schwanringen Herrn Balduins des Ritters Sohn/ von der Frauen von Beichlingen erzeuget/ Sieghards des entleibeten und Herrn Gottschalks des Ritters und ersten Bruder/ hat seine Residenz zu Hökkelheim behalten/ und ist Anno 881. verstorben. Seine Gemahlin Mathilda von Catelnborg Graven Siegfrieds Tochter/ von der von Hallermond gebohren/ hat ihme einen Sohn Philippus genandt gebohren/ welcher sich im Kriegen und Zügen ziemlich wohl versuchet/ und Anno 882. nach Absterben seines Vaters ehlich worden/ und eine von Hardenberg sich beylegen lassen/ die hat ihme zwey Söhne gebohren/ Werner welcher im 12ten Jahr seines Alters verstorben/ und Dieterichen von Schwanringen/ welcher durch GOttes Hülffe den Schwanringer Stamm erhalten/ gezeuget. Dieterich von Schwanringen ist auch wie sein Vater den Kriegen gefolget/ und sich viel gebrauchen lassen/ und damit den Ritterlichen Stand und Orden erlanget/ und eine Adeliche Frau aus

Schwa-

Digitized by Google

Schwaben mit ſich nach Hauſe gebracht/ worüber ſein Vater Philippus ungeduldig worden/ und übel zufrieden geweſen/ auch derentwegen ſich gegrämet/ biß er Anno 903. verſtorben.

§. 2. Es hat aber dieſe Frau Herr Dieterichen von Schwanringen dem Ritter 2. Töchter und 2. Söhne gebohren. Die eine Tochter Benta, die andere Maria genannt/ ſind beyde Jungfrauen verſtorben. Der eine Sohn Fridericus iſt im 16. Jahr ſeines Alters verſtorben/ und iſt im Kriege ümkommen/ der andere Johann von Schwanringen erhält den Stamm. Johann von Schwanringen Dieterichs Sohn und Friedrichs Bruder hat ſich auch im Kriege wieder die Ungarn gebrauchen laſſen/ iſt auch über dem zum Ritter geſchlagen worden. Er nahm Jungfrau Irmengarden von Bokkelnhagen Minningerode zugenannt/ zur Ehe/ die hat ihm nach einander 3. Töchter und 3. Söhne gebohren. Die eine Tochter Mathilda genandt/ iſt ins Kloſter Poelde verwidmet worden/ denn in demſelben Kloſter/ wie hernach auch zu Nordheim/ Manns und Weibs-Perſonen (doch mit Unterſcheid) GOtte und Marien gewidmet. Die andere Irmengardis ward einem von Hardenberge vermählet. Die dritte Chriſtina genannt/ iſt zu Gandersheim auf der Abtey verſtorben. Der eine Sohn Johann von Schwanringen ward geiſtlich und ein Benedictiner Mönch zu Poelde/ der andere Dieterich iſt in der Leine erſoffen/ und der ihn hat retten wollen iſt auch ümkommen.

§. 3. Der dritte Conrad von Schwanringen hat ſich von Jugend auff der Reuterey befliſſen/ iſt auch viel gebrauchet/ und endlich zum Ritter geſchlagen worden/ und ſich mit Herrn Johann Staz von Gladebek Tochter verheyrathet/ die hat ihm eine Tochter und 4. Söhne gebohren. Die Tochter Salome hat Grav Otto von Daſſel zur Ehe genommen. Sie war auf

Plesse erzogen / und daher das Fräulein von Plesse genennet worden. Dieser Salome Bruder Poppo und der andere Otto sind beyde ohne Erben verstorben. Der dritte Johannes ward ein Benedictiner Münch zu Nordheim. Der vierdte Dieterich erhielt den Stamm. Dieterich von Schwanringen des Namens der dritte / Herrn Conrads des Ritters Sohn / Poppens, Ottens, und Johannis des Münchs Bruder / ist von Jugend auff den Kriegen nachgezogen / und damit auch den Ritterlichen Stand und Orden erworben / und eine von Wolmersdorff zur Ehe genommen / die hat ihme nach einander 2. Söhne gebohren / Dieterichen des Namens den IVten / welcher ungefreyet gestorben / der andere Johann von Schwanringen erhielt den Stamm.

§. 4. Johann von Schwanringen des Namens der IV. Dieterich des IIIten Sohn und Dieterich des IVten Bruder / nam eine von Hardenberg Immudshäußischer linien zur Ehe. Sie ist aber Anno 1087. verstorben und eine Tochter und 2. Söhne hinterlassen. Die Tochter Anna genandt ist geistlich und ins Kloster Weehnde vermählet worden. Der eine Sohn Otto des Namens der ander ist im Kriege ümkommen; der andere Heidenreich von Schwanringen / bey welches Zeiten Anno 1128. Grav Adolph von Dassel (welcher dieses Heydenreichs Großvatern Schwester Frau Salome von Schwanringen und Grav Ottens von Dassel Sohn war) das Kloster Nordheim feindlicher Weise überfallen / und damit die Sächsische Lauenburgische Lehne verwirket hat / derowegen gedachter Heydenreich / nebst seinen Vettern von Plesse ihre Lehne / die sie biß dahero von den Graven von Dassil genommen hatten / von Herzog Heinrichen den Stolzen nehmen müssen.

§. 5. Dieser Heydenreich von Schwanringen Johann des IVten Sohn und Ottens des II. Bruder in dieser linien nam

Fräu-

Fräulein Adelheiden von Belchlingen/ Herrn Siegfrieds von Nordheim und Berenburg hinterlaſſene Witwe zur Ehe/ und haben beyde dem Kloſter Amelungsborn viel gutes erzeiget. Sonderlich aber hat gedachte Frau Adelheidis dem Benedictiner Kloſter Nordheim (welches ihr Anherr Herzog Otto zu Bayern und Sachſen Herr der Weſer und Grav zu Nordheim Anno 1050. geſtifftet) einen ewigen Wein-Zins Karratam vini zum Langeſtein fällig nach ihren Leben zu gebrauchen/ vermachet und verſchrieben/ dagegen ſich die Chor-Herren daſelbſt und das ganze Capitel obligiret/ daß ſie alle Jahr am Tage Burchardi ein Jahr-Gedächtniß halten wolten. Bey dieſer Handelung ſind folgende Zeugen geweſen/ Geiſtliche/ Namens Herr Heinrich N. Probſt zu unſer lieben Frauen zu Erffurth/ Herr Burchardus N. Probſt zu Jecheburg/ Herr Anshelmus N. Probſt zu S. Severin zu Erffurth/ Herr Gottſchalk Probſt zu Heiligenſtadt/ Herr Sigisbodo N. Probſt zu Nordheim. Weltliche nehmlich Ernſt Lambrecht und Sigeboldo Herrn zu Schöneberg/ Dudo Burgman zu Rüſteberg und Rothhard von Werder. Acta ſunt hæc in caſtro Roſtorf Anno 1144. Indict. 7. 5. Decembr. Darnach iſt dieſer Heydenrich von Schwanringen Anno 1162 in hohen Alter verſtorben. Sein Sohn Bernhard von Schwanringen hat das Lehn von Herzog Heinrichen dem Löwen genommen und iſt Anno 1191. geſtorben. Und iſt alſo dadurch Hökkelheim und alles was dem anhängig geweſen denen von Pleſſe/ Herrn Poppen/ Herrn Ludolphen und Herrn Gottſchalken des Namens dem Vten Herrn Ottens von Pleſſe Söhnen heimgefallen/ die es auch von Herzog Willhelm zu Sachſen wiederum haben in die Lehn genommen/ davon anderswo.

Zugabe

Zugabe.

§. 1.

DAß **Mathilda** Johann von Plessens Tochter eine Nonne zu Poelde geworden, davon will sich nichts finden, wie denn sowol Herr **Leukfeld** in Antiqvitat. Pöldensib. als andere nicht melden/ daß zu Poelde auch Nonnen gewesen, sondern einhellig bezeugen, daß daselbst zuerst Benedictiner Mönche, nachgehends Præmonstratenser Ordens alleine gelebet und solches Kloster bewohnet haben. Allhier §. 3. giebet uns Leznerus ein neues argument an die Hand woraus zu erweisen, daß die **Schwanringer** zu Hökkelheim damals schon **von Plesse** geheissen, wenn er Salome Herren Conrad Schwanringers Tochter alhie **von Plesse** nennet. Zwar giebet er dieses zu beschönen vor/ als wenn besagte Salome auf dem Hause Plesse erzogen worden, und daher den Zunahmen bekommen; aber es ist dieses ein blosser Vorwand aus Gasconis Münchs-Calender ausgeschrieben. Er Leznerus selbst nennet dieselbe in **der Dasselschen** Chronic part. 1. lib. I. Cap. 17. niemals von Schwanringen, sondern allezeit Salome **von Plesse/ Herren Ludewigs Tochter/** oder **Frau** Salome **gebohrne** (nicht erzogene) **von Plesse/** welches gnugsam anzeiget, daß auch die Schwanringer zu Hökkelheim **von Plesse** damals und lange vorhero schon genennet worden; es wäre denn, daß diese Salome nicht von **Siegfrieds** zu Hökkelheim Linie, sondern von **Gottschalks** I. zu Plesse Nachkommen entsprossen/ wie denn Leznerus ihren Vater in der Dasselschen Chronic. **Ludewig** alhie aber **Conrad** nennet. Es sey aber Salome Ludewigs oder Conrads Tochter, wie denn dergleichen Nahmens Verwechselung bey denen Alten nicht ungemein, wiewol dadurch der Historischen Warheit nichts abgehen muß, so bleibet es doch dabey, daß ihrer nirgend als alhie unter dem Namen Schwanringer gedacht/ und sie allezeit **von Plesse** genennet wird.

§. 2. Es schreibet Leznerus alhie §. 5. daß **Adelheit von Beuchlingen/**

Digitized by Google

lingen/ Siegfried des jüngeren Graven zu Northeim und **Behrenburg** Witwe, und nachgehends mit **Heidenreich Schwanringer** vermählet gewesen. Es ist aber alhie zu merken/ daß dieselbe nicht **Adelheid** sondern **Kunigund** geheissen, wie solches die alten Urkunden so zu Northeim/ woselbst sie begraben, annoch vorhanden, bezeugen. Eine alte verhandene Schrifft, welche von der fundation und Stifftung des Nordheimischen Klosters zeuget, redet hievon also. In hujus (Nordheimensis) monasterii Capella ante S. Nicolai altare in occidentalis medio partis sepultus est Otto Dux fundator monasterii ac sacri loci, Anno 1083. A dextris Sigefridus à Bœmeneburg fundator Amelungsborne monasterii. A sinistris Richensa Imperatrix (uxor Lotharii Imperatoris) In orientalis partis medio est sepultus Henrich Dux Saxoniæ & Bavariæ, Comes Northeimensis, A sinistris *Cunigundis Comitissa in Bichlingen. mater Baronum in Plessa* &c. Eben so nennet sie auch Franciscus Lubecus in der Historia oder Chronic. der Gravschaft Northeim in MS. welcher ihrer zum öftern gedenket, und da so wol dieser als alle andere so derselben erwehnen, ihren zweiten Gemahl nicht von Schwanringen sondern von Plesse nennen/ so haben wir alhie ein abermaliges argument, daß die Schwanringer zu Hökkelheim auch schon den Namen von Plesse geführet haben. Er nennet aber ihren zweyten Gemahl nicht Heidenreich sondern **Heinrich von Plesse**/ wiewol diese beyde Namen garleicht zu vergleichen stehen, dieses aber hat grössere Schwierigkeiten/ daß da Leznerus alhie meldet, sie habe mit Heidenreich Schwanringer einen Sohn Bernhard gezeuget/ mit dem die Hökkelheimische linie ausgegangen, diesem zuwider Lubecus schreibet, daß sie **Heinrichen von Plesse** einen Sohn und Tochter gebohren, von welchen alle Herren und Graven von Plesse herkommen, so gar, daß seiner Meinung nach die Plessischen Herren daher Gerechtigkeit an etlichen Häusern und andern stätten in der Stadt Nordheim bekommen haben.

§. 3. Es ist aber dieser **Kunigunden von Beuchlingen** erster Gemahl Siegfried Grav zu **Nordheim** und **Böhmeneburg** gewesen, und weiß ich nicht, woher ihn Leznerus alhie von

Behrenburg nennet, es müste denn solches ein Fehler des Schreibers gewesen seyn/ welcher vor **Behmenburg/ Behrenburg** gelesen und geschrieben, woran dann um so viel weniger zu zweifeln, weilen Leznerus in seinem gedrukten **Stammbuch** es ausdrüklich **Behmerburg** genennet, und also drukken lassen. Es seynd aber die Graven von Nordheim auch vorhin von **Bömeneburg** eines Schlosses wegen genennet worden, welches also geheissen, und nicht weit über Nordheim gelegen, von welchem auch ein daran stossender Wald, **das Bömenerburger Holz** oder Wald genennet worden, so die Bürger in Nordheim anizo das **Bürgerholz** nennen. Es hat die alte Gravschaft **Bömeneburg** zum Wapen geführet einen aufgerichteten an Haupt, Brust und Vorder-füssen gelben Löwen, an Hindertheil aber und unten ganz weiß/ zwischen dessen Hinderbeinen ein rother Striem oder Balken, woraus Franciscus Lubecus schliesset daß er den Düringischen Löwen am Hindertheil gleiche, und diese Gravschaft gleichsam die Gränzen zwischen den ehmals zu Düringen gehörenden Hessen und Sachsen mache. Die zu **Bömeneburg** gehörige Güter seynd mehrentheils von Herzog Otten **an der Weser** und seinen Nachfolgern an das Stifft zu Northeim und Kloster verehret und geschenket worden. Eine alte von Justino Göblero ehmals im Druk gegebene Braunschweigische Chronic. so in Reyme verfasset, nennet auch den Graven **Siegfried/** vor erwehnten Herzog Ottens Großvater einen Graven zu *Boemeneburg*, und wiewol ausser diesem und was Lubecus davon aufgezeichnet, man gar wenige Erwehnung von dieser Gravschaft findet, habe ich dennoch einige alte Stiftungen der Graven zu Nordheim gesehen, so zu **Bömeneburg** gegeben und ertheilet seynd, wiewol nachdem der lezte Grav **Siegfried** zu **Bömeneburg** verstorben, dasselbe Schloß endlich verwüstet und gar umgerissen, so daß man anizo nicht einsten die Warzeichen davon spüren können. Weilen nun einige alte Scribenten nicht gewust, was sie aus dem Ihnen unbekanten Namen **Bömeneburg** der da älter als der Name der Graven zu Nordheim ist, machen sollen, so haben einige/ wie alhie geschehen, solches **Behrenburg/**

renburg/ andere, wie Anonymi Chronicon Ducum Brunswicenſium, ſo Maderus in ſeinen *Antiqvitatibus Brunswicenſ.* heraus gegeben von **Berneborch**/ die meiſten aber und unter denenſelben Maderus auch Meibomius ſelbſt **Homborg** vor **Bomborg** genennet, da doch weder ein noch der andere Name in der Gravſchaft **Nordheim** bekandt, dahingegen von **Bömeneburg** noch ſo viele Urkunden und geſchriebene Documenta vorhanden, daß daran nicht zu zweifeln. Was Lubecus in ſeinem MS. **von denen Herren von Pleſſe**/ von dieſer Gravſchaft ſo wol als den Graven Siegfried dem lezten, und deſſen Witwe **Künne** oder **Kunigund von Beuchlingen** gemeldet, iſt albereit von mir in dem Vorbericht *Diſſertationis Epiſtolicæ I. de Bojorum migrationibus & claris Böhmeris pag. 9. 10. & 11.* auch am Ende Diſſertationis II. de Bojor. migrat. woſelbſt ausführ- und gründlich von dieſer Gravſchaft und deren Graven von **Bömmeneburg**/ **Bemeburg**/ **Bomburg**/ **Bömeburg** auch wol **Bummenburg** gehandelt worden, woſelbſt auch deren Geſchlecht-Regiſter zu finden, gemeldet, doch muß ich meinen in der erſten Diſſertation begangenen in der andern aber geänderten Irthum auch alhie bekennen, daß ich nemlich den alten Grav **Siegfried** Herzog Ottens zu Bayern und an der Weſer Großvater, mit dem lezteren **Siegfried**/ ſo ohne Erben auf dem Schloß **Bömeneburg** verſtorben confundiret und vor eins gehalten habe/ da doch der lezte lange nach dem erſten gelebet und dieſer jenes Urälter-Vater geweſen.

§. 4. Dieſer **Bernhard** welchen Leznerus §. 5. in fin. Schwanringen nennet/ führet in denen alten Diplomatibus dieſen Namen gar nicht, ſondern er wird **Bernhard von Pleſſe** Gottſchalks Bruder genant, iſt demnach auch dieſer wegen irrig, daß die von Pleſſe vorhin von Schwanringen geheiſſen, wie auch daß mit dieſem Bernhard die Hökkelheimiſche Lienie der Schwanringer ausgeſtorben, weil er einen Bruder **Gottſchalk** gehabt, welcher vermuthlich der einige iſt, den Leznerus den fünften des Namens und Ottens von Pleſſen Sohn nennet. Beſagter **Bernhard von Pleſſe** bezeugete im Jahr 1190. mit ſeinem Bruder Gottſchalk nach

Digitized by Google

Inhalt eines dieſer wegen vorhandenen Diplomatis, daß Erz-Biſchoff *Conrad* zu Mäynz die von ſeinen Vorfahren gethane Schenkung des Rode-Zehnten an das Kloſter **Hildewardshuſen** confirmiret habe.

§. 5. Um dieſe Zeit ſoll auch einer **von Pleſſe** mit Namen **Tuto** gelebet haben, welcher als Zeuge nebſt anderen in einen Confirmations Brief des Erz-Biſchofs Adelberti von Mayn/ worinnen er einige von ſeinen Vorfahren der Kirchen zu S. Johannis in Katelnburg gethane Schenkungen bekräftiget, angeführet wird. Er wird daſelbſt Tuto Comes Caſtelli de Pleſſe genant, weilen aber die Edlen Herren von Pleſſe den Graven-Titel ſelbſten nicht geführet, iſt ſehr zu zweifeln, ob dieſer **Tuto** von dem Geſchlechte der Edlen Herren von Pleſſe geweſen, wovon wir alhie handeln. Der ungewöhnliche Zuſaz Caſtelli de Pleſſe, ſo man in anderen Verſchreibungen und alten Diplomatibus nicht findet, bringet mich faſt auf die Gedanken daß es Caſtelli de Plözke heiſſen müſſe, wiewol ich darüm deren Meinung nicht gänzlich verwerfe, welche dieſen Tutonem zu denen Edlen Herren **von Pleſſe** rechnen, weilen dieſe confirmation zu Ruſteberg in der Nachbarſchaft von Pleſſe ertheilet, die übrigen Zeugen auch mehrentheils benachbarte Herren geweſen. Die Confirmation hat der Herr Leukfeld *in Antiqvitat. Walkenridenſ. Cap. 13. ſub lit. U.* albereit angeführet, und wil ich nur aus denſelben die Namen der Zeugen/ ſamt den Ort und die Jahreszeit hieher ſezen: Teſtes fuerunt Henricus Præpoſitus de Jecheburc, Godeſcalcus Præpoſitus de Heiligenſtad. Reinhardus Abbas de Reinehuſen. Guntherus Præpoſitus de Lupoldesberc. Adelbertus Dux Saxoniæ Thiedericus Comes Patriæ de Alſatia. Ludovicus Comes Patriæ de Thuringia. Marchio Herimannus & frater ejus. Comes Henricus de Aſſeburc. Comes Bernhardus de Plözke. Comes Erneſtus de Horeburc. Comes Urbis de Ruſteberg. TVTO COMES CASTELLI DE PLESSE. Helargus Advocatus de Heiligenſtad. Thietwinus de Hollenſted. Bruniggus de Sibechteshuſen. Bernhardus de Thutighauſen & fratres ejus. Herimannus & Thietericus Miniſteriales. Lambertus ViceDominus de Ruſtiberc & gener ejus Hartliebus. Conradus de Geiſmar. Thiedericus de Angerſtein & gener ejus Adelbertus. Hugo de Heiligenſtad & alii

& alii qvam plures. Acta hæc sunt Anno Dominicæ Incarnationis M C XXXIX. Indict. II. regnante Conrado III. Anno regni ejus II. Data Rustiberc. X. Kal. Junii feliciter. Amen. Ob dieſer Tuto einer von denen beyden Dieterichen von Pleſſe ſey, deren Leznerus in dieſem Capite §. 3. gedenket, läſſet ſich beſſer muthmaſſen als erweiſen. Gewiß iſt es indeſſen daß Diet, Teut, Duet, und Tut bey denen alten Teutſchen einerley bedeutet, wie Cluver. *Ger. Antiqv. lib. I. Cap. 9. p. 66.* mit mehren ausführet, und vielleicht daher die Münche ſelbiger Zeit den Namen Dieterich in Tuto verbeſſern wollen.

Das VI. Capitel.

Von Herrn Gottſchalken dem I. ſeinen Kindern und Nachkommen/ biß auf Herrn Gottſchalken dem III. und wie ſich in dieſer Linien der Titel und Name deren von Schwanringen verlohren und Heinrich von Schwanringen von Käyſer Heinrichen I. zum Ritter geſchlagen/ zum Feuer-Herrn gemacht und wie Pleſſe eine ſonderliche Herrſchafft worden.

1. Von Gottſchalk I. von Pleſſe/ ſeinen Zügen und Vermählung.
2. Von Dieterich I. und Werner ſeinen Sohn.
3. Von Heinrich I. welcher ſich bey Käyſer Heinricus Auceps in Kriegs-Dienſten begiebt.
4. Wird nach Göttingen geſchikket/ zum Ritter geſchlagen / wird Käyſerlicher Reichs-Feuer-Herr und bekömt ein neues Wapen.
5. Führet (Leznerl Meinung nach) zuerſt den Namen von Pleſſe; das Erb-Thürhüter-Amt kömt an die von Pleſſe.
6. Die von Pleſſe verwalten beyde Aemter ſo lange ihr Geſchlecht gewähret. Irthum einiger Scribenten wegen des Pleßiſchen Wapens/ der Herren von Noſtorf Amts-Wapen.
7. Henrich I. von Pleſſe beſuchet die Turnire/ ſeine Gemahlin und Alter.
8. Von Henrich des I. Kinder/ inſonderheit von Johann von Pleſſe.
9. Immad von Pleſſe wird Biſchoff zu Paderborn/ von ſeinen Verrichtungen.
10. Von Dieterichen von Pleſſe Immads Bruder.

Zugabe.

1. Von dem Reichs-Erb-Feuerherrn und Thürhüter-Amt deren von Plesse/ und wie Dieterich und sein Sohn Christoph solches zu Caroli V. Zeiten verwaltet.
2. Von der Graven von Beuchlingen Erb-Cammer-Thürhüter-Amt / und daß solches mit dem Reichs-Thürhüter-Amt deren von Plesse nicht einerley gewesen. Nach Aussterben der Graven von Beuchlingen ist solches anizo auf die Herren von Werther gekommen.
3. Die von Düderode seynd vor die Edlen Herren von Plesse Erb-Feuerherren gewesen / ob Henrich von Plesse mit Düderode vom Käyser Henrich I. belehnet / und die von Westerhofen damit hinwieder verafterlehnet habe.
4. Von dem neuen Amts-Wapen deren von Plesse aus Lubeco und Speacro.
5. Henrich I. Edler Herr zu Plesse besuchet den Turnier zu Magdeburg/ und Dieterich von Plesse Johannis I. Sohn denselben zu Göttingen.
6. Ob Imudus Bischoff zu Paderborn ein Herr von Plesse gewesen/ wird gezweifelt. Er ist ein Anverwandter Bischoff Meinwerci und Erz-Bischoffs Verwardi gewesen.
7. Imudus stammet aus dem Geschlechte der Herzogen in Sachsen; sein wahres Geschlechts-Register.
8. Von dem grossen Brand zu Paderborn zu Imadi Zeiten / wie auch von dem Münch Paterno.
9. Von Herman von Plessen und wann derselbe gelebet.

§. 1.

Nachdeme nun Gottschalk von Schwanringen Herrn Balduins von Schwanringen des Ritters Sohn/ Siegfrieds und Sieghards des entleibeten Bruder/ das Hauß Plesse (wie droben vermeldet) zu bauen angefangen/ auch bezogen und bewohnet/ und auch der Groll und feindliche Streit/ welchen Er und sein Bruder Siegfried eines theils/ von wegen ihres entleibeten Bruders gegen die von Hardenberg gehabt/ durch beyderseits Freunde in Güte aufgehoben und vertragen/ hat er in dem damahligen Sächsischen Kriege Carolo M. zu Ehren noch in einem Zuge gefolget und gedienet/ auch zum selben mahl seines Vaters Balduins von Schwanringen und seines eigenen Wohlverhalens so viel genossen/ daß er den Ritterlichen Stand und Orden erworben

worben hat. Und als er aus dem Zuge wieder zu Hause angelanget / hat er sich Frau Bartheidis von Catelnburg vermählen lassen. Diese hat ihm einen Sohn Dieterich genant / des Namens der erste gebohren / und als dieser Herr 12. Wochen alt gewesen ist ihm seine Frau Mutter Bartheidis von Catelnburg verstorben. Also ist es mit uns elenden Menschen / wie man bey den Begräbnissen singet: Media vita in morte sumus.

§. 2. Dieser Dieterich von Schwanringen / Herrn Gottschalks des I. und Ritters Sohn / hat sich zeitlich und von Jugend an gereutert und in den damaligen Zügen wohl getummelt und viel gebrauchen lassen / und ist nach Absterben seines Herrn Vaters Anno 891. ehlich worden / und Jungfr. Christinam von Kerstlingeroda / Heisens des ältern und Ritters Tochter zur Ehe genommen / die hat ihme Wernern und Heinrichen gebohren. Dieser Werner von Schwanringen ist zeitlich und nach der Merseburger Schlacht Anno 934. und nach dem Magdeburgischen Turnier ohne Erben verstorben.

§. 3. Der andere Heinrich von Schwanringen Dieterich des I. Sohn und Werners Bruder hat sich zeitlich und von Jugend auf zur Reuterey und an Herren Höfen auch in Kriegen wol verhalten und gebrauchen lassen. Als aber Herzog Heinrich zu Sachsen Auceps genandt / der erste Sächsische Römische Käyser Anno 933. Indict. 6. von den gottlosen wütenden Ungarn zum Kriege gereizet / und sich wider dieselben rüsten muste / haben die Sächsischen Graven und Herrn ihrem Ober-Land- und Lehn-Herrn getreulich beygestanden / und sonderlich dieser obbemeldte Heinrich von Schwanringen / der nicht allein ein schlechter und gemeiner Kayserlicher Hof-Diener / sondern auch sein Unterthan und Lehnman gewesen / hat sich zu diesem Zuge gebrauchen lassen / dem auch Käyser Heinrich vor andern viel vertrauet / sich auch in der Schlacht bey Ihme wohl und auffsich-

auffrichtig verhalten/ daher auch Käyser Heinrich zu ihme eine sonderbahre Gunst und Liebe getragen hat/ ihm auch nach gehaltener Schlacht vor sich hin gen Göttingen gesandt/ alldorten seine Zukunfft zu melden/ und allenthalben eine Christliche und gemeine Dancksagung zu thun/ und das Te Deum laudamus &c. zu singen/ bey S. K. M. Unterthanen zu bestellen.

§. 4 Als nun darauff hochgedachter Kayser mit denen die er dazu bestellet/ und in der Schlacht mannlich und tapfer sich gehalten/ zu Göttingen ankommen/ hat er sie andern zu einer Bewegnüß/ sich hernachmahl auch unverweißlich zu halten/ zu Rittern geschlagen. Auch etliche gemeine Knechte ihres wohlverhaltens halber nicht allein geadelt/ sondern auch mit Ehren-Zeichen und Wapen begnadet und mit Gütern begabet. Also ist zum selbenmale neben vielen andern Heinrich von Schwanringen zum Ritterlichen Stand und Orden erhöhet worden/ und indem Käyser Heinrich die Zeitung vorgebracht/ daß Herr Cuno von Duderode Ritter und Käyserl. Feuerherr ohne männliche Erben verstorben/ hat S. K. M. jetzt bemeldten Henrichen von Schwanringen wiederum mit demselben Amte aus sonderlichen Genaden angesehen/ verehret und belohnet/ auch ihme seinen alten Namen verändert/ also daß er und seine Nachkommen hinführo in güldenem Schilde ein zweyfaches rothes Feuereisen mit gelben Schwefel-Schnüren dreymahl umwunden und zum Helmzeichen eine güldene Krone/ und darinnen eine aufgerichtete weisse Marmor-Säule mit einem drauff gestekten von einander gebreiteten Pfauen-Schwanz/ und forn an der Säulen das zweyfache rothe Feuereisen mit den gelben Schwefel-Schnüren dreymahl umwunden/ führen und gebrauchen solten/ wie aus beygefügten Abriß litera D zusehen ist.

§. 5. Und nach diesem hat man vielbemeldten Heinrich nicht mehr von Schwanringen/ sondern Herr Heinrich

von

von Pleſſe genandt/ und alſo haben die von Pleſſe dieſen Titel und Namen mit dem vorgeſetzten Wapen 638. Jahr unverrükket und unverändert behalten. Es iſt aber das benante Käyſerl. **Feuereiſen-Amt** vor alters am Käyſerl. Hofe ein vornehmes und ruhmwürdiges Amt geweſen/ und derſelbe hat im Käyſerl. Pallaſte allemal zu Tage und zu Nachte mit höchſten Fleiß auch an allen Enden und Oertern auf Feuer und Licht ſehen müſſen/ damit die Käyſerliche Majeſtät derentwegen ohn Gefahr ſeyn möchte. Wie denn auch nach Abſterben der edlen **Herren von Roſtorff** (die auch zum ſelbenmal durch Käyſer Heinrichen den I. nebſt dem Ritterlichen Orden auch das Käyſerl. **Thüramt** erlanget und bekommen) an die Herren von Pleſſe wieder kommen iſt/ und haben dieſelben auf erfordern ins Käyſers Pallaſt die **Thüren in acht nehmen müſſen**/ damit nicht ein jeglicher die Käyſerliche Majeſtät überfallen möchte.

§ 6. Und ob nun wohl durch dieſe Veränderung der Name dieſes Amts verloſchen/ ſo iſt doch das Amt bey denen von Pleſſe neben und mit dem Käyſerlichen Feuer-Amte biß auf Herrn Dieterichen von Pleſſe den VI. und lezten blieben. Und hat deſſelben Sohn Herr Chriſtoph von Pleſſe/ (welcher vor ſeinem Herrn Vater Anno 1567. verſtorben) die beyden Aemter tempore Caroli V. auf einen allgemeinen Reichstage zu Regensburg in aller Unterthänigkeit bedienet/ und auch dahero die Käyſerliche Begnadigung und gnädigſte Begabung bekommen/ auch derſelben in vielen genoſſen. Ob auch wohl ihrer viel in derer von Pleſſe Wapen das zweyfache Feuereiſen wegen des Käyſerlichen Thüramts vor rothe Thür-Angel achten und anſehen/ ſo verirren ſie ſich doch weit/ denn die **Herren von Roſtorff** von wegen des Käyſerlichen Thüramts keine rothe Thür-Angel/ ſondern 2. aufgerichtete **rothe Schlüſſel im**

güldenen Felde zum Wapen geführet/ deren ſich die Herren von Pleſſe niemals angemaſſet/ ſondern ſich an ihren Wapen genügen laſſen/ und dennoch das Thürcamt neben dem Feueramt verwaltet/ und ſo wenig Herr Heinrich von Schwanringen der erſte Herr von Pleſſe ſich des vorigen Feuerherren/ deren von Duderode Wapen angenommen/ ſo wenig haben ſich auch hernachmals die Herren von Pleſſe des Roſtorffiſchen Wapen angenommen/ und doch gleichwohl das Amt verwaltet. Und ob gleich anfänglich die vielgenannten Herren von Pleſſe der erzeigeten Ehre wegen/ wie gehöret/ dem Käyſer auf erfordern den Dienſt gerne geleiſtet/ ſeynd ſie doch von wegen der Güter den Fürſten von Sachſen oder Braunſchweig unterworffen geweſen/ von welchen ſie auch die meiſten Güter zu Lehn gehabt/ alſo auch von andern Herren/ wie droben vermeldet/ und hernach ferner ſoll vermeldet werden.

§. 7. Dieſer vielbenannte Heinrich von Pleſſe des Namens der erſte Dieterichs Sohn und Werners Bruder/ nahm Fräulein Annam von Roſtorff zur Ehe. Anno 934. und iſt das Beylager zu Göttingen gehalten worden. Darnach war Anno 934. benannter Herr Heinrich von Pleſſe auf dem Thurnir zu Magdeburg wie auch ſein Bruder Werner, welcher hernach bald wie droben vermeldet/ ohne Erben mit Tode abgangen. Nach dieſem Anno 972. iſt Herr Heinrich von Pleſſe im 75. Jahr ſeines Alters verſtorben. Seine Gemahlin aber Frau Anna gebohrne von Roſtorf iſt im 120. Jahr ihres Alters verſtorben. Die hat den Geiſtlichen und armen nothleidenden Leuten viel gutes erzeiget und 4. Söhne hinter ſich gelaſſen.

§. 8. Der eine Herr Herman Ritter/ Herr Gottſchalk des Namens der andere/ Herr Otto der I. ſeyn alle 3. nach einander ohne Erben verſtorben. Herr Johann von Pleſſe

des

des Namens der erſte erhielt den Stamm. Johann Herr zu Pleſſe des Namens der erſte/ Herrn Heinrichs des erſten Sohn/ Herrn Hermans/ Herrn Gottſchalks/ des II. und Herrn Otten des erſten Bruder/ hat ſich in ſeiner Jugend in Kriegen und Zügen wohl geübet/ womit er auch den Ritterlichen Stand erworben/ hernach auch die Ehre GOttes allenthalben befördern helffen. Und ſonderlich hat er Anno 1010. ſein eigenthümliches Dorff Oelrichshauſen dem Kloſter S. Nicolai in monte cum conſenſu Herrn Willegiſen des 18. Erz-Biſchoffes zu Mäyntz geben/ wie das die Confirmation Anno 1012. datiret und verſiegelt bezeuget. Dieſer Herr Johann von Pleſſe iſt Anno 1026. verſtorben. Seine Gemahlin war Frau Margaretha von Humborg eines Bauerherrn Tochter/ die zeugete ihme 3. Söhne.

§. 9. Der erſte Herrn Immud genañt Herrn Johannis des erſten von Pleſſe Sohn/ Dieterichs des andern/ und Gottſchalks des III. Bruder/ iſt von Jugend auf zur Schule gehalten ein gelehrter Herr/ Geiſtlich und Canonicus zu Paderborn worden. Und als Rodo ein edler Grav von Beuern aus Geldern der 11. Biſchoff daſelbſt Anno 1052. verſtorben/ ward Herr Immud von Pleſſe wiederum zum 12. Biſchoff erwehlet/ und hat demſelben Stifft 25. Jahr wohl und rühmlich fürgeſtanden. In ſolcher Zeit iſt faſt der gröſte Theil der Stadt Paderborn mit dem Kloſter Abdingshofen/ welches Meinericus der 10. Biſchoff daſelbſt geſtifftet und gebauet/ im Feuer auf gegangen/ dieſer Biſchoff aber hat viel daran wieder gebauet. Dieſen grewlichen Brandſchaden hat lange zuvor ein Münch Paternus genannt ein gebohrner Schotte (ſo dahin üm ſeiner Büberey willen zu ewiger Gefängniß verdammet und verſchloſſen) geweiſſaget. Als nun das benannte Kloſter in voller Gluth geſtanden/ und etliche fratres aus Chriſtlichen Mitleiden ihn löſen und ret-

ten wollen/ hat er doch nicht gewolt/ ſondern GOtt ſeine Seele/ und dem Feuer ſeinen Leib befohlen. Es iſt aber Biſchoff Immud ein gebohrner Herr zu Pleſſe Anno 1077. verſtorben/ von ihm hat man folgendes Epigramma.

Huic decus eximium generis ſuccedit Imudus
Nobilis, & ſtirpis gloria chara ſuæ.
In cineres poſtqvam ſublimia culmina templi
Verſa videt, vivus mox reparare ſtudet.
Cum reparata forent, vaniſſima gaudia mundi
Deſerit, & cæli gaudia vera ſubit.

Dieſer Biſchoff Immud war bey Käyſer Heinrichen den IVten in groſſen Anſehen. Doch ließ er ſich von Herzog Otten zu Sachſen und Graffen zu Nordheim überreden wider den Käyſer/ worüber er faſt in groſſe Gefahr gerathen wäre.

§. 10. Dieterich edler Herr zu Pleſſe/ Herrn Johannis des erſten Sohn/ Herrn Immuds des Biſchoffs und Herrn Gottſchalks des dritten Bruder/ war ein vornehmer und anſehnlicher Herr und wohnete neben ſeinem Bruder Herrn Gottſchalken auff dem Hauſe Pleſſe. Seine Gemahlin war Frau Gutta (wird von etlichen Idda genennet) vom Lutterberge/ Grav Balduins des langen Tochter/ die hat ihme 2. Söhne Siegfrieden und Ludewigen gebohren/ ſind ohne Erben verſtorben. Der dritte Bruder Herr Gottſchalk erhält den Stamm Pleſſe/ wie folget.

Zugabe.

§. 1.

Daß die von Pleſſe Käyſerliche Erb-Feuerherren und Thürhütere geweſen, wird von allen Scribenten, die

von

von dieſem Hauſe handeln, einhellig beſtätiget. Lubecus ſchreibet in ſeinen Pleßiſchen Geſchichten, aus einer alten geſchriebenen Chronic. davon alſo: **der edlen und wohlgebornen Herren von Schwanringen Herrligkeit war die: Wenn ein** Conventus imperii **oder ein Reichstag gehalten worden/ ſo muſte der Herr von Schwanringen** Inperatorius janitor **ſeyn/ und auf Thür/ Feuer und Licht acht geben. Darzu war der Stamm von Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät gnädigſt erwehlet und erkohren; des zu Urkunde und** evidentiam rei **hat die Römiſche Käyſerliche Majeſtät den Herren von Schwanringen** ſolche insignia **gegeben.** Er meldet auch in folgenden, daß Anno 1530. **Dieterich edler Herr von Pleſſe/** der lezte des Namens und Stammes zu Caroli V. Zeiten auf dem Reichstag zu Augſpurg alle ſchuldige Pflichte eines Feuer- und Thürherren ſelbſt perſönlich ausgerichtet und beſtanden habe, wie denn ein gleiches von deſſen Sohn **Chriſtoph** Leznerus allhie auf dem Reichstag zu Regensburg wiewol irrig vermeldet; beſiehe hievon ferner **Zugabe über** Cap. 16. §. 3.

§. 2. Bey dieſer beyder lezteren Lebzeiten haben ſchon die Graven von **Beuchlingen** oder **Bichlingen** den Titel und das Amt eines **Reichs-Erb-Kammer-Thürhüters** geführet; wie man denn von *Bartholomæo* Friderico **Graven zu Beuchlingen/** welcher in der Schlacht bey **Mühlberg** mit **Churfürſt Johann Friderich** zu Sachſen gefangen/ und allererſt nach 5. Jähriger Gefängniß erlaſſen worden, darauf aber im Jahr 1560. ohne Erben verſtorben, lieſet, daß er ſich des Titels **des heiligen Römiſchen Reichs Erb-Kammer-Thürhüters** angenommen und bedienet: Und ſcheinet dieſes Amt gleichfals bey der Gravſchafft **Beuchlingen** erblich geweſen zu ſeyn, indem noch izo die Graven und **Herren von Werther** als Inhabere beſagter Gravſchafft ſich deſſelben bedienen, wenn ſie ſich ſchreiben: **Inhabere und Herren**

der Grav- und Herrschaften Beuchlingen/ Frondorf/ Kölleda und Giethmanshausen/ Ihrer Römischen Käyserlichen Majestät und des heiligen Römischen Reichs-Erb-Kammer-Thürhüter. Ich glaube aber dennoch, daß ein Unterscheid sey unter einen Reichs-Erb-Thürhüter/ und unter einen Reichs-Erb-Kammer-Thürhüter: das erstere waren die Edlen Herren von Plesse/ das andere die Graven von Beuchlingen/ anizo die Herren von Werthern; und gleich wie das erste ein gar altes Amt und Würde ist, weilen solches schon zu Heinrici Aucupis Zeiten die Herren von Rostorf gehabt, nach deren Tode es völlig auf die Edlen Herren von Plesse kommen, also ist das leztere gewißlich etwas neueres/ weil man ausser vorerwehnten Bartholomæum Fridericum den lezteren Graven von Beuchlingen von keinen vorhin aus diesem Hause lieset, der solchen Namen geführet/ oder das Amt verwaltet habe.

§. 3. Gleich wie nun noch anizo das Reichs-Erb-Kammer-Thürhüter-Amt bey der Gravschafft Beuchlingen ist, wiewol man doch nicht sagen kan, daß solches eben das jenige sey, so die von Plesse ehmals geführet; also ist das Pleßische Reichs-Erb-Thürhüter-Amt vor Zeiten bey die Herren von Rostorf gewesen, nach deren Aussterben es allererst an die von Plesse gekommen. Das Reichs-Erb-Feuerherren Amt haben vor die von Plesse albereit die Herren von Düderode gehabt, von welchen einer Cuno von Düderode Ritter gewesen/ dessen Amt hienechst auf Henrichen von Plesse sonst Schwanringer genant, nach dessen Absterben gekommen. Leznerus in Beschreibung des Geschlecht-Regisiters der Herren von Ollershausen/ welche im Jahr 1708. der Herr Leukfeldt mit seinen Antiqvitatibus Blankenburgensibus biß auf izige Zeit vermehrt in Druk gegeben, meldet, daß Käyser Henricus I. oder Auceps Henrich von Schwanringen allererst im Jahr 933. wegen seiner Dienste wider die Ungarn, wider welche er nach Brotuffs Bericht in seiner Hallischen Chronica mit hundert acht und achtzig Mann zu Felde und dem Käyser zugezogen seyn soll, zu Göttingen die

Herr-

Herrschafft **Plesse** nebst **Düderrode** übergeben / weilen aber Meino **von Westerhofen** Herrn **Henrichen von Plesse** in der Schlacht bey **Merseburg** wider die Hunnen das Leben erhalten, habe besagter Herr von Plesse diesen Meino **von Westerhofen** hinwieder mit der Gravschaft Düderrode verafterlehnet. Jedoch da er ausser diesen Meino und dessen Sohn **Daniel von Westerhofen** keinen anführet, der mit **Düderrode** von denen Herren von Plesse belehnet worden, kömt mir die ganze Sache sehr verdächtig vor/ und halte ich vielmehr davor, daß weilen vorerwehnter Meino **von Westerhofen** die Erb-Tochter von Düderrode Florentia des lezteren Cuno Tochter geheirathet, solcher gestalt Düderrode durch das Recht der Erbfolge, und nicht durch die Pleßische neue Belehnung an Ihn gekommen sey. Daß aber die Herrschaft Plesse damals zuerst an Henrichen von Plesse soll gekommen seyn, darinnen widerspricht sich Lezn.erus selbst, wenn er in vorhergehenden gemeldet/ daß schon lange vorhero **Gottschalk** I. des Ritter **Boldewins** Sohn nebst seinem Bruder das Hauß **Plesse** in der Fehde wider die von **Hardenberg** erbauet habe.

§. 4. Es wollen einige/ daß damals auch der Käyser denen **von Plesse** nebst denen Herren **von Rostorf** das Erb-Thürhüter-Amt übergeben, und dahero haben sie das neue Amts-Wapen deren von Plesse auch dahin ausgedeutet, daß es **Thüreysen** seyn solten. Lubecus schreibet an oft angezogenen Orte hievon also: **Etliche sagen diſes seyn gedoppelte Feuereysen/ etliche halten es für ein Thüreysen/ welcher beyder Meinung nicht zu straffen/ sondern zu approbiren/ als dem Amt und dignitäten gleich und gemäß. Doch ist der Verstand auf die Feuereysen/ so roth und feuerfarbig mit Schwefel-Faden durchflochten seyn/ der beste.** Der berühmte D. Spener. in *Oper. Herald. part. ſpecial. lib. II. Cap. 9.* §. *26.* beschreibet dieſes neue Wapen derer von Plesse also: daß es habe in aureo duos chalybes igniarios rubeos tribus ſulfuratis funiculis colligatos (zwey rothe Feuereysen mit drey Schwefel-Kerzen zusamen gebunden) Apex

inſiſtit

inſiſtit coronatæ caſſidi argentea columna cauda pavonina faſtigiata, & ante hanc figura ſcutaria *Lib. 3. Cap. 23. §. 18* beſchreibet er es aus Dilichii *Chronic. Haſiæ* faſt eben auf dieſe Weiſe. Aus des Cyriac. Spangenbergs **Adelſpiegel** p. 2. lib. 11. **Cap.** 40. daß es ſeyn zwey rothe Feuereyſen mit drey Schwefel-Kerzen zuſammen gebunden im gelben Felde, apex vero ſit galeæ coronatæ impoſita vel columna vel in columnæ ſpeciem pileus orientalis oblongus pennis pavoninis faſtigiatus; qvem ſimilis ſcutariæ figuræ medium perforet. Wobey alhie zu merken daß was Spenerus figuram ſcutariam, Leznerus in dieſem Capitel §. 4. gleichfals das **zweyfache rothe Feuereyſen** mit dem gelben Schwefelſchnüren dreymal umwunden forne an der Säulen nennet. Dieſe Feuereyſen finde ich in denen alten Pleßiſchen Siegeln gar nicht auf einerley Art vorgeſtellet, anfänglich auch gar nicht mit denen dreyen gelben Schwefel-Faden weder einmal noch gedoppelt umwunden. **Bernhard von Pleſſe**/ welcher 1240. gelebet/ und damals dem Kloſter Reinhauſen eine Schenkung gethan, wovon unten ein mehres gemeldet werden ſoll/ führete ſolche Feuereyſen ganz ſchlecht und ohne Schwefel-Faden, wie die hiebey befindliche Abbildung Lit. E zeiget. Ein wenig verändert, wiewol auch ohne Schwefel-Faden führeten ſolche **Gottſchalk** und **Ludolf von Pleſſe** Gevetteren, welche faſt zu gleicher Zeit lebeten, wie ihre Siegel zeigen, die da §. 2. **der Zugabe** ad Cap. 11. vorgeſtellet werden ſollen. Im 14. Seculo finde ich allererſt die ſo genante Schwefel-Faden über die Feuereyſen, und zwar nicht gedoppelt, ſondern nur einfach/ wie aus **Herman von Pleſſe** Siegel, ſo im Jahr 1318. gelebet/ zu erſehen vid §. 10. **der Zugabe** ad Cap. 13. Im Jahr 1351. lebete ein ander **Gottſchalk von Pleſſe**/ indeſſen Siegel ich zu allererſt den gedoppelten Schwefelfaden gefunden, doch nicht auf ſolche Art wie er anizo dreymal umwunden gemahlet wird vid. §. 14. **der Zugabe** ad d. Cap. 13. und iſt alſo billig hierauß zu ſchlieſſen, daß das Pleßiſche Wapen mit denen Feuereyſen nicht allezeit und von Anfang auf einerley Art geführet worden, wie denn auch aus der Abbildung **Bernhards**/ **Gottſchalks** und **Ludolfs von Pleſſe** Siegel davon in folgenden ein mehres/ ſcheinen

wil

wil/ als wenn dieſe Feuerhaken von Anfang nicht gedoppelt, ſondern in eines hin, wiewol mit doppelten Zacken oder Klammern auf beyden Seiten geweſen.

§. 5 Daß **Henrich** I. Edler Herr zu Pleſſe den Thurnier zu **Magdeburg** beſuchet, iſt billig zu glauben, weil Er mit unter diejenigen geweſen/ die ſich im Kriege wider die **Hunnen** wol gehalten, und welche vornehmlich beſagten Thurnier beſuchet haben. Rixner im **Thurnierbuch** nennet Ihn **Wernher Graven zu Pleißigk**/ und meldet, daß er zu Magdeburg mit unter die acht und zwanzig Graven geweſen, ſo mit dem Käiſer zur Schau und Helmtheilung aufgetragen. Man muß ſich aber über dieſe Verkehrung des Namens und Geſchlechts bey dem Rixnero nicht verwundern, weil dieſes Ihm gar etwas gewöhnliches iſt. Eben dieſer Rixnerus meldet auch, daß im Jahr Chriſti 1119. auf den Thurnier zu Göttingen einer Nahmens **Dieterich Herr zu Pleſſey** geweſen, ſo ſich nebſt anderen Graven und Herren darauf geübet. Wiewol Leznerus hievon nichts meldet/ Rixnerus auch allezeit nicht gar zu groſſen Glauben verdienet, ſo iſt doch wol zu vermuthen/ daß jemand auf beſagten Thurnier von den **Herren von Pleſſe**/ der ihren Hauſe ſo nahe gehalten wurde, erſchienen, und iſt dieſes vermuthlich **Dieterich** Johannis I. Sohn geweſen/ welcher nebſt ſeinem Bruder **Gottſchalk** auf dem Hauſe Pleſſe gewohnet, deſſen Leznerus allhie §. 10. gedenket, und als einen vornehmen und anſehnlichen Herren beſchreibet, und deſſen Alter biß auf beſagtem Thurnier garwol hinaus reichen k..., ob ſchon ſein Bruder Gottſchalk, der vielleicht älter geweſen, ſchon Anno 1116. verſtorben.

§. 6 Dieſes **Dieterichs** älteſter Bruder ſoll *Immadus*, welchen Leznerus allhie *Immud*, Lambertus Schafnaburgenſis aber *Immed* nennet, geweſen ſeyn. Ich weiß faſt nicht/ was ich von dieſem Vorgeben glauben ſoll. Denn ob gleich auch Corſenbruchius *in Catalog. Epiſc. Paderborn.* dieſen Immadum Comitem Pleſſenſem nennet; ſo wollen doch andere und zwar der gröſte Hauffe der Geſchicht-Schreiber hievon nichts wiſſen. Vorerwehnter Schafnaburgenſis ſchreibet/ daß Immed geweſen ſey conſobrinus Wilhelmi Antiſtitis Trajectenſis, der von Geburt und Gelehrſamkeit berühmte Paderborniſche Biſchoff

ſchoff Ferdinand von Fürſtenberg nennet Ihn *Panegyrici lib. 2. Cap. 4.* nebſt andern Meinwerci Epiſcopi Paderbornenſis è ſorore neporem, welches ſich auf Immadum, wenn er Margarethen von Humborg zur Mutter gehabt, nicht gar zu wol reymen wil, weil gedachter Meinwercus ein vornehmer Herr aus Sachſen geweſen, der da mehr Länder zu eigen beſeſſen/ als das ganze Biſthum Paderborn groß geweſen, und welches man von einem Herren von Humborg nicht gar füglich ſagen kan. Er meldet ferner von Ihm, daß da zu ſeiner Zeit die von Ihm und ſeinen Vorfahren geſamlete ſchöne Bibliothec zu Paderborn nebſt anderen Gebäuden verbrannt, Er aus dieſem Brande ein altes Volumen, worinnen einige Stükke von des Juden Philonis Schriften, gerettet/ und zu Anfangs deſſelben dieſe Verſe geſchrieben habe:

Eccleſiæ Chriſti, ſanctæque Dei Genitrici,
Offert hunc librum devotus Præſul Imadus.

Dieſes Imadi und Meinwerci Blutsfreund (Propingvus, Conſangvineus) war der Erz-Biſchoff Urwanus zu Bremen, welcher wie Adamus Bremenſis *lib. 2. Cap. 32.* ſchreibet, entſproſſen war è clariſſimo Immedingorum genere.

§. 7. Der Jeſuit Nicolaus Shoten in *Annalib. Paderborn. lib. 6.* meldet: qvod Imadus ex Principum & Comitum Saxonicorum ſangvine genitus, claritudinem familiæ ex virtutum merito conjunxerit cum Epiſcopi dignitate. Nam (fähret er fort) avus ei paternus fuit Imadus Comes, maternus vero Hermannus Saxoniæ Dux. Patrem habuit Ludgerum Comitem, Bennonis Saxoniæ Ducis fratrem, matrem Emmam Senatricem illam Saxoniæ, ac Benefactricem Bremenſis Eccleſiæ, fœminam ſanctiſſimam, Meinwerci Epiſcopi noſtri ſororem. Hier haben wir ein groſſes Theil von dem Geſchlecht-Regiſter des Biſchoffs Imadi, welches weit anders lautet, als was Leznerus, Corſenbrucius und etliche wenige andere ſchreiben. Nun iſt zwar nicht ohne, daß Leznerus mit ziemlichen Fleiſſe alles zuſamen geſuchet, er hat aber unmüglich ſo gute Nachricht von dieſem Imado als der Jeſuit *Schoten* und der berühmte Biſchoff Ferdinand von Fürſtenberg haben kön̄en/ als die zu Paderborn alle Documenta authentica in Augenſchein nehmen, und darinnen ſichere Nachricht von des Imadi

Geſchlecht

Geschlecht finden können, insonderheit da offterwehnter Imadus in literis Abdinghovianis, so Schoten seinen Annalibus in vita Immadi mit inseriret, den Meinwercum selbst avunculum suum nennet. Da nun hieraus zu ersehen/ daß Imadus aus dem alten Fürstlichen Sächsischen Stam entsprossen/ deren Cadets oder jüngere Brüder man gemeiniglich Comites damals nannte/ hievon aber noch izo zu Paderborn so sichere und glaubwürdige Nachrichten vorhanden, so ist nicht leicht zu vermuthen, daß Imadus ein gebohrner Herr zu Plesse gewesen, welches Hauß damals weder mit denen Sächsischen Fürsten alliiret, noch aus demselben entsprossen war. Daß aber einige auf die Gedanken gerathen, es sey Imadus ein gebohrner Grav von Plessen, kan daher geschehen seyn, weil sie gehöret oder gelesen, daß derselbe aus gräflichen Geschechte in Sachsen entsprossen, wozu denn einige die edlen Herren von Plesse mit rechneten, da sie sonsten von seinen Herkommen keine genaue Nachricht hatten.

§. 8. Der grosse Brand zu **Paderborn** zu Imadi Zeiten/ wovon alhie Leznerus §. 9. meldet/ hat sich begeben im Jahr Christi 1058. im siebendten Jahr des Bißthums Imadi. Es ist solcher so erschrecklich gewesen, daß Sigebertus Gemblacensis, Marianus Scotus, Petrus Damianus, Antoninus, Trithemius und andere mehr es unter die allerdenkwürdigste Feuersbrünste zählen. Es ist darinnen im Feuer aufgegangen nicht allein der gröste Theil der Stadt, sondern auch nebst dem **Abdingshöfischen Kloster** die **Thumkirche** und Collegium Canonicorum, so ein herrliches Gebäude gewesen, so kaum vor funfzig Jahren der Bischoff Meinwercus aus seinen alten Trümmern mit grossen Kosten aufrichten lassen. Doch hat das Kloster **Abdingshofen** auf des Münchs Paterni Warnung, welcher diesen Brand dreißig Tage vorhero verkündiget, woferne die Einwohnere sich nicht bekehreten, ihr kostbarestes von Kirchen-Ornat und anderen, an sichere Oerter salviret gehabt, und also erhalten. Das Feuer ist schleunig feria VI. ante Festum Palmarum, wie Marianus schreibet, von sieben Orten der Stadt zugleich aufgangen, und hat sich schleunig allenthalben ausgebreitet, in welchem der Münch Paternus freywillig sich mit verbrennen lassen, indem er aus seiner Zellen nicht weichen wollen: doch finde ich nicht, daß dieser Paternus um seiner Bü-

Digitized by Google

berey in dem Kloſter Abdingshofen verdammet und verſchloſſen geweſen, wie Leznerus vorgiebet/ denn die bey ſeinem Landes-Mann Mariano befindliche Worte, multis annis incluſus, von keiner Verdammung noch gezwungenen/ſondern freywilligen Einſchlieſſung zu verſtehen, wie denn bey denen München die Worte incluſus und recluſus alſo genommen werden, auch Schoten *in Annal. Paderborn. d. l.* von dieſem Mariano ſelbſt ſchreibet, daß er geweſen ſey recluſus Fuldæ ac Moguntiæ Monachus: welcher auch von ſich ſelbſten zeuget, daß er kurz nach dem Brand zu Paderborn geweſen, die Matten worauf Paternus verbrannt in ſeiner (ruinöſen und wüſten) Zelle, und auf derſelben vor Paterno gebeten habe.

§. 9. Dieſes Herman von Pleſſe/ deſſen Leznerus alhie §. 8. gedenket, Ihn einen Ritter nennet, und zu Henrich von Pleſſe Sohn, und Johann von Pleſſe Bruder machet, erwehnen auch die Annales Corbeienſes, welche der Herr von Leibniz *tom. 2. ſcript. rer. Brunſwicenſ.* heraus gegeben, und melden, daß er im Jahr 1032. zu Hildesheim ein anniverſarium mit vielen und reichen Almoſen geſtiftet, welches zu gleicher Zeit und im ſelbigen Jahr auch Sabina Grävin von Daſſel gethan haben ſoll. Müſte demnach, wenn dieſer Herman von Pleſſe/ Henrich von Pleſſen älteſter Sohn geweſen, wie Leznerus meldet, derſelbe etwas ſpäter ſo wol als ſein Vater gelebet haben, als alhie von Ihm angezeiget worden.

Das VII. Capitel.

Von Herrn Gottſchalken von Pleſſe / des Namens dem driten/ ſeinen Kindern und Nachkommen/ biß auf Herrn Gottſchalken den vierdten.

1. Von Gottſchalk dem dritten/ deſſen Gemahlin und Kindern.
2. Von Adolph von Pleſſe / deſſen Sohn Johann dem Abt zum Kloſter Stein/wie auch deſſen Bruder gleichfals Johann genannt.

Zugabe.

Digitized by Google

Zugabe.

1. Wer derjenige Herzog Henrich sey/ bey dem Herzog Gottschalk III. in Ansehen gewesen.
2. Von Adolph von Plessens Gemahlin/ und des Abts Johanns zum Kloster Stein Begräbniß in Göttingen.

§. 1.

HErr Gottschalk von Plesse/ des Namens der dritte/ Johannis des I. Sohn/ Herrn Immuds des Bischoffs zu Paderborn und Herrn Dieterichs des andern Bruder/ ein frommer ansehnlicher und auffrichtiger Herr war bey Herzog Heinrichen in grossen Ansehen/ und von demselben allen andern vorgezogen. Seine Gemahlin war Anna von Ziegenberge eines Ritters Tochter/ diese beyde haben sich Conrads von Schwanringen Tochter Salome (weil ihre Brüder nicht grosses Vermögens waren) als einer Wäpsen getreulich angenommen/ auf Plesse erzogen/ und als sie mannbar worden/ Graven Otten von Dassel vermählet/ wie droben im 5ten Capitel vermeldet. Es ist aber dieser Gottschalk von Plesse Anno 1116. verstorben. Seine Gemahlin Frau Anna vom Ziegenberge/ eines Ritters Tochter/ eine gottseelige und Christliche Fraue/ die den Klöstern Mariengarten/ Weehnde/ Wibbrechtshausen viel gutes gethan/ auch armen und gebrechlichen Leuten mit mildreicher Hand viel Gutthaten erzeiget/ hat ihrem Herrn einen Sohn Adolphen genannt gebohren.

§. 2. Dieser Adolph Herr zu Plesse war ein vornehmer und vermögender Herr/ welcher eine Tochter und zween Herren hinter sich verlassen. Die Tochter Adelheid genannt ward Adolpho Grav von Dassel zugenannt den Kühnen und Grav Ottens Sohn von der Salome von Plesse gebohren/ vermählet/ von welchen im folgenden Capitel soll gesaget werden. Der eine Sohn Herr Johann von Plesse ward von Jugend auf zur Schule gehalten/ ist auch ein Benedictiner Münch im Kloster

Stein worden/ ist auch darnach daselbst zum Abt erwehlet worden und zu Göttingen im Steinerhofe mit Krankheit befallen und Anno 1149. verstorben und im Pauliner-Kloster begraben. Der andere Herrn Johann von Plesse des Namens der ander/ Adolphs Sohn Herrn Johannis des Abts Bruder erhielt den Stamm und hat 5. Söhne hinter sich gelassen / als Herrn Dieterichen den III. Siegfried II. Ludewig/ Henrichen den II. und Herrn Gottschalken den IVten. Herr Dieterich, Henrich und Ludewig seyn alle 3. ohne Erben verstorben/ aber Herr Gottschalk des Namens der IVte erhielt den Pleßischen Stamm.

Zugabe.

§. 1.

Dieser Herzog **Heinrich**/ bey welchen Gottschalk III. Edler Herr zu Plesse, in grossen Ansehen gestanden, ist vielleicht gewesen **Henrich der Stolze**/ Herzog zu Bayern und Sachsen, welcher seiner Gemahlin **Gertrudis**/ des Käysers Lotharii Tochter wegen / auch die Länder Braunsweig und Lüneburg, und was dazu gehöret, erlanget hatte, im Jahr 1139. aber verstorben ist. Jedoch woferne es wahr, daß **Gottschalk von Plesse** Anno 1116. verstorben, solte man fast billiger davor halten, daß alhie Herzog **Heinrich Welfo** der **Schwarze** in Bayern und Sachsen verstanden werde, welcher **Wulfhilden** Herzog Magni zu Sachsen, des lezteren aus der Billingischen familie Tochter zur Ehe, mit derselben auch schon Anspruch an die Länder zu Braunsweig und Lüneburg erlanget hatte, wiewol ihm solche Marggrav Otto der Reiche zu Salzwedel sehr streitig machte. Dieser Herzog Henrich der Schwarze ist gestorben im Jahr 1125. in dessen Regierung denn/woferne Leznerus recht gerechnet, der Todes-Fall unsers **Gottschalks von Plesse** eintreffen dürfte.

§. 2. **Adolph von Plesse** Gottschalks Sohn/ hat sich mit **Elisabeth von Adelipsen** Werner des Ritters, welcher Anno 1114. gestor-

geſtorben, Schweſter verheyrathet, wie davon Herr D. Behrens in ſeiner Stamtafel der Herren von Adelipſen, ſo er **der Beſchreibung der Herren von Steinberg** mit angehänget, Unterricht giebet. Was aber Johann von Pleſſe betrifft / welcher zuerſt ein Benedictiner Mönch im Kloſter Stein hernach aber Abt dariñen geworden/ zu Göttingen geſtorben, und in der Pauliner-Kirche daſelbſt begraben ſeyn ſoll/ davon habe ich keine Nachricht in beſagter Kirche finden können, wie fleißig ich auch geſuchet, entweder daß deſſen Grabmal mit der Zeit unkäntlich oder in denen vorigen Kriegen, worinnen bald die Käyſerlichen unter dem Graven Tylli bald die Schwediſchen unter den Herzog von Weimar das Pauliner-Kloſter und Kirche eingenommen, und darinnen viele Inſolentien und Exceſſen verübet haben, zerſtöret und ümgekehret worden.

Das VIII. Capitel.

Von Grav Adolphen von Daſſel und wie ſich der mit Fräulein Adelheit / Herrn ADOLPHS von Pleſſe Tochter verlobet/ auch wie er das Stifft Nordheim überfallen/ die Lehn verwirket/ und verbannet/ verfolget und ſich wieder ausgeſöhnet.

1. Grav Adolph der Kühne von Daſſel ſoll auf ſeiner Mutter Antrieb heyrathen.
2. Verlobet ſich mit Adelheit von Pleſſe.
3. Geräth wegen Einlöſung einer halben Vogtey mit dem Stift zu Nordheim in Streit.
4. Braucht das Fauſtrecht und brennet das Kloſter zu Nordheim ab.
5. In dieſem Brande kommen viel Stifts-Herren / Koſtbarkeiten und Urkunden üm.
6. Geräth darüber in groſſe Feindſchaft und Kriege.
7. Herzog Heinrichs des Stolzen Statthalter ziehet Ihm dieſer wegen etliche Güther ein/ und der Erz-Biſchoff Albert zu Maynz thut Ihn im Bann.
8. Die Sache kömt zum Vertrag und Frieden.
9. Friedens Bedingniſſe und Articuli.
10. Der Plaz zum Kloſter Fredelsheim wird eingeräumet.
11. Die von Pleſſe müſſen ihre Güter von dem Herzog von Sachſen zu Lehne nehmen. Feindſchaft und Groll zwiſchen Herzog Henrich dem Löwen

und

und denen Graven von Dassel.
12. Grav Adolph verkauft das Amt Fürstenberg und reiset nach Rom.
13. Ziehet in Holstein. Seine daselbst verrichtete Thaten.
14. Die Stifts-Kirche zu Nordheim wird gebauet und mit Bley gedekket.
15. Was die Graven von Dassel dem Kloster zu Nordheim zur Ergözligkeit ihres erlittenen Schadens wegen abtreten müssen. Das Kloster Fredelsheim kömt zum Stande.

Zugabe.

1. Lezner hat an anderen Orten auch die Geschichte mit Grav Adolph von Dassel beschrieben. Was Franciscus Lubecus davon vermeldet.
2. Eine andere Beschreibung aus besagtem Lubeco.
3. Noch eine andere aus eben demselben.
4. Lezneri und Lubeci verschiedene Meinungen von der Ursache des entstandenen Streits zwischen Grav Adolph und dem Stift zu Nordheim. Welche die glaubhafteste.
5. Von Grav Reinhold von Dassel / welcher hernach Erz-Bischoff zu Cöln geworden / seiner Erziehung zu Hildesheim und was sich daselbst mit Ihm begeben.
6. Von seinen denkwürdigen Verrichtungen und Todt.
7. Lezneri Irthum dieses Erz-Bischofs halber wird gezeiget.
8. Von dem Schismate der damaligen Päbste.
9. Nachrichten von dem Dorf Hildersen im Gericht Hardenberg.
10. Lezneri Irthum / daß Grav Adolph von Dassel unbefreyet geblieben / wird wiederleget / dabey auch ein anderer / welchen Hermannus de Lerbeke und Henr Meibomius begangen / angezeiget.
11. Grav Adolph von Dassel hat ein hohes Alter erreichet.
12. Von Agnesen von Plesse.

§. 1.

IM vorigen Capitel ist unter andern gedacht / daß Grav Adolph von Dassel / Grav Ottens Sohn von Frauen Salome von Schwanringen gebohren / sich Fräulein Adelheit von Plesse / Herrn Conrades von Plesse Tochter habe ehelich verloben und zusagen lassen / und das ist also zugangen. Dieser Adolph von Dassel zugenannt der Kühne Grav Ottens Sohn / Grav Bernhards, Grav Hunolds und Grav Reinholds des Erz-Bischoffs zu Cöln Bruder / ein wilder und ungehaltener / jachzorniger und unfriedsamer Herr / welcher sich in den Zügen / Kriegen / Schlachten und Stürmen weidtlich

weidtlich herum getummelt/ derſelbe iſt einsmahl aus fremden Landen zu Hauſe wieder angelanget. Dieweil nun ſein Herr Vater/ Grav Otto vorlängſt walfarthen ausgezogen aber nicht wiederkommen / hat jederman gemeinet/ er müſte auf ſolcher Reiſe entweder ümkommen oder von den Saracenen gefangen und zur ewigen Dienſtbarkeit geführet worden ſeyn. Als nun indem der Sohn Grav Adolph der Kühne zu Hauß kommen/ hat ihm ſeine Frau Mutter Salome von Schwanringen ſtetig und ohne Aufhören in den Ohren gelegen/ erſolte ehlich werden/ und ſich der Regierung/ weil er unter ſeinen Brüdern der älteſte wäre/ ſelbſt annehmen.

§. 2. Endlich hat ſie durch das ſtetige Anhalten von ihme das Jawort erhalten / auch durch Rath und Beforderung ſeiner Frau Mutter oben genanntes Fräulein Adelheiden von Pleß/ Conrads zu Pleſſe Tochter / Herren Johann Abts zum Stein und Herrn Johann zu Pleſſe des andern Schweſter ſich ehelich geloben und zuſagen laſſen.

§. 3. Ehe aber Grav Adolph von Daſſel das verſprochene Fräulein heimgeholet/ iſt zwiſchen ihme und dem Stiffte Nordheim von wegen einer halben Voigtey eine Streitigkeit vorgefallen. Denn die von Pleſſe eine Voigtey von dem Graven von Daſſel neben und mit dem Horſt Hökkelheim und anderen Stükken mehr in Lehnſchafft gehabt / und den einen Theil ihrer Waſen Salome Grav Otten zu Daſſel Gemahlin vor eine Summa Gülden eingeräumet und verſchrieben. Den andern Theil aber mit Conſens der Graven von Daſſel hatten die Herren von Pleſſe (ihrer Meinung nach) dem Stifte Nordheim auf einen Wiederkauf verkauffet/ die Grav Adolph von Daſſel wieder zu löſen und zu ſich zu nehmen (damit er alſo der ganzen Voigtey mächtig ſeyn möchte) entſchloſſen und willens war. Dagegen aber brachten die Stiffts-Herren aus ihren ha-

benden Siegeln und Brieffen eine viel andere Meinung zu tage/ als daß ihnen die bemeldte Voigtey nicht wiederkäuflich sondern erblich verkauft wäre. Dessen aber die von Plesse und Grav Adolph zu Dassel ihnen nicht geständig seyn wolten/ ungeachtet der unversehrten Briefe/ so die von Plesse des Stifts vornehmsten Herren versiegelt und gegeben hatten. Und ist über dem zwischen beyden Partheyen der Groll immer hefftiger und schnöder worden/ also daß man keinen Theil zu friedlicher Versöhnung hat bringen können.

§. 4 Und ob wohl die benachbarten Junkern/ Verwandte/ und andere friedliebende Leute/ geistliches und weltliches Standes sich offtermals unterstanden diesen bösen Streit in Güte aufzuheben/ so kamen doch allezeit unruhige Köpfe dazu/ so beyden Partheyen täglich in den Ohren lagen und Oel zum Feuer trugen/ also daß über dem Grav Adolph von Dassel aus hizigen und jachzornigen Gemüthe das Faustrecht zur Hand nahme/ und damit ganz plözlich und unbesonnen zufuhr/ und warff durch seine Helffers-Helffer Feuer in das Kloster Nordheim und verbrandt es auf dem Grund hinweg/ daß sich daselbst niemand ohne durch Flucht des Feuers hätte erwehren können.

§. 5. In dieser grossen Feuers-Gluth haben die vornehmsten anwesenden Herren des Stiffts an der Zahl 15. (unter welchen etliche vornehme von Adel/ als Hardenberger/ Schwanringer/ Medehelmer/ Oldershauser/ und andere mehr gewesen seyn) mit 30. Knechten/ die vornehmsten Kleinodien/ Ornamenta, Bücher/ Register/ Briefe und dergleichen nüzliche und denkwürdige Sachen (unter welchen ein überaus schönes und zierliches Stük 1000. Mark Goldes werth gewesen ist/ welches Herzog Otto von der Weser der Fundator dieses Klosters auf seinen Todt-Bette verehret) zu sich genommen/ und damit dem Feuer auf eine gewölbete Kammer in der Kirchen entwi-

chen.

chen. Aber die gewaltige Feuers-Gluth hat ſie daſelbſt auch ergriffen/ daß alle zugleich des Todes ſeyn/ und mit allem dem was ſie daſelbſt gehabt zu Pulver und Aſchen brennen müſſen.

§. 6. Dieſe überaus ſchreckliche und wiederrechtlich böſe That/ an einen ſo herrlichen und Fürſtlichen Stiffte geübet/ hat Grav Adolpho von Daſſel bey allen geiſtlichen Prælaten und den benachbarten Herren/ auch bey denen von Adel (die ohne dem mit Ihm von wegen der neuen angefangenen unfreundlichen Nachbarſchafft ganz übel zu frieden waren) einen unverſöhnlichen Haß erreget. Aber dagegen hat der damalige unruhige Grav von Eberſtein bey Grav Adolphen von Daſſel alleine gehalten/ aber die andern benachbarten Herren/ mit denen von Adel dieſer Oerter geſeſſen/ nahmen ſich des verbrandten Kloſters Nordheim ganz ernſtlich an/ ſonderlich die von Medeheim/ Hardenberge/ Windhauſen/ Weſterhofe/ Oldershauſen/ und andere denen die Ihrige in obgenannten Brande ümkommen waren. Dieſe bekriegeten/ verfolgeten/ und überzogen Grav Adolphen von Daſſel und deſſelben unſchuldige Unterthanen mit rauben und brennen wie und wo ſie nur konten/ ſonderlich im Gerichte und Amte Lauenberge an der Leine/ an der Mohr und auf dem Sollinger Walde/ im Amte und Gerichte Hundsrük/ Lauenberg und Moringen/ wie die vielen wüſten Dorffſtete namhafftig und urkundlich vorhanden ſeyn.

§. 7. Indem es nun alſo dieſer Orten zugangen/ und das Geſchrey vor Herzogs Heinrichen in Sachſen und Bayern zugenannt des Stolzen/ Stathalter kam/ (denn üm dieſe Zeit das Stathalter-Amt nicht mehr bey den Graven von Daſſel/ wie es vormahls geweſen/ ſondern an andere kommen war) hat er daraus Urſach genommen/ daß er das Hauß Lauenberg mit dem dazu gehörenden Theil Sollinger-Walde und

Lehnſtükke/ in der Eimbekker und Göttinger Böerde an der Leine Ilmde und Mor gelegen als ein verwirket Gut und heimgefallene Lehn ſeinen Herrn zum beſten eingezogen und eingenommen hat. Und zu dem hat auch Albertus Herzog zu Lothringen des Namens der I. und der 27. Erz-Biſchoff zu Mäynz auf Herrn Johann Dieterich des Abts/ und Mauritii von Hardenberge Prioris des Stiffts Nordheim (ſo in der Zeit des Einfalls nicht zu Hauſe ſondern zu Erffurth auf dem Petersberge waren) Grav Adolphen von Daſſel und alle die ſich ſeiner annähmen und beyſtünden öffentlich verbannet. Und alſo ward Grav Adolph von Daſſel zugenannt der Kühne beydes mit dem Banne und auch mit dem Kriege aufs äuſſerſte verheeret und verdorben.

§. 8. Und ob Grav Adolph ſeine Braut gerne heimgeholet hätte/ vermochte er doch daſſelbe nach ſeinen Willen und Begehren von wegen des Krieges nicht zu vollbringen. Endlich that ſeine Frau Mutter Salome gebohrne von Pleſſe in Abweſenheit ihres Herrn Grav Ottens von Daſſel (welcher/ wie droben vermeldet/etliche Jahr auſſerhalb Landes verreiſet war) ſo viel zur Sachen daß ſie mit Hülff und Rath der andern Graven von Daſſel/ ſonderlich ihres Sohns Grav Reinbolds von Daſſel (welcher damals Canonicus zu Hildesheim/ darnach Probſt in monte ſpecioſo, und endlich zum 44 Erz-Biſchoff zu Cöln erwehlet worden) dieſen Landes-verderblichen Krieg zu einer friedlichen und verſöhnlichen Handlung gebracht hat/ und in Gegenwart des Erz-Biſchoffs von Mäynz (oben gegenannt) vieler Herren/ Graven und Adels-Perſonen in Güte vertragen und aufgehoben worden iſt. Und ob wohl in ſtehender Handlung der beſchädigte Theil viel beſchwerliche puncten und Conditiones vorgeſchlagen/ ſo dem Gegentheil ſchier unmöglich oder doch ganz beſchwerlich zu willigen und anzunehmen

waren/

waren/ muſte doch Grav Adolph, wolte er anders aus dem Banne/ auch ſich/ ſeine Brüder und Vettern nicht aller dinge üm die ganze Herrſchafft bringen/ wie ſchwer und hart die gleich vorgeſchlagen waren/ neben ſeinen Brüdern und Vettern einwilligen.

§ 9. Die Vorſchläge aber worauf die ganze Sache beruhete ſind dieſe.

1. Solte der Grav von Daſſel zur Straffe ſeines begangenen gewaltſamen Frevels und Muthwillens Gott und Marien zu Lobe/ S. Blaſio und Auguſtino zu Ehren ein Jungfrauen-Kloſter auf 24. Perſonen ſtifften/ auch alſo begütern und verſorgen/ daß ſo viel geiſtliche Perſonen nebſt ihren Geſinde/ ſo viel ſie deſſen zu ihrem Haußrath bedürffig ſich daſelbſt nach aller Nothdurfft erhalten könten.

2. Solte er die zugeſagte Braut Fräulein Adelheiden von Pleſſe nicht heimholen/ ſondern dieſelbe GOtt/ Marien/ S. Blaſio und unter die Regulen S. Auguſtini zu einer Prioriſſin verwiedmen und einweihen/ und derſelben ſich ewiglich verzeihen und enthalten.

3. Damit auch das arme und von Grav Adolphen ganz verheerete Kloſter Nordheim ſeines erlittenen Brandſchadens ſich etwas möchte zu erholen haben/ ſolte Grav Adolph von Daſſel die Kloſter-Kirche zu Nordheim/ ſo durch ihn ganz aus verbrandt/ in welcher auch durch ihn ſo viel Geiſtlicher Adlicher Herren und andere ümkommen/ wieder aufs neue bauen/ und dieſelbe mit Bley dekken/ auch dem Stiffte Nordheim von ſeinen eigenthümlichen Gütern etwas zuwenden und verſchreiben.

Von dieſen dreyen puncten wolten die Nordheimiſchen Stiffts-Herren in allergeringſten nicht abtreten/ wie heftig und fleißig

Grav Adolph und seine Vetteren / mit und neben denen so in seinen Beystand waren um Linderung derselben biß an den 4ten Tag anhielten. Derohalben muste Grav Adolph von Dassel des Bannes und des Krieges aus seiner Gravschafft loß zu werden / dieses mal nach ihrer Pfeiffe tanzen / und die 3. oben erzehlte puncten annehmen und einwilligen. Dieses ist verhandelt und vollenzogen zu Moringen in S. Martini Kirche Anno 1130. in der Wochen nach Quasimodogeniti im 6ten Jahre des Käysers Lotharii Sax. im ersten Jahre des Pabsts Innocentii 2. Indict. 8.

§. 10. Im selben Jahre Dominica Misericordias Domini haben Grav Reinhold von Dassel / Johann Herr zu Plesse / Herr Bernhard von Rostorf und ein Grav vom Lutterberge / dessen Name nicht ausdrüklich gesezet wird / bey dem Sächsischen Stathalter so viel verhandelt und erhalten / daß derselbe zum obbemeldten Kloster den Raum und Plaz / da etwa vor dieser Zeit die Graven von Dassel ein Jäger-Häußlein und dabey eine Capelle gebauet hatten / verwilliget. Es sind hiebevor die Graven von Dassel auch willens gewesen daselbst die Capelle zu erweitern und vergrössern und einen Caland auf 8. Priester dabey zu legen / wie den auch eine Zeitlang das Kloster zu Fredelsheim den Caland mit 8. Priestern gehalten / aber durch die Antoniter ist dieses nach Zeiten etwas verändert worden. Und obwohl der Sächsische Stathalter alles was in die Lauenburgische und Sächsische Lehn gehöret als ein verwirktes Gut (wie droben vermeldet) eingenommen / und in der Fürsten zu Sachsen Gewalt gebracht / hat doch derselbe den Plaz und daneben liegende Gründe und etliche Stükke mehr zur Beforderung der Ehre GOttes verwilliget und eingeräumet. Und zu diesen sollen der Erz-Bischoff zu Mäynz und Grav Reinholdus Canonicus zu Hildesheim das beste gethan haben. Nach

tödlichen

tödlichen Abgange Herzogs Heinrichs des Stolzen iſt die vielbenannte verwirkete Lehns-Gerechtigkeit an ſeinen Sohn Herzog Heinrich den Löwen erblich gefallen/ alſo daß wie der Grav Adolph von Daſſel ſeine Brüder und Vettern davon nichts/ ohn den Ort und Raum da das Kloſter Fredelsheim mit dem umliegenden Gehölze und Felde mit etlichen Stükken an der Leine/ ſo dem Kloſter Nordheim vor die angelegte feindliche Gewalt/ nach Inhalt des aufgerichteten Vertrages/ zu gewarten/ wieder haben bekommen können.

§. 11. So haben auch die von Schwanringen und Pleſſe aufs neue ihre Güter von dem Fürſten zu Sachſen in die Lehn genommen. Und daher iſt nach dieſem zwiſchen den Graven von Daſſel und Herzogen zu Sachſen Heinrichen den Löwen ein feindlicher Groll und Haß erwachſen und niemals verloſchen. Doch konten damahls die Graven von Daſſel wider den Herzog nichts würkliches fürnehmen/ biß erſt viele Fürſten und Biſchöffe Anno 1164. ſich wider Herzog Heinrichen den Löwen verbunden/ unter welchen auch Grav Reinhold von Daſſel/ welcher mitlerzeit Erz-Biſchoff zu Cöln worden/ und Grav Adolphen des Kühnen Bruder war. In dieſem feindlichen Groll hat auch hochgedachter Fürſt dem Graven zu Daſſel die Stadt Einbek eingenommen/ doch aber bald wieder verlaſſen und reſtituiret. Aber Grav Reinhold der Erz-Biſchof zu Cöln hat wiederum/ als Herzog Heinrich der Löwe in des Käyſers und in des Reichs Acht war/ ſeinen Muth an ihme und der Herrſchafft Engern ziemlich gekühlet/ und dem weiſſen Roſſe die Schinken ziemlich groß gehauen/ dahero er auch ſagete:

Angri mei & Weſtphalia
Devota ſit Colonia.

das iſt

das iſt

Engern und Weſtphalen nahm ich an vor das mein/
Des will Cöln deſto andächtiger ſeyn.

§. 12. Und damit ich wieder zum Ziel komme/ hat Grav Adolph von Daſſel nach dem aufgerichten Vertrage das Amt Fürſtenberg mit ſeinen zugehörenden Theil Sollinger-Waldes Grav Otten von Eberſtein um eine nahmhafte Summa Geldes erblich verkauft/ und haben alle Graven von Daſſel/ ſo viel deren damals gelebet/ in dieſen Kauf einträchtiglich gewilliget. Das Kauffgeld nahm Grav Adolph von Daſſel zu ſich und zog damit gen Rom/ daſelbſt ſeine begangene Sünde und Mißhandlung zu beichten/ die Buſſe auf ſich zu nehmen/ und die Abſolution zu empfangen/ auch die Confirmation des aufgerichteten Vertrags und das Privilegium über das neue Kloſter zu erlangen. Dieweil aber damal zu Rom zweyer widerwärtigen Päbſte halber groſſe Uneinigkeit und Zwieſpalt war/ konte Grav Adolph ſeinen Vorſaz nicht vollbringen/ ſondern muſte unverrichter Sachen wieder von Rom ziehen/ auch ſich eine Zeitlang bey andern bekannten Herren und Freunden zu ſeinen vorhabenden neuen Kloſter Hülffe und Zulage ſuchen wie und wo er kunte.

§. 13. Dieweil nun Grav Adolph die Päbſtliche Abſolution und Confirmation ſo bald nicht hat können zu wege bringen/ hat er ſich/ damit er nicht übel ärger machen möchte/ dieſes Ortes/ da ihn jederman ſauer und ſcheel anſahe/ nicht viel ſehen laſſen wollen/ ſondern in andern Landen/ ſonderlich aber in Holſtein bey ſeinen Schwager Grav Adolph zu Holſtein des Namen den IVten biß an ſein Ende ungeſcheyet blieben/ und ſich in Krieges-Zügen viel gebrauchen laſſen/ voraus in Abweſen ſeines Schwagers (weil derſelbe mit Käyſer Friedrichen ins heilige Land gezogen war/ und ihme Grav Adolphen von Daſſel ſeine

Mutter

Mutter / Gemahlin und Kinder / dazu Land und Leute befohlen hatte) half er Herzog Heinrichen dem Löwen manchen Puf versezen / doch hat er ihme das Land zu Holstein Stormarn und Wagrien einräumen / und er mit Grav Adolphe von Holstein Mutter Gemahl und Kindern in die Stadt Lübek entweichen müssen. Und als derentwegen die von Lübek von Herzog Heinrichen dem Löwen befeindet / und sie sich gegen Ihm aufzuhalten viel zu schwach befunden / haben sich die von Lübek unterthäniglich erboten / so ferne Grav Adolph von Dassel / seine Schwester / ihre Kinder und deroselben Großmutter unbeschädigt und frey abziehen möchten / alsdenn wolten sie sich ihme ergeben / wie denn auch geschehen.

§. 14. Ob nun wol Grav Adolph von Dassel zugenannt der Kühne dieser gestalt aus seiner Gravschafft und in Holstein kommen / hat man doch vermöge aufgerichteten Vertrages seinetwegen die alte verbrandte Kirche zu Nordheim des Gottesdienstes willen renoviret, wieder aufgebauet und mit Bley gedekket. Was aber zum selben mal von Bley übrig blieben / haben die Graven von Dassel auf ihre Kirche im Dorfe Hildersen (auf einen Hügel gegen der Leine gelegen) das sie mit der Pfarre daselbst / in der Voigtey des Hauses Moringen neben andern mehr Stükken / von dem Grav zu Lutterberge zu Lehne gehabt. Auch haben sie vor Alters in derselben Kirchen aus sonderlicher Andacht eine Sepultur gehabt / wie davon ein altes Memorien- und Todten-Buch / so etwa von daher in das Kloster Hökkelheim kommen / zeiget / und ein sehr alter Leichstein / so daselbst bey Menschen-Gedenken gefunden anzeiget / legen und verdekken lassen / wie das daselbst noch heutiges Tages der Augenschein bezeuget / auch bey unterschiedlichen Leuten zu Nordheim mit schrifftlichen Urkunden kan erwiesen werden.

§. 15. Auch haben die Graven von Dassel nach Innhalt des vorgedachten Vertrages dem verwüsteten Kloster Nordheim zu Ergezung des erlittenen Brandschadens von den Sächsischen und Lutterbergischen Lehnstükken/ mit Consens des Göttingischen Fürstlichen Statthalters und der Graven von Lutterberge etliche Zehenden daherum bey Nordheim gelegen/ erstattet und verschrieben. Welches alles der Erz-Bischoff zu Mäynz (weil Nordheim und der Ort/ da das neue Kloster solte hin gebauet werden/ im Mäynzischen Sprengel gelegen) mit versiegelten Briefen confirmiret und beseſtiget hat. Wie aber das neue Kloster/ und an welchem Ort es zu bauen angefangen/ Friedelsheim genannt worden/ auch vollendet/ eingeweyhet/ besezet und Fräulein Adelheit von Pleß Herrn Conrads Tochter Herrn Johanns Abts zu Steine/ und Herrn Johanns des andern Schwester/ die erste Prioriſſin daselbst zu Friedelsheim worden/ was sich aber sonsten im selbigen Kloster denkwürdiges begeben und zugetragen/ und wer nach Zeiten selbigen hat fürgestanden/ mag man in meiner in Druk gegebenen Chronica das 15. 16. Cap. des 7. Buchs lesen und besehen.

Zugabe.

§. 1.

DJe Begebenheiten mit Grav Adolf von Dassel hat Lezner us in der Dasselschen und Eimbekschen Chronic. lib. I. Cap. 8. 9. 10. & 11. ebenfals ausführlich, doch fast mit eben denenselben Worten, wie alhie beschrieben. Es gedenket derselben auch Franciscus Lubecus in seiner geschriebenen Nordheimischen Chronic. und weil derselbe die ganze Begebenheit sehr kurz gefasset, auch einige Umstände hat, so alhie nicht vorkommen/ wil ich dessen eigene Worte hieher sezen.

» Zu

„ Zu dieſes Grav **Siegfriedten** (des lezten, nemlich des Stam-
„ mes und Namens von Bömeneburg) Zeiten geſchahe es, daß
„ Grav **Adolf von Daſſel** ihr Vetter, auch Gerechtigkeit an
„ der Vogtey, Gericht, auch an den Bürgern und Einwohnern
„ des Flekkens Nordheim, ſo nahe bey dem Kloſter wohneten ha-
„ ben wolte. Der Abt aber und das Convent wolte ſolches in
„ keinen Wege nachgeben, darüber Grav **Adolf von Daſſel**
„ Ihm feind worden, und das Kloſter laſſen mit Feuer anſtekken
„ und verbrennen, daß auch der geiſtlichen Herren viel darüber
„ todt blieben, auch dieſem Convent und Kloſter alle ihre vorige
„ Privilegia ſo ſie von Herzog Otten und Grav **Heinrichen**
„ von **Nordheim**/ und von dem Biſchoff zu **Maynz** erlanget,
„ mit verbrannten:

§. 2. In folgenden/ da er von des Kloſters Stiftung und Fundation handelt, beſchreibet er den Handel etwas ausführlicher.

„ Daß aber dieſer Grav **Siegfried**/ Grav Siegfriedens Sohn
„ und Herzog Ottens Sohns Sohn, das Kloſter zum andernmal
„ geſtiftet und Privilegia gegeben, war diß die Urſache; daß ein
„ Grav von Daſſel mit Namen **Grav Adolf**/ der hatte das
„ Kloſter und Kirchen, Vorwerke alle mit Feuer angeſtelket und
„ verbrannt. In welchem Feuer auf der Kirchen und Kloſter-
„ Thürme funfzehn alii achtzehn Perſonen, waren Prieſter und
„ Gliedmaſſen des Stifts, und ſonſten dreißig Mann anderer
„ Leute, ſo auch dem Stift verwandt waren, und alle Kloſter-
„ Privilegia, Siegel und Brieffe mit ümkommen. Diß that aber
„ Grav **Adolf von Daſſel** und Herr zu **Nienover** darüm,
„ daß er ſich der Güther des Stifts unternahm, als der Voigtey
„ und alles Guthes nach dem Tode Herzog *Ottonis* zu Sachſen
„ und Bayern. Nach dieſer Verfolgung und Schaden muſte
„ dem Kloſter der Grav **Adolf** achzig Pfund und zwanzig Mark
„ feines reines Silbers geben, hieraus mag man ſehen, wie lange
„ daß der Ruh-Grave von **Daſſel** das Kloſter **Nordheim** verfolget.

§. 3. Kurz hernach führet er dieſe Geſchichte aus einem andern Bericht folgender maſſen aus.

„ Eine andere geschriebene Chronica sezet die Historie anders. Als „ der Ruhgrav von Dassel und sein Bruder Herr **Ludolf zu „ Dassel** und Herr zu **Nienover** das Kloster und Stifft „ **Nordheim** verbrennet / wegen der Voigtey die Grav **Adolf** „ von Dassel hierinnen haben wolte / daß nahmen sich die **Bö- „ menebörger** Graven und die Graven von **Homberg** gar „ hart an, und befeindeten den Ruhgraven **Adolfen**/ und thä- „ ten der Bischoff zu **Mayz** und der Probst zu **Nordheim** „ Ihn mit **Ellsabethen** (alii **Alheyden**) **von Plesse**/ die „ Ihm zu der Ehe zugesaget war, in den Bann. Zum lezten „ ward diese Fehde vertragen also und dergestalt; daß der Ruh- „ Grave von Dassel die Kloster-Kirchen mit Bley dekken solte, und „ das Stift wiederum mit Güthern begaben. Item daß er in die „ Ehre S. Blasii ein Jungfrauen-Kloster bauen, und seine zuge- „ sagte Braut **Adelheit von Plesse** zum ersten zu einer Aeb- „ tißin drein sezen. Die Artikel nam der Ruhgrav von Dassel „ an, und ließ die Kirche des Stifts S. Blasii gar über mit Bley „ dekken. Das Bley so überblieb, damit dekkete er den Chor zu „ **Hildershen** dann das Dörflein hörete sein eigen. Dazu gab „ Er dem Stifte Nordheim den halben Zehnten vor **Mehrden**/ „ und den ganzen Zehnten vor **Hildershen**/ einen Viertheil Zehn- „ ten vor **Nordheim**/ und stiftete und bauete ein Jungfrauen- „ Kloster **Friedelsen** in der Ehre S. Blasii, und ward **Adelheid „ von Plesse** die erste Aebtißin darin, und lieget da auch be- „ graben.

§. 4. Von der Ursache dieser Fehde und dem Kloster S. Blasii zu Nordheim zugefügeten Schaden, sind Leznerus und Lubecus nicht einerley Meinung. Der erste meldet zwar, daß es wegen einer Voigtey entstanden, so die von **Plesse** von denen Graven von **Dassel** zu Lehn gehabt, und wovon die eine Helfte **Salome von Plesse** ihren Gemahl Grav **Otten** von Dassel hinwieder zugebracht, die andere aber in des Stifts zu Nordheim besiz war, und warum eigentlich der Streit entstanden; zeiget aber dabey nicht an/

worüber

worüber dieſe Voigtey geweſen: Wiewol dennoch Leznerus in ſeinem zu Mülhauſen 1587. gedrukten Heßiſchen Stambuch deutlicher ſchreibet/ daß nemlich die **von Pleſſe** Edle Voigte des Stifts zu **Nordheim** geweſen, ſolche Voigtey von denen Ruhgraven von Daſſel zu Lehn getragen, wovon die eine Helfte Salome von Pleſſe ihrem Gemahl Otto **von Daſſel** wieder zugebracht, die andere Helfte aber hätte **Poppo von Pleſſe** Conrads Sohn dem Stift zu Nordheim mit Bewilligung Herzog Otto **das Kind** zugenannt und Land-Grav Hermans in Düringen um 80. Mark Löttiges Silbers erblich verkauft: Er muß ſich aber nothwendig hier abermals verrechnet haben, und der Kauff vor der Zeit geſchehen ſeyn/ weilen der Streit mit Grav **Adolf von Daſſel**/ welcher dennoch dieſes Kaufs halber entſtanden, vor denen Zeiten Herzog Otto des Kindes ſich entſponnen. Lubecus hingegen meldet ausdrüklich, daß nach Herzog **Ottens** an der Weſer Tode, welcher das Stift zu Nordheim zuerſt fundiret, und ſich vermuthlich dabey die Voigtey oder das Advocatiæ dabey vorbehalten, dieſer Grav **Adolf von Daſſel** ſich ſolcher Voigteylichen Gerechtigkeit anmaſſen wollen, inſonderheit da um dieſe Zeit Grav **Siegfried** III. von Nordheim und Bömeneburg verſtorben, deſſen Sohn aber vielleicht noch ſehr jung und gar unmündig war. Ob nun der Grav zu **Daſſel** aus Vormunds-oder eigenes Recht ſich dieſer Voigteylichen Gerechtigkeit über das Stift anmaſſen wollen, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, weilen ich davon nichts gewiſſes finde, halte aber des Lubeci Meinung vor glaubhafter als des Lezneri, weilen man nichts auſſer bey Ihm allein lieſet oder findet, daß die von Pleſſe die Voigteyliche Gerechtigkeit über das Kloſter S. Blaſii zu Nordheim gehabt und gebrauchet, viel weniger ſolches zu Lehne von denen Graven von Daſſel getragen, und wenn man einwenden wolte, daß es eben nicht nothwendig das Jus Advocatiæ über das Stift zu Nordheim geweſen ſeyn müſte, indem es wol über einen anderen Ort oder Kloſter geweſen ſeyn könte, als deren ſchier in jegliches ihre eigene Advocatos gehabt, ſo ſehe ich doch nicht, wohin dieſe Voigtey ſonſten füglich zu rechnen ſeyn ſolte. Daß aber die von Pleſſe hiebey verwikkelt/ kan mehr um deßwillen geſchehen ſeyn,

daß Grav Adolf mit Adelheid von Pleſſe verlobet, deſſen Mutter Salome auch eine von Pleſſe und alſo beyde Häuſer ſehr nahe verwandt geweſen, als daß ſonſten die von Pleſſe einiges Recht an die ſtreitige Voigtey mit gehabt; inſonderheit, da in dem Vertrag mit Grav Adolf davon nichts erwehnet, andere Scriptores rerum Germanicarum auch dieſer Händel/ welches zu verwundern, wenig oder gar nicht gedenken.

§. 5. Weilen §. 8. und 11. des Graven Reinbolds oder Reinholds wie Jhn andere nennen, welcher Grav Adolfs von Daſſel Bruder geweſen/ Meldung geſchiehet/ ſo wird es wol nicht uneben ſeyn, von deſſen Erziehung, Leben und Verrichtung etwas zu melden. Es iſt aber dieſer Grav Reinhold in ſeiner Jugend in der damals berühmten Kloſter-Schule oder Cathedrali zu Hildesheim erzogen und in denen freyen Künſten unterwieſen worden. Hieſelbſt ſoll er einsmals unter anderen Knaben Mittags-Ruhe haltend, traumend von ſich ausgeſaget haben/ daß Er der Welt Verderben ſeyn würde. Ich wil aus dem Chronic. Montis ſereni ad Ann. 1168. wiewol Jhm deſſen Auctor nicht gar gewogen zu ſeyn ſcheinet/ dieſe Geſchicht oder Fabel ſelbſt anführen. Fertur, qvod cum in ſcholis Hildenesheim puer nutriretur, qvodam tempore ſcholaribus, ut mos eſt, in meridie qviescentibus, iſte inter cæteros dormiens repente hujusmodi vocem emiſit: *Ego ſum.* Qvod cum ſæpius repeteret, magiſter, qvi præſens erat, nec dormiebat, eum percontari ſtuduit dicens: *Qvis es tu?* Tunc ille reſpondit: *Ego ſum ruina mundi*; exinde à ſuis coætaneis RVINA appellatus eſt. d. i. Man ſaget/ daß als er in den Schulen zu Hildesheim als ein Knabe erzogen worden/ und auf eine gewiſſe Zeit/ ſamt ſeinen Mitſchülern gewöhnlicher maſſen Mittages-Ruhe hielte/ er unter andern im Schlafe ſchleunig aufgefahren und dieſe Worte geredet: Ich bin. Als er aber ſolches öfters wiederholet/ hat ſein Lehrmeiſter/ welcher zugegen war und nicht ſchlief/ Jhn auszufragen geſucht/ ſagende; wer biſt du denn? Worauf er geantwortet: Ich bin das Verderben der Welt/ weswegen Jhn nachgehends ſeines

Digitized by Google

nes gleichen das Verderben genannt haben. Dieſe ſeine eigene Prophezeihung aber ſoll dadurch erfüllet ſeyn, daß er dem Käyſer Friederich gerathen hatte, ſich der Wahl des Pabſts Alexandri zu widerſezen/ daher ihn beſagtes Chronicon ſchiſmatis auctorem & roboratorem præcipuum nennet; Schoten auch in Annal. Paderborn. *lib. 9.* Ihn nicht viel beſſer beſchreibet.

§. 6 Andere geben Ihm ein weit beſſeres Lob/ wie denn Bucelin. *in German. ſacr. part. 1.* eruditione & armis clarum, einen gelehrten und in denen Waffen berühmten Herren nennet, und meldet/ daß er 40000. Römer mit geringen Volk bey Tuſculum geſchlagen alſo daß davon 12000. auf den Plaz todt blieben, wiewol andere nur 4000. todte und 3000. gefangene, Sigonius hingegen nur 2000. Todte zehlen. Er iſt zu Hildesheim anfänglich Canonicus, nachgehends Probſt und des Käyſers **Friederichs** Canzler geworden. Die Excerpta ex libro donationum Eccleſiæ Hildeshemenſi factarum welche der Herr von Leibniz unter ſeine Scriptores rer. Brunswicenſ. N. L. heraus gegeben, rühmen ſeine Freygebigkeit gegen das Hildesheimiſche Stift gar hoch, als welchem er nicht allein zwölf Hufen Landes, von deren Einkünften ſich die geiſtlichen Herren jährlich auf Mariä Magdalenen Tag ſollen luſtig machen, doch denen Armen auch etwas davon mittheilen, ſondern auch einen ſilbern vergüldeten Becher, ſo dreißig Mark werth, daraus zu trinken geſchenket hat. Uber dem hat er beſagtem Stift von den Seinigen zwey und dreißig Hufen/ er und ſein Bruder Grav Ludolf aber fünf Hufen zuſammen geſchenket. Käyſer **Friederich** welcher Ihn ſehr liebete, hat Ihm, wie er ſchon Erz-Biſchoff zu Cöln war, wozu er im Jahr 1159. erwehlet wurde/ im Jahr 1162. die Leiber der heiligen drey Könige, wie auch der heiligen Nabonis und Felicis geſchenket, welche Er hierauf nach Cöln gebracht. Land-Grav **Ludolf** und Pfalz-Grav Conrad am Rhein/ ſeynd wärender ſeiner Abweſenheit in Italien ihm ins Land gefallen, wie denn im Jahr 1163 wegen des Schloſſes **Rineks** der Streit mit dem Pfalz-Graven inſonderheit ſehr hart geweſen. Er iſt im Jahr 1167. wie Schoten. *in Annal Paderborn. libr. 9.* behauptet, mit welchem auch Meibon. *in Chron. Marienthal. tom. 3. Scriptor. rer. German.* weñ er anzeiget daß ſein Nachfolger Philippus im ſelbigen Jahr Erz-Biſchoff

ſchof geworden. Wie auch Catalog. Archiepiſcop. Colon. apud Meibom. *tom. 2. ſcriptor. rer. Germ. p. 13.* überein kommt, an der damals graßirenden Peſt/ oder wie Chron. Montis ſereni meldet 1168. geſtorben, nachdem Er acht Jahr regieret. Wiewol Bucelin. *d. l.* von beyden abgehet, und wil, daß er im Jahr 1181. geſtorben/ und zwey und zwanzig Jahr dem Erzbiſchöflichen Stul vorgeſtanden habe. Von ſeinen Gebäuden, die er ſo wol zu Hildesheim als auch zu Cöln aufgeführet, kan man nachleſen vorerwehnter Catolog. Archiepiſcop. Colon. apud Meibom. *d. l. p. 7.* aus welchem es auch Lucæ **in Gravenſaal** *part. 2. p. 911.* angeführet.

§. 7 Hiebey iſt der Irthum wol zu merken, welchen unſer Leznerus §. 11. begangen, wenn er erwehnet, es habe dieſer Erz-Biſchof **Reinhold** aus einen alten Groll, wegen der ſeinem Bruder Adolf genommenen Lande mit Herzog **Heinrich dem Leüen** gekrieget, demſelben verfolget, Engern und Weſtphalen hinweggenommen. Es verhält ſich aber dieſes in der Warheit nicht ſo, weilen nicht Erz-Biſchoff **Reinhold**/ ſondern ſein Nachfolger Erz-Biſchoff **Philip** ein Grav von Heinsberg, dieſes alles gethan/ wie bey dem Gerard. *Præpoſ. Stederb. in vita Henrici Leon. in fin.* und Arnold. Lubec. *lib. 2. Cap. 30.* mit mehren nachzuleſen: dahingegen, wie vorerwehnter Gerardus meldet, dieſer **Reinhold** dem Herzog anfänglich gewogen geweſen, und die Geſandſchaft ſeinetwegen von Käyſer Friderico Barbaroſſa an den König von Engelland üm die Prinzeßin **Mechtild** vor dem Herzog zu werben, im Jahr 1166. übernommen; wiewol auch nicht zu zweifeln, daß er zuletzt über die groſſe Macht dieſes Herzogs nebſt anderen teutſchen Fürſten und Biſchöffen geeyvert habe, weil Schoten *d. l. g.* ausdrüklich von Ihm ſchreibet, quod inflammaverit conjuratorum animos & conſilia ſcriptis clam ad fœderatos literis, veritus ne potentiam ſuam aut Leo in feverteret, aut gratiæ ſuæ apud Cæſarem obſtrueret: doch hat er nichts thätliches wider den Herzog vorgenommen, viel wenig er in Engern und Weſtphalen Ihm Abbruch gethan. Nicht weniger irrig iſt die andere Urſache dieſes erdichteten Grolls und Feindſchaft zwiſchen den Erz-Biſchoff **Reinhold** und Herzog **Henrich dem Leüen**

Leuen; daß nemlich die Herren von Plesse sich aufs neue von denen Herzogen zu Sachsen belehnen lassen; weilen diese Herzoge von alten Zeiten her deren von Plesse Lehnherren waren / und die Graven von Dassel sich solches Rechts nicht anmassen konten, ob wol auch sonsten einiger besonderen Stükke wegen die Herren von Plesse denen Ruhgraven von Dassel lehns pflichtig seyn musten.

§. 8. Es meldet unser Leznerus §. 12. daß damals, wie Grav Adolf von Dassel nach Rom gereiset, zur Zeit daselbst zweener widerwärtigen Päbste halber grosser Zwiespalt gewesen, und besagter Grav Adolf alda zu seinen Zwek nicht gelangen können. Dieser Zwiespalt rührete von der Uneinigkeit zwischen Käyser Friederich I. und Alexander III. Römischen Pabst her, wovon die Ursache, wie vorerwehnet / dem Erz-Bischoff Reinhold zu Cöln zugeschrieben wird. Daher kam es / daß wider diesem Pabst Alexander drey andere Päbste erwehlet wurden, nemlich Victor IV. welcher vier Jahr und sieben Monath diese Würde besessen, Paschalis III. so fünf Jahr / und Calistus III. so sieben Jahr fünf Monath regieret. Weilen nun Leznerus nicht meldet, zu welcher Zeit und in welchem Jahr Grav Adolf die Reise nach Rom vorgenommen, so kan man auch nicht eigendlich wissen, wer unter diesen dreyen Päbsten damals wider den Pabst Alexander am geistlichen Ruder gesessen, gewiß aber ist es, daß das Schisma, worüber die Päbstische Scribenten so sehr klagen, damals schon angegangen.

§. 9. Daß auch Grav Adolf / wie alhie §. 14. gemeldet wird, von dem Bley so von der Bedekkung der Stifts-Kirchen zu Nordheim übrig geblieben / den Chor zu Hillersen dekken lassen / bekräftiget auch Franciscus Lubecus *in Chron. Northeim. MSto.* Dieses Dorf Hillerse / so auch in denen alten Diplomatibus und anderen Nachrichten Hillese / Hilderse / Hillershen und Hillersheim geschrieben wird, und vermuthlich von einem oder einer so Hille oder Hilde geheissen und das Dorf gestiftet, also benahmet worden / hat vor Zeiten denen Graven von Lutterberge gehöret, welche Domini directi darüber gewesen, nachgehends aber es samt der Voig-

tey über **Moringen** denen Graven von **Dassel** zu Lehne gegeben, welche damals auch das jus patronatus über die Pfarre zu **Hillerse** gehabt, von diesen haben es als ein Afterlehn die **von Medeheim** besessen, als aber die damit belehnte linie dieses adelichen Geschlechts mit Cord **von Medeheim** 1191. ausgestorben, ist es denen Graven von Dassel wieder heimgefallen. Nachdem aber auch die Graven von **Lutterberge** so wol als die von **Dassel** ausgestorben, ist **Moringen** wie auch **Hillersen** selbst an die Herren Herzoge zu Braunsweig und Lüneburg gekommen, von welchen das leztere die Herren von **Hardenberg** erhalten, welche noch izo in Besiz des Dorfs und juris patronatus bey der Pfarre seyn. Zu denen Catholischen Zeiten ist ein Plebanus daselbst gewesen, und solche daher vor eine vornehme und reiche Pfarre gehalten, wie ich denn einen Stephanum Plebanum in Hildesse in einem alten Diplomate so wegen des Streits über den **Hüserberg** im Jahr 1208. Indict. IX. regnante Imperatore Ottone IV. erreichet, gefunden, welcher darinnen als Zeuge angeführet wird, und noch über den Parochianum zu **Honstädt** stehet. Ich wil nur dessen Beschluß, weilen es meines Wissens auch nicht gedrukt, kürzlich alhie anführen. Testes hujus rei sunt Domnus Bernhardus in Ringelen Abbas, Domnus Alexander in Cella, Ecbertus de Hagehusen Canonici Northeimenses, Archidiaconus Albertus Diaconus, Witechindus Parochianus in Northem & Holthusen, Henrich Sacerdos in Hökelem, *Stephanus Plebanus in Hildesse*, Hartungus Parochianus in Hohnstadt, Johannes Presbyter in Edessen, Helmericus Sacerdos in Aleshusen, Basilius Plebanus in Nienstede, Hilmerichus Sacerdos in Elmershausen, Henrich Sacerdos in Moringen, insuper & ipse Domnus Abbas Northeimensis, Daniel Prior, Conradus Præpositus & communis congregatio ejusdem cœnobii, item & laici Johannes de Roringen, Henrich de Berkefelde, Johannes de Northeim, Eckbertus de Holthusen, Alexander & Winzelius de Dorstadt, Fridericus de Elvershusen, Rodolphus de Moringen, Detmardus de Suthrode, præterea omnes Cives Northemenses, aliiqve qvam plures. Actum in loco campestri, qvi dicitur Hüserberg die Nonarum Julii, Anno Domini M CC VIII. Indictione IX. regnante Imperatore Ottone IV. So

finde

Digitized by Google

finde ich auch in den/dem Kloster Hökkelheim 1242. von Herzog Otto I. zu Braunschweig und Lüneburg ertheileten Confirmations-Brief, dessen unten *Cap. 12.* wird gedacht werden, eines **Moritz Dohlenhof** genannt, Parners tho **Hildesse** als Zeugen erwehnet. Den Zehnten vor besagtem Dorf hat Grav **Adolf von Dassel** der Kühne dem Stift zu Nordheim nebst anderen Güthern damals gegeben, wie der Vertrag zwischen Ihm und besagtem Stift gemacht worden/ wie vorhin aus Lubeci geschriebenen Nordheimischen Chronic. angeführet worden.

§. 10. Daß Grav **Adolf von Dassel** biß an sein Ende unbefreyet blieben, wie Lezner. §. 13. vorgibt, wird von vielen glaubwürdigen Historicis widersprochen. Arnoldus Lubecensis *lib. 6. Cap. 17.* berichtet, daß wie sein Schwager **Grav Adolf III. in Holstein Schaumburgischen Stammes von dem Herzog Waldemar Königes Canuti in Dännemark Bruder gefangen worden**, dieser damals in Holstein sich aufhaltende **Grav Adolf von Dassel** bey dessen Befreyung zu Geissel zweene seiner eigenen Söhne, wie auch **Grav Ludolfs von Dassels Sohn, Grav Henrich von Dannebergs Sohn**, und acht Söhne seiner Bedienten zu Geisseln auf zehn Jahr übergeben müssen. Die von Adam Oleario mit seiner **Gottorfischen Kunst-Kammer** heraus gegebene **Holsteinische** Chronica meldet, daß **Grav Adolf von Holstein** damals vor seine Freyheit zu Geissel gegeben **zween seiner Söhne/ und einen von denen Söhnen** Adolphi **von Dassel/ einen Sohn des Graven** Henrici **von Dannenberg/ und acht Söhne seiner Diener derer von Adel/ und solche Geissel solten nach zehn Jahr frey seyn/ wie auch so einer unterdessen stürbe.** Ob nun zwar dieser leztere Bericht mit Arnoldi Lubecensis Vorgeben nicht allerdings überein trift, so seynd sie beyde doch darinnen einig, daß **Grav Adolf von Dassel Söhne**, und zwar mehr als einen gehabt, einfolglich derselbe nach der unglücklichen Begebenheit mit **Adelheit von Plesse** nicht muß unbefreyet geblieben seyn, sondern sich allerdings vermählet haben indem

schier alle übrige Dänische und Holsteinische Geschicht-Schreiber, welche des Krieges **Waldemars** mit Grav **Adolf von Holstein**/ des lezteren gefangen-nehm- und Wieder-Befreyung erwehnen / die Sache auf eine von beyden Arten beschreiben. Doch muß man hievon ausnehmen Herman de Lerbeke *in Chronic. Comit. Schauenburgenſ. apud Meibom. tom. 2. ſcript. rer. Germ.* der zwar des Krieges/ welchen Grav **Adolf** mit Herzog nachgehends König **Woldemaren** in Dännemark geführet, gedenket, dabey aber des Graven **Adolfs von Daſſel** mit keinem Worte erwehnet; Und weilen er oft gemeldeten Holsteinischen Gravens **Adolfs III.** Gemahlin **Adelheit** eine Tochter Graven **Borchards von Daſſel** / nicht Graven **Ottens**/ wie andere/ nennet, wenn er schreibet: Adolphus ad ætatem legitimam perveniens duxit uxorem Atheidim filiam Borchardi Comitis de Dasle & Dominæ Salomæ ſuæ Conſortis Sororis Philippi Colonienſis Archiepiſcopi. d. i. **Adolfus/ wie er zu ſeinen Jahren gekommen/ hat er ſich vermählet mit Adelheid einer Tochter des Graven Borchards von Daſſel und Frau Salome ſeiner Gemahlin / welche eine Schweſter des Erz-Biſchoffs Philips zu Cöln war:** iſt der berühmte Henricus Meibom in ſeinen Anmerkungen über dieſen Ort gar auf die Meinung gerathen, weilen vorerwehnter Erz-Bischoff Philip ein **Grav von Heinsberg** und ein naher Bluts-Freund der **Graven von Aßle** geweſen, wie er denn auch deſſen Erbland von Herzog **Heinrich dem Leüen**/ welcher ſolche eingenommen/ gefordert, unter den Graven von Daſſel aber keiner zu finden der **Borchard** geheiſſen, daß ſie daher den Namen geführet und ihr Vater Grav **Burchard von Aßle** und nicht von **Daßle** geweſen. Gleichwie aber alle andere Geſchicht-Schreiber, auſſer Arnold. Lubecenſ. welcher dieſe **Adelheit** eines **Graven von Overfurt** Tochter neüet, damit überein ſtimen, daß Grav **Adolfs III. in Holſtein** Gemahlin eine aus dem Hauſe Daſſel geweſen, alſo muß es auch billig dabey bleiben, und iſt Hermanni de Lerbeke Fehler leicht zu erkennen, wenn man deſſen entweder aus eigenem oder eines Abſchreibers Irthum verkehrete

Worte/

Digitized by Google

Worte alſo endert: Adolphus ad ætatem legitimam perveniens, duxit uxorem Alheidim filiam Ottonis Comitis de Dasle & Dominæ Salomæ ſuæ Conſortis, ſororem Reinholdi Colonienſis Archiepiſcopi. d. i. **Adolphus wie er zu ſeinen Jahren gekommen/ hat er ſich vermählet mit Adelheit einer Tochter des Graven Otten von Daſſel und Frau Salome ſeiner Gemahlin/ einer Schweſter des Erz-Biſchofs Reinholds zu Cöln.** Wie denn ohne Zweifel der ganze Irthum aus Verwechſelung der beyden Namen **Burchards** und **Philips** entſtanden, wovor Lerbeke Otto und **Reinhold** ſezen ſollen, weilen das übrige, wenn man das Wort ſororis in ſororem verändert, alles mit der Hiſtoriſchen Warheit überein kömt, und ſeine Richtigkeit hat.

§. 11. Woferne Grav **Adolf von Daſſel** biß zu der Befreyung ſeines Schwagers **Adolfs III. in Holſtein**/ welche im Jahr 1203. geſchehen, wie Albertus Stadenſis meldet/ annoch gelebet/ muß er ein gar hohes Alter erreichet haben bey ſeinen vielen Krieges-Zügen: Und weilen er ſchon im Jahr 1130. den Vergleich mit dem Stift zu Nordheim gemacht, zu welcher Zeit er vermuthlich über 20. Jahr alt geweſen/ müſte er ſein Leben über neunzig Jahr gebracht haben, welches nicht leicht zuvermuthen. Weilen er aber im Jahr 1199. annoch gelebet, wie aus einem Diplomate Käyſers Philippi II. worinnen er dem Erz-Biſchoff **Hartwig** II. zu Bremen/ wie auch dem Erz-Stift daſelbſt die Gravſchaft **Stade** conferiret, und welches Lindenbrogius unter ſeine *ſcriptores rerum ſeptentrionalium* mit anführet, zu ſehen, wobey er ſamt ſeinem Schwager Grav **Adolf von Holſtein**/ welcher darinnen den Namen **von Schawenburg** führet, als Zeuge zugegen geweſen, wie aus folgenden deſſen Beſchluß zu ſehen: Teſtes hujus rei ſunt Gardolfus Halberſtadenſis Epiſcopus, Gerhardus Oſenburgenſis Epiſcopus, Bernhardus Dux Saxoniæ, Didericus Marchio Miſnenſis, Comes Hermannus de Ravensberg, Comes Fridericus de Zolern, Comes *Adolfus de Schawenborg*, Comes Burchardus de Mansfeld, Comites de Hartisburc, Comes *Adolfus de Daſſel*, Bernhardus de Hurſtimar, Henricus dapifer de Walpurg

Digitized by Google

& alii qvam plures. Acta ſunt hæc Anno ab incarnatione Domini CIↃ CXCIX. Indictione III. regnante Domino Philippo Romanorum Rege glorioſo, anno regni ejus II. Data apud Hildesheim XIV. Kal. Februar. ſo halte ich davor daß der Vergleich mit dem Stifte zu Nordheim ſpäter errichtet ſey, oder es müſte Grav Adolf auch damals nicht 20. Jahr erreichet haben, und etwan 18. Jahr alt geweſen ſeyn, da denn beſagter Grav Adolf von Daſſel im Jahr 1199. wie er bey der Ubergabe der Gravſchaft Stade an das Erz-Bißthum Bremen als Zeuge zugegen war, etwan 88. Jahr alt geweſen, welches denn ſo gar ungewöhnlich nicht/ und vielen Leuten von geſunder und ſtarker Natur wiederfähret.

§. 12. Einer **Agneſen von Pleſſe**/ welche 1171. gelebet, und in ſelbigem Jahre dem Stift *Corvey* viel zu gewendet haben ſoll, vermuthlich üm deren Brüderſchaft/ nach der Gewohnheit damaliger Zeiten, zu erhalten/ gedenken die von dem Herrn von Leibniz *Tom. 2. ſcript. rer. Brunſwicenſ.* edirete Annales Corbeienſes p. 308. wohin ſie aber zu rechnen und weſſen Tochter, wie auch ob ſie vermählet geweſen, wird nicht vermeldet.

Das IX. Capitel.

Von Herrn Gottſchalken von Pleſſe dem vierdten/ ſeinen Kindern und Nachkommen biß auf Herrn Ludolphen den I.

1. Von Gottſcholk IV.
2. Parenſen muſte vor die Weyde zu Rodershauſen ein paar rother Hoſen mit 12. Senkeln geben; Qvitunge Gottſchalks IV. hierüber.
3. Schreibet an den Rath zu Uſſlar üm drey Armbruſte. Schlechte Schreibart der Alten.
4. Von Gottſchalk des IV. Gemahlin und Kinder.
5. Von Otto II von Pleſſe/ ſeiner Gemahlin und Kindern. Deſſen Tochter wird Aebtißin zu Gandersheim.
6. Von Poppo/ Gottſchalk V. und Ludolf von Pleſſe und ihren Kindern/ ſtifften das Kloſter Hökkelheim.

Zugabe.

1. Ob Gottſchalks IV. von Pleſſe Parenhäuſiſche Qvitung und ſchreiben

an

an den Rath von Uſlar aufrichtig oder ertichtet.

2. Wer Tuto Comes Caſtelli de Pleſſe geweſen / deſſen 1139. gedacht wird.
3. Von Otto von Pleſſe und deſſen Brüdern. Von ſeinen Vettern Gottſchalk und Bernhard. Von Helmold Bernhards Sohn / und was Lezterus hieben vor Irthümer begangen.
4. Von Ottens Söhnen. Von Gottſchalk Ottens Vetter und wer die im Gandersheimiſchen Belehnungs Diplomate genannte fratres de Pleſſe geweſen. Gottſchalk wird auch von etlichen vor Ottens Bruder gehalten / von deſſen Kindern.
5. Poppo Ottens Bruder verkauft ſeine Güther vor Nordheim dem Stift S. Blaſii daſelbſt.
6. Von Bernhard / Poppens und Ottens Bruder / ſeinen Gemahlinnen und Kindern. Von deſſen und Poppens Schenkung an das Kloſter Reinhauſen. Wie deren von Pleſſe Wapen damals beſchaffen geweſen. Schema Genealogicum der damaligen edlen Herren von Pleſſe.
7. Ob Otto der ältere einen Bruder Gottſchalk gehabt / ſo Herman / Gottſchalks / Otten des jüngeren und Gerhards von Pleſſe Vater geweſen.
8. Von Poppo von Pleſſe Ottens Sohn und deſſen Kindern. Rittershuſii Irthum wird widerleget.
9. Von Margaretha von Pleſſe Ottens des älteren Tochter / Aebtizin zu Gandersheim. Ob ihr Vater Otto im Jahr 1207. geſtorben.

§. 1.

OTtſchalk edler Herr zu Pleſſe des Namens der IVte Herrn Johanns des andern Sohn / Herrn Henrichs / Herrn Dieterichs / Herrn Ludewigs und Herrn Siegfrieds Bruder / ein vornehmer anſehnlicher und aufrichtiger Herr / ſtund mit dem damaligen Fürſten zu Sachſen (izo Braunſchw.) und den benachbarten Herren und denen von Adel in guter Correſpondentz und getreuer Nachbarſchafft. Seine Gemahlin war Frau Mathilda von Hohnſtein eine Chriſtliche und gottſeelige Frau / die den benachbarten Klöſtern / auch armen Wittwen und Wäyſen / auch frommen und armen Dienſt-Mägden mit mildreicher Hand gedienet und viel gutes erzeiget.

§. 2. Bey dieſes Herrn Gottſchalks des IVten Zeiten haben die von Parenhoſen im Amte Harſte gelegen / jährlich vor die Weide gegen und an der Leine und in der Feldmark des

des verwüſteten Dorfs Rodershuſen und eines Feldbuſches daſelbſt / ein paar rother Hoſen mit 12. rothen Senkeln gegen Herausgebung einer Qvitantz bemeldten Herrn Gottſchalk geben müſſen. Dieſelbe Qvittantz hat mir der ſeelige Herr Johann Ach geweſener Pleßiſcher Secretarius und Lehnſchreiber zu leſen und abzuſchreiben gegeben / davon ich dem Leſer eine Abſchrifft als eine antiqvität um der groſſen Einfalt willen der damaligen Zeit hieher ſezen ſollen wie folget: Ek Gottſchalk Herr to Pleſſe Sahligen Johanns Sohne / bekenne / dat de von Parnhoſen to neddern haſt ein paar roder Wandhoſen mit roden Reemen vor die Horde to Rodershuſen an der Leine gelegen / hieher gebracht hebbet an den hilligen Paſche-Dage / in den Jahre nach Godes Gebohrt duſent hundert ſes und dertig.

§. 3. Ich habe auch ſonſten unter andern einen Brief gefunden und abgeſchrieben / welchen vielbenannter Herr Gottſchalk von Pleſſe an den Rath zu Ußlar geſchrieben / alſo lautend: Erſame / gönſtige / gute Fründe / als ek lateſt bey juk waß / ſah ek in der Herberge etlikke gode Armböſte / die dar bey juw ſcholden gemaket werden. Darum bidde ek juw fründlik jy wolden my derſülven Armböſte drey mit knökern Py'en / Gorden unde Intögen maken lathen / und my endbiden / wat ſe koſten und wenn ik ſe ſal affhahlen laten / ſo will ek ju dat Geld gödliken toſchiken / dat verdehne ek um juw gerne. Datum to Pleſſe Anno 1139. am Dage Mariæ Magdalenæ. Hieraus ſiehet man die groſſe Einfalt der Alten / und welche eine ſchlechte und kurze Art zu ſchreiben ſie gebraucht haben / und was die teutſche Sprache bey den jezigen Schreibern anlangen thut / muß ein jeglicher mit Warheit bekennen / daß man nunmehro eine reine zierliche und verſtändliche teutſche Sprache hat. Wolte

GOtt

GOtt/ daß doch dieſelbe Gabe mit Dankſagung zu GOtt und gegen dem Nechſten recht ohne Betrug möchte gebrauchet und angewendet werden. Was aber nun auch die Pracht in tituliren anlanget/ iſt die gegen der Alten Art und Brauch viel zu hoch geſtiegen/ dennoch werden ihrer viel auch ſchlechte und gemeine Leute gefunden/ die man nicht hoch genung erheben und tituliren kan. Die Käyſerin Helena achtete ſolches Prangens und titulirens nicht/ und hat einsmals unter andern geſagt: So hoch als mich GOtt erhöhet hat/ daß ich eine Römiſche Käyſerin worden bin/ ſo tief bekenne ich mich ſchuldig zu demüthigen.

§. 4. Frau Mathilda von Hohnſtein Herrn Gottſchalks von Pleſſe des Namens des IVten Gemahlin hat ihren Herrn ein Fräulein und 3. Herren gebohren. Das Fräulein Anna genannt/ ward Herrn Aſchen von Steinberg dem Ritter Bodenburgiſcher linien vermählet/ wie das aber zugangen davon beſiehe das folgende Capitel. Der eine Herr Bruno genannt/ iſt in der Jugend ohne Erben verſtorben. Der andere Herr Heinrich des Namens der dritte/ iſt allenthalben in groſſen Anſehen geweſen und endlich ohne Erben verſtorben. Der dritte Otto des Namens der andere erhielt den Stamm.

§. 5. Dieſer Otto iſt ein wohlgeachteter und anſehnlicher Herr geweſen/ und ſeine Unterthanen herzlich geliebet/ auch alſo/ daß er mit ſeinen merklichen groſſen Schaden die tägliche Hand-Arbeit/ ſo den Unterthanen zu verrichten gebühret hätte/ vor Geld-Lohn und Koſt hat thun und verrichten laſſen. Er iſt aber Anno 1230. verſtorben/ darüm auch die Unterthanen in vielbemeldter Herrſchafft Pleſſe ein ganzes Jahr weder Trommeln noch Pfeifen noch einiges Spiel oder öffentliche Geſänge weder in Zechen noch Gelaken noch ſonſten auf den Gaſſen dulten und leyden mögen. Und die ſich deſſen aus Leichtfertigkeit

und Frevel gelüſten laſſen/ dieſe haben ſie in harte Strafe genommen/ ſonderlich haben dieſelbe zur Straffe Wege und Stege beſſern müſſen. Dieſes Herrn Otten Gemahlin war Frau Kunigundis von Henneberg/ die hat ihrem Herrn ein Fräulein und 3. Herren nach einander zur Welt gebracht. Das Fräulein Margaretha ward geiſtlich und Anno 1252. zur 22. Aebtißin zu Gandersheim erwehlet/ hat auch der Abtey 53. Jahr wohl und rühmlich fürgeſtanden/ und endlich Anno 1305. verſtorben.

§. 6 Der eine Herr Poppe genannt nahm Fräulein Mathilden von Bielſtein zur Ehe/ die gebahr ihm Fräulein Adelheiden die in der Wiege verſtorben/ auch Herrn Johann den IIten und Herrn Heimboldum/ die ſind aber ohne Erben verſtorben. Der andere Bruder Herr Gottſchalk von Pleſſe/ des Namens der Vte/ nahm Fräulein Adelheiden von Humborg/ die ein Herrlein und ein Fräulein nach einander gebohren. Das Fräulein Anna genannt/ ward im Kloſter Lamſpring erzogen/ iſt auch geiſtlich und die erſte Prioriſſin zu Hökkelheim worden. Ihr Bruder Johann Herr zu Pleſſe des Namens der IVte iſt ohne Erben verſtorben. Seine Gemahlin war Chriſtianetta von Eberſtein/ eine Chriſtliche und gottſeelige Frau/ die GOttes Ehre befordern helffen/ aber keine Kinder zur Welt bracht. Der dritte Bruder Ludolph des Namens der erſte/ erhielt den Stamm/ von welchen hernach im 11. Capitel ſoll Meldung gethan werden. Dieſe drey Brüder Herr Poppe, Herr Gottſchalk und Herr Ludolph der erſte/ haben nach Abſterben ihrer Vettern der von Schwaningen den Hof Hökkelheim mit der dazu gehörenden Gerechtigkeit von Herzog Otten zu Braunſchweig und Lüneburg/ das Kind genannt/ in die Lehne genom̃en/ und Anno 1242. dahin mit Conſens hochgedachtes Fürſtens ein Jungfrauen-Kloſter geſtifftet/ davon mag man leſen das folgende 12. Capitel.

Zugabe.

Zugabe.

§. 1.

Ob die §. 2. und 3. in dieſem Capitel angeführete Schreiben und Qvitung vor mehr als ſechs hundert Jahren, ſo wie ſie alhie verfaſſet von **Gottſchalk IV. von Pleſſe** geſchrieben, daran zweifele ſehr, zumalen die Schreibart mir ſehr jung ausſiehet, und gänzlich mit unſern itzigen Niederſächſiſchen Redensarten und Wörtern überein komt. Da hingegen wenn man betrachtet, daß dieſe Schriften zu denen Zeiten Lotharii II. und Conradi III. Römiſcher Käyſer geſchrieben ſeyn ſollen, und dabey die alten Paræneticos, welche Goldaſtus heraus gegeben, nebſt deſſen Anmerkungen, und denen darinnen angeführten alten teutſchen Schriften anſiehet, wird man bekennen, daß dieſelben weit mehr von unſerm itzigem hochteutſchen Dialecto entfernet und unkentbarer ſeyn, als dieſe Schriften von unſern Niederteutſchen, ungeacht deren etliche einige Jahr hernach zu denen Zeiten Friderici Barbaroſſæ geſchrieben, da die teutſche Sprache nach damaliger Art ſehr geübet ward. Zu welcher Meinung man noch mehr geſtärket wird, wenn man dasjenige lieſet, was der berühmte Morhof **im Unterricht von der teutſchen Sprache** Cap. VII. von der damaligen Verwandniß unſerer alten teutſchen Sprache ſchreibet. Halte demnach davor, daß weilen der **Gottſchalke** in der Pleßiſchen familie ſehr viele, dieſelbe von einem jüngeren **Gottſchalk** geſchrieben, oder die alten Redensarten und Wörter von dem Pleßiſchen Secretario **Johann von Ach**, wo nicht von Leznero ſelbſt, nach unſer itzigen Mundart geändert ſeyn; daß aber ſolches zum öfteren auch von anderen geſchehen, davon führet vorerwehnter Morhof an beſagtem Ort mehr Exempel an: zu geſchweigen, daß mir auch dieſes keinen geringen Zweifel machet, daß man damals dergleichen ſo wol Qvitungen als Briefe in Lateiniſcher Sprache verfertiget, und die teutſche Sprache in dergleichen Fällen vor den Zeiten des Concilii zu Coſtniz wenig oder gar nicht gebrauchet worden, und ſolte ich faſt davor halten, daß dieſe Schriften **Gottſchalks IV.** aus dem Lateiniſchen in das Niederſächſiſche überſezet worden, wenn mir

nicht dieſes einen neuen Zweifel machte, daß die Stadt **Ußlar** 1139. bey weiten nicht in dem Stande geweſen, daß man ſie vor eine ordentliche Stadt gehalten, und ſolche Dinge bey ihr vermuthen können, deren in den Schreiben an derſelben vermeyntlichen Rath gedacht wird.

§. 2. Ich habe ſchon vorhin § 5. der Zugabe ad Cap. 5. aus einem alten dem Kloſter S. Johannis in **Catelnburg** von dem Erz-Biſchoff *Adelberto* zu Maynz ertheiletem Diplomate erwehnet, daß ům dieſe Zeit nemlich 1139. darinnen eines, welcher Tuto Comes Caſtelli de Pleſſe heiſſet, unter denen Zeugen gedacht wird. Ob nun wol die Edle Herren **von Pleſſe** bald Graven bald Edle Herrn genañt werden, ſie ſich auch mehrentheils mit grävlichen familien verheyrathet, ſo iſt doch zweifelhaft ob dieſer Tuto aus deren Geſchlechte geweſen/ wiewol er alhie ein Grav des Schloſſes **von Pleſſe** genañt wird, der **Ruñeberg** auch nicht weit von dem Hauſe **Pleſſe** abgelegen. Wolte man Ihn aber dennoch zu denen Pleſſen rechnen, ſo weiß ich nicht, wohin ich Ihn bringen und ſezen ſoll, und ob er **Gottſchalk** IV. Bruder oder Sohn geweſen, zumalen der Name **Tuto** gleichwie er an ſich ſelbſt ungewöhnlich/ bey dieſen Geſchlecht nicht gebräuchlich geweſen/ man wolte denn ſagen daß er im Abſchreiben aus Irthum weil man es vielleicht nicht mehr leſen können, verändert und **Tuto** vor **Otto** geſezet worden, auf welchen fall er ſich gar wol hieher reymet, weil **Otto von Pleſſe** Gottſchalk IV. Sohn geweſen und ům dieſe Zeit gelebet.

§. 3. Dieſer **Otto** von Pleſſe hatte zweene Brüder, welche Leznerus §. 4. **Bruno** und **Henrich** in dem gedrukten Stammbuch aber **Henrich** und **Bernhard** nennet, und Henrichen **Adelheit von Beuchlingen**/ Grav **Siegfrieds** des lezteren von **Bömeneburg** Witwe, welche beym Lubeco **Künne** oder **Kuñgund** heiſſet, zur Gemahlin giebet, welches aber irrig iſt, weilen ſie in denen alten Briefen und Diplomatibus **Poppo** und **Bernhard** heiſſen, dieſe haben beyderſeits Söhne hinterlaſſen, wie denn **Poppens** Söhne **Helmold** und **Bernhard**/ **Bernhards** Söhne aber **Helmold** und **Werno** geheiſſen. **Gottſchalk** und

Bernhard

Digitized by Google

Bernhard/ wovor einige aus Irthum des Abſchreibens **Burchard** ſezen/ weilen dieſer Name denen von **Pleſſe** nicht gebräuchlich, werden im Jahr 1189. als Zeugen angeführet, wie Erz-Biſchoff *Conrad* zu Maynz das Kloſter **Weende** in ſeinen Schuz nimt. Eben dieſe beyde, welche Brüdere und vielleicht der vorrigen Vettern geweſen, waren in folgenden 1190. Jahr dabey/ als erwehnter Erz-Biſchoff die von ſeinen Vorfahren gethane Schenkung des Rode-Zehnten an das Kloſter **Hildewardshuſen** confirmiret hat. **Helmold** Bernhards Sohn iſt im Jahr 1203. Zeug, wie Erz-Biſchoff **Siegfried** zu Maynz dem Kloſter S. Blaſii in Nordheim die **Dudinghauſiſche** Güther zueignete. Im Jahr 1209. iſt er mit Käyſer Otten IV. zu Terni in Italien, uñ 1213. mit demſelben in Braunſchw. wie er die Kirche S. Mariä zu **Scheverlingburg** mit verſchiedenen Güthern dotirete, wovon der Dotations-Brief beym Mader. *in Antiqvit. Brunswic. n. XX. p. 245. ſeqv.* zu leſen. Er war auch noch in ſelbigem Jahr bey deren Confirmation Herzog **Henrich des jüngern** Pfalz-Graven beym Rhein, wovon das Diploma bey Herrn Rehtmeyers **Braunsweig. Kirchen Hiſtorien I. Theils Anlagen** No. 2. nachzuſehen, woſelbſt er aber Helboldus de Pleſſe genannt wird. Die Kirche zu Scheverlingburg hat Käyſer *Otto* 1218. der Stifts-Kirchen S. Blaſii zu Braunsweig geſchenket, und das jus patronatus darüber verliehen, wie die beym *Madero* und **Rehtmeyer** an vorgemeldeten Orten angelegte Urkunden bezeugen.

§. 4. **Ottens von Pleſſe** Söhne waren **Poppo/ Gottſchalk** und **Ludolf** in welchem ſtükk unſer Leznerus richtiger iſt, und mit denen alten vorhandenen Briefen und Urkunden übereinſtimmet, dahingegen Herr Leukfeld *in Antiqvit. Gandersheim Cap. 22.* ſolche. **Poppo/ Gottſchalk** und **Ludewig** nennet, welches leztere aber irrig und denen Diplomatibus zuwider. *Otto* ſoll kein ſolches Alter erreichet haben, und hat nach ſeinem Tode ſeine Gemahlin, welche eine von **Henneberg** geweſen, einen Graven von **Reinek** wieder geheyrathet/ vor ſeinen Vettern iſt **Gottſchalk** im Jahr 1224. zugegen geweſen/ wie Erz-Biſchof **Siegfried** von Maynz

dem Reinhäuſer Convent vergönnete/ daß er gewiſſe Zehnten kauffen möchte. **Bernhard** Ottens Bruder verkaufte im Jahr 1227. Abt **Arnoldo** zu **Reinhauſen** einige Güther, wozu ſeine Tochter **Mechtild** ihren Conſens gab. Als im Jahr 1232. **Bertha** II. Aebtißin zu Gandersheim Herzog **Otten das Kind** genannt, einige Gandersheimiſche Lehnſtükke conferirete, waren auch zweene von Pleſſe inter receptores promiſſit beſagten Herzogs zugegen, welche fratres de Pleſſe genennet werden, und entweder zweene von Ottens Brüdern, oder zweene von ſeinen Söhnen geweſen. Weilen auch des Ruhgraven **Adolfs von Daſſel** darinnen gedacht wird, wil ich aus Herrn Leukfelds *Antiqvit. Gandersheim. d. l.* nur den Beſchluß dieſes Gandersheimiſchen Lehn-Briefes einrükken. Actum hoc eſt juxta Ganderſem Anno Domin. Incarn. M. CC. XXXII. in die decollationis S. Johannis Baptiſtæ. Promiſſores noſtri ſunt, Henricus Comes Luck. Bernardus Comes de Danneberg. Bernhardus de Dorſtadt. Luthardus de Meinerſen. Helmoldus de Gronde. Johann Dapifer. Ann. de Heimborch. Theodoricus de monte, Wernerus de Zwige. Qvi autem promiſum iſtorum receperunt ſunt hi. *Adolphus Comes de Daſſel.* Conradus de Schonbergen. *Fratres de Pleſſe* Hermannus & Erneſtus de Usler. Gunterus & Bemundus de Hardenberg. Giſelbertus, Johannes & Gerbertus Miniſteriales de Ganderſem. Eben dieſer Lehnbrief iſt auch in dem von dem Herrn von Leibniz edirten *Tom. 2. ſcript. rer. Brunsvic. inter Diplom. Gandersheim pag. 379. ſeqv.* wiewol mit etwas veränderten Namen der Zeugen zu finden. Vorerwehnter **Gottſchalk Bernhards** Bruder/ welchen auch einige, worunter Herr Leukfeld *in Antiqvit. Gandersheim. Cap. 22.* vor **Ottens** Bruder ausgeben/ vielleicht weil ſie Bruder-Kinder waren, welche oftmals in denen alten Briefen Brüder genennet werden, war mit ſeinem Sohn **Herman** im Jahr 1237. zugegen, wie Herzog **Otto** der Knabe oder das Kind zu Braunsweig und Lüneburg des Kloſters S. Blaſii in Nordheim Privilegia confirmirte. Dieſem **Gottſchalk** eignet Herr Leukfeld *d. l.* drey Söhne **Herman/Otten** und **Gerharden** zu, welchen die Diplomata noch einen **Gottſchalk** zuſezen/ unter welchen **Gerhard** Dohmher zu Hildesheim geworden.

§. 5.

Digitized by Google

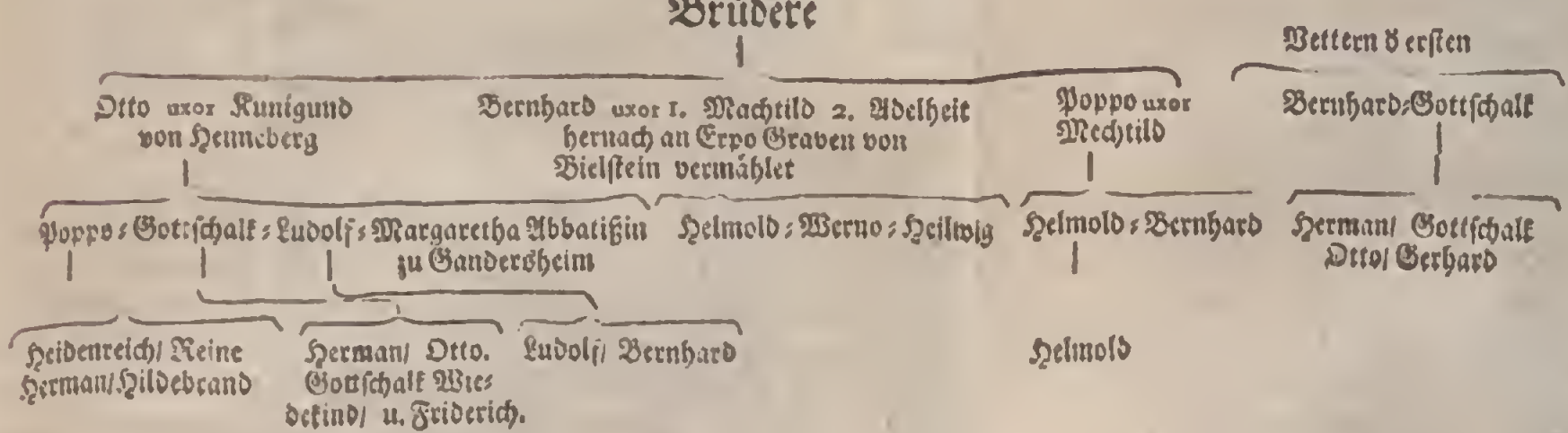
§. 5. Im Jahr 1240. verkaufte **Poppo** Ottens Bruder in **Nordheim** vor Erz-Biſchoff **Siegfried** zu Maynz gedachtem Kloſter S. Blaſii allen Eigenthum ſeiner Nordheimiſchen Güther vor 80. Mark ſeines Silbers, und ſtellete Bürgen, daß ſein Sohn und übrige Erben darinnen willigen ſolten. Dieſen Verkauf bewilligten den 27. Junii deſſelben Jahres Grav **Burchard** von Bielſtein und ſeine Gemahlin **Hellwig**, **Bernhards von Pleſſe** Poppens Bruders Tochter. Uber dem fidejubirete der von **Bielſtein** vor **Helmold** Poppens Sohn, und **Poppo** Ottens Sohn, welcher wie Rittershuſius *in Genealog. Imper. Reg. Ducum & Comitum* will, eheloß verſtorben ſeyn ſoll, war Zeuge hiebey, darauf verbriefete der Verkäuffer nebſt ſeiner Gemahlin **Mechtild** und ſeinem Sohn **Helmold** im Jahr 1241. den 27. februar. dieſen Verkauf mit dem Anhange, daß derſelbe mit Bewilligung ſeines Bruders Tochter **Hellwig** und **Adelheid** derſelben Mutter geſchehen, und im Nordheimiſchen Capitel vor dem Abt zu **Reinhauſen** und dem Pleban zu **Seehuſen** als Richtern, vor denen Prälaten, Capitularen, Plebanen, Prieſtern der Nordheimiſchen Probſtey, ohne einige ſeiner Erben Widerrede publiciret ſey, und die Richter, nachdem im Capitul unter Auctorität Erz-Biſchoff **Siegfrieds** zu Maynz ergangenem Urtheil, diejenige welche das Kloſter in ſolchem Eigenthum beunruhigen würden, im Bann gethan haben. Und damit das Stift S. Blaſii vor Poppens Sohn **Helmold** deſto mehr verſichert ſeyn möchte, ſo fidejubirten vor Ihm **Poppo** und **Burchard** Graven von Bilſtein, **Ludolf** Edler Herr zu Pleſſe und ſein Sohn **Ludolf**, **Gottſchalk** Edler Herr zu Pleſſe und ſeine Söhne **Herman**, **Gottſchalk** und **Otto**, **Herman** Edler Voigt zum Ziegenberg, **Dethmar von Adelevſen** und **Günther von Boventhen**. Hiebey waren unter andern als Zeugen **Ludolf von Pleſſe** und ſeine Söhne **Ludolf** und **Bernhard** Dohmherr zu Minden, **Gottſchalk** und ſeine Söhne **Gerhard** Dohmherr zu Hildesheim, **Herman**, **Gottſchalk** und **Otto**. In eben dieſen Verkauf willigten den 27. februarii genannten Jahres **Gottſchalk** und ſeine Söhne **Gottſchalk**,

ſchalk/ **Herman** und **Otto Gerhard** Dohmherr zu Hildesheim war dabey Zeuge. Ferner waren zugegen **Ludolf** und ſein Sohn **Ludolf**. Mit dieſen aus unverwerflichen Diplomatibus gezogenen Bericht ſtimmet gänzlich überein Franciſc. Lubecus in *Chron. MSto Pleſſenſ.* wenn er alſo ſchreibet: Anno Domini 1241. **hat der Edler und wohlgebohrner Herr Poppe zu Pleſſe erblich verkauft mit Wiſſen und allen Willen dem Abt und** Convent **des Kloſters** S. Blaſii **binnen Nordheim erblich/ eigen all ſein Erbe und Gerechtigkeit/ ſo er in und vor Nordheim gehabt an Holz und Felde/ an Weyde und Waſſer/ auch an denen Häuſern und Leuten für acht Mark Lötiges Goldes. Hierzu haben ſeine beyden Brüder Gottſchalk und Ludolf ihren** Conſens **und Willen gegeben.**

§. 6. Im Jahr 1240. conferirten **Bernhard** und **Poppo** Brüder (oder vielmehr **Poppo** im Namen ſeines damals ſchon verſtorbenen Bruders **Bernhard**/ deſſen Wittwe **Adelheit** ſo ſeine zweyte Frau geweſen, weil die erſte **Mechtild** vor Ihm verſtorben/ ſich ſchon wieder an Grav **Erpo** zu Bielſtein vermählet hatte) aus ſonderbahrer affection gegen das Kloſter **Reinhuſen** und auf Abt **Arnolds** Anhalten demſelben ihr Recht, welches ſie am dritten Theil des Berges, auf welchem das Kloſter gebauet war/ hatten, auf ewig und acqvirirten damit die Reinhäuſer Brüderſchaft, wobey ſie Ihnen und denen Ihrigen eben dieſelbe Begängniß als den Stiftern, unter welche ſie ſich rechneten, beſtelleten. Ferner gaben ſie dem Kloſter einen Verding jährlichen Zinſes aus einer Hufen Landes in der **Bettenroder** Mark. In dem hierüber gegebenen Briefe werden namhaft gemacht/ **Bernhard** und ſeine Frau **Mechtild**/ ſo damals ſchon verſtorben waren/ deren Söhne **Helmold** todt, **Werno** todt, **Poppo** deſſen Gemahlin **Mechtild** und deren Kinder **Helmold** und **Bernhard**/ nicht weniger **Ludolf** und **Gottſchalk** Brüdere. Zeugen dieſer Schenkung waren **Ludolf** und **Gottſchalk**

Digitized by Google

ad Pag: 193


Brüdere
Vettern 8 ersten
Otto uxor Kunigund von Hemmeberg
Bernhard uxor 1. Machtild 2. Adelheit hernach an Expo Graven von Bielstein vermählet
Poppo uxor Mechtild
Bernhard/Gottschalk
Poppo/Gottschalk/Ludolf/Margaretha Abbatißin zu Gandersheim
Helmold/Werno/Heilwig
Helmold/Bernhard
Herman/ Gottschalk Otto/ Gerhard
Heidenreich/ Reine Herman/Hildebrand
Herman/ Otto. Gottschalk Wiedekind/ u. Friderich.
Ludolf/ Bernhard
Helmold

Digitized by Google

schalk Brüdere, Patrueles donantium. Damals haben die von Plesse die beyden zusammen gelegten Feuerstahle noch ohne Schwefel-Faden geführet, wie aus **Bernhards** an dieser Verschreibung gehangten Siegel in mehren zu sehen. Ob nun wol die Genealogie deren von Plesse der vielen **Gottschalke**/ auch anderen oftmals vorkommenden einerley Namen halber sehr verworren ist, so kan man doch aus dem was bißhero aus denen Diplomatibus angeführet/ folgendes Schema der damals lebenden **von Plesse** machen.

Vid. Tab. 2.

§. 7. Ob nun wol dieses Schema so wenig mit des Lezneri Vorgeben als des Rittershusii Tabula Genealogica, so er von denen Edlen Herren von Plesse heraus gegeben, in allen überein kömt/ kömt es doch mit untrieglichen Diplomatibus und Urkunden überein/ und ist demnach vor weit richtiger als jener beyden zu halten. So kan ich mich auch gar nicht bereden lassen, daß derjenige **Gottschalk** welcher vor **Herman / Gottschalk / Otten** und **Gerhards** Vater gehalten wird, Ottens Bruder gewesen, wie Herr Leukfeld *in Antiqvit. Gandersheim. d. l.* vermeynet, welcher doch im Jahr 1207. gestorben, dahingegen Gottschalk noch im Jahr 1278. gelebet/ und mit besagten seinen Söhnen zwey Hufen Landes in **Brunneshusen** an das Jungfrauen-Kloster in Katelnburg verkauft haben soll, weil solcher gestalt dieser **Gottschalk** wenigstens siebenzig Jahr jünger als sein Bruder **Otto** gewesen seyn müste, welches nicht wol zu glauben.

§. 8. Im Julio 1240 assignireten Grav **Erpo** zu Bielstein und seine Gemahlin **Adelheid**/ die vorhero **Bernhard von Plesse** Poppens Bruder zur Ehe gehabt hatte, wie auch **Burchard** Grav zu Bielstein und **Heilwig** seine Gemahlin, **Bernhards von Plesse** Tochter/ dem Stift S. Blasii in Nordheim einige leibeigene, wobey **Poppo** und seine Söhne **Heldenreich / Reine / Herman** und **Hildebrand** Zeugen waren. Dieser **Poppo** kan kein ander als Ottens Sohn gewesen seyn, weilen klärlich vorhin gezeiget,

daß des älteren **Poppen** Söhne, welcher **Bernhards** und **Ottens** Bruder war, **Helmold** und **Bernhard** geheiſſen, von einem dritten **Poppo** aber man nicht das geringſte findet. Iſt demnach falſch was aus dem Rittershuſio vorhin angeführet, daß **Poppo Ottens** Sohn unverehlichet geſtorben.

§. 9. Was endlich **Margaretha von Pleſſe** Ottens Tochter betrift, deren Leznerus §. 5. gedenket, ſo hat er recht darinnen, daß ſelbige die zwey und zwanzigſte, oder wie Herr **Leukfeld** rechnet, die ein und zwanzigſte Aebtiſſin zu Gandersheim geworden. Sie iſt im Jahr 1253. im Kloſter **Steine** von **Gerhard** I. Churfürſten zu Maynz eingeweihet. Im Jahr 1256. hat ſie zwey Hufen Landes, in der **Zerſtättiſchen** Feldmark gelegen, ſo ſonſten an die Capelle nach **Dalheim** gehöret, an das **Frankenberger** Nonnen-Stift in Goßlar verehret. Im Jahr 1274. ſchenkete ſie dem Jungfern-Kloſter in **Katelnburg** zwo leibeigene Perſonen in **Wolbrechtshauſen**. Im Jahr 1281. verehrete ſie auch beſagtem **Frankenberger** Nonnen-Stift zwey andere Hufen, und würkete bey denen Pönitenz-Schweſtern dieſes Stifts ſo viel damit, daß dieſelben ſie in die Schweſterſchaft aufnahmen und aller ihrer guten Werke theilhaftig machten. Sie iſt im Jahr 1304. geſtorben, nachdem ſie nach dem Inhalt ihrer Grabſchrift dem Stift zu Gandersheim drey und funfzig Jahr löblich vorgeſtanden, wie davon ausführlich oft bemeldeter Herr Leukfeld *in Antiqvit. Gandersheim. Cap. 22. p. 240.* handelt. Die Zeit des Abſterbens und der Regierung dieſer Aebtiſſin machen mich ſehr zweifeln, daß ihr Vater *Otto* Edler Herr von Pleſſe albereit 1207. verſtorben, weil ſonſten folgen würde, daß dieſe **Margretha von Pleſſe** weit über hundert Jahr alt geworden, indem ſie allein nach ihres Vaters Abſterben ſechs und neunzig Jahr gelebet, und dieſe ungewöhnliche Lebens-Zeit von niemanden angemerket worden: Würde demnach warſcheinlicher heraus kommen, wenn man **Ottens von Pleſſe** Todt in das 1217. Jahr ſezete, indem die Null gar leicht in die erſte Zahl aus Verſehen eines Abſchreibers verändert ſeyn könte: Wiewol ich dieſes dennoch anderen ferner zu überlegen

über-

überlaſſen haben wil, gewiß aber iſt es, daß ich dieſes *Otto* Namen in keinen alten Briefen oder Diplomatibus auffinden können, wie fleißig ich auch darnach geſuchet, da doch ſeiner Brüder Poppo und Bernhard vielfältig gedacht wird, die Diplomata auch von 1189. anderer von Pleſſe Meldung thun.

Das X. Capitel.

Von dem Streit/ den die Herren von Pleſſe mit denen von Steinberg gehabt haben.

1. Unter denen von Pleſſe und von Steinberg entſtehet Streit wegen einiger Lehnſtükke/ welches zum Faustrecht ausſchläget.
2. Gerathen bey Wibbrechtshauſen an einander/ und bleiben zwene von Steinberg auf den Plaz.
3. An welchem Ort die Erſchlagene begraben worden. Bernhard von Steinberg ein friedliebender Herr.
4. Der Streit zwiſchen die von Pleſſe und von Steinberg wird vertragen und zwiſchen beyden eine Heyrath geſtiftet.

Zugabe.

1. Die edlen Herren von Pleſſe werden mit etlichen Güthern ehmals den Edlen Herren von Göttingen gehörig vom Käyſer *Lothario* belehnet.
2. Wie der Streit zwiſchen denen von Pleſſe und von Steinberg fortgeſezet und geendiget worden.

§. 1.

ANno 1150. Indict. 13. hat ſich zwiſchen den Herren von Pleſſe und denen von Steinberge Bodenburgiſcher linie ein böſer Streit angeſponnen/ dieweil die von Pleſſe gemeinet/ Bodenburg/ Dettfurt und andere Stükke mehr müſten an ſie gefallen ſeyn. Aber dagegen haben die Junkern von Steinberg Bodenburgiſcher linien Udonem den Biſchoff zu Hildesheim/ der ihnen am nächſten geſeſſen/ vor ihren Lehnherrn recognoſciret und angenommen/ und das Hauß Bo-

denburg mit ſeinen angehörenden Stükken von demſelben in die Lehn genommen/ welches aber denen von Pleſſe zum allerhöchſten verdroſſen/ und deßwegen mit denen von Steinberg lange gehadert/ biß endlich Henrichs von Steinberge des erſten drey Söhne/ Aſchen des Namens der andere/ Heinrich der andere/ und Herman der erſte/ ſo alle 3. den Ritterlichen Stand und Orden erlanget/ gegen die von Pleſſe das Fauſtrecht vor die Hand genommen haben.

§. 2 Ob nun wol viel vornehme Leute unterſchiedliche mal dieſe Feindſchafft aufzuheben ſich dreingeſchlagen/ haben ſie doch bey keinem Theil etwas feuchtbarliches ausrichten können/ ſondern ſind feindlicher maſſen mit bewehrter Hand einer auf dem andern ausgezogen/ und des damaligen widerrechtlichen Fauſtrechts gebrauchet. Einsmals ſind ſie ganz unverſehens auf gemeiner Landſtraſſe an der Ekke des Kloſters Wibbrechtshauſen (da noch vor wenig Jahren etliche ſteinerne Creuze und Leichſteine/ ſo die von Pleſſe/ durch Zwang des Maynziſchen Bannes dahin ſezen laſſen müſſen/ geſtanden/ nunmehr aber von abhänden kommen) in einen ſolchen Grimm und Ernſt auf einander geſtoſſen/ daß keiner dem andern entweichen können/ ſondern daſelbſt den alten vorlängſt eingewurzelten Haß mit der Fauſt ganz mildiglich ausgetheilet/ alſo daß Herr Heinrich von Steinberg des Namens der II. und ſein Bruder Herr Aſchen von Steinberg beyde Ritterliches Standes auf bemeldter Wahlſtatt todt liegen blieben ſind. Aber der dritte Bruder Herr Herman von Steinberg Ritter des Namens der erſte iſt mit dem Leben davon kommen.

§. 3. Die beyden todten Brüder aber ſind von der Wahlſtatt aufgehaben und im Kloſter Lamſpring (da die von Steinberg Bodenburgiſcher linien vor Alters ihr Erbbegräbnüß gehabt) begraben worden. Doch meinen etliche/ daß ſie zu Wibbrechts-

brechtshauſen ſollen begraben ſeyn/ doch iſt es ein bloſſer Wahn und Irrthum/ denn daſelbſt zu Wibbrechtshauſen findet man die allergeringſte Urkund nicht/ ohn die bloſſe Leichſteine/ ſo auſſer und nicht innerhalb des Kloſters an der Landſtraſſe/ da ſich obbemeldter Scharmützel begeben hat/ geſtanden. Wie aber und auf was weiſe dieſer feindliche Groll und Haß beygeleget worden/ wil ich alhie doch kürzlich melden. Bernhard von Steinberg des entleibeten Heinrichs von Steinberg Sohn/ des Namens der III. ein frommer und friedſamer Junker und rechter Liebhaber der Einigkeit/ der allerdings keinen Gefallen an den damaligen Reuter-Spiel und Fauſtrecht gehabt/ und gleichwohl ihm ſein Vater Herr Heinrich von Steinberg Ritter und deſſelben Bruder Herr Aſchen Ritter in einen ſo feindlichen Getrippel und Scharmützel neben dem Kloſter Wibbrechtshauſen ümkommen/ trug groſſe Vorſorge/ daß nicht ſein Bruder Herman und Aſche ſein Vetter des Namens der dritte (derer Vormund er war) etwan durch zankſüchtige und unruhige Leute ihrer Väter Tod zu rächen/ möchten verhetzet werden.

§. 4. Darum ſolchen Unglük vorzubauen/ nahm er ſich als ein naher Anverwandter/ Bluts-Freund und Vormund ſeines Vettern Aſchen von Steinberg des dritten ganz ernſtlich an/ und erhielt endlich ſo viel/ daß der Streit und Groll zwiſchen denen von Pleſſe und denen von Steinberg Bodenburgiſcher linien eines vor alles aufgehoben und verglichen worden. Auch neben dem ſo viel verhandelt/ daß zu ſo viel deſto beſſerer Freundſchafft und beſtändiger Einigkeit eine Verheyrathung zwiſchen obgedachten Aſchen von Steinberg des dritten/ des entleibeten Aſchen des Ritters Sohn und Fräulein Annen von Pleſſe/ Herrn Gotſchalks des IVten Tochter/ Herrn Brunonis Herrn Heinrichs und Herrn Ottens des andern Schweſter

ſter geſchloſſen worden. Und damit iſt zwiſchen denen von Pleſſe und denen von Steinberg Bodenburgiſcher linie aller Haß und Groll aufgehoben und beygeleget worden.

Zugabe.

§. 1.

Von dieſem Streit zwiſchen denen Herren von Pleſſe und denen von Steinberg meldet auch der berühmte und in dieſen Geſchichten höchſt erfahrne Herr D. Conrad Berthold Behrens in der Beſchreibung der Herren von Steinberg Cap. 3. N. 14. wie auch Cap. 10. N. 81. daß nemlich beſagte Herren von Steinberg Bodenburgiſcher Linie von verſchiedenen Jahren her einen Lehnſtreit mit denen Edlen Herren von Pleſſe gehabt, welche mit einigen Göttingiſchen Güthern von Käyſer Lothario als Herzogen zu Sachſen/ nach Abgang der Edlen Herren von Göttingen belehnet waren, und alſo auch der Herren von Steinberg Lehnsherren ſeyn wolten.

§. 2. Dieſer Streit ſoll endlich im Jahr 1138. (wobey Leznerus alhie 1150. Indict. 3. ſezet) in eine offene Fehde ausgebrochen, und beyde Partheyen bey dem Kloſter Wibbrechtshauſen mit einander in Scharmüzel gerathen ſeyn, in welchem Henrich und Aßwin von Steinberg (welchen Leznerus alhie Aſchen von Steinberg/ Ritter nennet) auf den Plaz geblieben, Herman aber der dritte und jüngſte Bruder durch die Flucht entrunnen. Dieſer Streit und Groll hat gewähret biß Aßwin von Steinberg der jüngere auf Gutachten ſeines Vettern Burchard von Steinberg (welchem Leznerus alhie den Namen Bernhard beyleget, zum Exempel: daß in dieſen beyden Namen wegen Gleichheit der Buchſtaben gar leicht ein Irthum vorgehen kan) welcher zur Ruhe und Frieden ſehr geneigt, ob gleich ſein Vater Henrich damals auch umkomen, und anderer die ſich ins Mittel geſchlagen/ dieſes Gottſchalks von

Pleſſe

Pleſſe Tochter (die alhie von Leznero Fräulein Anna genennet wird) geheirathet, und damit dieſe Streitigkeit gänzlich abgethan worden.

Das XI. Capitel.

Von Herrn Ludolphen von Pleſſe dem erſten biß auf ſeinen Sohn Herrn Gottſchalken den ſechſten

1. Von Ludolf dem älteren Ottens Bruder / deſſen Gemahlin und Kindern.
2. Von Ludolf dem jüngern / des älteren Ludolfs Sohn und deſſen Kindern. Wird arm und ſchreibet an Herzog Albrecht zu Braunsweig und Lüneburg um deſſen Conſens, daß er die Voigtey über das Stift Catelnburg verkauffen möge.
3. Gottſchalk VI. erhält den Stamm.

Zugabe.

1. Zweene merkliche Irthümer Leznern werden angezeiget.
2. Gottſchalks und Ludolfs des jüngeren Schenkung an dem Kloſter S. Mariä und Jacobi in Oſterrode. Diploma darüber. Die von Pleſſe haben ſich auch von Gottes Gnaden geſchrieben / und damals in ihrem Wapen den gedoppelten Schwefelfaden noch nicht geführet.
3. Gottſchalk und Ludolf der jüngere cavitren vor Grav Burchard dem Struven von Lutterberge / wie Er die Advocatur von Poelde verſetzet.
4. Wiederholen ihre Bürg-Leiſtung voe Herzog Otten I. zu Braunſchw. und Lüneb.
5. Was ferner die von Pleſſe inſonderheit Ludolf von Anno 1247. biß 1254. gehandelt.
6. Was dieſelben ferner / vornemlich Ludolf von Pleſſe denen Kloſtern Reinhauſen / Lokkum / Wibbrechtshauſen und Weende zugewendet / oder dazu geholfen und zugegen geweſen.

§. 1.

Ludolph edler Herr zu Pleſſe des Namens der erſte Herrn Ottens Sohn und Herrn Poppens und Herrn Gottſchalks des V. Bruder / nachdem ihm ſeine 2. Brüder Herr Poppo und Herr Gottſchalk ohne Erben verſtorben / iſt der älteſte Herr zu Pleſſe und Lehnträger

träger worden/ auch mit göttlicher Hülfe den Stamm erhalten/ und war alſo aller derer von Pleſſe ſo nach ihm kommen rechter Stamm-Vater. Er war ein fcommer und holdſeeliger Herr/ dazu reich und vermögend der ſich auch im Kriege und Zügen ziemlich und wohl verſuchet. Er nahm Fräulein Annam von Winzenberg Graven Cunonis Tochter zur Ehe/ die hat ihm nach einander 8. Herren gebohren. Der erſte/ Herr Fridrich: Der andere/ Herr Wedekind, der dritte Herman der II. der 4te Herr Johann des Namens der Vte. Der 5te Herr Georg/ der 6te Herr Helneman.. Dieſe ſind alle nach einander ohne Erben verſtorben. Der 7te Herr Ludolph des Namens der II. und der 8te Herr Gottſchalk des Namens der VIte/ dieſe erhielten den Stamm/ und haben ſich mit einander in das Hauß und Herrſchaft Pleſſe getheilet.

§. 2. Herr Ludolph von Pleſſe der jüngere und des Namens der andere/ Herrn Ludolph des älteſten Sohn/ welchem ſeine Gemahlin ein Fräulein Eliſabeth genannt und drey Herren nach einander gebohren hat. Der eine Herr Ernſt iſt jung verſtorben. Der andere Herr Bernhard ward geiſtlich und Canonicus in der hohen Biſchöfflichen Stiffts-Kirchen zu Minden. Der dritte Herr Gebhard ward auch geiſtlich und Canonicus zu Hildesheim. Es iſt aber jetzt benannter Ludolph von Pleſſe des Namens der ander mit vieler Leute Verwunderung in die allertiffſte Armuth und Schulden gerathen/ und auf keinerley Weiſe fortkommen können/ wie die folgende Abſchrifft eines Briefes meldet/ und ſonſten aus vielen Urkunden darzuthun.

ALberto Nobili Principi ac Domino ſuo Duci Brunsvicenſi Ludolphus Dominus de Pleſſe,

tam

tam debitum qvam paratum ad omnem familiatum. Cum me urgeat neceſſitas & diverſa penuria, in tantum ut cogar exponere mea bona. Rogo veſtram nobilitatem, qvatenus *Advocatiam in Catelnborg*, qvam de vobis habeo jure feudali, mihi liceat obligare Eccleſiæ in Catelnborg pro 80. marcis examinati argenti veſtra gratia & favore. Conſilium veſtrum ad id mea uxor & filii diligenter reqvirunt. Anno 1224.

§. 3. Herr Gottſchalk von Pleſſe des Namens der VIte Herrn Ludolphs des älteſten und erſten Sohn/ Herrn Fridrichs Herrn Wedekinds Herrn Hermans des andern/ Herrn Johann des Vten Herrn Georgens/ Herrn Heinemans und Herrn Ludolphs des jüngern Bruder der erhielt den Stamm. Von welchen im 13. Capitel auch ſoll Meldung gethan werden.

Zugabe.

§. 1.

DJeſes **Ludolfs** von Pleſſe des Eltern, deſſen Gemahlin Rittershuſius nicht Anna ſondern **Mechtild** Grävin von Winzenberg nennet, wird ſo wol als ſeines Sohnes des jüngeren **Ludolfs** in denen alten Briefen verſchiedentlich gedacht. Es wird aber ſeiner vor 1240. nicht erwehnet, und halte ich demnach die Jahrzahl in dem Schreiben, welches Leznerus §. 2. ſeinem Sohne **Ludolf** dem jüngern zuſchreibet, verfälſchet zu ſeyn. Es ſoll daſſelbe im Jahr 1224. an Herzog **Albrecht zu Braunsweig** und Lüneburg abgelaſſen ſeyn, da doch beſagter Herzog zur Zeit kaum gebohren, und allererſt nach ſeines Vaters Tode im Jahr 1252. zur Regierung gekommen. Daferne nun **Ludolf** der jüngere dieſes Schreiben um Conſens

sens zur Verpfändung der Voigtey über **Katelnburg** zuerlangen, an Herzog **Albrechten** abgehen lassen, muß solches allererst im Jahr 1254. geschehen seyn, weilen solchen Jahres Zeit so wol mit denen Regierungs-Jahren besagten Herzogs als auch **Ludolf** des jüngeren Herren zu Plesse selbst am besten überein kömt, und nicht zu vermuthen/ daß da allererst in denen Diplomatibus des Vatern Anno 1240. erwehnet/der Sohn schon vorher 1224. im Stande gewesen seyn solte, ein solches herrliches beneficium zu verpfänden, womit sein annoch lebender Vater providiret und versehen war. So ist auch dieser Fehler Lezneri §. 2. anzumerken, daß er **Gerhard von Plesse** Gottschalk des älteren Sohn Dohmherren zu Hildesheim, und **Bernhard** Ludolf des älteren Sohn Dohmherren zu Minden, beyde zu **Ludolf** des jüngeren Söhnen machet, da doch das Gegentheil klärlich aus denen alten Briefen erhellet/ wie in folgenden noch mehr wird dargestellet werden.

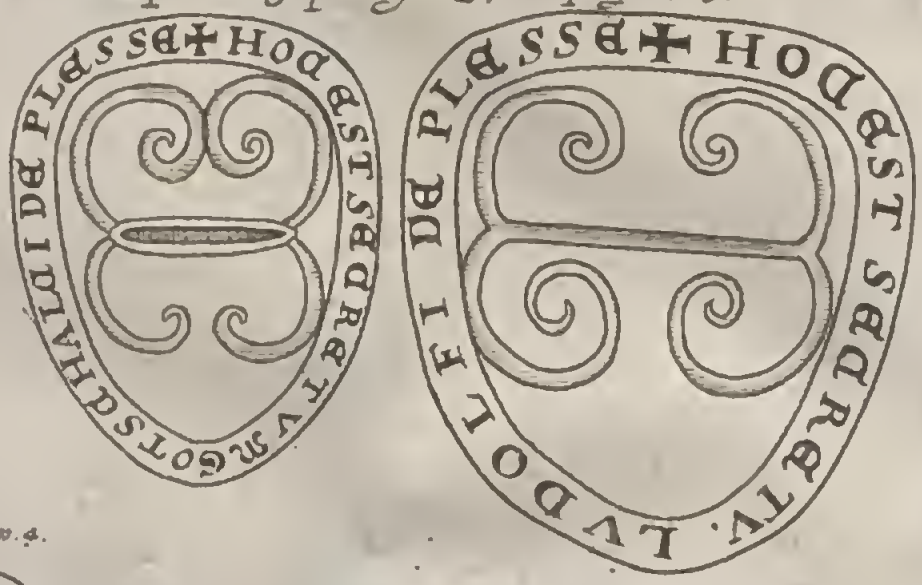
§. 2. Um das Jahr 1240. haben **Gottschalk** Ludolf des älteren Bruder/ und **Ludolf** vermuthlich der jüngere, weilen sie Vettern genennet werden, dem Kloster S. Mariä und Jacobi in **Osterrode** den Eigenthum zweer Hufen Landes vor **Hechte** und **Hachehusen** (anizo Echte und Hahusen genannt) zu ihrer und ihrer Eltern Seelen Heyl/ gegen Erlegung fünfte-halb Mark feines Silbers zugeeignet. Der Brief davon lautet also.

„ *Godescalcus* Dei gratia *nobilis vir de Plesse* & *Ludolphus* suus consangvineus ejusdem castri possessor universis Christi fidelibus tam præsentibus qvam futuris salutem in vero salutari. Super inopia & paupertate clausstri B. Mariæ & sancti Jacobi in Osterrode viscribus pietatis moti proprietatem duorum mansorum in Hechte & Hachehusen, heredibus nostris eisdem bonis penitus renunciantibus, dominabus pro remedio animarum nostrarum & parentum nostrorum, recepta ab eis pecunia IV. marcarum examinati argenti & dimidia, de libera contulimus voluntate. Testes hujus rei sunt, Gerhardus Præpositus de Osterrod. J. Canonicus in Polidhe. C. de Larsfelde. H. de Bartze Sacerdotes. B. de Winedhusen. G. de Mötlingerot milites

I. Th. C. 2. paragr 6.

A

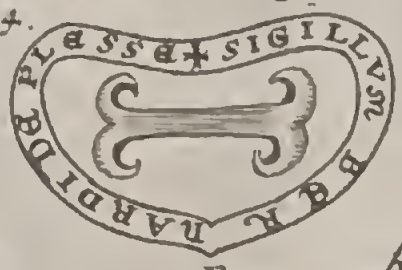
II. Th. Cap. ii. zug. paragr. 2. pag. 203.



II. Th. C. 6. paragr. 4.

D

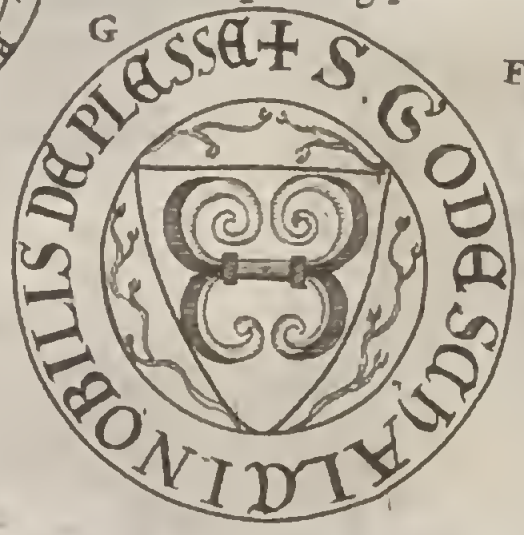
II. Th. C. 6. zugab. p. 4.



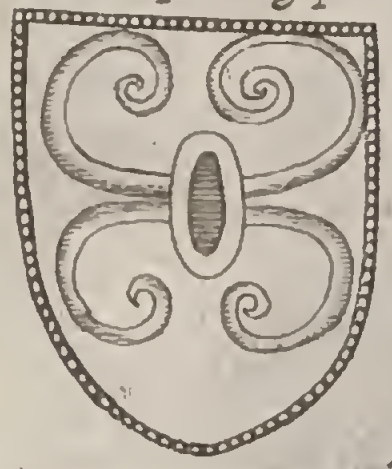
E

II. Th. Cap. 13. Zug. p. 14.

G



F II. Th. Cap. 13. zug. p. 10.



Digitized by Google

„ lites. J. & A. & B. Converſi S. Jacobi. Ne autem impoſterum
„ aliqvis perditionis filius flamma iniqvitatis inflammatus tam
„ racionabile factum audeat immutare appenſione ſigilli noſtri
„ præſentem paginam dignum duximus communire.

Bey welchem Briefe dieſes vornemlich zu merken, daß die Herren **von Pleſſe** ſich auch **von Gottes Gnaden** geſchrieben, welches keinen gemeinen Freyherren zukomt, und ein Zeichen iſt, daß ſie ſich mehr als wie gemeine Freyherren gehalten, wie ſie denn auch in einem nechſt folgenden Diplomate vor einem Graven von Klettenberg geſezet worden. Nicht weniger iſt auch anzumerken/ daß in dem Siegel und Wapen der beyden Herren Gevettere, wovon der wahre Abdruk hievor geſezet zuſehen, der zweifache Schwefel-Faden bey denen beyden Feuerſtalen annoch nicht zu finden.

§. 3. Als im Jahr 1240. **Burchard Grave von Lutterberg** mit dem Zunamen **der Struve** des Kloſters **Poelde** Schuzherr und Voigt nicht im Stande war, demſelben gnugſam vorzuſtehen, und alſo ſich genöhtiget ſahe die Advocatur und Voigteyliche Gerechtigkeit dem Probſt **Herewieg** daſelbſt auf einen Vorſchuß von 82. Mark ſeinen Silbers auf fünf Jahr zu verſezen/ mit dem Beding, daß wenn ſolches Geld binnen dieſer friſt nicht wieder bezahlet würde/

der Contract auf andere fünf Jahr verlängert werden ſolte, wie die von Herrn Leukfeld *in Antiqvit. Pældenſ: Cap. 13.* angeführte Verſchreibung in mehren meldet, waren auch unter andern mit dabey vorangemerkte **Gottſchalk** und **Ludolf** Edle Herren von Pleſſe, und cavirten vor vorgedachten Grav **Burchard von Lutterberge**/ wovon der eine klärlich **der ältere**/ der ander **der jüngere** genannt wird, wie aus folgenden Beſchluß beſagter Verſchreibung zu ſehen: Teſtes aderant Burchardi frater Comes Burchardus Albus, Comes Burcardus de Scartfelde, Hermannus miles de Bartelfelde. Bertholdus Vulpes & Ekbertus de Hattorp. Pretium qvod Burchardus ab Herewico accipiebat, erant LXXXII. marcæ examinati argenti, & ut contractus hic tanto firmior eſſet non tantum *Gotſcalcus ſenior & Ludolphus junior de Pleſſe*, Comes Albertus de Clettenberg, Hermannus de Cegenberge, Conradus de Bodenſtein & Bodo miles de Adeleveſſen in manus Hermanni Comitis de Waldenberge & Baſilii de Winthuſen, Baſilii Advocati in Oſterod & fratris ipſorum Guncelini de Oſterod &c. Facta eſt hæc fidejuſſio prope villam Northeim ſeqventi die Luciæ 19. Kal. Januarii, eamqve peculiaribus literis teſtatum fecit, Henricus D. G. Comes de Woldenberge, & ceu teſtes adfuiſſe aſſerit, Everhardum Abbatem de Northeim, Ludolfum Præpoſitum de Katelnborg. Comites de Eberſtein fratres Conradum & Hermannum &c.

§. 4. Wie Herzog Otto I. zu Braunſw. zu dieſen Contract ſeinen Conſens ertheilete/waren eben dieſe beyde Gevettern von Pleſſe dabey zugegen, welches noch in eben ſelbigen 1241. Jahr geſchahe, wie aus folgenden Beſchluß ferner zu erſehen. Hujus rei teſtes ſunt & promiſerunt fide data, Burchardus Struvo & albus Comites de Lutterberge, Comes Burchardus de Scartfelde. *Gotſcalcus ſenior de Pleſſe, Ludolfus junior de Pleſſe.* Comes Albertus de Clettenberg. Hermannus de Cegenberge. Bodo de Adeleveſſen. Conradus de Bodenſtein. Fidem horum receperunt Comes Hermannus de Woldenberge. Gunterus de Hardenberge. Baſilius de Winthuſen. Baſilius & Gunzelinus de Oſterod. Johannes & Henricus de Herſten. Henricus de Bovenden. Hermannus de Sulingen. Wetekinus de Bernshuſen & alii qvam plures. Datum Brunswic. Anno gratiæ M. CC. XLI.

§. 5.

Digitized by Google

§. 5. Im Jahr 1247. den 1. Julii recognoſcirten vorgedachte beyde **Gottſchalk** und **Ludolf** in ihrem Briefe/ daß **Wedekind Pinig** dem Kloſter **Wildbrechtshuſen** eine halbe Hufe Landes, einen Hof und eine Wieſe zu Langenholthuſen verkauffet, und ſie deren Eigenthum zu ihrer Seelen Heyl demſelben zugeſchrieben. Als Zeugen werden hiebey angeführet **Gerhard** (von Pleſſe) Dohmherr zu Hildesheim, **Bernhard** Ludolfs Sohn Dohmherr zu Minden, **Poppo/ Gottſchalk/ Otto** und **Herman** Gottſchalks Söhne und **Ludolf** Ludolfs Sohn, alle **von Pleſſe**. **Ludolf** (der Aeltere) Ritter, **Gottſchalk/ Otto** und **Herman** Brüdere verkauften im Jahr 1254. Abt **Dethmar zu Reinhuſen** einen Plaz mit dem Zehnten zu **Oberlengede**. **Herman/ Gottſchalk/ Otto** Brüdere verpfändeten im Jahr 1255. dem Kloſter **Hildewardshuſen** die halbe Voigtey zu **Olmerden** vor dreißig Mark Silbers. Ein gleiches that **Gottſchalk** (Ottens des älteren Sohn) mit Bewilligung ſeiner Erben, nemlich **Benedicten** ſeiner Frauen/ **Gottſchalks/ Hermans/ Ottens/ Wildekinds** und **Friederichs** ſeiner Söhne gegen Erlegung funfzehn Mark und $3\frac{1}{2}$ Verdinge Silbers.

conf. Lebauers Leben Richard p. 508

§. 6 Die von **Erchem** hatten gewiſſe Güther zu **Reinhuſen** und **Bolenwende** wie auch **Helwig von Bodenhuſen** eine Hufe Landes, und **Waſtmuth von Seuen** einen Plaz von denen von Pleſſe zu Lehne. Dieſe reſignirten Sie Ihnen, worauf **Helmold von Pleſſe** (der ältere) im Jahr 1259. deren Eigenthum dem Kloſter **Reinhuſen** ſchenkete. Hiebey waren Zeugen **Gottſchalk/ Herman/ Otto** und **Ludolf von Pleſſe** Ritter. Dieſer **Ludolf** kam ohngefehr nach **Reinhuſen**/ und wendete dieſem Kloſter im Jahr 1264. den 2. februar. eine leibeigene Frau zu. Im Jahr 1265. war er Zeuge, wie die **von Roſtorp** beſagtem Kloſter einige Güther zu **Groſſen Schneen** verkauften. **Gottſchalk** und **Ludolf** (vermuthlich der jüngere) wendeten im Jahr 1266. die Vincentii dem Kloſter **Lokkum** zweene Hufen Landes vor Colenfeld zu. Eben dieſe beyde conferirten auf ihrem Hauſe **Pleſſe** im Jahr

Digitized by Google

1270. mit Conſens ihrer Erben **Wedekinds** und **Hermans**/ auch ihres Vettern **Gottſchalks** eben dieſem Kloſter eine Mühle und vier Hufen Landes zu lehne. Wobey man ſich billig über die groſſe Freygebigkeit der Herren von Pleſſe gegen die geiſtlichen Stifter verwundern muß, denen ſie faſt jährlich ein oder das andere zuwendeten/ wie denn auch im vorigen 1269. Jahr 14. Kal. Januar. wie der Conceſſions-Brief lautet, **Gottſchalk von Pleſſe** und **Burchhard von Ziegenberge** die Freyheit über das Dorf **Wettenborn** und zwo Hufen Landes vor **Welderingshauſen**/ wie auch die Pfarre zu S. Johannis in **Dransfelde** dem Kloſter **Mariengarten** gegeben haben. **Ludolf** der jüngere verkaufte im Jahr 1287. mit Bewilligung ſeines Vettern Gottſchalks dem Kloſter **Wibrechtshuſen** zween Hufen Landes vor **Eboldshuſen**/ und drittehalben vor Sutheim eigenthümlich. Im Jahr 1307. conferirte **Ludolf** dem Kloſter zu **Weende** vor vier Mark Silbers eine halbe Hufe Landes vor **Holredeshuſen**: und weilen dieſes das leztemal iſt, da ſeiner in denen alten Briefen gedacht wird, halte ich davor daß er nicht lange hernach geſtorben, und alſo ein hohes Alter erreichet haben muß.

Das XII. Capitel.

Von dem Kloſter Hökkelheim.

1. Die Hökkelheimiſche Linie der Schwanringer ſtirbet aus/ und erbet die Pleßiſche Linie/ welche damit von Herzog Otto I. belehnet wird.
2. Herzog Otto I. wird mit Käyſer Friderich II. ausgeſöhnet und von demſelben mit verſchiedenen Ländern belehnet.
3. Ottens von Pleſſe Söhne ſtiften ein Kloſter zu Hökkelheim und ordnen Anna von Pleſſe darinnen zur erſten Priorin.
4. Das Kloſter bekömt einen groſſen Theil von deren von Medeheim Güther.
5. Herzog Ottens I. Confirmation hierüber.
6. Anna von Pleſſe ſtirbt und folget Mathilda von Medeheim.
7. Vertrag zwiſchen dem Kloſter und Amte Moringen wegen Gebrauch des Waſſers die Mohr genannt unanderen.
8. Von etlichen darinnen ſich aufgehaltenen Stifts-Perſonen.

6. Gute

9. Gute Anſtalt und Ordnung im Kloſter zu Hökkelheim.
10. Von einem alten Kloſter-Knecht/ dem langen Georg genannt.

Zugabe.

1. Von einigen Stifts-Perſonen in Hökkelheim. Der Herren von Pleſſe Erb-Begräbniß iſt daſelbſt.
2. Die Heſſen beſitzen das Kloſter/ werden ausgetrieben und wieder eingeſezet. Deſſen iziger Zuſtand.
3. Eine alte Schrift/ den Streit wegen Hökkelheim zwiſchen den Häuſern Braunsweig und Heſſen betreffend.
4. Ob damals das ganze Geſchlecht derer von Medeheim ausgegangen/ oder nur eine Linie davon. Die von Medeheim ſeynd auch patricii in Göttingen und Nordheim geweſen. Woher Radenshuſen den Namen habe.
5. Wie es der alte Hökkelheimiſche Kloſter-Knecht zu Wibbrechtshauſen mit ſeinem Hökkelheimiſchen Ruhmſpruch gemacht.
6. Anmerkung wegen der §. 5. von Leznero angeführten Teutſchen Confirmation Herzog Ottens I.

§. 1.

Als Anno Domini 1209. der Schwanringer Stamm zu Hökkelheim durch Bernhards von Schwanringen des andern Tod (weil er ohne Erben verſtorben) verloſchen und abgangen/ und die Lehne mit aller derſelben Zubehörungen an Herrn Ottens von Pleſſe des Andern Kinder/ nehmlich an Herrn Poppen, Herrn Gottſchalken den Vten und Herrn Ludolphen den erſten Herren von Pleſſe gefallen und kommen; Haben dieſelbe 3. Herren und Brüder vor ſich und ihre Nachkommen das loßgeſtorbene Gut zu Hökkelheim mit dem hohen Walde izt Pleſſe genannt/ mit aller derſelben Zubehörung Anno Domini 1236. von Herzog Otten zu Braunſchweig und Lüneburg das Kind genannt in die Lehne genommen.

§. 2. Denn in vorigen 1235. Jahre im Auguſto hatte ſich hochgedachter Otto zu Maynz mit Käyſer Friedrichen den IIten ausgeſöhnet. Darauf ihn auch Käyſer Friedrich alſobald mit dem Lande Lüneburg/ darin Lüneburg/ Zell/ Hannover/

ver/ Giſhorn und anders mehr gelegen: Dem Lande Braunſchweig darinnen Braunſchweig/ Brunsrode/ Aſſeburg/ Wulffenbüttel/ Schöningen/ Jerxen/ Lichtenberg/ Gebershagen/ und Stauffenberg gelegen: Dem Lande zwiſchen der Deiſter und Leine/ darinn der Calemberg gelegen: Dem Lande Göttingen/ darinn die Graf- und Herrſchafften Nordheim und Pleſſe gelegen: Dem Lande an der Werra und Weſer darinnen Eſchwege/ Oldendorff/ Winzenhauſen das Hauß zum Pfarl izt Münden genannt/ Giſelwerde und Bodenfelde gelegen belehnet/ wie das der Käyſerliche Lehn-Brief ferner bezeuget.

§. 3. Nach dieſen haben die obgenannten Herren 3. Brüder und Herren von Pleſſe aus Andacht und Liebe zum Gottesdienſte/ und zur Beförderung der Ehre GOttes aus dem Dorffe Hökkelheim Anno 1242. Indict. 15. mit Conſens des erleuchteten Fürſten und Herrn/ Herrn Ottens zu Braunſchw. und Lüneb. das Kind zugenannt ein Jungfrauen Kloſter auf die Regel S Auguſtini in honorem DEI & Mariæ Virginis geſtifftet und zu bauen angefangen/ auch daſſelbe mit den dazu gehörenden Gütern begabet; Auch dahin zu der erſten Prioriſſin Fräulein Annam Herrn Gottſchalks des Vten Tochter und andere mehr Jungfrauen von Adel conſecriren und einweihen laſſen.

§. 4. Berward von Medeheim zu Berwardshauſen wohnhaftig/ hat ſeine Töchter Belam, Martham und Mathilden zugleich auf einen Tag in das Kloſter Hökkelheim eingegeben/ auch derentwegen das Kloſter mit Conſens Herzog Ottens von Braunſchweig und Lünsburg mit etlichen Gütern/ die er von demſelben in Lehnſchaft gehabt begabet Anno Domini 1244. Und dieweil auch noch dieſem der Junkern von Medeheim Geſchlecht verloſchen/ und etliche derſelben Güter mit Conſens hochermeldeten Fürſten und Herzogen Ottens des Kindes an

das

das Kloſter Amelungsborn komen: Und die andern Stükke an der Mor und der Oerter gelegen/hochgedachten Herzoge zu Braunſchweig und Lüneburg heimgefallen / hat derſelbe ſolche von Medeheim Güter nehmlich Radenhauſen auf dem tieffen Thal gegen der Leine zu Beförderung der Ehren Gottes dem Kloſter Hökkelheim zugewand/ und aus ſonderlicher Gnade eigenthümlich zugebrauchen (wie das folgende Abſchrifft) vermeldet geben.

§. 5. Von der Gnade Godes/ we Otto Hertoge to „ Braunſchweig und Lüneburg Hertogen Wilhelms „ Sohne bekenne unde betüge vor allen Lüten/ de „ düſſen Bref ſehen edder hörent leſen/ dat we Gode „ dem allmächtigen und Maria der Himmels Königin „ to ehren/ unde unſer lewen Seehlen to troſte gege- „ ven unde geetgnet; Geven und eignem den nyen „ geiſtliken Godeshuſe to Hökkelheim dat dar lyt by „ der Lehne und der andächtigen in GOtt Annen von „ Pleſſe Ebdeſin daſülveſt/ öhren Nahkommen unde „ dem ganzen Convente daſülveſt uſe Dörpſtete to Ra- „ denshuſen uppe den depen Thale gelegen/ mit den „ legenden daſülveſt to Radenshuſen unde mit allen To- „ behörungen unde Schlachtung / et ſy im Holte/ „ Felde/ Water/ Wiſchen/ Weiden unde wo man „ dat benöhmen mag/ nichts davon utſcheiden. Al- „ lein dei Vögdei des vorbenöhmeden Dörpes/ der „ will wy uns hiemedt vorbeholden hebben/ up dat „ wy deſto beter dat benöhmte Stifft vor aller Anſprake „ und Fiendſchafft verdedigen können/ſo vaaken öhren „ des Noth unde behoff deit unde dat von uns/ unde „ von unſern Nahkommen geſöket werd. Ok noch „ darto wille wy uns vorbeholden hebben in düſſe

„ gifft de Gerechtigkeit die unse andächtige und hoch-
„ würdige Modder / die Ebbdesin to Gandersheim
„ in dem benöhmden Dörpe hebben möchte / süß mö-
„ gen de Stiffts-Genoten des Godeshuses to Hökkel-
„ heim aller anderer Güter düßes Dorpes ohne unse
„ hinderung und verbeden brukken. To ewiger Be-
„ tügung düsser Dinge weren daby Herr Johann
„ Pielshagen Parner to Moringen / Herr Ebbrecht
„ Jünneman Confessor to Nordheim / Herr Moritz
„ Dohlenhoff / Perner to Hildesse / Diederich Reken /
„ unse leve treue Mann Henrik von Asche / Albrecht
„ Rehbok unde Hanß von Schnedingehusen / unde to
„ mehrer Betügunge düsser Ding hebbe wy Hertoge
„ Otto düssen Bref mit unsern Seegel befestiget. Dat
„ schach im Jahr na Godes Bordt M. CC XLII. am
„ S. Gertruden Dage to Moringen up dem Stein-
„ huse. Kassinata

§. 6. Anno 1263. ist daselbst zu Hökkelheim Herr Bertramus Probst verstorben / und Anno 1276 ist die erste Priorissin oder Domina Fräulein Anna von Plesse / Herrn Gottschalks des Vten Tochter verstorben / und ward Matthilda von Medeheim Junkern Berwards Tochter wiederum zur andern Domina zu Hökkelheim erwehlet / und neben den Probst Herrn Henrico Meinerling das Kloster rühmlich und wohl verwaltet.

§. 7. Anno 1266. Indictione 14. ist zwischen dem Kloster Hökkelheim und dem Fürstlichen Hause Moringen ein Vertrag mit Consens und Befehl Herzogen Ottens des Kindes geschlossen und aufgerichtet / anlangend das Wasser und Geleite / also / daß das Kloster Hökkelheim aus der Mor Wasser zu einer Mühlen und Nothdurfft auf dem Kloster-Hofe vor das Vieh machen und bauen möchten / doch also / daß der alte Morfluß

in

in seinen alten Gewehre seyn und bleiben solte. Den andern Mühlen dem Hause Moringen zuständig nichts vorgreiffen noch beinträchtigen / und zudem auch dem Amtman oder Voigt zu Moringen mit dem Geleite und was dem anhängig gänzlich gewehren lassen. Dagegen aber haben sich wegen des Klosters der damalige Herr Ecbertus Düerkoop verpflichtet und verschrieben / daß des Stifts-Hofmeister / wer der nach Zeiten seyn würde / dem Voigte zu Moringen das Voigtrecht / nemlich 16. Nordheimische Schillinge / so offt man vor dem Hause Moringen das Land-Gerichte halten würde / mit und neben dem Rugen einbringen solte. Dieser Vertrag ist gehandelt zu Moringen auf S. Martini Pfarr und dabey sind gewesen als Zeugen Herr Johann Erichberg Probst zu Fredelsheim / Herr Henning Waterman Probst zu Wibbrechtshausen / Herr Johann Schleibiel Prior zu Nordheim / Herr Johann Dassel Vicarius zu Moringen / Conradus Hammenstädt Amtman zu Moringen / Hanß Hammen Voigt daselbst / Henrich von Asche und Eitelhanß von Gladebek von des Herzogs wegen.

§. 8. Anno 1303. Indict. 14. war J. Luttrudis Domina und neben ihr war Herr Henrich daselbst Probst. Anno 1396. sind in viel benannten Kloster die beyden Jungfrauen Maria Krebs und Anna von Medeheim ihres zierlichen und leserlichen Schreibens halber berühmt gewesen. Anno 1465. J. Jütta Ledemans Domina, Jütte Meisters Prioriſſa, Gese Hornhards Kösterinne. Um diese Zeit war auch daselbst Guda von Uslar Ernsts Tochter / eine gelehrte und andächtige Kloster-Jungfrau.

§. 9. Und als das Kloster noch in seinem Wohlstande war / hielt man daselbst 2. unterschiedliche Küchen / die eine vor die Jungfrauen / die andere vor das gemeine Kloster-Gesinde / und war daselbst keines dinges / was zur Haußhaltung nützlich und

von nöthen war / Mangel. Den armen und nothdürfftigen ward täglich mit milder Hand geholffen/ und ließ man keinen armen Menſchen unbegabet weggehen. Dem Geſinde und Arbeitern ward zu rechter Zeit ihre tägliche Unterhaltung und verdientes Lohn gereichet / Summa alles was man in dieſem Kloſter thun und laſſen ſolte / das war in eine feine richtige Ordnung gebracht/ alſo daß daſelbſt ein jeglicher wuſte/ was er thun und laſſen ſolte. Und eine ſolche Ordnung ließ man nicht ſo gar leichtlich verrükken / es müſte denn die hohe Noth ſolches verurſachet haben.

§. 10. Ein alter guter Geſell und Kloſter-Knecht / welcher faſt alle die Klöſter im Lande Göttingen gelegen/ bedienet / der Lange Georg genannt / doch gleichwohl die meiſte Zeit zu Höfkelheim beym Kloſter-Wagen geweſen und gedienet / zog wohl bißweilen davon in ein ander Kloſter/ kam aber bald wieder gen Höfkelheim. Und wenn man ihn alsdenn fragte / komt ihr wieder Georg ? ſo antwortete er mit folgenden Reimen:

Ach Höfkelheim das Klöſterlein/
Wolte GOtt daß ich daſelbſt möchte ſeyn/
Der Ort iſt gut/ die Lufft geſund/
Gut Bier / gut Brod/ gut Waſſer / und
Die Küch iſt warm / man gibt gut Lohn/
Zu rechter Zeit man zieht davon/
Und wenn es denn heut iſt geſcheyn/
Morgen wolt man gern zu Höfkelheim ſeyn.

Zugabe.

§. 1.

Als Leznerus alhie von dem Kloſter Höfkelheim gehandelt, ſolches hat er gleiches Inhalts im dritten Buch der Braunſwelgiſchen Lüneburgiſchen Hiſtorien da er

von

1. Rudera von Plesso
2. Eddicehausen
3. Das Haus Hardenberg.
4. Mühle zum rauschenden Wasser
5. Papier Mühle
6. Angerstein
7. Klosterstein
8. Flecken-Vörten
9. Das Hardenbergische wär Gebäude.
1 Theil Cap. 5 paragr. 3
1
2
3

„ Brüdere, **Baldewins** seel. Söhne, diesen ihren Anſiz und
„ Wohnung **Hökkelheim** mit derselben Ein- und Zubehörunge
„ von den Ruhgraven von Dassel zu Lehne gehabt und getragen,
„ wie denn alhie (zu Hökkelheim) im Kloster eine Crimpe und ein
„ Ort Aerkers gelegen der **Burghoff** genannt. Folgends wie
„ **Sieghard** von einem **von Hardenberg** mit einem Pfeil
„ todt geschossen, **Slefert** aber zu Hökkelheim geblieben, der kei-
„ ne Erben verlassen, so hat **Gottschalk** sein Bruder einen Plaz
„ auf den hohen Walde, izo der Plesser-Wald genannt, an der
„ **Ekke** gegen der **Leyne** ausersehen, daselbst zu bauen angefan-
„ gen, und dem Hause nach den lustigen Plaze den Namen **Plez-**
„ **ze** gegeben. Dahero folgends beydes Haußherr und Herr-
„ schaft **Plesse** genannt worden, und solchen Namen biß anhero
„ behalten. Aber **Gottschalks** Sohn Herr **Heinrich von**
„ **Schwanringen** Ritter hat von dem Henrico Aucupe dig-
„ nitatem Baronatus bekommen. Folget daß die angedeutete Lehn-
„ stükke als **Hökkelheim** und seine Zubehörunge die **von Plesse**
„ von dem Fürsten zu Braunsweig wiederum empfangen müssen.
„ Dann ist die ganze Grafschaft **Dassel** Braunsweigisch, so
„ muß auch deren pertinenz derselben Natur und Eigenschaft seyn,
„ cum accessorium seqvatur naturam sui principalis.
„ Zum andern ist weiter wahr, daß die Herren **von Schwan-**
„ **ringen**, ungeachtet Sie nachgehends die Herren von Plesse
„ bißweilen auch die von Schwanringen genennet worden, dennoch
„ derselben Brüder als nemlich **Gottschalk**, **Ludolf** und
„ **Poppe** Herrn **Ottens** Söhne mit Consens und Bewilli-
„ gung Käyser **Friederichs** und Herzog **Ottens** des Kindes
„ Anno 1242. als eines Theiles die Ober- und Eigenthumsherren,
„ diesen ihren Siz **Hökkelheim** ex pio zelo und zur Ehre GOt-
„ tes zu einem geistlichen Stifte fundiret, dotiret, privilegiret,
„ bestätiget und perpetuiret haben. Ungezweifelt da es derselben
„ Stifter und Begaber der **von Schwanringen** Erb- und Ei-
„ genthum gewesen, Sie hätten auf den fall der Fürsten zu Brauns-

weig

„ weig Consens und Bewilligung hierüber nicht von nöhten ge-
„ habt, wie daſſelbige die fundation und andere Käyſerliche ge-
„ gebene Privilegia und Confirmationes, ſo über ſeits gebracht,
„ noch heutiges Tages werden vermelden und ausweiſen.
„ Zum dritten iſt unverneinlich wahr, daß Hökkelheim mit ſei-
„ nen Ein- und Zubehörungen an der **Leyne** und auf Brauns-
„ weigiſchen Grund und Boden gelegen, auch alle Hoch-Ober-
„ und Gerechtigkeit, Gerichte, Voigtey und alles anders in- und
„ auſſerhalb dem Kloſter ans Hauß Moringen geweſen und noch
„ iſt.
„ Zum vierdten iſt auch wahr, daß ein adelich Geſchlechte, **von**
„ **Meden** genannt, geweſen, welches gleicher geſtalt von Ruh-
„ graven zu Daſſel zu Lehne getragen als **Meden/ Sutheim/**
„ **Hilderſe/ Dörf Hökkelheim/ Barwardshuſen/**
„ **Schnedthuſen/ Morlinghuſen/ Holzhuſen** und **Ra-**
„ **dolfshuſen** mit aller ihrer Gerechtigkeit, und haben die Dörfer
„ ihren Namen daher bekommen, daß **Barward von Me-**
„ **den** einen Siz gebauet, darüm er **Barwardshuſen** genañt,
„ **Radolf** aber ſein Bruder einen andern Siz auf dem tieffen Thal
„ erbauet, und iſt nach Ihm **Radolfshuſen** genannt worden.
„ Cord aber dieſes Radolfs Sohns Sohn/ ſo eine von **Bo-**
„ **denſee** zur Ehe gehabt, der leztere dieſes Geſchlechts iſt ohne
„ Erben geſtorben, und iſt dadurch **Radolfshuſen** und andere
„ Lehnſtükke an den Ruhgraven Anno 1191. wiederüm gefallen/und
„ als der lezte Ruhgrave auch geſtorben, iſt dieſes Guth wie-
„ derüm den Fürſten von Braunsweig erlediget und aperiret wor-
„ den.
„ Zum fünften iſt beweißlich, daß weyland Herzog Otto das Kind
„ genannt, Wilhelm ſeel. Sohn/ diß Kloſter mit ſolcher ent-
„ ledigter Dorfſtätte **Radelshuſen** ſamt aller derſelben Schlacht,
„ Nuz und Zubehörung im Holze und Felde auf dem tieffen Thal
„ gelegen, auch mit dem Zehnten daſelbſt wiederüm dotiret und
„ begifftiget. Es haben ſich auch S. F. G. die Voigtey daſelbſt
„ ausdrüklich reſerviret und vorbehalten. Und bezeuget es der Au-

gen-

„ genschein dieser Dorfstätte **Radelshusen**/ daß es des Klo-
„ sters vornehmster Akker und das Herze ist, und ohne dasselbe
„ alhie nicht kan noch mag haußgehalten werden. So steht auch
„ noch daselbst ein alt Mauerwerk, dabey beydes an heimlichen
„ Gemachen, Brunnen und Graben scheinbarlich zu sehen, daß
„ es vormals ein Hauß gewesen. wie dasselbe noch izo die rudera
„ und vestigia ausspüren und beweisen.

§. 4. Es scheinet dieser Bericht in einigen demjenigen, was Leznerus schreibet, zu widersprechen, indem alhie vermeldet wird, daß **Cord von Medeheim** Radolfs Enkel der lezte dieses Geschlechts gewesen und schon im Jahr 1191. verstorben: Dahingegen Leznerus §. 4. schreibet, daß damals wie Hökkelheim gestiftet, welches geschehen im Jahr 1242. **Berward von Medehei** n drey Töchter zugleich in besagten Kloster einkleiden lassen, unter welchen **Mathilda** die zweyte Domina geworde. Weilen nun beydes nicht bestehen kan, so muß nothwendig eines davon falsch seyn. Weilen aber dennoch aus Herzog *Otten* ertheileten und §. 5. angeführten Confirmations-Brief zu sehen, daß damals schon die Medeheimische Güther ausgestorben und dem Fürsten heimgefallen waren, sonsten er **Radenshausen** mit seinen Zubehörungen nicht geschenket hätte, so halte ich davor, daß dieser **Barward von Medeheim** nicht derjenige/so **Barwardshusen** erbauet, benahmet/und daselbst gewohnet, sondern entweder von einer anderen linie dieses Namens, wie ich denn die **von Medeheim** noch lange hernach in denen Diplomatibus erwehnet finde, auch um das Jahr 1327. **Herman von Meden** Ritter, **Eberhard** und **Uldarich** seine Söhne, **Ludolf von Meden**/ **Hermans** Bruder, **Ludolf**/ **Henrich** und **Herman** seine Söhne, **Henrich** und **Herman**/ **Hermans** des jüngern Söhne, **Herman**/ **Henrich**/ **Johann** und **Ludolf** Henrichs Söhne, Gebrüdere und Vettern dem Kloster zu Nordheim vor 29. Mark Silbers verkauft haben den Zehnten von fünf Hufen Landes vor **Meden** gelegen mit einem Bew **Kalefeldt Bew** genannt, und dem zugehörigen Gehölz mit aller anderen Gerechtigkeit: Oder aus dem Patricien Geschlechte derer **von Medeheim** zu Northeim oder zu Göttingen

ringen gewesen, welche zwar mit dem ausgestorbenen adelichen Geschlechte eines Ursprungs waren, wie aus beyderseits Wapen zu ersehen, nicht aber in einerley Belehnung der Güther stunden: Wie denn im Jahr 1297. **Albrecht von Medeheim** mit in dem Rath zu Nordheim gewesen und in dem Contract benennet wird, worinnen der Rath zu Nordheim gegen Erlegung dreißig Mark feines Silbers des Klosters zu Nordheim Güther Wachtfrey erkläret, wie solches Lubec. *in Chron. MSto Northeim.* bezeuget. Dergleichen denn auch viele unter denen Raths-Personen in **Göttingen** gewesen, wie aus denen alten Nachrichten zu ersehen, nunmehro aber gänzlich ausgestorben seynd. Ob auch das wüste Dorf **Radenshausen**, wie es in dem Confirmations-Brief Herzog Ottens I. genannt wird, **Radolfshausen** oder **Radelshausen** zu neñen, wie vorerwehnte Schrift wil, dessen Stifter auch **Radolf** geheissen, wil mir nicht allerdings warscheinlich dünken: sondern halte vielmehr davor, daß daferne es von seinem Stifter zu benamen, derselbe **Rade** geheissen, welcher Name bey denen alten Teutschen vielfach üblich war, wannenhero der Ort nicht **Rudolfs**- oder **Radolfshausen**, sondern füglicher **Radenshausen** geschrieben und genennet wird.

§. 5. Von dem alten Hökkelheimischen Wagen-Knecht, dessen §. 10. gedacht wird, schreibet Leznerus Cap. 116. part. 3. seiner grossen **Braunschweigischen** Chronic. daß als derselbe Anno Christi 1563. sich zu **Wibbrechtshausen**, in Meinung sich zu verbessern, in diensten begeben, es aber in keinem Theil also wie zu Hökkelheim gefunden, habe er seinen gemachten Ruhmspruch auf dieses Kloster, welchen Leznerus alhie §. 10. angeführet, auf ein Papier schreiben lassen, und als er auf den Mittag vor der Rollen sein Gebät genommen, dieses Papier in der Rolle geleget, in Hofnung die Kloster-Jungfrauen daselbst solten es finden, lesen und ihre Haußhaltung auch also anstellen, daß sie dergleichen Lob verdienten: Es habe sich aber niemand daran gekehret, sondern es sey geblieben, wie es gewesen.

§. 6. Weilen auch in diesem Capite §. 5. ein altes Diploma Herzog **Ottens** Wilhelms Sohns in teutscher Sprache angeführet

wird / und dann solches um deß willen verdächtig scheinen möchte, weilen zu selbigen Zeiten dergleichen Urkunden annoch in Lateinischer Sprache ausgefertiget wurden, und die Münche und andere geistlichen, welche damals fast allein die Lateinische Sprache verstunden, und denen Fürsten, Graven und Edlen einbildeten, daß dergleichen Studia ihrem Character nicht anständig, sich dieser wegen unentbehrlich an denen Höfen gemacht hatten: So habe ich dieser wegen erinnern müssen, daß diese Concession Herzog Ottens anfänglich ohnfehlbar in Lateinischer Sprache ausgefertiget, nachgehends aber denen unwissenden zum besten, entweder von Leznero, oder dem ehmaligen Pleßischen Secretario **Johann von Achen** / oder auch schon vor der Zeit von einem andern in das Teutsche übersezet worden, dergleichen ich schon vorhin von einem andern Teutschen Diplomate in diesem Theil *C. 9. §. 1.* der Zugabe angemerket / auch sonsten mehr gefunden, daß man damals die Lateinischen Diplomata ins Teutsche zu übersezen angefangen.

Das XIII. Capitel.

Von Herrn Gottschalken dem VI. seinen Kindern biß auf Herrn Dieterichen den vierdten.

1. Gottschalk VI. von Plesse begabet das Kloster Wehnde.
2. Seine Gemahlin und Töchtere.
3. Von seinem ältesten Sohn Gottschalk VII. dessen Gemahlin und Kinder. Eine alte Pleßische Citation zum Lehntage.
4. Von seinen beyden Zehnten vor Hedemünden / und was er deßwegen vor Streit gehabt. Stirbt im hohen Alter.
5. Von Gottschalks VI. übrigen Söhnen.
6. Von Magnus von Plesse dessen Stärke und Thaten. Kan seinen Grim nicht stillen. Von Käyser Maximiliano und dessen Eyd beym Kupfersteine. Von Magnus von Plesse Gemahlin.
7. Von Johann und Moritz von Plesse deren Gemahlinnen und Kindern. Die Capelle auf dem Hause Plesse wird wieder erbauet und eingeweyhet.
8. Moritz von Plesse fält sich zu tode. Wie sein eTochter ausgesteuret worden.

Zugabe.

Digitized by Google

Zugabe.

1. Leznerl und Rittershusii Irthümer werden angezeiget. Gottschalk VI. ist nicht Ludolf des jüngeren sondern des älteren Ludolfs Bruder. Luthrus dis an einem von Adelipsen vermählet. Bernhard Gottschalk VI. Sohn wird übel mit Bernhard Ottens Bruder vermenget. Leznerl und Rittershusii widrige Meinung von Magnus von Plesse.
2. Herman/ Gottschalk/ Otto und ihrer Brüder verschiedene Handlungen mit dem Kloster Weende.
3. Gottschalk VI. schenket dem Kloster Katelnberg einige leibeigene. Diploma hierüber.
4. Von Gottschalk des älteren ferneren wie auch seines Pfleglings Helmolds/ nicht weniger der Gebrüdere Herman/ Otto und Gerhard von der anderen Linie Handlungen.
5. Von Helmold/ Helmold Sohns Handlungen. Die von Plesse haben sich auch Wir geschrieben. Ob das Geschlecht deren von Medeheim mit Eurd von Medeheim gänzlich ausgestorben.
6. Gottschalk VI. wendet dem Kloster Weende sehr viel zu. Sein und seiner Söhne und Vettern Handlungen mit Reinhausen/ Kloster Steine/ Hildewardshausen/und Wibbrechtshausen.
7. Herzog Albrecht zu Braunsweig reisset die Rumenaw ein/ und verspricht denen zu Nordheim keine Vestung in ihrer Gegend zu bauen. Dasmaliger Eigensin der Städte wil keine Vestung ihrer Landes-Herren leyden.
8. Gottschalk VI. hat ein hohes Alter erreichet. Sein und seiner Söhne fernere Handlungen.
9. Gottschalks Handelungen Weende und Wibbrechtshusen betreffend. Daboldessen wird der Kirchen zu Weende zugeleget/ da es vorhin zu Edinghausen gehöret.
10. Gottschalks fernere Handelungen wegen Weende/ Lengede und Reinhusen. Die von Plesse sangen an einen einfachen Schwefel-Faden im die beyden Feuerstale im Wapen zu führen.
11. Die Stadt Braunsweig questiret wegen einiger der Stadt Münden von Herzog Otto verlihenen Freyheiten/ wobey Herman von Plesse zugegen.
12. Hält sich viel an Herzog Ottens Hof auf/ und wohnet verschiedenen dessen Handlungen bey. Lindaw kömt an Hildesheim.
13. Gottschalk VII. Handelungen. Die Burmestere wenden dem Charitatenmeister in Nordheim etwas zu.
14. Mechtild von Plesse Nonne zu Hildewardshusen. Gottschalk VII. überlässet dem Kloster zu Katelnborg das jus Patronatus über Dorstadt. Die von Plesse fangen an den gedoppelten Schwefel-Faden zu führen.
15. Gottschalk Hermans Sohns/ dessen Sohns Johannes und einiger anderer ihrer Vettern Handlungen und Verträge.
16. Die Historie von Käyser Maximilian, Eroberung der Vestung Kuefstein/ und dem Pinzenmauer wird ausführlicher erzehlet.
17. Verfolg- und Endigung dieser Geschicht.

§. 1.

GOttſchalk Edler Herr zu Pleſſe des Namens der VIte Herrn Ludolphs I. Sohn/ Herrn Fridrichs, Herrn Wedekinds/ Herrn Hermans II. Hn. Ludolphs des II. Hn. Johañ des V. Herrn Georgens vñ Herrn Heinemans Bruder erhielt mit göttlicher Hülffe den Stam̃. War bey andern Herren eines groſſen Anſehens und allenthalben wohl gehalten worden. Er hat auch aus damaliger Andacht und Beforderung der göttlichen Ehre und Chriſtlichen Gottesdienſtes Anno 1305. das Jungfern-Kloſter Weehnde reichlich begabet/ welches Petrus der 41. Erz-Biſchoff zu Maynz confirmiret hat. Dabey ſind folgende Zeugen geweſen/ nehmlich Herr Dethard von Roſtorff/ Dynaſta in Hardeſen, Herr Hildebrand von Hardenberg Ritter/ Johann von Röringen/ und Johann Horleman von Einbek Knaben.

§. 2. Dieſer vielbenannte Herr Gottſchalk von Pleſſe nahm zur erſten Gemahlin ein Fräulein von Regenſtein/ und zur andern Ehe Margarethen Schenkin von Tutemberge. Die haben ihme nach einander 5. Fräulein und 9. Herren zur Welt bracht. Das eine Fräulein Giſela ward Anno 1310. geiſtlich/ und mit einer Hufen Landes/ ſo der von Pleß von dem Graven von Eberſtein neben andern Stükken in Lehn gehabt/ mit deſſelben Conſens in das Kloſter Marlengarten verwiedmet. Aber ſie iſt bald wieder heraus gezogen/ und Herrn Conraden von Roſtorff Käyſerlichen Thürherrn vermählet worden. Die andere Luttrudis ward Herrn Dethmarn von Adelevesen Ritter vermählet. Die dritte Fräulein Agnes ward einen Herrn von Werberg vermählet. Die 4te Fräulein Hedewig nahm Herr Ernſt von Bielſtein zur Ehe. Die 5te Fräulein Anna ward geiſtlich und in das Kloſter Frenkenhorſt verwidmet/ da ſie auch nach Zeiten Domina und zu Herſe Aebtißin worden.

Zu

Zu dero Behuff haben ihre Brüder das Herren-Geld/ so zu Boventen alle Jahr gefällig vor 300. Reinische Gülden auf einen Wiederkauf verkauffen und lange Zeit entrathen müssen.

§ 3. Der eine Herr Gottschalk edler Herr zu Plesse des Namens der VII. nahm J. Annam von Adelevesen zur Ehe/ die zeugete ihm nur eine Tochter Adelheid genannt/ die ward Grav Nicolao von Teklenborg vermählet/ und darauf Anno 1442. verstorben/ und weil dieser Herr Gottschalk unter seinen Brüdern der älteste war/ auch ein hohes Alter erlanget/ ist er auch lange Zeit Plesischer Lehnträger gewesen/ wie das folgende Abschrifft einer Citation bezeuget.

„ Dem Ehr und werdigen Herrn Conrado Stosse/
„ Parner der Kerken S. Martini to Stokken/ dat dar
„ liet by der Leine to eigenen Händen.
„ De Gnade Godes sy mit yw Ehr und werdige Herr
„ Parner gude Fründ. Myn gnädige Junker Herr
„ Gottschalk to Plesse/ Herr Gottschalks Sohne is
„ bedacht up den Tag Ægidii to Boventen in der Ta-
„ berna einen Lehntag to holende. So wolle yy ywen
„ Parlüden von den Predigstoele asseggen / dat de
„ Plesischen Lehnmänner samt und besunder und
„ ywen Caspel/ mit öhren nien unde olden Lehn-Bref-
„ sen darhen kommen wolden/ und dat nich laten/ by
„ Verlust öhrer Lehn-Güder, in Betracht/ dat myn
„ gnädige Junker von siner Herrschop Plesse der Herr-
„ schop Brunswig schware Sadeldenste und andere
„ Unplichte mehr dohen mott/ darum denn of billig
„ is/ dat sek de Lüde/ als dat Lehnlüden gethemet
„ gehorsamlik instellen. Datum to Plesse an dem Tage
„ S. Jacobi des hilligen Apostels na Godes Bort 1489.
„ Johann von Ach.

§. 4 Dieſer Herr Gottſchalk der VII. dieſes Namens hat vor dem Flecken Hedemünden an der Werrha gelegen zweene unterſchiedliche Zehenden gehabt/ den einen von den Fürſten zu Braunſweig den andern hat er vom Decano und Capitul zu Heiligenſtadt vor 40. Mark rein Silber Göttingiſcher Wehrunge und 25. Mark auf einen Wiederkauff an ſich gelanget. Und dieweil auch vor dieſer Zeit Herzog Otto zu Braunſchweig den erſten Zehenden vor 65. Mark dem Capitel zu Heiligenſtadt auf eine wiederlöſe verkaufft hatte/ ſo iſt daher auch zwiſchen jetztbenannten Capitel, dem Fürſten zu Braunſchweig und denen von Pleſſe viel Haders und Groll erwachſen. Doch haben ſich allemahl die Räthe und andere friedliebende Leute dazwiſchen geleget/ und den Hader in güte aufgehoben. Endlich aber iſt vielbenannter Herr Gottſchalk des Namens der VII. in hohen Alter Anno 1490. ohne Erben verſtorben. Johannes Gaſco ſchreibet in ſeinem Kloſter-Calender, er ſey in ſeinem 106. Jahr ſeines Alters verſtorben.

§. 5. Der andere Bruder Herr Herman von Pleſſe des Namens der III. Herr Gottſchalks des VIten Sohn Herrn Gottſchalk des VII. Herrn Moritz/ Herrn Johanns des VI. Herrn Georgens/ Herrn Bernhards des III. Herrn Johann des VII. Herrn Dieterich des IV. und Herrn Otten des III. Bruder; Herr Otto von Pleſſe des Namens der dritte/ Herrn Gottſchalk des VII. Herrn Moritz, Herrn Johann des VI. Herrn Georgens/ Herrn Bernhards des III. Herrn Johañ des VII. und Herrn Dieterich des III. und Herman des III. Bruder ward geiſtlich und Canonicus zu Hildesheim. Der 4te und 5te Bruder Herr Georg und Herr Johann des Namens der VI. wurden auch geiſtlich und Thumherren zu Paderborn. Der 6te Bruder Herr Bernhard von Pleſſe des Namens der dritte nahm Fräulein Annam von Woldenberge zur Ehe/ die hat ihm nach einander

der ein Fräulein und 3. Herren zur Welt bracht / das Fräulein Heilwig genannt iſt Herrn Bernharden von Bielſtein vertrauet worden / deme ſie auch etliche Fräulein und Herren gebohren hat. Dieſes Fräulein Gebrüder ſind geweſen / Herr Otto IV. Herr Gottſchalk der VIII. und Herr Magnus zu Pleſſe. Seyn alle drey nach einander ohne Erben verſtorben.

§. 6. Dieſer Herr Magnus aber hatte den Namen mit der That / und war zugleich groß und ſtarkleibig / lang und in den Armen mächtig und noch viel ſtärker an dem Muth und innerlichen Kräfften / wie er diß in Stürmen und Schlachten in fechten / rennen und ſtechen und andern ritterlichen Ubungen und Thaten offt beweiſet hat. Und ſonderlich als er den Graven von Hohenſtein auf dem Harz-Walde in der Belagerung vor dem Henrichsberge wider die Landzwinger und Schnaphanen beygeſtanden / und daſſelbe Raubhauß ſtürmen / erſteigen und erobern helffen / iſt gedachter Herr Magnus von Pleſſe vorne an der Spitzen und der erſten einer geweſen der hinüber kommen / auch mit ſeiner wohlgeübten Fauſt die darauf befundene Straſſenräuber hernieder geſtochen / und ſie meiſtentheils wehrloß gemacht und ihrer viel verwundet / die andern gefangen genommen / die denn auch vor das peinliche Halßgerichte geſtellet / auch durch Erkäntniß der Rechte öffentlich am Leben geſtraffet worden ſind. Und wo auch ein Grav von Stolberg und ein Herr von Bielſtein Herrn Magno von Pleſſe nicht hätten Einhalt gethan / ſo hätte keiner von der Beſatzung auf dem Heinrichsberge bey dem Leben bleiben können. Denn er in ſeiner Stärke alſo loß gebrochen / daß obgenannte Herren mit ihme genung zu thun gehabt / ehe ſie ſeinen Grimm ſtillen können. Er hat mit ſeiner Stärke den mittelweg nicht gehen / noch maſſe halten können / und das heiſt leibliche Stärke gemißbraucht. Wenn ein ſtarker Held mit ſeiner Stärke wil Ehre und Ruhm einlegen /

ſo

ſo muß er/ wenn er den Gegentheil überwunden hat/ mit denüberwundenen ein Mitleiden tragen/ und denen Gnad und Barmherzigkeit erzeigen/ wie David dem Saul erzeiget hat. Und ob auch wohl Käyſer Maximilianus einen leiblichen Eyd geſchworen/ daß/ wenn der Kupferſtein erobert würde/ ſolte Bentzenauer und alle die ſeinen des Todes ſterben/ und keiner ſolte das Leben behalten. Als aber nach dieſen der Kupferſtein erobert war/ hat dennoch Käyſer Maximilianus ſeinen Zorn geändert/ und ihrer vielen das Leben geſchenket/ und gleichwohl nicht meyneydig worden. Es hat wol vielgedachter Herr Magnus von Pleſſe Fräulein Margarethen von Werberge zur Ehe genommen/ ſeyn aber ohne Erben verſtorben/ und darum iſt der Theil dieſes Hauſes und der Herrſchafft Pleß an Herrn Dieterichs des IVten Kinder kommen.

§. 7. Der ſiebende Bruder Johann genannt/ nahm Fräulein Margaretha von Schwarzburg zur Ehe/ die zeugete ihm Herrn Johan den VIII. dem ward Fräulein Catharina von Regenſtein vermählet/ die hat ihm ein Fräulein Eliſabetha und 2. Herrlein Herrn Johann den IX. und Herrn Ernſt zur Welt gebracht/ ſind alle ohne Erben verſtorben. Der 8te Bruder Herr Moritz genannt Herrn Gottſchalk des VI. Sohn/ und der andern obbemeldten Herren Brüder/ dem ward Fräulein Agnes von Werberg vermählet/ etliche meynen ſie ſey eine von Hohnſtein geweſen. Dieſer Moritz und ſeine Gemahlin haben zu Beförderung der Ehre GOttes auf dem Hauſe Pleſſe die alte niederfällige Capelle (deren droben Cap. 4. gedacht) Anno 1485. erneuert und wiederum auffgericht/ auch durch den Maynziſchen Weyhe-Biſchoff/ welcher damahl zu Heiligenſtad gewohnet/ conſecriren und einweyhen laſſen.

§. 8. Darnach Anno 1486. hat ſich vielbemeldter Herr Moritz zu Pleſſe ganz unvorſichtiglich daſelbſt auf dem Kauff-

hauſe

hauſe zu todte gefallen. Warum aber daſſelbe Hauß das Kauffhauß genennet worden/ iſt droben im 4. Cap. vermeldet worden/ und ſoll davon ferner Bericht gethan werden. Des benannten Herren Moritzen Gemahlin hatte ihrem Herrn nur ein Fräulein Eliſabeth genannt gebohren/ die Grav Johann von Hohnſtein des Namens den V, (der Braut im 5ten Glied verwandt) vermählet/ und iſt ihr an ſtatt der Mitgabe vor 350. Rheiniſche Gülden das Kupfergeld zu Boventen mit dem Zoll und Tabern zu Angerſtein verſchrieben worden. Als ſie aber nach Zeiten ſtarb/ und die 350. Gold-Gülden noch unbezahlet waren/ hat Grav Johann von Hohnſtein das verſchriebene Pfand zu Boventen und Angerſtein andern verſchreiben und verpfänden müſſen. Woraus zu vernehmen/ daß die von Pleſſe üm dieſe Zeit nicht müſſen groſſen Vermögens geweſen ſeyn/ und würde jezziger Zeit derſelbe vor einen ſchlechten von Adel angezeiget/ der ſeiner Tochter nicht mehr als 350. Rheiniſche Gülden mit geben ſolte. Dieweil nun Herr Moritz von Pleſſe/ alſo ohne männliche Erben verſtorben/ iſt das ganze Hauß und Herrſchafft Pleſſe an ſeinen neundten Bruder Herren Dieterichen des Namens den IVten gefallen/ von welchen in folgenden Capitel Bericht geſchehen ſoll.

Zugabe.

§. 1.

Dieſer Gottſchalk Herr von Pleſſe, deſſen Leznerus in gegenwärtigen Capitel gedenket, iſt nicht wie er und Rittershuſius meynen, Ludolf des älteren Sohn, ſondern deſſen leiblicher Bruder geweſen, und hat Eliſabeth aus Grävlichen Honſteiniſchen Stamm zur Gemahlin gehabt, dahero er auch ſeinem Schwager Grav Dieterichen von Honſtein in der Fehde ſo unter Marggrav Friederich IV und ſeinem Vetter Marg-

grav Wilhelm von Meiſſen und ihren Bundsgenoſſen, wie auch unter Grav Dieterich von Honſtein ſich entſponnen, beſtändig angehangen und beygeſtanden/ biß ſolche endlich durch Grav Albert von Manßfeld und Grav Friederich von Beichlingen zur Naumburg im Jahr 1409. gütlich beygeleget und verglichen worden. Paulini *in Hiſtor. Iſenacenſ.* Daß Luthrudis von Pleſſe Gottſchalks Tochter, welche von anderen Lutgart genennet wird, im Jahr 1320. an Detmar von Adelevſen vermählet worden, bezeuget auch Herr Dr. Behrens in ſeiner Tabula Genealogica der Herren von Adelipſen/ ſo der Beſchreibung der Herren von Steinberg mit angehänget/ wiewol Rittershuſius denſelben irrig Bodo von Adelevſen nennet, und dieſe Luthrudis zu Magnus von Pleſſe Tochter machet, welcher doch dem Vorgeben des Lezneri nach, ohne Kinder verſtorben. Hierauf folget §. 5. ein neuer Irthum Lezneri, da er Bernhard von Pleſſe Gottſchalk VI. Sohn welcher mit der Grävin Anna von Woldenberg vermählet, und ohne Erben verſtorben, mit Bernhard Ottens vorgedachten Bernhard III. Großvaters Bruder confundiret, und aus dieſen beyden eine Perſon machet, da doch in der Zugabe des neunten Capitels vorhin erwieſen, daß Bernhard Ottens Bruder eine Tochter Namens Hellwig mit ſeiner zweyten Gemahlin Adelheid erzeuget, welche mit Burchard Graven von Bielſtein vermählet worden/ welches alles Leznerus auf dieſen Bernhard verkehret, und den Graven von Bielſtein der Hellwig von Pleſſe Gemahl auch Bernhard nennet, da doch beyde Bernharden von Pleſſe bey die funfzig Jahr von einander entfernet ſind. Endlich iſt auch dieſes zu merken, daß da Magnus von Pleſſe/ deſſen in denen alten Briefen und Diplomatibus gar nicht gedacht wird, von Leznero vor Bernhard III. Sohn gehalten und von Ihm gemeldet wird, daß er ohne Kinder verſtorben/ Rittershuſius hingegen von demſelben bezeuget, daß er Gottſchalk VI. Sohn und alſo dieſes Bernhards Bruder geweſen, mit Anna von Werberg verſchiedene

Kinder

Kinder beyderley Geſchlechts gezeuget, und den Stamm allein fortgepflanzet habe.

§. 2. Was nun ferner von **Gottſchalk** Ludolf des älteren Bruder und deſſen Kindern **Gottſchalk**/ **Herman**/ **Otto**/ **Wedekind** und **Friederich**/ von welchen Leznerus nur allein die drey erſteren hat, an ſtatt der beyden übrigen aber andere Namen eingeſchoben, aus denen unverwerflichen Briefen und Diplomatibus zumelden, ſolches wil ich nach Ordnung der Jahre alhie anführen. **Gottſchalk** der ältere und **Ludolf** der jüngere waren dabey, wie im Jahr 1241. Grav **Burchard von Lutterberg** mit dem Zunamen der **Struve** das Voigt-Recht oder jus Advocatiæ über Poelde, dem Probſt **Herwig** und Stifte daſelbſt vor 82. Mark ſeinen Silbers auf 5. Jahr verpfändete, wovon der Inhalt des Diplomatis bey dem Herrn Leukfeld *in Antiqv. Pældenſ. Cap. 13. ad n. 4. lit. d.* nachzuleſen: Wobey etwas ſonderliches zu merken, daß vorerwehnte **Gottſchalk** und **Ludolf** von Pleſſe ſo wol in vorerwehntem Extract, als auch in deren ſub lit. e. angezogenen Confirmation Herzog Ottens zu Braunſchweig unter deren Zeugen vor Grav **Albrecht von Klettenberg** als Zeuge geſezet, anzuzeigen daß der Edlen Herren-Stand denen Grävlichen gleich geachtet worden. Im Jahr 1261. werden **Herman**/**Gottſchalk** und **Otto von Pleſſe** als Zeugen mit angeführet, wie Herzog Albrecht von Braunsweig zu Göttingen ſich das Recht der Præſentation bey der von Diſingerode eben abgeſonderten Kirchen zu Werkshauſen vorbehielte Im Jahr 1262. conferirten **Herman** / **Gottſchalk** / **Otto** / **Widekind** und **Friederich** Brüdere, Gottſchalk VI. Söhne dem Kloſter **Weende** fünf Hufen Landes genannt **zu den Künen** vor drey und zwanzig Mark Silbers. Eben dieſe **Herman**/ **Gottſchalk**/ **Otto** und **Widekind** Brüdere verkauften im Jahr 1263. den 21. April. erwehntem Kloſter zwo Hufen vor **Weende** vor vierzig Mark feines Silbers und den 12. Decemb. noch zwo Hufen daſelbſt. Gottſchalk der VI. war Vormund über ſeinen Vetter **Helmold von Pleſſe** Helmolds Sohn/ daher renunciirete derſelbe 1266. die Va-

lentini mit seinem und seiner Söhne Consens dem Kloster **Weende** einen Plaz zu Weende. Desselben Söhne **Gottschalk** und **Otto** Brüdere confermirten solchem Kloster in demselben Jahre einen andern Plaz in der mitten des Dorfs am Wasser. In diesem Jahre haben die Gebrüdere und Herren von Plesse **Herman/ Gottschalk/ Otto** und **Widekind** ihre Lehnstükke in **Werkshausen** an dieser Kirchen vermacht, welche zuvor die Gebrüdere **von Dörrfeld** (von Ußlar) **Reure** und Dieterich von Ihnen zu lehn trugen. Besiehe vorgemeldete *Antiqv. Pældenſ. Cap. 14. §. 4.*

§. 3. In eben solchem 1266. Jahr schenkte **Gottschalk VI.** oder ältere dem Kloster **Katelnburg** einige leibeigene, in folgendem Brief.

„ Evaneſcunt à memoria, qve geruntur in tempore, niſi ſcri-
„ ptis aut teſtibus diſcretius perhennentur. Hinc eſt, qvod
„ nos *Godeſcalcus nobilis* dictus *de Pleſſe* notum eſſe volumus tam
„ præſentibus qvam futuris Chriſti fidelibus, qvod de conſenſu
„ omnium heredum noſtrorum pueros Wernheri de Roteshu-
„ ſen lege proprietatis à patribus noſtris ad nos deventos ipſa
„ lege proprietatis, qva nobis competebant, Eccleſie B. Johan-
„ nis Baptiſte in Katelenburch attribuimus, liberos ipſos à no-
„ bis omnimodos abdicando, honorando viro Domino Johanne
„ tunc temporis Præpoſito hanc donationem à nobis obtinente.
„ In cujus facti noſtri evidens teſtimonium Eccleſie memorate
„ dedimus hanc literam ſigilli noſtri teſtimonio roboratum. Da-
„ ta apud Pleſſe Anno Domini M°. CC°. LX°. VI°. XII. Kalend.
„ Maji.

Im selbigem Jahre ließ auch dieser **Gottschalk von Plesse** das Schreiben aufsezen/ worinnen **Hildegundis** Grav Burchards des Weissen **von Lutterbergs** Tochter und Hermans Advocatens **von Cegenberg** Witwe mit Bewilligung **Herman** und **Gerhards** von Plesse ihrer Erben vier Hufen Landes in Lippoldeshusen zu Haltung der Exeqvien vor ihr verstorbenes Söhnlein denen Poeldischen Kloster-Herren geschenket.

§. 4.

§. 4. Im Jahr 1269. kaufte das Kloſter **Reinhuſen** den Zehnten und eine Hufe Landes zu **Wermarshuſen**. Dieſes confirmireten die Lehnherren, **Gottſchalk** Helmolds ſeines Vettern Vormund und ſein Sohn **Herman**. In demſelben iſt auch dieſer **Gottſchalk** Zeuge von Verkauff gewiſſer Güther. **Herman/ Otto** und **Gerhard** Brüdere und der erſt gedachten Vettere von der anderen Linie, gaben im Jahr 1270. nach Ulrici dem Kloſter **Hildewardshuſen** eine Hufe Landes vor **Moldingfeld**. Wie nun **Helmold** mündig worden war/ ratificirete er im Jahr 1276. den Verkauf das **Wetmershäuſer**-Zehnten, den ſein Vormund **Gottſchalk** im Jahr 1269. gethan hatte. **Gottſchalk** der ältere war im Jahr 1277. mit Herzog **Albrecht** zu Braunsweig und Lüneburg in der Stadt **Hameln**/ und im Jahr 1278. abermal zugegen, wie hochgedachter Herzog beregter Stadt Privilegia confirmirete.

§. 5. **Helmold** Helmolds ſeel. Sohn ratificirete im Jahr 1282. mit **Gottſchalks** VI. und ſeiner Söhne Bewilligung den Verkauf eines Platzes in **Weende**. In demſelben Jahre war **Gerhard von Pleſſe** Zeuge, wie dem Kloſter **Weende** die Mühle daſelbſt eigenthümlich gegeben ward. Im Jahr 1283. conferirte **Helmold von Pleſſe** vor ſeine und ſeiner Eltern Seele dem Kloſter **Wibbrechtshauſen** alles ſein Recht und einen Theil des Eigenthums an anderthalb Hufen Landes vor **Hollenſtadt** in nachfolgendem Briefe

„ Felix compenſatio eſt dicenda, cum pro abnegatione tempo-
„ ralium à Domino ſempiterna premia largiuntur. Igitur nos
„ *Helmoldus nobilis de Pleſſe* recognoſcimus per hec ſcripta, qvod
„ preceptum retribucionis eterne ob oculos habentes, & pro
„ remedio animarum progenitorum noſtrorum & noſtre, jus
„ omne & partem proprietatis, qve jure hereditario contin-
„ gere nos poterat in manſo & dimidio ſitis in villa Hollenſtadt,
„ qvos *Johannes*, *Conradus* & *Henricus* fratres dicti *de Nörthen*
„ Burgenſes in Göttingen à nobis in feudo tenuerunt, Eccleſie

„ beate Marie virginis in *Wigberenshuſen* contulimus perpetuo „ poſſidendam, volentes etiam eidem Eccleſie ſuffragari perfe„ ctius in hac parte preſens ſcriptum ipſi dedimus, ſigilli noſtri „ appenſione ad perpetuam noſtre donacionis memoriam con„ firmatum, cujus facti teſtes ſunt Dominus Henricus qvondam „ Plebanus in Oldengrone, Dominus Henricus de Eſchriſchuſen, „ Dominus Henricus de Moringen Sacerdos, *Henricus de Mede„ hem*, cum reliqvis fide dignis. Acta ſunt hec anno Domini „ M°. CC°. LXXXIII°. Indict. XII.

Bey welchem Briefe zweyerley zu merken: Erſtlich daß die Edlen Herren von Pleſſe ſich nicht allein **von Gottes Gnaden** / wie vorhin angemerket, ſondern auch **Wir** geſchrieben, welches ein Kenzeichen groſſer und durlauchter Häuſer zu ſeyn pfleget: Dann auch daß nicht alle des Geſchlechts **von Medeheim** mit **Cord von Medeheim** im Jahr 1191. ausgeſtorben, ſondern nur eine Linie davon damals ausgegangen, hingegen noch andere Linien davon übrig geblieben ſeyn müſſen / weilen alhie im Jahr 1283. eines **Henrichs von Medeheim** erwehnet wird.

§. 6. **Gottſchalk** VI. war im Jahr 1285. Zeuge, wie **Ludolf Grav von Schönberg** dem Kloſter Steine eine halbe Hufe Landes vor **Obernſteln** conferirte. Eben dieſer **Gottſchalk** verkaufte am Tage Fabiani und Sebaſtiani deſſelben Jahrs mit Einwilligung ſeiner Söhne und Erben **Hermans** / **Ottens** und **Henrichs** dem Kloſter **Weende** einen Plaz im Dorfe **Weende** vor drittehalb Mark, um von deſſen Einkünften in der Infirmarie der kleinen Capellen S. Auguſtini im Umgange ein ewiges Licht zu erhalten. Dieſer **Herman** Gottſchalks Sohn gab nebſt **Burchard von Ziegenberge** Anno 1285. dem Kloſter **Marlengarten** an zwey Hufen Landes zu groſſen Schneen ihr Lehn-Recht. **Gottſchalk** und ſeine Söhne **Herman** und Otto, wie auch ſeines Brudern (Poppo) Sohn **Henrich** genannt **von Homborg**/ conferirten demſelbigen Kloſter eine Hufe Landes vor **Edeſſen** im Jahr 1288. die Gordiani & Epimachi. Im Jahr 1291. hat **Gottſchalk** vermuthlich

der

der ältere von Pleſſe einen Hoff mit vier Hufen Landes in **Roleveshuſen** / ſo **Wldekind von Scharffeld** / und **Conrad von Roleveshuſen** von Jhm zu lehne getragen an das Poeldiſche Convent vor 42. Mark verkauft, welcher Kauff in Pleſſe geſchehen. Sieben Jahr darnach hat eben dieſer **Gottſchalk von Pleſſe** ſein Recht über fünf Hufen Landes in **Werkshauſen** vor eine Sume Geldes an beſagtes Convent überlaſſen. Herr Leukfeld *d. l. C. 16. §. 9. & 10.* wovon der Contract auf dem Schloſſe in Gegenwart Probſt **Conrads** des Kloſters **Weende** vor Göttingen geſchloſſen ſeyn ſoll. **Gottſchalk** der ältere und ſein Neffe **Gottſchalk** und **Henrich Junker von Homburg** confirmirten im Jahr 1296. den 19. Novemb. den Verkauff einiger Güther zu **Lengede** an das Kloſter **Reinhauſen**. Eben dieſer und ſein Söhnlein **Gottſchalk** wie auch **Henrich von Humborg** aſſignireten im Jahr 1297. dem Kloſter **Hildewardshuſen** eine Huſe Landes vor **Dransfeld** und eine andere vor **Boventhen**. In ſelbigen Jahre Kal. Decembr. verwilligte **Gottſchalk von Pleſſe**/ vermutlich der ältere, in einen Kauff-Contract ſo **die Huſen** mit dem Stifft **Mariengarten** wegen eines Vorwerks zu **Groſſen Schneen** bey der Biedern-Kirche Anno 1290. am Tage Clementis getroffen/ und worinnen auch **Burchard von Ziegenberge** vorhin verwilliget hatte. Jm Jahr 1298. die Marci Evangel gaben **Gottſchalk** der ältere und **Gottſchalk** der jüngere Ritter und **Henrich Junker von Homburg** Edle Herren von Pleſſe ein ſchriftliches Zeugniß wegen einer dem Kloſter **Steine** verkauften Hufen Landes und Wieſen vor **Reinhardeſſen**. Jn eben demſelbigen Jahr gaben dieſe lezteren beyde dem Kloſter **Marienгarten** den Eikhof mit aller Gerechtigkeit zu **Volkerode**. Und weilen die daſelbſt belegene Pleſſiſche Güther dieſem Stifte ſehr wol anzuſtehē ſchienen, ſo gab auch **Gottſchalk von Pleſſe** demſelben ſeine Güther daſelbſt ſo die **von Barleps** von Jhm zu Lehne getragen, welches geſchah in Jahr 1303. Vorher im Jahr 1302. d. 8vo. nach Petri und Pauli gab **Gottſchalk**

zur

zur Ehre GOttes und der ewigen Wiederbelohnung halber dem Kloſter **Weende** anderthalb Hufen Landes im Dorfe **Weende** eigenthümlich. Die Gereonis Martyr. ſchenkete er dem Kloſter **Wibbrechtshuſen** ſeine Voigtey im Dorfe **Olmerden**: und weil er eine ſonderliche Liebe zum Kloſter **Weende** trug, gab er demſelben im Jahr 1303. die 5. nach annunc. B. Mar. Virg. ein drittel einer Hufe Landes vor **Weende** eigenthümlich. Ferner wendete er demſelben den halben Weender-Zehnten zu, welchen er und ſeine Vorfahren von der Maynziſchen Kirchen zu lehn trugen, vor ſeiner und ſeiner Eltern Seelen Heyl, nicht weniger das Lehn, womit er derſelben Kirchen verhaftet war, zu erſezen, Ihr acht Hufen Landes vor **Boventen**, mit dem Verſprechen, daß er dieſe von Ihr hinführo zu lehn nehmen wolte. Im Jahr 1305. den 30. Merz darauf renunciirete er dem Erz-Biſchoff zu Maynz beregten Zehnten und übergab Ihm dagegen die acht Hufen Landes an gemeldten Tage, worauf der Erz-Biſchoff im Jahr 1307. den 16. Julii ſolche Schenkung auf dem Hauſe Stilsveld approbirete.

§. 7. Im Jahr 1303. war **Gottſchalk** der ältere zu Göttingen als Zeuge zugegen, wie Herzog Albrecht zu Braunsweig denen zu **Nordheim** verſprochen, die Veſtung **Rumenau** nieder zu reiſſen, und binnen einer Meilen um ihrer Stadt her keine Veſtung oder beveſtigte Burg zu bauen, in folgendem Diplomate.

„ Dei gracia nos *Albertus* Dux in Bruneswig preſentibus recognoſcimus ac publice proteſtamur, qvod dilectione ſpeciali & „ gratioſo affectu moti, Burgenſes noſtros in Nordheim nobis „ dilectos, caſtrum noſtrum *Rumenowe* deponi permittimus, ita „ qvod nec ibidem in loco, nec intra menia civitatis noſtre „ Northeim, nec usqvam in confinio circum circa ad unum miliare aliqvod caſtrum eidem civitati vicinum vel nos aut noſtri „ heredes edificari faciemus, vel per qvempiam conſtrui permittemus, niſi de bona deliberata predictorum Burgenſium „ nobis dilectorum voluntate fuerit & conſenſu, vel niſi forſan „ contingeret in futurum, qvod ad repellendos inſultus inimicorum noſtrorum fidelium Burgenſium ante dictorum munitorum pro communi bono terre noſtre edificari faciemus conſilio

„ filio pariter & conſenſu. Hujus rei teſtes ſunt Dominus *Go-*
„ *deſcalcus nobilis vir de Pleſſe*, Dominus Johann de Grone, Bru-
„ ningus de Woldenshuſen, Ecbertus de Aſſeborg, Johannes
„ de Uttenſen milites, Theodericus de Barckeſelde Advocatus
„ noſter, Hugo forenſis Eccleſie in Northeim & qvam plures
„ alii fide digni. Ne vero hec premiſſa per nos & per noſtros
„ Succeſſores unqvam valeant violari preſens ſcriptum inde con-
„ fectum ſuper eo dedimus firmiter roboratum. Datum Göt-
„ tinge per manum *Bertoldi* dicti *de Honloge* Notarii noſtri, anno
„ milleſimo trecenteſimo tertio, in die Perpetuæ & Felicita-
„ tis.

Bey dieſer Schrift iſt die damalige Caprice der Städte zu merken, welche weder leyden wollen daß binnen ihren Mauren noch auf eine Meile um ihre Stadt her die Landes-Fürſten eine beveſtigte Burg oder Schloß bauen ſolten/ wannenhero nicht allein Herzog **Albrecht** die **Rumenau** damals einreiſſen laſſen müſſen, ſondern auch kurze Zeit hernach die Burgenſes in Göttingen ſo wol die Fürſtliche Burg das **Balleraus** binnen ihren Mauren/ als auch die davon nicht weit entlegene **Burg Grone** in Abweſenheit ihrer Landesherren abgeriſſen und geſchleiffet haben.

§. 8. Auf unſeren Herren **von Pleſſe** aber wieder zu kommen, ſo hat **Gottſchalk** des älteren, der da ein hohes Alter erreichet/ welches Leznerus abermals irrig §. 4. von ſeinen Sohn **Gottſchalk** VII. vorgiebt, Sohn/ **Gottſchalk** der jüngere und **Herman** Brüdere im Jahr 1305. poſtr. Ægidii dem Kloſter **Wibbrechtshauſen** zur Ehre Gottes und der heiligen Jungfrauen, auch zu ihrer und ihrer Voreltern Seelen troſte, zwo Hufen Landes vor **Dogershuſen** gegeben. Der ältere **Gottſchalk** verkaufte im Jahr 1306. prid. Walpurg. mit ſeiner Söhne **Gottſchalks** und **Hermans** Bewilligung dem Kloſter S. Blaſii, in Nordheim gewiſſe jährliche Einkünfte und ſein Recht an der **Holthuſer-Mühlen** in folgenden Briefe.

„ Nos *Godeſcalcus nobilis de Pleſſe* recognoſcimus omnibus hoc
„ ſcriptum intuentibus & audientibus in perpetuum publice pro-
„ teſtantes, qvod honorabili Domino Domino Bertoldo Abbati

„ in Northeym & conventui ipſius, nec non, Eccleſie ſancti Blaſii
„ ibidem, cum maturo conſilio & diligenti tactatu amicorum
„ noſtrorum, pariter & conſenſu filiorum noſtrorum *Hermanni*
„ & *Godeſcalci* reqviſito & habito, vendidimus pro XXII. marcis
„ examinati argenti proprietatem & cenſum noſtrum annuum,
„ videlicet XVIII. moldra ſiliginis in pingvationem porcorum,
„ valentem unam marcam, ſeu unam marcam thome, pro ea-
„ dem lotonem in nativitate Domini, lotonem in feſto Paſche,
„ lotonem in feſto Pentecoſtes & oblationem & omne jus qvod
„ in molendino in Holthuſen & ſitu fundi molendini & ſituaci-
„ one habemus & inpoſterum habere poſſemus, cum omnibus
„ pertinenciis tam in aqvis qvam in ſilvis, campis, rubis & in
„ commutatione aqve & deductu, excepta ſolum modo advo-
„ cacia, in perpetuum tituli proprietatis tranqville & pacifice
„ poſſidendum. Renunciantes nihilominus omni actioni juris
„ & facti qvod nobis ſeu noſtris heredibus in jam dicto molen-
„ dino competere poſſet contra Eccleſiam prenominatam, & veri
„ Warandi ipſorum eſſe volumus, qvandocunqve & ubicun-
„ qve reqviſiti fuerimus & ipſis fuerit oportunum. Ut autem
„ hec noſtra vendicio in proprietate ſuper molendinum in Holt-
„ huſen Domino Abbati in Northeym conventui & Eccleſie ſan-
„ cti Blaſii ibidem inviolabiliter obſervetur, & in robur perpe-
„ tue firmitatis, ipſis ſuper eo preſens ſcriptum dedimus inde
„ confectum noſtro ſigillo firmiter roboratum. Teſtes ſunt Do-
„ minus Conradus Prepoſitus in Wenede, Mag. Hugo Pleba-
„ nus in Northeym, Dominus Johannes Plebanus in Edringe-
„ huſen, Conradus Rector Scholarum in Northeym Clerici. Jo-
„ hannes de Gladebeke, Hermannus de Stockhuſen, Thideri-
„ cus de Bodenhuſen & Broglera laici, & alii qvam plures fide
„ digni. Datum & Actum anno Domini M°. CCC°. VI°. in
„ vigilia Walpurgis.

§. 9. Im Jahr 1306. d. Georgii verkaufte **Gottſchalk** dem Kloſter Weende die Thymühle in Weende gelegen am Kloſterhofe. Am Tage Viti bewilligte er, daß **Johan von Denkershuſen** ſeiner Frauen **Eliſabeth** eine Leibzucht an zwey Hufen Landes und einem

einem Plaze zu **Denkershuſen** beſtellen möchte. Im Jahr 1307. war er nebſt anderen Zeuge/ wie **Wedekind von Epſtorp** dem Kloſter **Wibbrechtshuſen** zwo Hufen Landes vor **Edeſſem** zuwandte. Es lag der Plaz des Dorfes **Deboldeſſen**/ ſo bißhero zur Eddinghäuſer Kirchen kraft Pfarrechts gehöret hatte/ ohnbewohnt und ganz wüſte/ und wenn er ſchon Einwohner gehabt hätte, wäre es ihnen doch viel beqvemer geweſen zu **Weende** als zu **Edinghauſen** in die Kirche zu gehen. Dieſer wegen bewilligte **Gottſchalk von Pleſſe** als Patronus der Edinghuſer Kirchen, daß gedachter wüſter Ort hinkünftig nach der Weender Kirchen gehören möchte. Dagegen Probſt *Conrad* am Tage Philippi und Jacobi 1307. der Edinghuſer Kirchen eine halbe Hufe Landes vor **Bothleveſſen** zukehrete. Darauf bat **Gottſchalk** Erz-Biſchoff **Peter** zu Maynz, daß er ſolches confirmiren möchte, welches er in nachgeſezter membran that.

„ Nos *Petrus* DEI gracia ſancte moguntine ſedis Archiepiſcopus
„ ſacri imperii per Germaniam Archicancellarius, locum di-
„ ctum *Dyepoldehuſen* ſitum infra terminos & limites parochialis
„ Eccleſie in Edingehuſen dyoceſis Moguntine duximus unien-
„ dum Eccleſie Parochiali in Wenden dyoceſis ante dicte, ſi
„ Patroni & Plebani Eccleſie Parochialis in Edingehuſen predi-
„ cte conſenſus acceſſerit vel acceſſit, ſine juris prejudicio cujus-
„ cunqve, in cujus rei teſtimonium preſentes literas dedimus
„ ſigilli noſtri munimine roboratas. Datum Anno Domini M°.
„ CCC°. VIII° III. Calend. Auguſti.

§. 10. Im Jahr 1307. den 21. Merz verkauften **Gottſchalk** und ſeine Söhne **Herman** und **Gottſchalk** dem Kloſter **Weende** alle ihre Güther im Dorfe **Deboldeshuſen**/ ſolcher geſtalt, daß aus denenſelben von den Nonnen jährlich zweymal mit einem Verdinge **Conrads von Wolprechtshuſen** und **Engelhards Kegals** Witwen memorie begangen werden ſolte. **Gottſchalk** der ältere und ſeine Neffen **Gottſchalk** der jüngere und **Henrich von Homburg** waren zugegen, wie die von Lengede im Jahr 1317. dem

Kloſter **Reinhuſen** zu gute alles ihr prætendirtes Recht an einer Hufen Landes und eigem Plaz in **klein Lengede** fallen lieſſen. **Herman** war im Jahr 1318. Zeuge, wie **Albrecht von Ruma** den vor dem von Ihm gethanen Verkauf der **Edingeröder** Güther an das Kloſter **Katelnburg** gut hieß und denenſelben gänzlich renunciirete. Zu dieſen Zeiten haben die **von Pleſſe** angefangen in der mitten einen Schwefelfaden üm die beyden Feuerſtale zu führen, wie aus dem Wapen und Siegel Litera F vorerwehnten **Hermans von Pleſſe** zu erſehen.

§. 11. Als im Jahr 1319. Burgermeiſter Rath und Gemeinde in Braunsweig ihren heraus gegebenen Brief verneuerte, worinnen Sie der Stadt **Münden**, nachdem ſelbige Herzog *Otto II.* zu Braunsweig vom Reich zu lehn bekommen, Bürgern gleiche Ehre und Treue als ihren eigenen zu genieſſen verſprochen, über dem bezeuget hatten, daß Herzog Otto dieſelbe in ſeinem Lande zollfrey gemacht, wurde **Herman von Pleſſe** als Zeuge darinnen mit benennet, wie aus folgender Abſchrifft des Briefes zu erſehen.

„ Nos Conſules & univerſitas civium in Brunsvick recognoſci-
„ mus publice in his ſcriptis, qvod ad petitionem Illuſtris Prin-
„ cipis Domini noſtri cariſſimi, Domini *Ottonis* Ducis in Bruns-
„ vick, appenſione ſigilli noſtri innovavimus literam infra ſcri-
„ ptam. Conſules cum univerſitate Burgenſium de Brunsvick,
„ omnibus ad qvos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in Do-
„ mino. Qvemadmodum intereuntibus hominibus ipſorum
„ facta pariter intereunt, neceſſe eſt ut qve à memoria homi-
„ num poterunt evagari, literarum ſuperſcriptionibus fulcian-
„ tur. Innoteſcat igitur univerſis tam preſentibus qvam futuris
„ hanc paginam inſpecturis, qvod ob reverentiam, qvam fece-
„ runt cives de Ge: munden Domino noſtro Duci de Brunsvick,
„ in preſentatione civitatis memorate, qvam ſe aſſerit ab impe-
„ rio in pheodo recepiſſe, nos ei fide data ac juramento preſtito
„ omnem honorem ac fidem, qvam civibus noſtris modo debito
„ tenemur, promiſimus perſolvendam. Proteſtamur etiam,
„ qvod Dominus noſter Otto Dux de Brunsvick exactione demta

omnem

„ omnem libertatem predicte contulit civitati, preterea ſine
„ Theloneo omnes ſuos terminos liberi pertranſibunt. Igitur
„ ne alicui hoc dubium videatur, preſens ſcriptum cum appen-
„ ſione ſigilli noſtre civitatis fecimus roborari. Dominus qvo-
„ qve Baldewinus de Blanckenborg, Detmarus & Bodo milites
„ de Adeleveſen & Henricus miles de Zellis hec qve conſcripta
„ ſunt, fide data firmiter eis promiſerunt. In hujus innovati-
„ onis teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum.
„ Hujus rei teſtes ſunt *Nobilis Vir Dominus Hermannus Dominus*
„ *in Pleſſe*, Dominus Egbertus de Aſſeborg, Dominus Dethar-
„ dus & Dominus Conradus fratres de Roſtorp, Dominus Hei-
„ denricus dictus Striz & Dominus Henricus de Boventen milites
„ & alii fide digni. Innovata & data eſt hec litera Anno Do-
„ mini milleſimo trecenteſimo decimo nono, in craſtino A-
„ ſcenſionis Domini

(L.S.)

§. 12. In eben ſelbigen 1319. Jahre war beſagter **Herman** abermal Zeuge/ wie Herzog *Otto* zu Braunsweig und Lüneburg des Kloſters S. Blaſii in **Nordheim** privilegia confirmirete, wie auch im Jahr 1321. wie hochgedachter Herzog dem Kloſter **Wibbrechts-hauſen** den ſo genannten **Redtberg/Bolith** und **Roderberg** conferirte, und wird er alda genennet, **dey edel Mann eyn Here tho Pleſſe.** Im Jahr 1324. zeugete er vom Verkauffe drey Verdinge jährlichen Zinſes, ſo Herzog **Otto** dem Kloſter **Nordheim** verkaufte. Als Anno 1326. in die Petri & Pauli **Lippold von Honſtein** ſein Dominium directum, ſo er an den halben Zehnten zu **Alvershauſen** hatte, dem Kloſter **Mariengarten/** welches den ganzen Zehnten gekauft, übergeben und cediret, thaten **Gottſchalk** und **Herman zu Pleſſe/** in beſagtem Jahre in diviſione Apoſtolorum ein gleiches, und cedireten auch beſagtem Kloſter ihr Dominium directum, ſo ſie über die andere Helfte beſagten Zehntens hatten. Im Jahr 1328. wurde **Herman von Pleſſe**

nebst **Henrich von Boventhen** in einigen dieses Kloster **Mariengarten** betreffende Streitigkeiten zum Schiedes-Richter erwehlet, worinnen diese beyde erkannt/ daß besagtes Stift **Garten** drey Theile des Zehnten zu **Resthusen** die sie von **Henrich Koten** um 12. Mark (vermuthlich wiederkäuflich) gekauft, so lange einhaben und besitzen solten, biß sie wieder abgelöset würden, welcher Spruch in crastino Catharinæ besagten Jahres ergangen. Im Jahr 1329. war er zugegen, wie eben derselbe einen Streit zwischen dem Kloster **Hildewardshusen** und denen von **Rusteberg** wegen der Güther zu **Meense** entschied, wie auch im Jahr 1332. wie er demselben seine Voigtey zu **Diedugeshusen** zuwandte. Aus welchen allen zu ersehen, daß dieser **Herman** sich gar viel an Herzog **Ottens** welcher den Zunamen **des Freygebigen** hatte, Hof und Geleit aufgehalten/ biß derselbe endlich 1334. nachdem er von seinen beyden Gemahlinnen aus denen Häusern **Brandenburg** und **Hessen** keine männliche Erben hinterlassen, verstorben. Eben dieser **Herman** und **Gottschalk** Herren zu Plesse, haben ihre Schwester **Giselen** mit fünf Hufen Landes vor Rostorf in das Kloster **Mariengarten** begeben, worinnen dieselbe eine Kloster-Nonne gewesen, in welchem Jahr aber solches geschehen, habe ich nicht finden können. Ohngefehr um diese Zeit hat Bischoff **Otto zu Hildesheim** denen Herren **von Plesse** den Kaufschilling wegen **Lindaw** bezahlet. Dieses auf den Eichsfeld belegenes Hauß und Burg **Lindaw**/ hat vor Zeiten denen von **Plesse** gehöret, welches Ihnen Bischoff **Siffrid** einer von **Qvirenrode** abgekauft die Kaufgelder aber so wenig als sein Nachfolger Bischoff **Henrich** einer **von Woldenberg** bezahlet, biß endlich vorerwehnter Bischoff **Otto** welcher Anno 1330. gestorben, deßwegen Richtigkeit gemacht, und die Bezahlung gethan. Dieser hat **Lindaw** bevestiget/ und wie das von dem Herrn von Leibniz *Tom. I. script. rer. Brunswic.* edites Chronicon Hildesheimense pag. 759. vermeldet, einen unüberwindlichen Pallast (in eoden castro palatium inexpugnabile cum alto muro construxit) daselbst erbauet.

Welcher

Welchergeſtalt aber nachgehends **Lindaw** hinwieder an Maynz gekommen, kan anderer Orten nachgeleſen werden.

§. 13. **Gottſchalk** Hermans Bruder half im Jahr 1340. einen andern Streit zwiſchen dem Kloſter Weende und **Johann von Dimerden** (vermuthlich einen Patricio aus Göttingen, als woſelbſt dieſe familie viele Jahr geblühet) wegen zween Höfe zu **Dimerden** ſchlichten. Eben derſelbe gab im Jahr 1348. denen **Burmeiſtern** die Freyheit, daß ſie dem Charitaten-Meiſter des Kloſters Nordheim vor drey Mark feines Silbers ein Verding jährlichen Zinſes aus vier Hufen Landes vor **Holthuſen** / welche ſie von Ihm zu lehn hatten, verkauffen möchten. Sein dieſe Sache berürender Brief lautet wie folget.

„ Nos *Godeſcalcus nobilis Dominus in Pleſſe* recognoſcimus publice
„ in his ſcriptis qvod *Lippoldus* & *Hinricus* fratres dicti *Burme-*
„ *ſtere* famuli de conſenſu omnium heredum ſuorum de noſtro
„ permiſſu, & omnibus conſentientibus, magiſtro charitatum
„ monaſterii S. Blaſii in Northeym pro III. marcis puri argenti
„ ponderis Northeym. eis integraliter pagatis vendiderunt juſto
„ vendicionis titulo unum fertonem dicti argenti annue & per-
„ petue penſionis de qvatuor manſis eorum ſitis in campis &
„ villa Holthuſen à nobis in pheodo deſcendentibus ei magiſtro
„ charitatum annis ſingulis in feſto S. Michaelis expedite perſol-
„ vendum, qvam penſionem, ſeu dictam pecuniam recogno-
„ ſcimus magiſtrum charitatum dicti monaſterii habere manſis
„ in eisdem. Ex ſpeciali tamen gracia prenominatis fratribus
„ à predicto magiſtro facta iidem fratres vel eorum veri heredes,
„ prenotatam unius fertonis dicti argenti penſionem annuam à
„ magiſtro caritatum dicti monaſterii preſentes literas ad preces
„ Lippoldi & Henrici fratrum ſupra predictorum dedimus noſtro
„ ſigillo ſigillatas. Datum anno Domini M°. CCC°. XLVIII°.
„ in die ſancti Sixti.

§. 14. Eben in dieſem 1348. Jahr hat eine Nonne zu **Hildewardshuſen** gelebet, mit Namen **Mechtild von Pleſſe**/ ob ſie aber

aber **Hermans/ Gottſchalk** oder eines andern Schweſter oder Tochter geweſen, davon findet ſich keine Nachricht. Im Jahr 1371. überließ eben dieſer **Gottſchalk** als Patronus der Kirchen zu **Dorſtad** nebſt den Pleban daſelbſt dem Kloſter **Catelnburg** drey Hufen Landes vor **Rodershuſen** auf gewiſſe Maſſe, wie nachgeſetzter Brief darthut.

„ Nos *Godeſcalcus nobilis de Pleſſe* Patronus Eccleſie in Dorſtadt &
„ *Fredericus* Plebanus ibidem recognoſcimus in hys ſcriptis ma-
„ niſeſte, qvod noſtro ac univerſitatis heredum & civium ville
„ Dorſtadt nomine, omnium qvorum intererat accedente pleno
„ conſenſu, III. manſos in campis Rodershuſen ſitos, do qvibus
„ annuatim V. ſertones argenti puri Plebano & Eccleſie in Bar-
„ ke ſolvi conſveverunt, cum omnibus utilitatibus, pertinenciis,
„ ac juribus & libertatibus, ſicut Eccleſia in Dorſtad eosdem
„ manſos hactenus habuerat, religioſis perſonis - - Prioriſſe
„ & Conventui ſanctimonialium in Katelenborgh, qvibus Ec-
„ cleſia in Barke nunc incorporata eſt, dimiſimus ac preſenta-
„ vimus perpetuis temporibus poſſidendos, ita ſiqvidem, qvod
„ dicte ſanctimoniales de prefactis bonis unum ſertonem argenti
„ proviſoribus fabrice Eccleſie in Barke dabunt & expedient: Ec-
„ cleſia vero in Dorſtad, Plebanus & univerſitas civium ibidem à
„ ſolucione V. ſertonum predictorum liberi & ſoluti perpetue
„ remanebunt. In hujus rei teſtimonium ſigilla noſtra & ſigil-
„ lum - - - Officialis Eccleſie Northunenſis, nec non ſi-
„ gilla Domini *Lippoldi* dicti *Hoye* militis & *Tyderici de Piſcina* fa-
„ muli preſentibus ſunt appenſa. Datum anno Domini M°. CCC°.
„ LI°. in vigilia purificationis Virginis glorioſe.

In das darunter gehangenes Siegel **Gottſchalks von Pleſſen** finde ich zuerſt die gedoppelten ſo genannten Schwefel-Faden, wie der Abdruk Litera G zeiget.

§. 15. **Gottſchalk** Hermans ſeel. Sohn und ſein Sohn **Johan** verkauften im Jahr 1362. den Kloſter **Weende** vor fünf Mark lötiges Silbers eine habe Mark jährlichen Zinſes aus vier Hufen Landes vor **Edinghuſen** wiederkäuflich, **Johann** Ritter und **Gottſchalk**

(ver-

(vermuthlich Brüdere und Hermans Söhne) eignen dieſem Kloſter ein Vorling Wieſenwachs auf der **Reinoldshuſer** Wieſen zu im Jahr 1372. Im Jahr 1390. am Tage Johannis Enthäuptung recognoſcirete **Gottſchalk**, daß ſein Bruder **Johann** zu ſein und ſeiner Eltern Seelen Heyl dem Kloſter Weende eine Lake über der kleinen **Leine** mit ſeinem Willen geſchenket. Im Jahr 1395. bürgete er vor hundert Mark Silbers, ſo die **von Hardenberg** dem Kloſter **Wibbrechtshuſen** ſchuldig waren. Im ſelbigem Jahr haben **Gottſchalk** der ältere, **Gottſchalk** und **Johann** Gebrüdere dem Poeldiſchen Stifte ihr habendes Dorf Radelevesbuſen mit dem Zehnten, Vorwerk und allen Frucht- und Geld-Zinſen für 56. Mark Göttingiſcher Wehre verkauft, mit welchem Gelde ſie ihre verpfändete Dörfer **Valkenhagen** / **Landolfshauſen** und **Radelevesbauſen** von **Henrichen von Stokhauſen** wieder eingelöſet haben, wie Herr Leukfeld *in Antiqv. Pœldenſ. Cap. 15. §. 13.* ſolches berichtet; woſelbſt er Johannen Edlen Herren von Pleſſe Janus nennet. **Gottſchalk** der ältere, **Herman** und **Ottens** Bruder, ſchenkete im Jahr 1412. mit Conſens ſeiner Vettern **Gottſchalks** und **Johannes** dem Kloſter **Reinhauſen** den Eigenthum der Lentershägiſchen Güther, wie auch die Zehnten zu **Tiſchenrode** und **Herſenrode**. Im Jahr 1327. legete **Gottſchalk** einen Streit zwiſchen dem Kloſter **Weende** und **Berthold Bolk** wegen eines Hauſes auf dem **Berge bey S. Niclas** zu **Olrikshuſen** gütlich bey. Es hatte auch ein Bürger aus **Nordheim Barthold von Suhtheym** genannt, von **Johann von Pleſſe** deſſen Vater und Bruder ein Vierthel Landes vor der Stadt Nordheim nebſt andern Güthern zu lehn. An daſſelbe machte das Kloſter S. Blaſii daſelbſt Anſprache und meynete zubeweiſen, daß es an die **von Pleſſe** mit Unrecht gekommen wäre. Dieſer wegen gaben **Johann** und **Otto von Pleſſe** als älteſte ihres Geſchlechts ſolches im Jahr 1428. dem Stifte um Gottes willen wieder. In demſelben Jahre waren ſie Zeugen, wie die von **Hardenberg** genann-

ten Stifte ihr Vorwerk von sieben Hufen Landes vor **Meynhusen** verkauften.

§. 16. Weilen auch Leznerus alhie §. 6. der Begebenheit des Käysers Maximiliani I. mit dem **Pinzenauer** vor **Kuefstein** (nicht Kupferstein) berühret, so wird es nicht undienlich seyn, selbige aus S. v. Birkens **Spiegel der Ehren des Erz-Hauses Oesterreich** lib. 6. Cap. 6. etwas ausführlicher anzuführen. Als der damalige Römische König Maximilian I. im Jahr 1504. um die Mitte des October-Monahts sein Lager jenseit des Inns vor **Kufstein** geschlagen / ließ er durch seinen Herold die Stadt und Vestung auffordern. Die Bürger waren bereit zu gehorsamen / aber der Commendant **Johann von Pinzenau** / insgemein der **Pinzenauer** genannt, hielte sie mit harter Bedrohung zurükke, und liesse zugleich aus allen Stükken einen grausamen Kugel-hagel vom Schloß in König Maximilians Lager knastern. Denn er achtete die Vestung vor unüberwindlich / und vermeynete den Römischen König wol aus zu dauren, weilen er mit aller Nothdurft auf ein Jahr lang wol versehen war. König *Maximilian*, durch diesen Stükke-Donner der Gefahr erinnert / wiche mit dem Lager etwas zurükke, liesse folgends sieben Batterien oder Schanzen aufwerfen, und von denselben aus sieben Hauptschlangen das Schloß beschiessen. Aber die Mauren waren so dik und stark, daß dieser Gewalt ihnen nicht schadete: und kehrete **Pinzenauer** / dem Römischen König zur Verspottung, die Orte, dahin die Kugeln getroffen hatten, mit einem Besen ab. König *Maximilian* dieses ersehend / sagte zu den Umstehenden: **Sehet! sehet ein neues Reuter-Stüklein / dieser Kriegesmann wil der Mauren ihre Wunden mit einem Besen heilen. Wir hoffen aber** isti fasces ejus collo securim accersent, **es sol aus diesem Ruten-bund ein Beil heraus springen / Ihme den Schädel abzuhakken.** Hierauf machte er auf drey Tage Anstand mit dem **Pinzenauer** / welcher hieraus muthmassete, als ob der Römische König Ihm einen Vertrag anbieten würde. Aber es erginge anderst. König *Maximilian* ließ ihm von **Insprukk** zwey grosse Geschüze, so die grösten in Teutschland, bringen, deren das eine

der

der **Wekauf**/ das andere der **Purlepaus** genennet worden. Diese zwo Donner-büchsen blizten so grausamlich aus den Klauen des Römischen Jupiter-Adlers wieder die vierzehn Schuh dikke Mauren des Schlosses, daß die Kugel-keile durch und durch, auch anderthalb Schuh tief in den Felsen flogen, daß alles zu trümmern ging, und kein Mensch mehr droben sicher war.

§. 17. Weilen nun also mit den Mauren des **Pinzenauers** Troz geniedert worden/ schikte er zween Edel-Knaben, einen jungen **Redwizer** und **Stauffer** mit weissen Kleidern und Stäben ins Lager, erbote sich durch dieselben zur Aufgabe, und bate um freyen Abzug. Aber König *Maximilian* gab ihnen zur Antwort: **So wil euer Hauptman nun endlich den Besen hinweglegen/ mit dem er uns zuvor gehönet? Gehet hin und saget ihme/ wir begehren mit einem solchen Spotvogel keinen Vertrag einzugehen. Hat er das schöne Schloß also zerschlessen lassen/ so mag er izt auch/ so lang er kan/ die Trümmer behalten.** Als nun die Belägerte sahen, daß keine Gnade zu hoffen, lieffen sie, der mehrer Theil, aus der Vestung, in Meinung zu entrinnen. Sie wurden aber alle aufgefangen/ auch die übrigen/ als die Kriegesleute das Schloß erstiegen, herab geführet, und in Bande geschlossen. Man funde in der Vestung einen grossen Vorrath von Geschüzen, Kraut und Loth, Wein und andere Nothdurft, auch 30000. Gülden an lauter schwarzen Pfennigen, die wurden den Kriegesleuten Preiß gegeben. Nach diesem verurtheilete König *Maximilian* alle Gefangene zum Schwerdt, und zwar, seiner gewöhnlichen und angebornen Sanftmuth vergessend, so erzürnet, daß er schwure: **Wer vor einen dieser Gefangenen bitten würde/ den wolte er mit einer Maulschellen abfertigen.** Also wurden nach dem **Pinzenauer** die Edelsten heraus genommen, und vor drey Schafrichtere geführet. **Pinzenauer** eine schöne lange Person von 36. Jahren, wiewol er sich viel entschuldigen wolte, muste, nachdem er einen Trunk Weins gethan/ am ersten den Kopf hergeben. Diesem folgeten noch andere vornehme, samt dreyen Stükmeistern; Doch einer unter diesen, ein Böhmischer von Adel/ weil

er sich mit Händen und Füssen wehrete, und denen Anwesenden ein lustiges Schauspiel machte, bewoge Herzog Erichen von Braunsweig/ daß er ihm und noch zwanzig anderen das Leben zuerbitten/ hervor trat, und zum Römischen König sagte: **Weilen man die Bösen von Brod gethan/ so bitte ich/ gnädigster Herr/ Ew. Majest. wollen um aller Fürsten und Graven willen den übrigen das Leben schenken.** König Maximilian seinen Schwur nicht zu brechen, gab ihm einen sanften Backenstreich und sprach: **So lasset sie denn lauffen!** Also lieffen die Fürsten und Herren zu den Gefangenen und risse jeder einen zu sich: Damit wurden sie vom Schwerdt errettet und erlediget, die Enthaupteten in eine Grube verscharret. Es hatte aber diese Belagerung siebenzehn Tage gewähret.

Das XIV. Capitel.

Von Herrn Dieterichen von Plesse dem IV. seinen Kindern biß auf Herrn Dieterichen den Fünfften.

1. Dieterich IV. von Plesse bekömt die ganze Herrschaft. Geräth in Mangel und Verachtung.
2. Verkauft dem Abt zu Nordheim seine Gerechtigkeit zu Hausen.
3. Das Dorf Hammenstädt kömt an Nordheim. Dieterich IV. Gemahlinnen.
4. Von seinen Kindern. Und zwar erstlich von Elisabeth von Plesse/ welche Aebtißin zu Kauffungen geworden.
5. Ursula von Plesse heyrathet einen Burggraven von Kirchberg/ läuft mit ihrem Amtman davon/ komt wieder und stirbt.
6. Von seinen Söhnen/ und erstlich von Gottschalk dem stummen. Ist wunderlich doch künstlich in Schnitzwerk und Drechsler-Arbeit.
7. Zeucht mit seines Brudern Tochter nach dem Hirschberg und stirbt alda.

Zugabe.

1. Gottschalk/ Dieterich und Moritz von Plesse consentiren in der von Stokhusen dem Kloster Reinhausen gethanen Erlaubniß in der Wehnsbach

bach zu fischen. Gottschalk belehnet Curdt Wagener in Nordheim mit Clawenhausen.

2. Verkauffen Clawenhausen an das Stift zu Nordheim/ und ertheilen demselben noch einige andere Freyheiten.
3. Streiten mit dem Kloster Reinhausen. Ihre Handlungen mit dem Stift zu Nordheim. Sind bey der Mengershausischen Wapen-Briefs Ertheilung zugegen.
4. Der Stadt Göttingen Vertrag mit Gottschalk und Dieterich von Plesse des Plesserhofes halber in Göttingen. Diese Stadt ist damals sehr widerspänstig gegen ihre Landesherren gewesen.
5. Einige Vergleich- und Schenkungen dieser Gebrüdere von Plesse an das Stift zu Nordheim.
6. Erlangen Tidershausen von denen von Hardenberg und verkauffen es hinwieder dem Stift zu Nordheim. Einige andere Handelung derselben mit denen Klöstern Wibbrechtshausen und Steina.
7. Von Dieterichs von Plesse Gemahlinnen und Tochter Elisabeth von Plesse Aebtißin zu Kauffungen. Was dieses Kauffungen vor ein Ort.
8. Von Ursula von Plesse Georg Grav von Kirchbergs Gemahlin/ wobey einige Fehler des Rittershusii, Paulini, und Lenneri angezeiget und verbessert werden.

§. 1.

DJeterich edler Herr zu Plesse des Namens der IV. Herrn Gottschalk des VI. Sohn/ Herrn Gottschalk des VII. Herrn Herman des dritten/ Herrn Ottens des IIIten/ Herrn Johann des VI. Herrn Georgens/ Herrn Bernhards des III. Herrn Johann des VII. und Herrn Moritz Bruder/ bekam nach Absterben seines Bruders Herrn Moritzen das ganze Hauß mit der Herrschaft Plesse/ in seine Gewalt/ dennoch aber kunte er nicht fort kommen/ und gieng mit ihm alles zurükke/ und es mangelte allenthalben. Und dieweil er auch neben dem ein einfältiger Herr gewesen/ und der Welt Pracht nicht hoch gehalten/ haben die umreisenden dienstlose reysige Knechte/ die allenthalben die wüste Wege wohl zu finden gewust/ auf diesen frommen Herrn und andere von Adel/ so ihnen so bald die Küche und den Stall nicht eröfnen wollen/ spöttische Reimen erdichtet und allenthalben ausgesprenget/ wie folget:

Der von Pleſſen
Hochgeſeſſen/
Hochgeſteinet
Wohlgebeinet
Damit den Reutern nicht gebeinet/
Groſſe Schüſſeln und wenig darinn
Das iſt der Herren von Pleß ihr Sinn/
Hätte die Schlehen uñ Hagebutten nicht gethan/
Hätte man ungegeſſen müſſen davon gahn.

§. 2. Dieſer Herr Dieterich von Pleſſe des Namens der IV. und ſeine beyden Brüder Herr Gottſchalk des Namens der VII. und Herr Mauritz haben Anno 1449. am Tage omnium Sanctorum dem Abt und ſeinem Convent zu Nordheim alle Gerechtigkeit zu Hauſen vom Suetroder Steige biß an den Seehütten-Deich daſelbſt zu Hauſen/ und von demſelben Steige auf biß an den Adel-Deich/ und biß auf den Bach/ſo daherdurch fleuſt erb- und eigenthümlich verkaufft nach laut und Inhalt der Siegel und Brieffe derentwegen gemacht und aufgerichtet.

§. 3. Nach dieſem Anno 1488. in dem andern Jahr nach Herrn Moritzen Unfall/ iſt der Stadt Nordheim das Dorff Hammenſtädt mit Conſens des Biſchoffes zu Paderborn/ als des Oberlehnherrn und Herrn Dieterichs von Pleſſe des IV. als des Unterlehnherrn vor 1009. Gülden erblich verkaufft und eingeräumet worden. Dieſes Dorff iſt etwa der Graven von Nordheim Erblehn geweſen/ und nach derſelben Abſterben an das Stifft Paderborn kommen. Vielbenannter Herr Dieterich von Pleſſe der IV. nahm zur erſten Ehe Fräulein Margaretha von Schwarzburg/ und als die ſtarb/nahm er zur andern Ehe Jungfrauen Margaretham von Hardenberg.

§. 4.

Digitized by Google

§. 4. Es hat aber dieſer Herr Dieterich der IV. zwo Fräulein und zwo Herren gezeuget und hinterlaſſen/ man weiß aber nicht ob ſie aus der erſten Ehe oder aus der andern gezeuget worden. Das eine Fräulein Ellſabeth genannt iſt von Jugend auf eines einſamen und ſtillen Gemüthes geweſen/ und in ihren kindlichen Jahren ſich offtmahl am Tage verſtecket/ und wenn man ſie allenthalben auf dem Hauſe Pleſſe geſuchet/ hat man ſie endlich in der Capelle funden/ da ſie alleine ihr Kinderſpiel gehabt/ daher man ſie in das Kloſter Hökkelheim gethan/ da ihr Anna von Hardenberg leſen/ ſchreiben und nehen gelernet hat. Darnach im 12. Jahr ihres Alters hat man ſie von Hökkelheim in das Kloſter Kauffungen vor den Kauffunger-Walde gelegen/ geſand/ da ſie auch zu einer Chor-Jungfrauen gewiedmet und eingeſegnet worden/ und ſich alſo angelaſſen/ daß man ſie nach Zeiten zu einer Domina erwehlet hat/ auch demſelben wohl fürgeſtanden. Als aber darnach Anno 1509. weil der 57. Erz-Biſchoff zu Maynz die Klöſter in Heſſen viſitirete/ und das Kloſter Kauffungen reformirete/ hat obbemeldte Domina Ellſabeth von Pleſſe in Gegenwart Franciſci des Abts zu Corvey und Henrici des Abts zu Burßfelde gegen einen jährlichen reſervat ad vitam reſignirt. Und iſt ſo bald darauf Jungfrau Anna von Burg wiederum zur Abtiſſin erwehlet worden.

§. 5. Die andere Fräulein Urſula ward Herrn Georgen von Kirchberg ehlich zugeführet/ dieſer Herr Georg war ein edler Burggrav zu Creuzburg/ ſie ward ihm aber von Abeln Weißbach dem Amtman heimlich und ganz liſtiglich entführet/ daß man in langer Zeit nicht wuſte/ wohin er mit ihr möchte kommen ſeyn. Als ſie aber nach Zeiten wieder hervor kommen/ nahm ſie der Burggrave wieder zur Gemahlin an/ ſtarb aber bald darnach in groſſer Bekümmernüß und Traurigkeit Anno

1489.

1489. der Amtman aber ist niemals wieder zu Lande kommen. Die Frau Ursula aber starb Wittwe Anno 1503.

§. 6. Der einer Herr Gottschalk des Namens der VIII. Herrn Dieterichen des IV. Sohn/ und Herrn Dieterichs des V. Bruder/ war wol dem Ansehen nach ein feiner Herr/ aber er war stumm/ und über das ganz wunderliches Kopfes/ daher ließ er sich bald und leichtlich in Harnisch bringen/ wenn er denn also ergrollet (welches denn durch das Gesinde/ welches ihm nicht Gehör geben wolte/ leichtlich geschehen konte) ist er mit grosser Ungestümmigkeit mit einen Stabe mitten in den Plaz gelauffen/ und in grosser Ungedult den Plaz getheilet/ und damit so viel zuverstehen gegeben/ daß dennoch das Hauß und Herrschafft Plesse halb ihme zukomme/ und man wolte ihm gleichwol kein Gehör geben. Neben diesen grossen Gebrechen seines wunderlichen Kopfes und Mangel der Sprache war er doch verrünfftig und scharffsinnig/ und konte aus dem harten Eibenholze und andern guten festen Holze (dessen auch der Orter genung zu bekommen) mancherley und viel Dinges ganz artkünst- und zierlich drehen und schnizen/ daß man sich dessen nicht gnugsam verwundern können. Und habe ich daselbst Anno 1554. in der Capellen auf dem Gange desselben Drehewerks einen grossen Hauffen bey einander liegend gesehen/ an welchen man des guten doch stummen Herrn Geschikligkeit hat sehen und erkennen können.

§. 7. Damit nun aber dieses stummen Herrn Bruder nehmlich Herr Dieterich der V. mit seinen Hoffgesinde auf dem Hause Plesse desto besser Friede haben möchte/ hat Frau Maria/ jezt gedachten Herrn Tochter/ Herrn Emmerichs von Dornburg des Ritters Gemahlin auffn Hirschberge wohnhaftig/ obbemeldten Herrn Gottschalken den stummen des Namens den VIII. ihres Herrn Vaters Bruder von Plesse zu

sich

ſich auf den Hirſchberg genommen. Denn ſie wuſte und konte ſich friedlich mit ihm durch bringen/ ſo war er doch ohne das gerne bey ihr und ließ ſich von ihr regiren. Und darum wo man mit den Händen oder Augen eine Anzeige gethan/ als wolte man ihn wiederum gen Pleſſe bringen/ hat er mit groſſer Ungedult und Zorn mit beyden Händen von ſich geſchlagen/ und damit gemeynet/ daß er nimmermehr dahin ziehen / ſondern zum Hirſchberge bleiben wolte. Iſt auch daſelbſt Anno 1 - - den auswendigen Schein nach ganz ſtille und andächtiglich ohne Zweiffel auch ſeeliglich/ mit tode abgangen. Sein Bruder Herr Dieterich von Pleſſe der V. erhielt den Stamm mit göttlicher Hülffe.

Zugabe.

§. 1.

Wiewol Leznerus von Gottſchalk und Moriz/ Dieterich von Pleſſe Brüdern ſchon in vorige Capitel gehandelt, habe ich doch dero Handlungen, weilen ſie mit ihres Bruders Dieterichs Verrichtungen unabtrenlich verbunden, biß hieher verſparen wollen. Solcher geſtalt bewilligten Gottſchalk/ Dieterich und Moriz im Jahr 1444. als Lehnsherren, daß die von Stokhuſen dem Kloſter Reinhuſen die Fiſcherey auf dem Wehnebach zulaſſen möchten. Gottſchalk bel. hnete im Jahr 1446. Curd Wegener Bürger in Nordheim mit dem Hofe Clawenhuſen und beleibzüchtigte das Stift Nordheim mit demſelben.

§. 2. Gottſchalk/ Dieterich und Moriz verkauften demſelben Stifte im Jahr 1449. ihren Hof und Güther zu Clawenhuſen mit aller Zubehör und Nuzen / abſonderlich in Kazenbühel biß ans Bürger-Holz, und die Deichſtelle unten daran zwiſchen Hammenſtädt und Clawenhuſen. Dagegen verſprach das Stift,

Sie, ihre Vorfahren und Erben, so oft man seiner Stifter und Patronen gedenken würde, in seine guten Werke, als Messen, Vigilien, Gebete/ Casteiung, Almosen und andere bußfertige Dinge mit einzuschliessen, und der Herrschaft **Plesse** jährlich einen Reinischen Gülden zu Erbenzinß zu bezahlen. Ferner versprachen die **von Plesse** erwehntem Stifte die omnium Sanctorum a. d. daß es ihres Grundes am **Plesserhagen** ruhig gebrauchen möchte/ so viel ihnen des Grundes und Holzes an ihrem Berge dabey nötig seyn würde, mit dem Wasser und seinem Gange, um einen Fischteich zu machen/ oder es zu anderen Gebrauche anzuwenden, damit es GOtt fleißig vor sie bäte. Davor schenkte ihnen das Kloster ein Fuder Nordheimisch Bier und ein Fuder Diehlen mit dem Anhange, daß es der Herrschaft **Plesse** jährlich ein halb Verding Erbenzinß davon geben wolte. Im Jahr 1412. d. Dionys. verkauften genannte Brüder solchem Stifte einen Gold-Gülden und halb Verding jährlichen Zinses, welche dasselbe, wie obgedacht, ihnen reichen muste/ vor sechs Göttingische Mark.

§. 3. Einige Zeit hernach kamen sie mit dem Stift **Reinhusen** wegen einiger Aekker vor Schwechusen in Streit, verlohren aber die Sache im Nordheimischen Gerichte im Jahr 1457. Im Jahr 1466. die Domin. Voc. jucund. verkauften sie dem Kloster **Nordheim** ein Göttingisch Mark Erbenzinß, welche sie am **Sutheimer** Guth hatten, und die von **Gottschalk** ihrem Vater und **Johann** ihrem Vetter einigen Einwohnern verschrieben war, vor fünf Göttingische Mark und vierzehn Reinische Gold-Gülden. Das Stift aber gab vorbenannten Herren sieben Mark. Im Jahr 1469. waren **Dieterich** und **Moritz von Plesse** als Zeugen dabey, als Herzog **Wilhelm der ältere** zu Braunsweig **Hansen** und **Helmbrechten** Gebrüderen **Mengershausen**/ Burgermeister und Rathmannen zu **Münden** einen Wapen-Brief ertheilete, und sie an Ehren und Würden seinen und seiner Söhne Hofgesinde gleich machte. Es scheinen die Worte/ daß sie dieses Wapen gelik **anderen Riddern unde Knechten** gebrauchen solten, als wenn auch damals schon die Reichs-Fürsten mit der Wapen-Ertheilung sich des juris nobilitan-

bilitandi in ihren Landen gebraucht, dieſe **Mengershauſen** auch würklich geadelt hätten. Der Beſchluß des Briefes iſt:

„ Gegeven in unſer Stadt Brunswik na der Gebort Chriſti unſers
„ Heren, der Thal duſend verhundert in dem negen und ſestige-
„ ſten Jahre, des nechſten Dinsdages nah Allerhilligen Dage.
„ Hyby unde an syn geweſen **de Edlen Junkern Dieterich**
„ **und** Mauritius **Herrn tho Pleſſe**/ de Veſten Ludolf von
„ Elge, und Her Cord Ruſchepöl Ridder/ unſe leve getrüwen,
„ unde vele unſer Ridder/Knapen/ unde Mann.

§. 4. Weilen auch zwiſchen dieſen Herren Gebrüdern **von Pleſſe** ſo wol als deren Eltern und Vorfahren, wie auch dem Rathe zu **Göttingen** wegen des **Pleſſer-Hofes** daſelbſt, (welchen anizo die **von Hardenberg** innen haben) von welchen beſagter Rath durchaus verlangete, daß die **von Pleſſe** gleich anderen Bürgern alle onera abtrügen, wozu ſich aber dieſe nicht verſtehen wolten, eine zeitlang Streit geweſen, ſo wurde im Jahr 1474. ein gewiſſes deßwegen in dem Pauliner-Kloſter zu Göttingen, worinnen izo das Churfürſtliche Gymnaſium iſt, abgehandelt/ wovon mir nachfolgende Schrift zu Handen gekommen.

„ Anno 1474. da iſt eene Verhandelung geſchein in dem **Pewe-**
„ **lern Kloſter**/ **des Pleſſer-Hofes** halben, in bywesende
„ **Godeſchalks** des Burgemeiſters von Nordheim und **Giſeler**
„ **van Münden** wohnhaftig in der roden Strate und **Hanß**
„ **van Drangfeld** twiſchen den von Göttingen und deme Her-
„ ren **Godeſchalken** und **Diderichen Herr tho Pleſſe**/
„ dat beyde Parthien hebben dahen gewilliget, dat Landgrav Lo-
„ dowich möge in de Sake eenen Utſprake daun/ dar ſeit un wed-
„ derroplik to beyden Parthien wollen by laten. Darup erfolget,
„ dat nu henfürder dei Herren tho Pleſſe welche nahe den ſein werden,
„ nemand ſollen up deme Hofe wohnen oder wohnende hebben/ ſon-
„ dern ſo de Herren tho Pleſſe wollen eenen armen Deiner dar-
„ up ſetten, möchten ſe daun, doch mit deme Beſcheide, dat he
„ ſik unſer Stadt Mark nich tho gebrukende, ſo aver einer darup
„ ſete oder wohnete/ hey wäre geiſtlik oder weltlik, und unſer Stad-

Digitized by Google

„ markt bruken wolde, scholde hey allen Unplicht unsern Börgern „ glyk daun.

Daß die Stadt **Göttingen** damals eingewilliget, Landgrav **Ludewig in Hessen** zum Schiedesrichter zwischen ihnen und denen Herren **von Plesse** zu nehmen, muß gewiß aus Eigensinnigkeit und Haß gegen ihre ordentliche Landes-Obrigkeit geschehen seyn, gegen welcher sie sich denn üm diese Zeit sehr trozig und muthwillig aufgeführet, deren Schlösser und Burge in und ausser der Stadt eingerissen, ihnen die Stadt-Thore vor die Nasen zuschliessen lassen, sich auf den Bund mit denen übrigen Städten und deren Macht verlassende.

§. 5. Im Jahr 1476. prid. Michael. transigireten diese Gebrüdere **von Plesse dorch Gott unde Wolthat willen / ok tho trost un Selicheyt erer Eldern/ de von hinnen syn/ erer unde aller derjenen / de noch in tokommenden Tiden von örem Slechte möchten gebohren werden / un des von Godes un rechtes wegen billiken wol egenen/** mit dem Abt und Convent zu Nordheim über die Teiche und Teichstellen in der Grund und Feldmark vor Husen. Im Jahr 1483. pr. Phil. & Jacobi gaben sie demselben Stifte bloß üm Gottes willen eine Teichstelle hinter dem Bürger-Holze unter Clawenhusen.

§. 6. Die **von Hardenberg** überantworteten mit Herzog **Wilhelms** zu Braunscheig und Lüneburg Consens **Dieterich Herren zu Plesse**/ des Herzogen Vasallen, das Dorf **Tidershusen** vor dreyhundert Gülden/ mit der Freyheit sein Geld wieder zu nehmen woher er könnte. Dieser verkaufte es mit ihrem Vorbewust dem Abte zu **Nordheim** und der Aebtißin zu **Wibbrechtshusen** vor drey hundert Rheinische Gülden, worauf Herzog **Wilhelm** dasselbe im Jahr 1484. d. Martini denen Käuffern zueignete. Darauf versprach **Dieterich von Plesse** in Jahr 1485. im fall Herzog **Friederich** zu Braunscheig und Lüneburg welcher damalen blödes Hauptes war die Regierung wieder, antreten würde, er den Käuffern desselben Consens auf seine Kosten schaffen wolte. Im Jahr 1487. schenkte er dem Kloster **Wibbrechtshusen** eine Scheurenstelle

renſtelle zu **Honſtädt** um Gottes willen. Im Jahr 1496 erlaubte er Abt Conrad **zu Steina**/ daß auf dem Steiniſchen Kirchhofe etliche Leute bauen und dienſtfrey ſeyn möchten/ behielt ſich aber dagegen die Krug-Gerechtigkeit und das jus Advocatiæ bevor.

§. 7. Und dieſes zwar ſey von **Dieterichen von Pleſſe**/ welchen Leznerus den **Vierdten** David Chytræus *in Chron. Saxon. lib. 22. in fin.* aber den **Dritten** nennet, und ſeiner Brüder Handelungen geſaget. Was ſeine Gemahlinnen betrift, eignet ihm Leznerus §. 3. zwo **Margarethen von Schwarzburg** und **Margarethen von Hardenberg** zu, dahingegen Rittershuſius *in Tabul. Genealog.* und Franciſ. Lubecus *in Chron. MSto Pleſſenſi* nur von einer der lezten nemlich von Hauſe **Hardenberg** wiſſen wollen, vermuthlich weilen Er mit der erſten keine Kinder gezeuget, oder dieſelbe früh verſtorben. Was §. 4. von **Eliſabeth von Pleß** und daß ſie Aebtißin im Kloſter **Kauffungen** geworden, gemeldet wird/ wird auch von Rittershuſio und Lubeco beſtätiget, welcher leztere meldet, daß wie das Stift alda durch Landgrav **Philip** in Heſſen im Jahr 1527. reformiret worden, beſagte **Eliſabeth von Pleß** von dannen hinweg, und ins Kloſter **Hökkelheim** gezogen, woſelbſt ſie auch geſtorben: Welches mir glaubwürdiger, als was Leznerus alhie von einer reformation des Erz-Biſchoffs zu Mäynz in beyſeyn beyder Aebte zu **Corvey** und **Burßfelde** meldet, vorkomt. Das Kloſter **Kauffungen** iſt ehmals Benedictiner Ordens geweſen, und erwehnet deſſen Bucellinus *German. ſacr. part. II.* weißl aber auſſer dem bloſſen Namen nichts davon zu ſagen. Es iſt aber ſolches noch izo ein in Niederheſſen, nicht weit von **Caſſel** gelegenes Frey-Weltlich Jungfrauen-Stift, darzu anizo ein Amt gehöret.

§. 8. Daß **Urſula von Pleſſe** Dieterichs von Pleſſe Tochter an Georgium I. Burchgrav zu Kirchberg vermählet worden/ bezeugen alle Geſchicht-Schreiber einhellig; daß ſie ſich aber bey demſelben übel verhalten/ welches auch Lubecus beſtätiget, und meldet daß ſie an beſagten Burggraven im Jahr 1480. vermählet, davon wil der berühmte Polyhiſtor Herr Dr. Paulini in ſeiner Hiſtorie von de-

nen Burggraven von Kirchberg, wovon er in der **Zeit-kürzenden erbaulichen Luſt I. Theil 136 Merkwürd. p. 456.** einen Auszug giebet/ nichts wiſſen. Mich wundert aber sehr, warum dieſer ſonſt accurate Mann dem Rittershuſio in ſeinem Irthum gefolget, und vorgegeben, daß dieſe **Urſula von Pleſſe** Grav Georg I. von Kirchbergs Gemahlin im Jahr 1409. geſtorben ſey/ da ſie doch ſelbiger Zeit nicht einſt gebohren geweſen/ ſein Vater Grav **Hartman** auch noch etliche vierzig Jahr hernach gelebet, er ſelbſt Grav **Georg I.** aber im Jahn 1510. allererſt verſtorben ſeyn ſoll. So wenig nun glaublich daß dieſer Burggrav **Georg** nach ſeiner Gemahlin Tode werde hundert und eilf Jahr gelebet haben, ſo ungereimt iſt es auch, wenn man deren Tod ins Jahr 1409. ſezet, inſonderheit da ihres Vaters **Dieterichs von Pleſſe** noch biß ins Jahr 1496. und alſo ganzer ſieben und achzig Jahr nach ſeiner Tochter vermeyntlichen Tode in denen alten Diplomatibus gedacht wird, wie aus vorhergehenden zu erſehen. Iſt demnach in dieſem Stük Leznero und Lubeco mehr Glauben beyzulegen, daß nemlich/ wie der lezte ſchreibet, dieſelbe im Jahr 1480. mit Burggrav **Georg I. von Kirchberg** vermählet, und wie der lezte meldet im Jahr 1503. geſtorben ſey, da ſie denn mit demſelben 23. Jahr im Eheſtande zugebracht, es auch ſolcher geſtalt warſcheinlich, daß ihrer beyder Sohn Grav *Magnus* 1482. gar jung verſtorben, weilen er ſolcher geſtalt nicht viel über ein Jahr alt geworden, und weilen Grav **Georg zu Kirchberg** allererſt nach Paulini Bericht im Jahr 1520. verſtorben, welches ich lieber glaube, als daß er, wie Leznerus meldet/ im Jahr 1489. vor Bekümmernüß und Traurigkeit verſchieden ſeyn ſoll, wie er denn ein tapfer verſuchter Krieges-Held, Chur-Sächſiſcher Ober-Hauptman auch biß an ſein Ende Amtman zu **Creuzburg** geweſen, und ſich eines leichtfertigen Weibes halber nicht würde zu tode gegrämet haben, ſo iſt auch gar wol davor zuhalten/ daß er nach ſeiner erſten Gemahlin Tode ſich hinwieder an **Barbara Grävin von Reinſtein** vermählet, und mit derſelben noch verſchiedene Jahr in der Ehe gelebet habe. Nach der Zeit da ich dieſes entworfen, iſt mir zu Geſichte gekommen, was Herr Leukfeld *in Antiqvit. Ilfeldenſ. Cap. 8.* aus des bekanten Ebelebiſchen

biſchen Rectoris Pauli Gözen ſonſten Jovii genannt, geſchriebenen in dem Arnſtadiſchen Archiv verwahrten Nachrichten von dem Geſchlecht und Herkommen der **Burggraven von Kirchberg** aufgezeichnet, da er unter andern meldet, daß **Urſula** gebohrne Freyin von **Pleſſe** / Herrn **Dieterichs** Edlen Herren zu **Pleſſe** und Frau Margarethen von **Hardenberg** Tochter, Burggrav **Georgs** erſte Gemahlin geweſen, mit welcher er zween Söhne, Magnus welcher Anno 1482. jung verſtorben und zu Farnrode begraben, und **Sigismund** wie auch eine Tochter, gezeuget. Dieſe Frau **Urſula** ſey zu Kreuzburg Anno 1498. in Kindesnöthen geſtorben; nach deren Tod Burggrav Georg ſich Anno 1501. hinwieder mit **Barbara** Grav **Ulrichs von Reinſtein** Tochter vermählet, mit derſelben aber keine Kinder erzeuget habe / und ſol er nach deſſen Bericht den 30. Martii 1520. geſtorben ſeyn. Aus welchen ebenfals des Rittershuſii und Paulini Irthum, daß **Urſula von Pleß** / Burggrav **Georgs von Kirchberg** Gemahlin nicht im Jahr 1409. verſtorben, erhellet und widerleget / unſer Leznerus auch / wenn ſich alles vorgemeldeter maſſen verhalten ſolte, in verſchiedenen ſtükken corrigiret wird.

Das XV. Capitel.

Von Herrn Dieterichen von Pleſſe dem Vten / ſeinen Kindern / biß auf Herrn Dieterichen den Sechſten.

1. Dieterich V. hat Streit mit denen von Hardenberg.
2. Iſt Advocatus des Stifts Michaelis in Hildesheim über deſſen Güther aufs Eichsfeld. Streit mit dem Bernshäuſiſchen Gericht wegen der Gerechtigkeit ſolcher Güther.
3. Von Dieterich V. von Pleſſe Abſterben und erſten Gemahlin. Sein
4. Sohn Johann von Pleſſe wird in der Schlacht auf der Soltauerheyde gefangen.
5. Muß um ſich zu löſen Suetrode an das Catelnburgiſche Stift verkaufſen. Kauf-Brief hierüber.
6. Stirbet ohne Erben. Dieterichs V. andere Gemahlin.
7. Kinder von derſelben gebohren.
8. Von Franz von Pleſſe zu Radolfshauſen.

Anhang.

Anhang.

1. Von Dieterich V. und seinem Streit mit denen von Hardenberg. Genealogie der Herren von Plesse biß auf demselben aus denen Diplomatibus Irthümer des Rittershuſii in deren Stambeschreibung.
2. Von einigen andern Verrichtungen dieſes Dieterichs V. reformiret sein Land und Hof nach Lutheri Lehre.
3. Von der Schlacht auf der Soltauer Hyde und denen damals allerseits kriegenden Partheyen
4. Ursache des damaligen Krieges. Verlust an Herzog Erichs Seiten in der Schlacht. Was vor Städte und Oerter damals gelitten / und welche sich am tapfersten verhalten.
5. Namen der in besagter Schlacht gefangenen Graven / Herren / Ritter und übrigen von Adel.
6. Von Bischoff Erich zu Osnabrug / Paderborn und Münster.
7. Ob Dieterich V. von Plesse nach seiner ersten Gemahlin Tode sich hinwieder vermählet. Von seinen Sohn Franz von Plesse uñ dessen Gemahlin.

§. 1.

Dieterich / edler Herr zu Plesse des Namens der Vte / Dieterich des IVten Sohn / und Herrn Gottschalk des stummen Bruder erhielt den Stamm / hatte auch das Hauß und die Herrschafft Plesse vor sich alleine. Er war ein frommer und friedsamer Herr / dennoch kam er Anno 1507. mit den Junkern von Hardenberg seinen Benachbarten wegen der Beholzung in eine grosse und streitige Weitläuftigkeit / die auch nicht so bald konte verglichen werden.

§ 2. Nach diesem ward er Anno 1522. des Stiffts S. Michaëlis zu Hildesheim Advocatus über die Güther die dasselbe Stifft und Kloster auf dem Eichsfelde hatte / gleich wie auch sein Vater dasselbe Amt fast 36. Jahr verwaltet hatte. Und so lange Herr Dieterich von Plesse der Vte dieſes Amt bedienete / hat er nicht nachgegeben / daß die Leute so des obgenannten Klosters Güter unter Handen hatten / sich an das Gerichte Bernshausen halten solten / sondern wenn Mangel vorfiele und zu klagen hätten / das solten sie bey ihm suchen / und an ihm gelangen

langen laſſen. Nun hatte der Abt zu S. Michaël einen Verwalter Bartholomæus Bolnhuſen genannt von Caſſel bürtig gen Renßhuſen geſetzet/ der ließ ſich mit angelegeten ernſtlichen Geboten und vielen Bedräuungen an das Mäynziſche und Bernhäuſiſche Gerichte bewegen. (welches auch viele alte Gerichts-Scheine/ ſo noch vorhanden/ daß es ſich nicht anders hat gebühren wollen/ bezeugen) Aber ehe das Eichsfeld an Mäynz verſetzet/ haben die Leute der Oerter ihr Recht bey den Hertzogen zu Grubenhagen ſuchen und holen müſſen. Aber der benannte Bolnhauſen hat ſich aus Furcht an das Bernhäuſiſche Gerichte ergeben/ welches Herr Dieterich von Pleſſe des Stiffts S. Mich. Advocatus gegen den Bolnhauſen faſt hart geeifert/ und ſehr ungenädig auf ihn worden/ biß ihn endlich 1540. oben benannter Abt gegen vielgedachten Herrn Dieterich von Pleſſe entſchuldigen müſſen/ mit dem Neben-Bericht/ daß ſeine Anteceſſores zu der Zeit/ als ſie die Güter bekommen/ ſich deſſen obligiren müſſen/ daß man ſich/ wenn es die Noth und Gelegenheit erfoderte/ an das Bernhäuſiſche Gerichte halten ſolte/ alſo iſt es damals ſo dabey geblieben.

§. 3. Es iſt aber der vielbenannte Herr Dieterich von Pleſſe der Vte Anno 1543. in den heiligen Oſtern auf dem Hauſe Pleſſe verſtorben/ und zu Hökkelheim in der Capel begraben worden. Seine erſte Gemahlin war Frau Anna von Spiegelberg/ Graven Johann des älteren Tochter/ und Johann des Jüngern Schweſter/ die hat ihm nach einander 4. Herren gebohren/ als Herrn Wilhelmen und Gottſchalken den Xten/ ſind beyde jung verſtorben.

§. 4. Der dritte Herr Johann von Pleſſe der IX. dieſes Namens ward Anno 1519. in Vigilia S. Petri & Pauli Apoſt. war der 29. Junii in der Schlacht auf der Soltauer-Heyde von Johann dem Biſchoff zu Hildesheim neben andern vielen

Landsassen von Adel gefangen/ denn er daselbst seinem Lands-Herrn Hertzog Erichen zu Braunschweig und Lüneburg Göttingischer linien mit 8. Reisigen und 4. Wagen-Pferden folgen und dienen müssen. Daher zu erachten/ daß die Herren von Plesse nicht wenige und geringe Stük von dem Hause Braunschweig und Lüneburg in Lehnschafft müssen gehabt haben.

§. 5. Wolte aber Johann von Plesse seiner langweiligen und beschwerlichen Gefängniß erlediget seyn/ muste er und sein Bruder Herr Dieterich von Plesse des Namens der VI. Anno 1522. dem Kloster Catelnborg den Wall/ Festung und Dorff Suetrode mit aller zugehörigen Gerechtigkeit mit Consens Herrn Dieterichs zu Plesse des älteren und V. erblich verkauffen wie das folgende Abschrifft des Kauff-Briefes vermeldet.

„ Wy Dieterich de Elder/ Dieterich de Jünger unde
„ Johañ Bader unde Söhne/ alle Herren von Plesse
„ vor uns unde unse Erben/ Erffnehmen und Nah-
„ kommen/ mit unde in düssen Breeffe openbährliken
„ bekennen/ unde dohn kund aller männigliken/ dat
„ wy mit wohlbedachten Mude by gesunden Lieffe/
„ ok met Weten Willen unde gude Vulborde des hoch-
„ würdigen in Gott/ dorchlüchtigen hochgebornen
„ Fürsten unde Herrn Herrn Erichs Bischkopß der
„ Stiffter Paderborn und Osenbrügge/ Hertogen to
„ Brunschwig unde Lüneborg uses gnädigen leven
„ Herrn/ von den wy düsse vorbemelde Güder siner
„ Gnaden Stiffts halven to Paderborn to lehne dra-
„ gen hebbet/ deß wy ok einen sünderlichen Willebreff
„ von synen Gnaden erlangen willen/ unde beneben
„ düssen Breffe mede overgeven/ rechts unde rödli-
„ kes Kopes/ verkofft hebbet/ unde verkopen gegen-
„ werdig in Macht düsses Breffes/ in eines ewigen

erfliken

„ erflikeu Kopes wieſe / als ein ewig erfflik Kop in
„ Rechten Krafft hefft / hebben ſchal / edder mag vor
„ jedermans Anſprake den geiſtliken Herrn Henrike
„ Ahuſen Proweſt des Stiffts S. Johannis des Evange-
„ liſten to Catelnborg Ordens S. Auguſtini unde vor der
„ ganzen Verſamlung darſülveſt / unde allen öhren
„ Nahkommen in denſülvigen Stiffte / unſen Wall /
„ Borg / Stede unde Dorp Suetrode mit aller öhrer
„ Gerechtigkeit unde Tobehörunge / dat ſy in Holte /
„ Felde / Water / Weyden / Aekern und Diekſteden
„ mit Gülden / Renten / Tinſen / Denſten / Boden /
„ Geboden / unde Verboden / Plichten und Unplich-
„ ten / geiſtlicher und weltlicher Lehn / Gerichten / Halß-
„ gerichten und Volgtrecht / unde mit aller Overig-
„ keit / erſucht und unerſucht nichts davon affgeſün-
„ dert noch utbeſcheiden / in aller Machte dat vorge-
„ meldte Stifft Catelnborg / düſſe vorgeſchrevene Gü-
„ der / von unſen ſahligen Voreldern unde uns vor
„ 800. Gülden Pandes-Wieſe / unde oy einen Wed-
„ derkop in Verſchrieffinge und Gebruke gehatt unde
„ noch hebbet / na Inhalt unde Uthwieſinge der See-
„ gel unde Breffe von unſen Voröldern unde uns ge-
„ geven / unde nun gemeldten Herrn und Junffern
„ mit uns / uth unſen anliegenden Saeken und Nöe-
„ den / unde ſunderlik einer Gefängnüß halven / darme-
„ de unſe Sohn und Brauder Herr Johann tho Pleſ-
„ ſe / Herrn Johanni dem Biſchkop to Hildesheim ver-
„ haffiet / erfflik unde eigen / by gemeldten Stifft to
„ bliven / avereinkomen unde verkept hebben. Unde
„ to der Behuefſſe uns boven de gedachten Summen
„ der 800. Gülden noch 200. Gülden baares Geldes /

„ unde eine öhrer Wöſtenien / Rikenroda genannt
„ mit aller Tobehöringen na Inholt Seegel unde
„ Breffen / de ſe uns mede overgeantwortet / gegeven /
„ entrichtet unde tor genöge bethalet. Seggen vor uns /
„ unſe Erven unde mede benömdten / de gedachten
„ Junfern unde Stifft Catelnborg der 800. Gülden
„ vorbenöhmet erſtlik / und darna 200. Gülden unde
„ 50. Gülden gelehndes Geldes / ok 50. Gülden an
„ einen Vorwerk to Evergözen / de ſe uns ok daran
„ overgeven / unde 13. Gülden de ſe uns redliken betha-
„ let qvlet / ledig unde loeß ſonder einige Gefährde.
„ Solten darum nun dey benöhmten Junfern ge-
„ dachtes Stifftes to Catelnborg unde öhre mede be-
„ nöhmten ſülkes Dörpes Suntrodes mit aller Ge-
„ rechtigkeit / wo boven benöhmet / in öhre raulike
„ fredeſamen hebbende und gebrukende Wehre / alſo /
„ dat ſe nun hinfürder dat erfflik als wehre et öhr ei-
„ gen Guet / gliek als andere öhre eigene Göder / ſek
„ na alle öhren beſten Nutte unde ton aller beqvem-
„ likſten gebruken ſchollen unde mögen / ahne unſer /
„ unſer Erven oder jemands von Uſendwegen inſage /
„ Verhindernüß oder verbedent / dat wy ſe ſo eigent-
„ liken gewehren ſchallen unde willen / ohne alle Ge-
„ fehrde. Wehr et averſt / dat bemeldtem Stifte ed-
„ der öhren midde benahmten / düſſes vorbenömten
„ Dörpes edder ſiner Tobehöringe in Nörten / von
„ jemand Verhindrung oder Anſprake geſchege / ſo-
„ dane Anſprake ſchollen unde willen wy unde uſe Er-
„ ven / Erffnehmen unde alle Uſe Nahkommen / ſo
„ oft und däker wy des erſocht werden / up unſer ei-
„ gen Koſt by-unde afdohn / ohne Weigerunge. Dohn

ok

„ ok vor uns / unſe Erven Erfnehmen unde alle unſe
„ Nahkommen to ſolken erſtliken Verkope eine ewige
„ Vertícht / unde Verlatinge an vorgedachten Gödern /
„ alles Eigenthoms unde Lehnſchop / geiſtlikes unde
„ weltlikes / ſo wy wenten daher daran gehatt: Alſo
„ dat wy unſe Erven / Erffnehmen unde Nahkom-
„ men / noch Niemand von uſendwegen von neener-
„ ley Saaken wegen darok nich wedder gebeden noch
„ verbeden ſcholden noch willen / noch davon ewiglich
„ unde nimmermehr neenerley Anſpraeke / forderun-
„ ge noch recht hebben noch gewinnen ſchollen / weder
„ mit Gerothe noch mit Rechte geiſtlik oder weltlik in
„ neener Wyſe ohne alle gefehrde. Wehr et ok ſaake /
„ dat wy unſe Erven unde mitbenömten einige Bre-
„ fe / Bökker / ofte Regiſter / ſo düſſen Erfkope to Naa-
„ deel / ſchaden edder affbroeke gereken möcht / gefun-
„ den oder hernachmahls upgetogen werden / von wa-
„ terley Saaken oder rechte de ſien / unde vor dato düſ-
„ ſes Breffes geſchreffen unde gegeven wehren / de
„ ſchollen obbemeldten Kop to neenen Schaden gere-
„ ken. Wehr et ok dat einigen Wort / Punct oder Set-
„ te düſſes Breffes wegen / wormede wy uns unſe Er-
„ ven unde medebenandten / gegen düſſen Erffkop un-
„ de Verſchrivinge behelpen möchten / düſſen nach en
„ willen wy noch unſe Erven nich upthehn / noch dorch
„ andere upthehn lathen / ſundern jedlik Punct Wort
„ unde geſette düſſes Breffes ton beſten dûden unde
„ dûden laten ſunder Gefehrde. Ok ſo hebbe wy vor
„ uns unſere Erven unde medebenömden Vertícht
„ und Offſage gethan / und den gegenwärtig aller hûl-
„ pe und behelpes geiſtliker unde weltliker Gerichte

„ unde aller rechtes Gratien, Indulten, Reſtitutionen,
„ Imperationen, Abſolutionen und aller anderer Frey-
„ heiten / Gnaden unde Privilegien, de von unſen al-
„ lerhillgſten Vädern den Päweſten oder den Rö-
„ miſchen Käyſer gegeven ſind / edder noch gegeven
„ werden möchten de wy vor uns / unſe Erven unde
„ mede benöhmten hier alle willen ingetogen unde vor-
„ uth gedrüket holden / darinne nene uthbeſcheiden /
„ damede wy uns edder unſe Erven unde medde be-
„ nöhmten gegen düſſen ehrliken Koep / wes erweh-
„ ren oder behelpen möchten / nümmermehr in ewi-
„ gen to kommenden Tiden de up to thehende / noch
„ damede to behelpen / in nenerley Wyſe unde ahne
„ einigerley Inſage / Liſt unde Gefehrde. Alle düſſe
„ vorgeſchrevene Articul, Puncta unde Geſette düſſes
„ Breeffes ſämtlik unde beſundern vor vul und all /
„ unde ſo vele der uns tokümt unde belanget reden
„ unde geloffen wy Dieterik de Olde / Dieterik de Jun-
„ ge / und Johann Vader und Söhne alle Herren
„ to Pleſſe vor uns unſe Erven dem vorgeſchrevenen
„ Prowęſten / Priorinnen / unde ganzen Conventdes
„ vorbenömeden Stiffts und Kloſter Catelnborg / öh-
„ ren Nahkommen unde mildde benömden in goden
„ wahren truwen / ſtede / veſte unde unverbroken wol
„ to holdende / ſünder einigerley Argeliſt / uthfinde un-
„ de Gefährde. Deſſen to Urkunde unde ewiger Be-
„ wieſunge hebben wy Dieterik de Olde / Dieterik de
„ Junge unde Johann / Vader unde Söhne / Her-
„ ren to Pleſſe vor uns unde uſe Nahkommen / Inſe-
„ gel an düſſen Breeff wetlichen und feſtiglich gehan-

gen

„ gen. Na Christi unſers leven HErrn Gebort 1522.
„ an unſer leven Fruwen Dage/ Nativitatis genannt.

§. 6. Bald nach dieſen/ und als ſich Johann von Pleſſe mit Beſchwerligkeit ſeiner Hafft und Gefängnüß erlediget/ iſt er ohne Erben verſtorben/ und ſein Bruder Herr Dieterich der Jüngere des Namens der VI. erhielt den Pleßiſchen Stam/ von welchem im folgenden Capitel ſoll gehandelt werden. Dieweil aber vorbenanntes Herrn Dieterichs Gemahlin die von Spiegelberg Herrn Dieterich des VI. und Herrn Johanns des lezten Frau Matter verſtorben war Anno 1502. nahm er Anno 1504. zur andern Ehe Fräulein Adelheiden von Oldenburg Grav Gerhards des Kriegers Tochter/ von der Grävin von Teklenburg gebohren/ die war Grav Ottens des Thumherrn zu Bremen/ Grav Adolphs, und Grav Johanns Schweſter. Dirſe brachte ihren Herrn zur Mittgabe 2000. Rheiniſche Gold-Gülden/ welches damals ein groſſer Brautſchaz geweſen/ und hochgeachtet worden. Nunmehro aber wäre es einem ſchlechten, von Adel viel zu wenig.

§. 7. Die von Oldenburg aber hat ihrem Herrn/ Herrn Dieterich von Pleſſe dem Vten zwo Fräulein und einen Herrn nach einander gebohren. Das eine Fräulein Maria genannt (wie droben vermeldet) iſt Herrn Emmerichen von Dornburg auf Hirſchberg Rittern vermählet/ von welcher der wunderbahrliche Wilhelm von Dornberg und die Edle Erbare und viel tugendſame Frau Anna von Dornberg/ des Edlen geſtrengen und Ehrenveſten Hanſen von Görtz ehliche Hauß-Frau kommen ſind. Das andere Fräulein Dorothea genannt nahm Herr Siegfrieden von Puzleben Rittern zur Ehe.

§. 8. Derſelben beyder Bruder war Franz Edler Herr zu Pleſſe/ der war ein überaus frommer demüthiger und einfältiger Herr/ welcher den Pracht und dieſer Welt Herrligkeit

nicht

nicht geachtet. Er hielt ſeine Reſidentz zu Radolphshauſen/ hinter dem hohen Walde gelegen/ brauchte dazu der zugehörenden Dörffer/ Aeckker/ Wald/ Deiche und Mühlen. Er war aber ſelbſt Secretarius und Amtman/ hielt wenig Geſinde und daneben eine gute Küche. Seine Gemahlin war Frau Anna von Beüren Herrn Meintolfs von Beüren Schweſter/ ſind aber beyde ohne Erben verſtorben. Und dadurch iſt das Hauß und Amt Radolphshauſen mit aller ſeiner Zubehörung ſeinem Bruder Herrn Dieterichen dem VI. heimgefallen/ der es ſeinem Sohn Herrn Chriſtoph eingethan. Davon an ſeinem Orte.

Anhang.

§. 1.

Dieſer **Dieterich von Pleſſe** Dieterichs Sohn, welchen Leznerus alhie den fünften des Namens nennet, iſt der lezte deſſen in denen alten Diplomatibus und Briefen gedacht wird. Seinen Streit mit denen **von Hardenberg** der Waldungen halber ſezen dieſelben auch in das 1507. Jahr, dahingegen Leznerus *part. 3. Cap. I.* §. alhie, eines Streits mit denen **von Hardenberg** des Langfeſtes/ Mörterholzes und anderer Waldungen wegen erwehnet, und ſolchen ins Jahr 1487. ſezet, und weilen ſolches kein anderer als der alhie erwehnter Streit ſeyn kan, derſelbe aber eine geraume Zeit gewehret/ ſo ſolte ich faſt davor halten, daß derſelbe ſich 1487. zuerſt entſponnen, und biß ins Jahr 1507. gewähret habe. Wir wollen alhie das jenige was wir von der Genealogie der Herren von Pleſſe in der **Zugabe** Cap. 9. §. 6. aus denen alten Schriften angefangen, nach deren Inhalt biß auf dieſen **Dieterich V.** ausführen.

fratres

Fratres

- Poppo
- Gottschalk
  - Hermann/ Gottschalk/ Otto/ Widekind
    - Johann/ Gottschalk
      - Gottschalk/ Johann
        - Gottschalk/ Dietrich/ Moritz
          - Dietrich
      - Hermann/ Otto/ Gerhard
    - Friederich
      - Gottschalk
  - Ludolf/ Bernhard
- Ludolf
  - Heidenreich Carl/ Henrich Junker von Homburg
  - Reinel Hermann/ Hildebrand

Dieser lezte Dieterich ist alhie derjenige/ welchen Leznerus den fünften nennet, und des lezteren **Dieterichs** VI. der das Geschlecht mit seinem vor ihm verstorbenen Sohn **Christoph** beschlossen, Vater gewesen. Siehet man also, wie sehr Nicolaus Rittershusius in seiner Tabula Genealogica Dynastarum in Plessen gefehlet, welcher Poppen keine Kinder zueignet, Herman zu Ludolfs Sohn machet, da er doch Gottschalken zum Vater gehabt, dessen Sohn Gottschalk mit dem Bruder gleiches Namens vermenget, von diesem vermeynetem Bruder die Nachfolge abführet, da sie doch von Herman fortgepflanzet worden/ welches alles klärlich aus denen von mir eingesehenen und theils mit beygefügeten Diplomatibus erhellet, die da nicht trügen, sondern die richtigste Svite der Nachfolge geben.

§. 2. Dieser **Dieterich** hat im Jahr 1518. zu **Steina** im **Kloster Stein** genannt unter der Linden eine Tagleistung gehalten. Daß er auch im Jahr 1522. Edler Voigt des Klosters S. Michaelis in Hildesheim geworden/ wird gleichfals in denen alten Briefen bekräftiget. Im Jahr 1537. hat dieser **Dieterich** V. Edler Herr zu Plesse, wie Lubecus von ihm schreibet, nicht allein für seine Person und auf seinem Hause, sondern auch seiner ganzen Herrschaft das Evangelium lassen annehmen und öffentlich predigen, auch die heilige Sacramenta reichen/ deßhalben auch Lutherus an ihm geschrieben und in seinem Vorhaben bestätiget hat. In was vor Ansehen er bey denen Herzogen zu Braunsweig und Lüneburg gewesen, ist daraus zu ersehen, daß Herzog **Philip**/ welcher zum **Herzberg** residiret, Ihn im Jahr 1528. bey der Geburt seiner Tochter der Prinzeßin **Barbara** zum Tauf-Zeugen oder Paten erbeten hat.

§. 3. Daß **Johann von Plesse**/ wie alhie §. 4. gedacht wird in der Schlacht **auf der Soltauer Heyde** von den Bischöflichen Hildesheimischen Völkern gefangen worden, wird auch von andern bestätiget. Es ist aber diese Schlacht an eben demselben Tag, an welchem Carolus V. zum Römischen Käyser zu Frankfurt erwählet worden, zwischen Herzog **Erich** den älteren und Herzog **Wilhelm** auch **Herzog Henrich dem jüngern**/ ferner Bischoff **Franzen** zu Minden, welche drey lezlere Gebrüdere Herzog Henrich

des

des älteren Söhne zu Braunsweig waren, an einem / dann Bischoff **Johann zu Hildesheim**/ der ein gebohrner Herzog von Sachsen Lauenburg und sein en Bunds-Verwanten Herzog Carl zu **Geldern** auch dessen Schwäher Herzog **Henrich zu Lüneburg** am andern Theil, geschehen. Die ersten welche auch Hülfe aus Sachsen von Herzog **Georgen** bekommen, waren tausend zwey hundert zu Pferde und acht tausend zu Fuß stark, und haben dennoch die Schlacht verlohren, also daß drey tausend und drey hundert auf der Wahlstatt blieben, beyde Herzoge **Erich** und **Wilhelm** nebst hundert und zwanzig wie Chytræus *in Chron. Saxon.* oder hundert und zwey, wie Lezner us **in der Dasselschen** Chronic lib. II. Cap. 25. schreibet. an Graven, Herren und Rittern seynd gefangen, Herzog Erich nach **Zelle** / Herzog Wilhelm aber nach **Hildesheim** in Verwahrung geführet worden. Herzog **Erich** / welcher sich in der Schlacht mit denen Sachsen tapfer und wol gehalten, endlich aber verwundet, und von einem Geldrischen Edelman gefangen genommen worden, wurde mit dreißig tausend Gülden von seiner Gemahlin und Landständen, und Abtretung einiger Städte und Oerter an die Graven von Hoy und Schaumburg wie auch an Herzog Henrich zu Lüneburg wieder gelöset; Herzog **Wilhelm** aber muste noch eine geraume Zeit hernach in seiner Gefangenschaft verharren. Es wäre Herzog **Henrich** dem jüngern und Bischoff **Franz zu Minden** nicht besser ergangen, wenn der erste sich nicht von Herzog **Erich** gleichsam gezwungen / kurz vor der Schlacht ab und hinweg begeben hätte, weil dieser als ein kluger und Krieges erfahrner Herr wol sahe, wie die Sache würde ablauffen.

§. 4. Die Ursache / woher dieser Krieg zwischen allerseits kriegenden Partheyen, wozu auch vornemlich Bischoff **Franz** zu Minden ein gebohrner Herzog zu Braunsweig mit gehörete, weilen um dessentwillen die Herzogen **Erich**/ **Wilhelm** und **Henrich der jüngere** darinnen verwikkelt worden, sich entspönnen, war theils der alte Groll und Feindschaft zwischen dem Stift Hildesheim und denen Herzogen zu Braunsweig, theils daß Bischoff **Franz** zu Minden und Herzog **Erich zu Braunsweig Burchard von Sal-**

Digitized by Google

dern und andere des Bischoffs und Stifts zu Hildesheim Feinde in Schuz genommen und Unterschleif in ihren Landen verstatteten. In dieser Schlacht verlohren die Herzogen zu Braunsweig XXIV. Stük Geschüz mit aller Zubehör, ihr Silbernes Taffel-Geschirr, sechzehn tausend Gülden und mehr als tausend Wagen mit allerhand Beute beladen; so kamen auch acht tausend Reuter und Wagen-Pferde in der Uberwinder Hände. In diesem Hildesheimischen Kriege sind viele Städte und Oerter in denen Fürstenthümern Braunsweig und Lüneburg, wie auch in dem Stift Hildesheim, erobert/ ausgebrandt, gebrandschäzet und ruiniret worden/ worunter **Dassel/ Waldenstein/ Peine/ Burg/ Dorf/ Burgwedel/ Meinersen/ Campen/ Giffhorn/ Bodendiek/ Ulzen** von denen Braunsweigischen; **Petershagen** aber/ **Wölpe/ Patensen/ Wunstorf/ Hallerspring/ Münder** und andere mehr von denen Hildesheimischen hart mitgenommen sind. An Seiten der Hildesheimischen hat sich nebst Herzog Heinrichen von Lüneburg **Asche von Cramm** am tapfersten gehalten, auch die Geldrische Cavallerie, welche denen Braunsweigischen die Stükke genommen den meisten Vorthel derselben gegeben; dahingegen auf der andern Seiten die Sachsen sich wol/ die Braunsweiger aber sehr schlecht verhalten, als welche sich zuerst auf die Flucht begeben/ und das Gewehr von sich geworfen haben.

§. 5. Die Namen der Gefangenen von Leznero d. l. aufgezeichnet, wollen wir aus denselben hieher sezen, weilen man daraus ersehen kan, was vor familien damals Herzog **Erichs** Parthey gehalten. Es sind aber nachfolgende: Grav Georg von Wunstorf/ ein Grav von Regenstein Just genannt, Grav Ulrichs des ältern Sohn, und Grav Ulrichs des jüngern, und Grav Bernhards Bruder/ **Johann Herr zu Plesse**/ Volcmar Koller Ritter, Hanß von Hugewiz Ritter, Antonius von Alten Ritter, Henrich von Bülau Ritter, Martin Caspar von Heyne Ritter/ Burchard von Salder/ Curdt von Steinberg, Clawes von Mandelsloh, Christoffel Schenke, Burchard von Rutenberge, Johann von Peine, Hanß und Gerd von Hardenberge, Ernst von Hagen/ Bodo, Hanß und Eilhard von Adelevesen, Arnold von Eizen/ Hanß von der Asseburg/ Ludolf und Joachim von Boventhen, Henrich Joachim und Matthias von

Velt-

Veltheim, Werner von Bortfeld, Herman von Oldershausen, Achim von der Dann, Arnold von Ufflen, Andreas Puch, Hartwig von Stein, Johann und Günzel der älter, Günzel der mitler und Günzel der jünaer von Grone, Herman Bok, Asche von Lindorf, Heinrich von Stuteslowen, Ernst und Hanß Windolt, Melchior Müzefal, Eberhard von Bischofferode, Ludolf von Marenholz, Friz von Wewerling, Herman Reidtesel, Heilmart von Helwissen, Johann von Amelunxen, Melchior von Bodenhausen, Heinrich von Stokhausen, Johann und Clawes Brusch, Hanß von Barn, Asche und Johann von Werden, Barthold von Vernak, Melchior Knigge, Magnus von Zonisen, Reineke von der Lippe, Wolf Schalder, Lubbrecht Haue, Simon und George Spiegel, Henrich von Halle, Otto von Kerstlingerode, Christoffel und Ernst Hake, Heinrich von Meisenbuch, Wolf Pflug, Hanß von Gladebek, Barthold von Honstein, Ludolf von Glenek, Ludewig von Landsberg, Burchard von Cramm, Gottschalk von Ochteruth, Otto Rawe Frise, Ernst Krimpe, Just Keger Hanß von Minningerode, Heinrich von Winzingerode, Hartwig von Kißleven, Ekhardt von Wülffing, George Fuchs, Hanß von Erxenberg, Herr Heinrich von Oldenwerde Canonicus zu Minden, Hanß Beltern, Dethard Schwarheer, Hanß Herzog Herzog Heinrichs Sohn, Eilhardt von Overenheim, Just von Aelden, Antonius von Münchhausen, Just vom Hause, Georg Stedtlang, Cyriacus von Eilewig, Leonhard Puis, Fabian Dragstorf, Franz Thomas, Hanß Dannenberg, und Curdt Wolfgang, welche alle in der Schlacht auf der Soltauer Heyde gefangen wurden, und sich aus ihren Mitteln lösen musten.

§. 6. Bischoff **Erich** zu Paderborn und Osenbrügge, dessen in den §. 5. inserirten Kauf-Contract wegen Suetrode gedacht wird, war Herzog **Albrechts** zu Braunsweig und Lüneburg, Grubenhagischer Linie Sohn, ein löblicher und friedliebender Herr, dessen Absterben die Unterthanen noch lange mit vielen Thränen beweinet haben. Ist anfänglich Bischoff zu **Osnabrug** im Jahr 1508. geworden, welchem Bißthum er ins 25te Jahr vorgestanden, nachgehends zu **Paderborn**, endlich ist er auch im Jahr 1531. zum Bischoff zu **Münster** erwehlet, welchem Stift er nicht über sechs Mo-

nath vorgestanden/ weilen er so fort im Jahr 1532. den 14. Maji wie Reusner. in Isagog. es ausrechnet, verstorben. Bucelin. *Germ. sacr. part. I.*

§. 7. Ob wol unser Leznerus alhie §. 6. **Dieterich dem V.** Edlen Herren von Plesse nach Absterben seiner ersten Gemahlin **Anna von Spiegelberg**/ auch die zweyte Gemahlin **Adelheiden von Oldenburg** zueignet, hierinnen auch Rittershusius mit ihm einstimmet, so wil doch Lubecus hingegen davor halten, daß als diesem **Dieterich** V. seine erste Gemahlin gestorben, habe er 1508. eine Concubine zugeleget, ein eigen Hauß zu **Radolfshausen** bey Ebergözen gebauet, mit derselben auch viele unechte Kinder erzeuget, welche doch mit einander gestorben. Nach seinem Tode habe sein Sohn **Franz von Plesse** zu Radolfshausen gewohnet, mit seiner Gemahlin **Cathrina von Bewern Meinhard von Bewern** Schwester zu Dallenbrüggen, hätte aber nicht friedlich mit ihr gelebet, auch keine Kinder mit ihr gezeuget. Rittershusius nennet sie *Anna à Beyren*, ist vielleicht verdrukt. Leznerus aber §. 8. alhie **Anna von Beuren.** Sie sol nach ihres ersten Gemahls Absterben sich hinwieder an **Adolf Schwengoln** Lippischen Landrosten verheyrathet haben.

Das XVI. Capitel.

Von Herrn Dieterichen von Pleß dem VI. und lezten/ und was sich bey seiner Zeit denkwürdiges zugetragen.

1. Von Dieterich VI. von Plesse/ dessen Eigenschaften und Gastfreyheit.
2. Von seiner Verträgligkeit und guten Nachbarschaft.
3. Verbessert die Pleßischen Güter sehr. Wozu die Gelder vor Suetroda angewendet.
4. Von seiner ersten Gemahlin und Kindern.
5. Das Dach von dem runden Thurm zu Plesse wird abgenommen. Dieterich V. stirbet.
6. Dieterichs VI. Gemahlin Cathrina von Plauen Unterredung mit dem

grossen

Grossen Christoffel von Boventen.
7. Unterredet sich deßwegen mit einem Priester. Stirbet.
8. Geschicht mit einer geschwängerten Magd zu Evergötzen
9. Von Christoff von Pleß und seiner Erziehung.
10. Von seiner Gemahlin/ Kinder und Abſterben.
11. Dieterich VI. heyrathet wieder nach seines Sohnes Todt.
12. Von seinen Abſterben und Begräbniß.
13. Landgrav Wilhelm zu Hessen nimt die Pleßischen Länder ein/ die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Grubenhagischen Antheils aber Radolfshausen uñ was dazu gehöret.

Zugabe.

1. Von wem eigentlich Radolfshausen erbauet.
2. Mehrere Exempel von liederlichen wünschen und fluchen.
3. Ob Christoff Edler Herr von Pleſſe auf den Reichstag zu Regenspurg unter Carolo V. das Feuer- und Thürherren-Amt verwaltet habe.
4. Einige Zeugniß der Historicorum von dem Ausgang und Ausſterben des Pleßischen Geschlechts.

§. 1.

DIeterich Edler Herr zu Pleſſe/ des Namens der VI. Herrn Dieterich des alten und 5ten Sohn/ Herrn Johann und Herrn Franzen Bruder. Er hatte das Hauß und Herrschafft Pleſſe allein zu seinem Gebrauch/ er war ein weiser verſtändiger und weltkündiger Herr/ ein wohl geübter Reuter und wohl verſuchter Kriegesman. Gegen ungehorſame böſe Buben und Schälke war er sauer/ geſtreng und ernſthafftig/ aber dagegen war er auch gelinde/ freundlich und ſanfftmüthig gegen gehorſame und fromme Leute. Er war auch neben dem Gast- und Kostfrey/ und hielt daſelbſt zu Pleſſe eine volle und gute Küche/ in welcher nimmer nichts mangeln muſte/ und darum hat das Hauß Pleſſe bey dieſes und ſeines Herrn Vaters Zeiten den höniſchen Reim (wie droben Cap. 4. vermeldet) ganz verlohren/ und iſt folgender Reim wiederum an den Tag kommen.

Pleſſe

Pleſſe das hohe Schloß und Hauß
Niemand da kommet oder heraus/
Ohn Speiß und Trank/ da mangelt nicht/
Dem Roß ſein Futter nicht gebricht/
Willkom'n iſt da in Ehren ein Gaſt/
Vorn Thor man da nicht halten laſt/
Deß haben die edlen Herren Dank
Bewahr ſie GOttes rechte Hand.

§. 2. Dieſer Herr **Dieterich von Pleſſe der VIte** hielt auch ſeine Diener und Knechte gebührlicher Weiſe/ und darum waren ſie ihm auch getreu und hold. Seine Unterhanen liebete er als ein Vater ſeine Kinder/ darüm waren ſie ihm auch unterthänig und gehorſam/ und thaten gern und mit Luſt was ihnen zu thun gebührete. So hielt er auch mit den Benachbarten/ ſo viel immer müglich war/ gute Nachbarſchafft und Einigkeit. Wenn auch die benachbarten Feindes oder Feuers halber in Gefahr waren/ denen kamen die Seinigen zu Hülffe/ und beweiſeten damit die nachbarliche Treue. Es hat auch wohlgemeldter Herr Dieterich von Pleſſe der VI. das Hauß Pleſſe und die Herrſchafft beydes mit nothwendigen Gebäuen wie auch mit jährlichen Einkommen/Renten/Zinſen und Einnahmen in vielen gebeſſert.

§. 3. Anno 1508. fieng er an **Radolphshauſen** nach der allerbeſten Beqvemligkeit zu bauen/ auch daſelbſt/ ſo lange ſein Vater Herr Dieterich der V. gelebet/gewohnet und Hauß gehalten. Darnach Anno 1519. hat er in der Roden die ſchönen und herrlichen Deiche und Mühlen gebauet/ und damit das jährliche Einkommen merklich gebeſſert. Alſo hat er auch die Schäferey/ Vorwerge und Fruchthäuſer zu Eddingehauſen renoviren und bauen/ auch mehr Aekker aus dem Gehöize

nach

nach Gelegenheit der Oerter räumen und rotten laſſen/ und alſo das Hauß Pleſſe allenthalben in einen guten Stand gebracht. Er hat auch Anno 1522. das Geld/ ſo vor Suetrode aufgenommen/ und nicht zur Erledigung ſeines Bruders Johannis gebrauchet worden/ zu etliche verſetzeten und verpfändeten Güthern dem Hauſe Pleſſe näher gelegen wieder einzulöſen angewendet.

§. 4. Anno 1529. am Tage S. Jacobi war der 25. Julii nahm Herr Dieterich von Pleſſe der VI. zur erſten Ehe Fräulein Catharinam von Plauen/ die hat ihme 2. Herren und 2. Fräulein gebohren. Das eine Fräulein Eliſabeth genannt iſt Anno 1531. Donnerſtags nach Enthauptung Johannis des Täuffers/ war der 28. Junii, gebohren/ und darnach Anno 1545. Grav Georgen von Gleichen vermählet. Das andere Fräulein Catharina iſt Anno 1533. Donnerſtags nach Laurentii, war der 16. Aug. gebohren/ und darnach Anno 1546. Grav Hanſen von Gleichen auf Rhenda vermählet/ deme hat ſie einen Herrn Grav Hanß genannt gezeuget. Als aber ihr Herr ſtarb/nahm ſie zur andern Ehe Heren Sigismundum Ungenaden/ der war ein Freyherr zu Sonnek. Der eine Herr/ Herr Heinrich von Pleſſe iſt Anno 1534. Donnerſtags nach Laurentii war der 16. Aug. gebohren/ iſt aber bald darauf verſtorben. Der andere Herr/ Herr Chriſtoph von Pleſſe iſt Anno 1535. Donnerſtags nach Laurentii war der 16. Aug. gebohren/ von welchen hernach auch ſoll geſaget werden.

§. 5. Anno 1542. ward in damahligen Krieges weſen das Dach von dem runden Thurme (deſſen oben gedacht) auf etlicher Leute Angeben abgenommen. Das drauf folgende 1543. Jahr in den H. Oſterlichen Feyertagen ſtarb der alte Herr/ Herr Dieterich von Pleſſe der V. und ward in der Capel zu Höfkelheim begraben. Und alſo bekam Herr Dieterich der VI.

das Hauß Pleſſe/ und Herr Frantz ſein Bruder Radolphshauſen.

§. 6. Als einsmahls jetzt bemeldten Herrn Dieterichs des VI. Gemahlin Frau Catharina von Plauen/ ihre Freunde zu beſuchen von Pleſſe abgefahren/ als iſt ihr dazu der groſſe Chriſtoph/ ein ſtarker Mann zu Boventen wohnhafftig/ bey den Wagen aufzuwarten/ verordnet. Als ſie nun in Thüringen durch ein groſſes Dorff und neben einen Kirchhofe hingefahren/ und der groſſe Chriſtoph daſelbſt auffm Kirchhofe eines Leichhauſes/ darin viel Toden-Beine ganz ordentlich auf einander gelegen/ gewahr worden/ hat er geſagt: Gnädige Frau/ſehet dort ſind wir alle gleich. Was? ſagte die Grävin/ achteſtu dich denn den Käyſern/ Königen/ Fürſten/ Graven/ Herrn und Adel gleich? Ja/ ſprach der groſſe Chriſtoph/ an dem Orte ſind wir alle gleich. Die Grävin ſprach; du groſſer Narr/ du biſt unrichtig und verirret/ man muß traun eine unterſchiedliche Meinung hievon haben uñ halten. Ja/ gnädige Frau/ ſagte er/ hier in dieſen Leben hält man billig einen Unterſcheid/ darum ſizen auch Ew. Gnaden in Wagen/ läſſet ſich fahren/ ausheben und wieder einſezen. Ich aber muß den Wagen durch alle unflätige Pfüzen folgen/ da iſt freylich ein merklicher groſſer Unterſcheid/ aber dort ſind wir alle gleich und da hält man keinen Unterſcheid. Aber die Grävin wolte recht haben.

§. 7. Als ſie nun deſſelben Tages auf das Hauß Cranichsfeld kommen/ und etliche Tage daſelbſt verharren müſſen/ hat die Grävin einen Paſtor/ welcher ihr etwa bekandt geweſen zu ſich fordern laſſen. Als ſie nun mit demſelben zu ſprechen kommen/ hat ſie demſelben von dem Geſpräch mit dem groſſen Chriſtoph gehalten/ in ſeiner Gegenwart Meldung gethan/

und

und daneben gebethen zu urtheilen/ welche Meinung recht und unrecht wäre. Worauf der Pastor kurz geantwortet und gesaget: Genädige Frau/ es ist billig und recht/ daß man allhier und in diesem Leben zwischen hohen und niedrigen Ständen und Personen einen Unterscheid hält. Aber vor GOtt und in jenem Leben sind wir alle gleich/ und muß ein jeglicher selbst und nicht durch einen andern Rechnung thun und antworten. So muß auch der Käyser wenn seine bestimte Zeit kömt so bald als der ärmste Bettler sterben/ und kan sich kein Mensch/ er sey hohes oder niedriges Standes/ des Todes erwehren. So kan man an der verstorbenen Beinen (weil wir da alle gleich seyn) nicht erkennen wer Käyser oder Unterthan/ der reiche Mann oder der arme Lazarus gewesen sey. Die Gräfin hat aus dem Bericht des Pastors ihren Muth und Meinung fallen lassen/ und dem grossen Christoph Beyfall geben und recht lassen müssen/ auch demselben nach der Zeit mehr Wohlthat erwiesen als sie zuvor niemahls gethan hatte:
Bald nach diesen Anno 1555. ist die benannte Frau auf Plesse verstorben und in Hökkelheim begraben. Und also hat Herr Dieterich von Plesse der VI. lange Zeit als ein Wittwer auf Plesse Hauß und gut Regiment gehalten/ biß in daß 1567. Jahr/ wie davon ferner an seinem Orte soll vermeldet werden.

§. 8. Anno 1563. bey vielgedachten Herrn Dieterichs des VI. Regierung hat sich in der Herrschafft Plesse in einem Dorffe Ebergötzen folgende Geschichte warhafftiglich begeben. Denn einer daselbst Erich Fricken genannt/ des Müllers Sohn als ein Bube und ungehorsamer unartiger Schalk mit seiner Eltern Dienst-Magd heimlich zugehalten/ die geschwängert/ und damit seines eigenen Vaters Hauß und Brod geschändet. Als aber dieses offenbar worden/ hat des Sohns Mutter derentwegen

die Magd (wie nicht unbillig) etwas hart angeredet und gestraffet / die Magd aber hat der bezüchtigten Aufflage und Schande nicht geständig seyn wollen / sondern ganz frech und fest geleugnet / und gesaget: Wo das wahr wäre das man ihr schuld gäbe / so solten ihr die 4. Finger vergehen und abfallen; und indem mit ihrer rechten Hand über die linke Hand gestrichen. Als nun die Zeit kommen / daß sie gebähren solte / hat sie ein Mägdlein zur Welt bracht / aber dasselbe hat an seiner linken Hand keine Finger gehabt. Dasselbe Mägdlein ist daselbst noch fürhanden und am Leben zu sehen männiglich zu einem Spiegel / daß man die Warheit nicht mit öffentlichen und wissentlichen Lügen behänge.

§. 9. Nun muß ich auch von Herrn Christoph edlen Herrn zu Pleß Bericht thun / welcher wie droben vermeldet / Anno 1535. Donnerstags nach Laurentii den 16. Aug. gebohren auf Plesse / ist auch auf dem alten fürstlichen Hause Herzberg wohl erzogen. Es war ein feiner / frommer und freundlicher Herr / auch demüthig und ohn alle Pracht und Hoffarth / und darum konte er mit hoffärtigen und prangenden Leuten nicht wohl umgehen. Er hat (wie droben vermeldet) in einer gemeinen Reichsversamlung an statt und wegen seines Herrn Vaters bey Regier-Zeiten Käyser Carl des V. zu Regensburg das Käyserliche Feuer- und Thüramt mit aller Unterthänigkeit bedienet / und sich der Käyserlichen Majestät gehorsam bezeuget. Dagegen ihn auch die Käyserliche Majestät allergnädigst in seinen und des Reichs Schuz genommen / und sonst der Käyserlichen Begnadigung in vielen genossen.

§. 10. Anno 1554. im Majo hielt Herr Christoph Edler Herr zu Plesse Herr Dieterich des VI. Sohn von der von Plauen erzeuget auff dem Hause Pleß mit Fräulein Margarethen von Gleichen Hochzeit und Beylager in Gegenwart vieler Graven /

Herren

Herren und Junkern / und darnach ſich mit dem Unterhalt dem ihm ſein Herr Vater gemachet und verordnet / nemlich mit einen freyen Tiſche / auf 6. Pferde Futter / auf Knechte und Jungen die Kleidung / und über das jegliches Jahr 200. Gold-Gülden ſo wol und gut er vermacht zu frieden ſeyn müſſen. Seine Gemahlin Frau Margaretha von Gleichen zeugete ihm nach einander 2. Fräulein und 2. Herren. Das eine Fräulein Urſula genannt iſt bald und jung verſtorben. Das andere Walburgis genannt iſt Anno 1563. am Tage S. Viti war der 15. Junii zur Welt gebohren / und darnach Ao. 1582. den 9. Decembr. im 19. Jahr ihres Alters dem Edlen und wohlgebohrnen Grav und Herrn Frantzen von Waldeck vermählet worden. Dieſer Grav Frantz iſt Anno 1553. Dienſtages nach S. Johannis des Täuffers war der 26. Junii gebohren / iſt aber Anno 1591. mit ſeiner Gemahlin ohne Erben verſtorben. Die beyden jungen Herren Herr Dieterich und Herr Moritz vielgedachten Herren Chriſtophs Söhne ſind auch jung verſtorben. Und endlich auch Herr Chriſtoph ſelbſt / zu welchen jederman auch die Unterthanen ſelbſt gute Hoffnung trugen. Iſt aber ganz unverſehens und plötzlich mit Leibes Krankheit befallen / und Anno 1567. mit groſſen Trauren aller Unterthanen auch der Benachbarten in GOtt ſeelig entſchlaffen / und zu Hökkelheim wie auch ſeine Gemahlin begraben / denn die Herrn von Pleſſe ihr Erbbegräbniß allda / ſo lange es ein Kloſter geweſen / gehabt haben.

Chriſtoph Herr zu Pleſſe auserkohren /
Doch war zu dem Ende nicht gebohren /
Daß er erhalten ſolt den Stamm /
Drum muſt das Leben bald verlahn /
Als man zehlet funfzehn hundert Jahr /
Sechzig Sieben die Jahrzahl war /

Der Leib ruht hier in dieſem Grab/
Die Seel in ſeiner Hand GOtt hab/
Auch bey ihm ruht ſein Ehgemahl
Deren beyder Seel in GOttes Saal.
Eine fröliche Aufferſtehung ſey
Ihr höchſter Troſt beyd dort und hie.

§. 11. Dieſes Herrn Chriſtophs unzeitiger Tod gab ſeinem Herrn Vater Herrn Dieterich des Namens den VI. Urſach Erben zu erwekken/ daß er zur andern Ehe nahm Fräulein Agnes von der Lippe Grav Simons des VI. Tochter von der von Manßfeld erzeuget/ Grav Simons und Grav Bernhards des VIII. Schweſter. Aber er zeugete mit ihr keine Kinder/ denn der alte Herr Dieterich war ein alter und unvermögender Herr/ iſt auch darauf Anno 1571. den 22. Maj. auf dem Hauſe Pleſſe in GOtt ſeelig verſchieden/ wie alle die/ ſo dabey an und über geweſen/ ſonderlich die Edlen geſtrengen und Ehrenveſten Claus von Luttersdorff und Georg von Hering/ und der Ehr und Achtbare Henricus Kurre/ und andere ſeiner Gnad vertrauete Diener beſtändiglich bezeugen.

§. 12. Den 24. Maj. hat man die Leiche von Pleſſe gen Hökkelheim gebracht/ und daſelbſt Chriſtlich und ehrlich zur Erden beſtattet/ da auch mit und zugleich Schild und Helm als dem lezten dieſes Stammes nach alten hergebrachten Löblichen Gebrauch (doch nicht ohne trauren und wehklagen der Unterthanen) in die Erde verſcharret worden. Der Ehrwürdige und wohlgelehrte Herr Johann Albern von Boventen dürtig Paſtor zu Spadenbek in der Herrſchafft Pleſſe gelegen hat wohlgemeldtes ſeines Herrn Sepultur und Begräbnüß mit einen ſchönen künſtlichen Griechiſchen Epitaphio wohlmeinetlich gezeichnet/ und damit ſeinem Herrn den lezten Dienſt geleiſtet/ und daſſelbe

im

im öffentlichen Druk publiciret und heraus gegeben und dabey folgende Disticha gesezet.

Distichon.

Continens numerum Anni à condito Mundo, & annum ætatis qvo obiit.

HIC CoMes â PLessa, TheoDorVs Morte pereMtVs
EXVperans tanDeM LVstra. bIs oCto IaCet.

Aliud.

Continens numerum anni minorem in qvotiente emersurum, extracta qvadrata radice.

IaM CoMes à PLessa, ThIDerICVs fVnere MersVs
HoC CVbat In tVMVLo, spIrItVs astra tenet.

§. 13. Als aber/ wie droben vermeldet/ durch Herrn Dieterichs des VI. und lezten tödlichen Hintritt die Herrschafft Plesse loßgestorben/ und ohne Herren war/ ist Landgrav Wilhelm zu Hessen ganz schleunig und bald zugefahren/ und das Hauß Pleß in Abwesen Herzog Erichs zu Braunschweig und Lüneburg mit den dazu gehörenden Dörffern und mit dem Kloster Hökkelheim eingenommen/ und so bald das geschehen/ hat Landgrav Wilhelm (ohngeachtet daß die Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg daran ihre rechtliche Ansprüche hatten) forn an das Thor das Landgrävliche und Heßische Wapen mit folgenden teutschen Reimen in einen Stein hauen und sezen lassen.

Im tausenden fünfhundersten ein und siebenzigsten Jahr

Diß

Diß Hauß und ganze Herrſchafft fürwahr
Zugeſtorben und angefallen iſt
Dem löblichen Fürſten ohne Liſt/
Herr Wilhelmen dem Landgraven gut
Zu Heſſen/ der es hat in Hut
Iſt durchlauchtig und hochgebohren/
In Fürſtlicher Tugend auserkohren.
Hat es mit guten Titul bracht
In ſeine Hand und GOttes Macht.

Es haben zwar die Braunſchweigiſchen heimgelaſſene verordnete Räthe zu Münden von Herzogs Erichs wegen auch Poſſeſſion nehmen laſſen/aber zu ſpate/wer aber das verhindert/mag es verantworten/ ſo fern ers verantworten kan. So haben auch die Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg Grubenhägiſcher linie das Hauß und Amt Radolphshauſen als ihr heimgefallenes und loßgeſtorbenes Lehn ein- und in Beſiz genommen. Wie ſie denn auch daſſelbe in rechtſamer Poſſeſſion ſo lange ſie gelebet ohne Anſprache gehabt und behalten.

Zugabe.

§. 1.

Es wil Leznerus §. 3. alhie daß **Dieterich** VI. 1508. **Radolfshauſen** zu bauen angefangen, welches aber darum nicht wol ſeyn kan, weil derſelbe damals kaum gebohren und noch ein gar junges Kind geweſen, wie er denn ein und zwanzig Jahr hernach, nemlich im Jahr 1529. allererſt geheirathet und **Catharinam von Plauen** ſeine erſte Gemahlin ſich vermählen laſſen. Wenn man erweget daß wie er Anno 1571. verſtorben, er nicht weit über 70. Jahr alt geweſen, ſo wird man gar bald begreiffen, daß er zur Zeit des Baues zu **Radolfshauſen** kaum bey die acht Jahr

alt

alt geweſen ſeyn müſſe, und alſo ſolcher Bau ihm nicht könne zugeſchrieben werden/ ſondern es dabey bleibe, was ich in der **Zugabe** des voriges Capitels §. 7. aus Franciſc. Lubeci MSto erwehnet/ daß nemlich **Dieterich V.** das Hauß zu **Radolfshauſen**/ worinnen einige **von Pleſſe** gewohnet, erbauet habe, weil dieſer damals und noch eine geraume Zeit hernach gelebet, als der da allererſt im Jahr 1743. geſtorben/ die Regierung geführet, und dergleichen Bau anzuordnen allein Macht und Vermögen gehabt hat.

§. 2. Was die zu **Ebergözen** mit der geſchwängerten Müller-Magd ſich begebene, und alhie §. 8. erwehnte Geſchichte betrift, ſo findet man dergleichen Straf-Exempel mehr an gottloſen Menſchen/ inſonderheit bey leichtfertigen Weibes-Perſonen, wenn ſie ihre Schande verhelen/ und die Frucht ihrer begangenen Hurerey über die ſeite bringen wollen, daß ſie nemlich ihres entſezlichen wünſchens und verfluchens halber ſich und die Ihrigen ſelbſt in groſſes Unglük geſtürzet haben. Wie denn ſolchergeſtalt Job. Fincelius in I. **Theil der Wunderzeichen** von einem Wirth aus der Mark erzählet, daß als er und ſeine Frau einem Soldaten, ſo ihnen einen Beutel mit Gelde in Verwahrung gegeben/ ſolchen vorenthalten, und wie ihm die That mit allen Umſtänden gerichtlich vorgehalten, er dennoch ſolche geleugnet mit dieſem gottloſen Wunſch; **daß wenn er ſolches Geld hätte/ ihn der Teuffel hinweg führen ſolte**/ der unter eines Advocati Geſtalt in einem blauen Hute mit anweſende Teufel nicht faul geweſen/ dieſe Verwünſchung ſo fort zu erfüllen, und den Wirth über den Markt in denen Lüften hinweg zu führen, daß jederman zugeſehen, wiewol man nicht erfahren können, wo der Leib hingekommen. Ebenmäßig ſoll im Jahr 1556. zu **S. Gallen** in der Schweiz ein Bleicher-Geſelle, wie er ſich des Sontags im Wein vol geſoffen, mit fluchen und ſchweren ſich verwünſchet haben, mit dieſen Worten: **Wenn ich mehr auf die Bleiche gehe und arbeite/ ſo komm der Teufel und breche mir den Halß.** Wie er nun des folgenden Tages ſich ſowol ſeines Schwures/ als unentbehrlichen Nothwendigkeit ſich durch ſeine Handthierung zu ernehren, erinnert, dennoch wieder nach der Bleiche hinaus gehet/ begegnet ihm unterwe-

ges ein langer ſchwarzer Mann, welcher ihn alſo anredet: Höre Geſell, weiſt du auch/ was du geſtern verwilliget haſt? du biſt mein, itzt dürft ich dir den Halß brechen. Worauf der Geſell erſchrokken, der Mann aber hat ihn mit der Hand auf die Achſel geſchlagen, und ſo greulich angefahren/ daß er alſobald an Händen und Füſſen erlahmet, liegen blieben/ und von andern Leuten, ſo dazu gekommen, wieder nach Hauſe getragen werden müſſen. Fincel. II. **Theil der Wunderzeichen.** So lieſet man auch von einer andern leichtfertigen Perſon, von welcher die Rede gegangen, daß ſie ſchwanger wäre, daß wie dieſelbe dieſer wegen zur Rede geſtellet worden, ſie zur Antwort gegeben: **Wann ſie ſchwanger wäre/ ſolte GOtt geben/ daß ſie den Teufel zur Welt brächte.** Wie nun die Zeit ihrer Geburt heran genahet, ſoll ſie nach vielen ausgeſtandenen Schmerzen eine ſo abſcheuliche Mißgeburt zur Welt gebracht haben, daß ſie ob deren Anblik vor ſchrekken des Todes geworden. Welche und dergleichen Exempel mehr (ſo da nachzuleſen in Meßwerths **Apoſtoliſchen Fluch-Spiegel**/ Hondorfii *promtuario exemplorum*, Franciſci de Roſſert *Theatro tragico*, Bergmans **beſtrafte Zungen-Sünden**/ Gleichens **gottſeel. Gedanken von den Mitteln wie man ſich das fluchen und ſchweren abgewehnen könne**) uns lehren können/ daß ſich GOttes Almacht und Alwiſſenheit mit fluchen und wünſchen, inſonderheit bey einer böſen Sache, nicht laſſe ſpotten, ſondern ſolche liederliche Leute oft mit erſchrecklichen Strafen heimſuche.

§. 3 Daß **Chriſtoff** Edler Herr **von Pleß** auf dem Reichstag zu **Regenſpurg** bey Kaiſer Carolo V. das Amt eines Feuer- und Thürherren bedienet/ finde ſonſt von keinem Geſchicht-Schreiber als unſerm Leznero §. 9. alhie aufgezeichnet. Franciſcus Lubecus hat hievon eine ganz andere Erzählung/ welche mir auch glaubwürdiger zu ſeyn ſcheinet, daß nemlich **Dieterich** VI. Edler Herr **von Pleſſe**/ der lezte des Stammes/ wie er noch ein junger Herr geweſen in Conventu imperii ſub Carolo V. zu Augsſpurg im Jahr 1530. gehalten, ſolches Amt damals ſelbſten Perſönlich verrichtet und verwaltet habe, denn wenn **Chriſtoff** edler Herr von **Pleſſe** bey Käyſer Carolo V.

das

das Feuerherren und Thürhüter Amt verwaltet hätte, müste solches entweder im Jahr 1532. 41. oder 1546. geschehen seyn, weilen nur allein in selbigen Jahren daselbst der Reichstag gehalten worden. Keines kan hievon seyn, weil zu Zeiten des ersten Regenspurgischen Reichstages **Christoff Herr von Plesse** noch nicht gebohren, zur Zeit des andern Reichstages derselbe sechs Jahr alt gewesen, zu Zeiten des dritten aber derselbe nur ins eifte Jahr gegangen, als der da, wie Leznerus selbst meldet, im Jahr 1535. den 16. Aug. gebohren. Wolte man vorgeben/ er könte solches Amt wol auf Caroli V. lezten Reichstag zu **Augsburg**/ welcher im Jahr 1555. gehalten, verrichtet haben, weilen er damals zwanzig Jahr alt gewesen, im vorigen Jahr sich auch albereit vermählet hatte, so ist doch solches üm deß willen nicht wol zu glauben, weil **Christoff** damals noch minderjärig gewesen/ die Reichs-Chur- und Fürsten auch eben damals in nicht gar grosser Anzahl zusammen gekommen, über dem auch man nirgend lieset, daß besagter **Christoff von Plesse** einen Reichstag zu **Augsburg** besuchet habe, weil Leznerus von **Regensburg** meldet, Lubecus aber von seinem Vater Dieterich VI. vorgiebt, daß er den Reichstag zu **Augsburg** 1530. besuchet/ welches üm deß willen weit mehr zu glauben, weilen auf demselben die Augsburgische Confession von denen Protestanten übergeben, wobey viel Graven und Herren von allen Orten zugegen gewesen.

§. 4. Weilen die **von Plesse** eines gar alten Geschlechts, so ist der Ausgang desselben auch so gar von ausländischen Historicis nicht unbemerket geblieben. In Saxonia qvoqve schreibet davon Thuanus *lib. 50. Histor. ad ann. 1571.* nobilis ac perantiqva familia *Plessia* Theodori morte extincta est, & ejus amplissimum patrimonium ac castella Hessiæ Princeps, cujus beneficiaria erat, possessum ivit. d. i. **In Sachsen ist das edle und uhralte Geschlecht der von Plessen durch des lezten Dieterichs Absterben ausgangen/ und hat dessen ansehnliches Erbtheil und Schlösser der Heßische Fürst/ welcher dessen Lehnsherr war/ in Besiz genommen.** Chytræus *in Chron. Saxon. lib. 22. in fin.* gedenket auch dieses Falls. In Saxonia, saget er, vetus & nobilis

familia Dominorum de Pleſſe, à qvibus multa prædia, feudi titulo, vicini nobiles & cives in urbibus tenent morte Theodori poſtremi Comitis extincta eſt. Sedem antiqvam & celebrem inter Göttingam & Mundam (inter Göttingam & Northemium hätte er ſchreiben ſollen) extremas verſus Haſſiam ducatus Brunsvicenſis urbes, in vertice montis habuit, & cœnobia Hokelam prope Northemium, Fredelſen & alia fundavit. d.i. **In Sachſen iſt das alte und edele Geſchlecht der Herren von Pleſſe/ von welchen die benachbarte von Adel und Bürger in denen Städten viele Land-Güter zu lehne haben/ durch das Abſterben Dietrichs des lezten Graven erloſchen. Es hat ſeinen alten und berühmten Siz zwiſchen Göttingen und Münden** (oder vielmehr Göttingen und Nordheim) **denen euerſten Städten des Herzogthums Braunsweig gegen Heſſen/ auf der Spize eines Berges/ und die Klöſtere Hökkelheim bey Nordheim/ Fredelſen und andere geſtiftet.** Wiewol er auch hierinnen/ was die Stiftung des Kloſters **Fredelſen** betrift, irret, indem ſolches nicht die Herren **von Pleſſe**/ ſondern die Graven **von Daſſel**/ oder vielmehr Grav **Adolf von Daſſel** geſtiftet, wie in vorgehenden *Cap. 8.* und deſſen **Zugabe** zu erſehen; wiewol eine **von Pleſſe** die erſte Aebtißin oder Domina darinen geworden. Elias Reusnerus *Iſagog Hiſtor. lib. 2.* nennet ihn Theodoricum einen Graven von Pleſſe, und ſchreibet von ſeinem Abſterben: Theodoricus Comes à Pleſſa ultimus obiit 1571. 22. Maji. Woraus zu ſchlieſſen/ daß die Edlen Herren von Pleſſe ſich zulezt den Graven an Stande gleich gehalten, wie denn auch Franciſcus Lubecus in ſeinem MSto von dieſer famille ſie allezeit Grafen nennet, doch finde ich nicht, daß ſie den Graven-Titel würklich angenomen, und geführet haben.

Pleßi-

Digitized by Google

Plesischer Ursprung

und

Denkwürdigkeiten

Dritter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Pleßischer Ursprung und Denkwürdigkeiten

Dritter Theil.

Das I. Capitel.

Von etlichen Pleßischen Streitsachen.

1. Man kan nicht länger Friede haben als der Nachbar wil.
2. Von der Verkauffung der Pleßischen Güter vor Nordheim beym Leynenbergischen Gerichte / wer dabey gewesen / und was solches nach sich gezogen.
3. Streitigkeit deren von Plesse mit einigen Heßischen von Adel.
4. Wegen der Gladebekschen und Hartstischen Dienste / und wie solches verglichen.
5. Streitigkeit mit denen von Göttingen.
6. Mit denen von Hardenberg.
7. Die von Hardenberg erlangen das jus Advocatiæ bey dem Kloster s Blasii zu Nordheim / und werden darüber von Pleßischer Seite sauer angesehen.
8. Von Herzog Erichs Streitigkeiten mit Landgrav Wilhelm wegen Plesse.
9. Dieterich VI. von Plesse wird nachgestellet / Boventen angestekket / die Missethäter aber werden gestrafft.
10. Franz von Plesse wird zu Radolfshausen nachgestellet.
11. Käyser Otto IV. hat die von Plesse an die Herzogen von Braunsweig und Lüneburg verwiesen. Wie auch von dem Plesserhof in Göttingen.
12. Die edlen Herrrn von Plesse haben dem Hause Braunsweig und Lüneburg zu Gerichten und Landtagen gefolget.
13. Ob das Hauß Hardenberg vor diesem

Digitized by Google

ſem eine freye Herrſchafft in Niederſachſen geweſen ?

14. Von dem adelichen Geſchlechte derer von Pleſſe in Holſtein.

Zugabe.

1. Von der Auftragung der Heßiſchen Güther in und vor Nordheim im Leynenbergiſchem Gericht iſt ſchon vorhin gehandelt / wohin der Leſer remittiret wird.
2. Des Lexneri Irthum wegen Landgrav Herman wird bemerket. Bey was Gelegenheit derſelbe ſeinen Schwäher Herzog Otten das Kind beſuchet / und mit demſelben vor dem Leynenbergiſchen Gerichte erſchienen.
3. Von Landgrav Ludewig des Freymühtigen Streitigkeiten mit Herzog Heinrichen und Albrechten / wobey Lubeci Irthum corrigiret wird.
4. Von dem Streit wegen Hameln und Waken.
5. Von denen Streitigkeiten zwiſchen Herzog Erich dem jüngern und Landgrav Wilhelm remiſſive.
6. Von dem Pleſſer-Hof in Göttingen remiſſive.
7. Von denen von Pleſſen in Holſtein und Dennemark remiſſive.

§. 1.

MAn ſaget und iſt auch war / daß niemand länger Friede haben und behalten könte / denn als der Nachbar will. Denn wenn der eine zum Unfrieden und Unruhe luſt hat / der kan auch die allerfrömſten Nachbaren zum Unfriede aufwiegeln / und höchlich zum Streit bewegen und Urſache geben. Wann dann der eine aus Muthwillen oder Unverſtande / Rachgier oder ſein eigen beſtes zu ſuchen / das unfriedſame und widerrechtliche Fauſtrecht zu üben ſich unterſtehet / ſo iſt dem andern die Nothwehr auch nicht verbothen / ſondern im Rechte zugelaſſen / ſonderlich wenn rechtserbieten / oder friedliebende Unterhandlung und andere gebührliche Mittelwege keinen Rath haben wollen. Wenn aber hernach das Müthlein gekühlet / und beyde Theile dabey nicht viel Seide geſponnen / ſondern über dem der Beutel ziemlich gleichtert und Schaden

genom-

genommen/ ſo muß es dennoch den Weg/ den man vormahls verachtet/ hinaus gehen. Deſſen will ich nun in dieſem Capite etliche Exempel über die/ deren droben zwiſchen denen von Schwanringen und Hardenberg/ Daſſel und Nordheim/ Pleſſe und Steinberg ſich begeben/ kürzlich nach einander erzehlen.

§. 2. Anno 1241. Indict. 14. 13 Calend. Martii hat Poppo von Schwanringen/ Conrads Sohn/ Ottens/ Dietrichs und Johanns Bruder/ Herrn Arnoldo Abt zu Nordheim und ſeinem Convente ein Gut vor Nordheim gelegen erblich vor 80. Mark löthiges Silbers verkaufft/ ſich auch daneben obligiret/ ihme dem Abt und ſeinem Convente ſolches Gut vor dem damahligen Landes-Fürſten Herzog Otten zu Braunſchweig und Lüneburg (welchen man das Kind zugenannt hat) und dem gehegeten Gerichte auf dem Leinenberge auf zu tragen und zu gewehren. Nun trug ſichs zu/ daß Herzog Otto das Kind genannt/ und Landgrav Herman zu Göttingen als Nachbarn eben üm dieſelbe Zeit/ als die von Schwanringen dem Stiffte und Kloſter Nordheim das verkaufte Gut auftragen und gewehren ſolten/ zuſammen kommen. Als nun der Abt von Nordheim und die von Schwanrigen ſich zu Göttingen eingeſtellet/ hat des folgenden Tages Poppo von Schwanringen auf dem Leinenberge vor dem gehegeten Gerichte und Herzog Otten (mit welchen der Landgrav in Geſellſchafftsweiſe auch dahin kommen war) mit Conſens aller ſeiner Verwandten/ Herrn Arnoldo Abt zu Nordheim/ das verkaufte Gut aufgetragen. Dabey ſind an und über geweſen beyde geiſtliche und weltliche als Zeugen. Geiſtliche/ Herr Arnoldus Abt zu Reinhauſen/ Luderus Abt zu Steina/ Ludolphus Probſt zu Catelnborg/ Otto Probſt zu Wehnde/ Herr Gerhardus von Hardenberg Canonicus zu Hildesheim/ Herr Heidenreich Erz-Prieſter zu

Seeburg als damahls geiſtlicher erwehlter Richter zu Nordheim. Weltlich Bruno Doppen Schultheiß / Burchard und Erpo Herren von Bielſtein/ Herman Grav zum Woldenberge/ Grav Burchard der Aeltere/ und Grav Burchard der Jüngere vom Lutterberge/ Herr Herman vom Ziegenberge und Herr Ludolph ſein Sohn/ Conradus Herr zum Schönenberge/ Ludolph Herr zu Pleſſe der Aelter und Ludolph der Jünger ſein Sohn/ Herr Dethmer von Adelevesen Ritter/ Günther und Henrich von Boventen/ Knaben/ Hartman von Bülingen/ Conrad und Johann von Bodenſtein / Herman von Ußlar/ Bernd und Günther vom Hardenberge/ Henrich vom Weſterhofe/ Herman von Oldershauſen / Johann und Henrich von Harſte. Actum ut ſupra. Vor dieſen benannten Leuten iſt dem Abt zu Nordheim und ſeinem Conventui das verkauffte Gut vor Nordheim gelegen / öffentlicher / ordentlicher und rechtmäßiger weiſe aufgetragen. Und über das haben Herrn Ludolphs des I. und Herrn Gottſchalks des V. Herrn zu Pleſſe Brüder/ Herrn Ottens des II. zu Pleſſe Söhne von aller deren von Pleſſe wegen eine öffentliche und genungſame Verzicht gethan/ den Kauff nimmer zu wenden/ ſondern das Kloſter Nordheim mit dem verkauften aufgetragenen Gute ſchalten und walten laſſen. Alſo hat auch Frau Mathilda Herrn Poppens zu Pleſſe hinterlaſſene Gemahlin gethan/ und mit ihren Söhnen in den Kauff willigen müſſen. Nach Zeiten hat ſich der junge Landgrav Ludewig, nach Abſterben ſeines Herrn Vaters (durch Eingebung und Verreizung etlicher Leute/ ſo Gnade und Dank verdienen wollen) vorgenommen / eingebildet und gemeinet / weil ſein Vater Landgrav Herman etwan bey der Auftracht geweſen (wie droben vermeldet) und ſolche Auftracht ohne ihm nicht geſchehen können/ müſte er derentwegen auch ein Theil von der Herrſchafft

Pleſſe

Pleſſe haben / und darauf den Tanz aufgezogen und angefangen. Als er aber zum billigmäßigen Verhör kommen / hat Landgrav Ludewig ſein angefangenes Lied / wie es ihm etliche Meutmacher angeſtimmet / nicht halb zu Ende bringen / ſondern in La, mi müſſen fallen laſſen.

§. 3. Anno 1398. Indict. 6. hat ſich ein ander Sturm wider Pleſſe erhaben / denn die Herren von Pleſſe von etlichen Heßiſchen Junkern beſchwerlich angefochten und geſeindet worden. Aber die Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg haben mit Hülff der Stadt Göttingen denen von Pleſſe / als einem Stande des Landes Göttingen / von wegen des dabey vorauf-gerichteten Landfriedes gegen die Heßiſchen Junkern in gebührlichen Schuz und Schirm genommen / alſo daß die Heſſen nicht ferner ſich haben an Pleſſe vergreiffen dürffen.

§. 4. Bald nach dieſem Anno 1429. iſt ein ander unfriedſamer Rauch aufgangen. Denn dieweil die Einwohner des Dorffes Gladebek um dieſe Zeit an das Hauß Pleſſe wöchentlich einen Tag fröhnen und dienen müſſen / und auch etliche Leute zu Bovenden an das Amt Harſte Fröhn-dienſte zu leiſten ſchuldig geweſen. Und wenn die von Gladebek gen Pleſſe fahren oder gehen müſſen / haben die in deren von Parenhoſen Feldmark an Früchten / Weiden und Zäunen viel Frevel und Muthwillen geübet. Dagegen auch die von Parenhoſen die Leute von Gladebek gepfandet / gejaget und geſchlagen / alſo iſts auch zwiſchen Bovenden und Harſte zugegangen. Anno 1434. hat man es gar zu grob gemacht / denn die von Parenhoſen etliche frevele und muthwillige Geſellen von Gladebek auf dem Pöelmorgen von dem Pfaffenſtege angefallen / geſchlagen und in den Tod vorwundet. Daher Anno 1435. die Obrigkeit verurſachet einſehens zu thun / und iſt derentwegen vor Harſte unter der groſſen Linde eine Tageleiſtung (dieſe und andere

Sachen mehr zu erörtern) angeſtellet. Aber dieſesmahl iſt nichts ſchließliches verhandelt. Bald nach dieſen und noch in demſelbigen Jahre iſt dahin ein ander Tag ernañt/ und iſt dieſer Streit aufgehoben alſo/ daß hinführo die Einwohner zu Gladebek nicht mehr zu Pleſſe/ und die Leute zu Boventen nicht mehr zu Harſte Fröhn-dienſte leiſten und thun ſolten. Aber darmit iſt gleichwohl das Braunſchweigiſche Mußhauß/ Borg/ und Kemnaden zu Boventen mit der daran hangenden Gerechtigkeit/ und was Pleſſe an Gladebek gehabt nicht aufgehaben noch vergeben worden.

§. 5. Anno 1464. ſind auch die von Göttingen mit denen von Pleſſe ſtreitig und unwillig worden/ alſo daß die von Göttingen wohlgerüſt und mit Heeres-Krafft ausgezogen/ und denen von Pleſſe zu troz eine Landwehre aufgeworffen/ und gemacht/ von Brachholz an biß an den Pleſſerberg/ wodurch der Streit immer gröſſer worden/ noch lieſſens die von Göttingen dabey nicht bleiben/ ſondern zogen Anno 1486. abermahl wider die von Pleſſe aus wohlgerüſt/ und fielen mit bewehrter Hand und vielen Wagen ins Brachholz/ und ſchlugen daſelbſt viel Holz hernieder/ deſſen ſie etliche 100. Fuder in ihre Stadt führen lieſſen/ das andere/ das ſie nicht wegführen kundten das zündeten ſie an/ und verbrandtens/ zerbrachen auch die Schleuſe in der Leine. Wie aber dieſer Streit geſchieden und aufgehaben/ das habe ich nicht gefunden.

§. 6. Anno 1487. hat ſich zwiſchen denen von Hardenberg und denen von Pleſſe von wegen des Langfaſtes/ Nörtmer-Waldes/ heiligen Holzes und endlich niedergeſchlagenen hagen und knikken ein böſer Streit und Feindſchafft erhoben/ und durch die Forſtknechte/ Schäfer/ Hirten/ Holzhauer und Köhler immer ärger gemachet/ daß endlich und von beyden Theilen das Fauſtrecht und eigene Gewalt dazu kommen iſt.

Doch

Doch haben ſich endlich friedſame Leute darein gemenget/ und durch ſchrifftliche annehmliche und von beyderſeits beliebete und eingewilligte Abſcheide den Groll in Güte abgethan.

§. 7. Anno 1487. hat der Abt zu Nordheim nach damahliger ſeiner und des Stiffts Gelegenheit auch mit guten Bedenken und gehaltenen Rath ſeines Convents und Capitels den Edlen/ geſtrengen und Ehren-Veſten Mauritzen von Hardenberg Immudshäuſiſcher linie zum Advocaten und edlen Voigt erwehlet und angenommen. Als hat ſolches den damahligen Herrn von Pleſſe nicht wenig verdroſſen/ und ſich doch vergeblich eingebildet und vermeinet daß ein ſolches Amt und Ehre/ von wegen der Güter/ die ſie vormahls von den Graven von Daſſel in Lehnſchafft gehabt/ und vorlängſt von ihren Voralten dem benannten Stiffte Nordheim verkaufft/ niemand billiger als Ihme und nicht denen von Hardenberg zu verwalten gebühren wolte. Und darum haben auch die von Pleſſe die von Hardenberg ſauer und ſcheel angeſehen/ ihnen auch was ſie vermocht und gekont/ mit allerhand Beſchwerligkeiten zuwider und zu verdrieß gehandelt/ und doch damit nichts erhalten noch erlangen können/ weil ihnen das Recht/ und alle verſtändige Leute in dieſem zuwider waren.

Denn wer Vormittag ſeinen Garten
Einem andern verheuren thut/
Muß Nachmittag erwarten/
Daß man verwegert ihm das Kraut.

§. 8. Nach dieſem ohngefähr Anno 1499. hat ſich abermahl ein Zwieſpalt zwiſchen dem Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg und Landgraven Wilhelmen zu Heſſen von wegen der Herrſchafft Pleſſe aufgewiegelt/ und iſt damahls ein gemein Geſchrey ausgebrochen/ daß der Landgrad von Heſſen die

Stadt Münden überfallen wolte/ wie davon noch vor 40. Jahren gute Leute gelebet/ die hievon zu berichten gewuſt. Als nun die Zeit Herzog Erich zum Calenberge/ zu Wunsdorff/ zur Neuſtadt und der Oerter ein Krieges-Volk verſamlete und zuſammen lauffen ließ/ hat darauf Landgrav Wilhelm im ſelbigen Jahre Dienſtags nach Ægidii war der 4. Septembris das Hauß Pleß eingenommen/ mit Volke beſezet und beſpeiſet/ und Herrn Dieterichen den V. mit Weib und Kind davon und gen Caſſel geführet/ und bald darnach das Hauß und Amt Schardenberg in Unter-Heſſen gelegen ihme vor eine Summa Gülden doch wiederkaufflich eingethan/ darnach hat wohlgemeldter Herr Dieterich von Pleſſe üm beſſerer Gelegenheit willen Schardenberg verlaſſen/ und dagegen Grevenau an der Gränze des Stiffts Fulda gelegen wieder bekommen und lange Zeit behalten.

§. 9. Anno 1540. haben ſich etliche böſe Buben aus Haß und Neid unterſtanden/ ihren Muth an Herrn Dieterichen zu Pleſſe den VI. zu kühlen/ und haben doch füglich ſeiner nicht können mächtig werden. Doch haben ſie in den Flekken Boventen Feuer angeleget/ alſo daß 8. Häuſer und Scheuren mit den Stallungen im Rauche aufgangen/ aber dabey iſts nicht blieben/ ſondern ſie haben im ſelbigen Jahre Montags nach Exaudi daſelbſt wieder Feuer eingeleget/ und den benannten Flek zu Grunde verbrandt/ daß auch nicht ein Schweinſtall und nur die Kirche ſtehen blieben. Aber der Thäter zweene wurden neben dem Pleßiſchen Eſeltreiber (welcher ſeinen eigenen Herrn verrathen/ und auf die Fleiſchbank opfern wollen) gefänglich eingezogen und zur Verwahrung gebracht. Dieweil ſie nun alle drey der Unthaten geſtändig/ und nichts wiederrieffen noch leugneten/ ſind ſie daſelbſt öffentlich vor Recht geſtellet/ und durch rechtliche Erkäntnüß ſind Martin Gottſchalk und Bodo Bakman

man zum Feuer/ und der Eſeltreiber/ daß man den viertheilen/ und die Viertheil an vier Orte aufhenken ſolt/ verdammet/ ſind auch alſo gerechtfertiget worden.

§. 10. Anno 1550. unterſtund auch einer George Strothof genannt Herrn Frantzen zu Pleſſe auf Radolphshauſen feindlich zu ſeyn/ um zweyer gepfändeter Pferde willen/ und nahm ihm vor Herrn Frantzen und ſeine Gemahlin/ die eine von Bevern war/ wenn der Abends an ſeinem Tiſche Mahlzeit hielte/ vom Felde her zu erſchieſſen/ hat auch den mörderiſchen Anſchlag ins Werk geſetzet/ loß gezogen und einen Schuß gethan/ aber durch ſonderliche Schickung Gottes iſt dieſes teufeliſche und widerrechtliche Vornehmen auf den frommen und friedſamen Herrn beſchloſſen nicht gerathen. Es iſt aber obbemeldter Georg Strothoff ergriffen/ gen Münden in die Hafft gebracht und noch mit 3. ſeiner Nachbarn von Waaken/ als Hanß Kannengieſſer/ Hanß Weſtphale/ und Curdt von Scharenberge Anno 1556. zu Münden auf den Königshoff nach Erkändtnüß der Rechten gerechtfertiget und hart geſtraffet worden. Wie aber und auf was weiſe der Schuz über das Hauß Pleſſe nicht dem Hauſe Braunſchweig ſondern dem Hauſe Heſſen zukommen ſolte/ ſo weiß ich davon keinen gründlichen Bericht zu thun.

§. 11. Anno 1569. habe ich zum Bodenſtein eine alte teutſche auf Pergamen geſchriebene Chronicam in folio die in das Kloſter Gehrenrode gehören ſolte/ geſehen und geleſen/ daß Käyſer Otto des Namens der IV. Herzogen Heinrichs des Löwen Sohn/ die Herren von Pleſſe an die Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg/ ſie in Schuz zu nehmen verweiſet/ immaſſen ſie auch Anno 1398. als ein Stand des Göttinger-Landes in deſſelben Landes Friede und Schuz geweſen ſind. So ſind ſie auch bey dem Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg

Dieſes iſt ohne Grund weilen ſchon vorhin die Herrſchaft Pleſſe in der Diviſion der beyden Brü-

Digitized by Google

dem Henrico Palatino zugetheilet d. Kerl hat vielleicht das Documentum divisionis gesehen und nicht verstanden.

burg des Vertrauens gewesen/ sonderlich bey Herzog Albrechten den V. und seinen Sohn Herzogen Ernesto Crasso, daß sie zu Göttingen von demselben ein sonderlich Borglehn und freyen Borghof mit Borgmanns Frey- und Gerechtigkeit in Lehnschafft/ und so lange Herren von Plesse gelebet/ in gebräuchlichen Besitz gehabt. Mit welchem Borghofe nach Absterben Herrn Dieterichs zu Plesse des VI. und lezten der Edle Ehrenveste und hochgelahrte Johann Jageman beyder Rechten D. und Braunschweigischer Canzler/ und seine männliche Erben belehnet wurden/ der auch denselben Hof zierlich und schön aufgebauet/ auch von den Seinen bewohnet wird.

§. 12. Es seyn auch die Herren von Plesse dem Fürsten zu Braunschweig Göttingischer und Grubenhägischer linien also zugethan und verwandt gewesen/ daß sie mit ihrer Gegenwart dem Gerichte auf dem Leynenberge im Göttinger Lande/ und zu Bernhausen auf dem versezten Braunschweigischen Eichsfelde gelegen/ neben andern mehr von Adel/ beygewohnet/ und Greffen oder Richter erwehlen helffen. Es haben auch die viel- und wohlgemeldeten Herren von Plesse die Fürstliche Braunschweigische angesezte und ausgeschriebene Landtage in der Person besuchen/ rathschlagen/ und was nach der Berathschlagung vorgetragen/ bewilligen und die eingewilligte gemeine Bürde und Last gleich den andern Landständen abtragen helffen/ auch auf dem Glokenschlag und Erfordern folgen müssen.

§. 13. Gottofredus Viterbiensis, Theodorus Langius Canonicus Eimbeccensis & Goslariensis, & Henricus Rosla Nüenburgensis schreiben libro de origine Saxonum & terræ Saxonicæ, daß Hardenberg nechst Plesse gelegen auch eine sonderliche Herrschafft solle gewesen seyn/ welches ich sonsten an keinen Orte mehr gefunden oder gelesen. Man weiß gleich aus alten Urkunden wohl/ daß ein Adeliches Geschlecht deren Lauenstein

Digitized by Google

enſtein anfänglich auf dem Bevernſtein gewohnet/ aber nach derſelben Abſterben ſind die von Hardenberg dazu kommen/ und dadurch hat ſich der Name Bevernſtein verlohren/ und iſt das Hauß Hardenberg genennet worden/ als es noch heiſſet/ daß aber Hardenberg eine ſonderliche Dynaſtia und Herrſchafft ſoll geweſen ſeyn/ das bezeugen folgende Verſe.

Barones Comites tenet & Saxonia dites,
Nobilitas illos ornat magnosve puſillos.
Everſtein, Dasle, Hardenberg addito Pleſſe
Woldemberg, Heimborg, Warnigrod, poſtqve ſit Humborg,
Schladen, Barbive, poſt hæc Hadmersleve, Hoja.
Wantzleve, Schartfelde, Blanckenberg & Qverfurt.
Mansfeld, Falckenſtein, Werberge ſive Regenſtein
Lindau, Schönenburg, Dannenberg, Scharneberg, Wunſtorff.
Hi principantur multis caſtris dominantur,
Montibus & ſita ſervant ſua caſtra polita,
Fortes armigeri corpore belligeri.
Hi varios fortes milites, cumulantqve cohortes.

Ich laſſe zwar einem jeden ſeine Meinung ungemeiſtert und ungetadelt/ doch verwundere ich mich nicht ein geringes/ daß in erzehlten Verſen Hardenberg vor eine Herrſchafft gehalten wird/ und dagegen dieſer Oerter viel bekandte Herrſchafften und Gravſchafften ausgelaſſen werden/ als: Arzen/ Catelnborg/ Hohenſtein/ Klettenberg/ Lohr/ Lutterberg/ Lochaw/ Neydeck/

Nordheim/ Peine/ Poppenburg/ Ringelheim/ Stolberg/ Scheinſtein/ Winzenburg/ Wölpe/ Ziegenberg/ und andere/ mehr/ die den meiſten theil auch in Sachſen gelegen ſind.

§. 14. Im Holſteiner Lande iſt noch vor wenig Jahren ein adelich Geſchlechte von Pleſſe vorhanden und am Leben geweſen/ die ſind aber den Herren von Pleſſe nichts verwandt/ wie das aus derſelben Wapen und adelichen Ehren-Zeichen klärlich zu erſehen iſt. Von dieſem adelichen Geſchlechte der Pleſſen in Holſtein ſchreibet der Edle geſtrenge und Ehrenveſte Herr Heinrich von Ranzau/ Dännemärkiſcher Königlicher Statthalter unter andern alſo: Vetus hæc familia & honeſta & ſatis qvondam ampla, ſed nunc pauci ſunt ſuperſtites, qvi familiæ dignitatem & nomen tueantur &c.

Zugabe.

§. 1.

VOn der §. 2. dieſes Capitels gemeldeten Auftragung des dem Abt zu Nordheim verkauften Pleßiſchen Guths vor dem hohen Landgerichte auf dem Leynenberge bey Göttingen/ haben wir ſchon vorhin ausführlich gehandelt in unſern Zugaben über das 9. *Cap. lib. II. §. 5.* wo wir dieſen Handel ausführlich nach den Inhalt alter beglaubter Urkunden erzehlet haben, da ſich denn befinden wird, daß unſer Bericht von des Lezneri ſeinen alhie in einigen Stükken unterſchieden iſt.

§. 2. Es iſt aber alhie ein neuer Irthum des Lezneri zu bemerken, da er Landgrav **Herman** zu Thüringen und Heſſen zu Landgrav **Ludewigs** Vater macht, welches ſich doch in der That weit anders befindet. Dieſer Landgrav **Herman** welcher im Jahr 1241. mit Herzog **Otten das Kind** genannt zu Göttingen geweſen, war Landgrav **Ludewig** des Frommen und der berühmten heiligen Elſabeth

ſabeth einziger Sohn. Dieſer hatte die Prinzeßin **Helena** / beſagten Herzog **Ottens** Tochter / wiewol nur eine kurze Zeit / zur Gemahlin / welche nach ſeinem Tode ſich mit Herzog **Albrecht** in Sachſen, vermählet, wie ſolches alles aus eines Anonymi Chronico Brunsvicenſi ſo der gelehrte Maderus in ſeinen Antiqvitatibus Brunsvicenſibus mit eingebracht / Tenzelius *in Hiſtoriæ Gothanæ ſupplemento ſecundo pag. 581.* ſatſam erweiſet. War alſo dieſer Landgrav **Herman** Herzog **Ottens** Eydam, und daher nicht zu verwundern, daß er ſeinen Schwäher beſuchete. Dieſer Landgrav **Herman** ſtarb auch in ſelbigem Jahr, durch Gift von einem alten Weibe vergeben. Es wollen zwar einige, worunter ein von beſagtem Herrn Tenzelio angeführtes Chonicon MS. Rythmicum S. Eliſabethæ iſt / daß Landgrav **Herman** in folgendem 1242. Jahr geſtorben; Hermanni epitaphium im Kloſter Reinhardsborn hingegen meldet daß er 1240. verſchieden: Gleich wie aber dieſes leztere vieler Verfälſchungen überwieſen wird, das erſte auch bey andern keinen Beyfall findet, ſo bleiben wir billig bey der ſicherſten Meynung / daß nemlich Landgrav **Herman** 1241. geſtorben. Sifridus Miſnenſis meldet, ad Ann 1231. worinnen dieſes Landgraven Mutter die H. **Eliſabeth** geſtorben, daß derſelbe ſo fort nach ſeiner Vermählung Todes verblichen. Hermannus Landgravius, ſaget er, filius Landgravii Ludovici & ſanctæ Eliſabethæ duxit uxorem, & poſt celebratas nuptias veneno peremtus eſt. d. i. **Landgrav Herman / ein Sohn Landgrav Ludewigs und der H. Eliſabeth nimt eine Gemahlin / und nach vollbrachter Hochzeit wird er durch Gift umgebracht.** Dieſes macht mir eine warſcheinliche Vermuthung, daß beſagter **Herman** damals noch von ſeinem Beylager her bey ſeinem Schwäher Herzog **Otten** geweſen, welches eben damals vollzogē wordē, uñ wie er darauf ſeine Gemahlin beſagte Braunsw. Princeßin **Helena** heimgeführet / mit Gift vergeben ſey, da er kaum achtzehn Jahr alt geweſen. Iſt demnach wol davor zu halten, daß Landgrav **Hermans** Anweſenheit bey der Auftragung der Pleßiſchen Güther kein actus neceſſarius ſondern voluntarius oder gar indifferens geweſen / und

Digitized by Google

derselbe seinen Schwäher nach dem Leynenbergischen Gerichte als ein Eydam begleitet, worauf man aufs künftige keine so nachtheilige Folge hätte ziehen sollen. Um aber wieder auf unsern Leznerum und dessen Irthum zukommen, so ist Landgrav **Herman** sehr jung und ohne Kinder gestorbt/auch so gar nach seines Vater Bruders Landgrav **Henrichs** Todt der alte Stam der Landgraven in Thüringen und Hessen gänzlich erloschen, da denn **Thüringen** an die Marggraven in Meissen, **Hessen** aber an **Hermans** Schwester Sohn den Prinzen **Henrich von Braband**/ welchen man auch gemeiniglich **das Kind** genennet, gekommen, von dessen Nachkommen es noch izo glorwürdig beherschet wird. Hat demnach Leznerus Landgrav **Herman**/ Landgrav **Ludewigs** und der H. **Elisabeth** Sohn, und Herzog **Ottens des Kindes** zu Braunsweig Eydam, mit Landgrav **Herman dem Gelehrten** in Hessen, dessen Sohn Landgrav **Ludewig der Friedfertige** gewesen, und der da im Jahr 1413. gestorben, vermuthlich confundiret und einen ziemlichen achronismum begangen.

§. 3. Nicht allein Landgrav **Ludewig der Friedfertige**/ sondern auch dessen Sohn Landgrav **Ludewig der Freymüthige** haben diesen Streit mit dem Hauß Braunsweig fortgesezet. Wie denn von diesem lezteren Francisc. Lubecus *in Chronic. Northeim. MS.* folgendes erzählet. Anno Domini 1459. **unterstund sich der Landgrav Ludewig zu Hessen die Stadt Eimbek zu überfallen und einzunehmen/ aber die beyden Herzogen als Herzog Albrecht und Herzog Heinrich Herren zu Braunsweig und Grubenhagen wurden dieses innen und rüsteten sich/ und die Städte als Braunschweig/ Goßlar/ Göttingen und Nordheim halfen ihnen/ daß sie dieses dem Landgraven wehreten. Wie er solches merkete/ zog er wieder abe.** Wiewol ich davor halte, es habe Lubecus seiner Gewohnheit nach in der Jahrzahl geirret, und sey das Vorhaben wider **Eimbek** vielmehr 1449. geschehen, weilen Herzog Heinrich des vori-

gen

gen 1448. Jahres mit Landgrav Ludewig wegen der an den verläumderischen Voigt zu Gelßmar Hans Weiluth genommenen Recht noch mehr verfallen und in noch grössere Verbitterung gerathen / dahingegen 1458. in dem Hildesheimischen Krieg würklich begriffen war, worinnen er der Stadt Hildesheim wider ihren Bischoff Bertholden Hülfe leistete. Diese unsere Muthmassung bekräftiget auch Leznerus in der Dasselschen und Eimbekischen Chronic. lib. I. Cap. 28. da er meldet, daß nachdem Herzog Henrich den Voigt Hansen Weiluth vor dem Schloß in dem Hagen aufhenken lassen, der Landgrav, welcher schon auf der Rükreise nach seinem Lande gewesen, schleunig wieder ümgekehret und im Jahr 1449 üm die Eimbeker zu bezwingen, das Hauß zum Salz belagert habe, wovon er aber nach vergeblich angewandter Mühe, wieder abziehen müssen.

§. 4. Ein gleicher Streit/als wegen Gladebek und Harste/ wie dieselben nach Plesse gedienet, dahingegen Boventhen und andere Pleßische Oerter wieder ins Braunsweigische dienen müssen, gewesen, ist auch noch nach der Zeit zwischen denen Herzogen zu Braunsweig und Lüneburg und denen Landgraven von Hessen wegen Hameln und Waken entstanden/ woran beyde hohe Häuser die Helfte gehabt, weswegen auch viel Zankens darüber gewesen. Es ist aber derselbe in dem Vergleich zwischen Herzog Erich und Landgrav Philip 1538. errichtet, und wovon wir eine Abschrift *lib. I. Cap. 4. §. 9.* mit angeführet, gänzlich aufgehoben und dahin verglichen worden, daß Hameln Braunsweigisch, Waken aber Heßisch verbleiben soll, wiewol Waken dennoch wieder Braunsweig-Lüneburgisch geworden, und als ein Adeliches Hauß des Churfürstlichen Herrn Ober-Forst- und Jägermeisters Hartman Ludewig von Wangenheim solches noch izo ist.

§. 5. Was die jenigen Streitigkeiten zwischen Herzog Erich dem Jüngern und Landgrav Wilhelm betrift/ deren Leznerus alhie §. 8. erwehnet, so ist albereit von uns etwas davon im *4. Cap. lib. I. §. 11.* angeführet worden. Und ob es wol geschienen, daß das Hauß Hessen 1581. in possessorio damals durch das Käyserl. Cammer-

mer-Gericht zu Speyer wieder Braunsweig geſchüzet werden wollen, hat es doch der leztere damals nicht dabey gelaſſen, ſondern hat 1584. das Kloſter **Hökkelheim**/ welches kaum 1582. durch Brand ziemlichen Schaden gelitten, mit Gewalt und Heeres-Krafft eingenommen/ und die Heſſen heraus geſezet/ und ſind die Braunsweiger nicht eher als biß auf die euſerſte wieder Sie gebrauchte Gewalt gewichen.

§. 6. Weilen auch Leznerus §. 11. des **Pleſſer-Hofes in Göttingen** erwehnet, und ſolchen einen freyen Burghof und Burglehn nennet, ſo iſt davon nachzuleſen, was wir dieſer wegen in unſer **Zugabe** über das *14. Cap. lib. II. §. 4.* albereit vorhin angemerket, woraus man ſehen wird, daß die Stadt **Göttingen** denen von Pleſſe die Burgfreyheit auf beſagten Hof nicht verſtatten wollen/ die Edlen Herren **von Pleſſe** auch genötiget/ ſich derſelben auf gewiſſe maſſe durch einen Vertrag im Pauliner-Kloſter daſelbſt zubegeben.

§. 7. Von denen Herren **von Pleſſen** in **Holſtein** deren Leznerus alhie §. 14. aus dem Ranzovio erwehnet, haben wir ſchon ausführlich gehandelt *lib. I. Cap. 3. §. 11.* und daſelbſt erwieſen/ daß einige aus dieſer famille, gleich wie andere Holſteiniſche von Adel/ ſich in **Dennemark** niedergelaſſen, und daſelbſt anizo in groſſem luſtre unter dem Däniſchen hohen Adel und Gravenſtandes leben. Wiewol man billig davor zu halten, daß alle dieſe Pleſſen eigentlich aus **Meklenburg** ſtammen, deren einige ſich nach Dännemark und Holſtein in Dienſten begeben, und ihre familien dahin verſezet haben.

Das II. Capitel.

Von der Voigtey des Kloſters Steina.

1. Urſprung des Kloſters Stein.
2. Die Edlen Herren von Koſtorf ſind deſſen erſte Advocaten geweſen. Welcher geſtalt ſie ſolches jus Advocatiæ verlohren/ und wie es an das Hauß Braunsweig und Lüneburg gekommen.
3. Herzog Otto der Keieger conferiret die Voigtey des Kloſter Steine denen Herren von Pleſſe.

4. Die

Digitized by Google

4. Die Fürſten von Braunsweig-Lüneburg halten daſelbſt ihren Landtag.
5. Exempel davon / von Herzog Ernſt / Herzog Otto dem Krieger. Unfall welcher ſich daſelbſt mit Johann von Koringen begeben.
6. Die von Pleſſe werden als ein Landsſtand zu Steina in dem Landsfrieden genommen. Landtage von Herzog Wilhelm dem älteren / Herzog Otten und einigen Landſtänden zu Steina gehalten.
7. Was von Anno 1449. biß 95. vor Landtage daſelbſt gehalten.
8. Wie auch von Anno 1496. biß 1508. Urſprung der Kirchofs-Leute zu Steina.
9. Ferner von 1510. biß 14. Herzog Erich der ältere wil das Mußhauß und die Kemnade zu Boventhen wieder bauen laſſen / ſo von denen Göttingern verhindert wird.
10. Herzog Erich des ältern und deſſen Gemahlin Landtage zu Steina.
11. Dieterichs V. von Pleſſe wie auch Herzog Erichs Gemahlin Landtage daſelbſt wegen des Hildesheimiſchen Krieges und Erledigung ihres gefangenen Fürſten.
12. Landtage von 1522. biß 38. die Städte Göttingen / Hannover Hameln und Nordheim halten daſelbſt eine Zuſammenkunft.
13. Die Aebte zu Steina haben ſolche Landtage nicht gerne geſehen. Herzog Henrich Julius Landtag daſelbſt 1593. gehalten.

Zugabe.

1. Von denen Stifts- und Kloſter-Vögten / und wie mancherley dieſelben geweſen.
2. Das Kloſter Steina heiſſet ſonſten Marienſtein. Von einem andern alſo genannten Kloſter. Des Kloſters Steine itziger Zuſtand.

§. 1.

DAs Benedictiner Münche-Kloſter Steina unter Pleß / an der Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Landſtraſſe zwiſchen Göttingen und Nordheim faſt in der Mitten gegen der Leine gelegen / iſt anfänglich ein Oratorium und Clauſe geweſen / wobey nach Zeiten eine ſonderliche Wallfarth iſt angerichtet worden / dahin man kranke und gebrechliche Leute gebracht hat / die daſelbſt ihre Geſundheit wieder erlanget. Woraus etliche vermögende neben etlichen geiſtlichen Leuten aus ſonderlicher Andacht Urſache genommen / dahin ein Gotteshauß / und auf die Regel S. Benedicti ein Kloſter

zu

zu bauen und zu ſtifften/ auch ins Werk gerichtet und den Bau vollendet/ auch conſerviret/ beſezet und reichlich begütert.

§. 2. So ſind auch damahls dem bemeldten Kloſter zum Schuz durch die Fürſten zu Braunſchweig die Edlen Herren zu Roſtorff zu edlen Vögten und Advocaten zugeordnet worden. Als aber nach Zeiten unter denen von Roſtorff auf dem Schloſſe Hardegſen Anno 1379. ſich begeben/ daß ein Bruder den andern im Bette auf der groſſen Stein-Kamer erſtochen/ womit die Lehnsgerechtigkeit in den Aemtern Hardegſen/ Gladebek/ Harſte und halb Moringen verwirket/ und Herzog Ottò zu Braunſchweig und Lüneburg Herzogen Ernſten des dikken Sohn Bellicoſus der Krieger genannt/ die benannten Stükke als verwirkete Güter Anno 1380. eingenommen/ iſt ſolche Advocatey und Voigtey wieder an Braunſchweig kommen/ und dabey blieben.

§. 3. Nach dieſen hat der hochgedachte Herzog Otto aus ſonderlicher Gnade mit der genannten Voigtey die von Pleſſe wiederum belehnet. Und alſo iſt die Voigtey Steina an Pleſſe kommen/ und haben die von Pleſſe nach dieſen/ wenn ſich die Fälle alſo begeben und zugetragen/ dieſelben von dem Fürſten zu Braunſchweig in die Lehne genommen. So haben auch die von Pleſſe dem Kloſter Steina das Voigtrecht/ Schuz und Schirm mittheilen und geben müſſen. Dagegen der Abt zu Steina alle Jahr zwey Mark Geldes Göttingiſcher Gewehr/ zwey Fuder Holz gen Göttingen in der Pleſſer Hof liefern und bringen müſſen/ auch 2. Tage mit 2. Pflügen vor dem Hauſe Pleſſe fröhnen und dienen.

§. 4. Und daher haben auch die Fürſten zu Braunſchweig von Alters her/ auch ehe die Herren von Roſtorff Hardegſen und Harſte verwirket/ daſelbſt zu Steina mit den Ständen des Calembergiſchen und Göttingiſchen Fürſtenthums Landtage

Ver-

Verſamlungen und Rathſchläge gehalten/ welches denn genungſame Anzeige gibt/ daß die Fürſten zu Braunſchweig daſelbſt eine ſonderliche Gerechtigkeit gehabt haben. Und davon will ich in dieſem Capitel aus des benannten Kloſters ſonderlich alten Verzeichnüßen/ ſo Anno 1555. bey Abts Georgii Zeiten heraus kommen/ etliche Poſten und Exempel nach einander ſetzen.

§. 5. Anno 1354. den 5. Maj. hat Herzog Ernſt zu Braunſchweig und Lüneburg und Herr zu Göttingen/ Herzog Albrecht des feiſten Sohn/ zu Steina auf dem Kirchhofe einen gemeinen Landtag gehalten/ und iſt der Herzog zum ſelben mahle aus damahliger Chriſtlicher und guter Andacht daſelbſt zu Steina mit ſeinen Prælaten, der Ritterſchafft/ ſeinen Räthen/ der Städte Geſandten (ehe man zur Handlung geſchritten) zur Kirche und zu Opfer gangen/ die Meß hören leſen/ und den pacem mit der benediction genommen/ und darnach mit ſeiner Landſchafft zu Rathe gegangen. Anno 1384. Indict. 7. den 6. Sept. hielt Herzog Otto von der Leine/ Bellicoſus der Krieger genañt/ Herzog Ernſts des dikken Sohn/ zu Steina mit ſeinen Landſtänden einen Landtag. Und hat ſich daſelbſt zum ſelben mahle ein kläglicher Unfall begeben. Denn einer Johann von Röringen genannt/ aus übermäßiger Trunkenheit vom Gaul ſich ſelbſt den Halß abgeſtürzet/ iſt auch daſelbſt des dritten Tages begraben worden. Anno 1386. Indict. 9. hielt derſelbe Herzog Otto zu Steina auf dem Kirchhofe einen Landtag/ und iſt daſelbſt beſchloſſen/ und von der Landſchafft bewilliget/ dem Herzogen Hülff und Beyſtand zu leiſten/ die Straſſenräuber und Landzwinger zu verfolgen/ wie denn auch geſchehen.

§. 6. Anno 1398. Indict. 6. ſind die Herren von Pleſſe als ein Stand des Landes/ auf den damahligen gehaltenen Landtage zu Steina/ in den gemeinen Landfrieden genommen/

mit der Vertröstung / daß sie ihm alle / wenns von nöthen / und derentwegen erfodert / getreue Hülffe und Beystand leisten wolten. Anno 1417. Indict. 10. hat Herzog Wilhelm der Aeltere zu Steine auf dem Kirchhofe mit den dreyen Städten Göttingen / Münden und Nordheim Unterredung / Morgensprache und Rath gehalten. Anno 1450. Indict. 13. in der Creutzwochen war der 10. Maji hat Herzog Ottens des ältern und Kriegers Sohn zu Steine unter der Linden einen Landtag gehalten / und ward gerathschlaget; wie und in was gestalt er seinen Vettern Herzog Wilhelmen den ältern das Land zu Göttingen zusamt der Regierung solte einräumen. Anno 1452. am Tage S. Viti Martyris war der 15. Junii sind die Prælaten, Junkern und Städte zu Steina unter der Linden zusammen kommen / und mit einander gerathschlaget / wie sie ihren Herrn Herzog Wilhelm zu Braunschweig den jüngern (welchen ein Grav von Wunstorff am Pielshagen gefangen und auf die Winzenburg in Verwahrung gebracht) wieder lösen möchten.

§. 7. Anno 1469. Indict. 2. hielt Herzog Wilhelm zu Steina wider seine Stadt Göttingen / weil sie ihm nicht wolte gehorsam seyn / nach einander 3. Landtage. Anno 1471. Indict. 5. Montags nach Panthaleonis, war der 30. Julius hat hochgedachter Herzog Wilhelm zu Steina unter der Linden abermahl einen Landtag gehalten. Anno 1478. Montags nach Judica in der Fasten hielt hochgedachter Herzog Wilhelm zu Steina einen Landtag. Anno 1481. Indict. 4. Mittwochens nach Decollationis S. Johannis und Montags nach nativitatis Mariæ Virginis sind daselbst nach einander 3. Landtage gehalten worden. Anno 1484. sind abermahl zu Steina 2. Landtage gehalten worden. An. 1488. Montages in den h. Oesterlichen Feyertagen. Anno 1490. Freytags in den heiligen Pfingsten. An. 1493. Dienstags nach S. Laurentii. Anno 1494. Donnerstags nach Lætare. Anno 1495.

Mon-

Montags nach Judica und Johannis Baptiſtæ ſind zu Steina auf dem Kirchhofe Landtage gehalten worden.

§. 8. Anno 1496. Indict. 14. Montags nach Nicolai war der 10. Decembr. hielt der durchlauchtigſte und hochgebohrne Fürſt und Herr / Herr Erich der ältere Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg und Herr zu Göttingen zu Steina unter der groſſen Linden / anlangende die Fürſtin Frau Agneſen von Heſſen / Herzogen Otten des jüngern und Gütigen hinterlaſſene Wittwe / einen Landtag. Auf demſelben Landtag hat Herr Dieterich von Pleß der V. als des Kloſters Steina Advocatus und Voigt / Herrn Conrado damahligen Abt zu Steina / verwilliget und erlaubet auf dem Kirchhofe daſelbſt etliche Leute bauen und wohnen zu laſſen / mit dem Vorbehalt Storren des Bluts / der Fröhne und des Voigtrechts. Anno 1498. Indict. 1. hielt Herzog Erich der ältere zu Steina auf dem Kirchhofe einen Landtag / anlangend das Hauß Pleſſe / und den Flekken Boventen. Anno 1500. Mittwochs nach Michaëlis war der 3. Oct. wie auch Anno 1503. Donnerſtags nach Johannis Baptiſtæ und Anno 1505. Sonnabends nach S. Dionyſii. Item Anno 1507. Mittwochens nach Petri und Pauli. Item Anno 1508. in vigilia S. Martini ſind zu Steina unter der Linden Landtage gehalten worden.

§. 9. Anno 1510. Indict. 13. hielt Henning Ruſcheplat der damahls Fürſtlicher Landvoigt zu Steina unter der groſſen Linden einen Landtag. Anno 1511. Indict. 14. Dienſtags nach Margarethæ war der 10. Julii hat Herzog Erich der ältere in eigener Perſon zu Steina einen Landtag gehalten. Anno 1512. Indict. 15. Montags nach Franciſci hielt Herzog Erich zu Braunſchweig der älter zu Steina auf dem Kirchhofe einen Landtag / anlangend die Herrſchafft Pleſſe / und die Kemnaden in den Flekken Boventen / und hat auf dieſem Tage einer Hauß

Kunze genannt und damahliger Amtman zu Harſte den Rath und Anſchlag gegeben/ das niederfällige Mueßhauß und Kemnaden zu Bodenten wieder auf zu bauen/ einen Volgt drein zu ſezen/ und daſelbſt des Geleits/ Bannes/ Fiſcherey/ Gehölz und Vieheteifft in acht nehmen und verwalten laſſen ſolte/ würde ſich das andere wol ſelbſt ſchikken. Dieſer Vorſchlag iſt zum ſelbigen mahle der anweſenden Landſchafft zu berathſchlagen und darauf zu erklären an- und vorgetragen worden/ die denn auch ſich in aller Unterthänigkeit den Vorſchlag zu werke zu richten/ und dazu die Hülffe ein zu willigen/ reſolviret. Und darauf hat man auch angefangen zu den vorhabenden Gebäu beydes Stein Kalk und Holz in Vorrath zu bringen. Aber die von Göttingen/ ſo vor dieſer Zeit das bemeldte Mueßhauß niedergeleget und eingeriſſen/ doch ſich damals wiederum mit Herzog Ottone Bellicoſo verglichen und ausgeſöhnet/ haben den vorhabenden Bau (ohne zweiffel mit dem izt angezogenen Vergleiche) bey Herzog Erich den älteren wieder abgehandelt und widerſpenſtig gemacht. Auf dieſem Landtage iſt auch Herzog Erichen dem Aeltern die Hülffe wider die Graven von Schomburg und Hoye verwilliget worden.

§. 10. Anno 1514. Indict. 2. Montags nach Eſto mihi hat hochgedachter Herzog Erich abermahl einen Landtag gehalten/ anlangend den vorhabenden Krieg in Frießland/ in welchen auch S. F. G. Herr Bruder Herzog Heinrich der ältere ümkommen/ heraus geführet/ und zu Braunſchweig in S. Blaſii Kirche zur Erden beſtattet worden. Im ſelben Jahr Montags nach Trinitatis/ iſt die hochgebohrne Fürſtin Frau Catharina gebohrne zu Sachſen Herzog Erichs des Aeltern Gemahlin in Abweſen ihres Herrn des Morgens zeitlich aus Göttingen gefahren/ zu Stelna ankommen/ mit den Ihren zur Kirchen gangen/ ihr Gebet gethan und geopffert/ darnach daſelbſt auf

dem

dem Kirchhofe mit den Ständen des Landes Unterredung gehalten / und im Kloſter (doch ohne Schaden deſſelbigen) Fürſtliche Mahlzeit gehalten. Gegen Abend iſt ſie mit ihren Junkern und Räthen wieder gen Göttingen gefahren und auf S. Albani Pfarr kommen / und die Nacht daſelbſt geherberget / da J. F. G. von den Hhn. zu Göttingen alle gebührliche Ehre bezeuget und Unterhalt verordnet worden.

§. 11. Anno 1518. Donnerſtags nach der Apoſtel-Theilung hielt daſelbſt Herr Dieterich von Pleß der V. aus Anordnung und Befehl Herzogen Erichs zu Steina einen Landtag / und haben ſich dahin die Prælaten, die von Adel und der Städte Geſandten eingeſtellet und verſamlet / und über denen vorhabenden Hildesheimiſchē Streit-Sachen mit einander berathſchlaget. Darnach am Tage Bartholomæi ſind ſie wiederum des Orts zuſamen kommen / und beſchloſſen dem Herzoge wider den Biſchoff zu Hildesheim Beyſtand zu leiſten. Anno 1519. Donnerſtags nach Viſitationis Mariæ hat die hocherleuchtete Fürſtin Frau Catharina gebohrne zu Sachſen Herzogen Erichs Gemahlin zu Steina auf dem Kirchhofe die ganze Landſchafft beyſammen gehabt und berathſchlaget / wie ihr gefangener Herr ſeines Gefängnüſſes möchte erlediget werden. Und darauf die Landſtände ſich erboten / ſolches zu berathſchlagen und zu bedenken / und ſich darauf unterthänig lich zu erklären / damit ihr gnädiger Landes-Fürſt möchte wiederum erlediget werden / wie auch geſchehen.

§. 12. Anno 1522. und 1523. ſind zu Steina unterſchiedliche Landtage gehalten worden. Anno 1531. Indict. hielt Herzog Erich zu Steina einen Landtag und iſt des Morgens früh vom Hundsrük abgeritten und zeitlich zu Steina ankommen. Anno 1538. Montages nach Judica ſind 4. von Fürſten / 4. von den Prælaten, 4. von der Ritterſchafft / und 4. von der Städte wegen / nemlich der Bürgermeiſter von Göttingen / der Bür-

germeister von Hannover / der Bürgermeister von Hameln / und der Bürgermeister von Nordheim zu Steina zusammen kommen / und von hochwichtigen Sachen des Landes gehandelt. Nach diesem sind auch bey Herzogs Erichs des jüngern Zeiten daselbst zu Steina viel Landtage gehalten worden / die man der Zeit halber / und wenn sie gehalten worden / nicht eigentlich in acht genommen hat.

§. 13. Und ob wohl eines theils die Aebte aus Abgunst ungern und wieder ihren Willen gesehen / daß die Fürsten zu Braunschweig des Orts / Raum / Recht und Plaz haben solten / und derentwegen die schönen Linden daselbst abgeschaffet und damit die Abgunst zu grob merken lassen / doch sind gleichwohl die Fürsten zu Braunschweig bey dem alten Gebrauch geblieben / und sich dieses Orts nicht begeben wollen. Und als Anno 1593. Herzog Henrich Julius die Stände und Landschafft Calembergisches und Göttingisches Theils nach dem alten Gebrauch dahin beschelden / haben sich zwar der damahlige Abt und Ober-Amtman des Eichsfeldes Strahlendorf genannt / dieses zu verhindern sauer genung werden lassen. Aber es ward dennoch der Landtag ohne des Klosters Willen und Schaden gehalten.

Zugabe.

§. 1.

Weilen dieses Capitel vornemlich von der Schuz-Voigteylichen Gerechtigkeit derer Herren von Plesse über das Kloster Steine gehandelt, so würde es nicht undienlich seyn, von diesen Vöigten der Klöster und geistlichen Stiften, welche auch Edle Vöigte auf Latein Advocati genannt wurden, etwas zu handeln, wenn nicht andere vor uns solches vorlängsten gethan, deren Arbeit wir nicht ausschreiben mögen. Es sind aber hiervon vornemlich nachzulesen Franciſ. Paulini *de Advocat. Monaſter. in ſcript. rer. German.*

Digitized by Google

German. syntagm. p. 146. Aus welchem und anderen mehr ich davon gehandelt, der fleißige und gelehrte Herr Leukfeld *in Antiqvit. Walckenred. P. 2. C. 2. §. 3. & seqv.* wie auch *in Antiqvit. Gandersheim. Cap. 25.* es lauft aber alles kürzlich dahinaus, daß man zweyerley Art Vögte oder Advocatos bey denen Klöstern gehabt, **die Ober-Vögte/** und **Edlen Vögte.** Die ersten waren Käyserlichen oder Fürstlichen Standes/ die anderen Gräflichen und Herren-Standes, wie denn auch beym Kloster Steina die Herzogen von Braunsweig die Ober-Voigtepliche Gerechtigkeit, die Edle Voigtey aber zuerst die Edlen Herren **von Rostorf/** hernach die **von Pleſſe** gehabt: deren Amt war, das Kloster wieder alle gewaltsame Uberfälle zu schützen/ ihre gerechtsame in denen Stiftungen und Kloster-Güthern zu handhaben, und in hohen Criminal-Sachen Recht zu sprechen, wovor sie hinwieder von dem Kloster einige Gutthaten genossen, welche Ihnen recognitionis loco gegeben wurden, wie solches alhie denen Herren von Pleſſe von dem Kloster zu Steina wiederfahren, wovon §. 3. dieſes Capitels nachzulesen.

§. 2. Es wird aber das Kloster Steine sonsten **Marienſtein** genannt, weilen es der Jungfrau Marien zu Ehren zuerst gestiftet, und dieſelbe zur Beschützerin solches Klosters erwehlet worden. Von demselben aber und dessen Aebten handeln insonderheit Lezner. in seiner grossen geschriebenen **Braunsweigiſchen** Chronic. Part. III. wie denn auch der ehmalige Fürstlicher Braunsweigischer Lüneburgischer Cammermeister **Johann Heinrich Hoffman** davon etwas in MS. hinterlassen haben soll. Eines andern Klosters gleichen Namens auf Latein Cœnobium Mariani lapidis erwehnen Caspar. Bruſch. *Chronolog. Monaſter.* in der Beschreibung des Klosters **Rabdorf/** wie auch Bucelin. *in Germ. ſacr. P. II. pag. 58.* Es lieget aber solches an dem Fluß **Alme/** und ist 1470. von dem Bischoff zu **Eichſtädt Wilhelm von Reichenau** gestiftet. Bruschius nennet die Nonnen darinnen regulares Canoniſſas, und ob er wol das Kloster elegans Monasteriolum nennet, so meldet er doch, daß sie von ihrer Hände Arbeit schier leben müssen. Das alhie gemeldete Kloster **Marien-**

ſtein/

ſtein iſt nunmehro gänzlich eingezogen, und wird von einem Kloſter-Verwalter administriret, welcher den Namen eines Amtmans zu führen pfleget.

Das III. Capitel.

Von den Junkern von Bodenſee.

1. Von denen von Adel ſo Pleßiſche Lehnsleute geweſen.
2. Wol verdiente Leute muß man rühmen / ſich ſelbſten aber nicht / viel weniger andern vorziehen.
3. Des Adels Lob und Vorzug.
4. Gute Aufführung des Adels.
5. Deſſen übele Aufführung.
6. Wie die von Bodenſee zuerſt in dieſe Länder gekommen / Hano von Bodenſee ſoll Boventen erbauet haben.
7. Von deſſen Nachkommen / und wie ſich dieſelbe in die Güther getheilet.
8. Von Conrad von Bodenſee der ſeinen Vetter umgebracht / und damit ſeine Güther verwirket
9. Von Curt und Dieterich von Bodenſee / welcher leztere die verwirkte Bodenſche Güther Pfandes-weiſe wieder bekommen.
10. Von Hanß von Bodenſee.
11. Von Johann von Bodenſee und einigen andern auch weiblichen Geſchlechts.

Zugabe.

1. Die von Bodenſen werden irrig von Bodenſee genennet. Warer Urſprung ihres Namens und Geſchlechts.
2. Sind mit denen von Boventen nicht einerley Geſchlechts / haben auch Boventen nicht erbauet.
3. Von Jans und Dieterich von Bodenſee. Beſitzen Braunſchweigiſche Lehn-Güter.
4. An welche die Lehn-Güther derer von Bodenſen nach Erlöſchung dieſer familie gerathen.

§. 1.

Jeweil auch in der vielbenannten und uhralten Herrſchafft Pleß von Alters etliche vornehme Adeliche Geſchlechter gewohnet / die von den Herren von Pleſſe und andern Herren liegende Gründe und andere Güter in Lehn-ſchafft gehabt / als die von Bodenſee / die von Berlepſch / Ludolphshauſen / Röringen / Ruma und

Digitized by Google

ſtel
We
ren

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
1.
2

Digitized by Google

und Heringen/ ſo will ich von demſelben in dieſem Capitel ſo viel mir wiſſend davon kurzen Bericht thun/ und erſtlich der von Bodenſee Ankunfft kürzlich anzeigen und vermelden.

§. 2. Daß man aber gottſeeliger/ vortrefflicher/ frommer und ehrlicher Leute und wohl verdienter Männer von Adel/ die durch die Tugend und männliche Thaten erhöhet/ andern vorziehet und adelt/ und nach ihren Abſterben/ rühmet und hoch achtet/ halt ich an ihm ſelbſt nicht unbillig noch unrecht/ ſondern vielmehr nuz und nöthig zu ſeyn. Denn dadurch können junge Leute gereizet und bewogen werden/ daß ſie gedenken/ und alle ihre Sachen dahin dirigiren/ ſich in dieſem Leben auch alſo zu verhalten/ und einen ehrlichen und ruhmwürdigen Namen zu erlangen/ daß ſie hernach auch möchten gerühmet ſeyn. Dennoch werden Leute gefunden/ die dieſes (nehmlich ehrliche und wohlverdiente Leute rühmen und erheben) vor ganz unnöthig achten/ und noch wohl über das wohlverdiente und redliche Leute verachten/ verkleinern und verhönen/ und aus lautern Neid und Abgunſt ſie unehren/ ſchänden und läſtern. Sich ſelbſt aber durch den Eigendünkel und teuffeliſche Hoffart ihre Fantaſterey und groſſe Narrerey ſelbſt hoch heben/ von ihnen ſelbſt groß rühmen/ und der gänzlichen Meinung ſeyn/ vor allen andern aufwärts in den Himmel/ ehe ihnen die Flügel kaum halb gewachſen ſeyn/ zu fliegen. Daß auch bißweilen einer komt uñ ſpricht/ da huic locum, ſeze dich hinunter/ dieſer locus iſt nicht die ſondern einen andern zu beſitzen verordnet/ und harre ſo lange biß du gefodert wirſt. Das müſſen den ſolche Ruhm- und Prahlhänſe/ ſo viel zu frühe jung worden/ alſo hören und annehmen/ ſtillſchweigen/ & cum rubore noviſſimum locum einnehmen und mit Hohn und Spott beſitzen.

Wer ehrt und rühmt einen Ehren-Mann/
Der bringt mehr Ruhm und Preiß davon/

Als der von ſich allein groß hält/
Sein eigen Lob nur ſelber meldt/
Ein Narr wird der ſtets bleiben wohl.
Drüm niemand ſelbſt ſich rühmen ſoll.

§. 3. Es kan warlich niemand (man wolte denn vorſetzlich Unrecht thun) läugnen/ daß der Adelſtand und wohlverdiente Helden (ſo viel dieſes zeitliche und weltliche Regiment anlangen thut) zu Erhaltung GOttes Ordnung und Gaben/ Regiment/ Juſtitien/ gemeinen zeitlichen Friedens/ Zucht und Erbarkeit nicht ſolten nöthig ſeyn. Und ob wohl in demſelben Stande/ ſo wohl als in andern Ständen viel böſer Buben und Schälke gefunden werden/ ſintemahl auch kein Hauß ſo arm und klein noch ſo ſtattlich und groß/ da nicht zerbrochene Löffel und Töpfe zu finden/ ſo ſind doch gleichwohl zu allen Zeiten unter demſelben viele feiner aufrichtiger und ruhmwürdiger Helden/ die bey Kirchen und Schulen/ Gottesdienſten/ Gericht und Gerechtigkeit/ den gemeinen Politiſchen Frieden und dergleichen als durch Mittel erhalten helffen/ befunden worden. Daß man nun ſolche Leute nicht rühmen noch in Ehren halten/ auch andern nicht vorziehen ſolte/ achte ich wäre ein Stükke der ſchändlichen Undankbarkeit/ denn GOtt ja ſelbſt der Welt ſolche Leute aus väterlicher Gunſt und Liebe gibt/ gleichwie er ſie auch mannigmahl viel zu frühe und zur Straffe wieder hinnimt und viel zu zeitlich ſterben läſſet. Contemtus bonorum virorum etiam reipublicæ periculoſus eſt. Summa.

Die Ehr iſt deſſen der ſie thut
Geehret wird ders meynet gut.

§. 4. Vor alters vielmehr als jetziger Zeit haben ſich junge Leute ſonderlich die von Adel nicht ſo ſtark auf das unordentliche

liche und überflüßige Sauffen/ leichtfertige und unnöthige Pracht und dergleichen Vorwitzigkeit gegeben/ sondern auf solche Dinge getrachtet/ wodurch sie einen ruhmwürdigen und ehrlichen Namen/ den Ritterlichen Stand und Orden bekommen/ und damit und andern ehrlichen Thaten ihr Hauß/ Stand und Geschlechte zieren/ fortsezen und erhalten möchten. Sonderlich aber die/ wenn in einem Hause und Geschlechte viel Söhne gewesen/ haben die zu Erhaltung des Geschlechts einer den andern Raum gegeben/ sich in andere Lande an der Fürsten und Herren Höffe zu ehrlichen Kriegen/ zu ehrlichen Ritterspielen und ruhmwürdigen Ubungen begeben/ sich auch in solchen Diensten und Sachen adelich und aufrichtig verhalten/ alles der Meinung und dahin gerichtet/ durch Gnade des Allmächtigen und gnädige Beförderung der Fürsten fort zu kommen/ Ehr und Gut zu erwerben/ und den Ihrigen nicht beschwerlich zu seyn. Und man weiß aus der Erfahrung/ daß durch diesen Mittelweg viel alte Geschlechter in diese und andere Lande kommen/ und sich gesezet haben/ und biß dahero geblieben sind/ und geschicht noch täglich/ wenn Petrus vorüber und hinweg ist/ so folget Paulus auf dem Fusse wieder.

§. 5. Das Wiederspiel befindet sich auch bey vielen/ die daheim auf dem Polster und auf der Faulbank in Fraß und Sause leben/ liegen/ und gedenken es sey nicht müglich daß sie ihrer Väter und Voreltern Güter/ Meyerhöfe/ Zehenden/ Häuser/ Baarschafften/ Kleinodien und anders mehr verzehren und verschwenden könten/ und darum bleiben auch solche Helden über dem unbezimmerte Bengel und unbehobelte Klözer/ die endlich und zulezt mit einen unbeschnittenen Bettelstabe die Thür verriegeln/ und ihre übrige Zeit in Armuth und Elende zu bringen müssen/ und werden von männiglich höhnlich und schimpflich ausgelachet werden.

§. 6. Und damit ich wieder zum Ziel komme/ seyn die von Bodensee auch dergestalt (wie berühret) kurz vor Bonifacii Absterben aus dem Schweizer-Lande und Bodensee in den grossen Sächsischen Zügen und Kriegen mit den Sächsischen Fürsten in diese Lande kommen: Nemlich Hano ein Schweizer vom Bodensee. Als nun derselbe an den Ort/ da jezo der Flekken Weehnde stehet/ vor Göttingen kommen/ und sich daselbst niederzulassen und zu wohnen vermeinet/ haben ihn doch die Sachsen/ so allbereits da gewohnet/ als einen Schweizer und Ausländer/ des Orts nicht dulden noch leiden wollen/ sondern (wie die Weehndische alte legende hält) mit den Worten Bow wenten abgeweiset/ das ist baue anders wohin/ rükke ferner fort/ und baue/ dann da ist Raum und Plaz genung/ allhier können wir deiner nicht gewarten/ darum Bow wenten. Diese Sächsische Rede und verweigerliche Rede und abschlägige Antwort ist dem Hanoni, welcher der groben Sächsischen Sprache unerfahren/ fast wunderlich anzuhören gewesen. Als er aber endlich verstanden/ was damit gemeinet gewesen/ ist er ihnen entwichen/ und an der Leine einen Ort seiner Gelegenheit nach/ ersehen/ und daselbst zu bauen angefangen/ auch denselben Bau Bowenten (wie ich es auch also in vielen alten geschriebenen Briefen/ die ich bey Herrn Johann Prampieren und Herrn Johann von Ach gesehen habe) genannt. Der gemeine Mann aber hat nach Zeiten/ nach seiner Arth das zweyfache We. in ein einfaches v. mutiret und verändert/ und heisset nun Boventen.

§. 7. Dieser Hanno von Bodensee aber hat sich gegen männiglich so verhalten/ daß er bey jederman hohes und niedriges Standes Gunst und guten Willen/ auch von dem damahligen Fürsten zu Sachsen seinen angefangenen Burgfrieden/ Hauß und Adelsiz mit etlichen dabey liegenden Gütern in die

Lehne

Lehne genommen. Als ſich aber daſelbſt obbenanntes Hannoniſches Geſchlechte vermehret/ haben ſich nach Zeiten 2. Brüder/ nehmlich Meyno und Dieterich/ Alberti Söhne in dieſelben Güter theilen müſſen. Meyno von Bodenſee iſt den damahligen Kriegen nachgezogen/ auch dadurch den Ritterlichen Stand und Orden erlanget/ dabey auch ſonderlich Glük gehabt/ auch von ſeiner erworbenen Beute und Beſoldung auf ſeinen Antheil zu Boventen eine zierliche Kemnaden/ Adelſiz und Mueßhauß zu bauen angefangen. Dieterich von Bodenſee aber hat ſich mit ſeinen Kindern und Nachkommen auf ſeinen Antheil und allererſten Gebäu/ ſo wohl und gut als er vermocht/ behelffen und erhalten müſſen.

§. 8. Nach Zeiten nemlich Anno 1227. hat Conrad von Bodenſee/ Caſpars Sohn von neuen Hauſe ſeinen Vettern Hartman von Bodenſee Kühnhards Sohn aufm alten Hauſe/ üm geringer Urſache willen erſtochen/ und damit ſeinen Antheil verwirket. Und iſt das neue Hauß mit ſeiner Zubehörung und andern mehr Lehnſtükken zu Moringen und Aſche dem Fürſten heimgefallen. Der Mörder aber hat das Land verreiten/ und ſich in andern und frembden Ländern aufhalten müſſen.

§. 9. Curd von Bodenſee Kühnhards Sohn/ Hartmans des entleibeten Bruder auf dem alten Hauſe zu Boventen/ erhielt den Stamm/ und verließ einen Sohn Dieterich von Bodenſee genannt/ der nahm eine von Bartelderode zur Ehe/ die hat ihm 2. Söhne gebohren/ Hanſen welcher ohne Erben verſtorben/ und Joachim von Bodenſee/ welcher eine Zeitlang das Hauß und Dorff Boventen innen gehabt und bewohnet. Jezt bemeldter Joachim von Bodenſee/ hat wieder zween Söhne gezeuget/ Hanſen und Dieterichen. Dieſer Dieterich von Bodenſee des Namens der III. erhielt an ſeinen Antheil und alten Hauſe den Stamm. Er

war auch bey Herzog Wilhelmen zu Braunschweig und Lüneburg zu Hofe in grossen Ansehen auch andern vorgezogen und in vielen befordert. Er hat auch eine Zeitlang das Hauß und Amt Fredeland innen gehabt und bewohnet. Dieweil er aber mit Verdruß und Unlust ansehen muste/ daß seine Voralten den andern Theil das neue Hauß zu Boventen verwirket/ an die Fürsten/ und von denen an die von Berlepsch/ und wiederum an die Fürsten kommen war/ und daß auch die von Göttingen zugefahren/ das neue Hauß zu Boventen zu boden gerissen/ und alles verwüstet/ gedachte er auf Mittel und Wege/ wie er die Güter zum neuen Hause gehörend wiederum an sein und das alte Hauß zu Boventen bringen möchte/ aber er hats dahin/ wie ers gern gesehen/ nicht bringen können/ sondern Anno 1423. Indict. 1. am Tage S. Matthæi im Herbst hat er die Güter zu Boventen zum neuen oder Mueßhause gehörig Pfandesweise vor 50. Göttingischer Mark (die ihm Herzog Wilhelm von wegen des Amts Fredelandes schuldig gewesen) bekommen. Es hat sich aber der Herzog in dieser Verpfändung folgende puncta ausdrüklich vorbehalten. Als wenn Dieterich von Bodensee die benannten Güter aus dringender Noth wiederum verpfänden müste/ daß er solches ohne sein Vorwissen nicht solte Macht haben. Zum andern solte ers keinen Fremden oder Ausländer/ sondern einen der ihm eben büstig und ein Vasallus des Herzogen wäre/ versezen. Zum dritten ihme auch verwilligen und nachgeben/ daß er auf dem verwüsteten Hofe zu Boventen zehen Mark Göttingischer Wehrung und darüber nicht verbauen möchte. Auch hat vielbemeldter Dieterich von Bodensee des Namens der III. Anno 1426. von den Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg den halben Zehenden in der Feldmark zu Rüdingshausen/ und 4. Hufen Landes daselbst/ auch den halben Zehenden/ zwey Hufen vor Bodensen in die

Lehn-

Lehnschafft bekommen/ auch in denselben Gütern mit Consens der Fürsten/ seiner Tochter die Boden von Grone vermählet worden/ eine Leibzucht vermacht und verschrieben. Um dieselbe Zeit ist auch der gedachte Dieterich von Bodensee der III. verstorben/ und hat einen Sohn Johann genannt hinter sich gelassen/ von welchen hernach auch soll gesaget werden.

§. 10. Hanß von Bodensee des Namens der II. Joachims Sohn und Dieterichs des III. Bruder/ hielt sich hart und feste bey den Fürsten zu Braunschw. sonderlich in der Städte Fehde/ ward auch in derselben Feyde Anno 1466. vor Hardegsen mit einen Pfeil geschossen/ daß er hernach des 4ten Tages verstorben. Er hat aber daselbst in seinem Todtbette eine Allmosen-Spende und ein Seelen-Bahd alle Jahr Sonnabends nach Invocavit armen Leuten auszutheilen und zu halten gestiftet und verordnet/ und dazu 24. Mark Göttingischer Wehrunge vermachet/ beleget und verschrieben. Ist darauf bald zu Hardegsen verstorben/ und daselbst in die Kirche begraben.

§. 11. Johann von Bodensee Dieterich des III. Sohn hat das alte Hauß zu Boventen inne gehabt und bewohnet/ und Christophen zum Sohne verlassen/ welcher auch so lange er gelebet zu Boventen auf dem alten Hause gewohnet. Er war ein frommer und wohlversuchter Reuter/ aber allzu freywillig/ und waren ihrer zu viel die ihm sein Gut verzehren hulffen/ wenn es denn darnach mangelte/ ließ sich deren keiner finden. Er nahm J. Annam von Berlepsch zur Ehe/ Justs Tochter und Sittiches des Wittenbergischen Hoff-Mareschals Schwester/ die gebahr ihme eine Tochter auch etliche Söhne. Deren eine Jungfer Anna genannt ward in der Fürstin von Münsterberg Frauen-Zimmer auf der Stauffenburg erzogen/ und endlich dem Edlen/gestrengen und Ehrenvesten Vespasiano von Freyburg vermählet und ehlich beygeleget. Der Söhne einer Joachim

achim von Bodenſee und deſſelben Brüder ſind ohne Erben verſtorben. Es hat auch etwan Frau Agatha von Bodenſee gelebet/ und iſt Günthers von Boventen Ehegemahl geweſen/ weß Tochter ſie aber geweſt/ iſt unwiſſend. Margaretha von Bodenſee iſt Anno 1259. im Kloſter Hökkelheim eine Chor-Jungfrau worden/ und Anno 1293. im 59. Jahr ihres Alters verſtorben. Geſa von Bodenſee iſt Anno 1332. im Kloſter Weehnde Schäfferin geweſen und Anno 1385. im 53. Jahr ihres Alters verſtorben.

Zugabe.

§. 1.

Es will Leznerus zwar das ehmalige in hieſiger Nachbarſchaft bekanntes nunmehro aber ausgeſtorbenes Geſchlecht deren von Bodenſen von Bodenſee aus der Schweiz herleiten, und nennet ſie dannenhero auch von Bodenſee/ es berühret aber alles auf unbegründete Muthmaſſungen, zumalen viel glaublicher/ daß einer Bodo oder Bode genannt, das denen von Bodenſen zugehörige Dorf Bodenſen/ ſo auch ehmals Bodensheim geheiſſen haben ſoll, nachgehends aber zuſammen gezogen und Bodenſen auch wol Bohnſen genennet worden/ auf Art wie man das ehmalige Kloſter Hökkelheim Hökkelen und andere Oerter mehr auf dergleichen Art nennet, erbauet und angeleget, nach ſeinen Namen benennet, und ſeinen Nachkommen den Geſchlechts-Namen davon hinterlaſſen hat. So finde ich auch dieſelbe in beglaubten Urkunden niemals von Bodenſee/ ſondern wie vorgemeldet von Bodenſen geſchrieben/ daß demnach auch der Name nach dieſer unbegründeten Muthmaſſung gemartert und gezwungen zu ſeyn ſcheinet.

§. 2. Dieſe von Bodenſen nun ſcheinet Leznerus §. 6. mit denen von Boventhen zu confundiren/ und daraus einerley Geſchlecht zu machen, indem er denenſelben die Erbauung des Pleßiſchen

Flekkens

Flekkens **Boventhen** zueignet, welches mit mehren Grunde von denen **von Boventhen**/ so ein besonders Geschlecht gewesen, gesaget werden kan. Daß aber die **von Bodensen** und **von Boventhen** verschiedene Geschlechter seyn, erhellet daraus, daß Leznerus selbsten alhie §. 11. meldet/ es sey **Agatha von Bodensee Günthers von Boventhen** Ehgemahlin gewesen: wie denn auch Anno 1571. so wol **Melchior von Bodensen** als **Ludewig von Boventhen** gelebet/ und beyde ihrer Pleßischen Lehn-Güter halber damals nacher **Boventhen** zu dem angesetzten Heßischen Lehntage beruffen worden, wie wir im Anfang *Part. I. Cap. 4.* solches schon gemeldet haben. Eben zu selbiger Zeit hat auch **Jost von Bodensen** gelebet, und hat im selbigen Jahr Hessen an Braunsweig **Melchior** und **Jost von Bodensen** Pleßischer Lehn-Güter halber geschrieben.

§. 3. Im Jahr 1407. haben die von Bodensen vier Hufe Landes und den halben Zehnten zu **Rodigeshausen Hansen von Dranßfeld** zu Göttingen verpfändet, welche Güther denn im Jahr 1425. **Jans von Bodensen** von Herzog **Otten dem Einäugigen/ Herzog Otten des Ovaden** zu Braunsweig Sohn zu Lehne getragen, welches Leznerus alhie §. 9. von **Dieterich von Bodensen** vorgiebet, wiewol es seyn kan, daß beyde zu gleicher Zeit gelebet, und mit bemeldeten Güthern von denen Herzogen von Braunsweig belehnet gewesen/ zumalen ich eine alte Nachricht von einigen Pleßischen Briefschaften gesehen, welche Briefschaften in einer gewissen bezeichneten Lade gelegen, worinnen eines Pergamenen Original-Reverses gedacht wird über solche vier Hufen und halben Zehnten, so **Jans von Bodensen** an Herzog Otten 1425. ausgestellet haben soll. Eben dieser Herzog **Otto** hat im Jahr 1407. **Otto von Barleps** mit zwey Kemnaden zu **Boventen** belehnet, welche vielleicht zu denen verwirkten Bodenschen Güthern in Boventhen gehöret haben, deren Leznerus alhie §. 9. gedenket/ daß sie an die von **Barleps**/ hernach aber hinwieder Pfandes-weise an **Dieterich von Bodensen** 1423. gerathen.

§. 4. Nachdem endlich das Geſchlecht deren von Bodenſen ausgeſtorben, ſind deren Güther theils an die von Amelungen/ welche noch izo ihren Siz zu Bodenſen haben/ theils an die Gözen von Ohlenhauſen gerathen.

Das IV. Capitel.

Von denen von Berlepſch.

1. Auf was Art und Weiſe Lernerus alhie von denen von Berleps handeln wolle.
2. Die von Berleps werden mit einem Theil der Bodenſiſchen Güther zu Boventhen belehnet. Herzog Ottens Lehn-Brief hierüber.
3. Von Dieterich I. und Hugo von Berleps.
4. Von Dieterich II. und deſſen Nachkommen biß auf Dieterich IV.
5. Von Otten und Ekkebrecht von Berleps biß auf Sittichen.
6. Welcher geſtalt Sittich von Berleps die Boventhiſchen Güther derer von Bodenſen verlohren/ mit Herzog Otten in Streit gerathen/ und endlich Erſtattung bekommen.
7. Die von Göttingen zerſtören die Burghäuſer zu Harſte und Boventhen.

Zugabe.

1. Die famille derer von Berlips iſt anizo der Fürſtlich- und Gräflichen Hoheit theilhaftig worden.
2. Von einigen von Berleps/ die dem Kloſter Mariengarten viel zugewendet/ und zwar erſtlich von Dieterich von Berleps dem älteren und deſſen Handlungen.
3. Von einen andern und jüngeren Dieterich von Berleps und deſſen Handlungen.
4. Von Cordt oder Conrad von Berleps.
5. Von einem andern und jüngeren Conrad von Berleps und deſſen Handlungen.
6. Von zween Ekhardten von Berleps.
7. Von Ehrenfried und Herman von Berleps und deren Handlungen.
8. Von Hanſen von Berleps dem Ritter/ wie auch von Philips/ Hanſen Chriſtoffern/ Richarden/ Sittichen/ Joſten/ Hartman und Caſparn allen von Berleps.

§. 1.

Digitized by Google

§. 1.

Als Curdt von Bodenſee Caſpars Sohn/ wie im vorigen Capitel vermeldet/ böſslich auf ſeinen eigenen Hauſe ermordet/ und ſeine Lehne zu Boventen/Moringen und Aſche verwirket/ und dem Fürſten zu Braunſchweig heimgefallen/ ſind die jetzbenoñten Güter wiederum durch Begnadigung und Gunſt der Fürſten an die von Berlepſch kommen. Wie die Junkern von Berlepſchen aus der Mähren Land und Ungariſcher Gränze/ mit zweyfachen Schild und Helm in dieſes Land kommen/ ſich weit ausgebreitet und ſehr vermehret/ auch viel Häuſer inne gehabt und bewohnet/ das mag man in meinen in Druk gegebenen Stammbuch von der Berlepſchen Familia durch Herrn Georgium Bauman zu Erffurth Anno 1593. gedrukket/ nachſuchen und leſen/ da wird man was dieſen Stamm anlanget und betrifft alles was denkwürdig iſt/ bey einander finden.

§. 2. In dieſem Capitel aber will ich nur alleine aus einer Abſchrifft eines Lehn-Brieffes anzeigen/ wie das Rueßhauß zu Boventen/ der von Bodenſee halber Theil/ an die Junkern von Berlepſchen mit andern mehr Stükken kommen ſey/ und lautet der Brief auf gut Sächſiſch wie folget

„ Von GOttes Genaden wy Otto Hertoge to Brun-
„ ſchwig bekennen mit düßen offen Breefe/ dat Sede-
„ ke von Adeleveſen/ unſe leve getrüwe/ uns ange-
„ ſprochen hett/ dat wy ehne ſcholden belehnen mit
„ Otten von Bardeleveſen ſahligen nachgelatenen Gö-
„ dern/ mit Namen/ mit der Kemnaden to Boven-
„ ten/ de Dieterik von Barderode geweſt was/ mit
„ einem Vorwerk vor Aſche gelegen. Darumme heb-
„ ben unſer beyder Fründe twiſchen uns fründlich din-

„ gen lathen und gedunget / dat wy den Ehrgenañten
„ Sedeken von Bardelevesen derentwegen tho wed-
„ derſtadinge / to einen rechten männliken Lehnerſen
„ mit düſſen nach beſchrefenen Lehn-Gödern belehnet
„ hebbet / und belehnen öhn mit Krafft düſſes Breeffes
„ als einen halfen Tegenden vor Hefenhuſen mit allen
„ ſinen Tobehörungen / darin de Spekfreßiſche Her-
„ man Spekfreſſes ſeel. Hueß-Fruwe eine rechte Lief-
„ tucht heft / mit 3. Hufen Landes vor Gladebek mit
„ allen öhren Tobehörungen / de in der hochgebohr-
„ nen Forſtinnen Fruwen Margarethen Hertogin to
„ Brunſchwig unſer leven Moeder Lieffgedinge höret /
„ jezund Hanß Stoß bauwet in aller Machte / als de
„ vorgeſchreefene leve Moeder inne hefft. Unde mit
„ ſolken Gödern to Oberroda / als Otto von Barde-
„ levesen ſahliger / de von uns to Lehne hadden / unde
„ Damme / des genannten Ottens Tochter eine rechte
„ Liefftucht darinne hefft. Düſſe öhre genannte Gö-
„ der alle ein idlik beſunder mit öhren Tobehörungen
„ in Holte / im Felde / in Dorpen / Water / Wiſchen
„ Weyden / wille wy ſolker vorbeſchrevener Beleh-
„ nunge ſin bekenning hero ſin / wenne unde wo dike
„ und gegen weme öhn dat noth dede / unde dat von
„ uns eſchen lett ohne Gefehrde. Hierenwegen hefft
„ uns de genannte Sedeke von Bardelevesen / ledig
„ und loß gelathen ſolker Anſpraeke von der ehe genañ-
„ ten Kemnaden to Bovenden / von dem Vorwerk
„ to Moringen / unde von dem Vorwerk to Aſchen
„ unde von aller Anſpraeke / de to uns möchte gehabt
„ hebben / bet an den hütigen Dag. He ſchal uns ok
„ von ſolcher vorgeſchrevenen Göder wegen / darmede

wy

„ wy öhne belehnet hefft / getruwe unde hold ſin / als
„ ein Mann ſinen Herrn von Rechte plichtig iß / alſe
„ he uns ok dat mit truwen Gloven / unde to den hil-
„ ligen geſchworen hefft. Unde he ſchal ſek ok ſolcher
„ vorgeſchrevener Göder / warmede wy öhne belehnet
„ hebbet / nicht gebruken noch unterwinden / vorge-
„ ſchrevener 3. Perſonen / alſe uſe leve Fr. Moeder / de
„ Spekfreßiſche unde Damma von Bardeleveſen / Ot-
„ tens Tochter ſyn erſt von Dodes wegen affgegangen
„ unde verfallen / he endete dan dat mit ehren / oder
„ jeglichen beſundern Vulberde unde guden Willen.
„ Oek als wy Meteln Spekfraſſes Kloſter-Jungfern
„ to Weehnde der vorgeſchrevenen Spekfraßiſchen
„ Tochter verſchreven unde bekeñet hebbet eine Mark
„ Geldes Göttingiſcher Wehrunge in den vorgeſchre-
„ venen halfen Tegenden to Hefenhuſen unde ein Vor-
„ werk daſülveſt / ſo ſchollen unde willen wy öhm eine
„ Mark Geldes in andere uſe Göder verſchriven unde
„ bekennen / ſo dat ſe nach öhrer Moeder Dode gebru-
„ ken unde inne hebben ſchall ſo lange ſe levet / unde
„ öhr ſchäll den vörder nen mehr an den halfen Tegen-
„ den wat hebben / düſſes alles to einer veſten Ver-
„ ſekerunge / geven wy düſſen Breef beſigelt mit unſen
„ Inſiegel feſtiglichen hier angehangen / de gegeven iß
„ den Sondag Invocavit Anno 1429.

Alſo iſt das neue oder Mueßhauß zu Bovenden von dem Für-
ſten zu Braunſchweig an die von Berlepſchen und wiederum an
die Fürſten kommen.

§. 3. Der erſte Herr Dieterich von Berlepſch Ritter iſt
bey Herzog Otten zu Sachſen und Bäyern und Graven zu Nord-

heim Herrn an der Weſer (wie Wigandus Happelius von Frankenberg/ Heßiſcher Secretarius ſchreibet und zeuget) zu Hofe geweſen Anno 1070. eines ruhmwürdigen Anſehens und 3. Söhne hinter ſich verlaſſen/der eine Hugo von Berlepſch genañt/welcher geiſtlich und ein Benedictiner-Münch zu Helmershuſen an der Dymel in der Heßiſchen und Paderborniſchen Gränzen unter dem Strukenberge gelegen worden iſt. Ward von daher gen Erffurt auf dem Petersberg zum Abt beruffen/ er iſt aber dahin nicht kommen/ ſondern zu Helmershuſen mit einer geſchwinden Krankheit überfallen und daſelbſt verſtorben.

§. 4. Der ander Dieterich von Berlepſch des Namens der II. hat auch wie ſein Vater den Ritterlichen Stand erworben/ iſt aber ungefreyet im Kriege ümkommen. Der dritte Hartung von Berlepſch erhielt den Stamm und hat Anno 1098. noch gelebet und 3. Söhne gezeuget/ deren einer Friedeman/ der ander Johann geheiſſen/ ſind Anno 1130 nach einander ohne Erben verſtorben. Heinrich aber derſelben Bruder erhielt den Stamm/ welcher auch Anno 1163. noch gelebet/ und einen Sohn Herman genannt hinter ſich verlaſſen/welcher Anno 1183.gelebet/ und Dieterichen den III. dieſes Namens hinter ſich verlaſſen/ hat auch den Ritterlichen Stand erworben. Dieſer hat wiederum das verwickte neue Hauß zu Boventen mit den dazu gehörenden Lehnſtükken in die Lehn bekommen. Seine Haußfeau Adelheit N. hat ihme nach einander 8. Söhne gebohren/ deren 4. nemlich Hanß/ Ehrenfried/ Curdt und Herman der Münch ohne Erben verſtorben ſind. Tilo aber verließ Günthern den andern zum Sohn welcher ohne Erben verſtorben.

§. 5. Dieterich der IV. verließ Otten zum Sohn/ iſt aber ohne Erben verſtorben. Ekbrecht und Günther des Namens der erſte erhielt den Stamm. Dieſe haben Anno 1270.

dem

dem Kloſter zu Martengarten viel gutes erwieſen/wie das ihre gegebene verſiegelte und confirmirete Brieffe bezeugen. Sonderlich haben ſie demſelben Kloſter das Dorff Dalenroda mit der dazu gehörenden Gerechtigkeit/ Achtwarte/ das Gehölz am Stöſeberge und eine Wieſen verſchrieben. Ekhardt von Berlepſch Herrn Dieterich des dritten Sohn hat das Burg-und Mueßhauß zu Boventen als ein Vaſallus und Lehnman inne gehabt und bewohnet/ deſſen Sohn Curd von Berlepſch hat den Stamm erhalten/ auch alle Berlepſche Güter bekommen/ auch den Ritterlichen Stand erlanget. Seine Brüder Tilo und Hartung aber ſind ohne Erben verſtorben/ Herr Curd aber von Berlepſch jezt genannt verließ 3. Söhne/ Curdt und Ekharden ſo ohne Erben verſtorben. Tilo erhielt den Stamm/ und hat nach Abſterben ſeines Vaters das neue Borgmans-Hauß zu Boventen als ein Erblehnman innen gehabt und bewohnet. Aber er hat nach Zeiten mit Curdten von Berlepſch dem Wilden ſeines Großvaters Bruder Günthers Sohn in einer Theilung daſſelbe Hauß abtreten müſſen. Und alſo iſt das neue Burghauß zu Boventen von Tilen von Berlepſch an Curdten von Berlepſch den Wilden Günthers Sohn komen/ und als dieſer Curdſtarb/ iſts an ſeinen Sohn Sittichen zugenañt Hund/ kommen.

§. 6. Dieſer Sittich/ Hund von Berlepſch Curds des Wilden Sohn Burgman von Boventen iſt mit ſeinen Lehn-Herrn Herzog Otto zu Braunſchweig und Lüneburg/ bey welchen er doch allezeit in groſſen Gnaden geſtanden/ in einen ungenädigen Streit und Widerwillen kommen/ alſo daß ihm Herzog Otto das Hauß und die Güter zu Boventen eingezogen/ und dabey einen Eyd geſchworen/ daß er die nimmer wieder bekommen ſolte. Die Urſache aber ſolcher Ungenade wird nicht namhafftig gemacht. Es hat zwar im Anfange

dieſes

dieſes Streites Sittich von Berlepſch Hund genannt / gegen die Ungenade des Herzoges das Fauſtrecht fürgenommen / ſich verwahret und des Herzogen Feind worden / auch darauf etliche Einfälle und Angriffe gethan. Es haben ſich aber des Herzogen Räthe und andere wohlmeinentliche dazwiſchen geſchlagen und es ſo weit gehandelt / daß ſich Sittich von Berlepſch Hund genannt ſo weit erkläret / weil der Herzog einen Eyd geſchworen / ihme ſeine eingezogene Güter nicht wieder zugeben / welches er doch nicht verſchuldet / noch einige Urſache dazu gegeben / ſo wolte er doch dagegen andere Güter nehmen / und ſich mit gebührlicher Erſtattung abhandeln laſſen / oder er müſte ſeine Freunde derentwegen auch beſuchen / und ſich mit ihnen berathſchlagen. Darauf hat ihm der Herzog Erſtattung gethan und das Hauß zu Boventen behalten. Und darauf hat ihn Herzog Otto mit andern Gütern vermöge der drobgeſetzten Abſchrifft des drüber gegebenen Lehn-Brieffes wieder belehnet. Etliche wollen es ſey in dieſer Belehnung das ganze halbe Dorf Oberroda / der zehende zur Blumen vor Münden und das alte Hauß zu Hedemünden an der Weere mit ſeiner Zubehörung geweſen / aber das vermag der obgeſetzte Lehn-Brieff nicht / und kan ſolches wohl hernach geſchehen ſeyn.

§. 7. Als nun Herzog Otto zu Braunſchweig ſolchergeſtalt das Hauß zu Boventen mit der dazu gehörenden Gerechtigkeit wieder bekomen und innen gehabt / haben S. F. G. etliche Einwohner daſelbſt an das jetztbenannte Hauß fröhnen müſſen. Als aber bald nach dieſen Anno 1467. die damaligen Fürſten Göttingiſcher linie mit ihrer Stadt Göttingen in Streit geſtanden / haben die von Göttingen in ſolchen Groll ſich ermannet und mit Heeres-Krafft ausgezogen / und die beyden Häuſer Harſte und Boventen mit Gewalt überfallen und in Hauffen geriſſen / und vorgeben / daß ihnen unleidlich ſolche Häuſer und

Zwin-

Zwinger ſo nahe ihrer Stadt gelegen / und täglich allerhand Uberfalls gewertig zu ſeyn / zu gedulten. Und wenn die von Göttingen dazumahl das Hauß und Gerichte Fredeland vom Fürſten ſelbſt Pfandes-weiſe nicht hätten inne gehabt / wäre daſelbſt kein Stein auf den andern geblieben. An dem Hauſe Nydeck haben ſie ſich ſtark genung verſuchet / doch gleichwohl ihren Vorſchlag nicht vollbringen können. Und haben die Junkern von Kerſtlingeroda bemeldtes Hauß dem Fürſten zum beſten erhalten. Aber die von Göttingen haben hernach ihre Luſt ziemlich büſſen müſſen.

Zugabe.

§. 1.

WEilen Leznerus ſelbſt im Anfang dieſes Capitels vermeldet, daß er von dieſer ſehr berühmten familie nicht ausführlich, ſondern nur in ſo weit handeln wolle, als ſolche einen Theil der Güther derer von **Bodenſen** beſeſſen, in übrigen aber den Leſer auf ſein Stambuch ſo er beſonders dieſer adelichen familie wegen beſchrieben verweiſet / ich auch verhoffe es werde der in dergleichen Sachen hoch erfahrne und berühmte Herr Dr. Conrad Berthold **Behrens** in Hildesheim in ſeiner Behandelung der Adelichen familien in Niederſachſen ausführlich von demſelben handeln, ſo will ich ein mehres hievon nicht melden, ſondern nur noch dieſes hinzu ſezen, daß ſich dieſes Geſchlecht nunmehro in den Fürſten- und Graven-Stand erhoben ſiehet / indem Petrus Philippus und **Sittich** Hertoldus Gebrüdere Graven **von Berleps** nicht allein in hohe Käyſerliche Bedienung bißhero geſtanden / ſondern auch dero Mutter eine gebohrne **Wolfin von Guttenberg** / der verwittibten Königin in Spanien Favoritin, welche 1700. aus Spanien gieng und von dem Herzog von Croy die Freye Reichs-Herſchaft **Müllendonk** kaufte, endlich zu der Würde einer Gefürſteten Aebtißin in denen Käyſerlichen Erbländern gelanget / worinnen ſie noch vor kurzer Zeit gelebet hat.

§. 2. Weilen ich aber auch einige Nachrichten von diesem Adelichen Geschlechte in einem Inventario des Klosters **Martengarten** gefunden/ und denn Leznerus §. 5. dieses Capitels selbst verschiedene Dinge erwehnet, so die von **Berleps** mit diesem Kloster gehandelt, so wil ich selbige, jedoch ohne ordentliche Erbfolge und Geschlechts Verwandschaft/ nur allein nach der Jahre Ordnung mittheilen. Es haben vor Zeiten die von Berlips Güther zu **Dramfelde** und **Schnedelborne** gehabt, wovon **Dieterich** und seine Consorten **von Berlipsen** dem Kloster **Martengarten** vor eine genannte summa ein halb Vorwerg bey der Kirchen in **Dramfelde**/ wie auch etliche Theile an dem Dorf **Schnedelborn** mit dem Zehnten Busch und Holz verkauft haben. Welches geschehen im Jahr 1266. 7. Kal. Febr. d. Polycarpi Martyris. Vier Jahr hernach nemlich Anno 1270. Prid. Non. April. hat eben dieser **Dieterich** und **Cordt von Berlips** besagtem Kloster das Dorf **Dalenrode** mit Gericht, Recht und aller Zubehörung, Anno 1279. aber achte Achtwarten und ein Holz am Calenberge verkauft wie davon auch Leznerus alhie meldet. Es scheinet aber daß dieser Kauff des Dorfs **Dalenrode** allererst 1311. den 1. Julii zu stande gekommen, weilen sich ein ander Kauf-Brief von besagtem Jahre findet, worinnen die von **Berlipsen** dem Stift **Garten** dieses Dorf nebst den Zehnten vor 40. Mark puri argenti verkauffet haben. Vorgemeldter **Dieterich von Berlips** hat Anno 1283. Idib. Septembr. besagtem Kloster sechs Hufen Landes vor **Berlepsen**/ 1287. aber in Vig. Assumt. Mar. eine Hufe Landes vor Berlepsen versezet. Anno 1302. in die Bonifacii hat er samt seinen Consorten in den Kauff des halben Zehnten zu **Niederzesa** an besagtes Kloster verwilliget, weilen die **von Berlipsen** solchen Zehnten damals von denen Graven von **Lutterberge** zu Lehne hatten: Diese ihre Lehne aber vor **Niederzesa** haben sie Anno 1306. XV Calend. Septemb. besagten Graven resigniret/ da denn besagten Tages Grav **Otto von Lutterberge** sein Eigenthum oder Dominium directum an diesen halben Zehnten dem Kloster üm Gottes willen übergeben. Weilen aber auch Grav **Otto** diesen

halben

halben Zehnten von dem Erzſtift zu Mäyntz zu Lehn hatte, ſo hat er dem damaligen Erz-Biſchoff ſolchen reſigniret, und gebeten die dem Kloſter **Mariengarten** geſchehene donation zu verwilligen, welches alles in ſelbigem Jahre ſeq. die Michaelis vorgegangen. Es ſcheinet daß dieſer **Dieterich** die Berlepſiſchen Güther gar ſehr herunter gebracht/ weilen er auch 1308. Non. Novemb. ſamt ſeinem Sohn dem Kloſter 2. Hufen Landes mit der Voigtey zu **Rekershauſen** wiederkäuflich verkauft: In welchen Jahr er auch und zwar in Octav. omn. ſanctor. mit ſeinen Söhnen und Vettern oft gedachtem Kloſter auf einen Wiederkauf den halben Zehnten vor Berlipſen, wie auch den vierdten Theil in Kohagen vor 16. Mark Silbers verkauft. Ob nun zwar, wie es ſcheinet, dieſer verkaufte halbe Zehnten nach der Zeit wieder gekauft worden/ ſo haben doch **Dieterich/ Conrad** und **Herman von Berlips** ſeßhaftig zum **Ziegenberge**/ abermals 1324. am Tage Bonifacii ſolchen halben Zehnten vor Berlipſen/zwey Theil Zehnten im Kohagen und den halben Zehnten zum Endel dem Kloſter vor 23. Mark Silbers verſetzet. Als auch beſagtem Kloſter von einigen eine Hufe Landes vor Berlepſen geſchenket worden/ hat dieſer **Dieterich** in ſolche Donation 1297. in die Perpetuæ & Trinitatis conſentiret: Zwey Jahr hernach aber nemlich 1299. in profeſto Walpurgis dem Kloſter mit Bewilligung ſeiner Haußfrauen und Kinder drey Vierding aus den beyden Mühlen zu **Berlepſen** vor ſechs und eine halbe Mark verſetzet, wovon das Stift Anno 1363. in Dominica Vocem Jucunditatis denen Conventualen aufs Chor zum Lichte einen halben Virding verſchrieben hat.

§. 3. Ein ander **Dieterich von Berlepſ** muß gewiß der jenige ſeyn, von welchen man lieſet/ daß er als Patronus über die Pfarre zu **Zühnde** in den Verkauf des Pfarners und Altar-Leute zu Zühnde des Liedts daſelbſt vor 20. Mark Silbers verwilliget, ſo geſchehen Anno 1329. an Pfingſtage/ der Kauf ſelbſt iſt in beſagtem Jahre in die Bonifacii geſchloſſen. Daß es aber ein ander als der vorige ſeyn muß, erhellet daraus, daß er noch im Jahr 1342. gelebet, in welchem Jahr und zwar in Vigilia Simonis & Judæ dieſer **Dieterich** ſamt **Cordt** und anderen von **Berlipſen** ihren Eigenthum an

den Zehnten zu **Alperode** dem Kloſter **Marienga**rten eigenthümlich vor 14. Mark verkauffet haben. Da nun des erſten **Dieterichs** manbare Zeiten von 1266. biß 1342. nicht wol hinaus reichen können, ſo muß man dieſe Geſchichten nicht einen ſondern zween Perſonen gleiches Namens **von Berlips** vernünftiger Weiſe zuſchreiben. Solcher geſtalt iſt auch vermuthlich dem lezteren **Dieterich von Berleps** die Verwilligung in dem wiederkäuflichen Kauf der zwo Hufen Landes mit der Voigtey zu **Rekershauſen** zu zuſchreiben / welche 1308. der ältere **Dieterich** dem Kloſter **Marienga**rten überlaſſen hatte. Wenn dieſe beyden **Dieteriche** nun eine Perſon ſeyn ſolten / ſo wäre es ja nicht nöthig geweſen, daß er in das jenige ſo er vor 21. Jahren gehandelt, nach deren Abfließung abermals Anno 1329. nebſt **Conrad / Herman** und Conſorten von **Berlipſen** verwilligen und conſentiren müſſen. An dieſen dreyen auch hat das Kloſter **Marienga**rten 1320. Feria VIta poſt Purific. Mar. all ihre Gerechtigkeiten des Dorfs **Hungarode** zwölf Jahr lang vor 16. Malter partim vemeyert, gegen welche Meyerſtatt dieſelben beſagten Tag und Jahres dem Kloſter einen Revers ausgeſtellet.

§. 4. Solcher geſtalt finden ſich auch in denen alten Kloſter-Briefen zweene **Conrade** oder **Cordte von Berlipſen** / welche gemeiniglich mit denen beyden **Dieterichs** conjungiret worden. Der erſte **Conrad von Berlipſen** Ritter hat ſamt ſeinen Conſorten Anno 1277. in die Viti eine halbe Mark Zinß **Giſelern** und **Herman** Bürgern zu **Germünden** aus der Niedern Mühlen zu **Dramfelde** verkauft. Anno 1300. hat derſelbe auf einen Wiederkauff dem Kloſter zu Mariengarten zwo Hufen Landes vor Berlepſen überlaſſen. Anno 1315. aber in Octav. nach Himmelfarth Mariä hat er ſamt **Ehrenfried** und **Ekhard** von Berlipſen beſagtem Kloſter vor fünf Mark lötiges Goldes die Brukwieſe und einen Morgen Landes vor Berlipſen erblich verkauft. Was er 1320. wie auch 1324. mit **Dieterich** und **Herman** von Berlepſen zuſammen gehandelt iſt albereit §. 2. vermeldet. Weilen nun ſolcher geſtalt die von Berlipſen dem Kolſter **Marienga**rten vieles zugewendet, und dadurch ihre

Güther

Güther sehr geschwächet, haben sie solche theils wieder herbey zu ziehen vermeynet, um deßwillen denn dieser **Cordt** und **Dieterich von Berlips** einen Wiederspruch solcher Güther dem Kloster gethan, und hat Anno 1326. in die S. Stephani dieser **Cordt** das Stift vor Herzog **Otten** zu Braunsweig verklaget, demselben auch dieser verwendeten Gütter wegen zum Schiedesmann erwehlet. Auf diese Klage hat das Kloster besagten Jahres in craſtino Aſſumtion. Mariæ ihre Reſponſiones übergeben, Herzog Otto aber den Spruch vor das Kloster denen von **Berlepſ** zuwider ſuper bonis, decimis, agris & pratis, so sie damals angeklaget, eben selbigen Jahres in die Martini gefället. Dennoch aber hat dieser **Conrad** nebst **Ehrenfried** und **Ekhardt von Berlepſen** Anno 1327. Dominica circumdederunt diesem Kloster aufs neue anderthalb Mark aus ihrem Berglehn-Gut zu **Oyershauſen** vor XV. Mark Silbers verschrieben.

§. 5. Was hienechſt vorgegangen/scheinet mir von einem jüngern **Conrad von Berlepſen** und nicht dem vorigen gehandelt zu seyn, wohin denn zu rechnen die 1329. geſchehene Verwilligung an die von **Dieterich** dem älteren alienirete Güther zu **Rekershauſen**/ deren wir §. 3. erwehnet. Wie dann auch dieſer jüngere **Conrad** nebſt **Ekhard von Berlipſen** in die vor 19. Jahren von **Conrad** dem älteren geſchehene Verkauffung der Brukwieſen und anderer Güther vor Berlipſen 1334. die Fab. & Sebaſt. verwilliget. Im vorigem Jahr iſt von ihm ein Bekäntniß vorhanden, daß **Hantz von Albingen** dem Kloſter **Garten** der zwo Hufen Landes zu **Albingen** Verzicht gethan. Wie er 1342. mit **Dieterich von Berleps** dem jüngern und anderen ſeine Güther zu **Alperode** gekaufft, iſt ſchon vorhin gemeldet, wobey wir anizo noch erinnern, daß der ältere **Cordt von Berleps** Ritter ſchon Anno 1267. dem Kloſter X. Mark jährliches Zinſes in den Zehnten zu **Alperode** verſchrieben.

§. 6. Gleiche Vorſichtigkeit als bey denen **Dieterichs** und **Conradens** muß man auch bey denen **Ekharts von Berleps** gebrauchen, in dem ich nicht wol glauben kan/ daß derjenige **Ekhardt**

welcher mit **Conrad** und **Ehrenfried von Berleps** die Brukwiese 1315. dem Kloster zu **Marlengarten** verkauft/ eben derselbe sey/ welcher mit einem andern Conrad 1334. und also 19. Jahr hernach allererst in diesem Kauf bewilliget/ auch biß Anno 1361. gelebet, da er denn dabey gewesen, als **Ehrenfried**/ **Günzel** und **Herman von Grone** die Helfte des Zehntens zu **Elkershausen** diesem Kloster mit Bewilligung ihrer Lehnherren der Graven **von Lutterberge**/ verkauffet, wie dann bey solcher Handlung **Herman von Grone** Knape sich dieses **Ekhard von Berleps** Siegel gebrauchet. Gleichwie ich nun dem ersten **Ekhardt** die mit **Ehrenfriedt** und **Conrad von Berleps** 1327. gethane Verschreibung der anderthalbe Mark aus ihren Burglehn zu **Oyershausen** zuschreibe, also eigene ich die Anno 1358. am Tage Mauritii geschehene Handelung, worinnen **Ekhardt von Berleps** dem Kloster **Garten** eine halbe Mark Geldes aus seinen Güthern zu **Volkerode** vor fünf Mark verschreibet/ dem jüngern dieses Namens zu.

§. 7. **Ehrenfried von Berleps** hat mit **Ekhardten** und **Conraden** zugleich verschiedene Verschreibungen dem Kloster **Marlengarten** ertheilet, nemlich 1313. wie sie demselben die Brukwiese und eine Morgen Landes vor Berlipsen verkauft, Anno 1327. wie er mit denenselben besagtem Kloster anderthalb Mark zu **Oyershausen** vor 15. Mark Silbers verschrieben. Zu diesem lezten gehöret auch **Herman von Berlips**/ welcher mit **Conrad** und **Dieterichen** verschiedene Handlungen celebriret, nemlich Anno 1324. als mit demselben dem Kloster den halben Zehnten vor **Berlepsen** zwey halbe Zehnten im **Köhhagen** und den halben Zehnten im **Endel** vor 23. Mark Silbers versezet. Vorhero aber nemlich Anno 1320. hatte ihm oft gemeldetes Kloster **Marlengarten** nebst vorerwehnten beyden alle ihre Gerechtigkeit des Dorfs **Hungerode** vermeyert, wovon §. 3. vorhin gemeldet. Endlich wird seiner mit vorerwehnten beyden Anno 1329. gedacht, als dieselbe in die von

Diete-

Dieterich von Berleps dem älteren gethane Verpfändung oder Wiederkauff zweyer Hufen Landes mit der Voigtey zu **Rekershauſen** verwilliget.

§. 8. **Hanß von Berleps** hat Anno 1386. in die Converſionis Pauli ſamt ſeiner Haußfrauen dem Kloſter **Garten** drittehalb Hufen Landes dienſtfrey zu **Gardenbek** gegeben. Eben dieſelben haben Anno 1398. in Vigil. Pentecoſt. dieſem Kloſter den Zehnten im **Endel** genannt, gegeben / in welcher Donations-Verſchreibung derſelbe **Ritter**/ ſeine Haußfrau aber **Lünke** genañt wird. **Philips von Berleps** hat Anno 1479. Montags nach Invocavit einen Revers dieſem Kloſter ausgeſtellet, daß auf ſechs Leibe denen von Berleps der halbe Zehnte zu **Gardenbek** verſchrieben worden. Es iſt aber dieſer halbe Zehnte neben dem Mühlen-Zinß zu **Winzenhauſen** Anno 1574. abermal auf ſechs Leibe als **Hanſen Chriſtoffern**/ **Richarden**/ **Sittichen**/ **Joſten**/ **Hartmannen** und **Caſparn** alle von **Berleps** verſchrieben worden. Ein mehres halte von dieſer berühmten Hochadelichen Familie alhier zu bemerken unnötig.

Das V. Capitel.

Von denen von Ludolphshauſen.

1. Die von Ludolfshauſen haben Radolfshauſen vor dieſen gehabt/ endlich aber ſolches wie auch ihren Burgſtz auf Pleſſe verkauft.
2. Nachdem dieſelben ausgeſtorben fält Radolfshauſen wieder an Pleſſe.
3. Von einigen von Ludolfshauſen und ihrem Wapen.

Zugabe.

1. Von dem Dorfe Ludolfshauſen im Amte Friedland bey Göttingen.

§. 1.

§. 1.

Die von Ludolfshauſen ſind vor Alters und zu ihrer Zeit vornehme und wohlgeachtete Junkern von Adel geweſen/ den Herren von Pleſſe mit Burgmansſchafft und Lehnſchafft verwand und zugethan. Denn ſie auf dem Hauſe Pleſſe ein ſonderlich Burghauß mit Burgmans Frey- und Gerechtigkeit/ auch zu deme den Adelhof mit den dazu gehörenden Dörffern/ Feldern und Holzungen zu Radolphshauſen zu lehne gehabt. Die Herren von Pleſſe aber haben die jetzt benannten Stük von den Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg Grubenhäziſcher linien zu lehne getragen und den von Ludolphshauſen wiederum verafterlehnet. Dieweil aber die von Ludolphshauſen nach Zeiten abgenommen/ und unvermögend worden/ und nicht fort kommen können/ haben ſie mit Conſens der Herren von Pleſſe das Gut Radolphshauſen erſtlich den Junkern von Ußlar auf dea Gleichen/ darnach den Junkern von Medeheim/ ihren nahen Verwandten/ Ohmen und Freunden/ endlich auch denen von Kerſtlingeroda wiederkäuflich verkauffet/ und ſich mit wenigen und geringen Auskommen zu Pleſſe in den Burgmans Hauſe/ ſo wohl und gut ſie vermocht/ erhalten müſſen. Endlich haben die von Ludolphshauſen auch das Burghauß mit ſeiner Burgmans Frey- und Gerechtigkeit auf Pleſſe/ den Herrn von Pleſſe verkauffen müſſen. Daher auch daſſelbe Hauß (wie droben vermeldet) das Kauffhauß genennet worden/ von welchen ſich Anno 1585. Herrn Mauritz von Pleſſe/ Herrn Gottſchalks des VI. Sohn und Herrn Dietrichs des IV. Bruder zu tode gefallen.

§. 2. Als aber Anno 1459. Dieterich von Ludolphshauſen der allerlezte dieſes Geſchlechts ohne Erben mit Tode abgangen/ haben die Herren von Pleſſe den Hof Radolphshauſen

hauſen mit ſeinen Zubehörungen als ein heimgefallenes und loßgeſtorbenes Lehn eingenommen/iſt aber damals nicht groß geachtet worden. Aber nach Zeiten hat Herr Dieterich von Pleſſe der VI. den Hof Radolphshauſen (wie droben vermeldet) zu bauen angefangen/ und an vielen Orten erweitert und verbeſſert.

§. 3. Den Aelteſten aber/ den ich in alten ſchrifftlichen Urkunden von dieſem Geſchlechte finde/ hat Rudolph von Ludolphshauſen geheiſſen und Anno Chriſti 1009. gelebet. Curdt von Ludolphshauſen iſt Anno 1053. an Herzog Ottens an der Weſer Hofe in groſſen Anſehen geweſen. Magnus von Ludolphshauſen war 1082. noch am Leben/ und hat zu Radolphshauſen gewohnet. Curdt von Ludolphshauſen/ ward von einen von Waaken erſtochen Anno 1107. Hanno von Ludolphshauſen iſt Anno 1155. an Herzogen Heinrichs des Löwen Hofe ein Hof-Junker geweſen/ auch neben andern vielen mit hochgedochten Fürſten zum heiligen Lande gezogen. Adrian von Ludolphshauſen hat Anno 1195. gelebet. Fridrich von Ludolphshauſen hat Anno 1236. gelebet. Johann von Ludolphshauſen hat Anno 1306. gelebet. Aſche von Ludolphshauſen hat gelebet 1339. Heymar von Ludolphshauſen war Anno 1371. mit im Lüneburgiſchen Einfall. Günzel von Ludolphshauſen hat gelebet Anno 1398. Dieterich von Ludolphshauſen der leztere iſt Anno 1459.. verſtorben. Ihr Wapen und Ehrenzeichen iſt geweſen im rothen Schilde 3. andere Schilde in gelb und ſchwarz getheilet/ zum Helmzeichen einen gelben und ſchwarzen Schild.

Zugabe.

§. 1.

Es haben die von Ludolphshauſen vermuthlich ihren Namen von dem in dem Churfürſtlichen Braunsweigiſchen

Lüneburgiſchen Amt **Friedland**/ nicht weit von Göttingen belegenen Dorfe **Ludolfshauſen**/ welches ein kleiner Ort/ und gleich wie die bey dem Ausgang der Pleßiſchen famille eröfnete Pleßiſche Lehne von denen Herzogen zu Braunsweig und Landgraven zu Heſſen ſo fort anderen conferiret worden, welche ſie zum erſten ausgebeten, ſo wil man davor halten, daß die Güther und Mayerhöfe derer **von Ludolfshauſen** anizo beſizen ſollen die famille derer Clacien in Hannover.

Das VI. Capitel.

Von denen von Röringen.

1. Von deren von Noringen Wapen und Pleßiſchen Lehn.
2. Von einigen von Noringen/ ſo von Anno 1025. biß 1306. gelebet.
3. Von einigen hierauf folgenden von Noringen männ- und weiblichen Geſchlechts / vornemlich Hanſen von Noringen/ der zu Kloſter Steine den Halß abgeſtürzet.
4. Von Barthold von Noringen dem lezteren dieſes Geſchlechts. An wem die Noringiſche Güther nach Erleſchung dieſes Geſchlechts gekommen.

Zugabe.

1. Von dem Dorfe Noringen und dem wahren Noringiſchen Wapen.
2. Von zween Johannen von Noringen.
3. Von Arnold von Noringen Stiftern der Capelle S. Antonii zu Gandersheim.

§. 1.

Dieweil auch die Junkern von Röringen eines uralten Herkommens/ und in den Flekken Boventen einen Hof und vortrefliche Güter/ und ſonſten unterſchiedliche Stükke von denen von Pleſſe in Lehnſchafft gehabt/ auch ſonſten mit denen von Pleſſe in guter friedlicher Nachbarſchafft gelebet und gewohnet/ als habe ich derſelben in dieſem Capitel auch gedenken müſſen. Sie haben

haben im blauen Schilde ein rothſtralen Eyſen geführet zum Wapen und Ehrenzeichen/ und ein rothſtralen Eyſen zum Helmzeichen gebrauchet.

§. 2. Den älteſten den ich gefunden iſt Manfried von Röringen genennet worden/ hat Anno 1025. gelebet/ wie das Reinhäuſiſche Memorien-Buch vermeldet. Herr Arnold von Röringen Ritter hat gelebet Anno 1096. Heino von Röringen hat 1104. gelebet. Engelbrecht von Röringen hat 1129. gelebet. Siegfried von Röringen hat gelebt Anno 1158. Curd von Röringen hat gelebt Anno 1199. Wennefried von Röringen hat gelebt Anno 1229. Degenhard von Röringen hat gelebt Anno 1259. Hanß von Röringen der älter hat gelebt Anno 1300. und iſt deſſelben Bruder Herr Dionyſius der Abt zu Reinhauſen ein anſehnlicher Prælat in ſelbigem Jahre verſtorben. Anno 1301. iſt daſelbſt zu Reinhauſen Herr Günther von Röringen Conventualis, und nach ſeines Vettern Herrn Dionyſii Abſterben Prior worden/ und darnach Anno 1306. daſelbſt zum Abte erwehlet und verordnet/ hat die Capella zum Begräbnüß der Aebte gebauet und angerichtet.

§. 3. Hanß von Röringen der Jüngere hat gelebet Anno 1328. ſeine Haußfrau war eine von Hardenberg Immundshäuſiſcher linien. Der Sohn Hanß von Röringen/ war Herzogen Otten des Kriegers Hof-Junker einer geweſen/ welcher Anno 1384 Indict. 7. den 6. Septembr. dem Herzogen von Hardegſen gen Steina auf den Landtag gefolget/ und unter wegen an eine Frau/ ſo gebrandten Wein getragen/ gelanget/ den gebrandten Wein vom Weibe genommen/ bezahlet und auch ausgeſoffen/ und über dem ganz ſinnloß worden/ den Gaul über ſein Vermögen genöthiget und geängſtet/ und mit demſelben auf den Kloſter-Hof zu Steina rennend kommen/ und als ein ſinnloſer Menſch getobet/ und endlich mit dem Gaul gefallen/

fallen/ und den Halß gestürzet/ und ist des dritten Tages hernach daselbst zu Steina begraben worden mit grossen trauren. Dieses Hanses von Röringen Großvater so Barthold geheissen hat Anno 1307. gelebet und zwey Söhne hinter sich gelassen Arnolden und Johann. Dieser Johann war Johans Vater/ welcher wie jezo vermeldet zu Steina den Halß gestürzet/ von der von Hardenberg erzeuget/ dessen Bruder Arnold hat auch einen Sohn gezeuget Arnold genannt/ ist von Jugend auf zur Schulen gehalten worden/ auch geistlich und Canonicus zu Gandersheim worden/ und daselbst in honorem DEI & S. Antonii eine Capel, Altar und Vicarey Anno 1452. gebauet und auch begabet. Dieser Canonicus Arnoldus hat noch 2. Schwestern gehabt Ilsen und Agnesen, sind auch geistlich und Kloster-Jungfrauen gewesen. Die dritte Schwester Anna genañt nñ in S. Marien Kloster vor Gandersheim verwiedmet und bestätiget/ da sie auch Anno 1491 zur Domina erwehlet worden.

§. 4. Barthold von Röringen/ Bartholds Sohn/ Hanses/ Dieterichs/ Ilsen/ Agnesen und Annen Bruder/ (alle von der von Hardenberg erzeuget) hatte keine Erben/ ist als der lezte dieses Geschlechts verstorben/ als er kurz zuvor bey lebenden und gesunden Leibe und guter Vernunfft alle seine Güter denen von Hardenberg Immundshäusischer linien auffgetragen. Deren von Röringen Güter aber von Boventen hatten noch bey ihren Leben lange Zeit die von Ruma Burgmänner von Hardegsen im Gebrauch gehabt. Und als Anno 1380. der lezte von Ruma verstorben/ und keine Erben hinter sich gelassen/ ist der von Röringen Gut in der Ruh-Männer zu Nordheim Gebrauch kommen/ in was Meynung und Gestalt aber ist mir unwissend. Man meynet es sey Schuld oder Bürgschafft halber geschehen. Denn als Anno 1395. (wie droben berühret) Barthold von Röringen der Jüngere ohne Erben verstorben/

haben

haben ſo bald die Ruhmänner zu Nordheim denen von Hardenberg Immundshäuſiſcher linien das Röringiſche Gut wieder abtreten und einräumen müſſen. Und als Gerd von Hardenberg der lezte Immundshäuſiſcher linien Anno 15.. ohne männliche Erben mit Tode abgangen/ ſind deſſelben Güter mit den Stükken zu Boventen/ Göttingen und daherum was vormahls die von Röringen gehabt/ an die von Steinberge Wiſpenſteiniſcher linien gefallen.

Zugabe.

§. 1.

Daß die von Roringen ihren Geſchlechts-Namen von dem zu der Göttingiſchen Stadt-Voigtey mit gehörigen, und nahe bey Göttingen liegenden Dorfe Roringen bekommen/ ſolches iſt wegen der daſelbſt in der Nähe belegenen Roringiſchen Güther wol zu vermuthen. Was aber alhie Leznerus §. 1. von dem Wapen derer von Roringen meldet, das ſolches geweſen ein rothſtralen Eyſen/ damit ſcheinet Herr Leukfeld *in Antiqvit. Gandersheim Cap. 9. n. XII.* nicht überein zu ſtimmen/ woſelbſt er ſchreibet, daß das Roringiſche Wapen ein umgekehrter Pfeil ſey, wie ſolches in einen Stein bey dem Altar in der S. Antonius-Capelle zu Gandersheim eingehauen, wie auch in dem Capel-Fenſter daſelbſt gemahlet, zu ſehen ſeyn ſoll.

§. 2. Johann von Roringen Bartholds Sohn/ und des jenigen Johanſen oder Hanſen Vater, welcher Anno 1384. zu Kloſter Steine mit dem Pferde zu tode geſtürzet, wird ſchon Anno 1305. als ein Zeuge mit andern angeführet/ wie Gottſchalk VI. von Pleſſe das Kloſter Weende bey Göttingen mit etlichen Güthern begabet/ wovon Leznerus *Cap. 13. Part. II. §. 1.* in vorigen nach zu leſen. Ein ander aber muß der jenige Johann von Roringen geweſen ſeyn, welcher faſt hundert Jahr vorher gelebet, und deſſen Anno 1208. in einer alten Schrift welche Bartholdus Præpoſitus majoris Eccleſiæ

Digitized by Google

Hildesheimenſis, Bartholdus Decanus omnisqve Conventus Northeimenſis, wegen der Streitigkeit über den **Heüſerberg** errichtet, welchen das Kloſter S. Blaſii zu Nordheim mit dem Stift Paderborn geführet, als Zeuge gedacht wird, wovon der Beſchluß dieſer iſt. Teſtes hujus rei ſunt Dominus Bernhardus in Ringelen Abbas, Dominus Alexander in Cella, Ecbertus de Hagehuſen, Canonici Northeimenſes, Arnoldus Archidiaconus, Albertus Diaconus, Witechindus Parochianus in Northeim & Holthuſen, Henric Sacerdos in Höckelem, Stephanus Plebanus in Hildeſſe, Hartungus Parochianus in Hohnſtadt, Johannes Presbyter in Edeſſen, Helmericus Sacerdos in Aleshuſen, Baſilius Plebanus in Nienſtede, Hilmerichus Sacerdos in Elmershauſen, Henrich Sacerdos in Moringen, inſuper & ipſe Dominus Abbas Northeimenſis, Daniel Prior, Conradus Præpoſitus & communis congregatio ejusdem cœnobii. Ita & Laici *Johannes de Roringen*, Henrich de Berckenfelde, Johannes de Northeim, Eckbertus de Holthuſen, Alexander & Gunzelinus de Dorſtadt, Fridericus de Elvershuſen, Rodolphus de Moringen, Dethmardus de Suthrode. Præterea omnes cives Northeimenſes, aliiqve qvam plures. Actum in loco campeſtri qvi dicitur Hüſerberg, die Nonarum Julii, Anno Domini M CC VIII. Indictione IX. regnante ſereniſſimo Imperatore Ottone hujus nominis qvarto. Wovon / wie auch von dieſem Streit, welcher durch Tragung eines glüenden Eyſens entſchieden, ferner nachzu leſen Franciſc. Lubecus *in Chronic. M.Sto.* **Von der erſten Ankunft und Ende der Gravſchaft Nordheim.**

§. 3. Was Leznerus alhie §. 3. von Arnold von Roringen Canonico zu Gandersheim vermeldet, ſolches beſtätiget vorerwehnter Herr Leukfeld d. l. ſo wol von ihm als ſeinem Vater gleiches Namens, und bezeuget es auch eine alte in der Capelle S. Antonii zu Gandersheim befindliche in Stein gehauene Schrift dieſes Inhalts: Anno Domini M CCCC LII. Domini Arnoldus ſenior & Arnoldus junior de Roringen fundarunt hanc Capellam, cujus dedicatio erit Dominica poſt Epiphaniæ Domini. Orate pro eis. In dem Capel-Fenſter unter vor angezogenem Roringiſchen Wapen findet ſich auch dieſe Schrift:

Arnol-

Digitized by Google

Arnoldus de Roringen Vicarius Gandersheimenſis, müſte er alſo dieſen nach kein Canonicus, ſondern nur Vicarius zu Gandersheim geweſen ſeyn.

Das VII. Capitel.

Von denen von Suetrode.

1. Von deren von Suetrode Ankunft und Wapen.
2. Von denen von Suetrode biß zum Ausgang dieſer Familie.
3. Suetrode kömmt unterpfändlich und wiederkäuflich an die von Uſslar.
4. Ferner an die Retken und das Kloſter Catelnburg. Streit des Kloſters mit denen von Pleſſe hierüber.
5. Die von Pleſſe erhöhen den Pfandſchilling / und verkauffen es endlich gar.

Zugabe.

1. Von Dethmar von Sueterode.

§. 1.

DJe Jankern von Suetrode eines alten adelichen Geſchlechts ſind anfänglich mit den Catelnburgiſchen Grafen in dieſes Land kommen / und nach Zeiten haben ſich etliche ſo bedient und behäglich gemacht / daß ſie von den Herren von Pleſſe den Ort und Winkel / da izo das Dorf Suetrode gelegen iſt in Lehnſchafft bekommen / daſelbſt auch eine Kemnaden mit einen Wall und Veſtung gebauet. Ihr Wapen und Ehrenzeichen ſind in rothen Schilde zwey blaue ſchreim hangende Balken / und an einen jeglichen drey grüne Eicheln / zum Helmzeichen ein grüner Zweig mit 3. Eicheln.

§. 2. Im Catelnburgiſchen Memorien-Buch finde ich Arnolden von Suetrode / welcher Anno Chriſti 949. verſtorben / deſſen Haußfrau eine von Haien vom Clauenberge / hat

ihme

ihme 2. Söhne gebohren/ der eine Johann von Suetrode welcher ohne Erben verstorben/ der ander Heiger/ oder Hoyer von Suetrode nahm Ennüß von Medeheim zum Weibe/ die gebahr ihm Boden von Suetrode/ ihm ward Gisela von Hardenberg Lindauischer linien vermählet/ die hat ihrem Junkern einen Sohn Johann genannt gebohren/ der ist bey Herzog Heinrichen zu Sachsen und Bayern/ zugenannt Löwen an seinem Fürstlichen Hofe zu Braunschweig wohl gehalten und vorgezogen worden. Er hat sich endlich Lüttruden von Windhusen vermählen und ehelich auf dem Wall Suetrode heim bringen lassen. Sie hat ihm nach einander 3. Söhne zur Welt gebracht. Der eine Bodo, der ander Johann seyn ungeehet gestorben. Der dritte Arnold von Suetrode nahm wohl Gesen von Lichtenstein zur Ehe/ aber seyn beyde ohne Erben verstorben.

§. 3. Und also ist die Kemnaden/ Wall und Dorf Suetrode mit aller derselben Zubehörung denen von Plesse (die das von dem Bischöfflichen Stifft Paderborn in Lehnschafft gehabt/) wieder heimgefallen. Auf diesem Fall haben wohl die von Pleße die Festung und Dorf Suetrode wieder zu sich genommen/ und eine zeitlang im Gebrauch gehabt/ doch haben sie nach Zeiten ihrer vorfallenden Ungelegenheit halber solche denen von Ußlar auf dem alten Hause zu Gleichen verpfänden/ und wiederkäuflich einräumen müssen. Nach Zeiten aber nemlich Anno 1446. hat Ernst von Ußlar/ Hansens Sohn auf dem alten Hause Gleichen/ die Kemnaden/ Wall und Dorf Suetrode (also stehet es in den Pfandbrieffen) Ernst von Ußlar/ Heysens Sohn/ aufm neuen Hause zu Gleichen mit Consens und guten Willen der Herren von Pleß und des Bischoffes zu Paderborn vor 150. Reinische Gold-Gülden und 15. Mark löthiges Silber Göttingischer Wette und Gewehr wie-

der-

derkäuflich verkauffet. In welchem Verpfändnüß auch Burchhard von Ußlar auf alten Gleichen Ernsts Bruder und Hansens Sohn consentiren und verwilligen müssen.

§. 4. Darnach Anno 1453. hat obbemeldter Ernst von Ußlar Heysens Sohn aufm neuen Hause zu Gleichen die Remnaden/ Wall und Dorf Suetrode Hansen und Heinrichen den Reken Gebrüder vor 58. Gold-Gülden verpfändet. Die Reken aber als sie das benannte Gut eine Zeitlang genuzet und inne gehabt/ haben sie das dem Stiffte und Kloster Catelnborg wieder verpfändet. Dieweil nun das obbenannte Gut Suetrode (wie gehöret) von den einen zum andern gegangen/ haben endlich die von Plesse das Gut von dem Stifft Catelnburg als ihr Eigenthum hart und ernstlich eingefordert. Dessen sich aber die Catelnborger verwegert und dagegen eingewand/ daß sie das obgemelote Gut mit einer ziemlichen Summa Gülden an sich gebracht/ wären ihnen derhalben nichts geständig. Und sind also mit einander über dem Dorff Suetrode uneinig worden/ und mochten vielleicht die von Plesse mit dem Faustrecht zu fechten bedrohet haben/ darum hat Albrecht Herzog zu Braunschweig und Lüneburg Grubenhägischer linien des Klosters Catelnborg wieder Herrn Gottschalken zu Plesse dem VII. und Herrn Dieterichen den IV. und Herrn Mauritzen alle Herren zu Plesse/ ernstlich sich annehmen müssen. So haben sich auch Grav Heinrich von Schwarzburg der ält und sein Sohn Grav Heinrich der Jüngere Canonicus zu Mäyntz/ Provisor zu Erffurth/ und Amtman zu Rusteberge/ und sein Bruder Grav Günther von Schwarzburg/ und Grav Ernst von Hohenstein drein geschlagen/ und einen Verhörstag angestellet/ sie mit einander in Güte zu vergleichen und zu entscheiden. Als nun beyde Theile gehöret/ und die hierüber gemachten Briefe verlesen/ ist vor dem Dorffe Berenshausen ein

Urthel gesprochen also lautend: Als nemhlich das Stifft Catelnborg solte Suetrode als ein Pfand und nicht als ein Eigenthum so lange behalten und gebrauchen/ biß die von Pleß ihnen das Geld/ so viel sie den Reken zugestellet/ restituiret und bezahlet hätten. Hæc acta sunt Anno 1473.

§. 5. Nach diesen aber weil kein Geld erleget worden/ haben die von Catelnborg noch 10. Jahr solches Gut ohn alle Ansprache im Besiz behalten/ darnach Anno 1485. haben Herr Gottschalk von Pleß des Namens der VII. Herr Dieterich der IV. und Herr Mauritz vom Stifft und Kloster Catelnborg mehr Geldes auf die Kemnaden/ Wall und Dorff Suetrode genommen/ also daß die ganze Pfand-Summa worden ist 640. Rheinische Gülden. Anno 1504. hat er/ Herr Dieterich von Pleß des Namens der V. vom Stifft Catelnborg auf die Kemnaden/ Wall und Dorff Suetrode noch mehr Geld genommen/ und die vorige Pfand-Summa noch höher damit gesteigert. Also ist die Pfand-Summa Anno 1510. noch einmahl erhöhet. Endlich Anno 1525. hat obgedachter Herr Dieterich von Pleß der ält und seine beyden Söhne Herr Dieterich der VI. und Herr Johann die viel benannte Kemnaden/ Wall und Dorff Suetrode mit aller derselben zugehörenden Frey- und Gerechtigkeit nichts davon ausbeschieden erblich verkaufft. Davon mag man droben in diesem Buche die Abschrifft des Kauff-Briefes lesen und besehen.

Zugabe.

§. 1.

Von denen von Suetrode habe ich ein mehres nicht finden können, als daß der in denen Zugaben vorigen Capitels §. 2. bemerkter Dethmar von Suetrode Anno 1208.

1208. gelebet / und damals als Zeuge mit in Entscheidung der Streitigkeiten wegen des Hüserberges gebrauchet worden.

Das VIII. Capitel.

Von den Junkern von Ruma.

1. Von Cuno von Ruma und welcher gestalt derselbe geadelt worden.
2. Erlanget von denen von Rostorf und von Plesse Güther. Stiftet eine Fahne zu Hardegsen.
3. Die von Rostorf haben Streit mit der Stadt Göttingen und müssen Rostorf verlassen.
4. Wie auch Harste / wohnen zu Hardegsen und ziehen die von Ruma als ihre Burgmänner nach sich.
5. Von Cuno von Ruma Nachkommen biß auf Albrecht von Ruma.
6. Albrecht von Ruma vermacht einen Theil von seinen Güthern dem Kloster Fredelsheim.
7. Die von Ruma sterben aus und deren Güther kommen wieder an die von Rostorf.

Zugabe.

1. Woher die von Ruma ihren Namen / und ob die Rumänner denenselben angehen.

§. 1.

UNd dieweil auch die von Ruma mit den Herren von Plesse in guter Correspondentz und Bekandtschafft gestanden / auch zu Boventen der von Röringen Güter lange Zeit im Gebrauch gehabt / habe ich derselben in diesen Capitel kürzlich gedenken müssen / und will kürzlich derselben Ursprung melden. Es ist zu wissen daß Herr Wedekind von Rostorf Anno 933. in der Merseburger Schlacht einen vornehmen wohlversuchten Knecht / Cuno von Ruma genannt / vor einen Schild-Knecht und Leib-Diener bey sich gehabt / der sich auch in bemeldter Schlacht also verhalten / auch sonsten seiner Tugend / Aufrichtigkeit und wolverhaltens halber bey denen von Adel und männiglichen ein gut Zeugnüß

und ehrlichen Namen gehabt. Dieser Knecht Cuno von Ruma (vermuthlich/ daß er kein Ausländer/ sondern ein Einländer mag gewesen seyn) ist nach gehaltener Merseburger Schlacht/ und als Henricus Auceps Römischer Käyser zu Göttingen (als sein Herr Wedekind von Rostorf des Namens der erste neben andern zum Ritter geschlagen/ auch erhoben und zum Käyserlichen Thürhüter gemachet) seinen Käyserlichen Hof hielt/ mit andern wolversuchten Knechten geadelt/ und ihme darauf zum Wapen und Ehrenzeichen einen nieder gesenketen grünen Schiff-Anker im grünen Felde/ und sieben aufgerichtete zum Helmzeichen zu führen und zu gebrauchen gegeben. Ist auch darauf von andern vermögenden von Adel aus Gunst befordert und begabet/ daß er und seine Nachkommen den Adelstand ziemlicher massen haben führen können.

§. 2. Es hat ihm auch sein Herr/ Herr Wedekind von Rostorf Ritter und Käyserlicher Thürhüter ům seiner Treu und Tugend willen neben seinen Burgsiz zu Rostorff einen Hoff mit etlichen Aeckern eingeräumet. So hat er auch daselbst von den Herren von Plesse etliche Hufen Landes und andere Stükke mehr in die Lehnschafft bekommen/ auch ehelich worden/ sich häußlich besezet/ und nach einander etliche Kinder gezeuget. Es sind noch bey meinem Gedenken zu Hardegsen in der Kirchen zwo alte Fahnen/ die man am Tage S. Mauritii ihres Patronen pflag rüm zu tragen. An der einen stund die Creuzigung Christi und S. Sebastianus, an der andern stund die Aufferstehung Christi/ unter beyderley Bild stunden der von Ruma und der von Randershusen Wapen bey einander. Und man hielt damahls dafür/ daß einer von Ruma zur Beförderung der Ehre Gottes diese beyden Fahnen solte in die Kirche verehret haben. Man meynet auch/ daß des obgedachten Cunonis Haußfrau eine von Randershusen müsse gewesen seyn.

§. 3.

Digitized by Google

§. 3. Als aber nach Zeiten die Herren von Rostorff mit denen von Göttingen über einer Voigtey/ so die von Rostorff in der Stadt Göttingen zu haben vermeineten/ und die von Göttingen ihnen das nicht geständig seyn wolten/ streitig und uneinig waren/ auch derentwegen ein Theil das andere befehdete und verfolgete/ haben die von Rostorff nothdringlicher massen Rostorff verlassen/ und die Sächsischen Lehnstükke/ als Harste/ Gladebek/ Hardegsen und halb Moringen einnehmen müssen. Hievon kan man die Hardesische Chronica besehen und lesen. Als nun dieser gestalt die Herren von Rostorff ihren Siz und Burghauß Rostorff verlassen müssen/ haben die Ihren auch daselbst nicht hafften noch bleiben können/ und also hat Cuno von Ruma/ die Seinen/ und andere so denen von Rostorff verwand und anhängig waren/ dort welchen und ihrem Herrn folgen müssen.

§. 4 Und also haben die Herren von Rostorff für denen von Göttingen auch von Harste in das wüste Gebürge und Lehnschaffige Holz weichen müssen/ und daselbst auf einen Hügel/ die Harte Ekke genannt/ da izo noch das Schloß Hardegsen stehet/ zu bauen angefangen/ und dem von Ruma neben ihnen Raum und Plaz zu einen freyen Burgmans-Hofe gegönnet und eingeräumet. Dagegen auch er und die Seinigen sich also verhalten/ daß jederman mit ihm und den Seinen hat wohl zu frieden seyn können. Er hat auch/ oder ja seine Nachkomen nach Zeiten aus Gunst von dem Graven von Eberstein etliche Güter in und vor Dürringsen im Amte Grubenhagen gelegen/ in die Lehne bekommen. Und also ist der bemeldte Cuno von Ruma seiner Tugend und Aufrichtigkeit wegen von Käyser Heinrich dem I. Auceps genannt zu Göttingen geadelt/ von denen von Rostorff/ Plesse und Eberstein/ auch von etlichen guten Leuten von Adel begütert/ und also der allererste

Burgman zu Hardegſen worden/ und dem Adel ſich gemäß verhalten.

§. 5. Balthaſar von Ruma hat Anno 1292. zu Hardegſen ſeiner Voraltern Burghof bewohnet/ alſo auch deſſelben Söhne/ Wilhelm/ Wulbrand und Albrecht. Die beyden Wilhelm und Wulbrand ſind Anno 1305. den 23. Jan. neben andern und vielen Landſaßen von Adel zu Eimbek/auf dem Tudizer Anger aufm Tournir und Renneplaz geweſen/ und ſich männlich und tapfer verhalten/ auch in guten Friede von einander gezogen. Albrecht von Ruma Balthaſars Sohn/ Wilhelms und Wulbrands Bruder hat den Burghof zu Hardegſen am allermeiſten und längſten bewohnet. Er hat eine einige Tochter gehabt/ die iſt geiſtlich und eine Chor-Jungfrau im Kloſter Fredelsheim geworden.

§. 6. Darum hat ihr Vater Albrecht von Ruma dem benannten Kloſter mit Conſens der Graven von Eberſtein das halbe Eberſteiniſche Lehn-Gut/ in und vor Dörringſen gelegen/ vermachet und verſchrieben/ die andere Helffte aber hat er dem Kloſter erb- und eigenthümlich verkauffet/ wie das folgende Abſchrifft eines verſiegelten Verzichts-Briefes bezeuget. Omnibus præſens ſcriptum audientibus ſeu viſuris, Ego ALBERTVS DE RVMA famulus, publice profiteor & proteſtor, qvod in omnibus bonis, qvæ clauſtrum Fredelſe in villa Dorringſen habuiſſe dinoſcitur & habere, Ego una cum omnibus meis veris heredibus nihil juris habeo, aut valeo vendicare. In cujus rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Datum Anno Domini M CCC XXIIII. in die Apoſtolorum S. Philippi & Jacobi.

§. 7. Dieſes haben hernach Anno 1333. jeztbenanntes Albrechts von Ruma Bruder/ Kinder und Söhne/ nehmlich Gottfried/Alexander, und Wulbrand der jüngere von Ruma/

Wul-

Wulbrands des ältern Söhne wiſſentlich und mit ſonderlichen Brieffen beſtätiget. Wilhelm von Ruma Wulbrands des jüngern Sohn hat den Burgmans-Hof zu Hardegſen bewohnet/ und auch deren von Röringen Güter in Boventen im Gebrauch gehabt. Er iſt aber Anno 1380. zu Hardegſen ohne Erben verſtorben. Alſo iſt der Burghof daſelbſt mit ſeiner Zubehörung denen von Roſtorff wieder heimgefallen/ und Günzeln von Gladebek wieder verliehen worden. Beſiehe die Hardegſiſche Chronica.

Der Menſch in höchſter Herrligkeit
Der Welt iſt nur der Sterbligkeit
Unterworffen und ergeben/
Daß keiner länger mag leben/
Denn als ihm GOtt ſein Ziel geſetzt/
Da hilfft kein Gut/ kein Gold noch Geld.
Denn wie das Graß die ſchöne Blum
Verdorret und verwelkt im nun/
Alſo der Menſch vergehet bald/
Und all ſein Herrligkeit veralt
Gleich wie ein ſchönes neues Kleid.
Ach GOtt gib uns ware Reu und Leid/
Um unſrer Sünd und Miſſethat
In Chriſto zeig uns deine Gnad.

Zugabe.

§. 1.

Daß die von Ruma ihren Namen von dem bey Nordheim flieſſenden Fluß Ruma bekommen, daran iſt wol kein Zweifel, entweder weil Cuno von Ruma hieſiger Gegend zuerſt gewohnet und gebohren, oder weilen ſie ſonſten an dieſen Fluß und

in

in dessen Gegend einige Güter liegen gehabt/ daß aber in denen alten Zeiten nichts ungewöhnliches gewesen, seinen Geschlechts-Namen von Flüssen zu nehmen, solches habe ich schon in ersten Theil dieses Buches *Cap I. §. 12.* und folgenden genugsam erwiesen. Ob aber das alte Göttingische Patricien-Geschlecht der **Rumänner**/ wie einige meynen, mit denen von **Ruma** einige Verwandniß habe, davon finde ich keine gründliche Nachricht: Und ob wol, wie Leznerus im vorhergehenden *Cap 6. §. 4.* vermeldet/einige Güther deren **von Ruma** nach deren Aussterben auf die Rumänner zu Nordheim, wohin sie sich theils von Göttingen gewendet, gerathen/so wil doch solches noch keinen verbindlichen Schluß in dieser Sache geben.

Das IX. Capitel.

Was vor viele und mancherley Unruhe nach Absterben Herrn Dieterichs des VI. und lezten zu Pleß zwischen den Fürsten zu Braunschweig und dem Landgraven zu Hessen sich zugetragen.

1. Hessen nimt nach des lezteren von Plesse Todt die Pleßische Güther ein.
2. Streitigkeit zwischen Braunsweig und Hessen dieser wegen/ und wer daran Schuld.
3. Von einigen Thätligkeiten zwischen denen Braunsweigischen und Hessischen.
4. Von einigen anderen Begebenheiten.
5. Von ferneren Thätligkeiten zwischen denenselben.

Zugabe.

1. Von denen Streitigkeiten zwischen Braunsweig und Hessen der Pleßischen succession halber remissive. Wer Dieterich von Plesse der Linke sey.

§. 1.

ALs Anno 1571. den 22. Maji der edle und wohlgebohrne Herr Dieterich zu Plesse des Namens der VI. und letzte dieses Namens in GOtt seelig verstorben/ und im Kloster zu Hökkelheim begraben/ hat sich so bald zwischen den beyden Fürstlichen Häusern Braunsweig und Hessen der Streit und Feindschafft angefangen. Deñ weil Braunschweig nicht geringen Zutritt/ Recht und Ansprache zu der Herrschafft Pleß hatte/ und gleichwohl der Landgrav vor sich allein die gantze Herrschafft das kleine mit den grossen einnahm/ konte Zank/ Widerwill und Feindschafft nicht hinweg bleiben.

§. 2. Man hat damahl und im Anfang zween vornehmen Männern einen Braunschweigischen und auch einen Plessischen Diener Schuld geben und in Verdacht gehalten/ daß die beyden den benannten Streit/ und alles was daraus erfolget/ leichtlich und wohl (wenn sie nur gewolt) hätten verhüten können/ aber doch vorsezlich und wissentlich nicht hätten thun wollen. Der eine nehmlich der Plessische Diener hat vor sich seine Person vor vielen vornehmen Leuten entschuldiget/ auch seine Verantwortung genungsam beweiset. Woraus zu ersehen/ daß er seines Herrn (dem er so lange Zeit gedienet) Befehl/ und wie ihme das auferleget und befohlen worden/ verrichtet. Aber der ander und Gegentheil der Braunschweigische hatte ihm derinne nicht folgen/ noch seine anbefohlne Werbung hören/ noch viel weniger dasjenige/ was er von sich zu geben Erbietens gewesen/ von ihme annehmen wollen/ sondern mit ungestümen Worten abgewiesen. Der andere aber der Braunschweigische Diener entschuldiget sich mit folgenden Worten.

Hildesiæ in Æde Divi Andreæ.
Redditus ex Italis patriis feliciter oris,

Cui navarem operam, addixi me Principi Erico.
Is fidum experiens ſuo in officio miniſtrum,
Mox cœpit me fortunis augere benigne.
Invidere mali, meritus bene de qvibus ipſe
Prolixe fueram, illi in me natura alioqui
Mitis heri, incendere animum, qvi percitus ira
Immenſa ad mortem me jure negante popoſcit.
Texit at hæc urbs me, & texiſti tu Deus ipſe
Immeritum. Merui ſi vero, ut poſcerer, infer
Tartareæ me flammæ, ut cunctum illa urar in ævum.
Sunt me auſi deferre, per hoc alteqve volarunt.
Da veniam, ſed qvando redibis ab æthere juſtus
Inter me Judex, delatoresqve ſecutos
Pro merito, in cauſa hac, noſtrum unicuiqve rependes.

Sie ſind beyde dahin/ GOtt ſey Richter über ſie. Wer aber in dieſer Sache Unrecht gehandelt/ wird gewißlich von denen/ ſo in dieſen Groll erſchoſſen/ erſtochen/ erſchlagen/ gejaget/ gefangen und ſonſt beſchädiget/ ſchwere Rechnung und Verantwortung thun müſſen.

§. 3. Was ſich nun in der Zeit/ bemeldter ſtreitigen Uneinigkeit halber/ und ſonſten der Oerter denkwürdiges begeben/ davon will ich in dieſem Capitel etliche Poſten erzehlen. Anno 1577. den 18. Jan. ward zu Boventen an das Thor von wegen des Geleites und der gemeinen Landſtraſſe das Fürſtliche Braunſchweigiſche Wapen angeſchlagen. Aber es ward ſo bald von den Heſſen wieder abgenommen/ doch von den Braunſchweigiſchen

giſchen wieder angeſchlagen. Anno 1578. den 21. Jan. hat Dieterich von Pleß zugenannt der Linke auf dem Pleſſer-Walde einen Braunſchweigiſchen Forſtknecht erſchoſſen.

§. 4. Im ſelbigen Jahre den 21. Febr. hat man bey dem Rauſchenden Waſſer an der Landſtraſſen eine Huren-Magd ſo ein Kind ermordet/ lebendig begraben. Anno 1579. den 17. Aprilis hat ſich auf dem Pleſſer-Walde ein Weib aus Boventen ſelbſt gehenket/ die ward abgenommen/ auf den Leinenberg geführet/ und daſelbſt öffentlich verbrandt.

§. 5. Im ſelben Jahre Montags nach Miſericordias Domini ſeyn die Braunſchweigiſchen aus dem Dorffe Weehnde mit den Heſſen ganz ungeſtümlich und grimmiglich zuſammen kommen. Und über dem hat einer von Weehnde 2. Finger verlohren/ ein ander iſt durch den Arm geſchoſſen worden. Im ſelben Jahre Dienſtags nach Vocem Jucunditatis hat zwiſchen Boventen und Angerſtein im Braunſchweigiſchen Geleite auf der Landſtraſſe ein Bettler den andern erſchlagen/ bald darnach des Mittewochens iſt der Thäter ergriffen und gen Harſte in Verwahrung gebracht. Auch haben die Braunſchweiger aus Weehnde dem Landgraven nicht weit von Pleſſe einen Kuhhirten erſchlagen. Anno 1583. den 21. Febr. hat ſich eine Frau von Boventen daſelbſt in der Leine vorſetzlich erſäuffet.

Zugabe.

§. 1.

VOn denen Streitigkeiten/ ſo nach des ſeztern Dieterichs Edlen Herren von Pleſſe Tode zwiſchen denen Fürſtlichen Häuſern Braunsweig-Lüneburg und Heſſen entſtanden, und in welchen terminis dieſelben noch zu ſtehen, habe ich Cap. 4. des erſten Theils ausführlich gehandelt, wannenhero alhie

denenſelben nichts ferner beyzuſezen. Dieſes aber iſt alhie noch zu erklären, daß der von Leznero alhie §. 3. bemerkte **Dieterich von Pleſſe**/ zugenannt **der Linke**/ der leztere Pleßiſche und erſte Heßiſche Oberförſter **Dieterich Pleſſe** geweſen, deſſen ich ſchon im I. Theil Cap. 5. §. 2. erwehnet, welcher üm deßwillen der Linke genennet wird/ weilen er ein Baſtard-Sohn **Dieterich** des V. und lezteren von Pleſſe geweſen.

Das X. Capitel.

Wie das Hauß/ Amt und Gerichte Lindau von Catelnburg an die von Pleſſe gekommen ſey.

1. Lindau iſt ein Catelnburgiſch pertinentz Stük.
2. Was ſonſten mehr zu Catelnburg gehöret.
3. Welcher geſtalt Lindau an Pleſſe gekommen.
4. Die von Pleſſe verkauffen Lindau an die Graven von Overfurt.
5. Dieſe bringen es an Hildesheim/ bezahlen aber die Kauf-Gelder nicht.
6. Lindau denen von Hardenberg verſezet und wieder eingelöſet. Die von Pleſſe müſſen ſich Lindau verzeihen.
7. Die von Hardenberg bekommen wieder Theil daran.
8. Hildebranden und Johañ von Hardenberg wird das ganze Amt Lindau von dem Biſchoff zu Hildesheim verpfändet.
9. Bekommen auch den Zehnten vor Lindau und andere Güther mehr von Hildesheim.
10. Die von Hardenberg werden wieder abgeleget/ und Lindau denen von Werden von Hildesheim verpfändet.
11. Die von Hardenberg bekommen es wieder/ die von Leuthorſt aber bekommen daſelbſt die Reventloiſche Güther von Hildesheim.
12. Wird von Hildesheim halb an Maynz verpfändet.
13. Die von Bodenhauſen löſen Maynz wieder ab.
14. Lindau kömmt wieder an die von Hardenberg.
15. Maynz löſet die von Hardenberg/ Pleſſe und Bodenhauſen wieder ab. Lindau wird auf 40. Jahr von Hildesheim an Maynz verpfändet.

§. I.

Digitized by Google

§. 1.

Jeweil das Hauß und Amt Lindau ein alt Hildesheimisch Lehn/ und nach Abſterben des lezten Graven zu Catelnborg an Pleß kommen/ und faſt an die 200. Jahr als ein Erblehn bey denſelben blieben/ und doch endlich wiederum von denen von Pleſſe an das Stifft Hildesheim erblich verkaufft/ und die Biſchöffe daſelbſt bemeldtes Hauß dem einen und andern/ und nach Zeiten wiederum denen von Pleß verſezet und verpfändet/ wie es denn auch jezo bey dem Erz-Biſchoff und Churfürſten zu Mäynz Pfandes-weiſe ausſtehet/ habe ich nicht undienlich zu ſeyn erachtet/ des Hauſes Lindau vielfältige Veränderung in dieſem Capitel doch kürzlich zu gedenken. Und iſt aus allen Umſtänden leichtlich zu glauben/ daß Lindau ein pertinentz-Stük geweſen ſey der uthalten Gravſchafft Catelnborg. Was wolte auch ſonſt Catelnborg vor eine Gravſchafft geweſen ſeyn/ und was könte ſonſten dazu gehöret haben? Sintemahl vor alters/ da die Graven noch gelebet/ ſo viel man weiß/ nur der Vorraths-Hoff Albrechtshauſen/ und das geringe Dörfflein Wachenhuſen dabey geweſen/ da doch die meiſten Güter denen von Minningerode zukommen/ und Anno 1314. dem Kloſter Catelnburg zugewandt und verſchrieben worden.

§. 2. Das Dorff Berka an der Ruma gelegen iſt Anno 1094. Indict. 2. vermöge eines offenen Inſtruments, durch ſonderliche Begnadigung Käyſer Heinrichs des IV. bey Zeiten Dieterichs von Catelnburg/ kommen. So haben auch die Herren von Pleſſe (wie droben vermeldet) von alters her aus Suetrode und Hammenſtädt von dem Biſchoff zu Paderborn in Lehnſchafft gehabt. So iſt auch Gilderſe wie auch der Leſenberg ſchlechte geringe und einſtändige Höfe dem Kloſter Pöelde zuſtändig geweſen/ und lange Zeit nach Abſterben

der Graven von Catelnborg/ und da das Schloß Catelnburg zum Kloſter verändert worden/ per conoambium und tauſchen/ an daſſelbe Kloſter kommen. Und muß dennoch Catelnborg eine arme und geringe Gravſchafft geweſen ſeyn/ wenn das Hauß und Gerichte Lindau nicht ſolte dazu gehöret haben.

§. 3. Und dieweil Grav Dieterich zu Catelnborg der jünger und leztere keine Erben gehabt/ hat er denen von Pleß/ als nemlich Herr Gottſchalk von Pleß den III. das Hildesheimiſche Lehn als ſeinen nahen Verwandten und Freunde/vor Udone Graven von Adelevesen den 18. Biſchoff zu Hildesheim (welcher Anno 1079. erwehlet und Anno 1114. verſtorben) auf ſeinen Todtfall verlaſſen und auch aufgetragen. Und alſo durch dieſen Weg ſind die Herren von Pleſſe an das Hauß und Amt Lindau gekommen und Hildesheimiſche Lehnmänner worden. Als nun darnach Grav Dieterich zu Catelnborg der jüngere und leztere Anno 1107. vor Cöln ümkommen/ hat Herr Gottſchalk von Pleß der III. das Hauß Lindaw mit ſeiner Zubehörung eingenommen. Daß aber dieſe Veränderung in obgedachtem Jahre geſchehen/ das bezeuget ein Pergamen-Zettel/ welcher zu Catelnburg im Creuzgange in der Mauer geſtanden/ und mit einem Glaſe vermachet/ daß man folgende Schrifft dadurch leſen kundte. THEODORICVS COMES DE CATELNBVRG in obſidione Colonienſi facta per Henricum V. Rom. Imper. interfectus eſt. Catelnburgum usqve cum multorum luctu reductus atqve ibidem ſepultus eſt Anno Domini M C VII. Uxorem habuit Athaliam filiam Cunonis de Nordheim & Beichling ex proſapia Ducum Saxoniæ & Bavariæ.

§. 4. Aus dieſem iſt vermuthlich/ daß obbenannter Herr Gottſchalk von Pleß der III. ſeine Kinder und Nachkommen das Hauß und Gerichte Lindau faſt in die 200. Jahr in Lehnſchafft gehabt. Aber darnach findet man/ daß Herr Gott-

ſchalk

ſchalk von Pleß der VI. und ſein Bruder Herr Herman der III. Anno 1322. dringender Noth das Hauß und Amt Lindau erblich verkauffen müſſen Sigfrido Herrn zu Overfurth des Namens den II. Herrn Gotthards des VII. Sohn/ und Herrn Buſſen des Erz-Biſchoffs zu Magdeburg Bruder/ Thum-Probſt daſelbſt (welcher Anno 1279. zum 33. Biſchoffe zu Hildesheim erwehlet/ 31. Jahr regieret/ und Anno 1301. den 5. Calend. Maj. verſtorben.)

§. 5. Und ob wohl der Oerter allenthalben Kauffleute geweſen/ denen dieſer Kauff nicht ungelegen/ hat man doch vernünfftiglich gedenken können/ daß der Biſchoff zu Hildesheim ſolches (weil er Lehnherr darüber war) einen andern und fremden nicht geſtatten noch gönnen wollen/ ſonderlich weil das Hauß und Gerichte Weſterhofe ſo nahe daran gegräntzet/ und auch die Biſchöffe alle ihre Sachen dahin gerichtet/ ihre Stifftet zu erweitern/ und wie ſie viel Land und Leute haben möchten. Ob nun wohl obbemeldter Kauff (wie gehöret) vollenzogen/ und gebührender maſſen geſchloſſen/ ſo iſt doch damahls darauf die Bezahlung nicht erfolget/ vermuthlich iſt es/ daß der Biſchoff Siegfried vor der Bezahlung mit dem Tode überfallen und geſtorben ſey.

§. 6. Darum denn/ als Grav Henrich von Woldenberge/ nach Biſchoff Siegfrieds Abſterben zum 34. Biſchoffe zu Hildesheim erwehlet/ hat derſelbe gemacht wie er gekont/ daß denen von Pleſſe das Hauß Lindau iſt bezahlet worden/ doch hat er es bald wiederum denen von Hardenberg Bevernſteiniſcher linien auf einen Wiederkauf verſchrieben/ und daſſelbe Geld Grav Bernharden von Daſſel/ welcher ſeine Schweſter zur Ehe und keine Kinder hatte/ auf dieſelbe Gravſchafft auf den Fall zugeſtellet. Denn gleich als Biſchoff Siegfried das Hauß Lindau erkauffet und doch nicht bezahlt/ alſo hatte auch

Biſchoff

Bischoff Henrich die Gravschafft Dassel erkaufft und nicht bezahlet / und muste derowegen Lindau wieder versetzen und bezahlen. So bald aber Grav Henrich vom Woldenberge der 34. Bischoff zu Hildesheim verstorben / ward Anno 1318. sein Vetter Grav Otto vom Woldenberge zum 35. Bischoff wiederum erwehlet / und hat 13. Jahr geregieret / und neben die Strassenräuber und Schnaphanen mit etlichen von Adel ganz eyverig verfolget / gestraffet und geschätzet / und mit solchem Gelde hat er das Hauß Lindau von denen von Hardenberg eingelöset / und darauf Mittwochen in den Ostern das Hauß Lindau eingenommen / gebauet und verbessert. So haben auch diesem Bischoff Otten Anno 1322. Herr Gottschalk von Pleß der VI. und sein Bruder Herman der III. Herrn Ludolphs des I. Söhne auf den vorigen gemachten Kauff des Hauses und Amtes Lindaw eine Verzicht thun / und dieselbe auch confirmiren und bestätigen müssen. Auch zu dem alle Lindauische Lehnleute mit der Lehn von sich und an Hildesheim verweisen müssen / als die Berkenfelder / die von Besing / Werner von Reventlo / Henrich von Rödingshusen und Bartholden Probsten / daß sie hinführo ihre Lehne / die sie vormahls von Plesse genommen / von dem Bischoffe zu Hildesheim nehmen solten.

§. 7. Nach diesem sind die von Besing bald verstorben und keine Mannes-Erben hinterlassen / und darum haben die von Hardenberg Lindauischer linien derselben Güter zu Lindau von Herzog Henrichen zu Braunschweig den 36. Bischoff zu Hildesheim wiederum in die Lehn genommen. Auch sind damahls die Burglehne / die Ludolph von Medeheim und Burkhard von Wittenstein daselbst gehabt / an Hildesheim von denen von Plesse verweiset / die hat Grav Otto und Bischoff zu Hildesheim verliehen.

§. 8.

Digitized by Google

§. 8. Um dieſe Zeit haben auch ſonſten die Herren von Pleſſe von dem Stifft Hildesheim in Lehnſchafft gehabt 6. Hufen Landes in und vor dem Dorffe Gladebek/ und drey Höfen mit 4. Fohthöfen vor und in Bodenſee/ ſind aber wiederum verafterlehnet. Anno 1330. ward Herzog Henrich zu Braunſchweig Herzog Albrecht des Feiſten Sohn zum 36. Biſchoff zu Hildesheim erwehlet/ und hat daſelbſt 32. Jahr regieret/ welcher das Hauß und Amt Lindau wiederum Herrn Hildebrand von Hardenberg/ Rittern Hildebrands des Jüngern und Henrichs Vater das halbe Hauß Lindau/und die andere Helffte Johann von Hardenberg Hildebrands des Ritters Bruder/ welcher Dethmars Vater war/ vor 1030. Mark löthiges Silbers Göttingiſcher Wehre cum Conſenſu Ottens des Scholaſters Anno 1331. verpfändet und eingethan hat. Dieſes haben auch Herr Otto Thum-Probſt und Herr Itermannus Decanus daſelbſt verwilliget.

§. 9. Dieſer Biſchoff hat auch Anno 1338. Dethmar von Hardenberg obbemeldtes Johans Sohn/ mit den Zehnten in und vor Lindau nach Abſterben des lez'en von Beſinge auch mit 10. Hufen Landes daſelbſt und 11. Hufen vor Bülingshuſen gelegen und mit einer Fiſcherey auf der Ruma belehnet.

§. 10. Anno 1352. hat derſelbe Herzog Heinrich von Braunſchweig der 36. Biſchoff zu Hildesheim die von Hardenberge von Lindau abermahl abgelöſet/ und wieder Herrn Lippoldo und Herrn Beſicone von Freden Rittern vor 1242. Mark lötiges Silbers Braunſchweigiſcher Witte und Wichte verpfändet. Und ſind ihrer beyden Söhne Hauß Lippold und Ekbrecht mit in dieſem Kauffe begriffen worden.

§. 11. Bald aber nach verlauffenen Jahr nehmlich 1343. hat ſie Dethmar von Hardenberg mit Conſens Herrn Volradi des Decani und Herrn Ottens des Scholaſters zu Hildesheim

wieder abgelöſet. Anno 1364. als Gerhardus der Freyherr von Berge zum 38. Biſchoff zu Hildesheim beruffen/ und das Stifft 35. Jahr verwaltet/ hat er in benannter Zeit denen vom Hardenberge 500. Mark/ die ſie an Woldenſtein hatten/ auf die Lindauiſche Pfand-Summa geſchlagen/ und damit den Woldenſtein befreyet/ ihnen auch neben dieſen einen Conſens geben 160. Mark an Lindau zu bauen/ Anno 1366. Dieſes hat Herr Otto der Scholaſter zu Hildesheim verwilliget. Und als auch bey dieſes Biſchoffs Regier-Zeiten Anno 1389. der von Reventlo ohne Erben verſtorben/ hat Biſchoff Gerhardus Albrecht von Leuthorſt mit dem loßgeſtorbenen Burghofe zu Lindau mit Burgmans Frey- und Gerechtigkeit belehnet/ und alſo ſind die von Leuthorſt Hildesheimiſche Lehnleute worden.

§. 12. Anno 1414. haben Dethmar und Hildebrand vom Hardenberge/ Ritter Dethmars des II. Söhne Beverneſteiniſcher linien Johanns Bruder/ das Hauß Lindau noch Pfand-weiſe innen gehabt. Dieſer Herr Dethmar von Hardenberg Ritter iſt Anno 1446. Indict. 10. den 16. Jan. verſtorben und in der Canoney zu Nordheim begraben. Seine Memoria, wie er die ſelbſt geſtifftet/ wird daſelbſt im Stifft alle Jahr auf demſelben Tag ſolenniter gehalten. Und als Herzog Magnus zu Sachſen Anno 1424. zum 40. Biſchoff zu Hildesheim erwehlet und 28. Jahr geregieret/ hat er in bemeldter Zeit das Hauß und Gericht Lindau Theodorico dem Erz-Biſchoffe zu Mäntz halb vor 350. Gold-Gülden verpfändet.

§. 13. Nach dieſem Anno 1459. ward Herr Ernſt von Schönburg zum 41. Biſchoff zu Hildesheim erwehlet/ welcher Anno 1462. verwilliget/ auf Lindau 500. Gülden zu verbauen. Bald aber nach dieſen haben die von Bodenhauſen mit guten Willen der von Hardenberg aus Rath Herrn Burchards vom Hardenberg des Thumherrn zu Hildesheim den Erz-Biſchoff

wieder

wieder abgelöſet und die Pfand-Summa mit 100. Gülden erhöhet. Dieſer Burchard von Hardenberg Canonicus zu Hildesheim Hermans Sohn und Dieterichs Bruder war erwehlter und verordneter Vormund/ und hat demnach auch ungerne geſehen/ daß der Erz-Biſchoff zu Mäynz mit ſeinen Vettern denen von Hardenberg des Orts die Gänſe in einen Stalle mäſten ſolte.

§. 14. Bald nach dieſen haben auch die Herren von Pleſſe mit und neben den von Bodenhauſen das Hauß und Amt Lindau vor 700. Gold-Gülden Pfandes-weiſe innen gehabt/ und als Anno 1481. Barthold von Landesberg/ der 44. Biſchoff zu Hildesheim worden/ und 21. Jahr regieret/ hat er die von Pleſſe und Bodenhauſen von dem halben Hauſe Lindau wieder abgelöſet/ und denſelben Theil wiederum Dieterichen von Hardenberg Anno 1499. vor 4500. Rheiniſche Gülden auf einen Wiederkauff verſchrieben.

§. 15. Aber Anno 1525. hat Albertus der Cardinal, Erz-Biſchoff und Churfürſt zu Mäynz obbenanntes Dieterichs von Hardenberg Kinder wieder abgelöſet/ aus der Urſachen/ daß ſie ſich vor dem Capitel zu Hildesheim viel und offtmahls beklaget/ daß der Pfand-Schilling auf das halbe Hauß viel zu hoch erſteigert wäre/ auch alſo/ daß ihnen ihre daran habende Pfand-Gülden nicht konten verzinſet werden/ und 1100. Gold-Gülden wieder zurükke gefordert. Darauf hat der Erz-Biſchoff und Churfürſt zu Mäynz die von Hardenberg wie auch die von Pleſſe und Bodenhauſen mit 700. Gold-Gülden abgelöſet/ wozu dem Erz-Biſchoff die von Heiligenſtadt vorgeſtrekket. In dieſer Ablöſe iſt ein Morgen Akkers mit Weizen beſaamet auf 16. Loth/ das iſt eine Nordheimiſche Mark nehmlich 16. Mgl. gerechnet. Ein Morgen mit Roagen beſaamet oder mit Gerſten iſt gerechnet auf eine Vierding ſind 4. Loth thun 4. Mgl.

Ein Morgen mit Hafer beſaamet iſt damahls gerechnet auf eine halbe Vierding ſind 2. Loth thun 2. Mgl. O güldne Zeit / wo haſtu dich verſtekket! Anno 1564. hat Herr Burchardus von Oberg der 51. Biſchoff zu Hildesheim dem Erz-Biſchoff und Churfürſten zu Mäynz das Hauß und Amt Lindau mit und neben dem Gerichte zu Bernshuſen auf 40. Jahr lang vor 6000. Rheiniſche Gold-Gülden verſezet und verſchrieben.

E N D E

Copia einer Urkunde des Kloſters Hökkelheim/ ſo auf dem Nordheimiſchen Rathhauſe verhanden de Anno 1585. den 1. Febr.

WEnn erſtlich iſt wahr und an deme/ daß die edlen von Schwanringen nemlich Sieghard/ Sieffert und Gottſchalk Brüder Baldewins ſeel. Söhne/ dieſen ihren Anſiz und Wohnung Hökkelheim mit derſelben Ein- und Zubehörunge von dem Ruegraven zu Daſſel zu Lehne gehabt und getragen/ wie denn alhie im Kloſter ein Crimpe und ein Ort Aerkers gelegen der Burghoff genañt. Folgends wie Sieghard von einen von Hardenberge mit einen Pfeile todt geſchoſſen/ Sieffert aber zu Hökkelheim geblieben der keine Erben verlaſſen/ ſo hat Gottſchalk ſein Bruder einen Plaz auf dem hohen Walde/ jzo der Pleſſer-Wald genañt/ an der Ekke gegen der Leine auserſehen/ und daſelbſt zu bauen angefangen/ und dem Hauſe nach dem luſtigen Plaze den Namen Pleße gegeben. Dahero folgends beydes Haußherre und Herrſchafft Pleſſe genannt worden/ und ſolchen Namen biß anhero behalten.

Digitized by Google

behalten. Aber Gottſchalks Sohn Herr Heinrich von Schwanringen Ritter hat von dem Henrico Aucupe dignitatem Baronatus bekommen. Folget daß die angedeutete Lehnſtükke als Hökkelheim und ſeine Zubehörunge die von Pleſſe von den Fürſten zu Braunſchweig wiederum zu Lehne empfangen werden müſſen. Denn iſt die ganze Gravſchafft Daſſel Braunſchweigiſch/ſo muß auch derſelben pertinentz ſolcher Natur und Eigenſchafft ſeyn Cum acceſſorium ſeqvatur naturam ſui principalis.

Zum andern iſt weiter wahr/daß die Herren von Schwanringen ohngeachtet/ ob ſie folgends die Herren von Pleſſe auch bißweilen die von Schwanringen genennet worden/ ſo haben doch derſelben Brüder/ als nemlich Gottſchalk/ Ludolph und Poppen Herrn Ottens Söhne mit Conſens und Bewilligung Käyſer Friederichs und Herzogs Ottens des Lahmen Söhne Anno 1242. als eines Theils die Ober- und Eigenthums Herren/ dieſen ihren Siz Hökkelheim ex pio Zelo und zur Ehre GOttes zu einen geiſtlichen Stiffte nach Art aller anderer geiſtlichen Stiffte fundiret/ dotiret/ privilegiret/ beſtätiget und perpetuiret. Ungezweifelt da es derſelben Stiffter und Begaber der von Schwanringen Erb und Eigenthun geweſen/ ſie hätten auf dem fall der Fürſten zu Braunſchw. Conſens und Bewilligung hierüber nicht von nöthen gehabt/ wie daſſelbige die Fundation und andere Käyſerliche gegebene Privilegia und Confirmationes, ſo über ſeits gebracht/ noch heutiges Tages werden vermelden und ausweiſen.

Zum dritten iſt unverneinlich wahr/ daß Hökkelheim mit ſeinen Ein- und Zubehörungen an der Leine/ und auf Braunſchweigiſchen Grund und Boden gelegen auch alle Hoch- Ober- und Gerechtigkeit/ Gerichte/ Voigtey/ und alles anders in und auſſer halb dem Kloſter ans Hauß Moringen geweſen und noch iſt.

Zum vierdten iſt auch wahr/ daß ein adelich Geſchlechte von Meden genannt/ geweſen/ welche gleicher geſtalt von Ruegraven zu Daſſel zu Lehne getragen/ als Meden/ Sutheim/

Digitized by Google

Hilderse/ Dorff Hökkelheim/ Barwardshusen/ Schnedithusen/Mollinghusen/Holzhusen und Radolphshusen mit aller ihrer Gerechtigkeit/ und haben die Dörffer ihren Namen daher bekommen/ daß Barward von Meden einen Siz gebauet darum er Barwardshusen genañt. Radolf aber sein Bruder einen andern Siz auf dem tieffen Thal erbauet/ und ist nach ihme Radolfshusen genennet worden. Cord aber dieses Radolfs Sohns Sohn/ so eine von Bodensee zur Ehe gehabt/ der leztere dieses Geschlechts ist ohne Erben gestorben/ und ist dadurch Radolfshusen und andere Lehnstükke an den Ruegraven Anno 1191. wiederum gefallen/ und als der lezte Ruegrave auch gestorben/ ist dieses Gut wiederum den Fürsten von Braunschweig verlediget und aperiret worden.

Zum fünfften ist beweißlich/ daß weyland Herzog Otto das Kind genañt/ Wilhelmi seel. Sohn/ diß Kloster mit solcher entledigter Dorffstäde Radolfshusen samt aller derselben Schlacht/ Noz und Zubehörunge im Holze und Felde auf dem tieffen Thal gelegen auch mit den Zehenden daselbst wiederum dotiret und begifftiget. Es haben sich auch S. F. G. die Voigtey daselbst ausdrüklich reserviret und vorbehalten. Und bezeuget es der Augenschein und diese Dorfstete Radolfshusen/daß des Klosters vornehmster Akker und das Herze ist/und ohne dasselbe allhie nicht kan oder mag Hauß gehalten werden. So steht auch noch daselbst ein alt Mauerwerk/ dabey beides an heimlichen Gemachen/ Brunen und Graben scheinbarlich zu sehen/ daß es vormahls ein Hauß gewesen/ wie dasselbe die Rudera und vestigia izo noch ausspühren und beweisen.

)o(

Register

I. Regiſter
Derer Auctorum und Schrifften ſo in dieſem Buch erwehnet/ erkläret oder verbeſſert werden.

A.

Adamus Bremenſis 13. 14. 154
Albertus Stadenſis 105. 187
Albinus Petrus 66. 67. 102
Altes Heldenbuch 31
Ancillon David 59
Angelus Andreas Struthiomontanus 12. 13. 49
Annales Francici 51. 52
Poetæ anonymi 101. 105
Corbeienſes 156. 182
Anonymi Chronicon Ducum Brunſvicenſium 139
Arnoldus Lubecenſis 67. 176. 179
Auctor M. S. Poloni 14
Vitæ Meinwerci 112

B.

Baudius Dominicus 59
Beda 51
Behrens D. Conrad. Berthold 159. 198. 276
Bergman Wenceslaus 282
von Birken Sigmund 242
Bruſchius Caſpar 311
Bucellinus Gabriel 11. 175. 253. 270. 311
Bulengerus Julius Cæſar 58

C.

Calviſius Sethus 9
le Carpentier Jean 60
Catologus Archiepiſcoporum Colonienſium apud Meibomium 176
du Cheſne Andreas 55
Chronicon Thuring. vetus 15
Mindenſe 82
Luneburgicum Platdeutſch 65
Montis Sereni 174. 176
Hildeshemenſe 238
Chytræus David 253. 267. 283
Cluverius Philippus 5. 6. 141
Conradus Urſpergenſis 51
Corſenbruchius 153

D.

Damianus Petrus 155
Ditmarus Merſeburgenſis 67
Dugdalius Wilhelm. 61

E.

Eginhardus 13. 14
Ertmannus Ertwinus 51
ab Elverveld Jonas 119

Digitized by Google

F.

Fincelius Job 281
Frodoardus 51
à Furstenberg, Ferdinandus Episcopus Paderbornensis 154

G.

Gasco Johannes 39. 122. 222
Gerhardus Stederburgensis 176
Gleichen Johan. Andreas 282
Gobelinus Persona 51. 52. 104
Goldast Melchior 31
Gothofredus Viterbiensis 296

H.

Hedio Caspar 13
Henelius Nicolaus 62
Hondorfius Andreas 282

I.

Imhof Jacob. Wilhelm. 54. 55. 61. 62

K.

König Georg Matthias 59
Krantzius Albertus 14. 51. 52

L.

Lambecius Petrus 11
Lambertus Schafnaburgensis 153
Langius Theodorus 296
Lansius Thomas 58
Lazius Wolfgangus 26. 45. 67
de Lerbeke Hermannus 180. u. f.
Leibnizius Gothofridus Wilhelmus 65, 114. 176. 175. 190
Leuckfeld Joh. Georg. 50. 150. 189. 190. 194. 204. 227. 231. 241. 254. 311. 341
Leznerus Johannes 8. 18. 36. 47. 48. 49. 72. 110. 136. 150. 170. 267. 301. 311
de Linda Lucas 63
Lindenbrogius Erpoldus 187
Lubeci Francisci MS. 35. 72. 110. 117. 137. 151. 170. 177. 192. 253. 284. 300. 342
Lucæ Fridericus 13. 39. 46. 47. 51. 65. 176

M.

Mabillon Johannes 103
Maderus Joh. Joachim. 40. 106. 139. 189.
Mameranus Nicolaus 68
Marianus Scotus 155
Meibomius Henricus senior 18. 20. 21. 43. 51. 67. 139. 175
junior 49
Memoires pour l' histoire des sciences & des beaux artes de Trevoux 60
Miræus Hubertus 58
Morhof Joh. Daniel. 187

N.

Niemius Theodoricus 51

O.

Olearius Adam 179

P.

Paulini Franciscus 226. 253. 310
Praun Michael 63. 66.
Procopius 11

R.

Regino Prumiensis 101. 102. 104. 155
Reth-

Digitized by Google

Rethmeyer Philip. Julius 189
Reusnerus Elias 50. 270. 284
Rittershusius Nicolaus 191. 226. 373. 266.
Rolevincius Wernerus 51
Rosla Henricus 296
de Roffert Franciscus 282
à Rusdorf Joh. Joachim 58

S.

Sagittarius Caspar 13. 48. 99
Scaliger Joseph 58
Schäffer Wilhelm genannt Dilich 39.
Schaten Nicolaus 112. 154. 156. 175. 176
Schurzfleisch Cont Samuel. 17
Scioppius Caspar. 65
Siffridus Misnensis 13
Sigebertus Gemblacensis 5. 103. 104
Sigonius Carolus 175
Spangenberg Cyriacus 15. 45. 48. 51. 99. 100. 101. 152
Spener Philip. Jacob. 50. 56. 61. 151.
der Sprossende. 65

T.

Tenzel. Joh. Wilhelm. 299
Thuanus Jacob. Augustus 50. 283
Thrithemius Johannes 155

V.

Velserus Marcus 12. 99

W.

Wapenbuch 66
Witichindus 33
Witte Henricus 59

Z.

Zeilerus Martinus 57

II. Register
Derer merkwürdigen Dinge.

A.

Adels Lob 313 u. f.
von Adelipsen adeliche familie 158
Adolf des Kühnen Graven von Dassel Streitigkeit mit dem Abt zu Nordheim 110 u. f. 161 u. f.
kömmt zum Vertrag 164. 165 u. f.
gehet nach Holstein 168
von seiner Vermählung und Kindern 179
wie alt er geworden 181 u. f.
Advocatiæ jus der Graven von Dassel bey dem Stift Corvey 111. u. f.
ob die von Plesse auch solches

Digitized by Google

Recht bey dem Stift zu Nordheim gehabt 173
derer von Hardenberg bey dem Stift S. Blasii zu Nordheim 293
der Herren von Rostorf bey dem Kloster Steina 304
die Herren von Plesse erlangen solches Recht Ibid.
worinnen solches bestanden 311
Aemilier bey denen Römern, woher sie ihren Namen 3
Afri bey denen Römern 7
Agilolfinger berühmtes Geschlecht in Bayern 12
von **Aldenhausen** Sächsische Graven lassen sich tauffen 103
Alter, hohes Alter einer von Rostorf 146
Gottschalks VII. Edlen Herren von Plesse 222
von **Alvensleben** adeliches Geschlecht 12
Grav Busso von Alvensleben lässet sich tauffen 103
Amtman des Burggraven von Kirchberg verführet seines Herren Gemahlin und läuft mit ihr davon 247
Antonier bey denen Römern, woher sie benennet 3
Armbrüste sind ehmals in Ußlar gut gemacht 184
von **Aßkanien** Graven, sind vor diesem Edle Herren des Harzes genannt 51
Aussteuer, geringe Aussteuer einer von Plesse 225

B.

Bäche geben einigen Geschlechtern den Namen 18 u. f.
Baldewin oder Boldewin der erste Herr von Plesse ist ein Franke gewesen 48
von Schwanringen dienet denen Franken wider die Sachsen 97
sein Wapen mit denen Schwaneflügeln 108
Balken, was es in der Wapen-Kunst sey 6
Barchiner Geschlecht zu Karthago 3
von **Bardeleben** adeliches Geschlecht 11
von **Bartensleben** deren Wapen 13
Berg bedeutet oftmals einen bewohnten Ort 40. 41
Bernthold oder **Bernwald** Herr zu Aßkanien 13
von **Bernstatt** adeliches Geschlecht 25
von **Berleys** adel. Geschlecht, dessen Ankunft und Angehörige 322. biß 335
Beringer Geschlecht 24
von **Beuchlingen** Graven, letzterer dieses Geschlechts 149 u. f.

Digitized by Google

Beverſtein deren von Hardenberg Siz 297
von **Bodenſen** adel. Geſchlecht, deſſen Ankunft und Angehörige biß zum Ausſterben 316. biß 322
Bohaim adeliches Geſchlecht in Nürnberg, woher es den Namen 7
Boji bey denen Römern 7
von **Bömeneburg** Grave 137 u. f.
Schloß dieſes Namens bey Nordheim 138
Bonifacius kömmt in Sachſen und nach Göttingen 48. 49
reiſet nach Rom 96. 99
Boventhen Pleßiſcher Flekken 69
Pfand-Verſchreibung darüber 70 u. f.
Amtman daſelbſt iſt von denen Herzogen zu Braunſchweig eingeſezet 70. 71
leidet durch Feuersbrunſt Schaden 294
wer ſolches erbauet 321
von **Boventhen** adeliches Geſchlecht 321
Brand, groſſer zu Paderborn 155
des Kloſters zu Nordheim 162
zu Boventhen 294
Brantewein ſauffen verurſachet groſſes Unglük 339 u. f.
Brief Gottſchalks Edle Herren von Pleß an den Rath zu Ußlar 184
ob derſelbe zuerſt in Teutſcher Sprache geſchrieben un was davon zu halten 187
Brunnen auf Pleſſe 125
Brunsberg wenn es von Carolo M. erobert 100 u. f.
Burg **Grona** bey Göttingen 233
Burghoff der Herren von Pleſſe zu Göttingen 296

C.

Carolus M. ſchläget die Sachſen bey Braunsberg 101
gehet biß an die Oker 102
hat zu Göttingē Hof gehalte 103
von ſeinen Zügen wider die Sachſen 101 u. f.
Cimbri bey denen Römern 7
Citation alte derer von Pleſſe zum Lehntage 221
Claudier Römiſches Geſchlecht, woher es ſeinen Namen und Urſprung habe 3
Clawenhuſen wie es an das Stift zu Nordheim gekomē 249
Clælier Römiſches Geſchlecht woher es ſeinen Urſprung 3
Columneſer in Italien: wovon ſie abſtammen 24
Correy deren Edle Voigte 111 u. f.

D.

Dalenrode kommt an Mariengarten 330
von **Daſſel** Graven, werden bey Carolo M. ausgeſöhnet und von ihm in Schuz genommen 98

Digitized by Google

belehnen die Schwanringer von Plesse mit denen Hökkelheimischen Güthern 107
ihre freye und Lehn-Güther 109
Adolf des Kühnen Streitigkeit mit dem Abt zu Nordheim 110. 161. u. f.
deren Voigt-Amt bey dem Stift Corvey 111 u. f.
Grav Reinholds Lebens-Geschichte 174 u. f.
Dieterich VI. lezter Edler Herr von Plesse 81. u. f.
dessen Land-Erben 82
seine leztere Gemahlin verheyrathet sich wieder *Ibid.*
Dimarden die halbe Voigtey daselbst geräth an das Kloster Hildewardshausen 205. 232
von Dimarden Patricien-Geschlecht 239
Diplomata Lateinische hat man auch schon zu alten Zeiten ins Teutsche übersetzet 217 u. f.
Donatio mortis causa conditionalis cum pacto reluitionis altes Formular davon 129 u. f.
Dramfeldischer Kirchen jus patronatus kömt ans Kloster Mariengarten 22 u. f.
von Dransfeld altes Patricien-Geschlecht beschrieben 20 u. f.
Meinhard ist Bischoff zu Halberstadt 20. 21
Stiftungen so von demselben herrühren 21
Dransfeld Stadt, wer vor diesem die Pfarre zu S. Johannis daselbst zuvergeben gehabt 206
von Düderode Herren, sind Erb-Feuerherren gewesen 144
deren Güther kommen an die von Westerhofe 151
Düdinghäusische Güther erlanget das Kloster S. Blasii zu Nordheim 189

E.

Edle Herren was solche bey denen Alten Teutschen gewesen 51
Einbek eingenommen 167
soll von denen Hessen überfallen werden 300
Erb-Feuerherren des Käysers und Reichs wer solche gewesen 144
Erich der ältere Herzog zu Braunsweig und Lüneburg 73
der jüngere Herzog zu Braunsweig und Lüneburg 79

F.

Fabier Römisches Geschlecht, dessen Ursprung 3
Feuerherren des Käysers wer solche gewesen 144
von Feldkirchen Graven 26
Fischer Geschlechts-Name 17
Fischereyen zu Plesse gehörig 84
Fluch er gestrafet 276. 281
Flüsse geben einigen Geschlechtern den Namen 18 u. f.

Digitized by Google

Forstmeister, Förster adeliches Geschlecht in Nürnberg 16 u. f.
Fränkische Herren lassen sich in Sachsen nieder 49
Fredelsheim Kloster wird gestiftet 170. 172
Fürsten haben schon vor Zeiten sich des juris nobilitandi in ihren Landen bedienet 250 u. f.

G.

Galli, Gallicanus, und Gallici bey denen Römern 7
Gärten und Höfe zu Plesse gehörig 83. 84
Gegauner Römisches Geschlecht 3
Gemüths-Beschaffenheit giebt einigen Geschlechtern den Namen 30 u. f.
Geschlechts-Namen woher sie ihren Ursprung 3
was solches bey denen alten Teutschen gewesen 6
von Stamhäusern und Schlössern bey denen Teutschen 8
von dem Vornahmen des ersten Stammherren 9
von Aemtern und Bedienungen 16. 17
von Flüssen/Bächen uñ Seen 18
von denen Wapen-Zeichen 23
von einer denkwürdigen That und Begebenheit 26 u. f.
von einer Leibes-Beschaffenheit 28 u. f.
von einer Gemüths-Beschaffenheit 30 u. f.
Geschlechter woraus ehmals die zwölf Vierherren bey denen Sachsen erwählet seyn sollen 45. 46
Geschlechts-Register der Teutschen von denen Römern abgeführet seynd verdächtig 48
Gespräch von der Menschen Gleichheit nach dem Tode zwischen einer von Plesse und einem Wagen-Knecht der grosse Christoff genannt 274. 275
Getæ unter denen Römern 7
von Göttingen uhraltes Herren-Geschlecht 8. u. f. 198
Göttingen Stadt älteste Kirche darinnen, und wer dieselbe gestiftet 49
Carolus M. hat daselbst Hof gehalten 103
alte Geschlechter darinnen 129
Käyser Henricus Auceps lässet daselbst das Te Deum laudamus singen 144
kömt daselbst nach der Schlacht bey Merseburg wider die Hunnen an *Ibid.*
Thurnier daselbst 153
Pauliner Kirche alda 159
hat wegen des Plesserhofes mit denen von Plesse Streit 251. 292
ist widerspenstig gegen ihre Fürsten

sten 252. 306
verhindert den Bau des Mueßhauses und der Kemnaden zu Boventhen 308
reiſſet die Fürſtlichen Häuſer zu Boventhen und Harſte ein 328 u. f.
hat Streit mit denen von Roſtorf 349
von **Göriz** Hanß 263
von **Grona** adel. Geſchlecht verkauffen ihre Güther zu Olkershauſen an Mariengarten 334
von **Groten** Freyherren und Edle 28
Grubenhagen Fürſtenthum woher es den Namen 9

H.

Hadugat der Sachſen Herzog 13 u. f.
Hagk oder Hado ein Sächſiſcher Obriſter 13. 14
ſeine Rede 14
von **Haken** adel. Geſchlecht wovon es herſtammet 13. 15
Hämeln und Dorf Vertrag darüber 77. u. f. 301
Hammenſtädt bey Nordheim 246
Hardegſen Stadt, hat den Namen von der harten Ekke als ſagte man Harteksen 349
von **Hardenberg** adeliches Geſchlecht haben mit denen Edlen Herren von Pleſſe Streit 35. 36 u. f.
haben den Beverſtein gebauet 36
werden deßwegen **von Beverſtein** genannt 37
haben das Schloß zu Boventhen Pfands-weiſe 69 u. f.
Bodo erſchläget Sieghart Schwanringer 116
fliehet nach Finland, und ſtiftet das Geſchlecht derer von Hardenberg daſelbſt, wie auch in Holſtein *Ibid.*
deſſen Nachkommen nennen ſich von Harenberg 118
beyder Geſchlechter Wapen 119
nehmen ſich des verbrannten Kloſters zu Nordheim an 163
verkauffen ein Vorwerk an das Kloſter zu Nordheim 241 u. f.
ihr Streit mit denen von Pleſſe der Waldung halber 264. 292
erlangē das jus Advocatiæ beym Stift S. Blaſii zu Nordheim 293
ob ſie eine eigene Dynaſtiam beſeſſen 297
verändern den Namen des Beverſteins in Hardenberg *Ibid.*
wie ſie an Lindau gekommen 359 u. f.
Harſte Tageleiſtung daſelbſt wegen der Pleßiſchē Dienſte 291 u. f.

von

Digitized by Google

Fürſtliches Hauß daſelbſt wird von denen Göttingern eingeriſſen 328 u. f.
von Hattorf adeliche familie 204
von Helligenberg Graven 26
Heinrich der ſchwarze Herzog zu Bäyern und Sachſen 158
Helmolden Patricien Geſchecht in Göttingen 16
Henrichsberg ein Raubſchloß erobert 223
Herman Landgrav in Thüringen und Heſſen, deſſen fata 298 u. f.
Lezneri Irthum in deſſen Perſon 300
Heßiſcher erſter Droſte und Amtman der Herrſchaft Pleſſe zu Boventhen 82
Heßiſche Streitigkeiten mit Braunsweig wegen der Herrſchafft Pleſſe 68. 69 u. f. 293 u. f.
Hildeſen Dorf iſt vor dieſem Grävlich Daſſeliſch geweſen 169
der Graven von Daſſel Begräbniß in der Kirchen alda *Ibid.*
hat auch denen Graven von Lutterberge gehöret 177
verſchiedene Merkwürdigkeiten von dieſem Dorf 178 u. f.
Hildesheimiſche Güther auf dem Eichsfelde, darüber werden die Herren von Pleſſe Advocati 256
Hildewardshauſen Kloſter 140. 189
erlanget die halbe Voigtey zu Dimarden 205
erlanget einige Pleßiſche Güther 229. 231
von Hökkelheim adeliches Geſchlecht 107
Hökkelheim ein alt Sächſiſch Lehn 112
ein alt Sächſiſches Erbgut 114
gehet von Braunsweig zu Lehn 207
Kloſter / erſte Prioriſſin daſelbſt 186. 208
wird von denen von Pleſſe geſtiftet 208
Dominæ dieſes Kloſters und Kloſter-Jungfrauen 210 211. 213
gute Anſtalt in demſelben 211
daſelbſt iſt deren von Pleſſe Erbbegräbniß geweſen 213
wie es anizo adminiſtriret wird 213
Streitigkeiten darüber zwiſchen Braunsweig und Heſſen 213
alte Schrift daß Hökkelheim Braunsweigiſch ſeyn müſſe 213. 214 u. f. m. 364. u. f.
Hoſtilier Römiſches Geſchlecht / deſſen Urſprung 3

J.

Jäger Geſchlechts-Name 17
Immedingiſche Geſchlecht in Sachſen

Sachsen 113. 154
Immud oder **Immad** Bischoff zu Paderborn / ob er ein Edler Herr von Plesse gewesen 147. 153 u. f.
Italici unter denen Römern 7
Juden, wie sie ihre Geschlechter unterschieden 4
Julier Römisches Geschlecht, dessen Ursprung 3
Junius Brutus ein Buch also genannt / wer dasselbe geschrieben 58
Jus imaginum bey denen Römern 25

K.

von Katelnburg Graven 143
Katelnburg Kloster 193. 194. 240 erlanget Suetrode von denen von Plesse 258 u. f.
Lindau gehöret als ein pertinenz-Stük dazu 357
Kauffungen Jungfrauen-Kloster in Nieder-Hessen wird reformiret 253
von **Kerstlingerode** adeliches Geschlecht 143
von **Kirchberg** Georg Burggrav / Begebenheit mit seiner Gemahlin 247 u. f. 253 u. f.
Kirchhöfer zum Kloster Steina Ursprung 307
Kiray des Tartarischen Hanß in der kleinen Tartarey Zuname 4
Kufstein / Vestung / was sich mit Johann von Pinzenau daselbst begeben 242 u. f.
Kurren Henricus Plessischer Canzler / seine Besoldung 131

L.

Lacones unter denen Römern 7
Landtage der Herzogen zu Braunsweig und Lüneburg zum Kloster Steina gehalten 305 u. f.
Leibes-Beschaffenheit giebt einigen Geschlechtern den Namen 28 u. f.
Leineubergisches Land-Gericht vor Göttingen 69. 289
von **Leuthorst** werden Hildesheimische Lehn-Leute 362
Lindau wie es an Hildesheim gekommen 238
was vor Veränderungen damit vorgegangen 357 u. f.
Lippoldsberge Kloster 73 74
Lokkum Kloster 205 u. f.
von **Ludolfshausen** adeliches Geschlecht, dessen Beschreibung und Zugehörige 336 u. f.
von **Lutterberge** Graven 148
von **Lüzov** Meklenburgische von Adel 65

M.

von der **Malzburg** Ekkebrecht erster Heßischer Drost zu Bodenthen 82
Marcier Römisches Geschlecht, dessen Ursprung 3

Digitized by Google

Margaretha von Plesse Aebtißin zu Gandersheim 186.194
Mariengarten ehmaliges Nonnen-Kloster 22
bekömmt das jus patronatus über Dramfeld 22. u. f.
erlanget einige Pleßische Güther 206. 230. 231. 237
wie auch einige Güther zu Volkerode 231
zu Rostorf 238
bekömt verschiedene Berlipsische Güther 330 u. f
geräth mit denen von Berlips in Proceß 333
erlanget einige Güther von denen von Grona 334
Marienstein Kloster 311
Marschalke Geschlechts-Name 17
Marsi unter denen Römern 7
von **Medeheim** adeliches Geschlecht 163
geben einige Güther an das Kloster zu Hökkelheim 208 u. f.
wenn es ausgestorben 178. 230
Patricien-Geschlecht in Götingen und Nordheim 216 u. f.
Meinwerk Bischoff zu Paderborn dessen Handlungen 112 u. f.
sein Geschlecht und Vorfahren 113
Meklenburgische Herzogen empfangen Lehn von Dännemark 64
der **Mengershausen** Wapen-Brief 250 u. f.
Meyer Geschlechts-Name 17
Mor Fluß / Vertrag darüber zwischen Moringen und Hökkelheim 210 u. f.
Münde was es sey 18
Geschlechter die davon benahmet *Ibid.* 19
Münden Stadt, erlanget einige Freyheiten 236

N.

Namen der Alten von Vater und Vaterlande 2. 3
Nordheim Stad, muß an Plesse zween Carpen liefern 85
Abts daselbst Streitigkeit mit Grav Adolf von Dassel 110
Ursache desselben Streits 161 172
kömt zum Vertrag 164 u. f.
Kloster daselbst, wenn und von wem es gestiftet 135
erlanget einige Pleßische Güther 191. u. f. 193. 233. 241. u. f.
von **Nordheim** Graven, heissen auch von Bömeneburg 138
Numidæ unter denen Römenn 7

O.

von **Oldeshausen** adeliches Geschlecht 163
Ose oder Use ein alter Teutsche Name 101
Oselar oder Oselarius Stifter des

Digitized by Google

Geschlechts deren von Ußlar 9 u. f.
wañ sich derselbe von Rom nach Teutschland begeben 11
Otto der Qvade Herzog zu Braunsweig und Lüneb. 71. 72
Ottomannen Türkischer Käyser Geschlecht 4
Ottomannische Pforte, was solches bedeute, und woher sie den Namen habe 4

P.

Paternus ein Münch des Klosters Abdingshofen zu Paderborn seine Begebenheiten und Todt 147. u. f. 155. u. f.
von **Peina** Graven 28
Persici unter den Römern 7
Pinarier bey denen Römern, deren Ursprung 3
von **Pinzenau** Johann/Commendant der Vestung Kuefstein 242
von **Plauta** adeliches Geschlecht in Graubündten 11
Pleisse Fluß 67
Plesse Hauß oder Schloß woher es den Namen bekommen, verschiedene Meinungen davon 35 u. f.
wird zuerst erbauet 121 u. f.
dessen Lage und Situation 122
wird erweitert und verbessert 123
dessen Thürne und Gebäude 123. 124 u. f.
hat den Namen nicht von Plätken 127
Kirche und Canzeley daselbst 130
Plesse Herschaft ist ein altes Sächsisches Patrimonial-Guth 41
fält Herzog Heinrichen Pfalzgraven am Rheim in der brüderlichen Theilung 40 u. f.
ist ein Theil des Landes Göttingen 69
Streitigkeiten darüber zwischen Braunsweig und Hessen 69 u. f.
welcher gestalt es ein Braunsweigisch Lehn zu nennen 109
ist ein altes Sächsisches Erbgutly 114
von **Plesse** Edle Herren, werden mit einem Beynamen von Schwanringen genannt 42
ihr altes Wapen mit denen Schwanenflügeln *Ibid.*
woher sie den Namen bekommen 44 u. f.
woher sie entsprossen, und wie sie in Sachsen gekomen 45 u. f.
ob sie Graven oder Freyherren gewesen 50 u. f.
sind in Sachsen Ausländer und Fremdlinge 53
ihre Ober-Lehnsherren 123
Tuto ob derselbe Grav von Plesse zu nennen 41. 50. 140
werden Erb-Feuerherren des

Digitized by Google

Käyſers 144
erlangen auch das Käyſerl. Erb-Thür-Amt 145
Veränderung ihres Wapens mit denen Feuereyſen 152
erſcheinen auf denen Thurnieren zu Magdeburg und Göttingen 153
müſſen dem Glockenſchlag in dem Braunsweigiſchen folgen 77
deren adeliche Vaſallen 80
ſind Edle Voigte des Stifts zu Nordheim geweſen 173
werden mit einigen abgeſtorbenen Güthern der Edlen Herren von Göttingen belehnet 198
ihr Streit mit denen von Steinberg 195. u. f. 198
ſchreiben ſich von Gottes Gnaden 202 u. f.
ſtiften das Kloſter zu Hökkelheim 208
werden denen Graven gleich geachtet 227
ihre Gerechtigkeit zum Kloſter Steina 253
nehmen die Evangeliſch-Lutheriſche Lehre an 266
ihre Streitigkeiten mit einigen Heßiſchen Edelleuten 291
mit der Stadt Göttingen 292
Pleſſer-Berg 40 u. f.
von Pleſſenberg Graven 45. 67
Pleſſer-Hoff in Göttingen 251
Pleßiſche Weinberge, Gärten, Seen, Teiche und Fiſcherey 82. 84 u. f.
Güther und Dörfer 123
familien in Frankreich 54
woher ſie ihre verſchiedene Zunamen bekommen *Ibid.*
Schlöſſer ſo von Pleſſis den Namen haben *Ibid.*
Pleſſe freye Herſchaft in Schleſien, welcher geſtalt ſie an die Graven von Promniz gekommen 62
Beſchreibung der Stadt ſelbigen Namens *Ibid.*
die von Pleſſe in Dännemark und Holſtein 63 u. f. 298
in Meklenburg, von denen ſtammen die in Dännemark und Holſtein 64 u. f.
Chriſtian Siegfried Königlicher Däniſcher geheimter Rath 64
Helmold von Pleſſe, wenn er gelebet 42 u. f.
Volrad und Daniel 65
Patricii in Lübek, Helmeke/ Johannes, Antonius 66
Pleſſa oder Plaſſa Böhmiſches Bergwerk 66
Böhmiſches Kloſter *Ibid.*
de Pleſſe Johannes Roſendal und Henricus Meklenburgiſche von Adel 64

du Plessis de Richelieu 55
Liencourt Ibid.
aus dem Hause Choiseul 56
Morvent und Rosmadec Ibid.
Gvenegaut 57
Mornay Ibid.
Philip du Plessis Mornay dessen Begebenheiten, Schriften und fata 58 u. f.
d' Argentré 59
Charles du Plessis d' Argentré Ibid.
Clerembaut de la Plesse 60
de la Val de la Plesse Ibid.
Martineau Ibid.
der Königin Christina Kammerdiener Ibid. u. f.
Plessen in Cypern, woher sie ihren Ursprung haben 55
ausführlich beschrieben 61
in Engelland 61
Plesseus C. Arturus, Medicinæ Doctor 60
du Plesseys Hue 55
Piessierus Mag. Marcus 68
du Plessiez Philippus Großmeister der Tempelherren 57
Plessius Martinus 65
Pleßkov Stadt 67
Patricien-Geschlecht in Lübek Ibid.
Pœni unter denen Römern 7
von Pommersheim adeliches Geschlecht in Hessen, woher es den Namen 7
Pompilier und Pomponier Römisches Geschlecht, dessen Ursprung 3
Poppo von Plesse oder Schwanringen 69

Q.

von Qvitzov Meklenburgische von Adel 65

R.

Rade ein alter Name bey denen Teutschen 118. 217
Radolfshausen wer es erbauet, und woher es den Namen habe 215
wie es eigentlich zu nennen 217
ein abgetheilter Siz der Herren von Plesse 270
wer dasselbe erbauet 272. 280 u. f.
daselbst haben die von Radolfshausen ehmals ihren Siz gehabt 336
von Ravensberg Graven, woher sie den Namen 15
Rauschendes Wasser 126
Rauten, was es in der Wapen-Kunst sey 6 u. f.
Reinhausen Kloster 190. 192
erlanget den Zehnten vor Oberlengede 205
und einige andere Pleßische Güther 205. 228. 231. 256
Reinhold Grave von Dassel, dessen Lebens-Geschicht 174 u. f.

Rekershausen / deſſen Voigtey kömmt an Mariengarten 332
Rekken / was es bey denen alten Teutſchen bedeute 31
Ringe, was die Römer ſich vor Wapen in ihren Ringen bedienet 25 u. f.
Römer Flucht nach Rhætien zur Zeit des Triumvirats 10. 11
nach Teutſchland 11
erwählen aus Teutſchen Burgermeiſtere Ibid.
Römiſcher Geſchlechts-Namen Urſprung 3
von ganzen Völkern 7 u. f.
von dem erſten Stifter 16
von denen Aemtern 17
von einer denkwürdigen That 27 u. f.
von der Beſchaffenheit des Leibes oder Glieder 28. 29
von einer Gemüths-Beſchaffenheit 32 u. f.
von Röringen / Johann von Roringens Unglük zum Kloſter Steina 305. 339 u. f.
des adelichen Geſchlechts von Roringen Beſchreibung und Angehörige 338 u. f.
an wem ihre Güther nach ihren Ausſterben gerathen 340
Roſtorf wird caſtrum genennet 135
von Roſtorf Edle Herren, haben das Käyſerl. Thür-Amt gehabt 145
deren Wapen Ibid. u. f.
Anna von Roſtorf erreichet ein hohes Alter 146
ſind Schirm-Vögte zum Kloſter Steina geweſen 304
verwirken ihre Güther und Lehne Ibid.
haben Streit mit denen von Göttingen 349
von Ruma adeliches Geſchlecht wird ſamt deſſen Angehörigen beſchrieben 347
Rumäner Patricien-Geſchlecht, ob ſie mit denen von Ruma Verwandniß haben 352
Rumenov Veſtung bey Nordheim wird niedergeriſſen 232

S.

Sabini unter denen Römern 7
Sachſen von deren Kriegen mit Carolo M. 101 u. f.
werden bey Brunsberg geſchlagen 101
bey Bucholz 104
Sachſenburg gebauet 15
von Salis adeliches Geſchlecht in Graubündten 11
von Saulzov Graven 24
Seen geben einigen Geſchlechtern den Namen 20
Teiche und Fiſchereyen zu Pleſſe gehörig 84
Schlacht bey Scheidingen 13
auf der Soltauer Heyde 266

Schen-

Schenken Geschlechts-Name 17
von der **Schulenburg** Freyherren und Edle / woher sie in Sachsen gekommen 49
Schulz Geschlechts-Name 17
von **Schwabek** Graven/woher sie ihren Ursprung 7
von **Schwanringen** der Edlen Herren von Plesse Beyname 42. 136
woher sie solchen bekomen *Ibid.*
Schwaneflügel Heiso ein guter Jäger 120 u. f.
Patricii in Göttingen und Duderstadt dieses Namens 128 u. f.
Johannes Schwaneflügel ist Canonicus und Decanus im Jahr Christi 1444 bey dem hohen Stift zu Hildesheim gewesen vide Herr Conr. Barth. Behrens, *Historiam Præpositorum, Decanorum & Scholasticorum Charbedialis Ecclesiæ Hildesheimensis pag. 62*
Schwolerisch ein Gewässer 71 u. f.
Soltauer Heyde, Schlacht daselbst 266
Liste der gefangenen Herren und Ritter an Braunsweigischer Seiten 268. 269
Städte wollen in ihrer Nachbarschaft keine Vestungen leyden 233
Stamhäuser und Schlösser haben denen Teutschen Geschlechtern Zunamen gegeben 8
Stärke, grosse Stärke Magni von Plesse 223
Steina sonsten Marienstein Kloster 253. 266
dessen Ursprung 303
Edle Schirm-Vögte 304
die Herzogen zu Braunsweig und Lüneburg halten daselbst ihre Landtage unter der Linden 304 ff.
Unglük so sich daselbst mit einem von Roringen begeben 305 339 u. f.
muß nach Plesse dienen 304
Kirchhöfer Ursprung daselbst 307
Aebte daselbst haben die Landtage nicht gerne 310
von **Steinberg** adeliche Familie hat Streit mit denen Edlen Herren von Plesse 195 u. f. 198
ihr Erbbegräbniß zu Lamspring 196
ihr Streit mit denen von Plesse wird durch Heyrathen aufgehoben 197. 198
Streitigkeiten wegen Plesse zwischen Braunsweig-Lüneburg und Hessen, und wer daran Schuld 353 u. f.
Stummer ist künstlich in drechseln 248
Sueteroda kömmt an Calenburg

burg 258
Verſchreibung darüber *Ibid.*
von **Sueteroda** adeliches Geſchlecht / deſſen Beſchreibung und Angehörige 343 u. f.
Syriaci unter denen Römern 7

T.

Tartariſchen Hans oder Chans in der kleinen Tartarey Geſchlecht 4
Teutſche / wie viel Namen ſie anfänglich gehabt 4
zu welcher Zeit ſie Zunamen angenommen 5
wenn die Wapen-Kunſt bey ihnen aufkommen *Ibid.*
was ihre Geſchlechts-Namen geweſen 6
woher ſie dieſelben bekommen 8. 9. 16. 17. 18. 24. 26
Geſchlechts-Regiſter von denen Römern abgeführet ſeynd verdächtig 48
That / denkwürdige That und Begebenheit giebt etlichen Geſchlechtern ihren Namen 26
Thür-Amt Käyſerliches, was ſolches geweſen/ und wer daſſelbe geführet 145
Unterſcheid unter Käyſerliche Reichs-Erbthürhüter uñ Erb-Kammer-Thürhüter 150
Thurn auf Pleſſe, deſſen Alter 123
und andere Thürne daſelbſt 124
Truchſes Geſchlechts-Name 17
Türkiſcher Käyſer Geſchlecht 4
Tullier Römiſches Geſchlecht deſſen Benamung und Urſprung 3
Tuto ob derſelbe ein Grav von Pleſſe geweſen 41. 50. 140
fernere Muthmaſſung von demſelben 188

U. V.

Vaſallen adeliche derer Edlen Herren von Pleſſe 80
Vaterland und Vater haben denen Alten Zunamen gegeben 2. 3.
Verrätherey wider die Herren von Pleſſe wird beſtraffet 294 u. f.
Vierding wie viel es ſey 363
Vizthum Geſchlechts-Name 17
Volgte zu Plauen woher ſie den Namen 16
von Reinek *Ibid.*
Schirm-Vögte bey denen Klöſtern 311
Urſprung vieler Römiſchen Geſchlechter 3
von **Uſſlar** adeliches Geſchlecht deſſen wahrer Urſprung 9
bekommen Pfands-weiſe deren von Sueterode Güther 344 u. f.
Uſſlar Stadt/ darinnen ſind vor dieſem gute Armbrüſte gemacht 184

W.

Waken ein Dorf Vertrag darüber 77 u. f.
iſt vor dieſem Heßiſch geweſen 301

Wapen derer Herren von Pleſſe mit denen Schwanenflügeln 42
wird verändert 144
ob es von Anfang ſo wie izt geweſen 152
derer du Pleſſis de Richelieu 55
Liencourt *Ibid.*
der freyen Herrſchaft Pleß in Schleſien 63
derer von Pleſſe in Meklenburg und Dännemark 64. u. f. 66
derer von Hardenberg im Braunsweigiſchen und deren von Harenberg in Holſtein 119
der Graven von Böme neb. 138
der Edlen Herren von Roſtorf 145 u. f.
derer von Ludolfshauſen 337
» von Roringen 339. 341
» von Sucterode 343
» von Ruma 348
Wapenbrief derer Mengershauſen 250 u. f.
Wapen-Kunſt wenn dieſelbe bey denen Teutſchen aufgekommen 5 u. f.
iſt bey denen Römern nicht im Gebrauch geweſen 25
Wapen-Zeichen geben einigen Geſchlechtern den Namen 23 u. f.
Weende Kloſter bey Göttingen 189. 206
was die von Pleſſe ſelbigen zugewendet 227. u. f. 230. 232. 234. 235. 241.
erlanget eine Pleßiſche Mühle 229
Weinberg Pleßiſcher 83
von **Werthern** Graven und Herren deren Reichs-Amt/ und woher ſolches auf ſie gekommen 149 u. f.
von **Weſterhofe** Meino erlanget die Düderodiſche Güther 151
nehmen ſich des verbrañten Kloſters zu Nordheim an 163
Weyer geben einigen Geſchlechtern den Namen 19
Wibbrechtshauſen Kloſter 205. 206. 233. 235. 237
von **Windhauſen** adeliches Geſchlecht 163
von **Wolfenbüttel** Graven 13 203
Wölp Graven, womit ſie benennet 15. 26
von **Wunſtorf** Grave nimt einen Herzog von Braunweig gefangen 306

Z.

von **Zimbern** Graven und Freyherren, woher ſie ihren Namen bekommen 7
Zunamen der berühmten Geſchlechter d'Alté von dem Stifter deſſelbē 3
woher die Teutſchen Geſchlechter ſolche bekommen 7 u. f.
von überwundenen Völkern bey denen Römern 8
von Städten und Schlöſſern bey denen Teutſchen 8

Drukfehler / welche über Verhoffen eingeſchlichen / wolle der G. L. vor Durchleſung des Buches folgender maſſen zu ändern belieben.

In der Vorrede dritten Bogen Lin. 2. vor Muri ließ Mauri.

Pag.	Lin.	vor	ließ
1	11 d' 1ſten Spalt.	der Geſchlechts	des Geſchlechts
4	6	Solimannen	Ottomannen
"	7	Solimanniſche Pforte	Ottomanniſche Pforte
"	8	Soliman	Ottoman
"	20	davan	davon
"	24	Engerwarer	Engervarer
5	6	Nenſtrien	Neuſtrien
"	9	der	oder
"	13	auch	noch
6	28	geben	gaben
12	11	nach	noch
14	13	neuen	neun
17	4	Strunzberg	Stunzberg
22	11	Zingenberg	Ziegenberg
23	32	Wagenbilde	Wapenbilde
28	16	Sachſen	in Sachſen
39	9	ehrliche	eheliche
40	20	uqſve	usqve
42	14	No. A.	Lit. A.
"	32	Leverlingborg	Ceverlingborg
43	21	Reveninge	Ravensburg
47	15	denen	dannen
48	21	eſte	erſte
53	15 d' 1ſten Spalt.	factis	fatis
56	23	Grancoy	Grancey
59	11	noch	nach
60	23	Artarus	Arturus
"	27	Beugnen	Beuqven
"	32	Blacu, Bract, Cluver. Bau, oder and	Blaeu. Bract. du Val, Cluver. Baudorand.
75	10	Lipoidesberge	Lipoldesberge

100

Digitized by Google

Pag.	Lin.	vor	ließe
100	1	p. II. 12.	§. II. 12.
101	23	nennet	nennen
		gedenket	gedenken
102	28	Nordaltingern	Nordalbingern
105	11	Mempeln	Meppeln
110	23	Mademer	Mehdemer
112	20	Schoten	Schaten
113	9	Schoten	Schaten
	19	Schotenio	Shatenio
121	3	ward	war
130	11	nenende	nemände
	28	schiiessen	schliessen
147	29 & 30	geweisseset	geweissaget
152	3	Hasiæ	Hassiæ
154	20 & 33	Shoten und Schoten	Schaten, wobey zu erinnern, daß des Jesuiten Nicolai Schaten Name fast durchgehends alhie irrig Schoten gedrukket worden.
157	20	Köstern	Klöstern
167	3	also daß wie der	also daß
173	2	Heßischen	Pleßischen
"	17	Advocatiæ	jus Advocatiæ
"	ibid.	dabey vorbehalten	vorbehalten
175	17	N. L.	tom. I. N. L.
176	27	d. l. g.	d. l. 9.
"	28	aninos	animos
178	16	erreichet	errichtet
"	18	auch	noch
187	20	Verwandniß	Bewandniß
190	7	promissit	promissi
202	3	solchen	solche
	19	zweer	zwoer
210	23	und	die
238	31	pap.	pag.
254	9	Jahn	Jahr
263	28	Puzleben	Kuzleben
288	7 & 2dern Spalt.	Hameln	Hemeln

Digitized by Google

Pag.	Lin.	vor	ließe
301	2	Recht	Rache
"	19 & 24	Hameln	Hemeln
308	25	heraus	heraus
311	1	ich	auch
322	2	Amelungen	Amelunxen
330	27 & 29	Niederzeſa	Niederjeſa
331	28 und 29	Zühnde	Jühnde
333	14	Berglehn-Guth	Burglehn-Guth
335	13	Winzenhauſen	Wizenhauſen
350	11 u. 12	almermeiſten	allermeiſten
"	27	XXIIII.	XXII.
353	18	vor ſich	ſich vor
358	2	conuambium	concambium
361	4	Fothhöfen	Kothhöfen

Endlich iſt auch zuerinnern/ daß aus Verſehen die Nordheimiſche alte ſchriftliche Nachricht wegen **Hökkelheim** zu zweyenmahlen, nemlich p. 213. u. f. und dann p. 364. u. f. mit eingerükket worden, welchen im Abſchreiben des Leznerischen MSt. begangenen Fehler und welchen da man ſolchen zu ſpäte gewahr worden, man nicht ändern können, der G. L. im beſten vermerken wird.

(o)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google